
DOMI MINA
NUS TIO
ILLU MEA
Taylor Institution.

LAUT- UND FORMENLERE

DER

POLABISCHEN SPRACHE

VON

August Schleicher

ST.-PETERSBURG, 1871.

Commissionäre der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

in St. Petersburg:

Eggers und Co., H. Schmitzdorff, J. Issakoff und A. Tscherkessoff;

in Riga: M. N. Kymmel; in Odessa: A. E. Kechribardshi; in Leipzig: M. Leopold Voss.

Preis: 1 Rbl. 45 Cop. = 1 Thl 18 Ngr.

Gedruckt auf Verfügung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
August 1871. K. Vesselofsky, beständiger Secretair.

Buchdruckerei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
(Wass.-Ostrow, 9. Linie № 12.).

Vorbemerkung.

Die polabische Grammatik war vor Schleichers Tode im Concept völlig ausgearbeitet, die Reinschrift bis auf wenige Seiten, die ich derselben aus dem Concept hinzugefügt habe, ebenfalls vollendet und zum grösseren Theile bereits nach Petersburg geschickt. Von der Kais. Akademie wurde mir die Correctur der Druckbogen und die Ausarbeitung eines Index übertragen. Darüber habe ich zu bemerken: der Index enthält alle in dem Buche vorkommenden Worte und Wortformen, so weit dieselben von Schleicher in der von ihm aufgestellten Orthographie aufgezeichnet sind, in alphabetischer Ordnung. Bei der Anordnung habe ich die zahlreichen diakritischen Zeichen unberücksichtigt gelassen, so dass *ă*, *ȧ* unter *a*; *ĕ*, *ė* mit unter *e*; *ď* mit unter *d* u. s. w. zu suchen sind; eine Anordnung nach sämmtlichen vorkommenden Lautnuancen würde die Uebersicht nur erschwert haben. Bei der Correctur fand sich, dass Schleichers Orthographie des Polabischen nicht in allen Einzelheiten consequent war, und nach seinen eigenen Bemerkungen hatte er während der Ausarbeitung seine Ansichten über die Wiedergabe einzelner Laute, namentlich der auslautenden Vocale, geändert. Ich zweifle nicht, dass Schleicher selbst bei der Correctur diese Unebenheiten ausgeglichen hätte. Ich habe es unterlassen

und hätte es unterlassen auch wenn mir, was nicht der Fall war, beim Beginn des Druckes noch das ganze Manuscript vorgelegen hätte, weil ich mir bei der verwirrenden Schreibung der Quellen nicht getraute, überall das in Schleichers Sinne richtige zu treffen, und weil mir Schleicher selbst in einzelnen Dingen immer zu schwanken schien. Wer einmal die überlieferten polabischen Sprachreste angesehen hat, wird das letztere natürlich finden. Indessen betrifft die Ungleichheit der Schreibung nur einzelne Laute und kann von dem Leser, so weit es überhaupt möglich, leicht rectificiert werden. Etwas grösser ist die Inconsequenz in den Accenten: Schleicher bezeichnet die Tonsilbe nicht immer, wo es nach der Schreibung der Quellen möglich gewesen wäre, und setzt Tonzeichen nach Analogie bisweilen, wo die Quellen keine haben. Auch hier habe ich nicht geändert, weil mir die Ueberlieferung in diesem Punkte zu unsicher schien. Alle derartigen Inconsequenzen, die übrigens, wie ich ausdrücklich hervorhebe, für die Reconstruction des Polabischen im ganzen gleichgültig sind, kommen also nicht auf Rechnung des Druckes, sondern des Manuscripts. Wirkliche Druckfehler, so weit sie sich nicht von selbst verbessern, sollen am Ende angegeben werden; ich bitte solche mit der grossen Zahl leicht zu übersehender kleiner diakritischer Zeichen zu entschuldigen. Etwaige Inconsequenzen in der mir nicht völlig geläufigen deutschen Orthographie Schleichers fallen mir zur Last; die Schreibung von Doppelconsonanten dagegen vor anderen Consonanten, z. B. *kommt*, *fällt* (wogegen im Compendium *komt*, *fält*) war von Schleicher beabsichtigt und geht durch das ganze Manuscript.

A. Leskien.

Leipzig, im December 1870

VORWORT.

Seit einigen jaren beschäftigt mich die außarbeitung einer vergleichenden grammatik der slawischen sprachen, in welcher vor allem auch die reconstruction der slawischen grundsprache versucht werden soll (vgl. Склоненіе основъ на *-у-* въ славянскихъ языкахъ; прилож. къ XI т. Записокъ Имп. Акад. Наукъ *no*. 3. СПб. 1867). Bei den vorarbeiten zu disem werke, dessen außfürung ungleich größere schwirigkeiten bietet, als diß bei abfaßung meines nach änlichem plane an gelegten compendiums der vergleichenden grammatik der indogerm. sprachen der fall war, vermisste ich bald eine grammatik des auß gestorbenen elbeslawischen (polabischen) idioms, das besonders wegen mancher eigentümlichkeiten in seiner lautlichen gestaltung und vor allem als westlichstes glid in der kette der slawischen sprachfamilie für meine zwecke, vorzüglich für das erschließen der slawischen grundformen, sich als geradezu unentberlich herauß stellte. Die verdienstlichen arbeiten von Гильфердингъ und Pfuhl, die ich dankbar benützt habe, reichten nicht auß; sie geben ja nicht die grammatische darstellung des elbeslawischen,

sondern mitteilung und erklärung polabischer sprachreste. So blib mir denn nichts übrig als selbst hand ans werk zu legen. Die quellen und hilfsmittel, nach denen ich disen versuch einer polabischen laut- und formenlere gearbeitet habe, findet man im folgenden besprochen.

Anfangs beabsichtigte ich nur eine gedrängte zusammenstellung des wichtigsten, bald aber sah ich ein, daß sich das nicht so kurz ab machen laße. Schon die art und weise, in der uns das polabische überlifert ist, macht es nötig, daß jedem an gefürten worte die schreibung der quellen, die natürlich in eine organische um zu wandeln ist, bei gefügt werde. Die widergabe des polabischen mittels einer möglichst genau den laut bezeichnenden schreibung ist aber, wie man sehen wird, gar keine leichte und einfache sache. Um den zimlich verwickelten lautcharacter des polabischen nach möglichkeit zu erfaßen, bedarf es einer übersicht über das gesammte auf uns gekommene material und trotz jarelangen erwägens und nachdenkens ist mir dennoch manches nicht völlig klar und sicher geworden.

Hätte ich das polabische unmittelbar nach den quellen in meine vergleichende grammatik der slawischen sprachen verarbeitet, so wäre eine störende ungleichheit in der darlegung der einzelnen sprachen unvermeidlich gewesen; zalreiche excurse und außfürungen lediglich wegen des polabischen hätten die darstellung unterbrechen müßen. Das polabische muste erst auß dem groben gearbeitet werden, ehe es zur aufname in den kreiß der übrigen slawinen geeignet ward. Disen zweck hat die vor ligende arbeit; sie ist lediglich nur eine vorarbeit für mein werk, dem ich den entstellenden wust polabischer worte in der ungefügen schreibung der quellen und die lösung der zalreichen misverständnisse der selben ersparen wollte: sie ist also die notwendige

rechtfertigung, der nachweis und die begründung der von mir in die vergleichende grammatik des slawischen auf genommenen polabischen worte und irer schreibung.

Mit der lezteren gieng ich vorsichtig, fast ängstlich zu werke; zu wesentlichen abweichungen von den quellen konnte ich mich nicht entschließen. Villeicht hätte ich mich in einigen fällen von der schreibung der quellen mer emancipieren sollen. Erwägt man aber, daß in den sprachen manche erscheinung vor ligt, die man nicht erwartet hätte, und bedenkt man zugleich, daß die schreibung der polabischen sprachquellen in vilen fällen nachweislich treu ist, wenigstens nicht so schlecht, als diß auf den ersten blick der fall zu sein scheint, so wird man meine scheu vor durchgreifender abweichung von den vorlagen begreiflich finden.

Die vor ligende arbeit gibt sich nur als einen versuch, auch macht sie keineswegs darauf anspruch eine vollständige grammatische darstellung des polabischen zu sein. Was mir für den oben näher bezeichneten zweck entberlich schin, ließ ich bei seite, eben so auch alles mir zur zeit dunkle und unverständliche, und dessen ist mer als mir lieb. Es galt aber ab zu schließen, um die außarbeitung meiner slawischen grammatik nicht allzu ser zu verzögern.

Bei der anordnung des stoffes sah ich von einer streng wißenschaftlichen disposition völlig ab und suchte nur das auffinden möglichst leicht zu machen, weshalb ich mich nach tunlichkeit an die in den slawischen grammatiken übliche anordnung an schloß. Ich bitte also von disem werke nicht auf die anordnung und behandlung des stoffes in der von mir vor bereiteten vergleichenden grammatik der slawischen sprachen schließen zu wollen.

Wer dereinst eine erschepfende grammatik des polabischen schreiben wird, der dürfte disem meinem ersten versuche gar manches zu zu setzen und manches, hoffentlich nicht allzu viles, zu beßern finden. Hoffentlich steht aber dem künftigen grammatiker des polabischen ein kritischer, die quellen genau wider gebender und erklärender thesaurus sämmtlicher polabischer sprachreste mit umschreibung und erschepfendem glossar zu gebote, den ich bei der außarbeitung dises werkes auf schritt und tritt schmerzlich vermisst habe.

Aug. Schleicher.

Jena, im herbst 1868.

INHALTSVERZEICHNISS.

Einleitung.

Lautlere.

VOCALE.

Seite

CONSONANTEN.

Seite

Formenlere.

Zur stammbildungslere.

Wortbildungslere.

DECLINATION.

I. Nominale stämme.

II. Pronominale stämme.

III.

III. Declination des pronomens

der I. und II. person und des reflexivs.

CONJUGATION.

EINLEITUNG.

Quellen und hilfsmittel.

Benützt sind im vor ligenden werke folgende hilfsmittel, welche, da sie sämmtlich vor allem elbeslawische sprachreste bieten, mir zugleich als quellen dienten:

1) Памятники нарѣчія Залабскихъ Древлянъ и Глинянъ, А. Гильфердинга. СПб. 1856 [1]).

---

[1]) Zu s. 69 flg. diser schrift collationierte ich den abdruck im Neuen Vaterländischen Archiv von Spiel und Spangenberg, Lüneburg 1822, s. 232 flg., der in folgendem vom abdrucke bei Гильфердингъ ab weicht: Гильфд. s. 69, 4. tija anstatt tia; eben das. 7. wienick anst. wieuick; eben das. 9. Büsatz anst. Büsath; am schluße steht noch: nigangka un nirugnissa Amen, wie diß Гильфд. s. 72 auch bemerkt.

S. 72, 1. Neby für Nebi; 3. tija für tÿa; 4. tija für tÿa; 9. warbût für warbot; gegen das ende ist bei Гильфд. auß gelaßen nach den worten «Mocht un»: warnche Büsatz un (es folgt Nagangka u. s. f.).

«Dieses Wendische Vaterunser und Beichte habe ich aus meiner Frauen Großmutter Emerentia Wehlings, weyl. Secretair Rodewalds Mutter, Munde auf geschrieben, weil ihr Bruder weyl. M. Caspar Wehling der erste teutsche Prediger zu Bülitz Åmts Lüchow geworden» u. s. f. F. Müller.

«Nota. Dieser F. Müller war Bürgermeister in Lüchow und starb im Jahre 1755 und unter dessen Nachlasse befand sich auch das vorhergehende alte Manuscript».

Am an gef. orte s. 233.

2) Pomniki Połobjan Słowjanšćiny. Zhromadźił a wujasnjał Professor Dr. Pful im časopis towařstwa Maćicy serbskeje, 1863, XVI, s. 28—138; 1864, XVII, s. 141—212 (zu s. 83 flg. stund mir das original, Dobrowský's Slovanka, zu gebote).

In disen beiden werken findet man alle polabischen sprachreste ab gedruckt außer der hauptfundgrube für disen dialect, der arbeit Hennigs, von der sogleich die rede sein wird. Ein das original durchauß nicht ersetzender außzug auß der selben, der von einem herrn von Plato oder von Platow her rürt, befindet sich in der bibliothek des oberappellationsgerichts zu Celle (Гильфердингъ, стр. 4), er ist ab gedruckt im Neuen Vaterländischen Archiv von Spiel und Spangenberg, Lüneburg 1832, I, 319—350; II, 6—26 und hiernach bei Pful, a. a. o. s. 146 flg.

Vor allem felt also noch eine kritisch genaue außgabe der aufzeichnungen Hennigs, die in zwei handschriften erhalten sind, von denen die eine im besitze der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wißenschaften zu Görlitz sich befindet (vgl. Hanuš, in Miklosichs und Fiedlers Slavischer Bibliothek II, Wien 1858, s. 116), die andere ist in der Königlichen Bibliothek zu Hannover (Гильфердингъ, стр. 4). Diser außgabe des Hennig könnte dann alles übrige (das bei Гильфердингъ und Pful bereits gedruckte nebst dem auß Juglers wörterbuch zu entnemenden verlorenen teile der Parum Schultzeschen handschrift; s. u.) bei gegeben und als index über disen thesaurus reliquiarum polabicarum eine passende umarbeitung des sogleich zu besprechenden Juglerschen werkes bei gefügt werden. Dann hätte man alles zu bequemer benutzung zusammen. Inzwischen habe ich anstatt der Hennigschen aufzeichnungen selbst benützt

3) das handschriftliche polabisch-deutsche wörterbuch Juglers, in welches die selben wol sämmtlich vollständig und genau verarbeitet sind. Auf dises werk ward ich aufmerksam gemacht durch die abhandlung meines freundes, des bibliothekars prof. Dr. J. J. Hanuš in Prag: Zur Literatur und Geschichte

der slavischen Sprachen in Deutschland, namentlich der Sprache der ehemaligen Elbeslaven oder Polaben, in Fr. Miklosichs und J. Fiedlers Slavischer Bibliothek II, Wien 1858, s. 109—140. Hanuš teilt a. a. o. s. 124 einen brief Jacob Grimms an Kopitar vom 24ten october 1824 mit, den er im literarischen nachlaße Fr. L. Čelakovskýs abschriftlich vorgefunden, welcher näheres über Juglers wörterbuch enthält, dessen wert J. Grimm bedeutend unterschäzt hat; namentlich konnte J. Grimm keine anung davon haben, dass in Juglers zusammenstellung der vorhandenen hilfsmittel und quellen die inzwischen verloren gegangenen teile der Parum Schultzeschen handschrift über gegangen und somit vom untergange gerettet sind. Trotz Grimms geringer meinung von Juglers arbeit glaubte ich mich der selben mit vorteil bedienen zu können. Ich wante mich daher an Herrn Ober-Bibliothekar, Hofrat Professor Dr. Hoeck in Göttingen mit der bitte mir diß manuscript übersenden zu laßen, welcher bitte sofort entsprochen ward. Später erhielt ich Juglers von mir als äußerst wertvoll für meine arbeit erkannte handschrift zum zweiten male auf längere zeit, da es mir wünschenswert war sie auch bei der schließlichen außarbeitung des vor ligenden werkes stäts zur hand zu haben. Es ist mir eine angeneme pflicht der direction der Göttinger universitätsbibliothek für die mir mit so großer liberalität gewärte benutzung der mir vil mühe und zeit sparenden arbeit Juglers grösten dank zu sagen. Die handschrift ist in folio, in leder gebunden und signiert: Cod. Ms. philol. 259; sie enthält XXIV und 394 seiten. Sie ist von einer und derselben hand (unzweifelhaft von Jugler selbst) ser schön, leserlich und sorgfältig geschriben. Der titel lautet: Vollständiges Lüneburgisch-Wendisches Wörterbuch aus drey ungedruckten Handschriften und den wenigen bisher bekannten Sammlungen zusammengetragen von Johann Heinrich Jugler d. Arzneiwiss. Doctor, Chur-Hannöverischem Landphysicus zu Lüneburg, der Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt Mitgliede, der Societät der Wissen-

schaften zu Göttingen Correspondenten, und der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover Ehrenmitgliede. 1809.

Die einleitung Juglers ist offenbar reinschrift, auch das wörterbuch selbst ist so geschriben, daß es bis auf wenige stellen one weiteres gedruckt werden könnte, der vfr. scheint demnach für den druck gearbeitet zu haben. Er ist in allem peinlich genau und sorgfältig. Nach meinem dafürhalten verdient die arbeit, passend redigiert (es kann namentlich vil überflüßiges gestrichen werden) noch jezt veröffentlichung, da sie mir wenigstens vortrefflich zu statten kam. Vom slawischen besaß Jugler zwar einige kenntnis (vgl. z. b. die anmerk. i) auf s. XX), doch war dise allerdings dürftig genug.

Die einleitung stellt (s. III—XXIV) zusammen, was der vfr. über die einst slawisch sprechenden bewoner der ämter Dannenberg, Lüchow und Wustrow ermitteln konnte. S. XII schreibt er, daß die slawische sprache dort «jetzt ganz ausgestorben» sei und s. XV sagt er: «Im Jahre 1751 fand man keinen mehr in der dasigen Gegend, der das Wendische reden konnte. Einige Jahre vorher aber lebten noch in etlichen Dörfern im Drawän einige Alte, die noch etwas von dieser Sprache wußten, aber es erst auf vieles Bitten anzeigten (anm.: Hannover. gel. Anzeigen, 1751, s. 613). Im Anfange des Jahres 1798 starb ein gewisser Hauswirth zu Cremmelin, Namens Warratz, welcher noch das Wendische Vater-Unser soll haben beten können: aber wenn dem auch wirklich so ist; so bleibt doch noch die Frage, ob er es auch noch verstanden habe?»

Sodann berichtet Jugler noch genau über die von im vollständig in sein wörterbuch verarbeiteten drei handschriften. Er sagt: «Nach vielen vergeblichen Forschungen und Bemühungen, die ich seit meinem Antritte zu Lüchow, wo ich, als Landphysicus, von Ostern 1794 an funfzehn Jahre verlebte, unermüdet anwandte, habe ich endlich erwünschte Gelegenheit gefunden nach und nach drey verschiedene, und noch nie gedruckte, Wörter-

bücher über diesen Dialect zu erhalten und kritisch zu benutzen und zu bearbeiten.

I. Das erste derselben hat folgenden Titel: ««Kurtzer Bericht von der Wendischen Nation überhaupt, insonderheit von denen Lüneburger Wenden in denen Aemtern Lüchow, und deren Abkunfft, auch von ihren pago, dem sogenannten Drawän[1]), dabey ein Teutsch-Wendisches Wörter-Buch von selbigen Wenden ihrer Sprache curiosen Liebhabern zu gefallen abgefasset von Chilian Wendholt. Anno 1705»». Das Werk ist in Octav, hält in Allem 421 Seiten» u. s. f. Als «jetzigen Besitzer» diser handschrift bezeichnet Jugler (s. XVI) den «Herrn Pastor Johann Schulze zu Sams, im Herzogthume Sachsen-Lauenburg». S. XVIII ermittelt Jugler, daß der vfr. diser handschrift Christian Henning von Jessen «so (eigentlich Hennig) schrieb er sich in den bald zu erwähnenden Papieren von seiner Hand, von seinem Geburtsorte Jessen im Churkreise» (a. a. o. anm. *y*), oder also richtiger Christian Hennig von Jessen sei. Die erwänte handschrift ist «eine sehr sorgfältige und genaue abschrift von dem Hennig'schen Autographum». Aus dem Wustrowschen kirchenbuche, «wo er jedoch nicht mit seiner eignen Hand sich eingezeichnet hat», fürt Jugler an, daß Hennig (so schreibt Jugler nach seinen quellen, nicht «Henning» oder wie Eccard schreibt, «Hennigen») «aus Chursachsen gebürtig, nachdem er vorher anderthalb Jahre lang Feldprediger bey dem Lüneburgischen Leibregimente zu Pferde, auch Cantor zu Wienhausen, gewesen war, am 11ten Sonntage nach Trinitatis 1679 als Prediger zu Wustrow, einem Flecken ohnweit Lüchow, introducirt wurde und am 27ten September 1719 daselbst in seinem siebenzigsten Jahre starb».

Hennigs wörterbuch, als besonders reichhaltig und hinsichtlich der schreibung genau, war dem vfr. besonders schätzbar; er benuzte es als grundlage seines werkes.

[1]) Nur dise schreibung findet sich; das wort gehört also zu dem § 8, 2 besprochenen *drěva* дръва (holz), *drěvěnÿ* (hölzern).

S. XXI: «II. Die zweite ungedruckte Handschrift — — gehört — — dem Herrn Landrathe Christian Ludwig von Plato auf und zu Grabow bei Lüchow. Sie führt den Titel: Wendisches Lexicon, und ist 210 Seiten in Quartformat stark. Inwendig und vorn am Bande, auch unten auf dem Titelblatte, steht der Name O. E. v. P. (Otto Eberhard von Plato, welcher 1729, wenn ich nicht irre, Lüneburgischer Landrath wurde). Sie enthält das Hennig'sche Wörterbuch, nur bey weitem nicht so vollständig, als die erste, mit sehr wenigen, in dieser nicht zu findenden, neuen Wörtern, aber mehreren Verschiedenheiten in der Lesart, die wie Schreibfehler aussehen, so, wie überhaupt die Schriftzüge die eines Abschreibers sind». Am rande hat eine spätere hand, ich müste mich ser irren, wenn es nicht die Jacob Grimms wäre, hierzu bemerkt: «gedruckt in Spangenbergs vaterl. archiv 1832. 1, 319—350. 2, 6—26» (vgl. oben unter 2). Im folgenden spricht sich Jugler über die völlige wertlosigkeit des Potockischen abdruckes diser handschrift auß (vgl. Гильферд. стр. 4).

S. XXII: «III. Die dritte, von mir benutzte, Handschrift ist ein Folioband von 310 Seiten, in welchem der Hauswirth Johann Parum Schultze zu Sühten, einem Lüchow'schen Amtsdorfe, dasjenige, was ihm aus den vorigen und seinen Zeiten in Betracht der dortigen Gegend und seines Wohnortes merkwürdig schien, aufgezeichnet hat und welches noch jetzt von den Nachkommen desselben sorgfältig, als ein Familienstück aufbewahrt wird [vgl. hierüber Гильфердд. стр. 5, und darnach Pful, časop. 1864, s. 182 flg.]. Der Verfasser schreibt S. 131. f.: ««er wolle in diesem Jahre (1724 oder 1725) etwas von der Wendischen Sprache aufzeichnen. Sie sey sehr schwer zu reden und zu schreiben. Sein Großvater habe viel wendisch geredet und sein Vater habe die Wendische Sprache auch vollkommen gewußt. Etliche Leute aber von den Alten, die von Wenden gebohren waren, redeten halb Wendisch, halb Deutsch: was hinten seyn sollte, kam vorn, und das Vorderste war hinten. Seine,

öhngefähr fünf Jahre jüngere Schwester verstehe noch etwas von der Wendischen Sprache, sein acht Jahre jüngerer Bruder aber gar Nichts davon. Er, der Verfasser, sey ein Mann von 47 Jahren. Wenn es mit ihm und denn noch drey Personen in seinem Dorfe vorbey sey, werde wohl Niemand recht wissen, wie ein Hund auf Wendisch genannt werde»». — — Es ist in diesem Manuscripte von S. 133 — 146 ebenfalls ein Wendisches Wörterbuch enthalten und ausserdem sind noch im Werke selbst viele Erklärungen Wendischer Ausdrücke zerstreuet» u. s. f.

Von großer wichtigkeit ist es, daß Juglern noch die vollständige handschrift Parum Schultzes vor lag. Disem manuscripte felt nämlich jezt ein beträchtlicher teil (Гильфердъ. стр. 6), der nur teilweise in einem abdrucke in den Annalen der Braunschweig-Lüneburgischen Churlande, Jahrg. VIII, 2tes Stück, Zelle 1794, s. 278—280 erhalten ist. Was hier nicht zum abdrucke kam, wäre unwiderbringlich verloren, hätte es Jugler nicht in sein wörterbuch verarbeitet. In bezug auf disen verlorenen, a. a. o. nicht gedruckten teil der Parum Schultzeschen handschrift hat also Juglers werk den wert eines originalmanuscriptes. Dise nicht unbeträchtliche partie der Parum Schultzeschen aufzeichnungen findet sich natürlich im Juglerschen werke zerstreut; so steht z. b. s. v. «krôdene stehlen J P.»: «kattühm johss krodal wahl ar tjübahl wem habe ich gestohlen (einen) Ochsen oder (ein) Pferd S.» S. 393 gibt Jugler die Schultzeschen gespräche und zwar nur mit einigen abweichungen in der schreibung einzelner worte (so z. b. Гильфердъ., стр. 15, 1, täu, J. teu; 16, 7 die watung, J. din wat tung; 10 pattieze, J pattinze; 17, 15 kummos, J. kummas; 17 Deffte, J. deffca; 18 prosel, J. prosal; 20 Tjetzehr, J. tjutzehr; 18, 22 täh, J. tüh; 25 täu, J. teu; laa, J. baa; 26 wiel, J. viel; 27 nitzeng, J. nitzang; 28 kam wrijòhn, J. kaw vrijohn[1]); 19, 32 hügd, J. heyd; 33 Tall-

[1]) Von Гильфердъ. стр. 40, 3 bereits richtig vermutet.

ner, J. talleer; 35 hiss, J. hist; 20, 37 Schweinew Mengsie, J. schweinmangsie; 38 hiss, J. hist; 39 stühn, J. stühe[1]); 40 schmaloye, J. schmacojie[2]); 21, 43 tack, J. tock).

Das, was auß der Schultzeschen handschrift in den Braunschweig.-Lüneburg. Annalen ab gedruckt ist, ist also eine unveränderte widergabe, nicht eine zusammenstellung auß einzelnen bei Schultze nicht zusammenhängenden redensarten. Bei Jugler folgt nun noch:

Täu mohss wiltje wungs zaa viel vlassa.

Mohm johss vlassa, tidje mohm tock kack dräuje läudey.

·Noh tühe wungss mühse hist drehn rühst.

Die deutsche übersetzung Schultzes zu disen sätzen findet sich bei Jugler im wörterbuche unter einzelnen worten (obige sätze heißen zu deutsch: du hast [einen] großen bart mit vil haren. Habe ich hare, so habe ich so wie andere leute. Auf deinem bart kann noch dorn wachsen). Was sonst noch von dem verlorenen teile der Schultzeschen handschrift im ganzen Juglerschen wörterbuche zerstreut ist, kann natürlich nur durch vergleichung sämmtlicher bei Jugler mit S. (Schultze) bezeichneten worte und sätze mit dem bei Гильфердингъ ab gedruckten ermittelt werden.

Weiter sagt Jugler (s. XXIII) daß er dise drei ungedruckten wörterbücher «nach der alphabetischen Ordnung der Wendischen Wörter umgearbeitet habe, auf das Sorgfältigste und Genaueste unter sich verglichen, und hin und wieder, soweit meine Kräfte bey dem Mangel einer großen Bibliothek reichten, einige wahrscheinliche Berichtigungen und philologische Hinweisungen hinzugefügt. Dabey habe ich zugleich, so wenig es verhältnismäßig ist, Alles dasjenige mit aufgenommen, was 1698

---

1) Von Гильферд. стр. 43, 25 bereits richtig vermutet.

2) Eben so, стр. 43, 26.

durch Pfeffinger[1]) ferner durch Domeier[2]), einen Ungenannten in den Hannoverischen gelehrten Anzeigen[3]), und Mithof[4]) von Wendischen Wörtersammlungen bisher gedruckt bekannt geworden war. Auch das, 1711 von Eccard[5]) gelieferte, Wendische Vater-Unser und Trinklied habe ich benutzt, so wie das Vater-Unser und die einzelnen Sprüche, welche Mithof[6]) mitgetheilt hat. Hin und wieder habe ich auch einige Hinweisungen auf Anton's[7]) unten benannte Schrift mit eingestreuet und endlich noch das, was in dem Russischen Sprachwerke[8]) unter dem Namen Polabisch angeführt ist, genau mit unsern Sammlungen verglichen und die daselbst befindlichen Wörter, richtige oder unrichtige, in den Anmerkungen angezeigt».

Jugler bezeichnet in seinem wörterbuche bei jedem worte durch buchstaben (s. u.) die quelle, welcher er es entnommen hat. Bei weitem der gröste teil der unter den seiten in den anmerkungen verzeichneten varianten entstammt dem über alle maßen lüderlichen abdrucke Potockis von Platos außzug aus Hennig.

---

1) Eccardi hist. stud. etymol. p. 274 — 305 [ab gedruckt bei Pful, časopis 1863, s. 117 flg.].

2) J. G. Domeier's Sammlung von mehr als dreihundert Wörtern der alten Wendischen Sprache, aus den Papieren eines im vorigen Jahrhundert bey einer Wendischen Gemeine in der Grafschaft Dannenberg gestandenen Predigers zusammengesucht u. s. w. (in der Hamburgischen vermischten Bibliothek, B. II, St. 5. S. 794—801.) [Ab gedr. bei Pful, časop. 1864, s. 141 flg.].

3) Die Bedeutung des Worts Goerde, aus der alten Sprache der daherum wohnenden Wenden gezeigt, nebst einem Verzeichnisse etlicher Wendischen Wörter und Redensarten, (in den Hannover. gelehrt. Anz. 1752. S. 1137—1140.)

4) Ge. Frid. Mithofii epistola de lingna Winidorum Luneburgensium, de anno 1691 (in Leibnitii collectan. etym. Part. II, p. 335—360 [ab gedr. bei Pful časopis 1868, s 41 flg.].

5) Eiusdem histor. studii etymol. p. 269—271.

6) Anmerk. 4 a. O. S. 339 ff.

7) Dessen erste Linien eines Versuches über der alten Slaven Ursprung etc. Th. I. Leipz. 1783. Th. II. ebend. 1789.

8) Linguarum totius orbis vocabularia u. s. f.

So weit ich verglichen habe ist Juglers arbeit in hohem grade zuverläßig. Er verzeichnet alphabetisch alle varianten der schreibung, verweist aber dann auf ein einziges stichwort, dessen schreibung er wol für die beste hielt. Hier findet man nun bedeutung, varianten, formen, verbindungen des wortes u. s. f. sammt quellenangabe genau verzeichnet.

Auf disen verdienstlichen zusammenstellungen Juglers beruht meine arbeit zum grösten teile. In inen findet man also alles vorhandene, bis auf die unbedeutenden aufzeichnungen von Müller (Гильферд. стр. 69 сл.; Pful, čas. 1864, s. 192 flg.) und Hintz (Гильферд. стр. 73 сл.; Pful, a. a. o. s. 193 flg.). Daß ich neben Jugler auch die abdrücke bei Гильфердингъ und Pful zu rate zog, ist bereits oben gesagt.

Da ich in dem, was ich Juglers wörterbuch entnam, auch seine quellenangaben bei fügte, so müßen seine abkürzungen, denen ich mich überhaupt an geschloßen habe, hier mit geteilt werden.

J. Hennig von Jessen, nach der von Jugler benützten abschrift. J. Adp. «die kurze, zuweilen einige Varianten liefernde — — Vergleichung unsers Wendischen Dialects mit andern Slavischen, die den Schluss des Hennig'schen Werkes ausmacht.»

P. v. Plato.

S. Parum Schultze.

Pf. Pfeffinger.

M. Mithof (auch das wortverzeichnis bei Leibnitz).

E. Eccard.

D. Domeier.

Die folgenden Juglerschen abkürzungen: Pt. Potocki (s. o. s. 7), A. Anton, H. Hannov. gel. anzeigen, R. linguarum totius orbis vocabularia (s. o. s. 10) kommen in meinem werke selten oder gar nicht vor.

Von den genannten quellen kommen, außer den Mithofschen mitteilungen (Pful, časop. 1863, s. 41 flg.) hauptsächlich nur

in betracht Hennig, Pfeffinger [1]) und Parum Schultze. Eccards vaterunser und lied stammt von Hennig (Гильферд. стр. 56; Pful a. a. o. s. 113); Domeier beruht wesentlich auf Pfeffinger, den er oft one kenntnis und kritik ab schreibt (davon weiter unten ein beispil); v. Plato ist nur ein außzug auß Hennig und die übrigen stücke von Müller und Hintz (s. o. s. 11) sind von geringer bedeutung für die grammatik.

Eine besprechung der beschaffenheit und der schreibung diser quellen unserer kenntnis der polabischen sprache glaube ich mir ersparen zu können. Die schreibung wird in der lautlere vilfach zur sprache kommen und außerdem habe ich ja zu jedem worte die schreibung der quellen bei gefügt. Welcher art aber die aufzeichnungen überhaupt sind, kann man, ab gesehen freilich von Hennigs hauptwerke, bei Гильфердингъ und Pful ersehen. Im ganzen und allgemeinen glaube ich sagen zu können, daß die aufzeichnungsweise nicht so schlecht ist, als man meist an zu nemen scheint. Namentlich haben sich Hennig und Pfeffinger gewißenhaft mühe gegeben um so genau als möglich, selbst mit angabe des worttones, teilweise (Hennig) mit bemerkungen über die außsprache die slawischen worte wider zu geben. Freilich zeugt nicht weniges, namentlich die häufige verwechselung der tönenden und stummen consonanten, von geringer übung und schärfe des ores. Bei Schultze felen oft die endungen der worte; in wie weit damals in der sprache selbst der außlaut bereits verflüchtigt war, bleibt dahin gestellt.

Keiner der aufzeichner verstund slawisch, villeicht zum vorteile irer niderschriften, an denen sie wenigstens nicht zu schulmeistern im stande waren. Zufolge der völligen unkenntnis der von inen nider geschribenen sprache waren sie manchen mis-

---

[1]) Hennigs und Pfeffingers sammlungen sind jedoch villeicht nicht völlig unabhängig von einander, wie beispile wie: nemalikó «unglückselig» J., nimial glucò «malheureux» Pf. d. i. *ni mal glükó*, er hatte nicht glück; monian paun Vollmond J., Monia poûn la paine lune Pf., d. i. *mọn jă pdun* der mond ist voll u. a. zu beweisen scheinen.

verständnissen auß gesezt. Man muß daher den quellen gegenüber stäts auf seiner hut sein und die möglichkeiten vor augen haben, die beim abfragen ein treten können, wenn der eine, der fragende, der sprache des anderen gar nicht, der gefragte aber der des fragenden nur mangelhaft kundig und dazu one bildung und verständnis für die sache ist.

Wenn es z. b. bei Pfeffinger heißt: «Assez Tujandüst»; «Rien Tujannütz; «Un Etranger Tojazeúza»[1]) und in änlicher weise noch öfter, so ist das den worten *düst* (poln. *dość* genug), *nic* (poln. *nic* nichts), *ceúdzi* (poln. *cudzy* fremd), vor gesezte tujan-, toja- nichts anderes als *tü jā* «das ist», mit welchen worten der gefragte Slawe seine antworten ein leitete. Bisweilen nam auch der gefragte die an in gerichtete frage ernstlich und beantwortete sie, anstatt sie zu übersetzen, der fragende bemerkte diß aber nicht, so z. b. bei Pfeffinger: «Voulez vous manger? Júdsa Kájedajaỳd» d. i. *joz cā kå jëdai ait* ѩзъ хъштж къ ѣдм ити ich will zum eßen gehen; «Voulez vous coucher avec moi? Jûs nitz Sobóot» d. i. *joz nic* (für *ni cā*) *sdpót* ѩзъ не хъштж съпати ich will nicht schlafen; änlich ist «Avez vous bien dormi? sapool gúut» d. i. (*joz*) *sdpól gút* ѩзъ съпалъ gut, ich habe gut geschlafen; «Vous avez chanté jùs pióol» d. i. *joz pol* ѩзъ пѣлъ ich habe gesungen, und anderes der art. Obschon Pfeffingers «De l'acier Stohl, où Eycratína» von Domeier «Eukratína der Stahl» nach geschriben wird, so ist lezteres wort doch nichts anderes als *eukrådíný* оукраденъıи gestolener (diß participium wird nämlich auch zur umschreibung des praeteritum activi verwant, s. § 128). Ein änliches misverständnis ligt vor in «Etoupe Dscholóe Pf., tgoló, tjolí Heede, Werg J.»; der Slawe verstund «werk» (opus) und übersezte diß wort richtig mit *ďolû*, plur. od. gen. sg. *ďoló* d. i. дѣло, дѣла. List man «witchin tschürissa die Flammen» bei

[1]) die den quellen entnommenen worte sind gesperrt, meine umschreibung des polabischen aber und andere slawische worte mit lateinischer schrift sind cursiv gedruckt.

Domeier, das diser auß Pfeffingers «bruler Tchürissa witchìn» gemacht hat, so kostet es wol einiges nachdenken bis man erkennt, daß hier *vüģín ģüri-sä*, nach den lautgesetzen des pl.= огнь (poln. *ogień*) горитъся das feuer brennt, in zimlich genauer, richtiger aufzeichnung vor ligt. Eytâtzichgik J., eytâtzichjik P. «begegnen» ist (wie Гильфердингъ bereits gesehen, der aber уточихъ его deutet, стр 64), 1 sg. aoristi und zu lesen *eutácüch jig* d. i. оутъкохъ его (zu оутъкнжти; über das *c* für *k* s. § 247) ich begegnete im, traf in. Daß Hennigs polabischer gewärsmann plattdeutsch kannte, Hennig aber nicht, beweist «grauswóy Bär (ursus)» bei Hennig und P.; es ist nämlich *greusvăi* хроушвъı genauer *гроушвъı birnen, plattdeutsch «bere» (vgl. greiswóy des poires Pf.; § 179), was Hennig misverstund; ganz änlich ist «kôtje, koka, kôtjik welcher, welche, welches» bei Hennig, d. i. *kóký*, *kóka*, *kóküg* какъıй, кака, какого; «welches» faßte der Polabe als genit. singul., nicht als neutrum, denn dises endet im nom. sing. im plattdeutschen auf -*t*. Ferner: «leissa zusammen, untereinander» J. P. ist nichts anderes, als -ли ся, nämlich die lezte silbe des partic. praeteriti activi plur. masc. mit dem reflexiven *sä* ся z. b. in *vünaí bîlai-sä* они били ся sie schlugen sich u. dergl., gleich als ob jemand in einem lateinisch-deutschen wörterbuche verzeichnete etwa ein «*runtse* einander» (— *runt se*, endung der 3. plur. perfecti mit *se*); «petsang leissa unter sich, untereinander» J. ist *pücălai-sä* почали ся, wörtl. «sie fiengen sich an», d. h. etwa «sie fiengen mit einander an» u. s. f. Domeiers spasshaftes «scumbe gestern, Subuda heute, Janidiglia morgen», hat Dobrowsky (in der Slovanka) bereits richtig gedeutet; an einem sonnabend ward ab gefragt, der Slawe gab auf die frage «heute»? die antwort *sübûta* (sibötta J. P., süboída Pf., suboida D. sonnabend) poln. sobota; als «gestern» bezeichnete er den freitag, pl. *skõpý* (skúmpe «vendredy» Pf., skumpe J. P., skompe D.) скжпъıй «der magere, dürftige» näml. tag, der fasttag; auf die frage «morgen»? antwortete er: *jă nédíla* «es ist sonntag». Pfeffin-

gers «Bas Jo sarang Kasimái» und «Haut Jo sarang vóisic» d. i. *joz zdrā kå zimái* ꙗзъ зърѭ къ зем(л)и «ich sehe zur erde» und *joz zdrā vāisük* ꙗзъ зърѭ въıсоко «ich sehe hoch» ist ebenfalls leicht verständlich[1]). Daß irgend welche verbalform, meist die 3. sg. praes., aber auch das partic. praeter. activi oder, seltener, irgend eine andere verbalform durch den infinitiv im deutschen wider gegeben wird, ist etwas ganz gewönliches. Eben so ist es mit casus und numerus; das polabische und das darneben stehende deutsche entsprechen sich ser häufig nur in der bedeutung, keineswegs aber in der beziehung.

Dergleichen ungenauigkeiten und misverständnisse, begründet in den verhältnissen, unter denen unsere quellen entstunden, sind meist zimlich leicht zu erkennen und zu berichtigen; freilich machen sie aber auch bisweilen die richtige auffaßung des überlieferten in hohem grade unsicher. Andauerndes studium der quellen und durch dasselbe erworbene vertrautheit mit der art der überlieferung ist unerläßliche bedingung für den, der ins polabische sich einen einblick verschaffen will.

Ueber das polabische im allgemeinen[2]).

Die auf uns gekommenen reste der polabischen sprache (ein volkslied, das vaterunser, einige kurze legendenartige, religiöse stücke, einige redensarten des gewönlichen lebens und zimlich reichhaltige wortverzeichnisse), auf gezeichnet im lezten jarzehnt des sibzehnten und in der ersten hälfte des achtzehnten jarhunderts (Müllers vaterunser, villeicht um die mitte des

---

[1]) Vergl. jaserang ka simáy, jaserang woyssek bei J. richtig übersezt. Bemerkenswert ist auch in disem falle die übereinstimmung zwischen Hen. und Pf. Vergl. s. 11 anm. 1.

[2]) Die slawischen sprachen oder dialecte bezeichne ich durch folgende abkürzungen: ab. altbulgarisch, nb. neubulgarisch, s. serbisch, sl. slowenisch, r. russisch, kr. kleinrußisch, p. oder poln. polnisch, pl. polabisch, č. čechisch, (ač., nč. altčechisch, neučechisch), slk. slowakisch, os. obersorbisch, ns. nidersorbisch.

achtzehnten jarhunderts nider geschrieben, ist kaum noch polabisch zu nennen; die wortsammlung von Hintz v. j. 1786 beruht, wie es scheint, auf älteren aufzeichnungen, namentlich auf Parum Schultze), stammen sämmtlich auß der umgegend von Lüchow, westlich von der Elbe im königreich Hannover, welche noch jezt Wendland heißt.

Die sprache diser reste schließt sich dem polnischen an (wie diß Гильфердингъ, остатки Славянъ на южномъ берегу Балтійскаго Моря, СПб. 1862, стр. 18, bereits auß gesprochen) und zwar bildet das polabische mit dem noch lebenden kaschubischen ein ganzes, das dem polnischen im engeren sinne coordiniert zur seite steht, so daß beide von einer gemeinsamen grundsprache ab stammen, für welche Гильфердингъ den namen Lechisch vor schlägt (которую можно назвать Ляшкою, a. a. o.). Wir können demnach das polnische oder lechische sprachgebiet in westlechisch (polabisch und kaschubisch) und ostlechisch (polnisch im engeren sinne) scheiden. Das kaschubische ist also der lezte noch lebende rest der westlechischen sprache (языкъ Кашубовъ и Померанскихъ Словинцевъ есть послѣдній живой остатокъ Прибалтійскаго нарѣчія, Гильфердингъ, a. a. o.).

Die nahe verwantschaft des polabischen mit dem polnischen ergibt sich vor allem auß folgenden lauteigentümlichkeiten des selben.

1) Der ursprünglichen lautverbindung *dj*, altbulg. жд, entspricht *dz* wie im poln. (nicht *z*, wie im č., os. u. ns.), z. b. *ceúdzi* (zaudse J., tzeíze, zeuza Pf., tseize D. fremd, feind), poln. *cudzy*, č. *cizí*, os. u. ns. *cuzy*, ab. чоуждий: *mídza* (mücramidsa «nasse Fuhre» S.; mücraneidsa S. Гильфердингъ памятн. стр. 51 ist verschriben oder verlesen, eben so mücrawidsen S. Гильферд. стр. 53, beide worte felen auch bei Jugler, der nur mücra midsa S. hat; «fure» bedeutet im plattdeutschen ein gewende beim pflügen), poln. *miedza*, č. *meze*, os. *ḿeza*, ns. *ḿaza*, ab. межда; *dodz* (dodse S. gib), ab. дажда u. a. (vgl. § 100).

2) *g* vor ѣ, и wird *dz*, z. b. *rüg* (rik J. P. horn), рогъ, nom.

plur. *rüdzái* (rizáy J.), altpoln. *rodzi*, ab. рози; *nüga* (nika J. P., nücka Pf., nîgga J. P. fuß, bein), нога, nom. acc. dual. *nüdzê* (*nützé* J.), poln. *nodze*, ab. нозѣ u. a. (vgl. § 102, 3).

3) Die nasalvocale sind erhalten (ein hauptmerkmal des lechischen gegenüber dem čechischen) und zwar wechseln *ã* und *jõ* völlig so, wie im polnischen *ę* und *ią* z. b. *dẽsãt* (disangt J. P. zehn), poln. *dziesięć*, ab. десѧть neben *pãtdẽśõt* (panctisjünct Pf., pangtisjunkt J. fünfzig), poln. *pięćdziesiąt*; *śistdẽśõt* (sîstîsjunkt J. P., schistisjünct Pf, sechzig), poln. sześćdziesiąt u. s. f. (vgl. § 75).

Dise eigentümlichkeiten reichen hin, um die nahe verwantschaft von polabisch und polnisch zu erweisen, die sich außerdem auch noch in anderen lautlichen erscheinungen und auch im lexicalischen teile der sprache kund gibt.

Vergleichen wir die zum polnischen gehörigen idiome, so zeigt sich, daß vor allem das kaschubische zum polabischen hin neigt; vom polnischen im engeren sinne zeigen die westpolnischen mundarten manches (z. b. mazurisch *s*, *z*, *c*, für *sz*, *ž*, *cz*) ans polabische an klingende. Hätten wir sämmtliche westlechische mundarten, die einst zwischen dem drawenischen polabisch und dem eigentlichen polnischen gesprochen wurden, vor uns, so würden wir one zweifel ein allmähliches übergehen vom ostpolnischen bis ins drawenische nach weisen können.

Zum kaschubischen stimmt vor allem die freie, nicht an die vorlezte silbe des wortes gebundene betonung, der echte accent. Er kam gewiss allen westlechischen mundarten zu, er ist one zweifel das ältere, ursprünglich allen lechischen mundarten zu kommende, das sich eben im westlechischen erhalten hat, wärend im ostlechischen (im polnischen im engeren sinne) eine bestimmte außsprachsart sämmtlicher worte an seine stelle getreten ist. Ferner ist, wie es scheint, allgemein westlechisch *o* für betontes und für langes *a*, z. b. polab. *joz mom*, kaš. *jo mom*, poln. *ja mam*, ab. азъ имамь (ich habe), doch dürfte, nach spuren zu schließen, auch das polnische früher diß lautgesetz gekannt haben

(vgl. d. altpolnische *á* und dialectische außsprachen), das sich im westlechischen erhalten hat; ferner vocal + *r* + consonant anstatt *r* + vocal + consonant der meisten anderen slawischen sprachen, z. b. *morz* (môrs J. P.), kaš. *morz* (*r* und *z* getrennt zu sprechen, nicht wie poln. *rz*), poln. *mróz*, ab. мразъ (frost), u. a. Doch weicht das kaschubische in vilen stücken auch wesentlich vom polabischen ab, so z. b. in der bewarung von *sz*, *ż*, *cz* = ш, ж, ч, wärend hierin, wie oben bemerkt, das mazurische zum polabischen stimmt.

Bei der untersuchung und der grammatischen bearbeitung des polabischen ist demnach vor allem das polnische und kaschubische (soweit uns eben lezteres zugänglich ist) zu rate zu ziehen. Wir werden im folgenden öfters gelegenheit haben, lauterscheinungen des polabischen mit den entsprechenden des polnischen zusammen zu halten und sie dadurch bestätigt zu sehen. In zweiter linie kommen die übrigen westslawischen sprachen, sorbisch und čechisch in betracht.

Das gesammte westslawische zerfällt also zunächst in zwei große abteilungen: 1) die lechische (polnische) oder nördliche mit nasalvocalen und 2) die čechische (čechisch-sorbische) oder südliche one nasalvocale. Die lechische, nördliche abteilung des westslawischen sondert sich in ostlechisch (polnisch) und westlechisch (polabisch), zwischen welchen kaschubisch und in mancher beziehung auch die westpolnischen mundarten den übergang zu bilden scheinen. Das čechische teilt sich in änlicher weise in ostčechisch (čechisch im engeren sinne und slowakisch) und westčechisch (sorbisch), die beide, wie bekannt, wider in dialecte und mundarten zerfallen.

Von interesse wäre es die einstige südliche sprachgränze des polabischen oder westlechischen gegen das sorbisch-čechische zu ermitteln. Die untersuchung der slawischen ortsnamen kann villeicht dise gränze noch erkennen laßen, da die dem sorbischen felenden nasalvocale, die diphthonge *eu* (*au*) und *ai* für ꙋ und

ѫ oder ъі so wie ferner *tj* = *k*, *dj* = *g* (vgl. die lautlere) das polabische lautlich so stark vom sorbischen ab setzen, daß selbst in der germanisierten form der ortsnamen der unterschid von polabisch und sorbisch nicht ganz verwischt sein dürfte.

Das polabische ist außerordentlich stark vom deutschen durchsezt und zwar nicht nur in lexicalischer beziehung. Es wird, nach beendigung näher ligender arbeiten, für die sprachwißenschaft noch die zeit kommen, da man die art und weise, in denen sprachen auf einander ein wirken, genauer und umfaßender als bisher untersuchen und die gesetze diser einwirkung zu ermitteln sich bestreben wird. Dann wird das polabische als ein paradigmatisches beispil des durchdrungenseins von einer fremden sprache dem forscher reiche außbeute gewären.

Deutsche worte sind massenhaft ins polabische ein gewandert; besonders auffällig sind partikeln wie wech, weg (fort, weg) z. b. wechnüsse J. (er trägt fort) — носить; där J. (durch) z. b. därbîst J. (durchstechen) — бости; ehr Pf., har S. (her) z. b. härrîtz J., ritz hár J. (er sagt her, sag her) — речеть, рьци u. s. f.

Aber auch die syntax und die so genannte «innere sprachform» zeigen vilfach den einfluß des deutschen. Eine genauere darlegung diser teilweise interessanten einwirkungen des deutschen auf das polabische, die genauere ermittelung der gesetze, nach denen die deutschen (niderdeutschen) laute im polabischen behandelt werden u. s. f., muß ich mir als zunächst nicht dem zwecke diser arbeit dienend, versagen; einiges wird in der lautlere erwänt werden und will ich hier nur flüchtig auf einige andere erscheinungen hin weisen. Das passivum wird, wie im nidersorbischen, mittels des deutschen «werden» gegeben, z. b. *mo vårdót euvōzóný* J. (er soll an gebunden werden), имать *връдати (§ 26, anm.) оувазанъій. Das praeteritum des activs wird nicht selten durch «haben» und «sein» mit dem participium praeteriti passivi umschriben, wie im kaschubischen (Гильфер-

дингъ, Остатки Славянъ и т. д. стр. 89), z. b. *mos pürdón* (mohss pirdohn S. du hast verkauft), имаши продалъ; *já eumárty̆* (gang eymiårte J. er ist gestorben), кєтъ оумрьтвіи, jedoch findet sich auch die slawische bildung dises tempus, z. b. *tåi krodål* (täu krodahl S. du hast gestolen), тъі кра(д)лъ (vgl. § 127).

Wenn *védrû* (weddrj, wedderj, wodry J.), d. i. вєдро «serenitas» völlig in der bedeutung «wetter» gebraucht wird (z. b. chauda, seimena, dibbre, chladena weddrj J. böses, trübes, gutes, küles wetter), so ist die gleichsetzung von *védrû* mit dem deutschen «wetter», dem es änlich lautet, nicht zu verkennen; die vertauschung von dativ und accusativ singularis des personalpronomens der ersten person (*míné*, мєнє mich, anstatt *mánĕ*, мънѣ mir, und vice versa, s. § 234) ist offenbar bedingt durch das gleichlauten diser casus im plattdeutschen, wie das bekannte verwechseln von «mir» und «mich» in der berliner mundart; *gléupý*, d. i. poln. *głupi*, ab. глоупъіи «stultus» bedeutet im polabischen «jung» durch einfluß des deutschen *tump*, das im mittelhochdeutschen nicht nur «dumm, unverständig» sondern auch «unerfaren» und geradezu «jung» bedeutet; Pfeffingers «tsioól à votre santé» das sich bei Pfeffingers abschreiber, Domeier, als «tsiol eure Gesundheit» wider findet, ist nichts anderes als *ćol*, poln. *cały*, ab. цѣлъ «totus, integer, sanus», das als glückwunsch gebraucht ward, wie im deutschen das entsprechende «heil» (vgl. das bekannte «*inter hails goticum*» etc. wo got. *hails* völlig dem polab. *ćol* entspricht) u. s. f.

Ferner sind offenbar auch die lautverhältnisse des polabischen stark vom deutschen an gesteckt, ein vorgang, der bei benachbarten sprachen regelmäßig ein tritt. Längst hat man z. b. *ai* = и und *eu* (*au*) = оу auf deutschen einfluß zurück gefürt. Ich glaube aber auch an nemen zu müßen, daß im polabischen, wie im jetzt lebenden deutschen, mit der betonung die verlängerung der silbe verbunden war, daß in diser beziehung das po-

labische auß gesprochen ward wie das deutsche. Ein blick in die schreibungen der quellen, die ja im folgenden überall mit geteilt sind, genügt um dise ansicht zu rechtfertigen. Demnach ist, wenigstens zum teile, die vocallänge im polabischen etwas secundäres, für die erkenntnis des wesens der slawischen vocale wertloses (vgl. § 3).

LAUTLERE.

Vocale *).

§ 1. Anordnung des stoffes. Die beschaffenheit der quellen bedingt für die behandlung der lautlere und formenlere des polabischen die form der untersuchung. Am schluße jedes abschnittes werden wir die gewonnenen ergebnisse zusammen stellen, oder auch da, wo uns diß practischer erschin, voranstellen und sodann die begründung folgen laßen.

Die vocale betreffend fragt es sich vor allem, welche vocallaute das polabische nach den uns vor ligenden quellen kannte. Dise frage kann natürlich erst am schluße der untersuchung des polabischen vocalismus beantwortet werden (vgl. § 80 u. § 121). Er schin mir verhältnismäßig noch am geeignetsten bei diser untersuchung die vocale des altbulgarischen zu grunde zu legen, obschon leider auch dise noch nicht bestimmt ermittelt sind (man denke an das schwanken zwischen ъ und ь, ъ und о, ь und є u. s. f.). Wäre der vocalismus der slawischen grundsprache bereits

*) Nur um leicht citieren zu können, habe ich im folgenden paragraphenzalen bei gefügt; ich bitte also diser einteilung in paragraphen keine weitere bedeutung bei legen zu wollen.

mit genügender sicherheit ermittelt, so hätte natürlich diser die grundlage einer derartigen untersuchung zu bilden und nur in ermangelung diser grundlage bedienen wir uns des altbulgarischen vocalismus. Wir werden demnach die vocale des altbulgarischen einzeln durch nemen und bei jedem der selben die frage stellen, welcher laut oder welche laute im polabischen entsprechen. Außerdem kommt, wie bereits gesagt, von den lebenden slawinen vor allem das polnische in betracht.

In welcher ordnung sind nun die einzelnen altbulgarischen vocale mit dem vocalismus des polabischen in vergleich zu setzen? Es ligt auf der hand, daß ein strenges festhalten an den vocalreihen, wie ich sie (comp. § 77 flg.) auf gestellt habe, für den hier ins auge gefaßten zweck unpractisch sein würde. Diß gilt namentlich von der trennung von ъ = ursprüngl. *a* und ъ = ursprüngl. *u*; ferner von der von ь = urspr. *i* und ь = urspr. *a*; beide ъ und ь fallen für unsere untersuchung völlig zusammen. Das selbe gilt eben so von den anderen vocalen, die in den vocalreihen mermals erscheinen. Demnach habe ich, unter möglichstem anschluß an die vocalreihen, folgende reihenfolge gewält. Zuerst werden die geschwächten vocale ъ und ь in betracht gezogen, die in manchen fällen, so neben р und л, zur zeit kaum reinlich von einander geschiden werden können. Auf dise folgen die zur a-reihe gehörigen vocale є, о, а. Sodann wird и und ѣ behandelt, nach disen ꙑ und оу, den schluß bilden die nasalvocale ѧ und ѫ. Die verwickelten vocalverhältnisse des polabischen machten meist eine gesonderte betrachtung der vocale je nach irer stellung im inlaute, anlaute oder außlaute, so wie nach irer betonung, ob sie betont oder unbetont, ob leztere vor der tonsilbe oder nach der tonsilbe iren platz haben u. s. f., nötig.

§ 2. Betonung. Von maßgebender bedeutung für den vocalismus ist im polabischen der wortton, die unbetonten vocale sind wesentlich verschiden von den betonten (vgl. z. b. das zalwort, § 151, wo verschidene betonung eines und des selben wortes vor kommt, oder § 172 u. s. f.). Hennig und Pfeffinger

bezeichnen glücklicher weise meist den wortton. Wo es die quellen ermöglichten, habe ich natürlich stäts den wortton im folgenden mit in betracht gezogen und in bei meiner schreibung der polabischen worte durch ′ bezeichnet. Die gesetze der betonung im polabischen zu ermitteln war ich nicht im stande.

Wie im kaschubischen, so ist auch im polabischen der wortton frei, nicht an eine bestimmte silbe des wortes gebunden wie in den übrigen westslawischen sprachen. Dises hervorheben einer bestimmten silbe des wortes (der vorlezten im polnischen, der ersten im čechischen und sorbischen) ist nicht accent im sinne des rußischen, litauischen, griechischen u. s. f., sondern nur eine durch analogie allmählich über die gesammte sprache verbreitete außsprachsweise. Wo stäts z. b. die erste oder die vorlezte silbe des wortes durch den ton hervor gehoben wird, da ist factisch gar kein accent vorhanden. Der echte accent dient, änlich wie die vocalsteigerung, zum zwecke der stammbildung und wortbildung. Er ist im indogermanischen das ältere, ursprünglichere, jene außsprachsweisen der worte sind etwas später entstandenes. Das polabische und kaschubische hat mit seinem echten accente one zweifel eine alte lauterscheinung erhalten, die ehedem dem westslawischen überhaupt eben so eigen war, wie den übrigen slawischen sprachen.

§ 3. Quantität der vocale. Eine schwirige frage ist die nach der quantität der polabischen vocale. Nach der schreibung der quellen zu schließen, kannte das polabische lange vocale eben so wie das kaschubische (Гильфердингъ, остатки Славянъ, стр. 82 сл.) und altpolnische (Małecki, gram. jęz. polsk., Lwów 1863, § 22). Dennoch habe ich nicht gewagt in meiner umschreibung des polabischen die vocallänge zu bezeichnen. Es bewog mich hierzu teils der umstand, daß die bestimmung der quantität keinesfalles durchgreifend möglich ist, teils die folgenden erwägungen.

Es ist bei manchen sprachen ser schwirig länge und kürze scharf und durchgreifend zu scheiden; ich erinnere beispilsweise

ans rußische, wo man gar oft lange vocale zu hören glaubt und dann doch dise länge wider als eine nur scheinbare erkennt. Sollten ferner die aufzeichner des polabischen, die nachweislich für die laute diser sprache kein besonders feines or hatten, sollten sie gerade im puncte der quantität für absolut zuverläßig zu erachten sein? Die schreibung schwankt überdiß ungemein. Nemen wir das erste beste wort, z. b. zâs, zâss, zäs, plural zassóy J., ssas, ssös P., zaass S., soos Pf. D. (brust, zitze), съсъ; oder dâst, doast J. P., dahssd S., dóst Pf., doost D., dafde (lis dasde) M. (regen), дъждь. Hier sehen wir den dem ab. ъ entsprechenden laut fast durchweg als lang bezeichnet, selbst vor zwei consonanten. Etymologisch ist hier die länge offenbar nicht begründet. Sprach man also hier den vocal wirklich lang, so ist dise außsprache für die sprachliche erforschung des slawischen one belang; im plural zassóy sehen wir den selben vocal deutlich als kurz bezeichnet. Sollte hier nicht villeicht der ton, mit dem im einsilbigen worte der trübe vocal gesprochen ward und die starke, dem deutschen ore ungewonte außsprache der consonanten den hörer veranlaßt haben den vocal als lang zu bezeichnen, der es in der tat möglicher weise nicht in der art war, wie in den streng prosodischen sprachen. Wie ich schon oben (einleitung s. 19) bemerkt habe, ward das polabische warscheinlich in prosodischer beziehung nach art des deutschen auß gesprochen, wenigstens in soweit, daß jede silbe mit betontem vocale als lang galt. Vgl. z. b. fälle wie seehna, sehna S., seena Pf., seina D., neben sena J. P. Pf., schena M. (frau) d. i. zéna, жена, die ser häufig sind. Ueber die quantität der unbetonten silben dürfte es kaum möglich sein in allen fällen ins klare zu kommen. Im allgemeinen wird man geneigt seine alle diphthonge für lang zu halten.

§ 4. Schreibung. Da wir nicht selten nachweislich falsch gehörtes oder falsch geschribenes in den quellen finden, da ferner ein und der selbe laut, ein und das selbe wort in den fast gleichzeitigen quellen, ja in einer und der selben quelle verschiden

geschriben wird, so haben wir das volle recht, der schreibung der quellen gegenüber eine verhältnismäßig freie stellung ein zu nemen und erforderlichen falles von der schreibung der quellen ab zu weichen. Finden wir z. b. meis J. P., mäuss S., mois, möis Pf. (maus) мъıшѧ; moy J. E. M., may J., mäu S. (wir) мъı; beyt E., bayt, böit J. P., boit J., bäut S. (sein) бъıти, so schreiben wir unbedenklich *måis*, *måi*, *båit*, d. h. ein etwas dumpfes, nach *o* hin klingendes *a* mit *i* zu einem diphthongen vereinigt, als den laut, der sich etwa als das mittel auß den verschidenen schreibungen der quellen ergibt. Dise bezeichnung für den laut des betonten ъı im polabischen füren wir nun durch und zwar natürlich auch da, wo sich z. b. ei oder ay nicht in den quellen findet, z. b. moyd Pf. (waschen), lis *måit*, мъıти, woferne wir nicht lautgesezlichen einfluß benachbarter laute zu entdecken im stande sind. Vor л wird z. b. ъı im polabischen zu *å*, z. b. boal J., bahl S. (gewesen) d. i. *bål*, бъıлъ u. s. f.

Die wenigen bisher an gefürten beispile der schreibung der quellen genügen um den beweis zu liefern, daß das polabische, um es grammatisch verwertbar zu machen, in eine andere schreibung gebracht werden muß.

Es bedarf wol keiner rechtfertigung, daß ich zur grundlage meiner schreibung des polabischen die jetzige lateinische schrift der Čechen und Südslawen gewält habe. Nur kurz mögen hier die grundsätze an gedeutet werden, von denen ich mich bei der umschreibung des polabischen leiten ließ.

Es galt vor allem ordnung und consequenz in die schreibung zu bringen, da die quellen überauß schwankend und wechselnd in der schreibung sind. Sollten auch in manchen fällen die aufzeichner wirklich leise vocalunterschide vernommen und zu bezeichnen versucht haben, was bei der verschwommenheit und unklarheit, die manchen polabischen sprachlauten eben so eigen gewesen zu sein scheint, wie den kaschubischen (Гильфердингъ, остатки Славянъ, стр. 82 сл.), wol denkbar ist, so ist es uns doch nicht möglich diß wider herauß zu erkennen und in unserer

schreibung auß zu drücken. Absolut phonetisch genau eine sprache in der schrift wider zu geben ist kaum möglich, völlig töricht wäre ein solches unterfangen bei einer auß gestorbenen sprache, die in so unvollkommenen aufzeichnungen vor ligt.

Neben disem streben ordnung in die lautverhältnisse zu bringen und mit einer gewissen consequenz zu schreiben war ich nach möglichkeit bemüht dem phonetischen principe bei meiner schreibung rechnung zu tragen one jedoch der leichten erkennbarkeit der worte eintrag tun zu wollen[1]). Hier überall den richtigen weg zu treffen ist freilich schwer und obgleich ich lange an der herstellung meiner schreibung gearbeitet und mir die sache hin und her überlegt und manches widerholt geändert habe, so leugne ich doch nicht in manchen puncten bis zur stunde mit mir noch nicht völlig im reinen zu sein. Im allgemeinen glaube ich eher in den feler verfallen zu sein der schreibung der quellen mich zu ängstlich an geschloßen zu haben, als in den entgegen gesezten einer zu freien behandlung der überlieferung und herstellung einer durchgreifenden schreibung nach von mir auf gestellten und als treffend begründeten principien. Namentlich dürfte diß von den auß lautenden vocalen gelten, in denen ich villeicht herzhafter hätte aufräumen und ordnung machen sollen.

Stäts habe ich den an gefürten polabischen worten die schreibung der quellen bei gefügt. Habe ich bei meiner schreibung mich in manchen fällen auch geirrt, so wird man also meine feler auß disen bei gefügten schreibungen der quellen zu erkennen und zu berichtigen im stande sein. Solche genaue nachprü-

---

[1]) Der etymologischen schreibung habe ich vor allem bei den consonanten vor der phonetischen den vorzug gegeben, wenn leztere den einblick in den bau der worte erschwert hätte und die außsprache sich von selbst ergibt. Ich schreibe z. b. *vъz-* = ВЪЗ- auch vor *t* u. s. f., nicht *vъs-* und so in allen änlichen fällen. Auch einige vocale (z. b. *ī*, *ė*, *ŷ*) habe ich mer auß etymologischen gründen auß einander gehalten als deshalb, weil ich sie für phonetisch verschiden halte; doch ist immerhin auch leztere anname möglich.

fung von seiten kundiger kann ich im interesse der sache nur von ganzem herzen wünschen.

Ъ.

§ 5. ъ = polab. *å*. Mit *å* bezeichnen wir einen mittellaut zwischen *a* und *o*; bekanntlich finden sich nicht selten dergleichen dumpf nach *o* hin klingende *a*-laute in den sprachen (z. b. im englichen *all*, *wall*; im nordfränkischen dialecte des deutschen u. s. f.). Auf disen laut weisen wol die schreibungen der quellen für den vocal hin, der da im polab. steht, wo nach dem ab. ъ zu erwarten ist. Wir finden nämlich dem ъ entsprechend bald a, aa, ah, bald o, oo, bald oa. Leztere schreibung erklärt sich wol dadurch, daß man leicht undeutliche dumpfe laute als diphthonge zu vernemen glaubt; da jedoch oa sich besonders bei Hennig findet, so ist auch die anname nicht one warscheinlichkeit, daß der in seiner schreibweise oft eigentümlich verfarende mann (er schreibt z. b. cz für den laut *š* u. änl.) durch die nebeneinanderstellung von *o* und *a* den mittellaut zwischen beiden an deuten wollte. Dafür, dass diser laut scharf vom weichen *'å* = ь (*'* nach consonanten bezeichnet bekanntlich die erweichung der selben; vocale, die den vorhergehenden consonanten erweichen, bezeichnen wir mit *'* vor dem vocalzeichen) sich ab sezte, zeugt mit sicherheit die lautverbindung *kå*; z. b. das häufige *kå* (zu), *kåtü* (wer). Gerade bei *k* wird aber in den quellen die bei disem laute ser hörbare erweichung fast außnamslos bezeichnet, nie jedoch begegnet man für къ der schreibung tja (*ḱ* wird nämlich durch tj und die gleichbedeutenden schreibungen gegeben). Da im polabischen nicht selten ursprünglich harte vocale in solche über gegangen sind, welche den vorher gehenden consonanten erweichen, so haben wir bei jedem vocale darauf zu achten, wie es in diser beziehung mit im steht.

Einige beispile für *å* = ъ: *kå* (ka E. J. S., kaa S. zu), къ; *kåtü* (katü J. P., katj J., katy E., kattuhe S. wer), къто; *bås* (bâs J. P., baass, bass S., bòse Pf. hollunder, sambucus

nigra), *бъзъ, č. *bez*, os. *bóz*, r. бозъ; *dåzd*, (dâst, doâst J. P., dáhssd S., dóst Pf., doost D., dafde, lis dasde M. regen), дъждь; *sås*, plur. *såsăi* (zâs, zâss, zäs·J., ssas P., zaass S., soos Pf. D., plur. zassóy J. brust, zitze), съсъ; *săsė* (zâsse J. P. er saugt), съсетъ; *vås* (woas J. P., wahss S., wōos Pf. laus), въшь; *dămė* (doame J. P. er bläst), дъметь; *nodåmė* (nodâm J. P. er bläst auf), надъметь; *dånŭ* (dannj' J. P., danoj P. grund), дъно, loc. sg. *dăna* (no dóna J. auf dem grunde), дънѣ; *råt* (rât, roat J. P., roath J., raath E. maul, mund, schnabel), ръть; *tăkat* (takat J. P. weben), тъкати; *tăkac* (takats J. P., tócatsch Pf. weber), тъкачь; *våztåknŏt* (wâstakenunt J. P. auf stecken), въстъкнѫти, und so öfters sowol *våz*- als die wurzelform *tåk* = тък; *våmåknŏt* (wamakenunt J. ein schließen), въмъкнѫти (insilire), *vŭtmåknŏt* (witmakenunt J. P., witmoakenunt P. auf schließen) *отъмъкнѫти; *dŏbåk* (bäumchen), *дѫбъкъ u. a. deminutive der art, s. in § 141; *gordåm* (pride chordân J., pride chardôm H. «vors amt», richtiger «vor dem amte»), градъмь und so überhaupt im instrumental sg. der harten masculina und neutra (vgl. §§ 160, 170, 2). In *bŏbån* (bumbân J. P., bombân P., bumbôn Pf. trommel) ligt villeicht бѫбънъ, nicht бѫбьнъ vor; in *zvăni* (svane «es klinget, läutet») haben wir wol ein *звънить = звьнить (звьнѣти) zu erkennen, da einem *звонить (nach § 30; § 107, 2) im polab. *zŭni* entspricht. Nicht selten ligt nämlich im polab. *å* = ъ da vor, wo die altb. quellen ь zeigen, was ja bei dem großen schwanken der altb. handschriften zwischen ъ und ь nichts auffälliges hat; *å* ist häufig gerade zu = ь zu setzen, worüber in § 16, 2 gehandelt ist.

§ 6. *å* = ъ da, wo diser laut in den zunächst verwanten dialecten schwindet. Merere der bereits an gefürten beispile zeigen, daß im polabischen *å* = ъ auch da bleibt, wo es in den zunächst verwanten sprachen schwindet, so z. b. *kåtŭ* къто, poln. *kto*; *dånŭ*, *dăna*, дъно, дънѣ, poln. *dno*, *dnie*; *tăkat*, *tăkac*, тъкати, тъкачь, poln. *tkać*, *tkacz*; *våz*-, въз-, poln. *vz*-; -*tåknŏt*,

тъкнѫти, poln. *tknąć*; *zomǻknōt* (zomakenunt J. P. verschließen), замъкнѫти, poln. *zamknąć* (vgl. im vor. § *vǻmǻknōt*, *vüümǻknõt*). Wir fügen hier noch einige beispile der-art bei. *Sãpi* (zape J. S., ssape J. P., sope D. er schläft), съпитъ, poln. *śpi*; *sǻpót* (sapót eit Pf. schlafen gehn, soboot Pf. warscheinlich auch gerundium, s. § 132), съпатъ; *sǻpat* (sápat, sapat J. schlafen), съпати, poln. *spać*; *sǻpól* (sapóol Pf., sapol D., zapól, sapól J. geschlafen), съпалъ, poln. *spał*; neben den häufigen *kǻ* (ka J. E. S.; kaa S. zu), къ; *vǻ* (wa J., waa S. in), въ; *sǻ* (sa J., zaa S. mit), съ kommt kein *k*, *v*, *s* one *ǻ* vor.

Demnach werden wir auch in *dǻvó* (tavó J. P. zwei) das дъва alter handschriften sehen; *dǻvái* (dawóy J., tawói Pf. D. zwei) fürt auf ein *дъви, das wol pluralform oder nach analogie der folgenden zal (§ 151) gebildet ist; genit. *dǻvich* (dawig J. S.; die endung wird § 219 besprochen werden), *дъвѣхъ. Doch hat der dat. dualis die form *dvẽmó* (ka dwemo J. E.) one das *ǻ* = ъ.

Anmerkung. In tgenangs J., tjenangs J. P. mermals, tschenangs Pf. D., tjinangs J. P., plur. tyenangsáy J. (könig, edelmann), tgenangtgeinia J. (edelfrau) ist wol das ъ von кънѧзь geschwunden, wie meist auch im altb. кнѧзь, кнѧгыни und das *k* vor нѧ erweicht worden. Wir schreiben also dise worte *ќnãz*, *ќnãzái*, *ќnãǵãiňa*. Nach dem weichen *ќ* vor *n* konnten die aufzeichner ser leicht einen vocal zu vernemen glauben, die überdiß im einschalten und beifügen von vocalen nicht sparsam waren (vgl. § 14). Dise formen sind wichtig, da sie die späte entstehung des polnischen *ksiądz*, *książe* u. s. f. erweisen. Villeicht ist hier vor *ã* erweichung wenigstens als in einer früheren sprachperiode einmal vorhanden an zu nemen: *ќńãz*, *ќńãǵãiňa*. Der selbe fall ligt vor in *jóǵnã* (gogenang J. P., gojenang J. P., goyenang J., jognang S. lamm), ıагнѧ. Vgl. auch *cћmíl* (chimíl J. P., schemígl Pf. hopfen), хмѣль.

§ 7. *ǻ* = ъ vor *r*. Besonders auch vor *r*, auch wenn auf dises *r* noch ein vocal folgt, hat sich im polabischen der halbvo-

cal erhalten; auch findet er sich in diser verbindung da, wo er im altbulgarischen nicht steht. Daß diser halbvocal ъ, nicht ь ist, dafür spricht å (nicht 'å) in *kårăi* (karróy J., karoi Pf. D., cara S., kroy J. blut) *кървь, das wir demnach auch in den andern entsprechenden fällen an nemen, wo man etwa an nichtbezeichnung der erweichung denken könnte (vgl. übrigens hierüber § 82). So z. b. *tårí*, *tårái* (terrí J., terrj J. P., taróy J., tarói Pf. D. drei) *търіє, *търи (тріє, три); *zårat*, *zắŕat*? (vgl. §§ 50, 52), *zắri*, *zårā* (sårat Pf., sårat J., saarat S. sehen; sare J., saarre S. er siht; saarang S., serang J. sehen), зърѣти, зърить, зърѭ; *sårat* (zarat S., nozarath M. cacare), *сърати, čech. *sráti*; *dåróný* (dalderona «niedergerissen» J.), *дъраный (ъ ergibt sich auß дърати supr.); *tåré* (tåre J. P. er wischt), търеть (треть); *måré* (mare J. P., maarre, mahre S. er stirbt), мъреть; *måŕóný* (mariona J. P. gestorben) *мърѣнъій; darneben findet sich in der selben wurzel auch 'å = ь: *eumårtý* (gestorben), *оумьртъій, *praimårt* (zu sterben) *примьрти (vgl. hierüber § 17); *pårånáića* (paraneitza J. P., parraneitz S. waschholz; über *rå* = ра s. § 41, über die endung §§ 138, 139) wäre wol *пърапица, das wort findet sich nur im polabischen, vgl. прати, *пърати (ferire, lavare); *pårêd* (parêt «vor zeiten» J. P., parred «vor diesem» S. vorher, früher), *пърѣдъ, das nicht vor kommt, прѣдъ (als praeposition lautet diß wort im polab. *prid*, s. § 54).

§ 8. 1) *år* + cons. = ръ, рь + cons. In der regel steht *år* + consonant der verbindung ръ oder рь (was zur zeit sich noch nicht scharf scheiden läßt) + consonant im altbulgarischen zur seite; außnamen von diser regel, wie *eumårtý*, *čårný*, *žårnū* = оумрътъій, чрънъій, зрьно sind selten (s. § 17). Beispile: *smårdi* (smårde J. P., schmarde S. er stinkt), смръдить (der kürze wegen, um nicht auf die varianten der schreibung in den handschriften ein gehen zu müßen, schreiben wir überall ъ, obwol ь oft beßer bezeugt ist); *pårstín*, villeicht auch *pårstín* (pórstin Pf. D., parstîn J. P., porstîn J. P. ring), пръстень; *våkårst* (wackaarst M., wakóarst, wakårst, wakôrst J. kreiß,

um, herum; über *vå* = *o*, s. §§ 32, 34), окрестъ; *mărzė* (mahrse S. er friert), мръжеть; *eumårzon* (jang eymerson S. ist gefroren), *оумръзанъ; *mărzné* (mârsne J. P., mârsna J. P. er friert), мръзнеть; *sărsén* (zarzün S. hornisse), шръшень, poln. *szerszeń*; *tărgné* (dargne J. P. er hechelt), тръгнеть; *tårzený* (darsene J. gehechelter), тръженъıй; *gărnåk* (ggôrnak «Milchtopf» J. P. topf) poln. *garnek*, also, wenn das wort im ab. vor käme, *гръ-нъкъ; *vårch* (wârch «häuffen» J. P. haufen, gipfel), връхъ; *vărsåk*, deminutivum des vorher gehenden (wârsak J. P., warsack S. gipfel), *връшькъ; *vărchní* (wârchene J. P., wargne M. hoch, erhaben), връхний.

2) Wärend *părý* (para J. P. der erste) nach den lautgesetzen (§ 107) für **părvý*, пръвъıй völlig den bisher an gefürten beispilen entspricht, steht vor *v* in folgenden zwei fällen nicht *år* = ръ sondern *rå* und es bleibt dann natürlich *v*: *drăva* (drâwa, drowa J. P., drafa M. holz), дръва (plur. neutr.) und eben so in *dråvêný* (drawéna J. P., driwena J. hölzern), *дръвѣнъıй; *bråvái* oder villeicht *bråvăi* (brawóy J. P. brauen), бръви, villeicht = čech. *brvy* (§ 208).

Der regel von § 8, 1 entsprechend ist die verbindung ръв, рьв mit erhaltung des *v* wider gegeben in *cårvéný* (tzarwena J. rot), чрьвенъıй. Die schreibung čzerwéna J. P., die merfach sich findet, czerwéna J., glaube ich doch nur als eine variante von tzarwena J. betrachten zu sollen, vgl. (§ 7) terrí J. neben taróy, трие, три; derona J., *дъранъıй und das eben an gefürte driwena J. neben drawéna J. P. Wäre hier ъ, ь in *e* gewandelt worden, so hätten wir wol nach § 10 **cirvený* zu erwarten. Bei Pfeffinger lautet unser wort tschelwein, das wol als entstellt zu betrachten ist.

§ 9. *å* = ъ vor *l*. Dem *år* = ър vor vocalen (§ 7) entsprechend findet sich *ål* = ъл nur in spuren. Ich finde es in *målnáića* (mahlneicia J. P., malnéicia Pf., mahlneitz S. müle) und *målnīk* (mahlnik J. P., mahlnick S., malnic Pf. D. müller). Dise worte halte ich für verkürzt auß **målīnáića*, **målīnīk* =

*мълиница, *мълиникъ, dise form мълин- für млин- ligt vor im altserbischen малинь (Jagić, gramatika jezika hèrvatskoga, u Zagrebu 1864, § 19, 2, str. 25; auch Drobnić, ilirsko-němačko-talianski mali rěčnik, Wien 1846—1849 hat *malin* s. *mlin* müle); малиниште (Mikl. lex. palaesl. s. v. млинъ); auch die dem polabischen *mǎlnáića*, *mǎlnik* genau entsprechenden russ. мельница, мельникъ weisen auf ein *мьльница, *мьльникъ. Einem *мълница, *мълникъ müste dagegen im polab. **mǎunaića*, *mǎunik* entsprechen (s. d. flg. u. § 116). Die schreibungen billjawe J. P. (er speit), dillân J. P. (flache hand) weisen nicht etwa auf ein *бльвєть, *дльань, hier ist vilmer *i* bloß graphischer zusatz des aufzeichners, vgl. hierüber § 14.

Für ъл oder лъ + consonant tritt im polab. regelmäßig *ǎu* + consonant ein; *ǎ* = ъ und *l* hat sich, wie häufig in den sprachen, in *u* gewandelt. Wie es scheint, mundartlich, namentlich bei Parum Schultze, steht *u* für *ǎu*. Ueber dise erscheinung ist bei der behandlung des *l* (§ 116) außfürlicher gehandelt; hier nur einige beispile: *vǎuk* (wauck M. wolf), *вълкъ, влъкъ; bei S. *vuk* (wuhk S.); *tǎustý* (tauste J. P. dick), тлъстъй, bei S. *tust* (tust S.), тлъстъ; *tǎucė* (tautze J. P. er klopft), тлъчєть, bei S. *túcė* (tutze S.); *vǎunó*, (waunó J. P., wauno M. wollè), влъна u. s. f.

Selten wird die in rede stehende lautverbindung durch *lǎ* + cons. gegeben (§ 117); so in *slǎza* (slasa J. P., sladza S. trähne), слъза, und *blǎcha* (plâcha J. P., bloca Pf., blacha S. floh), блъха.

§ 10. ъ und ь zu vollen vocalen geworden. Bisweilen ist, wie in anderen slawischen sprachen, im polab. ъ und ь durch einen vollen vocal schon in einer früheren periode des sprachlebens ersezt worden, dessen vertreter wir in den vor ligenden aufzeichnungen finden. Die quellen geben bei der ungenauen scheidung von *i* = є (§ 21) und *ü* = о (§ 28) bisweilen zu zweifeln anlaß, welcher von disen beiden vocalen in jedem einzelnen gegebenen falle an zu nemen sei.

1) Mit warscheinlichkeit ist *i* = ɩ für ь, ъ an zu nemen in *dirzi* (dirse J. häufig und nur so geschriben, er hält), *дьржитъ (дръжитъ), poln. *dzierży*, russ. держитъ, *dirzól-sā* (dirsôlsa J. P. er enthielt sich), *дьржалъ сѧ (дръжалъ сѧ); *vírgnė*, *virgnõt* (wírrggene, wirggenûnt J. P. er wirft, werfen), *вьргнєтъ, -нѫти (връгнѫти), poln. *wierzgnąć* (mit anderer bedeutung: auß schlagen, widerspänstig sein), russ. вергнуть; neben *våzpírgnė* (waspürgene J. P. er birst, springt auf), *въспьргнєтъ, vgl. poln. *pierzgnąc*, kommt allerdings *pãrgnė* (pârggene J. er birst) vor.

2) Wie z. b. neben *pãrý* für **pårvý* ein *drãva* vor kommt (§ 8, 2.), so neben den eben an gefürten beispilen *tren*, nicht **tirn* oder **tern* (drên J. P., drehn S. dorn), *трєнъ (über *e* = ɩ vgl § 20.), тьрнъ, трънъ, poln. *cierń* neben *tarń*.

3) Ebenfalls mit großer warscheinlichkeit ist polab. *i*, *e* = ɩ für ь an zu nemen in fällen wie *råibínik* (reibínik, -nek J. P. fischer), рꙑбьникъ; *våkninik* (wakninik J. P. fenstermacher), *окньникъ u. änl. (§ 139, 1.); *zaitíný* (seitíne bån J. P. kornboden), житьнъıи; *steudínåc* (staudinatz J. P. brunnquell), *стоудьньць, vgl. стоудьнъ frigidus, poln. *studnica*; häufiger ist hier *e*, z. b. in *sěnéný* (senéna J. heu-), сѣньнъıи; *slåmėný* (slaména mêch J. P. strohsack), сламьнъıи u. mereren derartigen adjectiven (§ 148, 3.).

4) Bemerkenswert ist, daß in allen formen des dem ab. вьсь (omnis) entsprechenden wortes dem ь ein volles *i* = ɩ gegenüber steht; z. b. *visåi* (wissáy J. alle), d. i. *вьси, вьси; vgl. § 223. Fände sich das *i* nicht außnamslos in allen bildungen dises wortes, z. b. *vísde* (wissede, wísde J. P. überall), вьсьдє; *visókag* (wissôkak J. E. alles, gen. sg. msc. ntr.), *вьсякааго, so könnte man daran denken, daß nur das deutsche or das *i* in der ungewonten verbindung *vs* zu vernemen glaubte, indess würde dann doch wol die schreibung *fs* oder *fis* sich zeigen, wenn *v* wirklich unmittelbar vor *s* gesprochen worden wäre. Auch ist das entsprechende litauische *visas* nicht völlig außer acht zu laßen.

5) Dagegen haben wir wol *ŭ* = о für ъ an zu nemen in *vŭs* (wiss J. P., wis J. auß, ganz in der function von изъ gebraucht), das doch nur *возъ für възъ sein kann (obschon възъ andere function hat); in der function «auf, in die höhe» lautet въз- in zusammensetzungen dagegen *vås-* (was- J. P., häufig vorkommend). Ueber *vŭ-* und *vå* = *vo* für о vgl. § 32. flg.

6) Zweifelhaft ist die entscheidung zwischen *i* = є für ь und *ŭ* = о für ъ in folgenden fällen: tjit, tyit J., tjitt P. (wo), nitjidde M., nitgitt J. P. (nirgend) kann man *kŭd*, *nĭkŭd* = *кодє, *никодє für къдє, никъдє lesen mit verlust des auß lautenden є (§ 25, 5.). Das polnische *gdzie*, *nigdzie* legt zwar hier nichts in die wagschale, da es um gekert wie das polab. den außlaut bewart und das ъ verflüchtigt hat, dagegen zeigt aber das poln. *kiedy* den *e-* laut, der im polab. *i* sein würde. An ein **kid*, **nĭkid* = *кєдє, никєдє möchte man villeicht deshalb hier nicht denken, weil sich kein beispil von *ki*, *gi* = кє, гє im polab. findet, wärend *kŭ*, *gŭ* = ко, го häufig sind (§ 85.). Freilich kann man dem gegenüber ein wenden, daß nur bei neu entstandenem *i* = є für ъ die verbindung von gutturalen mit *i* = є überhaupt vor kommen kann; *kid* und *nĭkid* würden dann genau dem poln. *kiedy* in seinem ersten bestandteile entsprechen. Ich wage keine ganz bestimmte entscheidung.

Eben so verhält es sich mit nütchit Pf., nitgid J. P. (fingernagel), ногъть, das man *nŭgŭt* = russ. ноготь oder *nŭgit* = poln. *nogieć* (in der bedeutung «nagel» ungebräuchlich, vgl. aber *paznogieć* nagel) lesen kann und mit litgitt J. P. (elle), лакъть oder vilmer локъть, das als *lŭkŭt* = russ. локоть oder als *lŭkit* = poln. *łokieć* gefaßt werden kann.

Die selben zweifel werden sich in § 13. bei dem ein geschobenen *o* oder *e* = ъ widerholen.

Bei der nahen verwantschaft von polabisch und polnisch glaube ich wird man doch am besten tun in disen fällen *i* = poln. *e* (*ie*) an zu setzen. Nachdem ich lange über disen punct geschwankt, bald für diß, bald für jenes mich entschiden habe,

halte ich nunmer dise anname für die methodischem, wißenschaftlichem verfaren entsprechende. Ist einmal das polabische als zum polnischen gehörig erkannt, so muß dise erkenntnis dann auch als maßgebend für dergl. zweifelhafte fälle gelten. Ich schreibe also *kid*, *nikid*, *nüģit*, *lükit*.

Daß die quellen hier stäts *i*, nie *ü* schreiben, entscheidet nicht gerade zu für *i* = ɛ, da sich ser häufig *i* anstatt *ü* geschriben findet.

§ 11. Auß lautendes ъ. Außer in *vd*, *sd*, *kd* = въ, съ, къ (§ 5.) schwindet ъ im außlaute, wie in den andern slawischen sprachen. Als beispile können die zalreichen nominative singularis der substantiva mascul. auf ab. -ъ dienen, z. b. *vätrük* (woatrik J. P., wotrüc Pf. son), отрокъ; *vätrücdk* (woatrizak J. sönchen), отрочькъ; *gord* (ggord J. schloß), градъ; *pås* (piås J. P. D. M., pyås J., pijahss S., piōs Pf. hund), пьсъ u. s. f.

Anmerkung. Neben zalreichen worten auf -*nik* (z. b. *röcnik*, runznik J. E. handtuch, ржчьникъ; s. § 139.) und deminutiven auf -*dk* (s. § 141; *vätrücdk* ward eben an gefürt) findet sich bei manchen männlichen deminutiven die endung -*ka*, neben männlichen substantiven auf -*ik* die endung -*aika* (*ai* = и, § 44), ein mal auch -*aika*. So z. b. *väucka*, *vúcka* (§ 9; wauzka E. J. P., wuetzka J., wûtzka P., wutska Pf. D. wolf), *влъчькъ, deminutivum zu *väuk*, *vuk* (wauck M., wuhk S. wolf), влъкъ; eben so tôrnka J. (turm); ramka J. P. (bock); söhnka J., sänka J. P., zäunka S., sonka D., sönka Pf. (sönchen, son), als slawisches wort *sdinka* zu lesen, сꙑнъкъ (*sönka* zeigt wol deutschen einfluß); Anska J. P. (Johannes); woska «de la cire» Pf. gehört nicht zu den eben an gefürten worten, es ist genit. sg. zu woask J. P. (wachs), воскъ; wir schreiben *vdsk*, genit. *väska*; eben so ist vallò M. (ochse) neben woal J. P. Pf., wahl S. (ochse), волъ genit. singul.; wir schreiben *vdló*, *vdl* (§ 30.). Jene worte, wie *väucka*, *sdinka* u. s. f. halte ich für masculina auf -*a*, also = *влъчька, *сꙑнъка, wofür mir namentlich *Anska* (Häns-

chen) zu sprechen scheint. Das auß lautende *a* ist also keineswegs vertreter von ъ (wären es worte auf *-o*, so würden sie **vdučkü* u. s. f. lauten). Dise worte unterscheiden sich lautlich nicht von den weiblichen deminutiven wie z. b. *ǵörka* (berglein), *strótka* (gäßchen) u. s. f. (vgl. die stammbildungslere § 141.). Dergleichen männliche deminutiva auf *-ka* kennt z. b. auch das rußische und das obersorbische z. b. russ. батюшка (väterchen), дѣдушка (großväterchen), os. *braška* (hochzeitsbitter), deminutivum zu einem ungebräuchlichen **brach*, einer schmeichelform von *bratr* (bruder), vgl. auch die rußischen schmeichelformen wie Ваня, Петя u. s. f. zu Иванъ, Пётръ u. polab. *strãija* (straga J., strája J. P., streujah S. vatersbruder, vetter), стрꙑıга (neben стрꙑй); *véuja* (wauga J., wäujah S. mutterbruder) neben оуй. Wie merere indogermanische sprachen gerade für männliche nomina agentis die form auf *-a* lieben (z. b. lat. *auriga*, *incola* u. s. f.; ab. коньвода belli dux; russ. слуга diener, судья richter, витія redner u. s. f.), so auch das polabische, z. b. *tácáika* (tatzeika J. weber), welches in altbulg. lautform *тъчика (zu тъкати, тъкѫ weben) lauten würde; *bězáika* (beseika J. läufer), *бѣжика u. andere (s. die stammbildungslere § 137, 2.). Die im polab. bei den femininen so beliebte endung *ja* hat sich auch hier ein gedrängt, nämlich in *slovaika* (sloweidia Pf. nachtigall), welches bis auf die endung genau dem čech. *slavík* entspricht. Also auch hier kein *-a* = -ъ, sondern stämme auf *-a*, die keinesweges auf das femininum beschränkt sind, sondern häufig genug auch als masculina vor kommen.

Wenn neben *pólác* (pólatz J. P., póletz Pf. finger; wiltge polatz J. d. i. *vilký pólác* grosser finger, daumen, великъıи пальць) auch vorkommt mole pôlza J. (kleiner finger), so steht hier, wie oft, im außlaute *-a* für das genauere -ang, nach unserer schreibung *-ã* (§ 74.), *pólcã* ist regelrechtes polab. deminutivum zu *pólác*; in ab. lautverhältnisse übertragen würde das wort *пальча lauten (§ 144.).

Von der adjectivendung *-á*, *-'á* (*'* bezeichnet uns die vorher

gehende erweichung) wird beim ъı (§ 67.) die rede sein; auch dises -å, -'å ist nicht der vertreter von ab. ъ.

§ 12. Einschaltung von å = ъ und von i = ε; leztere lauterscheinung werden wir, um verwante erscheinungen nicht zu trennen, hier ebenfalls behandeln (s. d. flg. §).

Obschon, wie wir (§ 14.) sehen werden, die quellen häufig da vocale schreiben, wo wir nicht an nemen können, daß in der sprache selbst vocale vorhanden waren, so gibt es doch fälle, in denen die consequenz der schreibung und meist auch die übereinstimmung des polabischen mit anderen slawischen sprachen dar tut, daß im polabischen vocale wirklich vorhanden waren, die im ab. nicht existierten. Hierher gehört

1) die einschaltung von å = ъ vor *l*, besonders im participium praeteriti activi auf -лъ, z. b. *krodål* (täu krodahl S. du hast gestolen), кра(д)лъ; *jědål* (wan jedal S. er hat gegeßen), ѣ(л)лъ; *aidål* (heidal S. gegangen); das ab. *и(д)лъ lauten würde (§ 263.); *pūpadāl-sā* (pepadóalsa J. er ist gefallen), *попа(л)лъ сѧ; *ne-mzålai-jig* (nemsalojick M. sie konnten in nicht) не *мозли (d. i. могли; über *z* für *g* vgl. die conjugationslere § 247.) его; *vōzāl* (wûnsále J. knoten), ѫзлъ; *vōzåléný* (wunsaléna J. knotig) *ѫзльнъıй (oder villeicht *vōzålêný*, *ѫзлѣнъıй, vgl. § 148, 3. 4.); darneben aber *vōzlā* (wûnsla «Knötlein am Kornhalm» J.), *ѫзла one das ein geschaltene å. Es ist demnach die analogie des nom. singularis z. b. *krodål*, *vōzål*, von welchem casus höchst warscheinlich ål = l auß gieng, nur teilweise auf die anderen formen über gegangen, in welchen auf *l* vocale folgen und in welchen also kein grund vor lag å = ъ vor *l* ein zu schiben (*nemzålai*, *vōzåléný*) und die ältere bildungsweise (*vōzlā*) one å hat sich darneben erhalten. In *väd'ål* (wangjohl S. welk; über die schreibung *gj* für *dj* vgl. § 85, § 86, 2.), вѧ(д)лъ scheint 'å = ь ein geschalten zu sein.

Den polabischen bildungen auf -*ål* entsprechen völlig die serbischen wie вѐзао, пѐкао u. s f. = везлъ, пеклъ; ȳзао = ѫзлъ, welche genau den selben lautlichen vorgang zeigen (serb. *a* =

ъ). Doch bleibt hier niemals *a* vor *l* + vocal (wie in *nemsǎlai* u. s. f.).

2) die einschaltung von *ǎ* = ъ in dem worte *sǎcĭt* (satzít J., satzitzt (verschriben) P., sacĭt Pf. D., ssatsít J. P., sazyt Pf. hechel, bürste; satzítay «Borste von Schweinen» J. P., der form nach nom. plur. zu vorigem), das ich für das poln. *szczeć* (borste) halte; vgl. *sǎcĕtáina* (tsatsiteina, lis satziteins J. P. Schweinsborste), welches völlig genau dem poln. *szczecina* entspricht.

§ 13. 3) die einschaltung von *i* = ь (schwerlich von *ü* = o; vgl. § 11.), welches ь vertritt (§ 10, 6.) in übereinstimmung mit dem polnischen in den worten *vüǵin* (widgínn J. P., witchin Pf., widjin S. feuer) = poln. *ogień*, огнь (schwerlich *vüǵün* = russ. огонь); *vōǵil* (wungíl J. P. kole = poln. *węgiel*, ѫгль (schwerlich *vōǵûl* = russ. уголь).

Anmerkung. Zweifelhaft kann man darüber sein, ob wissem J. Pf, wissim Pf. (acht) durch *vüsĭm* = **osem* oder durch *vüsm* = poln. *ośm*, осмь wider zu geben ist; eben so verhält es sich mit sídem J., sütem Pf. (siben), das man *sidĭm* = **sedem* oder *sidm* = poln. *siedm*, седмь lesen kann. Ich halte jedoch *vüsm*, *sidm* (one *i* = ь) für richtiger, weil hier das polnische den hilfsvocal nicht hat und weil ja häufig in den quellen *e* da geschriben erscheint, wo man es nur für graphisch, nicht in der sprache selbst begründet halten kann (vgl. d. flg §).

§ 14. Irrtümliche vocaleinschaltung und vocalanfügung in der schreibung der quellen. Im inlaute und im außlaute erscheinen zwischen und nach consonanten in den aufzeichnungen bisweilen vocale, meist e, selten i, vereinzelt a, die man nicht für vertreter von ъ und ь halten kann und die auch keinem anderen vocale entsprechen; sie stehen eben da, wo nach dem baue des slawischen kein vocal zu stehen hat oder da, wo er bereits sicherlich geschwunden war. Außerdem wißen wir ja, daß dem ъ und ь nicht ein *e* oder *i*, sondern *ǎ* und *'ǎ* (§ 16.) entspricht. Von disen vocalen nemen wir also an, daß sie in der

sprache selbst nicht vorhanden waren, sondern daß die aufzeichner sie irrtümlich schriben, indem sie die selben zu vernemen glaubten. Es ligt auf der hand, daß dergleichen leicht geschehen kann, namentlich bei der dem deutschen ore ungewonten starken und bestimmten außsprache der consonanten im slawischen. Für die nur graphische entstehung diser vocale zeugt auch der umstand, daß sich neben der schreibung mit dem vocale oft auch die richtige schreibung one den selben findet.

Einige beispile für den inlaut: ggeniôsda, gginijôsda J. P. (nester; wird aber auch als singularis an gegeben), lis *gńózda*, гнѣзда; ridgisenik J., rüdegisenik P. (rorkolbe, typha), lis *rüǵüsnik*, *рогожьникъ; ródenik, rodenek J. P., neben rôdnik J. P. (regent, ratsherr), lis *ródnik*, poln. *radnik*; sódeli J. (schmer) lis *sodlü*, poln. *sadło*, сало; melauca Pf., neben mlauka J. P., mlaka J. P. M. (milch), lis *mlaka* (warscheinlich genitivus partitivus, млѣка, nom. sg. млѣко; vgl. mlâtzena J. P. (milch-, adjectivum) wol *mlácěný*, млѣчьнъıй zu lesen; häufig findet sich bei verben auf -нѫти ein *e* zwischen dem wurzelaußlaute und der endung geschriben, z. b. wâstakenunt J. P. (auf stecken), tweiggenunt J. P. heben u. a., lis *vâztâknǒt*, *dvaignǒt*, въстъкнѫти, двигнѫти; chimîl J. P., schemigl Pf. (hopfen) ist warscheinlich *cǩmil* mit weichen *cǩ* zu lesen (§ 88, anm. 1.), poln. *chmiel*, хмѣль; billjawe J. P., neben blawe S. (er speit), lis *bľâvě*, *бльветь; dillân J. P., neben dlân runke J. (flache hand), lis *dlân* (§ 39.), длань; no asilge J. (auf dem esel; nom. sg. asall J. P., asăl Pf., d. i. warscheinlich *asăl*, poln. *osioł*, *osieł*, ab. осьлъ oder осълъ, beide im ostr.), lis *no aslě* u. s. f. Hierher rechne ich auch tgenangs J., tjinangs J. P., tschenangs Pf. D. (könig, adliger), welches ich *ǩnâz* (§ 6, anm.) lese, ab. кнѧзь, obschon auch die lesung *ǩinâz* (§ 10, 6), = ab. кънѧзь, darauß *кьнѧзь, nicht unmöglich ist.

Auch in den worten, welche im slawischen auf consonant + *r* auß lauten, halte ich das in den quellen vorfindliche consonant + er für nur graphisch; das *e* war hier der sprache fremd. Ein

Deutscher, gewönt an schreibungen wie *vater*, *mutter*, *aber*, *oder* u. s. f., worte in denen ein slawischer aufzeichner unserer gewönlichen außsprache gemäß wol sicher das *e* hinweg laßen würde, muste wol der schreibweise seiner muttersprache entsprechend schreiben dibber J. P. (gut), lis *dübr*, добръ; wipper S., wipr J. P. (barch), lis *vipr*, вєпрь; wioter, wjoter J. P., wyóter J., fiuder, viuder Pf. (wind), lis *ṽotr*, вѣтръ.

§ 15. Einige beispile für irrtümliche anfügung von vocalen im außlaute: glewe J., chlewe P., chleve Pf., chleue D. (stall, schweinstall), lis *chlẽv*, хлѣвъ; jose J. P. findet sich oft neben johss S., joos, jũs Pf., gos E. (ich), lis *joz*, ꙗзъ; woasa J., woase P., wahss S. (fuder), lis *våz*, возъ; gisse J. (igel), lis *jiz*, ѥжь; bube M., püb J. P. (bone), lis *büb*, бобъ; pride J. P. findet sich oft, prüde J., neben prit J. (vor), lis *prid*, прѣдъ; chlade J., neben chlõd Pf., glaod D. (külung), d. i. *chlåd*, хладъ; ggóde J. P., neben god S. (schlange), *god*, гадъ; ďafde, lis dasde M., neben dâst, doast J. P., dahssd S., dóst Pf., doost D. (regen), *dåzd*, дъждь u. s. f. Da diser vocalzusatz häufig sich bei auß lautenden tönenden findet, so könnte man auf die vermutung gefürt werden, daß im polabischen im außlaute die tönenden nicht wie stumme consonanten gesprochen worden seien, doch findet sich im außlaute bisweilen auch stummer consonant anstatt des tönenden geschriben, z. b. bük J., neben büg J. P. (gott), grôt J. P. (hagel), d. i. *büg*, богъ, *grod*, градъ. Auch findet sich der vocalzusatz nach stummen consonanten, z. b. graoste J., grangste P., neben granst S. (käfer), lis *chrãst* хрѫшть; nôsse J., neben nôs J. E. (unser), d. i. *nos*, наша u. a.; klatschüle Pf., klatschule D., neben klattijöhl S., klatgêl J., klatgâl P. (glocke), lis *klåkül*, клаколъ u. s. f.

b.

§ 16. ѧ = polab. 'å u. å. 1) polab. 'å = ѧ. Einige sichere beispile dafür, daß ab. ѧ im polab. durch 'å, d. h. å mit erweichung aller vorher gehenden consonanten ersezt wird, sind fol-

gende: *ḿågla* (meágla J., miógla J. P., miocla Pf. nebel), мьгла; der wechsel von a und o in der schreibung der quellen weist auch hier auf einen mittellaut zwischen beiden hin, den wir durch *å* bezeichnen. ь, *'å* ist also in disen fällen so vil als *j*ъ, eine geltung die das ab. ь nur dann hat, wenn es nicht = urspr. *i*, sondern = urspr. *ja* ist; *ḿågóje* (mjeggóje, myeggoye J. er blinzt mit den augen), *мьгаѥть; die schreibung *je* für *'å* = ь findet sich merere male in den quellen, in denen überhaupt merfaches schwanken zwischen a und e bemerkbar ist. *ṕås* (pyas J., piås J. P. D. M., pijahss S., piõs Pf. hund) пьсъ; auß passáy J., pjessi S., nom. plur. zu vorigem, ist doch wol auf ein *ṕåsái*, пьси zu schließen; *ľån* (ljån J. P., lyan J., liòn Pf., lion D., laang M. lein), льнъ; *ľåký*, genauer villeicht *ľågký* (ljåtja J. P., lgåtga J. leicht), льгъкъıи; *blåvé* (billjawe J. P., blawe S. er speit), *бльваѥть; *vüŕål* (wirrgall «Gänse-Ahr» J. P., «Geier» J.), орьлъ; *ťånký* (tjantige neidt S. dünner faden, tjôntga «kofent» J., tyantga «dünn, subtil» J. dünn), тьнъкъıи; tjama, tejammi «wenn es anfängt zu schummern» S. ist in der endung dunkel; one über dise entscheiden zu wollen, können wir den stamm dises wortes sicher als *ťåm* erkennen; warscheinlich ist aber tjama, nach unserer schreibung *ťåma* = тьма (tenebrae); *küťål* (tgüttgål J., tschüttschóol Pf. keßel, großer keßel), котьлъ; *nüćåný* (nitzióne «Wächter» J. P., nüziona J. P. nächtlich, nacht-), ноштьнъıи; *gríbåt* (gríbjat J. P., gribat J. P., gribjät S. rücken, ŕückgrat) fürt auf ein *гр̥ебьтъ, vgl. гр̥ъбъ, poln. *garb*, russ. горбъ (dorsum), im polab. steht auch hier *i* = e für ъ, vgl. § 10, 1.; *så lüchťåm* (sa lichtgom J. mit dem elnbogen) съ *локътьмь (лакътьмь, -темь); *püd nébéśåm* (pit nebisgóam J., pit nebisgom H. unter dem himmel) подъ *небесьмь (небесемь), im polab. ist aber nicht *-ĭmĭ* = *-imi* wie im ab., sondern *-ĭmĭ* = *-jŭmĭ* die endung, vgl. den genit. sg. *så nébéśo* (ssa níbesgo J., lis wol nibesgó, vom himmel) d. i. съ *небесꙗ (небесе) nach der analogie der *ja*- stämme. (§ 192.).

2) Da wo die quellen dem ь gegenüber å one vorher gehende erweichung haben, wagte ich nicht die erweichung in meiner umschreibung durch zu füren, obschon sich bisweilen (s. unter 1. die beispile *l'ån, bl'åvė, p'ås, grib'åt*) neben der bezeichnung der erweichung bei dem selben worte auch die nichtbezeichnung der selben findet, so daß man an nemen könnte auch die durchgängige nichtbezeichnung der erweichung sei nur auf rechnung ungenauer aufzeichnung zu setzen. Allein fälle wie *dån*, дьнь (s. unten), in denen bei einem häufigen worte die bei *d* und *t* außerdem stäts bezeichnete erweichung in keiner quelle an gedeutet wird, sprechen entschiden gegen jene voraußsetzung. Ueberhaupt, beginnt man einmal von der schreibung der quellen ab zu weichen, so wird man schritt für schritt weiter gefürt und zulezt hat man eine selbstconstruierte sprache von äußerst zweifelhaftem werte vor sich, die sich allerdings in mancher beziehung beßer auß nimmt, als die sprache wie sie in wirklichkeit in den quellen vor ligt. Was unseren fall betrifft, so ist ferner zu bedenken, daß im slawischen die grenzen zwischen ь und ъ keineswegs überall scharf gezogen sind; es genügt an die wechselnde schreibung der altbulgarischen handschriften zu erinnern; wie im serbischen *a* = ь und ъ ist, so kann diß auch im polab., wenngleich hier nicht völlig durch greifend, der fall sein. Die bezeichnung der erweichung an dem dem ь entsprechenden laute des polab. ist der seltenere fall, meist ist ь und ъ in einen laut, wie es scheint, zusammen gefallen. Ein blick auf die unter 1. an gefürten beispile genügt um die sich leicht dar bietende vermutung, *'å* sei = ь für *jŭ*, *å* aber = ь auß *i*, zu widerlegen. Einige beispile für *å* = ь: *dån* (dân J. P., häufig bei J., daan M. einige male, dàn Pf., daang M. tag; auch in allen bildungen von disem worte nur so, niemals mit weichem anlaute), дьнь; *dånåc* (daanaaz M. deminutiv zu vor.), *дьньць (§ 143.); *pån* (pân J. P. stamm), пьнь; *dvår*, plur. *dvårái* (divar M., dwaráy J. P., dwarrey S., twaray Pf. tür), двьрь, plur. двьри; *vås* (wâs J. P., wahss S., wáas Pf. D. dorf), вьсь; *klån* (klân

J. P. fluch) *клѧнъ; *kldné* (klahnne S., klána J. P. er flucht), клѧнєтъ, eben so in anderen derivaten diser wurzel; *ldv* (lóve Pf. leu, lewe). лѣвъ; *pólác* (pólatz J. P., póletz Pf., poletz D. finger) палѣцѧ; *keupác* (tjeipatz J. P. kaufmann), коупѣцѧ; *kö-rác* (tjératz J. P., kuritz M. scheffel), корѣцѧ; *cāté*, *cātény* (szate, tzate J. P. er zält; szatena J. gezält) чѧтєтъ, чѧтєнъій; deminutivendung *-ák* nach ч, ж, ш, ц, wie z. b. *vātrücák* (sönchen), *отрочѧкъ u. s. f. (s. § 141.); warscheinlich gehört, trotz des schwankens der schreibung in den quellen hierher auch *pá-sénáića* (pasinaicia Pf., pasinaitzia D., aber pissineizia J. P., pesineizia J. weizen), пѧшєница.

§ 17. *'á* = ᴀ vor *r* (vgl. §§ 7. 8.). Gerade vor *r* + cons. erscheint nicht selten *'á*, wärend vor *r* + voc. *á* ein tritt; hier muß diß *'á* besonders dunkel gelautet haben, da vor *r* die schreibung mit *o* häufig ist. Beispile: *eumártý* (eymiárte J., lymjorte, lis eymjorte S. gestorben), *оумѧртъій, *оумьртъій, *praimárt* (so ist wol nach § 15. u. § 132. zu lesen, preymiárte «zu sterben [wenn Einem etwas zustirbt]» J.), *примѧрти, aber *máré* (er stirbt) u. s. f. (§ 7.); *źárnû* (sjôrní J. P., sgôrní J., siurnû Pf. der häufig u für o hat, kern), зрѧно; *čárný* (tschiurna Pf., one erweichung schreiben die übrigen quellen tzôrna J. P., zohrne S., tsoorne M., auch tschorna Pf. schwarz), чрѧнъій; *tjárdý* (über den schwund von *v* s. § 107. 2. 3.; über *j* s. § 92.; tjôrda J. P. hart, fest), тврѧдъій; *cétjártý* (zittjóarte J. P. der vierte), четврѧтъій.

Anmerkung. Гильфердингъ, памятники нарѣчія залабскихъ Древлянъ, стр. 25. hat: wan jang waje seidal S. (er ist weg gegangen und «seide oder pûde gehen», welches er durch вышьдьлъ und шьде erklärt und mit *wysejdal* und *sejde* umschreibt; zu lezterem sagt er anm. 39, s. 45.: Весьма замѣчательный примѣръ употребленія въ формѣ настоящаго времени глагола *шьд*, который въ другихъ Славянскихъ нарѣчіяхъ является только въ формахъ прошедшихъ причастій, *шьдъ*, *шьлъ* (шьдлъ). Damit einem anderen forscher die mühe erspart werde, die mir

dise stelle verursacht hat, will ich genauer auf die sache ein gehen. Auf dise worte seidal und seide gründete ich nämlich die ansicht, daß unter umständen im polab. ѧ (wie wir oben sahen, vertreten durch *'á* und *á*), wenn es betont ist, zu *ai* werden könne; *ai* ist ja der phonetische wert des deutschen *ei*. Dise ansicht empfahl sich auch dadurch, daß um gekert, wie hier *'á* oder *á* zu *ai* gedent erschin, auch *ai* = и zu *a* (§ 47, 3.) und *á* (§ 45.), und *ái* = ъі zu *'á*, *á* (§ 67.) verkürzt wird. Als weiteres beispil für *ai* = ѧ galt mir zunächst die form weitz bei S. in «Poztweitz, heisst so viel als Vieh hüten, denn da wird das Vieh zu der Huth nach der Heide getrieben» (Гильф. стр 51.), die ich mit Jugler (s. v. witzia, s. 368 der handschrift) zu *vūća* (für **vūvća*; § 108.) = овьца (schaf) stellte und von der ich in ser verkerter weise an nam, daß sie auß **vūváic* = овьцѧ, genit. plural., verkürzt sei (*post vaic* = пасти овьцѧ, genit. partitivus oder genit. = accusativus, schafe weiden laßen, schafe hüten). Es war also auch in disem *vaic* = (о)вьцѧ eben so wie in jenem *saidál* (seidal S.) ѧ durch *ai* (ei) vertreten. Eine weitere bestätigung für polab. *ai* = ѧ gaben mir deminutivformen wie z. b. nom. (acc.) plur. *künáiká* (tjüneitga J. pferdchen), die ich, verleitet durch falsche auffaßung der singularformen, die mit -ek oder -ik in den quellen verzeichnet werden, auf *-ѧкъі, nom. singul. '-*ѧкъ bezog, also z. b. *künáiká* = *конѧкъі. Ferner sezte ich danneisna (danneisna stgeibe «täglich Bret» J.; wissé danneisna «täglich» J.; nôssi wisse danneisna stgeiba J., nôessi wisse danneisna stgeiba S. unser tägliches brot) unmittelbar = дьньшьнь (hodiernus); trotz der übersetzung «täglich» kann es in der tat wol nichts anderes sein (vgl. *dáns* heute, dâns J. P., daans M., dahnss S., d. i. дьньсь). Allein trotz alledem ist die gleichsetzung von polab. *ai* und ѧ völlig falsch und grundlos. 1) Um mit dem zulezt gegebenen beispile zu beginnen, so ist danneisna nicht direct = дьньшьнь sondern = дьнѣшьнь, čech. *dnešní*; ei findet sich neben e besonders für *e* = ѣ geschriben (§§ 50. 53.) und wir umschreiben da-

her das wort mit *dånésna* (der außlaut ist zweifelhaft) nach § 10. 2) Die erwähnten deminutivformen sind nicht mit *-ькъ sondern mit -икъ an zu setzen (§ 142.); das an gefürte beispil gehört zu sg. *künik* (§ 46.; tjünik J. P. pferdchen) = poln. *konik* (nicht = russ. конёкъ); im nom. acc. plur. steht der accent auf der silbe ик und dise lautet daher nach den lautgesetzen der sprache (§ 44.) *aik*, *künáika* ist also = *коникы. 3) Poztweitz S. ist ortsname und kann keinesweges als *post vaic* gedeutet werden, welche deutung für einen ortsnamen ganz unpassend ist. Гильфердингъ (стр. 51.) umschreibt und erklärt dises wort gewiss richtig «*postwejc*, т. е. паствица»; es gehört zu пастка (weide, herde) und hat mit *vüča*, овьца nichts zu tun. 4) Die worte bei S., die den ersten anlaß zu meinem irrtume in betreff des *ai* = ь gaben, list Jugler (unter dem worte eyde, s. 65. flg. der handschrift) unzweifelhaft richtig heidal und heide, d. i. *aidål*, *aidė* = *идлъ, идеть, formen, die im polab. ire völlige richtigkeit haben; vgl. mit *aidål noddl*, genauer villeicht *no-jdål* zu schreiben (nodâl J. P., noddahl S. gefunden) d. i. *на-йдлъ (vgl. den infinitiv *nójt*, bei M. noocht finden geschriben); auß dem praesensstamme иде-, polab. *aide-* ist *aid-* = ид- durch analogie auch in das participium auf -лъ gedrungen. Гильфердингъ hat sich offenbar verlesen, in der handschrift waren dise worte wol mit so genannten deutschen buchstaben geschriben und die *s*-änliche figur des *h* in der deutschen cursivschrift ward als lateinisches *s* gelesen. Die formen seidal, seide existierten also gar nicht. 5) Es kommt *å*, *'å* = ь oft genug unter dem accente vor (§ 17.) um darauß schließen zu können, daß betontes ь im polab. überhaupt nicht durch *ai* gegeben wird.

In änlicher weise war ich bei der grammatischen bearbeitung des polabischen noch gar oft auf irrwege geraten, die ich erst nach mancherlei hin- und hersehen und widerholter überlegung als solche erkannte. Ich erwähne irer natürlich nicht weiter. Ein beispil einer solchen irrfart mag genügen.

§ 18. Schwund von ъ und ь. Namentlich in den auf die

wurzel folgenden elementen der worte schwindet im inlaute ъ und ь da, wo es die außsprache gestattet, d. h. wenn ein voller vocal in der nächsten silbe folgt. Im außlaute schwindet aber ъ und ь überall.

1) Schwund von ъ und ь im inlaute. Einige beispile: *ǵôrka* (työrka J., tgôrka J. berglein), *горъка, deminutivum zu *ǵôra* (tjöra, työra J. berg), гора (andere beispile diser art s. in § 141.); *påtínåc* (pattinatz J. P. M., patínatz Pf. vogel), пътеньць, nom. plur. aber *påtínci* (pattînze J.), пътеньци; *slüvënský* (slîwênstja «wendisch» J. P. slawisch), словѣньскъій; *rõcník* (runznik J. P. handtuch), ржчьникъ, und andere der art (§ 139.); *záimný* (seimna, seimena J. P. kalt), зимьнъій und änliche (§ 148, 1. 2.); *dükûncit* (dietjînzett J. P. vollenden) *доконьчити, poln. *dokończyć* u. s. f.

§ 19. 2) Schwund von ъ und ь im außlaute Vom auß lautenden ъ ward bereits § 11. gehandelt. Auch ь schwindet im außlaute spurlos z. b. *põt* (pûnt J. P., pungt S., punct Pf. D. weg), пжть; *nüc* (nütz J. P., nühtz S., nüts Pf., naux M. nacht), нощь; *küst* (tijist J. P. gräte), кость; *kün* (tjün J. P., tjun M., tjühn S. pferd), конь u. s. f. Mer beispile der art findet man §§ 206. 208. 186.; *jëdz* (gêtz J. iß), ѣждь (§ 241.) u. s. w.

Anmerkung. süli J. P., suglì Pf. D. (salz) ist auf keinen fall = соль, das polab. *sül* lauten würde. Vgl. über dises wort § 47, 1, anm. und § 208.

strãija (straga J., strája J. P., streujah S. vatersbruder, vetter) ist nicht etwa стръій (patruus) d. i. **stryjŭ*, sondern стрыя, das auch in стрыйка (patruus) vor ligt; eben so ist *véuja* (wauga J., wäujah S., mutterbruder) nicht оуй (avunculus), sondern *оуя (vgl. § 11, anm.). Die endung -й wird in den polab. quellen gar nicht auß gedrückt, z. b. lü J. P. (talg), lis *lüj*, лой; gní J., gnj P., gyny J., kneüf Pf. mist), lis *gnüj*, гной; vgl. § 220.

Є.

§ 20. є = polab. *é*, *i*, *é*. Untersuchen wir zunächst das betonte є im inlaute, so finden wir, daß es in den quellen durch e und durch i (ie) gegeben wird. Forschen wir nach den ursachen diser verschidenheit, so werden wir nach analogie änlicher erscheinungen in anderen sprachen, von vorne herein geneigt sein vorauß zu setzen, daß die auf den vocal folgenden laute (der folgende consonant und die beschaffenheit der folgenden silbe) die verschidene außsprache des ursprünglich einen lautes bedinge. Sehen wir zu, ob dise vermutung durch den tatbestand gerechtfertigt wird. Wir sammeln zunächst sicher erkennbare beispile, in denen betontes *e* = є steht und ordnen sie nach dem auf das *e* folgenden consonanten. Anstatt є findet sich in den quellen bisweilen ŏ geschriben.

1) *e* vor *r*; *déré* (dére, dere, döre J. P. er reißt), дєрєтъ; *béré* (bere J. er nimmt), бєрєтъ; *péré* (pehre, pere S. er wäscht), пєрєтъ; *motérîn* (motéren brot J. P. mutterbruder), матєринъ; *pérü* (pérj J. feder), пєро; plur. *pére* oder villeicht *péŕe* (pére J.), пєрия.

2) *e* vor *l*; *püpél* (pipeêl M., poipõl Pf., pupeel D. asche), попєлъ, poln. *popiół*; *céla* (zela J. P., dschela Pf. bine), пчєла (plur. *céldi*, zeláy J., пчєлы).

3) *e* vor *d*, *t*; *led* (lêd J. P., leed Pf. D. eis), лєдъ; *med* (mêd J. P. honig), мєдъ; *métla* (mêtla J. P., métla Pf. besen), мєтла (virga).

4) *e* vor *n*; *zéna* (sena J. P. Pf., seehna, sehna S., seena Pf., seina D., schena M. frau), жєна; *eubüdén* (eybidên J. gestochen), оубодєнъ; *eupadén* (eypadên J. P., eypadéna J. gefallen, ab gefallen), оупадєнъ; *pügrébén* (bigribên J. P. begraben), погрєбєнъ und so öfter in disen participien.

5) *e* vor *s*; *zvénésa* (swenêssa J.), plural zu *zvénû* (felge), russ. звено, poln. *dzwono*; *râménésa* (ramenêssa J. arme; der singular lautet nicht **râménû*, sondern *râmâ* arm, achsel, рамо);

vücésa (witsêssa J. augen), очеса́ (plur. zu *vâkû*, око); *séstra* (sêstra J. P., seestra S., sestra Pf. D. schwester), сєстра.

ѥ nach consonanten fällt im polab. mit є zusammen und wirkt nicht auf den vorher gehenden consonanten, z. b. *rüdéný* (ridene J. geboren), рождєнъıи, im polab. *родєнъıи; *zoblōdéný* (soblundéna J. verirrt), заблѫждєнъıи; *euploténý* (euplotena J. bezalt), оуплаштєнъıи u. a. der art (vgl. §§ 126. 256.). Das selbe ist bei ꙗ der fall, für welches im polab. ebenfalls ѧ ein tritt (sihe § 72.).

§ 21. *í* = є. 1) *i* vor *r*; felt.

2) *i* vor *l*; *stílė* (stile J. P. er schüttelt, streckt), стєлєть; neben *tílā* (tílang Pf., 'tilang J. M., tielang S. kalb), тєлѧ findet sich auch telang J., villeicht mit anderer betonung, oder es hat dises betonte *i* = є doch etwas nach *e* hin geneigt; *vílė*, *vil* (vile Pf., wile J., viel S., wjl, wiel J., wîl J. P. viel), poln. *wiele*.

3) *i* vor *d*, *t*; *plítė* (plite J. P. er flicht), плєтєть; *cítýr* (zittir, zitter J. vier), чєтъıрє; *vrítėnü* (ergibt sich warscheinlich auß den im außlaute besonders unsicheren schreibungen wrítene J. P., writin S., bei S. felt häufig der auß lautende vocal; plural writéna J. spindel), крєтєно, poln. *wrzeciono*; *nídēľa* (nídelya J. woche), нєдѣлꙗ (es findet sich aber auch die betonung *nédēľa*).

4) *i* vor *n*; *grėbín* (griwîn J. P. kamm), грєбєнь; *stėpín* (stipîn J. tritt am spinnrade, weberschemel), стєпєнь; *stōpín* (stumpíne J. P. fußtritt), стѫпєнь; *josín* (gossîn J. P., aber joséna Pf. esche), russ. ясень, poln. *jesion*; *krėmínė*, *krėmín* (kremíne J. P., kremin S. kleine steine, kiselsteine), кремєнє; *zínė* (sine J. P. er jagt, treibt), жєнєть; *râmíńâm* (pitt ramîngam J. unter der achsel), рамєнємь, poln. *ramieniem* (in der endung nicht genau stimmend, vgl. § 16, 1.; § 211.).

5) *i* vor *s*, *z*; *cis* (siess S., zîss J., ziss S. du willst), хъштєши (eben so in *címė*, *cítė*, 1. 2. plur., хъштємъ, хъштєтє); *-díst* = дєсѧтє in den zalen 11—19, z. b. *séstnadíst* (sistna-

dîst J. P. sechzehn), шєстъ на дєсѧтє u. s. f.; *víšė* (wisse, wîsse J. P., wiese S. er färt), вєзєтъ und so in anderen formen dises verbums.

6) *i* vor *c* (= щт und = ч); *plic* (blietz S. schulter), плєщтє; *pic* (pîtz J. P. Pf., pütz D. backofen), пєщтъ; *rícė* (rîtze J. er spricht und so in anderen formen dises verbums), рєчєтъ; *pícė* pîtze J. P. er bäckt), пєчєтъ; *tícė* (tîtze J. er fließt, läuft auß), тєчєтъ.

7) *i* vor labialen; *níbėšo*, falls nicht *nėbėšó* zu lesen ist (ssa níbesgo «vom himmel» J. neben acc. nom. neby̆, nebí J., d. i. *nėbû*, нєбо), *нєбєсꙗ (нєбєсє); *tíbė* (tiebe, tibbe S., tibe J. dich; § 134.), тєбє; *síbė* (sibe, siwe J. sich), сєбє; *síma* (simea J. P., simia Pf. D. M. erde), зємꙗ (зємлꙗ; dat. sg. *zėmái*, ka simáy J., kasimói Pf. къ земи).

8) *i* vor mereren consonanten; *pügríbst* (bigrübst J. P. begraben), *погрєбєсти; *dírzí* (dirse J. er hält), *дєржитъ, poln. *dzierży*, vgl. § 10, 1.; *vírgnė* (wirggene J. P. wirft, *вєргнєтъ, poln. *wierzgnie*; zweifelhaft (§ 13, anm.) ist *sídm* (sídem J. sieben), сєдмъ.

§ 22. Wir finden also betontes є als *e* außschließlich vor *r*; als *i* außschließlich vor *c* und vor mereren consonanten, deren erster nicht *s* ist (*séstra*), ferner, wie es scheint, vor labialen. In allen übrigen fällen findet sich sowol *e* als *i*. Der vocal der folgenden silbe scheint von einfluß zu sein; im außlaute und vor harten lauten scheint *e*, vor weichen lauten (vor geschwundenem ь, vor и, є der folgenden silbe) scheint *i* beliebt zu sein, vgl. besonders die beispile mit auf urspr. є folgendem *n*, *s* und *l* (4, 5 und 2. der beiden vorher gehenden §§).

Wir schließen uns also in der schreibung des betonten є als *é* oder *í* den quellen an, weil durch die stärkere, deutlichere außsprache des vocals, wie sie der ton und villeicht die oft mit dem tone verbundene länge des vocals oder der silbe bedingt, die qualität, die klangfarbe des vocals als stärker hervor tretend vorauß zu setzen ist. Anders verhält es sich mit dem unbetonten є, das,

wie häufig die unbetonten vocale des polabischen, undeutlich gelautet zu haben scheint und welches wir daher anders umschreiben, als das betonte.

§ 23. Unbetontes *e* im inlaute. In den quellen finden wir bald i (ü), bald o geschriben. Im laute fällt also das unbetonte e one zweifel wol mit unbetonten и (§ 46.) und ꙑ (§ 63.) zusammen. Wir hätten demnach für dise drei fälle in unserer umschreibung ein und das selbe einen mittellaut zwischen *i* und *e* an deutende zeichen in anwendung zu bringen. Da man jedoch nicht völlig sicher wißen kann, ob nicht dennoch kleine lautunterschide je nach dem zugrundeligen von є, и oder ꙑ ob gewaltet haben, da ferner das zusammenfallen ursprünglich so verschidener vocale in einem zeichen die leichte erkennbarkeit der worte erschwert haben würde, so habe ich es für zweckmäßig gehalten jenen *e* änlichen nach *i* hin neigenden kurzen laut je nach seiner etymologischen geltung verschiden zu schreiben, nämlich als *ė* = є, *ĭ* = и und *ẏ* = ꙑ.

Das *ė* = є scheint dann nur nach *i* hin gelautet zu haben, wenn in der folgenden silbe ein palataler vocal stund, dagegen mer nach *e* hin, wenn ein ursprünglich dunkeler vocal folgte, da im ersteren falle die schreibung mit *i* häufiger ist.

Vor betontem *ó* = ѧ der nächsten silbe steht *a* = є, wie es scheint, in folge rückwärts wirkender assimilation des *o* = ѧ.

Eine der beim є zu beobachtenden änliche rückwärts wirkende assimilation werden wir beim ѧ finden; es heißt z. b. *ronó*, ранѧ aber *råmā*, рамѧ (§§ 40. 41.). Freilich zeigen die quellen auch zalreiche außnamen von disem gesetze der rückwärts wirkenden assimilation, das jedoch wol sicher als vorhanden an zu nemen ist. Wenigstens ergibt sich auß der leichten wandelbarkeit der unbetonten vocale die flüchtige, kurze außsprache der selben.

1) *ė* = є. Wir geben zunächst einige beispile der zwischen *e* und *i* schwankenden schreibung der quellen, auf die gestützt wir jenes *ė* in unsere umschreibung auf genommen haben.

dėvõtý (diwjûnte, dewjûnte J. P., dewyunte J., dibyûnte J. der neunte), девѧтъıи; *tėplû* (teplj' J. P., tepplüh S., deplù Pf., aber diplay D. warm), тєпло; die lautverbindung *re* findet man bald re, bald ri geschriben, z. b. *srėbrû* (srebri J., srebrj' P., zrebri J. silber), сребро; *krėmíné*, *krėmín* (kremíne J. P., kremin S. kleine steine, kisel), кремене; *grėbín* (griwîn J. P. kamm), гребєнь; *pügrėbėn* (bigribên J. P. begraben), погребєнъ.

Auch in den worten, in denen die quellen nur i oder e = unbetontem ε zeigen, glauben wir die schreibung *ė* fest halten zu müßen. Es ist z. b. wol rein zufällig, daß in diwjûnte, dewjûnte (s. d. vor.) e und i, dagegen in diwangt J. P., diwantarü Pf. (neun) nur i sich findet und eben so, wie wir ersteres durch *dėvõtý* wider gaben, so werden wir unbedenklich die lezteren worte mit *dėvãt*, *dėvãtårû*, девѧть, девѧторо umschreiben. Ferner findet sich in den quellen nur i geschriben in: *dėsãtårû* (disangtarù Pf. zehn), десѧторо; *dėsãtnócté* (disangtnótzti Pf., disangnôtstj J. zwanzig), десѧть на десѧтє und so überall im worte *dėsãt* (zehn); *cėtvårû* (tschütwarü Pf., zittwarj' J., zätwarü D. vier), четворо; *nėdẽla* (nidêlja J. P., nidêlga J., nidiglia Pf. D. sonntag), недѣлѧ; *dėrzól-sã* (dirsôlsa J. P. er hielt sich), *держалъ сѧ; *stėpín*, plur. *stėpnái* (stipîn, nom. acc. plur. stipnáy J. tritt am spinnrade, weberschemel), степень; *dólėk* (dólik J. P. weit), далеко.

Nur e findet sich geschriben in: *vėdrû* (weddrj' J. P., wedderj' J. wetter), ведро (serenitas); *vėslû* (weslj J., weslj' P. ruder), весло; *nėbû* (neby J. P., nebí J., nebúy Pf. himmel), небо und so in fast allen anderen casus dises wortes; *sėlõd* (selûnd J. P. eichel), желѫдь; *cėlãi* (zeláy J. binen), пчелъı, plur. zu *céla*, пчела (§ 20, 2.) u. a.

2) *a* = ε vor *o* = ѧ. Diser fall tritt namentlich ein in der dritten person dualis praesentis der verba mit und one folgendes *sã*, сѧ; z. b. *tãgnató* (tangnató «fortziehen» J. P., richtig: sie beide ziehen), тѧгнєта; *bìjató-sã* (biatôssa J sie schlagen sich),

бикта сѧ und änliche (§ 240.); ferner in *sâmatóna* (sammatona J. P. milchram, sane, oberes, schmetten, schmand), čechisch *smetana.*

§ 24. є im außlaute. Auch hier haben wir das betonte є von dem unbetonten zu sondern. Betrachten wir

1) das betonte. Es findet sich, so vil ich sehen kann, in folgenden fällen:

a) in den auf der endsilbe betonten formen der zalworte 12, 13.: *dvĕnacté* (twenazté Pf. zwölf), двѣ на десѧтє; *trainacté* (treinazté Pf. dreizehn), три на десѧтє (die selben worte mit anderer betonung s. u. bei 2.).

b) im nominativ pluralis der männlichen *i*- stämme (§ 207.) und der diser analogie folgenden *ja*- stämme (§ 191.); eigentlich ist diß identisch mit dem vorigen falle. So z. b. *ģüzdé* (gîsdee J., digîstê J.), гвоздиє, nom. sg. *ģüzd*, гвоздь (nagel, pflock); *nüchté* (nichdé J.; in betreff des *ch* = *k*, *g* vor *t* s. § 83.), sing. *nüģít* (fingernagel; s. o. § 10.), ногъть; *vöglé* (wunglé J.), sing. *vöģíl* (kole; s. o. § 13.), жгль; *nüzé* (nisé J.), sing. *nüz* (meßer), ножь.

Vereinzelt findet sich hier auch -*í*, z. b. *leudí* (ljaudj′ J. P. leute, volk), людиє; *târí* (drei, § 151, 3.), триє. Nach den vorher an gefürtęn beispilen zu schließen ist villeicht auch hier richtiger *leudé*, *târé* zu schreiben. Von erweichung vor disem -*é* findet sich keine spur. Die endung ist eigentlich die der consonantischen stämme. Vgl. čech. *lidé*, *hosté* (lezteres würde polab. **ģüsté* lauten; von disem worte kommt aber der plural nicht vor).

Anmerkung. püelí J. P. (feld), vgl. döbra pöglù «une contrée» Pf. ist zwar deutlich полиє, der außlaut ist aber doch nicht leicht zu ermitteln. Offenbar ist das *e* erweicht, wie diß Pfeffingers gl an die hand gibt. Ich vermute nun, daß eine dem полиє genau entsprechende polab. form **pülé* lauten würde (vgl. oben die formen unter b.) und schließe auß diser erweichung auf ein *pülû* d. i. поло, os. *polo*. Die selbe frage widerholt

sich bei den anderen neutralen *ja*- stämmen, z. b. *jojû* (oder *jojí* = **jaje*) = **jajo* (ei); vgl. die declination § 192.

2) Unbetontes ѥ im außlaute. Das unbetonte ѥ im außlaute wird in den quellen fast stäts durch e gegeben, seltener durch i, bisweilen schwindet ѥ völlig (s. d. flg. §). Wir bezeichnen auch dises *e*, wie das unbetonte *e* im inlaute durch *ė*. Beispile: *pãtnóctė*, *sėstnóctė* u. s. f. (pangtnótzti Pf., paugnotstü D. fünfzehn; süstnótzti P., züsnotstü D. sechzehn), пѧть на десѧте, шесть на десѧте.

Stäts durch e gegeben wird auß lautendes ѥ in der 3. sg. praesentis der verba, wo es dem -ѥть entspricht, z. b. *krãijė* (kráye J. P. er deckt), кръıѥть; *áidė* (eyde, eide J. P., heide, heyde S. er geht), идеть u. s. f. So wie aber *sa*, genauer wol *sã* zu schreiben (§ 74.), сѧ, an tritt, erscheint außnamslos *i*, das wol überall betont ist, z. b. *áidi-sã* richtiger warscheinlich *aidí-sã* (kok éidissa wôm J. wie geht es euch) идеть сѧ; *püpadí-sã* (pepadiéssa J. P. er fällt nider) *попадеть сѧ; *tâucí-sã* (tauzissa J. es klopft, spukt, von gespenstern gesagt), тлъчеть сѧ u. s. f. (über das zusammenfallen der endungen -ѥть und -ить der 3. sing. praes. der verba mit und one сѧ vgl. § 47.). Der wechsel von *ė* und *í* läßt wol auch hier auf eine *i*-änliche geltung des kurzen, unbetonten *ė* schließen.

Die endung -ѥть zeigt nie erweichung des vorher gehenden consonanten; sie ist mit -ѥть völlig zusammen gefallen; z. b. *sãipė* (sseipe J. P., zeipe J. er schüttet), съıплѥть; *stilė* (stile J. P. er schüttelt, streut), стелѥть; *vûrė*, *vãrė* (§ 32; wirre J. P., wahre S. er pflügt), орѥть.

§ 25. Schwund des auß lautenden ѥ. Häufig schwindet das unbetonte auß lautende ѥ völlig, so in folgenden fällen:

1) in der form *-díst* = *-disãt*, десѧте mit geschwundenem *ã* in den zalen 11—19, z. b. *dvĕnadíst* (dwenatîst J. zwölf), дъвѣ на десѧте; *trainadíst* (treinatîst J. dreizehn), три на десѧте, *pãtnadíst* (fünfzehn), *sėstnadíst* (sechzehn) u. s. f.; *dėvãtnadíst*

(neunzehn; § 151; vgl. die anders betonten formen wie *pãtnócté*, *séstnócté*, § 24, 2, und *dvēnacté*, *trainacté* in § 24, 1.).

2) im nominat. pluralis auf -є der consonantischen stämme und der irer analogie folgenden (eigentlich mit vorigem identisch), z. b. *cítýr* (zittir, zitter J. vier), четꙑрє (четꙑрк, четꙑрик); *büǵüv* (bügiw J. als plural zu *büg*, gott, an gegeben), *богоке, darneben findet sich auch die endung *-üvé* (vgl. § 202.), wie sich in disem falle überhaupt *-é* neben dem schwunde des -є findet, z. b. *krémíné* neben *krémín* (kremine J. P., kremin S. kleine steine, kisel), кремєнє (nom. sg. кремꙑ, polab. **krémãi*); *komíné* (komine M. steine), камєнє (nom. sg. *komãi*, камꙑ).

3) -є als außlaut neutraler nomina. Die stämme auf -ищє finden sich in den quellen bald mit, bald one -e geschriben, z. b. *gordáisté* (chorteisde «Burgplatz» J.), градищє; *küsáisté* (tjîsseiste P., tjîsseisse J. sensenbaum), *косищє (vgl. коса, falx); aber *râdlaicaist* (radeleizeist «Bret; woran der Pflughaken befestigt ist» J. P.), *ра(д)лицищє (zu *râdláića* pflugschar, poln. *radlica*; § 138.); *sédláist* (cideleist S. ein ortsname), сє(д)лищє (habitatio); *plic* (blietz S. schulter), плєщє. Freilich ist bei S. auf den außlaut der worte wenig zu geben; auß lautende vocale felen bei im ser häufig.

Hierher glaube ich auch die verkürzte endung der verbalsubstantiva auf -иє stellen zu müßen, bei welcher diß -иє ganz und gar felt. Zunächst ward auß -ниє ein *-ńe* (dise endung kommt vor), und diß verlor sodann das *e* sammt der erweichung des vorher gehenden consonanten, die sich überhaupt im außlaute nicht findet, z. b. strafôn (strafen) J. P.; *straižín* (streysien S. scheren), стрижєниє; *stün* (stien J. P. stehen), стоиниє u. a. Freilich kommt dise verkürzte endung bei S. auch für die anderen casus vor, villeicht aber nam sie doch vom nominativ-accusativ iren außgang.

4) -є schwindet als außlaut der 3. sg. imperfecti; z. b. *kok áiďas* (kukéidjas «comment vous va il» Pf. wie gieng es), како идѣашє; *eupeustas* (aipoistas, apoistas M. sie vergoß, nämlich

trähnen), оу́поушташє; eben so soikas (sie suchte) M.; *mẽs* (mês H. E. er hatte), имѣаше u. a.

5) Das auß lautende -*e* schwindet in *ist* (ist, isst J., hist S. noch) кшт; *kid* (tjit, tyit J. wo), къдє; *nikid* (nitgitt J. P., nit jidde M. nirgend), никъдє (vgl. § 10, 6.); *pors*, richtiger wol *pordz* (§ 100; bôrs J. P., bôrsch J. eher, früher), прѣждє; *navdis* (nawois J. am höchsten), наи вышє und eben so bei anderen adverbiellen steigerungsformen; *vil* (wîl J. P., wjl J., viel S., wiel S. vil), neben *vilė* (víle Pf., wile J.), poln. *wiele*.

§ 26. є, к im anlaute. Das an lautende є oder к wird im polab. auf verschidene weise gegeben.

1) polab. *i* = к. Hiefür kann ich nur das häufige *ist* (ist, isst J., hist S. noch), єштє, кштє an füren.

2) polab. *ji* = к. z. b. wz. *jis* = кє (sein); 1. sg. praes. *jis* (gis J., jiss J. S., giss E. ich bin), кємь; 2. sg. *jis* (giss, gis J., jiss S., chiss E. du bist), кси; 3. du. *jista* (jista S. sie beide sind), кста; 1. plur. *jismė* (jissme S. wir sind), кємъ; *jiz* (jisse J. igel), кжь; *jimė* (gimme, gimm J. er nimmt, faßt), кмакть.

3) polab. *jå* = к. So in *jådla*, plural. *jådlăi* (gadela J. P., jódla Pf., iodla D tanne; plur. gådelóy J.; die schreibungen mit a und o weisen wol entschiden auf *å* hin), кла, plur. клъı, vgl. poln. *jodła* (*jedlina*), čech. *jedle*, os. *jédla*; den selben anlaut haben wir wol noch in *jåddn* (gadån J. P., gadoan J., jadon Pf., jaddan, jaddaan S., gâdan J. ein; der ton ist also nach disen schreibungen nicht zu bestimmen, villeicht wechselt er, je nachdem auf dem zalworte der nachdruck ligt oder nicht), кдьнъ (§ 16; nicht кдинъ); eben so in *jånóc*, *jånóci* (ganotz «einig» J., janôtz «einzig» J., terrijanôtze «dreieinig» J.), d. i. *кдьначь, кдьначии (vgl. § 152, anm. 2; über den schwund des *d* vor *n* s. § 118, 4.). Darneben findet sich jedoch *jidáiný* (gådan giddeine wåtrik «einziger Sohn» J., d. i. *jåddn jidáiný vătrük* кдьнъ *кдинъıи сърокъ ein einziger son), *кдинъıи. Es

scheint also, wenigstens in disem stamme, *jå-* und *ji-* je nach beschaffenheit des vocales der folgenden silbe zu wechseln.

Anmerkung. Der im deutschen so häufige laut *e* wird in den dem deutschen entlenten worten bisweilen bei behalten, z. b. ehrlitge «ehrlich» J. P., lis *érlike* (*erlik*, nicht *erlich* ligt zu grunde); ehrung «Ehre» J. P., lis *érŏ*, acc. sg.; bedrat «bessern, verbessern» J. P., lis *bétrat* (auch hier ligt das niderdeutsche *beter*, nicht das oberdeutsche *besser* vor); engst «cheval» Pf. Meist jedoch wird das deutsche *e* durch *a*, nach gutteralen durch *'a* (d. h. *a* mit vorher gehender erweichung) gegeben, z. b. *kaďó* (tjadyó J. P. kette; die entlenten feminina sind meist im polab. *ja-* stämme, so z. b. *vorsťo* wurst u. a.); *kagľi* (tjagli «kegel» J. P., tschaglì «des quilles» Pf.); *karl* (tjârl J. P. S., tgaarl E., tschariol Pf. D. mann), das deutsche *kerl*; *har* oder *ar* (har, här J., aar S.), her; *agól* (agól J., ajôl J. P. fürt wol auf *agól* oder villeicht *aǵól*) partic. praeteriti activi eines auß dem deutschen *hegen* gebildeten verbums, dessen imperativ in *agój* (aggóy J.) vor ligt (bedeutung ist sparen, hegen); im polab. gibt es den laut *h* nicht, in deutschen worten bleibt er meist weg, wird aber auch da gesezt, wo er nicht hin gehört, wie außdrücklich überlifert ist; auch asall J. P., asãl Pf. ist möglicher weise das deutsche *esel*, da осьлъ, poln. *osioł*, *osieł* im polab. anders an lauten müste (§ 35.). Mer noch assimiliert ist *inglīk* oder etwa *ı́glīk* (inglik J. P., inglic Pf. engel), polab. *ingláica* oder *ı̨gláica* (ingleitza J.). Vollständig in slawische lautform ist das häufig gebrauchte deutsche *werden* über gegangen; infin. *vårdót* (wardôt oft bei J., wardôte J. P.; 3. sg. praes. *vårda* (woarda oft bei J.), welches also völlig so um gebildet ist, als entspräche es einem ab. *връдати, 3. sg. *връдаѥть.

O.

§ 27. o = polab. *ü*, *ö*, *å*. Zwischen betontem und nicht betontem *o* scheint kein solcher unterschid im polab. ob zu walten, als diß beim *ɛ* der fall war, so daß wir hier von einer ge-

sonderten betrachtung des betonten und des unbetonten o ab sehen. Wir untersuchen aber auch bei disem vocale die stellung im inlaut, außlaut und anlaut.

o im inlaute ist im polab. deutlich in seiner vocalfarbe bedingt durch den folgenden und vorher gehenden consonanten. In der regel ist o = ü (i) in den quellen; vor *r* aber finden wir ö (e). Disem lautgesetze entsprechendes bieten manche deutsche mundarten. Nach *v* zeigt sich oa, a, o, d. h. *å* = o; das selbe findet, doch minder durch greifend, nach *r* und *l* statt. Es kommt jedoch auch die beschaffenheit der folgenden silbe in betracht, ob sie einen palatalen oder nicht palatalen vocal enthält (weich oder hart ist). Nach *v*, *r*, *l* findet sich auch *ü*. Die gutturalen werden von *ü* und *ŏ* erweicht, warscheinlich auch *l*.

Es berürt sich also o mit є in der wandlung zu *ü*, die dem *i*, *ê* = є nahe steht; in den quellen, die oft ü für i und i für ü schreiben, wird o und є durchauß nicht durch greifend geschiden. Nach der merzal der beispile glaubte ich jedoch in meiner schreibung des polab. beide laute scheiden zu müßen und ich schreibe demgemäß für den dem o entsprechenden vocal nie *i*, sondern stäts *ü*. Vor *r* glaubte ich, namentlich in hinblick auf das schon erwähnte lautgesetz im deutschen, nicht am *ü* fest halten zu dürfen, sondern im anschluß an die quellen *ŏ* durch füren zu müßen. In der geltung *å* fällt o mit ъ, ѧ zusammen, teilweise auch mit а.

§ 28. o = polab. *ü*. Wir füren die schreibung *ü* durch, neben welcher sich häufig i, e, ö findet. Die quellen schwanken häufig in der bezeichnung dises lautes in einem und dem selben worte, so daß hier ein genaues befolgen irer schreibung nicht tunlich wär. Einige beispile mögen diß vor augen füren. Pêl J. P., pül- Pf., pöhl S. (halb) schreiben wir *pül*, полъ; pît, pet, pitt J., pid S. (unter), d. i. *püd*, подъ; smüla Pf., smila H., smela J. P. (harz, hölle), d. i. *smûla*, смола; tschülü Pf., tjölü S., tjelí, tjelj' J. P. (rad), d. i. *külû*, коло; dschüsa Pf., tjêssa J. P., koossa M. (sense), d. i. *kûsa*, коса; mangsi J. M.,

mangsy P., mangsei S., maugsée Pf. D. (fleisch), d. i. *mâsŭ*, мѧсо; dŭ J. P., di P., dj J. (bis), d. i. *dŭ*, до u. s. f. Besonders vor *l* und *s* zeigt sich häufig in den quellen die schreibung ö, e. Trotz dises schwankens schin es mir nicht erforderlich ein neues zeichen für disen laut auf zu stellen; das auß dem deutschen geläufige *ü*, das villeicht im polab. ein wenig mer nach *ö* hin zu sprechen ist, däuchte mich geeignet zur widergabe des in rede stehenden vocales. Einige beispile für polab. *ü* = o im inlaute (sie sind nach dem auf *ü* = o folgenden consonanten geordnet): *lükit* (§ 10, 6; litgitt J. P. elle), *локъть (лакъть), russ. локоть, poln. *łokieć*; *mükrý* (mikra J. P., mückra S. naß, fruchtbar), мокрый; *mükrü* (mükrj' J., mükri P. feucht, adverb. vgl. § 201, 1.), мокро; *mûkrit* (mükrit J. feuchten), мокрити; *müg* (jose mük J. ich kann, jos ne mik J. ich kann nicht), могъ (§ 244.); *nûga* (nügga S., nücka Pf., nigga J. P., nika J. P. D. fuß, bein), нога, dualis nom. acc. *nüdsê* (nitzé J. § 176.), нозѣ; *büg* (büg J. P., bük J. gott), богъ, genit. sg. *bügó* (biggó, biggó J.), бога; *büsi* (büse J. göttlich), божии; *sküt* (stijöht S. vih), скотъ; *kütĭl* (tgüttgâl J., tschütschóol Pf. keßel, großer keßel), котьлъ; deminutiv dazu *kûtlik* (tgüttlik, tjüttlik J., tschütlig Pf. D., kutlik M. keßel), *котьликъ; *bûdê* (bide J. P. er sticht), бодетъ; *rüdĭ-sâ* (ridiessa J. P. er wird geboren), родитъ сѧ; *rüdâl*, *eurüdâl-sâ* (ridoâl «gebohren werden» J. richtiger «gebar»; eiridoálsa J. er ward geboren), родилъ, оуродилъ сѧ; *püd* (pit, pet, pitt J , pid S. unter), подъ; *tüci* (tütze S. er zapft), точитъ; *stûpa* (stüppa S., stipa J. P. fußstapfe), стопа; *kûpa* (tjipa J. P., schock; pêl tjipa J., pêl tjüpe J., pültschübe Pf. dreißig, wörtlich: ein halbes schock), poln. *kopa*; *snüp* (snîp J. P., schnüp S. garbe), снопъ; *küpráwa* (tjippreiwa J. P. neßel), коприва; *püpél* (pipêl J. P., pipêel M., poipõl Pf., pupal D. asche), попелъ, poln. *popiół*; *dübr*, *dûbra* (dibber J. P., dibbra J., diebbra S. gut), добръ, добра; adverbium *dübrê* (dibbré J. wol, gut), добрѣ; *slüvü* (sliwí J. P. wort), слово; *nüvý* (niwa J. P. neu; niwa môn, niewe

môn J. neumond; niwa ljotí J. neujar), новъи; *slüvěnský* (sliwenstja «wendisch» J. P. slawisch), словѣньскъи; *jólüva* (góliwa «güste» J. P., goliwa korwó «güste Kuh», nicht gekalbt habend, keine milch gebend), ꙗловаꙗ; *vålüvå* (woaliwa mangsi J. ochsenfleisch), колоко (die endung der adjectiva ist unsicher; vgl. § 225.); *eukrüjĕ* (eykrye J. er schneidet ab), *оукронть; *dûjĕ* (düe J. P. er milkt), доить; *rüjă-să* (riangsa J. sie [die binen] schwärmen), poln. *rojq się*; *lüj* (lü J. P. talg), лой; *nüs* (nôs J. P., nös M., nöss J., nöhss S. nase), носъ, vgl. *vå nüsě* (wa nüsse J. P. in der nase), къ носѣ; *büsý* (bössa S. barfuß), босъıи; *prüsû* (prêssí J. P. hirse, neben prüsenat tjesarge «hirsegrütze» J. P.), просо; *prûsĕ* (prîsse, prûsse J. P., prüsse S. er bettelt), проситъ; *rûsa* (rêssa J. P., rösa Pf. tau), роса; *kûsa* (dschüsa Pf., tscüsa D., tjêssa J. P., koosa M. sense, sichel), коса; *müst* (möst «Dammstraße» S.), мостъ (pons); *eu-büst* (eibîst, eybîst J. P. ab stechen), *оубости; *rüst* (rühst S. wachsen), *рости (расти); *rûstĕ* (rîste P., rîsse J. er wächst), *роститъ (раститъ); *prüstý* (pröste «unsinnige» S.), простъıи (simplex, rudis); *prüstüta* (pröstöta «Wunderkopf» S.), простота (simplicitas); *düst* (döst, dêst J., dôst P. genug), čech. *dost*, poln. *dość*; *chüst* (chêst, czêst J. P. ofenwisch), хвостъ (vgl. § 88.); nach den schreibungen der quellen mag also wol vor ursprünglich harten lauten *ü* mer nach *ö* hin geklungen haben, vor weichen aber als helles *ü* (*nös* aber *vå nüsě* u. s. f.). Doch hat z. b. Pfeffinger *ü* in dschüsa d. i. *kûsa* und so mochte ich vor *s* nicht das o in *ö* und *ü* scheiden. Vgl. auch d. folgende: *kûza* (tschüsa «chevreuil» Pf., tjêssa J. P., plur. tjessáy zige), коза; *ģüzd* (digîst J. P., gîsd J. P., jüssd S., düst Pf. D. nagel), гвоздь; *grûzna* (grîsna J. E. häßliche, gräßliche), грозьнаꙗ; *rüz* (rise J. P., rîs J., ein mal auch rese J., von einander), poln. *roz-*, *розъ- (разъ); *nüz* (nis J. P., nüs Pf. meßer), ножь; *nüzé* (nisé J. plur. zu vorigem; s. § 191.); *kûza* (tjísa J. P. haut), кожа; *kûzka* (tjîska J. P. häutchen), *кожька; *kû-ndc* (tjînatz J. P. ende), коньць; *lünü* (wa léni J., aber auch

wa lenj J., wa leni P. mit wâst «umarmen», d. i. *vå lünü våst* in, auf den schoß nemen; über *våst* s. § 248.), лоно; *küın* (tjün J. P., tjühn S., tjun M. pferd), конь; *künik* (tjünik J. P. pferdchen), *коникъ; *dükünctt* (dietjinzett J. P. vollenden), *доконьчити; *eulümit* (eylímet J. ab brechen), оуломити; *dül*, *vå dülĕ* (döl J. P. tal; va döle J. im tale), долъ, въ долѣ; *pül-* (pül- Pf., pöhl- S., pêl J. P. halb), полъ; *külü* (tjölü S., tschülŭ Pf., tjelí, tjelj' J. P. rad), коло; *küla* (tschüla Pf., tjöhla S., tjéla J. P. wagen; eigentlich «räder», plur. zu vorigem), кола; *bült* (büle J. P., bühle S., püglie Pf. es tut weh) болить; *smüla* (smüla Pf., smela J. P. harz, hölle, bratofen), смола; *rüla* (rühljaa «gehaaktes land» S.), *рольıа, ралиıа (arvum, ἄρουρα); *gǘla* (tjela glawa «Kahlkopf» J. P.), голаıа; *gü-lǒb* (tjelum J. P., djelumb J., tschelùmb Pf., ielumb D. taube), голѫбь u. s. f.

Wärend also vor gutturalen und labialen *ü* fast außschließlich vor kommt, auch vor dentalen selten durch e gegeben erscheint, macht sich vor *s*, *z*, *n*, *l* der einfluß der folgenden silbe mer geltend (vgl. oben beim *s*). Da aber auch hier (vgl. namentlich unter *l*) die schreibung wechselt, so glaubte ich *ö* vor harter silbe, *ü* vor weicher nicht in meiner umschreibung durch füren zu sollen. Warscheinlich aber ward das *ü* nicht stäts und in allen verbindungen gleich gesprochen.

§ 29. Vor *r* tritt für o nicht *ü* sondern *ö* ein, sowol vor harten als vor weichen lauten, z. b. *dör* (dör «Meierei» J. P.), дворъ; *döŕónka* (döryônka «Meierin» J. P.), russ. дворянка; *chôrý* (chera, czera, chére, czére J. P. häßlich), poln. *chory*, os. *khory* (krank); *skôra* (stjera J. P. rinde), кора; *skörka* (stjörka J. P. deminutiv zu vorigem), *корька (über das *s* im anlaute s. § 120, 1.); *sköreup*, plur. *sköreupăi* (stjereip J. P., plur. stjereipáy J. schale), poln. *skorupa*; **skörác* (ergibt sich wol auß stjêrtze J. P. star, sprehe, das wol plural ist: *skörci*), скворьць; *zörü* (söhrü S. abendröte) *зорь, genauer **zorjo*, **zoro*, vgl. § 24, anm. (wenn die schreibung bei Schultze genau ist; villeicht

ist das wort verschriben für *żōra* = зоръ, poln. *zorza*); *ģōra* (tjöra, työra J., tschiöra Pf., jöhr S. berg), гора; *ģōrāi* (työróy J. plur. zu vorigem), горы; *ģōrkŷ* (tjörtja, tjörtga J. bitter, herbe), горькый.

Seltsam sind die schreibungen tjaurîn J. P., tgaurin J., tseurîn Pf., tschöning D., warscheinlich verschriben für *tschörin (wurzel), корень (кора), was doch nur polab. *kōrín* sein kann.

§ 30. o = polab. *å*. Diser fall tritt 1) vor allem bei во- ein, wie es scheint dann, wenn ein harter laut folgt (vgl. § 32.). Beispile: *vål* (woal J. P., wahl S. ochse), волъ; *vålô* (walló M., genit. sg. zu vorigem; vgl. § 159.), вола; *våda* (wóada J. P., woda D., vóda Pf. waßer), вода; *vådō* (accus. sg. zu vor.; wowadùng Pf. ins waßer; vgl. § 173.); *våda* (loc. sg. zu vor.; no wóada J. P., no wôda J. auf dem waßer), водѣ; *våsa* (wôssa J. P., wôsa J., wazack S. wespe), воса; *våz* (wahss S., woasa J. fuder), возъ; *våsk* (woask J. P. wachs), воскъ; *żaivåt* (seywàat Pf., seiwat, sseiwat J. P., seywat S., seiwat Pf. D. leben), животъ; *żaivåtåk* (seiwóatak J. P., seiwáttak S., seywódac Pf., seywodak D. herz), *животъкъ; *daivåk* (Deiwack «wild Vieh, Hirsche» D), vgl. čech. *divoký* (wild, adj.); *zvån* (swane «klang» J. P., «ton» J.), звонъ.

Folgt ein weicher laut, so scheint *ü* zu stehen; so in *vüńa* (winga «guter Geruch» J.), воня; *vüńöjé* (wingoye J. es riecht, warscheinlich gehört hierher auch winnoje «schöner Geruch» S.), воняеть; *vüńöjąćī* (dibbra winngogansa «wohlriechend» J.; winngogansa kridyåf «riechende Kräuter» J.), воняѭштий, genauer *-ѩштий.

Anmerkung. västjey «wachs» S. ist wol nom. plur. zu sg. *våsk* (s. oben), da die worte für dergleichen collectivbegriffe im polab. meist im plural gebräuchlich sind; ä ist wol nicht richtig, villeicht ist *vüskāi* zu schreiben.

2) *å* = o scheint vereinzelt sich nach *r* zu finden (vgl. § 41.) und zwar auch vor weichen lauten, z. b. *brådī* (brade J. P. er

watet), бродитъ; *grâm* (grama J. P. donner), громъ; lezteres könnte jedoch villeicht durch die analogie von *grămi* (grame J. P. D. es donnert), гръмитъ bedingt sein.

Wärend in *prûsi* (prûsse, prîsse J. P., prüsse S. er bettelt), проситъ, die gewönliche vertretung von o durch *ŭ* (§ 28.) vor ligt, ist wol in prôssey «fragen» J. P., teu nie prosal S. du hast nicht gefragt, das o durch *â* gegeben, warscheinlich um die beiden functionen «betteln» und «fragen» in der lautform zu sondern. Ich schreibe *prâsâi*, das nur 2. sg. imperativi, проси, sein kann, und *prâsâl*, просилъ (§ 45.).

3) In der endung der zalworte ab. -оро, -еро (§ 151.) erscheint außnamslos in den quellen -arú. Am warscheinlichsten dünkt mich die vermutung, daß hier nicht o vor ligt, für welches *ō* (§ 29.) zu erwarten war, auch nicht е, welches durch *é* wider gegeben wäre, sondern ъ und daß hier also eigentlich nicht -оро sondern -*ъро vor ligt. Der polab. vertreter von ъ ist aber *â*. Z. b. *pãtârû* (pantarů Pf., pantarj' J. fünf), пѧторо; *sédmârû* (sütmarů Pf. D., sidmarj' J. siben), седморо u. s. f. Freilich spricht für urspr. o der umstand, daß sich auch nomaraý «Meer, See» J. P., lis *no mârâi*, «auf dem mere» findet.

4) Auch nach *l* findet sich *â* = o. Hierher gehören vor allem fälle wie *chlâd* (glaod D., chlŏd Pf., chlade J. külung, küle), welches *â* wol sicher dem polnischen *o* zunächst entspricht, vgl. poln. *chłód*; da aber im ab. in disen fällen а steht, хладъ, so habe ich dise fälle unter а gestellt (§ 39.). Disem *â*, denn disen, nicht den reinen *a*-laut möchte ich hier voranß setzen, steht ab. o gegenüber in *clâvak* (slawak J. P., czlawak J., schlawack S. mensch), чловѣкъ; vgl. aber *slüvû*, слово (§ 28.); *vüklûp*, оклопъ (§ 33.) u. a. mit der gewönlichen vertretung des o durch *ŭ*.

§ 31. Auß lautendes o ist *ŭ* dann, wenn es betont ist (ein häufiger fall); unbetont schwindet es meist, oder wird doch ser flüchtig und kurz auß gesprochen.

1) Betontes o im außlaute = *ŭ*; z. b. *dŭ* (dj J., di P., dû

J. P. bis), до; *tü* (ti, ty J. das), то; *külû* (tschülü Pf., tjelí, tjelj' J. P., tjölü S. rad), коло; weitere beispile diser art, wie *zaitû* (getreide), жито; *dånû* (grund), дъно; *paivû* (bier), пиво u. s. f. findet man in § 167.; eben so die adverbiell gebrauchten neutra der adjectiva, wie *téplû* (deplü Pf., teplj' J. P., tepplüh S., teplü, diplay D. warm), тепло; *låkû* (leichtlich), льгъко; *püznû* (spät), поздьно; *naizkû* (nidrig), низъко u. s. f.; sie sind § 201. verzeichnet.

Wie wir § 29. für *kōrín* (wurzel) wunderliche schreibungen in den quellen fanden, so begegnet auch hier für das ausz lautende *û* bisweilen dergleichen, so z. b. für *sédlû* (sattel), седло auszer der entsprechenden schreibung sedelj' J. noch sedeley J. P., seedelich S.; sedléi Pf., setloi D., die man schwerlich für einen anderen casus wird halten können.

2) Unbetontes o schwindet oft im auszlaute, z. b. *dólék* (dólik J. P. adv. weit; kommt öfter vor), далеко; *våisük* (jo sarang wóisic «haut» Pf., d. i. *joz zdrā våisük* ich sehe hoch, азъ зьрѭ высоко), vgl. damit die auf der endsilbe betonten adverbia auf o unter 1.; *nocōl* (§ 75.; notzungl J. P. aufang), начало; *vrítén*, neben *vríténû* (s. unten; wrítene J. P., writin S. spindel), вретено (plur. *vréténa*, writéna J.), neben den betonten neutren wie *véslû* (weslj' P., wêslí J. ruder), весло u. s. f. (s. oben unter 1.; *vånóm* (wannôm «allda» J. P.), онамо; *tom* (tôm J. da), тамо; *våpak* (woapak J. P., wapak E. wider), опако.

Der genitiv singular. mascul. neutr. der pronominalen declination endigt im polab. auf *-g* = ab. -го. Hierbei ist aber das serbisch-slowenische *-g*, *-ga* nicht zu übersehen, da dises dem -го nicht entspricht, sondern möglicher weise für ein noch älteres *-гъ zeugt (eine weitere begründung diser vermutung durch andere ausz lautende *a* im serbischen = ъ gehört nicht hierher), z. b. *cig* (cîk J., zîk J. P., cik J., züg, zöhg S. was, etwas), чего; *nîküg* (nitgîk «keiner, niemand» J. P.), никого; *chéudag* (chaudak J., goidac M. des bösen), худааго.

Nach zwei consonanten scheint о zu bleiben, doch wird es in disem falle in den quellen durch e gegeben, was nach § 15. auch bloß graphischer zusatz sein könnte, z. b. mūzeidle («Flachsröthen» J. P., lis «flachsröste»), *мочи(д)ло; mōtiweidele («Haspel, girgillum» J. P.), poln. *motowidło*; kreitele J. P., kreydel S. (flügel), крило; warscheinlich ist *mücáidlü*, *mütüváidlü*, *kráidlü* zu lesen, schwerlich *mücáidl*, *mütüváidl*, *kraidl*; für dise worte wäre auch wol (§ 12, 1.) in disem falle **mücaidål* u. s. f. die echt polabische lautform. Eben so scheint *mäitü*, nicht *mäit*, vor zu ligen in moite J. P., mäute S. (lon), мѣто; vgl. ferner *jōdrü* (gûndre «der Kern in der Nuß» J. P.), ѩдро, poln. *jądro*; *vrítėnü* neben *vrítėn* (wrîtene J. P., writin S., wie oft bei S. one den auß lautenden vocal, spindel), вретено u. änliche.

Die schreibung mit e weist hier aber auf jene undeutliche kurze außsprache des unbetonten auß lautenden vocales hin, welche wir auch beim и, ѣ und ꙑ finden. Unsere bezeichnung durch *ü* ligt wol jenem laute nicht zu ferne, wir laßen sie deshalb auch hier gelten. In sûndlj J. P. (stachel), d. i. *zōdlü*, poln. *żądło*, жѧ(д)ло ist warscheinlich die endung betont (vgl. § 140, 4.)

§ 32. An lautendes о ist im polab. *vü*- und *vå*-. Das lautgesetz, nach welchem das eine oder das andere ein tritt, will sich nicht finden laßen. Es scheint jedoch, daß vor ursprünglich weichen lauten *vü*- häufiger ist, vor ursprünglich harten *vå*-. Doch findet sich neben einander wirre J. P., d. i. *vûrė*, und wahre S., d. i. *våré*, beide = орѥтъ (er pflügt).

Ganz vereinzelt ist an lautendes о geschwunden, oder es ist nur das dem о vor geschlagene *v* gebliben. An lautendes *a*, *o* = о scheint sich fast nur in entlenten worten zu finden.

§ 33. Polab. *vü*- = о-. Beispile: *vügín* (witschìn Pf., widjin S., widgínn J. P. feuer), огнь (§ 13.); *vüklūp* (wikklîp J. P. bund stroh), оклопъ (ligamen); *vüt* (wit, witt J. P. von), отъ; *vüća* (§ 108.; witzia J., wjtzia P., wyzja M., wücia, wüzia

Pf. schaf), овьца und so *vü-* in allen derivaten dises wortes; *vücésa*, *vücái* (witsêssa J., plural; witséy J. dual zu *våkû*, око; s. d. flg. §.), очеса, очи; *vübód* (wibbióde J., wibbejohd S., wibbióda, wibbejôd J. morgenbrot), обѣдъ; *vübĕ*, *vübĕma* (wibbé, webbé J. beide; nom. acc. fem.; wibbema J. mit beiden), обѣ, обѣма; *vüdíné* (widdíne Pf. kleid), одѣние (und so in anderen formen dises verbums *vü-* = о-); *vûbüt* (wibbet «behauen» J. P.; wibbit «Bein unterschlagen» J.), обити; *vübêsit* (wibbêsset J. P. auf hängen, an hängen), обѣсити und so in anderen formen dises verbums *vüb-* = об-); *vüs* (wîss, wiss J. P. axe), ось; *vüsm* (wissem J. P. acht), осмь; *vülsa* (wilscha «un aulne» Pf.), poln. *olsza*, vgl. ольха, russ. ольха u. a.

§ 34. *vå-* = о- (vgl. § 30. *vå-* = во-). Beispile: *våkû* (watgí J. P., watgy Pf. auge), око, vgl. *vücésa*, *vücái* = очеса, очи im vor. §.; *vån*, *vâna* (wan J. S. M., wann J. P. er, wanna S. sie), онъ, она, vgl. *vünái* (winnéy J. sie), они; *våknû* (waknj' J. P., vacnů Pf., wackenow M. fenster), окно, plur. *vâkna* (wâkna J., wócna Pf.), окна; auf fallend ist *våbich* (wabbýich «beiderlei» J.), das doch nur ein *обѣхъ (§ 219.) sein kann, neben *vübĕ*, *vübĕma*, обѣ, обѣма (vor. §.); wabbra «Augenbraunen» ist in seinem außlaute nicht klar, villeicht ist *våbråv* = обрѣвь zu lesen, es kann aber auch für **våbrva* (§ 107.) = *обрѣвка stehen; *våstrûga* (wastrigg, wastrîgga J. P. sporn), poln. *ostroga*; *våstrüv* (wastrüw J., wostrüwe Pf. Wustrow, ortsname) ist wol one zweifel островъ (insula); *vâgard* (woagard, woagart J., wógaart Pf. garten), оградъ, poln. *ogrod*; dises wort scheint sich auch mit der betonung auf der zweiten silbe *vågórd* (§ 37.) zu finden (vgl. die schreibungen waggôrt J. P., waygôrd J. P., wakoort D.); *vâtrük* (woatrik J. P., wâtrik J., wódrüc Pf., woatrick D. son, kind), отрокъ; *vâpak* (woapak J. P., wapak E. wider), опако.

Demnach fallen im polabischen die anlaute въ- (§ 5.), во- (§ 30.) und о- wenigstens in gewissen fällen in dem einen *vå-* zusammen.

Anmerkung. Neben *vŭbód*, обѣдъ (§ 33.) ist zu bemerken pridebed S. (so bei Jugler; Гильфердингъ, стр. 27 hat *prideabed*), brüdeböde J. P. (frühstück), brütebüte Pf. (frühstücken), *прѣдъ обѣдъ, *прѣдъ обѣдитѧ, das bezüglich des vocales der zweiten silbe zimlich dunkel ist. Da jedoch öfters e da in den quellen sich findet, wo *ŭ* zu erwarten war (§ 28), so vermute ich *pridŭbĕd*, *pridŭbĕdĭ*, die form die überhaupt zu erwarten war, da ja hier o nicht im anlaute des wortes steht.

§ 35. One vor geschlagenes *v* findet sich für an lautendes o in zwei worten *a*; asáll J. P., asăl P. (esel) ist villeicht, wie wir oben (§ 26, anm.) vermuteten das deutsche «*esel*»; entspricht es aber dem ab. осьлъ, poln. *osioł*, so ist wol richtiger *ăsăl* zu schreiben. Algáf P. (blei) ist zwar deutlich das poln. *ołów* (übrigens kann es nach § 31, 2. auch = олово sein), doch befremdet nicht nur der anlaut, sondern auch das lg, d. i. *lj*; für die erweichung des *l* ligt hier gar kein grund vor. Man hätte für diß wort die lautform **vălŭv* oder etwa **vŭlŭv* erwartet. Villeicht ist das wort nicht urverwant mit den entsprechenden der anderen slawischen dialecte, sondern auß dem polnischen entlent und dabei verdreht worden; dann haben wir es villeicht als **ălăv* zu faßen.

Olja J. P., oléya S., olája P., olaia D. (öl) ist wol der genitiv sg. (als partitiv) eines dem ab. олѣи entsprechenden wortes, das ich mir jedoch auß den schreibungen der quellen nicht in seiner richtigen lautform her zu stellen getraue.

Anmerkung. Häufig ist *o* in worten, die dem deutschen entnommen sind, das deutsche *a* oder *o*; z. b. omárr J. P., omadr Pf., omar D. hammer; omel D. hammel; opó J. P. affe; ôsso, ôesso J. as; olter J. P. halfter; olya J., olea J. P., d. i. *ŏla*, er holt (3. sg. praes. mit slawischer endung; § 262.), holjo S. hole (imperativ) u. s. f.

§ 36. Schwund des o im anlaute und inlaute (über den regelmäßigen schwund des unbetonten auß lautenden o s. § 31, 2.).

1) An lautendes o ist völlig geschwunden in *smūrū*, richtiger wol *smārū* (smerå Pf., smūrū D. acht; die schreibung *smārū* stüzt sich auf die analogie aller übrigen zalworte diser form, die in den quellen die endung -arå, -arj' zeigen; vgl. § 151, 8; § 30, 3), осморо neben *vūsm*, осмь (s. oben § 13, anm.).

Anmerkung. In wias J. P., wūas Pf., wūas D. (haber), neben wubbyes M., овьсъ und dem adjectiv wiwåsna J. P., wūwassnehn S. (haber-) könnte man **vás*, die zweite silbe des sich auß wubbyes und wūwassnehn, wiwåsna wol sicher ergebenden *vūvás* oder *vūvás* = овьсъ vermuten; doch scheint es mir vilmer sowol wegen der schreibung wūas, als auch wegen der darneben vor kommenden volleren formen eher durch außfall von *v* entstanden zu sein: *vūás* oder wol richtiger *vūjás* für *vūvás*. Villeicht ist es sogar nur verhört für lezteres; für *v́* findet sich auch sonst hier und da *j* geschriben (so in joter S. für *v́otr*; wioter, wjôter J. P. u. s. f. wind, вѣтръ), wie ja auch für *d'* bloßes *j* vor kommt (§ 98, 2.) und eben so für *ǵ* (§ 85, 2; § 86, 2,); *j* zwischen vocalen wird aber häufig nicht geschriben (§ 91.). Der laut *v́* mochte überhaupt deutschem ore zimlich ungewont sein; die schreibungen wubbyes, wias, wūas scheinen sich nur als verschidene auffaßung des inen allen zu grunde ligenden *vūvás* zu ergeben.

2) Nur das vor geschlagene *v* ist von an lautendem *vá-* oder *vū-* = о- (§ 32. flg.) gebliben in frighieỳ «des noix» Pf., lesnefríg Pf., lêsnawrêcha J., lesnawricha P., lesnawrecháy J. (haselnüße, wörtlich «waldnüße»), auß welchen formen sich wol síng. *vrích* (wrêch J. P.), орѣхъ, plur. *vrěchái* (wrechéy J.), d. i. орѣхы (im polab. auch nominativ) ergeben.

3) In lautendes o ist geschwunden in *p-* für *pū-*, по-, wie es scheint in häufig gebrauchten worten; so *plūzit* (plūsit J. P., plūsst, plîst J. legen; wåsplîst «auf legen» J. P., d. i. *възположити), für **pūlūzit*, положити; eben so *plūz* (plüss S. lege, imperat.), положи und andere formen dises verbums; die übereinstimmung der aufzeichnungen im außlaßen des vocales der

präposition *pü-*, по spricht dafür, daß er auch in der gesprochenen sprache verflüchtigt ward. In der function «sparen» behält aber dises verbum die praeposition in voller form: *pülüzäl* (pölisål J. P. er sparte), положилъ. Ferner *pnědēľa* (pnidéla J. P., pnedigl Pf., peniedehl S. montag; die endung *-a* schwindet oft, § 194.), für **pünědēľa* (das villeicht auch vor kam; wenigstens kann man peniedehl S. auch *pünidēl* lesen), *понедѣлꙗ (vgl. понедѣлльникъ.)

Ein zweiter fall, in welchem *ü* = o schwindet, ist *némsė* (nêmse J. er kann nicht) für **némüsė*, не можетъ, vgl. *mûsė* (müsse, mühse S. er kann), можетъ, *mûzės* (müses Pf., müsis J. du kannst), можеши; eben so in *némzdlai jig* (nemsalojick M. sie konnten in nicht, über *z* für *g* vgl. § 247.), für **némüzdlai*, не *мозли, d. i. могли, его.

Ѫ.

§ 37. ѫ = polab. *ó*, *o*, *å*, *a*. In der regel ist betontes ѫ im polab. *ó*, unbetontes ѫ nach der tonsilbe *a*, vor der tonsilbe aber meist *o* (auch н und ъı, betont im polab. *ái* und *åi*, lauten vor der tonsilbe *ai* und *åi*, wärend sie nach der tonsilbe zu *ĭ* und *ÿ* werden). Nach *r* steht vor dem tone nicht *o*, sondern *å*. Nach *l* bleibt ѫ als *å*; auf disen laut weist die schreibung der quellen deutlich hin.

Das auß lautende ѫ unterligt den selben lautgesetzen; betont ist es *ó*, unbetont *a*; es bedarf also keiner besonderen betrachtung.

In einsilbigen worten entscheidet der sazton; ligt auf inen einiger nachdruck, so haben sie *o* = ѫ, im entgegen gesezten falle zeigen sie *a*. Der leztere fall ist der seltenere; in der regel haben sie *o*.

Die schreibung der quellen betreffend ist zu bemerken, daß Pfeffinger anstatt des o, oo = ѫ der übrigen aufzeichner häufig u, ou schreibt.

Beispile für betontes und unbetontes ѫ im polab. findet man

in den §§ 137. 138. 139. 141. 159. 170. 171. 172. 188. 194. 228. 260. 261. 262. u. a.

§ 38. *ó* = betontem a. Beispile für disen laut sind ser häufig; es genügt hier einige an zu füren: *brot* (brodt J. P. bruder), братъ; *grod* (grôt J. P. hagel), градъ, poln. *grad*; *mom* (môm J., mohm S. ich habe, muß, soll), имамь; *mos* (mos J., mohss S. du hast), имаши u. s. f., s. § 270.; *gnol* (gnôl J. P. er jagte, trib), гналъ; *gord* (ggôrd, chôrd J. P. schloß), градъ (aber *vâgard*, оградъ; § 34.); *sâpól* (sapôl, zapôl J., sapóol Pf. er schlief), съпалъ; *sâpót* (sobóot, sapót Pf. schlafen), съпати, съпатъ (neben *săpat* mit anderer betonung, s. § 253.); *mólý* (mohle S., mola J. P., mole J. P. E. kleiner), малъіи; *chóli* (chole J. er lobt), хвалитъ; *chórna* (chôrna J. narung), храна; *ráibó* (reibó J. P. Pf. fisch), рыба; *zaitó* (seitó J. genit. sing. zu *saitû* korn), жита u. s. f.

Bemerkenswert ist *bóba* (boba S. bademutter, hebamme), баба mit dem deminutiv *bóbka* (bobka J. P., bopka S. hebamme), neben *bobó* (§ 40.; bobò Pf. D. alte frau) und *bába* (bab'a «Großmutter von der Mutter Seite» J. P.). In *bóba* (hebamme), *bobó* (altes weib) ist je nach verschidenheit der betonung nach den lautgesetzen des polab. verfaren; in *bába* (großmutter) aber, mit betontem *a*, nicht *o* (der ton muß auf der ersten silbe ruhen, sonst müste das wort **babó* lauten), sehe ich einen archaismus, wie sich dergleichen archaismen in personennamen, titeln und dergl. oft erhalten haben und demnach möglicher weise auch in verwantschaftsworten vorauß gesezt werden können. Die verschidenen functionen von баба, poln. *baba* sind im polab. also lautlich geschiden; баба obstetrix ist *bóba*, баба anus ist *bobó* und баба avia ist *bába*. Das ursprünglich eine wort ist also im polab. in drei worte gesondert worden. Aenliches findet sich bekanntlich auch sonst (russ. зáмокъ und замóкъ u. dergl.). Zu *bába* finde ich übrigens eine parallele in *stárna* (starna S. seite; no gîk stârna J. auf seiner seite), страна, poln. *strona*; vgl. oben *chórna*, храна, poln. **chrona* in *chronka*, *chronić*. Ferner lautet

das dem наи entsprechende *na-* vor dem comparativ stäts so, auch betont nicht *no-*, z. b. *nádolěj* (am weitesten), *nábest* (am besten), § 150, 2. 5.

§ 39. Nach consonant + *l* steht betont und unbetont *å* = ab. а dann, wenn im polnischen *o* steht; warscheinlich ligt auch im polab. zunächst *o* hier zu grunde, vgl. § 30, 4. Da wo im polnischen *a* steht, hat auch das polab. das dem *a* regelrecht entsprechende *o*, z. b. *plócă*, *plóce*, *plokól*, *plókat*, плакати, poln. *płakać* (§ 252.); *slóbý* (slowa J. P., sloba J., lezteres als neutrum, lose, nicht fest), слабъіи, poln. *słaby*. Der laut *å* ist sicher gestellt durch schreibungen wie wlâk J. P., wloac J., vlooc Pf. (netz), d. i. *vlåk*, poln. *vłok* (zuggarn), čech. *vlák*, *влакъ; chlade J., chlõd Pf., glaod D. (küle, külung), d. i. *chlåd*, poln. *chłód*, хладъ; klówa «l'esprit» Pf., klóa ou gláwa Pf., glawa J. P., glawah S., bei J. häufig vor kommend und hier nur mit *a* geschriben, weist ebenfalls auf *glåva*, poln. *głowa*, глава; in der regel zeigt sich allerdings nur die schreibung mit *a*, das wir aber auch hier als das getrübte nach *o* hin klingende *å* faßen, so z. b. *slåný* (slana J. P. salzig), poln. *słony*, сланъіи; *slånáića* (slaneizia J. P. salzfaß), сланица (emporium salis); *dlån* (dlân J., dillân J. P. flache hand), poln. *dłoń*, длань; *slåma* (slama J., schlamma M., plur. slamáy J. P. stroh), poln. *słoma*, слама; *vlås*, plur. *vlåsăi* (wlâs J. P., plur. wlâssóy J., flassoi D. har, hare), poln. *włos*, *włosy*, власъ, власи; *mlådý* (mlada J. P., mlâde J., mladde S. jung), poln. *młody*, младъіи; *glåd* (glaad, glad S., glada J. P. hunger; so mit *a* in allen ableitungen von disem worte), poln. *głód*, гладъ; *klåkül* (klatschüle Pf., klatschule D., klattijöhl S., klatgêl J., klatgâl glocke), клаколъ; *Låbí* (laby J. P., lobì P. Elbe), os. *Łobo*.

§ 40. Unbetontes а vor der tonsilbe ist in der regel *o*, seltener findet sich in disem falle *a*.

1) а vor der tonsilbe = *o*; *bobó* (§ 38; alte frau), баба; *ronó* (ronó J. P. wunde), рана; *sobó*, *zobăi* (sobó J. P., subò Pf.

frosch; plur. sobóy J.), жаба, жабъі; *jomó* (gomó «Grab (ein lediges)» J. P. grube), ꙗма; *korvó* (korwó J. P. Pf., korwú Pf. kuh), крава; *strotó* (strotó J. P., strotoù Pf. D. straße), *страта (auß d. deutschen); *plokól* (plokóol Pf., plokôl J. er weinte), плакалъ; *gordê* (nó chordê «auf dem Amte» J.), градѣ; *komãi*, plur. *kominé* (komóy J. P., kommói Pf., plur. comine M. stein, steine), камъі, камене; *somáića* (someicia J. P. weibchen), *самица; *motái* (motáy J. P., mohtey S. mutter), мати; *motérin*, *motêráina* oder *motráina* (motéren J. P., fem. motarreina S. mütterlich), материнъ, материна; *jobkû* (gôptgí J. P. apfel), ꙗблъко u. s. f.

2) а vor der tonsilbe = *a* (außer nach *r*, was im flg. §. besprochen wird). Diser fall tritt mer vereinzelt ein und ein gesetz konnte ich nicht ermitteln. So steht z. b. neben *kominé* und *komãi*, камене und камъі (s. oben 1.), *kamén* (hey kammehn «bey Kachelofen» S.), vgl. § 210, anm.; wärend von *stor* (stohr S. alt), старъ gebildet wird *storó* (storó «das letze Viertel des Mondes» J., storo launa J. das selbe, wörtlich der alte mond), стараꙗ, heißt es *nastarẽjsi* (nâstarêsse J. P. der älteste), най *старѣйший, hier scheint also der vocal der folgenden silbe maßgebend zu sein wie wol auch in *brĩgalái jig* (bringaláyik, bringgalaik J. sie brachten in), -али его, neben *brĩgól* (bringôl J. P. er brachte); dagegen hat die wurzel *pad* (fallen) nur den vocal *a*, es mag ein harter oder ein weicher laut folgen, vgl. *pūpadí-sā* (pepadiessa J. P. er fällt nider), *попадетъ са und *eupadén* (eypadén J. P., eypadêna J. ab gefallen), оупаденъ neben *pūpadāl-sā* (pepadóalsa J. er ist gefallen), *попа(д)лъ са; *pūmazóný* (pümasóna J. bestrichen), помазанъій neben *móze* (mose J. P. er schmirt), мажетъ, hier also in *pūmazóný* sogar *a* vor folgendem o; *euzasālái jig* (eysassalayik J. sie erschrecken in), оужасили его; *starnẽ* (starné J.), странѣ, nom. acc. dualis zu *stárna*, страна, das (§ 38.) ebenfalls außnamsweise *a* bewart; *paijaváića* (pagaweicia J. P., pagawéitza J. blutegel), пиꙗвица; *rõkaváića* (runcawéizia P., runkaweiza J. P., run-

kaweizia D., rungcaweitz S., ronkaweiz M. handschuh), рѫкавица u. and.

Na- = най vor dem comparativ, z. b. *nadûbrējsi*, *най до-брѣйший, *nastarējsi* u. s. f. (§ 150.) ist regelrecht, da es eigentlich ein wort für sich ist; übrigens lautet diß element auch betont stäts *ná-* (s. oben § 38. am ende); das selbe gilt von *na*, на bei den zusammen gerückten zalworten (§ 151, 11 flg.), z. b. *pātnadíst* neben *pātnócté*, пѧть на десѧте vgl. § 42, 6.

§ 41. Nach *r* steht vor der tonsilbe in der regel *å*=а; enthält aber die tonsilbe *ó*, so steht *o* z. b. *ronó*, *stroló* (§ 40, 1.). Die geltung *å* ergibt sich auß roatgáy (kasten) J. P., d. i. *råkái*, vgl. ab. рака (sepulcrum, loculus), kroat. *rakva* (sepulcrum), roacweizia (kästlein) J. P., d. i. *råkváića* *раквица; meist ist auch hier diser laut in den quellen nur durch *a* bezeichnet, z. b. *råtój* (ratoy J., rato S. pflüger), ратай, poln. *rataj*; *rådlû* (radelj′ J. P., radly J., rotlü Pf., radlaa S., diß wol plur., pflug), рало, poln. *radło*; *rădláića* (radleitzjaa S., radeleicia J. P. pflugschar), ралица, poln. *radlica*; *rådûst* (radüst S., radîst J. P. hochzeit), радость (laetitia), neben *ródüst* (ródüst Pf.) mit anderer betonung; betontes а nach *r* ist nach der regel *ó* (*brot*, братъ; *brótác*, *братьць, § 143.; *kródné*, крадетъ, § 255. u. s. f.); *råmā*, instr. *råmíńåm*, plur. *råmėnésa* (ramáng, ramann J. P. achsel, schulter, arm), рама, vgl. § 211.; *pårånáića* (§ 7.; waschholz), *праница.

Doch findet sich auch *o* nach *r* vor der tonsilbe, so in groblę J. P., grubléi Pf., grubloi D. (harke, rechen), d. i. *groblé*, *grobláí*, vgl. russ. грабли, poln. *grabie*, os. *hrabjė*, čech. *hrábě*.

§ 42. *a*) Unbetontes а nach der tonsilbe ist *a*. Beispile finden sich so häufig (vgl. die § 38. citierten §§.), daß es genügt hier nur einige an zu füren; *vǎda* (wóada J. P., woda Pf. waßer), вода; *séstra* (seestra S., sêstra J. P. schwester), сестра; *rǒka* (ronka M., rúnca Pf., runka J. P. hand), рѫка; *rǒkóma* (runkóma J. instr. dual zu vor.), рѫкама; *motáića* (moteicia J. binenkönigin), матица; *zíma* (simea J. P., simia Pf. D. M.

erde), зємлꙗ (землꙗ); *vücésa* (witséssa J. augen), очєса; *nécham* (nêcham J. P. ich laße; aber *néchól*, nechôlme J. P. er hat mir gelaßen), poln. *niecham*; *skókat* (skôkat J. P. springen), скакати; *chéudag* (chaudak J.), ходдагъ; *véukrast* (weykrast J. bestelen), оукрасти aber *krádés*, крадєши u. s. f. (§ 245.)

Anmerkung 1. Die endung -арь ligt in der zu erwartenden form -*ar* vor in *pékar* (pekar J. P. bäcker), пєкарь; *lékar* (lékar J., lekár P. ist wol falsch betont, arzt, wundarzt), лѣкарь; *nötar* (nungtar S., nuntâr J. P. hirt, kuhhirt) zu **nöta* (acc. nûntung J. P., *nötö* herde vih). Gutturale aber zeigen sich auch vor diser endung erweicht, so tgauchgôr J., tjauchjôr P., Tjauchor E. (koch), коухарь, das also wol *keúchór* zu lesen ist; unbetont ist diese endung in sautgirr J. P., seýtcher Pf. (hurer), *соукарь, das demnach etwa *séukar* gelesen werden mag (zu *seukó* hure, соука). Den lauten nach könnte man hier auch an eine endung -*'ár* = *ѧрь denken. Doch vgl. änliche unursprüngliche erweichung nach gutturalen vor а in *zárkódlü* (sartjódela J. P. spiegel, vill. plural), russ. зеркало, vgl. зрьцало. Die im pòlab. so ser häufige endung -ꙗ anstatt des -а der übrigen slaw. sprachen bei femininen hat villeicht die analogie für dise seltsamen erweichungen ab gegeben.

Anmerkung 2. ssa níbesgo «vom Himmel» J. hat wol falsch geseztes tonzeichen; wir schreiben *nébéšó* d. h. *нєбєсꙗ im einklange mit den übrigen casus, *nébéšám* instr. sg., *nèbéšeú* loc. sg. zu *nébû*, нєбо (himmel); vgl. §§ 192. 212.

b) Einsilbige worte, welche sich an das vorher gehende wort nicht näher an schließen, zeigen stäts *o* = а; z. b. *brot*, братъ, *gnol*, гналь (§ 38.) u. s. w. oder, nach cons. + *l*, *á*, z. b. *vlák*, *влакъ, *chlád*, хладъ u. s. f. (§ 39.) Einsilbige worte aber, die irer function zu folge im satze auch one nachdruck vor kommen, indem sie sich dem vorher gehenden worte oder auch dem folgenden an schließen und so bezüglich des tones mit im zu einem ganzen verschmelzen, unterligen in disem falle dem für а nach der tonsilbe geltenden gesetze, sie zeigen *a* = а. Z. b.

no und *na* (no J. P. M. S. auf) на; *nó zémĭ* (noossime M. auf der erde), на земи; *no råt* (no råt J. auf, an den mund), на рѫтъ u. s. f., aber im zalworte z. b. *påtnadíst*, пѧть на десѧте u. s. f. (s. oben § 40, am ende); *nom* und *nam* (§ 238; uns), z. b. *dój nam* (doy nam J. gib uns), дай намъ; *joz* und *jaz* (§ 232; ich), ѩзъ; ersteres ist häufig, lezteres nur in *jaz zårâ* neben *joz zårâ* (ich sehe), ѩзъ зърѭ; *kok* und *kak* (wie, als), како kommen beide häufig vor, z. b. *kok dólêk* (kôk dólik J. wie weit), како далеко; *kok íta* (kôk ítga J. wie heißt er), како *итѩѥтъ u. and., aber *kak tü*, *kak to*, *kak tõ* (kak ti, kak to, kak tung J. wie das, wie die, wie der); *kok* ist meist interrogativ, *kak* relativ; *mom* (ich habe), имамь, aber *né mam* (ich habe nicht), не имамь, eben so *mos* (du hast), имаши und *né mas* (du hast, sollst nicht) не имаши (vgl. § 270.).

c) An lautendem ѧ tritt auch im polab. *j* vor; so *joz* (jose J. P., johss S., joos, jũs Pf., gos E. ich), ѩзъ für und neben азъ (der ursprüngliche anlaut ist *a*; vgl. compend. d. vgl. gr. § 265.); *jobkû* (göptgí J. P. apfel), ѩблъко neben und für ѧблъко (vgl. d. deutsche wort).

И.

§ 43. и = polab. *ai*, *å*, *ĭ*, *a*, *jai*, *jå*. In der regel wird im polab. betontes и und и vor der tonsilbe durch *ai* vertreten, unbetontes и nach der tonsilbe, seltener auch vor der selben, durch *ĭ*. Für *ai* schreiben die quellen meist ei; nach der außsprache des *ei* im deutschen ist aber die geltung dises lautes unzweifelhaft als *ai* an zu setzen (die außsprache *ei* findet sich im deutschen nur dialectisch), weshalb wir auch *ai* schreiben. Neben *ei* findet sich in den quellen auch ey, ay (lezteres namentlich im außlaute). Vor disem *ai* findet erweichung der gutturalen (warscheinlich auch des *l*) statt. Warscheinlich haben wir uns diß so zu erklären, daß die erweichung früher ein trat, als die wandlung von и zu *ai*, da *a* kein weicher laut ist (vgl. beim ъı, das auch in diser beziehung mit dem и zusammen geht; § 61.). Man

irrt wol nicht, wenn man die diphthongierung des и zu *ai* wie die des ѣ zu *åi* und des оу zu *eu* (*au*) auf deutschen einfluß zurück fürt. Vor *l* und, wie es scheint, auch vor *r* tritt nicht *ai* sondern *å* für и ein; auch hier begegnen uns in den quellen für disen laut die bereits bekannnten schreibungen oa, a, o. Unbetontes inlautendes и nach der tonsilbe wird meist e, doch auch i geschriben; wir füren *ı* für disen mittellaut zwischen *i* und *e* durch; *ı* und *ė* (auch *ÿ*) unserer schreibung bezeichnen warscheinlich einen und den selben laut und sind nur etymologisch verschiden. Auß lautendes и verhält sich wie das inlautende; betont ist es *ai*, unbetont *ı*, doch findet sich hier neben disem (in den quellen fast stäts e geschriben) so häufig a, daß ich nicht wagte lezteres als bloße variante für *e* = *ı* an zu sehen und es in meiner umschreibung auch durch *a* wider gebe, obschon sich durchauß kein gesetz auf finden läßt, nach welchem hier *ı* = и, dort *a* = и ein tritt. Diser fall und der entsprechende bei ѣ und ѧ gehört zu denen, in welchen ich bis zur stunde zu keiner entschidenen ansicht gelangen konnte. Nur in der 3. pers. sing. praesentis -итъ der verba auf -ити wird vor *sā*, сѧ das nun betonte *ı* zu *i* (nicht zu *åi*); one zweifel wol nach der analogie der verba, deren 3. sing. auf -*ė* = -ѣтъ endigt (§ 24, 2.). In der 2. sing. praes., im imperativ und im infinitiv der verba schwindet das auß lautende unbetonte и völlig. An lautendes и wird teils zu *ai* und *jai*, teils zu *jå*. Diß hat möglicher weise ursprünglich seinen grund in der etymologischen verschidenheit des и; и vereinigt zwei geltungen in sich, nämlich die von *ji* = polab. *jai* und die von *jŭ* = polab. *jå*. Im polab. wäre dann im laufe der zeit dise etymologische verschidenheit des и wider verwischt worden; *jai* und *jå* finden sich nunmer selbst in einem und dem selben worte neben einander.

Beispile für betontes und unbetontes и bieten vorzüglich die §§ 124. 125. 132. 137, 2. 138, 1. 139. 140, 2. 142. 146. 147. 161. 162. 163. 183. 190. 196. 201, 6. 208. 241. 250. 256. 258.

Fast die selben lautgesetze und lauterscheinungen, die wir beim и war nemen, widerholen sich beim ꙑ; das also warscheinlich im polab. mit и lautlich zusammen gefallen ist (§ 61.).

§ 44. In lautendes и = polab. *ai*. Durch *ai* finden wir im polab. и gegeben, wenn es betont ist, und in der regel auch vor der tonsilbe. Seltener findet sich vor der tonsilbe *ĭ* = и (wie nach der tonsilbe regelmäßig).

1) betontes и. Einige beispile: *nait* (neit J. P., neidt S. faden), нитъ; *bait* (beit J. P. S. dreschen), бити; *zeid* (seid J. P. jude), жидъ, poln. *żyd*; *cáistý* (tzeisti, tzeiste J. P. rein, keusch), чистъıи; *laist* (leist J. P. blatt), листъ; *sáĭjé* (saje J. P. er näht), шиетъ; infin. *sait* (zeit S. nähen), шити; *páĭje* (peye J., paje J. P., peyje S. er trinkt), пиетъ; infin. *pait* (peit S. trinken), пити; vgl. *nópĭt*, *vâĭpĭt* = напити, *въıпити (§ 46.); *záima* (seima J. P., séyma Pf. kälte, winter), зима; *paijaváića* (pagaweicia J. P., pagawéitza J. blutegel), пиявица; eben so warscheinlich in den zalreichen in den quellen meist nicht mit tonzeichen versehenen worten änlicher endung, z. b. *laisáića* (lciseitzja S., leiseitza J. P., leisseitz M., leitzeis S. fuchs), лисица (§§ 138. 139, 2.); *láizé* (leise J. P. er leckt), лижетъ u. s. f.

2) и vor der tonsilbe: *zaitû*, gen. *zaitó* (seití J. P., gen. seitó J. P. korn, getreide), жито, жита; *glainó* (gleinó J. P. lem, ton), глина; *laipó*, plur. *laipâi* (leipó J. P., leypò P. linde, plur. leipoy J.), липа, plur. липъı; *laistâi* (leistóy J.), листъı, plur. (acc. nom.) zu *laist*, листъ (blatt); *vainâića* (weineicia J. P., wainéiza Pf. weinstock, weintrauben), *виница, čech. *vinice*; *mailó* (meilió P., meilyo J., maillù Pf., mûlû D. meile), poln. *mila*; *maimû* (meimj' J. P., meimy P. vorbei), мимо; *vaidlâi* (weidlóy J. P., weitlóy Pf., weitloi D. mistgabel, gabel), poln. *widły* (plur.); *paivû*, gen. *paivó* (peiwí J. P., peiwì Pf., peiwû S., peiwó J. P., peiwo S., peywò Pf. bier), пиво, gen. пива u. s. f.

3) *ĭ* = и vor der tonsilbe findet sich nur außnamsweise für

und neben dem in der regel erscheinenden *ai*. So in *zimnû* (semenį «kühle» J., d. i. kül, adv.), зимьно, *zimnĕjsî* (ist semnêssa J. noch kälter), *зимьнѣишии zu *záima*, зима; *biláí-sā* (belléissa J. sie schlugen sich), били сѧ neben *vâzbâlái jig* възбили кго (s. d. flg. §.) zu *bait*, бити; warscheinlich gehört hierher auch *biás*, falls es nicht etwa *bás* zu lesen ist (bieas S. er schlug), бнаше, бнааше; die außsprache scheint bisweilen schwankend gewesen zu sein, so findet sich gnedaý J. P., d. i. *gnidāi*, neben gneidáy J., d. i. *gnaidāi* (niße, lauseier), vgl. poln. *gnida*, os. *hnida* (nom. sing.); pilangtey («Gösseln» S., d. i. junge gänse), *pilātai*, neben dem regelmäßigen *pailōta* (pagglіunta J.), plur. zu *pailā* (pagglan J. junge ente), d. i. *пилѧ. Der schreibung der quellen gegenüber wagte ich um so weniger ein **zaimnû*, *gnaidāi* u. s. f. durch zu füren, als sich beim а (§ 40, 2.) änliches schwanken vor der tonsilbe zeigt.

In *nic* (nits, nîts J., nitz, nütz Pf. nichts), ничьсо ist *i*, nicht *ai* = и warscheinlich durch anlenung an *ni* (ni J. P. S., nieh, nie S. negation), нє.

§ 45. Betontes und unbetontes и vor *l* und *r* ist *å* (geschriben, wie gewönlich, oa, a, o). Beispile finden sich häufig für ил, selten sind sie für ир.

1) ил = *ål*. *gnålý* (ggnóala J. P. faul), гнилъии; *zoblōdål* (soblundâl J. P. er gieng irre), заблждилъ; *rüdål* (ridoal J. er gebar), родилъ; *keupål* (tjäupal S. er kaufte), коупилъ; *pål* (pahl S., póol Pf., pola D. er trank), пилъ u. s. f.; *eumeudål-sā* (eymaudôlsa J. er versäumte), оумоудилъ сѧ; *prailüzål-sā* (preilisoalsa J. er gewönte sich an), приложилъ сѧ; *eurüdål-sā* (eiridoalsa J. er ward geboren), оуродилъ сѧ u. s. f.; *euzasålái jig* (eysassalayik J. sie erschreckten in), оужасили кго; *våzbålái jig* (wasbalayik J. sie schlugen in), възбили кго.

2) ир = *år*. *dåra* (daara S., dára J. P. loch), дира; *sårüký* (sâritge pûnt J. herstraße, breiter weg; sáritga J. P. breit), широкъіи.

§ 46. In lautendes и nach der tonsilbe ist *ĭ*, geschriben e, i. Beispile sind häufig; *vāĭpĭt* (woypet J. auß trinken), *вꙑпити; *nópĭt* (nópit J. P. tränken), напити, vgl. *pait* (trinken), пити; *práibĭt* (preibit J. an schlagen), прибити, vgl. *praibáity* (preibeita J. an geschlagen), прибитꙑй; in *vázbĭjè* (wasbüe J. P. er schlägt auf), вꙑзбиють ligt der ton auf der praeposition; *motérĭn* (motéren J. mütterlich, mutter-), матерінъ, aber *motĕráina*, мотерина (§ 146.); *gódĭk* (ggódek J. P., gudic Pf. wurm), *гадикъ, aber plur. *godáici* (ggódeize J. wol verschriben für godéizę), *гадици; eben so *módĭk* (modek J. P. made), plur. *modáici* (módeize J. ebenfalls wol mit durch den singular bedingter unrichtiger tonsetzung); *pólĭk* (polik J. P. pflock; plur. *poláiký*, poléitje J., *палникꙑ), *палникъ; *rŏcnĭk* (runznik J. P. handtuch), ржчникъ; *rüĝüsnĭk* (ridgisenik, rüdegisenik P. rorkolbe, typha), *рогожникъ (vgl. рогожа papyrus); *ródnĭk* (rôdnik, ródenik, rodenek J. P. regent, ratsherr), poln. *radnik*; *nūsĭt* (nusset J. P. tragen), носити; *svórĭt* (schworet S. schelten; vgl. d. 3. sg. praes. swore J. P.), сварити; *véucĭt* (wautzet J. P. leren), оучити; *kéutĭs* (tjautis, tgautiss J., tjeutes Pf. D. du machst), коутиши u. s. f.

Anmerkung. Nur in *keutait* (tjaudeit J. P., tgaudeit J. machen), коутити finde ich einen mersilbigen infinitiv auf *-ait* = ити. Ist die form überhaupt richtig, und sie scheint es zu sein, da sie öfters vor kommt, so ist warscheinlich *keutáit* zu betonen. Leider felt in der quelle das tonzeichen.

§ 47. Auß lautendes и ist betont *ai*, unbetont *ĭ*; es verhält sich also so wie das in lautende, wenn es nicht völlig schwindet (s. d. flg. §.). Doch zeigt sich für das auß lautende unbetonte и in den quellen auch die schreibung a, die ich in meiner umschreibung nicht durch *ĭ* zu ersetzen gewagt habe (s. o. § 43.). Villeicht habe ich hier mich zu ängstlich den quellen an geschloßen und ist es richtiger *ĭ* durch zu füren (und eben so *ý*). Für dise leztere ansicht spricht der umstand, daß a überhaupt in den quellen bisweilen neben e, i vor kommt, wo wir entschiden

nur lezteres für richtig halten können. So z. b. findet sich preistówat, preistówit J. P. (mieten), приставити, *praistóvit*, wo man doch schwerlich bei preistówat an ein приставати denken wird; mehnass S. (du meinst) kann nur *mênis*, мѣниши sein (dagegen ist wol *pütêsat*, pitêssat J. P. ein kind stillen, *потѣшати, nicht *потѣшити). Ferner steht neben einander z. b. -angse J. und -angsa J. = *ѧштий (vgl. die beispile § 123.); hier kann kein unterschid vor ligen und wir können nur das leztere, d. i. *-ācĭ* nach unserer schreibung, für das richtige halten. Der unbetonte auslaut scheint im polab. überhaupt nur undeutlich zu gehör gebracht worden zu sein (vgl. auch beim ѣ).

1) betontes -и = *-ai*. Einige beispile: *prai* (prei J. P., ser häufig in zusammensetzungen, prey S. J. bei, an), при; *prai* (prey S. mach zu, schließ, 2. sing. imperat.), при; *vücái* (witséy J., witsay J. P., witsáy Pf., witza S. augen, dual.), очи; *vcusái* (waussáy J. oren, dual), оуши; *motái* (motáy J. P., mohtey S. mutter), мати; *tòrcái* (tortzáy J., plur. zu tòrk türke), endung ist -ци; *rüdzái* (rizáy J., plur. zu *rüg* horn), рози; *kå zėmái* (ka simáy J., kasimái Pf. zur erde), къ земи; *no mårái* (nomaráy «Meer, See» J. P.; richtig: auf dem mere), на мори; *vå pülái* (wa püelay «zu Felde, ins Feld, auf den Raum» J.; richtig: auf dem felde, im felde), въ поли; dise beispile *zėmái*, *mårái*, *pülái* beweisen, daß auch im polab. das lautgesetz gilt, dem zu folge die lautverbindung *j*ѣ zu *ji*, и wird; *küstái* (tijistaý J. knochen, gräten; plur. zu *küst*, кость), кости u. s. f.

Anmerkung. pél nützí «halbe nacht» J. ist nicht полъ ношти, diß würde nach vorigem etwa **pül nücái* lauten, sondern *полъноштиѥ, *pülnücí*, vgl. *pülní* für **püldní* (§ 134.; mittag), полъдьниѥ. Auch *süĺí* in bringoy süli J. (bring salz), bring jùth suglì Pf. (bringet salz) kann nicht der genitivus partitivus соли sein, diser würde **sülái* oder **sülĭ* lauten können, nicht aber *süĺí*, lezteres kann nur *солиѥ sein. Dise collectiva auf -иѥ sind auch sonst im połab. nachweisbar (§ 134.).

2) unbetontes -и = -*i*, in den quellen geschriben e. Diser fall ist häufig in der 3. sg. praesentis der verba auf -ити, die überhaupt völlig mit der endung -ѣтъ zusammen gefallen ist (vgl. die anm.), z. b. *kéuti* (tjaute, tjeite J. P. er macht), коутитъ; *vóri* (wore J. P. Pf. D. er kocht), варитъ u. s. f.; *nóci* (nühtze S. nächte), ношти; *nó zémi* (noossime M. no sime J. auf der erde), на земи (vgl. oben *nā zémāi*); *kǖni* (tjühnne S. pferde), кони (sing. *kǖn*, конь); *slēpci* (slepze J. häne), слѣпьци (sing. *slēpāc* han, слѣпьць coecus); *godáici* (ggodeize J. würmer) *гадици (sing. *gódīk*, *гадикъ) u. a. Ueber die endung -ий der adjectiva s. unter 3.

Anmerkung. Wärend der regel gemäß gebildet wird z. b. *bīlái-sā* (belléissa J. sie schlugen sich); *aidái-sā* (eideissa J. P. geh), иди са neben *aid*, иди (s. d. flg. §.); *recái-mi* (ritzeime J. sag mir), рьци (рѣци) ми neben *ric* (ritz J.) und *rici* (ritze J.) u. s. f., bildet die 3. sing. praes. -итъ mit са im polab. nur -*i-sā*, d. h. sie folgt der analogie der verba auf -ѣтъ in der 3. sg. praesentis, z. b. *meudī-sā* (maudiessa, maudîssa J. er versäumt), моудитъ са; *rüdī-sā* (ridîessa J. P. er wird geboren), родитъ са; *codī-sā* (tzodîssa J. es raucht), russ. чадится; *gürī-sā* (tschürissa Pf. es brennt), горитъ са.

3) unbetontes -и und -ий durch *a* in den quellen gegeben. Diser fall findet sich fast außschließlich (vgl. jedoch § 196.) im nomin. plur. der masculina und im nomin. sing. msc. der bestimmten adjectiva auf -ий, beide male neben e = *i*. Oben, eingangs dises §. war hiervon schon die rede. Einige beispile:

a) nom. plur. der subst. masculina, *ingláica* oder wol *igláici* (ingleitza J.), plur. zu *inglīk* oder *īglīk* (inglik J. P. engel), endung -ици, sing. -икъ; *ladáica*, *ladáici* (ladeiza J.), plur. zu *ládīk* (ladik J. P. glid; das wort ist mir nicht klar), vgl. die formen auf -*i* unter 2.

b) nom. sing. masculini der adjectiva auf -ий. Wie bei der endung -ьий (§ 67. 224.) findet sich auch hier in den quellen große verwirrung, die genera sind nicht einmal gehörig gesonder-

dert; fürs masculinum und da, wo nur das adjectivum in den quellen verzeichnet wird, one dazu gehöriges substantivum, findet sich für -ний, das uns hier allein an geht, sowol e- als auch a. So *trĭtĭ* (trite J. P., trite daan M., no trite dân J.), третий; *céudzĭ* (zaudse J., tzeize Pf. fremd, feind), чоуждий, neben *céudza*, das wir wol ebenfalls als *céudzĭ* zu faßen haben (zéuza Pf. in «toja zeuza, un étranger», d. i. *tŭ jā céudzĭ*, то кєть чоуждий; *bŭzĭ* (büse woatrik J. gottes son, божий отрокъ; büsie M. als accusativ, § 226.), божий; *kōsajācĭ* (kungsayangse pyâs J. bißiger hund), *кжсаѭштий; *mĕrācĭ* (meranssе klâtz J. meßstab) u. merere diser endung (§ 123.), neben *mâucāca* (mauzangsa skumpe J. P. stiller freitag), richtiger wol *mâucācĭ*, *мльчаштий; *vărchnĭ* (wârchene bük J. höchster gott), връхъний; *dáivĭ* (deiwe J. P. wild, neben deiwa J. P.), дивий. Namentlich one substantiv haben die quellen häufig die endung -a; hier können jedoch auch andere casus oder das femininum von einfluß auf die schreibung gewesen sein.

§ 48. Völliger schwund des auß lautenden и findet außnamslos statt im infinitiv und in der 2. sg. praes. der verba, fast außnamslos in der 2. sg. imperativi, wenn die endung nicht betont ist (in disem falle lautet sie *ái*). Einige beispile:

1) infinitiv; *bâit* (bayt J. P., beyt E., böit J. P., boit J., bäut S. sein), быти; *bŭst* (bîst J. stechen), бости; *dvaignōt* (tweiggenûnt J. P. heben), двигнжти; *nŭsĭt* (nüsset J. P. tragen), носити; *plókat* (plokat J. P. weinen), плакати u. s. f.; vergl. § 132.

2) 2. sg. praes.; *jis* (jis M., jiss S., gis, giss J., chiss E. du bist), єси; *mŭsĕs* (müsis J., müses Pf. du kannst), можеши; *kéutĭs* (tjautis, tgautiss, J., tjeutes Pf. du machst), коутиши; *mos* (môs J., mohss, moss S. du hast), имаши u. s. f.; s. § 240.).

3) 2. sg. imperativi, wenn die endung nicht betont ist, doch hier mit seltenen außnamen; *aid* (heid, heyd S. geh), иди; *plŭz* (§ 36, 3.; plüss S. lege), положи u. s. f., aber *rícĭ* (rîtze mené J. sage mir), neben *ric* (ritz J. sage; vgl. *rĕcái-mĭ*, рєци ми),

рѣци; *láizi* (leise M. lecke), neben *laiz* (leiss S.), лижи; freilich kann hier das e der quellen auch nur graphisch sein (§ 15.), was jedoch in *sădí* (zangdie S. setz dich), neben *săd* (sangd, zangd S.), сади weniger warscheinlich ist.

§ 49. An lautendem и entspricht im polabischen *ai*, *jai* und *já*.

1) *ai-* = и-. Hierfür kenne ich nur ein beispil, das jedoch häufig vor kommt, nämlich *áidė* (eyde, eide J. P., heide, heyde S. er geht), идетъ; *ait* (eyd J., haid, heyt Pf., heid, heidt S. gehen), ити und andere formen dises verbums (s. § 263.). Das bei disem verbum in den quellen häufig im anlaute erscheinende h, das oft auch felt, ist von keiner bedeutung; die Drawener pflegten an lautenden vocalen, wenn sie deutsch sprachen, öfters *h* zu geben oder auch es weg zu laßen, wo es hin gehört. Villeicht fand sich änliches schwanken auch in den wenigen slawischen worten, die mit einem vocale an lauten.

2) *jai-*, d. i. *ji-* = и- findet sich in folgenden beispilen: *jaimă* (geimang J. P., jäumang S., geima J. E., seimang, lis jeimang M. name), имѧ; M. hat jeomang, das, wenn es nicht verschriben ist, *jámă* zu lesen ist (vgl. unter 3.); *jáimat*, 3. sg. *jaimóję* (geimat J. P. fangen; wann geimóy J. er fängt, das auß lautende *e* ist hier nicht geschriben, vgl. § 260.; warscheinlich gehört auch jaymói raibói «un pécheur» Pf. hierher), имати, имактъ; *jáinam* (§ 31, 2.; geynam J. P. anderswo), инамо (инъ alius): *jaigróją* (gaigrójang J. P. ich spile), играѭ. Neben lezterem findet sich jedoch auch gagareitza J. (spil), das wir kaum anders als *jágráića*, d. i. *игрица lesen können (vgl. unter 3.); zu disen worten vgl. poln. *grać*, darneben aber auch *igrać*.

Es scheint also in den selben worten *jai-* nnd *já-* zu wechseln und zwar ist diser wechsel weder durch die folgende silbe noch durch den accent bedingt.

3) *já-*, d. i. *jŭ-* = и-. Die lautliche geltung ist sicher gestellt durch goaskra J. P., jóskra Pf. (funke), d. i. *jăskra*, искра, plur. goaskróy J., d. i. *jáskrăi*, искръı. Wir geben demnach

auch den folgenden beispilen disen anlaut, obwol bei inen, wie só häufig überhaupt, nur a = *å* in der schreibung vor ligt: *jăgla* (gagla J. P. nadel; «zeit jadla Nehnadel» S. ist so wie es da steht gewiss nicht richtig; *jågla* hier an zu nemen, also *d* für verschriben für *g* zu halten, gienge wol, dann wäre *sait jăgla* шити игла «zum nähen eine nadel»; man kann aber auch an ши(д)ла, plur. zu *saidlü* = ши(д)ло denken, wo dann *ja* zu streichen und das ganze als ein wort zu nemen wäre; leztere vermutung bedünkt mich aber weniger gut), игла, poln. *igła*, os. *jehła*, *johła*, čech. *jehla*; kroat. *jagla* (Miklos. lex. s. v. игла); *jăzåba*, villeicht *jăzba* zu lesen (gásaba «Spielhaus» J. P., «Gemeindestube» J.), *изъба, russ. изба (vgl. истъба, истъба tentorium). Ferner gehören hierher die unter 2. an gefürten nebenformen *jåmā*, имя, *jågráića*, *игрица.

Anmerkung 1. Zu disem polab. *jå* = *jŭ*, jъ = и vgl. fälle, in denen im serbischen *ja*, d. i. *jŭ*, jъ, = и im inlaute ist, wie дòстôјан, fem. -јна (würdig), достоја̏нство (würde), достоинъ (oder достоинъ?), -нꙑство; *rajan*, fem. *-jna* = *rajski* (paradis-; Drobnić, ilirsko-němačko-talianski mali rěčnik, Wien 1846—1849), раинъ. Uebrigens lauten im serbischen die oben mit an lautendem *jå* = и an gefürten worte ѝгла, ѝзба, ѝскра, ѝме, ѝгра.

Anmerkung 2. Geschwunden ist das an lautende и in allen formen von имѣти, wie in den andern westslawischen sprachen, vgl. § 270.

Ѣ.

§ 59. ѣ erscheint im polab. inlautend als *'o*, *'a*, *a*, *ë*, *i*; auß lautend als *ë*, *a*, *jë*, *ja*; an lautend als *jë*, *ja*. Im inlaute wird ѣ im polab. vertreten: 1) durch *'o*, hier wird die erweichung in den quellen fast außnamslos bezeichnet; auch da, wo sie nicht bezeichnet ist, glauben wir sie in disem falle als in der sprache vorhanden an nemen zu müßen; ferner 2) durch *'a*, hier ist jedoch die erweichung zimlich selten, häufiger steht in den

quellen 3) a; es ist kaum an zu nemen, daß in allen fällen die erweichung nur in folge ungenauer aufzeichnung fele, zumal auch im außlaute *a*, nicht *'a* = ѣ erscheint. Ich wagte deshalb nicht diß a in *'a* zu ändern. Ser häufig ist ѣ im polab. 4) durch e gegeben, neben welchem sich auch ö und ei findet. Ich schreibe *ĕ*, teils um den etymologischen unterschid von *e* = ε zu bezeichnen, teils um den laut des mer nach *i* hin klingenden *e* (*é* fermé der franzosen) auß zu drücken. Daß diser laut im polab. an zu nemen ist, schließe ich auß der vereinzelt vor kommenden schreibung ei (vgl. die außsprache des dem ѣ entsprechenden lautes im slowenischen, wo sich ebenfalls die schreibung *ei*, *ej* findet; Miklos. vgl. gr. I., s. 240.; ferner die dialectische außsprache des weichen *e* im deutschen; vgl. Schleicher, Volkstümliches auß Sonneberg, Weimar 1858, s. 3.); auch das neben e vereinzelt erscheinende i (z. b. mêch J. P., mech S. aber mĭch Pf., d. i. *mĕch* sack, мѣχъ) unterstüzt dise anname. 5) Seltener, meist nach consonant + *r*, findet sich *i* = ab. ѣ, regelmäßig ist diß vor *j* der fall, wenn auf *j* ein vocal folgt. Villeicht ist es richtiger diß i nur für eine variante der schreibung für e zu halten, da ja das helle *ĕ* mit *i* verwechselt werden kann, indessen wagte ich auch hier nicht mich von den quellen zu entfernen, zumal da i in einigen fällen in verschidenen aufzeichnungen sich zeigt.

Wenn zwischen einem consonanten und *'o* = ѣ ein *v* geschwunden ist (§ 107.), so wird, wie die schreibung bei den gutturalen zeigt, welche in disem falle iren laut bewaren und nicht in *ḱ*, *ǵ*, geschriben tj, dj, gewandelt werden (§ 86.), der nun vor *'o* stehende consonant nicht eigentlich erweicht, sondern das *'o* lautet dann *jo*, was wir demnach auch schreiben.

Das außlautende ѣ bietet im polab. vile schwirigkeiten; ich glaubte es deshalb besonders untersuchen zu müßen; sicher steht für das betonte ѣ die geltung als *ĕ*; zimlich unklar ist dagegen das unbetonte ѣ. In den quellen wird es selten durch e, meist durch a gegeben, welche laute jedoch eben so wie -*ĕ* nicht überall eine

und die selbe wirkung auf die vorher gehenden consonanten auß üben. Ich schließe auch hier, wie beim ѥ (§ 24, 2.), и (§ 47.) und ꙑ (§ 66. flg.) auf einen unklaren kurzen vocallaut, den ich in der umschreibung hier etwa durch *ă* geben möchte, um in etymologisch von *é*, *ĭ* und *ý* zu scheiden. Doch ist freilich nicht zu übersehen, daß auch der inlaut *a* = ѣ und der anlaut *ja* = ѣ neben *ĕ* und *jĕ* = ѣ bietet, so wie die fast constante schreibung dises a.

Im anlaute, wo ѣ mit ꙗ sich besonders nahe berürt, findet sich im polab. *ja* und *jĕ* (je, ge in den quellen).

Was nun zunächst das inlautende ѣ betrifft, so bin ich leider außer stande die lautgesetze zu entwickeln, durch welche jeder der verschidenen, dem ab. ѣ entsprechenden laute bedingt ist. *'o* findet sich am häufigsten in der tonsilbe, doch auch vor der selben und nur vor ursprünglich harten lauten. *'a* und *a* sind seltener, lezteres meist vor und nach der tonsilbe. *ĕ* ist ser häufig und keinesweges durch weiche laute der folgenden silbe außschließlich bedingt. Von der vorliebe von *i* für vorher gehende consonanten + *r* und für folgendes *j* + vocal ward bereits geredet.

Selten findet sich in einem und dem selben worte bald diser bald jener laut verzeichnet, wie z. b. in *lĕzĕ* (lehse S., löse J. P. er kriecht), лѣзеть und *lózĕ* (lose J. P. er steigt); hier könnte man glauben, daß der vocalwechsel zur bezeichnung der verschidenen functionen «kriechen» und «steigen» diene, wenn nicht in *rêzĕ* (rése J. P.) und *rózĕ* (rose S. er schneidet, sägt), рѣжеть der selbe wechsel one nachweislichen unterschid der function vor läge.

Häufig wechseln dagegen die laute, wenn die wortform sich ändert, in änlicher weise wie im polnischen, besonders im altpolnischen, wo ebenfalls *'o*, *'a* und *'e* = ѣ erscheinen, z. b. *miał*, *miała* имѣлъ, имѣла, aber *mieli* имѣли; *wrzód* (geschwür) врѣдъ, aber *wrzedzić* врѣдити u. dergl. So findet sich neben *vŭbód*, обѣдъ *pridŭbĕd*, *pridŭbĕdĭ*, *прѣдъобѣдъ, *прѣдъобѣдитѧ (s. § 34, anm.);

wärend zu *kjot* (kijot, kiôt, kjôt J. P. blume), poln. *kwiat* (vgl. цвѣтъ) der plural *kjotai*, warscheinlich *kjotăi* = *квѣтꙑ (acc. plur.; kijôtay J.) lautet, hat *los* (ljôs J. P. wald), лѣсъ im plur. *lĕsái* (lessáy J.), лѣсꙑ; neben *dĕtă* (detang J., tetang J. P., déta M., deta, detaa S. kind), дѣтѧ steht das deminutiv *dótka* (tjotka J. P., tschútga Pf., der öfters die erweichung durch sch an deutet, kleines kind), дѣтъка; neben *bol*, *bólý* (bjohl S., bjola J. P., biola Pf. weiß), бѣлъ, бѣлꙑи und *bólák* (bjólak P., byôlak J. eiweiß), poln. *białek*, d. i. *бѣлъкъ steht *bĕlít*, *bĕlí* (béle J. er wäscht wäsche, bêlt J. P. wol für *belet oder *belit, infinitiv), бѣлити, бѣлитъ, wo der einfluß des weichen vocales der folgenden silbe unverkennbar ist; änlicher fälle finden sich merere; so steht neben *śonŭ* (sjoní J. P. heu; tjanú M. ist villeicht *śanŭ* zu lesen, wir hätten dann eine doppelte lautform dises wortes vor uns), сѣно das adjectivum *sénĕný* (senéna J. heu-; § 148, 3.), сѣнанꙑи; neben *ḿoró*, accus. *ḿorŏ* (mioró, miró J., lezteres wol verschriben; mohtung, lis mohrung S. maß), мѣра, acc. мѣрѫ steht *mĕrí* (mere J. P., mehre S. er mißt), мѣритъ; neben *sjot* (sjôt J. P. welt; syôt J. tag, helle) und *no svatĕ* (no swatté J. auf der welt), на свѣтѣ steht *svĕtí* (swete J. P. Pf. D. es glänzt, blizt), свѣтитъ; neben *gńózda* (ggeniôsda J. nester; ggeniôsda J. P., gginijôsda J. P. ist zwar mit dem singular übersezt, kann aber doch nur plural sein), гнѣзда steht *gnĕsdí-să* (ggenêsdiéssa J. P. er nistet), гнѣздитъ сѧ; *lotŭ* (ljotí J. P., lyotí J., lijotüh S., liuteù Pf., lütoi D. jar), лѣто, aber *vă lĕta* (waleita J., waléta P., wa leeht S., leztere läßt häufig die auß lautenden vocale hinweg, im sommer), въ лѣтѣ; dagegen *lĕva* (lewa J. P., leva Pf. links, linke hand), villeicht лѣвая, aber *no lovái* (no lowáy zur linken J.), villeicht на лѣвѣи (странѣ) und *lováj* zu schreiben.

'*o* und '*a*, *a* wechseln in *vübŕózat* (webbryosat J. P. beschneiden), обрѣзати und *vübŕazóný* (wibbryasona J. P. beschnitten), обрѣзанꙑи; vor der endung -óna (*-óný*) und -éna (*-éný*) der participien praet. passivi ist überhaupt '*a* und *a* = ѣ

beliebt (§ 52.); vgl. *eurêzê* im flg.; *váidal* und *vaidol*, villeicht *vaidól*, stehen neben einander (§ 52.); neben *grâmat* (dise form ligt wol in chramat «il tonne» Pf. vor), грѣмѣти steht *tü grámolü* (ti gramegoli J. es hat gedonnert) то грѣмѣло.

Auch *'a*, *a* und *ĕ* wechseln, z. b. *mal*, имѣлъ und *mĕt*, имѣти, *mĕs*, имѣаше, s. § 270.; *eurazóný* (eyriasona J. ab geschnitten), оурѣзанъıи und *eurêzê* (eyrése J. P. er schneidet ab), *оурѣжеть; *eusacéný* (eissatzena J. ab gehauen), оусѣченъıи und *eusêcê* (eissêtze J., eysseze P. er haut ab), оусѣчеть; *vübasén* (wibbassên J. auf gehängt), овѣшенъ, *vübvasón* oder villeicht *vübasón* (§ 107, 1.; wibwassôn J., wiwwassôn P. um gehängt), овѣшанъ neben *vübêsît* (wibbêsset J. auf hängen), овѣсити; *vüzmaséný* (wissemasséna J. gemischt), *възмѣшенъıи neben *vüzmêsat* (wissemeêsat J. mischen), *възмѣшати; oben schon ward erwähnt *no svatê*, на свѣтѣ neben *sjot*, свѣтъ und *svêti*, свѣтити. Weitere beispile lifert § 258.; bemerkenswert ist *vâzdat* (wessdjat S. an kleiden), въздѣти neben *vâzdêt-sâ* (wesdéza «s'habiller» Pf.) und *vâzdóný* (wassedyôn, wasdgona J., wessdjona S. an gekleidet), въздѣнъıи (§ 268.).

Der wechsel von e und i in der schreibung der quellen ist nicht von der folgenden silbe abhängig; vgl. § 54.

§ 51. Beispile für polab. *'o* = ѣ. Sie sind nach dem auf ѣ folgenden consonanten geordnet. Meist steht *'o* in der tonsilbe, doch auch vor der selben, auch hier hat Pfeffinger öfters u anstatt o. Wo hier in den quellen die erweichung vor o felt, habe ich sie, nach analogie der großen merzal der fälle, her gestellt. *bol*, *bólý* (bjohl S., bjola J. P., biola Pf., weiß), бѣлъ, бѣлъıи; *jos pol* (jûs piool «vous avez chanté» richtig: ich habe gesungen), азъ пѣлъ; *dolü* (dgolj' J., tjolí J. P., dgolí J., djoli J. P., werk, arbeit), дѣло; eben so *pü dóla*, *kå dólĕ* oder *dólă* nach s. 85. (§ 168.; pü dgola J., nach der arbeit; kadjole J. P., kadgole J., ka dgôl J. zur arbeit), по дѣлѣ, къ *дѣлѣ; *moró*, acc. *morŏ* (mioró; miró J., lezteres wol verschriben; mohtung S., lis mohrung maß), мѣра, мѣрж; *pordz* (bôrs J. P., bôrsch J. eher),

прѣжде; *śonû* (sjoní J. P. heu), сѣно; *slóna* (stjóna J. P., skióna Pf. D. wand), стѣна; *chŕon* (chriün Pf. merrettich), хрѣнъ; *ṕósák* (pjósak J. P., piosac Pf. D., pijossie S., wol verschriben, sand), пѣсъкъ; **ṕosácný* (pösatzna lgundj «sandigtes Land» J., also hier neutrum), пѣсъчьнъіи; *ĺos* (ljôs J. P. wald), лѣсъ; *ťostû* (tjostj' J. P. teig), тѣсто; *gńózda* (ggeniôsda J. P., gginijôsda J. P. nester), гнѣзда; *gjózda* (§ 92.; ggyôsda J., ghiosda D., ghiüsda Pf. stern), poln. *gwiazda*, d. i. *гвѣзда (vgl. звѣзда); *żéloźû* (siljosí J. P., zilgosi J., silosüh S., silgosí, silgosý J. P. eisen), желѣзо; *vüb́rózat* (webbryosat J. P. beschneiden), обрѣзати; *kjot* (§ 86, 1.; kijôt, kiôt, kjôt J. P. blume), poln. *kwiat*, vgl. цвѣтъ, plur. *kjotái* (kijôtai J.), poln. *kwiaty*; *śjot* (§ 92.; sjôt J. P. welt, syôt J. helle, tag), свѣтъ; *ĺotû* (ljotí J. P., lijotüh S. u. s. f. jar), лѣто; *vótr* (wioter, wjôter J. P., wyoter J., fiuter Pf., viuder D., joter S. wind), вѣтръ; *ďótka* (tjotka J. P., tschütga Pf. kleines kind), дѣтъка; *vüb́ód* (wibbióde, wibbióda, wibbejôd J., wibbejôhd S. morgenbrot), обѣдъ; *slod* (in *püslod*; pisljôt J., pissljôt J. P., pislyôt J. nach, hernach, d. i. по слѣдъ), слѣдъ (vestigium); **ŕóḱý*, *ŕóka* (§ 118, A, 3.; rgôtja J. P., rjôtga P. dünn, vom biere, rgôtja peiwó dünnes bier J.), рѣдъкъіи.

§ **52.** Polab. *'a*, *a* = ѣ. 1) polab. *'a* = ѣ. Es finden sich nur wenige beispile: *ḿal* (nimial glücò «malheureux» Pf., nemalikó «unglückselig» J. P., richtig: er hatte nicht glück), имѣлъ; *zâŕal* (sárial J. P., sarral S., püsarial J. P. u. a. er hat gesehen), зърѣлъ (§ 258.), neben inf. *zărat*, зърѣти und *vâizârêný*, *възьзьрѣнъіи; *sâďal* (sadial «hast du gethan» J.), съдѣлъ; *vâzďat* (wessdjat S. an kleiden) neben *sâdat* (sádat J. tun), *съдѣти und *vâzďôn* (wassedyôn, wasdgóna J., an gezogen; jis wessdjona «bist angezogen» S.), възъдѣнъ (vgl. § 50. und § 268.); *váiďal* (niwéidial nitgik «hast du niemanden gesehen» J., d. i. *ni váiďal nikûg*), видѣлъ, darneben aber auch *vaiďol* (weigôl «sehen, schauen» J. P., richtig: er hat gesehen; über g, d. i. *j* = *ď* vgl. § 118, 2.); *euŕazóný*, *vüb́razóný* (ey-

riasona J. ab geschnitten; wibbryasona J. P. beschnitten), оурѣзанъıи, обрѣзанъıи, vgl. *ŕózė* und *rêzė*, рѣжєть (§ 50.); villeicht ist auch noch *śanŭ* neben *śonŭ* (§ 50.), сѣно vorhanden.

2) polab. *a* = ѣ. Diser fall ist häufiger, doch immerhin seltener als *'o* = ѣ und vor allem vil seltener als das häufige *ë* = ѣ (s. d. flg. §). Beispile: *clåvak* (slawak J. P., czlawak J., schlawack S. mensch), чловѣкъ; *clåvacný* (slawacena J. P. menschlich), чловѣчьнъıи; *mlaka* (mlaka J. P. M., mlakaa S., auffällig ist die schreibung mlauka J. P., melauca Pf. milch, warscheinlich genitivus singul., obgleich überall als nom. sing. verzeichnet), млѣка; *mlácný* (mlatzena J. P. milch-), млѣчьнъıи; *plavăi* (blawóy J. P. spreu), плѣвъı; *no svatĕ* (no swatté J. auf der welt), на свѣтѣ; besonders kommt *a* = ѣ vor in der wurzelsilbe von verben im participium praeteriti passivi, so *vübasén* (wibbassên J. auf gehängt), infinit. *vübĕsít* (s. ob. § 50.); *vübvasón* oder *vübasón* (§ 107, 1.; wibwassôn J., wiwwassôn P. um gehängt), обѣшанъ; *vüzmaséný* (wissemasséna J. P. gemischt), *възмѣшенъıи (infin. мѣсити) neben *vüzmĕsat* (wissemêesat J., wissmêssat P. mischen, mengen), *възмѣшати; *sågraséný* (sagrasséna «überaus sündig» J., sograsséna «gottlos, d. i. der sich äusserst versündigt hat» J.), съгрѣшенъıи. vgl. *grĕch*, грѣхъ u s. f. (§ 53.); *eusacéný* (eissatzena J. ab gehauen), aber *eusĕcė*, оусѣчєть; in *vlácė* (wlatze S. er eggt), влѣчєть, inf. *vlact* (wlâtzet J. P.) u. s. f., steht *a* = ѣ in allen formen (§ 247.); die infinitive auf -ѣти haben im polab. die endung *-at*, z. b. *zărat* (sârat Pf., püsârat J. P., püsaarat S., schauen, zu schauen), зьрѣти (§ 258.); die adverbia des comparativs enden, außer nach *l*, wo *-ĕj* (ěch bei J. P.) steht, auf *-aj*, geschriben -ach z. b. *mănaj*, *namånaj* (mânach J. weniger, namanach J. am wenigsten), poln. *mniéj*; eben so *leubaj* (ljeibach J. lieber) zu *leubý*, любъıи.

§ 53. Polab. *ë* = ѣ. Oben (§ 50.) war bereits von disem laute und der schreibung die rede. *ë* findet sich meist vor weichen lauten, doch auch vor harten; die folgenden beispile sind

6*

nach den auf *ě* folgenden consonanten geordnet. Die lautfolge consonant + ρѣ habe ich im folgenden § behandelt, weil sich hier oft i = ѣ in den quellen findet. Beispile: *eudělt* (eydêlt J. P. ab teilen), *оудѣлити; *euděléný* (eydelena J. ab geteilt), *оудѣлєнъіи; *bělt*, *bělt* (bêlt J. P., bêle J. waschen, er wäscht wäsche), бѣлити, бѣлитъ, vgl. *bol*, бѣлъ; *néděla* (nidêlja J. P., nidêlga J., nidiglia Pf. sonntag; niddêlya, nidéla J., nidéilla Pf., niedehl S. woche), нєдѣлꙗ; es findet sich auch die betonung *níděla* (nídelja J. P., nídelya J. woche); *měrt* (mehre S., mere J. P. er mißt), мѣритъ, vgl. *moró*, мѣра; *věrný* (wêrna J. P. war), вѣрьнъіи; *glainêný* (gleinéna J. P. irden, tönern), глинѣнъіи und änliche, über welche § 148, 4 nach zu sehen ist; *měnā* (johs mehnang S. ich meine), мѣнѭ; *měnis* (täu mehnass S. du meinst), мѣниши; *němdc* (nematz «junger Bursche» J. P., «nemlich vornehmer» J., richtiger: deutscher, vornemer), нѣмьць; *němkáinka* (nêmtjéimka J., nemtgeimka P. «Jungfer (nemlich: vornehme)» J. richtiger wol mit *n* für m zu schreiben; deutsche, vornemes mädchen), čech. *němkyňka*; *chlěv* (glewe J., chlewe P., chleve Pf., chleue D. schweinstall), хлѣвъ; *lěva* (lewa J. P., leva Pf. links, linke hand), лѣвꙗ; *děva*, *děvō* (dewa J. P., dewaa S., deefa Pf. magd, dienstmagd; defong M. accus. sing.), дѣва, дѣвѫ; *děvka* (dêwka J. P., déefka Pf., deffca S., dêfka J., defka M. mädchen, tochter), *дѣвъка; *lěsái* (lessáy J. wälder), лѣси, plur. zu *los*, лѣсъ; *lěsný* (lêsna goblinia J. P., lêssna goblinia J. holzapfel; lêsnefrîg Pf., lesnawrecháy, lêsnawrêcha J. haselnuß, haselnüße), лѣсьнъіи; *městě* (mêsté P., messé J. ort, platz, ist sicher loc. sing., wie wa mêssé «anstatt» J. beweist), мѣстѣ; *měsák* (mésak J., mesak J. P., meesack, mesack S. beutel, scrotum), мѣшькъ, demin. zu *měch* (sack), мѣхъ; *měsáist* (meêseist M. sack), *мѣшиштє; *vüzměsat* (wissemêesat J. mischen), *възмѣшати; *klěsta* (klêsta J. P., kléesda Pf., klesda D., klêsda, klêste J. P. zange), клѣшта; *měs* (mês J. E. oft im liede, «soll», ist aber imperfect, § 242.), имѣашє; *lězé* (lehse S., löse J. P. er

kriecht), лѣзетъ, vgl. *lóze* (§ 50.); *bězi* (beese S., bese J. P., böse J. er läuft, fließt), бѣжитъ; *bězat* (J. P. laufen), бѣжати; *bězáika* (beseikä J.., besaicke P. läufer), *бѣжика; *rězė* (rése J. P. er sägt), рѣжетъ, vgl. *róze* (§ 50.); *rěză* (resang S., vgl. § 252, ich säge), рѣжѫ; *grěch* (ggrêch J. P., kgrêch J. sünde), грѣхъ, acc. plur. *grěchý* (kgrêche J., greichie M.), грѣхꙑ zeigen ebenfalls, wie einige änliche, nur e in den quellen, vgl. den flg. §.; *měch* (mêch J. P., mech S., mĭch Pf. D. sack), мѣхъ; *těch*, *těchŏ* (johss tech S. ich wollte; techung M. sie wollten), хътѣхъ, хътѣхѫ; vor *j* (vgl. § 52, 2.) im comparativ, wo die in den quellen -êssa geschribene endung wol *-ějsi* = -ѣйшии (im ab. acc. sing. masc.) zu lesen ist, z. b. *dübrějsi* (nadebrêsa J. bester), добрѣйшии; *zimnějsi* (semnêssa J. kälte), зимьнѣйшии u. s. f.; adv. comp. *dolěj* (dolêch J. P. weiter), poln. *dalėj* (nach anderen consonanten *-aj*, s. o. und § 150.); *sěcė*, *eusěcė* (ssêtze J. P., seze P., ceze S. er haut; eissêtze J., eysseze P. er haut ab), сѣчетъ, оусѣчетъ; *sěct*, *eusěct* (sêtzt J. P. hauen; eysätzt J. P. ab hauen), сѣшти, оусѣшти; *rěc* (retz J. P. rede, sprache), рѣчь; *svěća* (swêtzia J. P., suecia Pf., schwetza S. licht), свѣшта; *světi* (swete J. P. Pf. er glänzt, blizt), свѣтитъ; *dětă* (detang J., tetang J. P., déta M., deta, detaa S. kind), дѣтѧ; *vå lěta*, *lětä* (waléta P., waleita J., waleht, wa leeht S. im sommer), въ лѣтѣ, vgl. *lotŭ*, лѣто; *mět* (mêt J., meht S. haben), имѣти; *dědån* (dédan «un heritier» Pf.), дѣдьнъ, дѣдьнь (avi; дѣдъ avus); *sědi* (ssede J. er sizt), сѣдитъ; *rěpó* (repó J. P., repa M., lezteres also wol *rěpa*, rübe), рѣпа; *lěpsi* (löpze J. P. beßer), poln. *lepszy*, čech. *lepší*, vgl. лѣпъ; *lěkar* (lékar J., lekár P., lezteres wol falsch betont, arzt, wundarzt; *rěka* (reka J. P. bach), рѣка; *sněg* (snêk J., sneig Pf. D., schneck M. schnee), снѣгъ.

§ 54. Polab. *i* = ѣ. Wir stellen hier auch die fälle zusammen, in denen in den quellen i mit e wechselt, auch solche, in welchen die aufzeichnungen da nur e bieten, wo in der merzal der beispile sich i findet.

i findet sich für ѣ 1) außnamslos vor *j* + vocal (nicht aber vor auß lautendem *j*, wo -*ëj*, -*aj* = -ѣи ist; wenn consonanten auf ѣй folgen, steht *ëj*, s. o. § 52, 53.); auch im imperativ ist -ѣй = -*ij*.

2) *i* steht meist für ѣ nach *r*, wenn ein consonant vorher geht. Hier wechselt e mit i, auch findet sich bisweilen nur e, das wir nach § 53. auch hier mit *ë* geben. Ob hier, da ein lautgesetz, das den wechsel von i und e hier bedingt, nicht vor zu ligen scheint, eigentlich nur ein laut in allen worten an zu nemen ist, oder ob wirklich bald *i* bald *ë* gesprochen ward, wage ich nicht zu entscheiden; vor der hand schließe ich mich genau den quellen an.

3) Bisweilen findet sich auch sonst noch, namentlich vor weichen lauten i für ѣ in den aufzeichnungen mit mer consequenz geschriben, als daß ich das i nur für eine variante der schreibung für e halten möchte. Auch in disen worten schreibe ich *i* im anschluße an die quellen.

Durch disen wechsel von i und e = ѣ schließt sich ѣ im polab. dem ę an (§ 20. flg.), von dem es sich namentlich dann scharf ab sezt, wenn im im polab. *'o* und *'a* entspricht, die niemals für ę vor kommen; auch *a* = ę ist an eine bestimmte lautfolge gebunden (§ 23, 2.)

1) *i* = ѣ vor *j* + vocal und -ѣй = -*ij* im imperativ (auf den wol die analogie des praesens ein gewirkt hat): *síjė* (ssye, ssüe J. P. er sät, sibt), сѣѥть; *sijón* (zijohn neben cjohn «säen» S.), сѣꙗнъ oder сѣꙗниѥ (da in disen formen namentlich bei S. oft die endung schwindet); *joz smijā-sā* (jose smyansa J., jo schmianza Pf. D. ich lache), ꙗзъ смѣѭ сѧ; *smijí-sā* (smījissa J. P., schmyjssa S., smyissa J. er lacht), смѣѥть сѧ; *líjė* (lie J. P. er gießt, nolie J. er gießt auf), лѣѥть; *gríj-sā* (täu grijssa S. du wärme dich), грѣй сѧ.

2) Die verbindung рѣ nach consonanten. Nur *i* findet sich in den quellen in *prid* (pride J. P., prît J., prüde J. vor), прѣдъ neben *pårēd* (adv. früher; s. § 7.); *priz* (prise J. P. one; der

bedeutungsübergang ist klar durch die function «außer» vermittelt; vgl. prisemjôr «unermeßlich» J. P. *prizmor*), прѣзъ (super, praeter); *brig* (brîk J. P. ufer), брѣгъ; *zribă* (sribang J. P. M., srybang S., schribang Pf., sriba Pf. D. füllen), жрѣбѧ; *zribác* (sribatz «jähriges Hengstfüllen» J. P.), жрѣбьцѧ; *zribáića* (sribeitzia J., sribeicia P. «jähriges Stutfüllen»), жрѣбица; *criv*, plural *crívi* und *criwái* (zriw J., sriw J. P., schuh; plural zriwéi Pf., zriwoi D., zriwe J., schriwe S.), vgl. чрѣвий; *crívnik* (sriwenik J. P., zriwenik J. schuster), *чрѣвьникъ.

Die selbe lautverbindung findet sich dagegen mit *ĕ* in *crĕvŭ*, plur. *crêva* (zrewü «Gedärme» S., srewa «Gedärme, Eingeweide» J. S.), чрѣво, чрѣва; neben *srêda* (sréda, srêda J. P. mitte, mittwoch, brotkrume), срѣда, *srĕdŭlat* (sredügliat Pf., sredülat J., Johannistag, genauer «mittsommer»), *срѣдолѣтъ oder -лѣто (§ 31, 2.) steht *sridný* (sridne «der Mittelste» J. P.), *срѣдьнъй; neben *brĕza*, plur. *brĕzăi* (bresa J. P., brese S. birke, plur. bresóy J.), брѣза, брѣзы steht *no brisáin* (no brisein «das ist auf Birkenbusch» S.), d. i. wol *no brisáinĕ*, на *брѣзинѣ, da bei S. oft die endungen felen; neben *lĕsný vrich* (§ 36, 2.; lesnefrig «des noicettes» Pf. ist wol sicher singular), лѣсьнъй орѣхъ, *vrĕch* (wrêch J. P. nuß); der plural lautet *vrichăi* oder *vrĕchăi* und wol auch *vrĕcha* oder *vrĕchý*, *vrichý* (diß ist zu schließen auß frighiey «des noix» Pf., lesnawrecháy J. haselnüße, wrêch J. P. nuß, plural wrechêy J. und lêsnawrêcha J., lesnawricha P. als singular an gegeben, es ist aber warscheinlich plural), орѣхы (acc. pl.); die schreibung wechselt also in einem und dem selben worte, was allerdings darauf schließen läßt, daß hier wenigstens die schreibungen mit e und i einen einzigen laut wider geben. Ob *i* oder *ĕ* durch zu füren sei, bleibt dahin gestellt. Stäts mit e geschriben wird *grĕch* (ggrêch J. P., kgrêch J. sünde), грѣхъ, acc. plur. *grĕchý* (kgrêche J., greichie M.), грѣхы mit sämmtlichen ableitungen, so *grĕsi-să* (grécissa P., kgrézissa J. er sündigt), грѣшитъ сѧ; *grĕsnáiký* (grees neitje M. sünder), грѣшьникы u. and.

3) *i* = ѣ vereinzelt außerdem, wo wir nach § 53. *ĕ* erwartet hätten. Diß findet sich in *víza* (wisa J. P. Pf. D. haus, wonung), вѣжа, plur. *vizé* (wisé J.) und so in den andern belegbaren casus; *cȟmil* (chimîl J. P., schemigl Pf. hopfen), хмѣль; *vüdíné* (widdíne drei mal bei Pf. kleid), одѣниѥ neben *vûdĕna* (wíddena J. P., widdena J. kleid) und *vüdĕn* (widdên kleiden J. P.); eben so hat Pf. allein *nėdíľa* (nidíglia Pf. D sonntag), недѣлꙗ neben *nėdĕľa* (nidêlga J., nidêlja J. P. sonntag, niddêlya J. woche) und *nídĕľa* (nídelja J. P., nídelya J., niedehl S. woche). Warscheinlich ist hier, nach der merzal der fälle zu schließen, *ĕ* zu schreiben, das ja, vorzüglich vor lauten wie *ń*, *ľ*, fast wie *i* lautet.

§ 55. Auß lautendes ѣ. Ueber das auß lautende ѣ im polabischen, namentlich über das unbetonte ins reine zu kommen ist schwirig. Mir scheint sich folgendes auß den in den nächsten §§ verzeichneten beispilen zu ergeben: 1) betontes ѣ im außlaute ist *ê*. Dises *ê* wandelt *k* und *g* in *c* und *dz* oder erweicht sie auch nur zu *ḱ* und *ǵ* wie im rußischen; andere consonanten bleiben unverändert; 2) unbetontes ѣ ist in der merzal der fälle *a*, das nur außnamsweise *k* in *c* wandelt. Seltener ist es in den quellen durch e gegeben. Es ligt nahe (vgl. das § 50. gesagte), dises a und e für verschidene bezeichnungsweisen eines und des selben lautes, etwa *ä* zu halten, doch sprechen, wie oben erwähnt, andere umstände gegen dise anname, so daß ich vor der hand noch es für geraten halte mit den quellen teils *a*, teils *ĕ* = ѣ zu schreiben; das kurze *ĕ*, das wir hier an nemen, hat villeicht nicht die lautfarbe des betonten langen *ê* gehabt, sondern härter, nach *ä* hin gelautet; die bezeichnung *ĕ* ist also auch hier als etymologische schreibung (§ 4.) zu faßen.

Es kommen hier vor allem in betracht der locat. und dat. sing. der *a*-stämme aller geschlechter (§§ 158. 168. 169. 174. 187. 193, 2.), der adverbiell gebrauchte locat. sing. neutr. der adjectiva (§ 201, 5.), der nomin. acc. dualis der weiblichen *a*-

stämme (das neutrum ist in disem casus nicht belegt, § 176.) und der dativ sing. des pron. personale (§ 234.).

§ 56. Betrachten wir zunächst das betonte auß lautende ѣ.

1) Mit wandlung der gutturalen findet es sich in *rōcē* (runzê, runze J., runzéi Pf. hände), ржцѣ, nom. acc. dualis zu *rōka*, ржка (hand); *nüdzē* (nîtzé J. füße) нозѣ, eben so zu *nūga*, нога (fuß). Unbestimmt im tone ist *vā emericē* (wa emmerize M. im himmelreich), loc. sing. zu *emerīka* (emmerika J. P. auß dem deutschen), doch glaube ich kaum, daß der ton auf der endung lag.

2) Mit erweichung der gutturalen findet sich betontes ѣ in *daiskē* (ka büsedeisté J. P., ka büsadeisdê J. zum gottestisch, zum abendmal), dat. sing. zum nominativ *daiskó* (teiskó J. P. Pf. E. tisch), das altb. *диска wäre (es ist one zweifel das deutsche *tisch*, niderdeutsch mit *d* an lautend, z. b. holl. *disch*); *vaikē* (wa weitigé J. in der statt; kaa weitje S. zur statt), nom. sing. *váika* (weika J. P. statt, urbs), das altb. *вика wäre.

§ 57. Nach anderen consonanten zeigt sich kein einfluß des *ē*; so in *gordē* (no chordé, no ggorde J. auf dem schloße, amte), градѣ, loc. sing. zu *gord*, градъ; *mēstē* (wa mêssé J. anstatt; mêsté P., messé J. wird irrtümlich auch als nominativ verzeichnet, der wol **mēstū* ort, platz zu lauten hat), мѣстѣ; *starnē* (ergibt sich wol auß ka starnj' J. bei seite, zur seite; die schreibung mit i findet sich außerdem nicht), странѣ, dat. sing. zu *stárna* (seite; § 38; § 40, 2.), страна; *starnē* (starné J.), странѣ, nom. acc. dualis zu vorigem; *vübē* (no wibbé starné, no webbé starné J. auf beide seiten), nom. acc. dualis обѣ; *mnē* (mené J. öfters, mne Pf. mir), мънѣ; *dübrē* (dibbré J. wol; mermals vor kommend), добрѣ, adverbieller locativ zu *dübr*, neutr. *dübrū*, добръ, добро (gut).

§ 58. Unbetontes auß lautendes ѣ durch *a* in den quellen gegeben. Wenn die quellen auch nicht in allen fällen tonzeichen haben, so spricht für die nichtbetonung dises *a* = ѣ sowol die analogie der mit tonzeichen versehenen hierher gehörigen worte,

als auch der umstand, daß sich auf disem a nie ein tonzeichen findet; auch ist nicht zu übersehen, daß wir im vorigen betontes auß lautendes ѣ als *ê* fanden. Beispile: *no văda* (§ 30; no woáda J. P., no woda J. auf dem waßer), на водѣ, loc. sing. zu nom. sing. *văda*, вода; *vå săra* (wa ssora J., wassára P. im käse), въ сырѣ, nom. sing. *sår*, сыръ; *no dăna* (no dóna J. auf dem grunde), на днѣ, nom. sing. *dånŭ*, дно; eben so im dat. sing. *kå dăna* (ka dóna J. zu grunde), къ *днѣ; *no stárña* (no stârna J. auf der seite), на странѣ, loc. sing. zu nom. sing. *stárna*, страна; *pü ďóla* (py dgóla J. nach der arbeit), по дѣлѣ, loc. sing. zu nom. sing. *ďolŭ*, дѣло; vgl. *kå ďólĕ* im flg. §.; *kå váika* (wîsse ka weika J. er färt—*vízé*, везеть—zur statt), къ *вѣкѣ, dat. sg. zu nom. sg. *váika*; *vå záita* (wa seita J. P. im korne), въ житѣ, loc. sing. zu nom. sing. *zaitŭ*, жито; *vå smŭla* (wa smila H. im ofen), въ смолѣ, loc. sing. zu nom. sing. *smŭla* (hölle, backofen), смола. Auffällig ist (wegen der schreibung mit aa) waa nohss wiesaa S. (in unserem hause), d. i. *víza*, *вѣжѣ, loc. sing. zu *víza*, вѣжа, doch ist, wie schon waa = *vå*, въ, zeigt, S. freigebig mit vocalverdoppelung (auch mit dem denungszeichen h), so daß auß diser schreibung Schultzes auf die länge dises vocals oder betontsein des selben wol nicht geschloßen werden darf; wandlung *k* zu *c* vor disem *a* = ѣ findet sich nur in *no déca* (no detza J. auf dem dache), loc. sing. zu *dek* (dek J. P. dach). Die schreibungen ninna J. P. S., ninn, nenna, ninna Pf., ninnátsi, nonnátsi Pf., d. i. ninna, nonna mit *ci*, хъштеть (er will, wird) sind wol mit *nýna* (jezt, nun), нынѣ (aber auch нынꙗ) zu umschreiben; das tonzeichen bei Pfeffinger hat wol nicht vil zu sagen, da er die worte nicht richtig ab geteilt hat.

Bei den verbalsubstantiven auf -ик findet sich ein dativ auf -ja neben -je (s. d. folg. §.), der wol nur als dem locativ gleich gebildet gefaßt werden kann, welcher casus bei *ja*-stämmen nicht selten eben so wie bei *a*-stämmen, d. h. auf *-jѣ* gebildet wird (anstatt des älteren *ai* = *i*, *ji*; §§ 187. 193, 2.), so *kå mărĕna*

oder genauer wol *mårĕńa* (ka márrena J. zu sterben), къ *мърѣнјѣ; *kå vâigarníńa* (ni gang ka woykarninja J. P. ist nicht auß zu sprechen), къ *въігранинјѣ, zu *górnĭt* (sprechen), *гранити.

Anmerkung. *vénska*, *vénske* in joos voyk wénskia góren Pf. (ich habe gelernt wendisch sprechen), *joz vâik vénska góren* und müses wénske góren Pf. (kannst du wendisch reden), *mûzés vénske góren* gehört wol gar nicht hierher, indem hier wol kein adverbium auf -ѣ, sondern ein adjectivum neutrius zu dem substantivum *góren*, d. i. *граниниє das reden, sprechen, vor ligt.

§ 59. Unbetontes auß lautendes ѣ durch e in den quellen gegeben. Dise schreibung ist weniger häufig als die vorige. Beispile: *dårĕ* (§ 45, 2.; dáre J. P. dual, löcher, nasenlöcher), дырѣ, warscheinlich ist auch in *vå nüsĕ* (wa nüsse J. P. in der nase), въ носѣ die endung unbetont; *kå dólĕ* (kadjole «arbeiten» J. P., kadgole «zu arbeiten J., ka dgól «zur Arbeit» J., sämmtliche können nur bedeuten «zur arbeit»), къ *дѣлѣ, der dativ mit der form des locativs, was öfters vor kommt; vgl. *pü dóla* im vor. §.; vassíbe «innerlich» J. P., genauer «in sich», ist villeicht gar nicht къ *сєбѣ, sondern къ *сєбє, da beim pronomen personale und reflex. der accusativ und genitiv häufig mit dem dativ verwechselt wird, s. § 234. Häufiger ist dise endung bei *ja*-stämmen, z. b. *no pötĕ* (no puntge J. auf dem wege), loc. sg. zu пѫть, das im polab. als *ja*-stamm gilt (genit. sing. *pöta*); *vå vastelóveńĕ* (wa wastelówenge «in Fastnachten» J.), nom. sing. *vastelóven* (wastelówen Fastnacht J. P., d. i. fastelabend); hierher gehören auch die dative auf -*je* der stämme auf -ниє, z. b. *kå vâidóńĕ* (kavoidógnie Pf. auß zu geben, zum außgeben), къ *въіданјѣ; *kå bĕzóńĕ* (kabesonye J. zu laufen), къ *бѣжанјѣ; *vå svaitóńĕ* (wassweitónge «im Tagelicht, mit anbrechendem Tage» J.), къ *свитанјѣ; vgl. die im vor. § an gefürten formen *kă mårena*, *kå vâigarníńa*; auch *vilkĕ* (wiltge J. mermals so, wiltge E., wildje S., wiltga neben wiltge J. im liede,

ser), *велнкѣ hat den ton wol nicht auf der endung, obschon die quellen kein tonzeichen auf disem worte haben.

Uebersiht man sämmtliche in den §§ 58. und 59. an gefürten beispile, so gewinnt allerdings die ansicht an warscheinlichkeit, daß es sich in beiden nur um einen und den selben laut handelt, (vgl. z. b. wiltga neben wiltge) und daß es kaum zu kün sein dürfte für alle formen etwa *ă* = ѣ zu schreiben, also z. b. *pü ďólă* und *kå ďólă*, *bĕzóńă* und *våigarnińă*, *no vădă*, *no décă* wie *no pōťă* u. s. f. Es ist gar kein grund ab zu sehen, warum die sprache in einem falle *a*, im anderen *ĕ* unter oft völlig gleichen lautlichen und grammatischen bedingungen = ѣ gewält haben sollte, und ein dumpfes *ă* kann ja leicht bald als *a*, bald als *e* vernommen werden, zumal von aufzeichnern, bei denen gewiss keine allzu große schärfe des ores voraußgesezt werden darf. Ich erinnere daran, wie verschiden von verschidenen die lautliche geltung des rußischen я an gegeben wird und wie auch sonst, z. b. im litauischen, die laute *a* und *e* (*ă*) sich nahe berüren.

§ 60. An lautendes ѣ. Im polab. wird das an lautende ѣ, das im altbulg. bekanntlich mit ꙗ wechselt, durch *jĕ* (in den quellen je, ge, jee, gê), seltener durch *ja* gegeben. Beispile:

1) *jĕ* = ѣ; *jĕst* (jeest, jest S. eßen), ѣсти; *jēdė* (jede S. er ißt), *ѣдєтъ; *jĕdz*, *jēdztė* (gêtz, gêtzte J. iß, eßet), ѣждь, *ѣждьтє (ѣдитє); *vån jĕdål* (wan jedal S. er hat gegeßen), онъ ѣ(д)лъ; in gédena J. P. (speise, narung) ligt entweder *jēdeńa*, d. h. ein casus von ѣдєниє, oder *jēdńa* = ѣдьнꙗ (cibus) vor; in getzna «Kost» (alimentum) J. P. und gésena «Eßware» J. P. steckt villeicht ein *jĕzdna* = *ѣждьна (vgl. ꙗжда cibus); **jĕd*, dativ sing. *jĕdái*, ligt vor in júdsa káje dajayd «voulez vous manger» Pf., d. h. *joz cā kå jedái ait* (ich will zum eßen gehen), ꙗзъ хъштѫ къ ѣди ити (ѣдь cibus); *pörjēdz* (pergêtz «durchfreßen» J. ist imperativ, friß durch), *проѣждь; *jēsdi* (gêsde J. P., jehssde S. er reitet), ѣздитъ.

2) *ja* = ѣ findet sich nur in *pörjádė* (pergáde J. P. er frißt

durch), *проѣдать und *mo vdijadón* (mo wänjaddon S. er hat auß gegeßen), имать *въıѣданъ (ѣдати kommt im altbulg. vor). Im lezteren beispile zeigt sich die im polab. beliebte folge von *a* und *o* in zwei auf einander folgenden silben (vgl. § 23, 2.).

Anmerkung. *vübóv* (wibbow J. P., wibbóf J. «zeigen, weisen») ist wol die 2. sing. imperativi, dessen infinitiv also **vübóvlt* = обавити (объявити, monstrare), poln. *objawić* sein würde; es ligt nicht ѣ zu grunde, sondern *a*; die schreibung der quelle ist also richtig und nicht etwa in **vübóv* = *обѣва ab zu ändern.

ꙑ.

§ 61. ꙑ = polab. *ăi*, *ŷ*, *ă*. Der vocal ꙑ geht im polab., wie bereits (§ 43.) bemerkt, fast völlig dem и parallel und es ist nicht unwarscheinlich, daß beide vocale, и und ꙑ, im polab. zusammen gefallen sind:

Für betontes ꙑ und ꙑ vor der tonsilbe (vgl. § 37. und § 43.) findet sich in den quellen häufig die schreibung oi, oy, äu neben ei, ai, ay, die auf eine dunklere, mer nach oi hin klingende außsprache des das ꙑ im polab. vertretenden diphthongen hin weist. Ich schreibe daher für disen laut *ăi*, wodurch zugleich eine bequeme scheidung von *ai* = и erreicht wird. Unbetontes ꙑ nach der tonsilbe scheint völlig mit unbetontem и in gleicher stellung zusammen gefallen zu sein; die quellen schreiben für ꙑ in disem falle bald e, bald i. Ich schreibe *ŷ*, das aber also warscheinlich lautlich mit *ĭ* zusammen fällt (§ 4.).

Vor *l* und *r*, meist wenn harte laute folgen, steht *ă* (geschriben oa, a, o) für ꙑ (wie für и; § 45.).

Im außlaute ist betontes ꙑ, wie im inlaute, *ăi*. Die scheidung von и und ꙑ in disem falle ist in der lere von der declination sorgfältig war zu nemen. Das unbetonte auß lautende ꙑ bietet, wie das и und ѣ in gleichem falle, schwirigkeit. Die quellen geben es teils durch a, teils durch e (also eben so, wie das и und ѣ). Diser fall ist häufig, der accus. und nomin. pluralis der substantiva und der nominat. sing. masc. der adjectiva

bestimmter form kommt hier vor allem in betracht. Hier, wie beim и (§ 47.) und beim ѣ (§ 59.), möchte ich *a* und *e* nur für varianten der schreibung für einen etwas unklaren kurzen laut halten, dessen geltung wol änlich zu denken ist, wie die des engl. *but*, des altbulg. ъ u. s. f. Vgl. auch das unbetonte *o* im außlaute (§ 31, 2.). Es scheint mir am geratensten hier *ý* durch zu füren, wie *ǐ* = и, *ǎ* = ѣ, *ŭ* = o, die sich als unbetonte außlaute wol kaum von einander in irem lautwerte unterschiden haben. Verflüchtigung der vocale unbetonter auß lautender silben ist ja dem slawischen eben so, wie anderen sprachen, keinesweges fremd; es genügt an die außsprache des rußischen zu erinnern.

Vor *di* und *ǎ* werden ebenso wie vor *ý* die gutturalen erweicht. Diß haben wir wol so zu erklären, daß dise erweichung früher ein getreten war, als die wandlung des ъı in dise harten, nicht palatalen vocallaute, zur zeit als es noch eine etwa dem *ü* änliche lautliche geltung hatte.

§ 62. Betontes ъı im inlaute und ъı vor der tonsilbe = *di*, außer vor *l* und *r*, wo fast stäts *ǎ* = ъı ein tritt (§ 64.). Die beschaffenheit der auf ъı folgenden laute scheint one einfluß zu sein. Beispile: *mǎijė* (moje J. P., móye J. er wäscht), мъıѥтъ; inf. *mdit* (moyd Pf. waschen), мъıти; part. praet. act. *joz mǎil-sā* (jose môylssa J. ich wusch mich), ıазъ мъıлъ сѧ (vgl. d. inf. *sǎmýt*, *съмъıти); *krǎijė* (kráye J. P. er deckt); part. praet. pass. *pükrǎitý* (pikreita J. P., pekreita J. bedeckt), покръıтъıи (vgl. inf. *pûkrýt*, покръıти); *rǎijė* (ráje J. P. er wült, gräbt), ръıѥтъ (vgl. inf. *vǎirýt*, *въıръıти); *vǎijė* (wáye J. er heult), въıѥтъ; *strǎija* (strája J. P., straga J., streujah S. vatersbruder, vetter), стръıꙗ; *vaijó* (wayó J. P., wäujah S., woju Pf., woiu D. hals), въıꙗ; *sǎipė* (sseipe J. P., zeipe J. er schüttet), съıплѥтъ; *tǎicė* (teitse J. P. er steckt), тъıчетъ; *vǎiknė* (woikne J., wáykene J., wokne J. P., weikene J. er lernt), въıкнетъ; aor. *joz vdik* (jóos woyck Pf. ich habe gelernt), ıазъ въıкъ; *slǎisis* (sleisis J., schläusses S. du hörst), слъıшиши und andere formen dises verbums; *mdis* (meis J. P.,

mäuss S., möiś Pf. maus), мꙑшь; *vâis* (wois J. höher), вꙑше; *vâisük* (woysik, woisik J., wóisic Pf., woyssek J. P. hoch, adv.), вꙑсоко; *mâitü* (moite J. P., mäute S. lon), мꙑто; *bâit* (beyt E., bayt oder böit J. P., bäut S. sein), бꙑти; *knăgâiňa* (tjenangtgeinia J., tgenántgeinia P. edelfrau), кнагꙑни; *dâim* (daym J. P., dóim Pf. D. rauch), дꙑмъ; *sâinka* (zäunka S.; söhnka J., sänka J. P., sönka Pf., sonka D. scheinen im vocale der ersten silbe niderdeutschen einfluß zu verraten), *сꙑнъка (vgl. § 11, anm.); *râibó*, plur. *râibăi* (reibó J. P. Pf. D. fisch; plur. reibáy J., raibói Pf.), рꙑба, рꙑбꙑ; *kòrâitü* (tjereita J. P., tjereite J. P. trog), корꙑто.

§ 63. Nach der tonsilbe ist ꙑ im polab. = *ý* (geschriben i, e). Z. b. *pûkrýt* (pekrit, pükrit J. P. bedecken), покрꙑти; *sâkrýt* (såkrit J. P. verbergen), съкрꙑти; *sâmýt* (samet J. P. ab waschen), *съмꙑти; *vâirýt*, *vâirýtý* (woyret J. P. auß graben; woyreta J. auß gegraben), *вꙑрꙑти, *вꙑрꙑтꙑй; *jőzýk* (jungsick S., júngsic Pf., gunsik J. P. zunge), ѩзꙑкъ; *cìtýr* (zittir, zitter J. vier), четꙑре.

Anmerkung. Auß den schreibungen ninna J. P. S, ninn in ninnheit, d. i. jezt geht er, heit = *áidě*, идетъ; nenna, ninna, ninnátsi, nonnátsi Pf. (leztere beiden mit *ci*, d. i. хъштетъ in ein wort zusammen geschriben, nun, jezt) scheint sich *nýnă* oder *nýna* = нꙑнѣ zu ergeben; die kürze der außsprache dises wörtchens hat hier auch vor der tonsilbe (*nýnă ci* od. *nýná ci*; § 59.) ꙑ in *ý* verflüchtigt. Vgl. *kýzái* (nach hause) für **kâ chăizái*, къ хꙑжи (§ 88, anm. 2.).

§ 64. Vor *l* und *r* steht *á* = ꙑ. Wächst das wort am ende, so tritt für *á* vor *l* *ăi* ein. Dises *á* erweicht vorher gehende gutturale (*sìkâr* = сѣкꙑра).

1) *á* = ꙑ vor *l*; *tál* (tahl, tohl S., doal J, doul P. hinterhaupt), тꙑлъ (cervix), aber loc. sing. *vâ tailě* (wa teilé J.), въ тꙑлѣ; *mügâla* (migkola J. P., wol verschriben für mikgola, d. i. mikjola, grab), могꙑла; *bál* (boal J., bahl S. gewesen), бꙑлъ, vgl. aber *joz mâil-sâ* (ich wusch mich; § 62.); *kübâla*,

kűbăl (tschüpóglia Pf., tschüboglia D., tjübahl S. mutterpferd, stute), кобъıла (im polab. -*лꙗ, wie häufig).

2) *á* = ъı vor *r*; *sár* (zaar S., soor D. käse), сꙑръ; gen. sing. *sáró* (ssaró J. P., saróo, saroù Pf., sarü D.), сꙑра; loc. sing. *vá sára* (*sără*; wa ssora J., wassára P.), въ сꙑрѣ; *nétűpár*, *nétűpár* (nétipar, netiparr J., netípart, netipaar J. schmetterling), нетопꙑръ (woher das t in netípart und d in netipordé plur. J. stammt, vermag ich nicht zu ermitteln); *síkár*, *síkára* (zietijar S., sétjar Pf., setiar D., tsytjer M., ssitgarya, zitgaria J., ssitjaria P., zitjaria J. P. axt), сѣкꙑра (im polab., wie so häufig, -*рꙗ).

Außnamsweise folgt *cítýr* (vier; s. d. vor. §.) der allgemeinen regel.

§ 65. Auß lautendes ъı. Betont ist es = *ăi*, wie im inlaute. Beispile: *mái* (moy J. E. M., may J., mäu S. wir), мꙑ; *vái-* (woy- J. oftmals so, way J., auß), *вꙑ-; *komăi* (kommói Pf., komóy J. P. stein), камꙑ; *kárăi* (karróy J., karoi Pf. D., cara S., kroy J. blut), *кърꙑ (кръвь); *cárkăi* tzartgáy J. P., zerckchey Pf.; zerckenoi D. ist wol verschriben für zerckwoi; zartjüw S. ist *cárkűv* = *цръковь, russ. церковь, kirche), цръкꙑ; häufig sind nom. acc. plur. feminini auf betontes ъı, wie *ráibăi* (reibáy, raibay J., raibói Pf. fische), рꙑбꙑ, nom. sing. *ráibó*, рꙑба; *zobăi* (soboy J., süboi D. frösche), жабꙑ, nom. sing. *zobó*, жаба u. s. f. (s. § 178. 179., wo vile formen der art verzeichnet sind); die selbe endung zeigt sich auch bei unbelebten masculinen im nom. plur., den wir also, wie in anderen slawischen sprachen, im polab. als in der form des accus. pluralis erscheinend an zu nemen haben, z. b. *tabakăi* (tabatjáy J. P., tabak; collectiva pflegen im polab. im plur. zu stehén), endung ist -кꙑ (wäre -и der außlaut, so würde *k* in *c* gewandelt sein); eben so *pekăi* (petgáy J. P. pech), endung -кꙑ; *zőbăi* (sumboi Pf. D., sumbáy J. zäne), зѫбꙑ, nom. sing. *zőb* (sumb J. P. Pf. zan), зѫбъ; *vlásăi* (flassói Pf., wlåssóy J. hare), nom. sing. *vlás* (wlås J. P. har), власъ; *laistăi* (leistóy

J. blätter), листꙑ, nom. sing. *laist* (leist J. P. S. blatt), листъ u. s. f., vgl. § 161.

Anmerkung. Ueber die pluralformen von unbelebten auf *ai* = и, wie z. b. *rüdzái* (rizáy J. hörner), рози zu *rüg* (rik J. P. horn), рогъ u. and. vgl. § 160.

§ 66. Unbetontes ꙑ im außlaute. Die quellen geben es teils durch e, selten ie, j, teils durch a. Vor beiden werden die gutturalen erweicht. Mit beziehung auf das über die schreibung auß lautender unbetonter vocale in den polabischen sprachdenkmalen bereits (§§ 47. 50. 59. 61.) bemerkte, halte ich es für richtig beide bezeichnungsweisen der quellen auf einen einzigen laut zu beziehen, den ich auß etymologischen gründen und weil ja doch die möglichkeit einer verschidenheit dises lautes von änlichen lauten nicht geleugnet werden kann, mit *ý* wider gebe.

Unbetontes ꙑ findet sich vor allem: 1) im nom. accus. plur. der weiblichen *a*-stämme und im acc. plur. der männl. *a*-stämme, welche form bei unbelebten mit wenigen außnamen auch für den nomin. plur. gilt; 2) im genit. sing. der weiblichen *a*-stämme; 3) im nom. sing. masc. der bestimmten form der adjectiva auf -ꙑй; das -й diser endung kommt auch im polab., wie in den nächst verwanten slawischen sprachen, nicht mer in betracht. Dise fälle des auß lautenden unbetonten ꙑ (ꙑй) haben wir genauer zu betrachten.

1) Nom. accus. plur. der nominalen *a*-stämme femin. und mascul. (vgl. §§ 163, 2. 165. 180.). Die schreibung mit e (ie, j) findet sich in den quellen z. b. in *keurüpótký* (wassin tyáure pôtgj J. jage die rebhüner auf), accus. plur. zu *keurüpótka* (tjaure pôtka J. P., tscheirebótka Pf. rebhun), russ. куропатка; *rǒký* (prise runtge «one Hand» genauer: one hände), ржкꙑ, nom. sing. *rǒka* u. and.; *grěcký* (greichic M., accus. plur. prise kgrêchy J. one sünden; kgrêche J. als plur. an gegeben, also wol nom. plur.); грѣхꙑ, nom. sing. *grěch* (sünde), грѣхъ; *poláiký* (poleitje J. plur.), nom. sing. *pólik* (polik J. P. pflock), *пaлнкъ; *klákülký* (klatgêltge J. plur.), клакoлъкꙑ, nom. sing.

klåkülåk (klåtgelak J. u. s. f. kleine glocke, klingel), клаколькъ; accus. plur. ist *svaikörký* (sweitgertge J.), nom. sing. *svaiköråk* (sweitgerak J. P. meise), welches altb. *сѣикорακъ wäre.

Mit *a* geschriben findet sich *zõba* (sumba S.), als plur. zu *zõb*, зѫбъ (zan), vgl. *zõbăi* nom. plur.; *górcha* (ggorcha J. erbßen, neben *gorchăi* an gegeben), nom. sing. **gorch*, грахъ und einige andere. Warscheinlich sind es accusative, wie *vlåsa* (mohm johss vlassa S. habe ich hare), власъı, vgl. den nom. plur. *vlåsăi*, und nach dem oben gesagten wol richtiger *zõbý*, *górchý*, *vlåsý* zu schreiben; accusativ ist auch *künáika*, richtiger wol *künáiký* (tjüneitga J.), коникъı, nom. sing. *künik* (tjünik J. P. pferdchen); vgl. die oben an gefürte entsprechende form *svaikörký*.

2) Genitivus sing. der weiblichen *a*-stämme. Es finden sich nur wenige beispile (§ 175.); *nůǵý* (prütge nüdige «über den Fuss» J.), ногъı, nom. sing. *nůga*, нога; *rõký* (dlân runke «flache hand» J. genauer wol «fläche der hand»), рѫкъı, nom. sing. *rõka*, рѫка.

§ 67. 3) Nominativ sing. masc. der bestimmten adjectiva auf -ъıй. Im nominat. sing. der adjectiva findet sich in den quellen große verwirrung. Die genera sind nicht reinlich gesondert, selbst singular und plural sind nicht scharf geschiden (vgl. § 224). Namentlich findet sich die endung -a für alle genera im gebrauche, steht also auch fürs masculinum, doch ist sie hier entschiden nur außname, beim masculinum ist vilmer e in den quellen die häufigere endung. Dises e umschreiben wir hier unbedenklich mit *ý* und halten auch a nur für variante der schreibung für disen zimlich unklaren laut. Es ist nicht völlig undenkbar, daß hier beim adjectivum auch die analogie der weiblichen nominative singul. auf *-a* von einfluß gewesen ist; namentlich ist dise anname da statthaft, wo in den quellen das adjectivum one substantivum, zu dem es gehört, an gefürt ist. In disen fällen können wir die schreibung mit a keineswegs für maßgebend für den nom. sing. masculini halten, zumal diser in den sicher männli-

chen formen, d. h. vor männlichen substantiven, entschiden häufiger die endung -e hat als -a. Diß vor augen zu füren ist der zweck der folgenden sammlung, die nach den vor der endung -ъій stehenden consonanten an geordnet ist. Bisweilen wird dise endung -ъій in den quellen gar nicht bezeichnet, was für die flüchtige außsprache der selben im polab. zeugt.

Wir stellen die gutturalen voran, weil dise durch die vor ẏ ein tretende erweichung sich von allen übrigen consonanten unterscheiden. Beispile: *vílkẏ pólâc*, wiltge pólatz J. P. (der große finger, daumen), великъій пальць; *vílkẏ kõs*, wiltge kungs J. (großes stück), великъій кжсъ; *vílkẏ los*, wiltje ljôs J. (großer wald), великъій лѣсъ; *särükẏ põt*, sârîtge pûnt J. (herstraße, breite straße), широкъій пжть; one substantiv sáritga (breit) J. P.; *sóskẏ*, cziôstje J. P., -tye J., -tge P., siostie M. (deutscher, vornemer, wörtlich: sächsischer); *kûnskẏ stal*, tjünste stall P. (pferdestall), коньскъій; one substantiv ljâtja J. P., lgâtga J. (leicht), льгъкъій; tjörtja, tjörtga J., tjortja P. (bitter), горькъій, die wir also one bedenken mit *läkẏ* (§ 118, 5.), *ģõrkẏ* umschreiben.

drôģẏ vòtr, dröge viuder Pf. (südwind, wörtlich trockener wind); one substantiv nodia J., nadia P. (nackt; nodia tetang «nackend kind» J., also vor einem neutrum), нагъій, *nóģẏ*; draugga J. P. (der andere) ist schwerlich masculinum, da die erweichung felt, ein **dréuģẏ*, дроугъій ist jedoch unbedenklich voraußzu setzen.

táickẏ vòtr, teiche wioter J. (sanfter wind), тихъій; one substantiv sauchga J., sauchja J. P., sauchje J. P., zäucha, zäuje S. (trocken), also *séuckẏ*, сoухъій.

l, *r*, *n*, dentale und labiale geben im ganzen ein gleiches verhältniss, das zu gunsten des e auß fällt, obschon, wie wir sehen werden, nach einigen diser consonanten a in den quellen besonders beliebt ist.

mólẏ karl, mole tgaarl E. J. (kleiner kerl), малъій; *mólẏ laib*, mohle leihb S. (kleiner wispel); aber mola kláwrik J. P.

kleiner knabe, son), das wir also nur für variante des häufigeren -le halten; eben so *bólý* in bjóla perendân «grüner Donnerstag» J., byóla nétiparr J. (weißer schmetterling), бѣлꙑи; entlent ist *vûlý* in wüle pias P. (fauler hund).

stórý (alt), старꙑи ligt vor in store ljôlga J. P. (großvater, wörtlich: alter vater), stôre rôdnik J. (alter ratsherr) neben stora tschariol Pf. (alter mann), d. i. *stórý karl* (alter kerl); klore mêd «gesehmter honig» J. ist *klórý* (deutsch) *med*; *tőrý* (§ 108), вътор꙯ꙑи ligt vor in thöre J. P., tőre Pf. (dienstag), têre «ander» J. P.; töhr daan «am andern Tage» M. ist wol *tőrý dân*, вътор꙯ꙑи·дьнь (acc. sg.). Nur mit a findet sich *pārý* (§ 107, 2.), пръвꙑи, para J. P. (der erste); in drei formen erscheint *dûbrý*, добрꙑи; dibbre rod J. (guter rat), dibbre dân H. (guten tag), dibbre witzör H., dibbra witzör J. (guten abend), dibber tgârl J. (guter mann), dibber kjôt «Viole» J. (schöne, gute blume), dibber dân J. (guten tag).

Nach *n* steht häufig a, doch findet sich auch e; *ćārný* (§ 17.), чрьнꙑи in tzôrne tgaarl E. (schwarzer kerl), *ćārný karl*; tzôrnə simenik «Teuffel, d. i. schwarzer Erdgeist» J. P., *ćārný zimnik*; *pāuný*, плънꙑи mit a in pauna môn J. P. (vollmond; vgl. monian paun J., moniapoun Pf., «Vollmond», richtig. der mond ist voll, *mon jā pâun*, ксть плънъ). Namentlich die participia praeteriti passivi werden mit der endung -na verzeichnet, doch one daß ein substantivum dabei steht, so z. b. eyriasóna J. (ab geschnitten), *eurasóný*, оурѣзанꙑи; eypadéna J. (ab gefallen), *eupadéný*, оупадєнꙑи u. s. f. Doch kommt auch hier die schreibung mit e vor, z. b. eysasséne, eysasséna «erschrocken» J. *euzaséný*, оужасєнꙑи oder оужашєнꙑи (zu оужасити, **euzósit* erschrecken trans.), neben eysasseen «Erschrockener» one endung.

Nach *t* und *d* findet sich fast außschließlich e geschriben; so die ordinalzalen diwjûnte, dewjûnte J. P. (der neunte), *dévőtý*, девѧтꙑи; zittjoarte J. P. (der vierte), *cétjārtý* (§ 98.), четврътꙑи; pijunte J. P. (der fünfte), *pőtý*, пѧтꙑи; villeicht

nur irrtümlich ist disjûngt J. P. (der zehnte), *dèšǫtý*, десѧтъıи one endung verzeichnet; tzeiste, tzeisti, tzeist J. P. one substantiv (rein, sauber, keusch), *cáistý*, *caist*, чистъıи, чистъ; auch in seist lyân (reiner flachs), *cáistý lǻn*, чистъıи лънъ; häufig ist sjunta J. P., sgunta J. (heilig), doch nicht vor einem männl. substant., *sjǫtý* (§ 101, 3.), свѧтъıи.

chеudý ligt vor in cheudemon Pf. (april, wörtlich: der schlechte monat), хоудъıи; *mlǻdý ródnik*, mlâde rôdnik J. (junger ratsherr), one substantiv mlada J. P., mladde S., младъıи; eben so das entlente *brédý* in brede punt J. P. (herstraße, wörtlich: breiter weg).

Nach *s*; *bûsý* (barfuß), босъıи, bösse J. P., bössa S.

Nach labialen ebenfalls meist e; *gleupý* in gleipe «junger Mann» J., gleipe tgarl J. P. (junger kerl; dise form steht auch fürs femininum: gleipe dêwka J. P. junges mädchen), глоупъıи; *slǒbý* kommt nur in slowa «lose, nicht fest, nicht dauerhaft» one substantiv und in sloba dannj' «loser grund» J. als neutrum vor, слабъıи; *nûvý*, новъıи zeigt beide schreibungen: niwa môn, niewe môn J. (neumond); ggorsteiwa pias «schäbichter Hund» J., endung -ивъıи, nur a.

ОУ.

§ 68. оу = polab. eu. Dem altbulg. оу entspricht in den polab. sprachquellen au, äu, ei, ey, ay, oi (nur ganz vereinzelt u, ü oder i). Verschidene schreibungen finden sich bei einem und dem selben worte und bisweilen in einer und der selben quelle. Bei Jugler herrscht jedoch au = оу vor, obschon auch im ey und ei = оу nicht fremd ist; Pfeffinger hat meist eu, ei; Schultze liebt äu und schon bei Mithof (Leibnitz) findet sich der hellere laut zur bezeichnung des dem оу im polab. entsprechenden diphthongen (z. b. choidac des bösen, хоудааго; eupoistas vergaß, ließ, оупоуштааше; greiswa birne, vgl. грушa; woista mund, оуста; zeickna rock, соукно). Beispile für den

wechsel der schreibung sind häufig, so kiljautz J., kloitz Pf. D., kläutze S. (schlüßel), ключа; launa J. P., leyna Pf., leina D. (mond), лоуна; saukne J. P., saucnia Pf. (tuch), saukne J., ssaukene J. P., säucknah S., zeickna M. (rock), соукно; tjaurang, tjeirang J. P., tscheiran Pf. (junges hun), коура; tjaute, tjeite J. P. (er macht), коутита u. s. f. Leztere beispile so wie manche andere der art zeigen, daß J. entweder beide außsprachen vernam oder daß er bald das eine, bald das andere zu hören glaubte. Entweder muß man an nemen, das polabische habe оу durch zwei laute ersezt, durch *au* und *eu* oder etwa *ai*, die neben einander in geltung waren, oder es habe für оу einen diphthongen gehabt, der dem hörenden bald wie *au*, bald wie *eu* oder *ai* gelautet habe. An verschidene mundarten zu denken ist kaum statthaft, da alle aufzeichnungen auß der gegend von Lüchow stammen, die Hennigs noch dazu einem einzigen manne drawänischer zunge ab gefragt sind. Zwei verschidene laute neben einander in völlig gleicher etymologischer geltung vorauß zu setzen verstößt gegen alle sonstige erfarung; es bleibt daher wol nichts anderes übrig, als alle an gefürten schreibungen der quellen für verschidene bezeichnungen eines und des selben lautes zu halten. Zieht man so zu sagen das mittel auß au, ei, ey, oi u. s. f., so kommt man auf einen laut, der vom deutschen *eu* (richtig gesprochen) wol nicht weit ab gelegen hat. Disen hat wol S. durch äu bezeichnet. Daß Hennig nicht *eu* schreibt, erklärt sich villeicht dadurch, daß in seiner deutschen mundart *eu* wie *ei* (*ai*) gesprochen ward, der laut *eu* im also überhaupt nicht geläufig war. Für *eu* spricht wol auch die erweichung der gutturalen (nur dise, kein anderer consonant wird vor disem laute erweicht), die weder vor оу noch vor *au* ein treten konnte. Wir füren also *eu* in unserer umschreibung durch, schreiben also die oben an gefürten worte *kleuc*, *léuna*, *séuknü*, plur. *séuknu*, *gréusva*, *keurā*, *kéuti*. Einfluß der folgenden laute auf den das оу vertretenden diphthongen zeigt sich also nicht. Eben so wenig ist der accent von bedeutung.

Wir betrachten im flg. оу im inlaute, im anlaute, wo im in der regel *v* vor tritt, und im außlaute.

§ 69. Inlautendes оу. Einige beispile: *beuk* (bauk J. P., boic Pf. buche), *коукъ, vgl. os. *buk*; *cheudý* (chauda J. P., chaudá J., czchauda P., cheúde Pf. mermals, genit. sing. masc. goidac M. böse), хоудъıй; *céudzí* (zaudse J., zeuza Pf. fremd), чоуждий; *déusa* (taussa, daussa J. P., deuscha, deússcha Pf., däusa S. sele, atem), доуша; **dréuǵý* (ergibt sich auß draugga niddêlya J. die andere woche u. s. f., dräuje läudey S. andere leute, drautse «Etliche» J. P.), дроугъıй; *dréuzít* (draust J. P. helfen; dreise büg oder drause büg J., treis bùc Pf. u. s. f. helf gott), дроужити; *gléupý* (gleipe J., gläuppe S. jung), глоупъıй; *greusăi*, *gréusva*, plur. *greusvăi* (§ 179; graussóy J., graussėy P. birne; greiswa M. birne; greiswóy Pf., greiswoi D., grausway J., grauswey, grausswóy «Bär, ursus» J. P. s. o. s. 13, birnen), vgl. гроуша (pirus), хроуша (pirum), russ. груша, хроушка, os. *krušva*, *krušej* (d. i. *krušeŭ*); *jeutrŭ*, *jéutra* (jautrí, jautrj'· J. morgen, subst.; jautra J., jäutra S. morgen, cras), оутро, ютро; *jéunác* (gaunatz J. P., jéunatz Pf., jäunatz S. rind, junges rind), юнаць; *kleuc* (schlüßel, s. d. vor. §.), ключь; *kreus*, *kréuska* (crois M., krauska, kreuska J. P., kreúska Pf. D., croisko M. krug), vgl. poln. *kruž*; *keuchór* (§ 42, *a*, anm.; tjauchgôr J., tjauchor E. koch), коухарь; *kéupí* (tjeipe J. P. er kauft), коупить; *kéupác* (tjeipatz J. P. kaufmann), коупаць; *keură* (junges hun, s. o. im vor. §.), коура; *keurüpótka* (tjaurepôtka J. P., tscheirebótka Pf. rebhun), russ. куропатка; *keusót* (tjaussô t J. P., tjausôt J. kosten, schmecken), коушати; *keutí* (er macht, s. d. vor. §.), коутить; *léuna* (mond, s. d. vor. §.), лоуна; *leubŭ* (tujan leubù «par raillerie» Pf., leibù «aimer» Pf., ljeiba J. P., läubu S. «lieben», ljeibj' «Liebe» J., richtig: lieb adv., u. andere diser wurzel), любо; *leudí*, *leudăi* (ljaudj' J. P., lgaudj' J., läudey S. leute), людие; *meuchó* (mauchó J. P., maichù Pf., mäuch S. fliege), моуха; *meudí-să*, *eumeudăl-să* (maudissa J.

P., maudiesse J. er versäumt sich; eymaudôlsa J. er hat versäumt), моудитъ сѧ, оумоудилъ сѧ; *péustí* (pauste J. P. er läßt), поустити; *pléuzí* (plause J. P. er pflügt), *плоужити; *pleug* (plauk J. P. pflug), плоугъ; *pléuca* (plautza J. P., pläutzah S. lunge), плоуща, плюща; *seuchû*, *séuchý* (sauchji, sauchga J., sauchje J. P., zäucha, zäuje S.. trocken), соухо, соухъıи; *séusít* (sausset, zausset J. P. trocknen), соушити; *séuknû* tuch, rock, s. d. vor. §.), соукно; *seukó* (sauko J. P., zäuko S. hure), соука (hündin); *steudínâc* (staudínatz J. P. brunnquell), стоуденьць; *skeukó* (stjauko J. P., skieykò Pf. hecht), poln. *szczuka*; *téucí* (tautze J. P. er mästet), тоучитъ; *seuk* (sauck S. rosskäfer), russ. жукъ u. a.

Anmerkung. Auffällig sind die schreibungen klibik J. P., klübick S., klubùc oder klűpe Pf., klubik M. (hut), die also auf *klübûk*, *клобокъ hin weisen; für клобоукъ war **klübeuk* zu erwarten; dise form ligt auch in *klübéucník*, klibauznik J. (hutmacher) zu grunde. Warscheinlich entstund *klübûk* in folge einer verkürzung, wofür das noch mer verflüchtigte klűpe Pf. zu sprechen scheint. Auch in *bükvăi* (bükwóy J., bückwói Pf., bukwoy P., bucwoi D., buch, bückwa «Bücher» S.), regelrechter plural zu боукъı oder боукъı (§ 178; § 204.) findet sich, wol durch einfluß des deutschen, *ü* für das zu erwartende *eu*.

§ 70. An lautendes оу. Dem an lautenden оу tritt *v* vor, es lautet also im polab. *veu*. Nur in je einem falle lautet оу im wortanfange *eu* one *v* und *jeu*. Das erstere findet statt bei der praeposition *eu* (ey J. ser häufig, besonders in zusammensetzung; ey, hey S. bei), оу; nur in *véukrast* (weykrast J., wegkrast P. bestelen), оукрасти folgt auch dises wort der allgemeinen regel (an *văikrast*, *въıкрасти, russ. выкрасть ist wol schwerlich zu denken; J. P. schreiben *въı fast außnamslos woy); *j* findet sich außer *jeutrû* (s. d. vor. §.), ютро, оутро, wo es auch andere slawische dialecte haben, in *jeuzáiňa*, *jeuzáina*, acc. *jeuzainō* (gauseinya J., jäuseinnung S. accus., mittagseßen; jeuséuna «di-

ner» Pf., **pritgauséinak**, **prüdgauseina** «kleine Mittagsmahlzeit» J.), оужина (im polab. scheint -на und -нꙗ vor zu ligen, leztere endung -ꙗ ist im polab. ser häufig; dises wort ist ins deutsche über gegangen, «jause»).

Beispile für *veu-* = оу-: *véuja* (**waŋga** J., **wäujah** S. mutterbruder), оуи (vgl. § 11, anm.); *véuzda* (**wausda**, **weisda** J. P., **weysda** Pf., **weisda** D. zaum), оузда; **véuzdit* (in *püveuzdái-jig*, **püwausdayik** «zäume ihn auf» J., *пооузди кго; **wawausdên** «aufzäumen» J. P., *въоуждении), *оуздити; *véusta* (**wausda** J. P., **wäust** S., **wéisda** Pf. D., **woista** M. mund), оуста (neutr. plur.); *veul* (**waul** J. binenkorb), poln. *ul*; *veuchû* (**wauchgi** J., **wauchgj'** P., **wauch** S., **woischi** M. or, und andere casus dises wortes), оухо; *véucit* (**wautzet** J. P. leren), оучити; *noveucéný* (**nowautzena** J. gewönt), наоученъıи; *tái püveucái-jig* (**taye biwóitzeyik** «lehre du ihn» J.), тъı пооучи кго.

§ 71. оу **im auslaute.** Leider ligen nur wenige beispile für das auf einige casusformen beschränkte auß lautende оу im polab. vor. Wir müßen sie genauer untersuchen.

1) Wenn wir bei S. die form **kattühm** «welchem», richtiger «wem» finden, so haben wir diß *kåtûm* zu lesen = *кътомоу, nach falchem sprachgefüle als dat. sing. gebildet zu nom. sing. *kåtû* (**katü** J. P., **katj'** J., **katy** E., **kattuhe** S. wer), къто (die ältere dativform *kümâv* wird weiter unten besprochen werden). Die in Гильфердингъ's handschrift nicht mer vollständig vorhanden gewesene stelle, in welcher diß *kåtûm* vor kommt, haben wir oben in der einleitung (s. o. s. 7.) mit geteilt[1]). Zu disem *kåtûm* stimmt **wargnüme** M. (dem höchsten), *vårchnüm*, *връхномоу

---

[1]) Гильфердингъ, стр. 22. schreibt «*katjüm* какомоу», doch ist im selbst dise deutung zweifelhaft, wie das bei gesezte fragezeichen beweist. Weiches *k* wird bei S. durch tj bezeichnet, z. b. **tjübahl** (*kübdl*) = кобъıла; **tjäupal** (*kéupål*) = коупилъ u. a.; auch müste die form *kokûm* lauten, vgl. **kotje** J. P. **kôtje**, **koka**, **kôtjik** J. P. (welcher, welche, welches gen. sing. masc. neutr.), d. i. *kóky*, *kóka*, *kóküg*, какъıи, кака oder какꙗ, какого.

(nach pronominaler art gebildet, wie im rußischen; вѫхъноумоу), da das auß lautende e in wargnüme villeicht nur graphisch ist (§ 15.); unbetontes оу im außlaute kann also, wie die meisten vocale des polab. in disem falle, schwinden. Ist das e von wargnüme richtig, so beweist es, daß auch оу in die reihe der vocale gehört, die im außlaute in einen kurzen, unbestimmten, e-artigen vocal verflüchtigt sind (vgl. § 61.).

Da wo man unbetontes оу im außlaute vorauß setzen muß, finden sich schreibungen wie ka dóna J. (zu grunde), къ дъноу; kadgole «zu arbeiten» J., ka dyôl «zur Arbeit» J., къ дѣлоу; kapeitja «Getränk» J. P., d. i. zu trinken, къ питию u. s. f. In disen fällen habe ich (§§ 129. 168. 193.) locativformen als dative fungierend an genommen, also -a, -e = *ă* = ѣ gefaßt, formen wie kapeitja aber dem entsprechend für *kâ páitĭ*, къ *питии gehalten. Will man sie für echte dative erklären, so müste man eine verkürzung von оу, polab. *eu* zu einem undeutlichen, flüchtigen laute an nemen, der dann villeicht durch *ŭ* oder *ŏ* in der umschreibung zu geben wäre. Es scheint fast als ob, villeicht unbetontes auß lautendes *a* = ѧ auß genommen, alle unbetont auß lautenden vocale im polab. in einen undeutlichen, kurzen, dem ъ oder ь änlichen laut verflüchtigt wurden, den die quellen durch a, e, seltener durch i geben oder ganz unbezeichnet laßen.

2) Sehen wir uns nach betontem оу im außlaute um, so finden wir als warscheinlich oder sicher hierher gehörig folgende formen: medäu S. (honig, als nominativ genommen)[1]), медоу; tjimâf J. P. (wem), комоу (die jüngere form *kâtûm* ward so eben erörtert); dannâf J. P., danneu, dannäu S. (hinein, ein-), дъноу (vgl. изъ дноу ἔσωθεν intrinsecus, zu *dânû*, дъно neutr. fundus); wannâf, wannáv, waná, wannáy J. P., wannäu S.

[1]) Гильфердингъ, стр. 31, 47. nimmt medäu als nomin. pluralis und allerdings ist im polab. bei collectiven der plural regel; wir hätten dann **meddi* = *медъı zu schreiben. Allein es kann eben so wol genit. partitivus sein, vgl. *paivó*, пивка, das völlig als nominativ gilt.

(herauß), вънѹ (извънѹ); badyóy bidyâf «Gott anbeten» J., badyóyte bidyâf «betet Gott an» J., богоу (vgl. z. b. молиться богу); in disem beispile ist also das *g* vor disem âf erweicht, was in drauggâf J. P. (invicem, einander), дроугоу (wol für *draug drauggâf, дроугъ дроугоу stehend; § 201, 4.) nicht der fall ist.

Von den an gefürten formen sind zunächst *médéu* = медоу, *dánéu* = дъноу und *vánéu* = вънѹ wol unverkennbar und als richtig gedeutet an zu nemen. Betontes auß lautendes оу ist also im polab. *eu*, wie im inlaute.

Was aber ist die endung âf oder áv? Für eine bloße variante für au = оу kann man sie nicht halten, dagegen zeugt die schreibung âf ganz entschiden. Fürt man etwa als stütze für die gleichstellung von *eu* und âf formen an wie saurèy Pf., saurâf J. (eßig), tigâf, tügéy J. (zeug), kolâw J., kohläu S. (kol, brassica) u. a., so ist dagegen zu bemerken, daß dise formen durchauß weder lautlich noch grammatisch gleich sind; *saurăi*, *tügăi*, *kolăi* sind singulare auf -ъі, eben so wie *rachăi* (rache), *cárkăi* (kirche), цръкъі, *kárăi* (blut), *кръі u. a. (§ 203.); *saurăv*, *tügăv*, *kolăv* sind genitive pluralis (genitivi partitivi), deren nominat. plur. wol **saurvăi* oder **saurávăi* (endung -въі oder -ъвъі; § 179.) u. s. f. lauten würden. So schlecht sind ja überhaupt nicht die uns vor ligenden aufzeichnungen des polabischen, daß wir èy, äu und âf, áv für varianten der schreibung für einen und den selben laut halten könnten. Wir müßen vilmer leztere, mermals sich so vor findenden formen als lautlich wesentlich richtig vorauß setzen. Was ist nun dise endung âf?

Wir sehen sie in den uns hier beschäftigenden fällen einem altbulg. оу gegenüber. Lautlich kann aber altbulg. оу nicht = polab. âf sein. Erinnert man sich der formen домова und долова neben домоу und долоу (склоненіе основъ на -*у*-, Спб 1867, стр. 8 сл.), so könnte man auf den gedanken kommen, die formen dannâf, wannâf, drauggâf, bidyâf seien als *дънова, *вънова, *дроугова, *богова (lezteres mit unursprünglicher erwei-

chung, die ja merfach im polab. vor kommt, vgl. *keuchór*, коухарь u. änl.; § 42, *a* anm.) zu deuten. Dise anname scheitert aber an den lautgesetzen des polabischen; ок ist nicht polab. *áv* oder *av* sondern *üv* (о = polab. *ü* außer den § 29, 30 auf gezälten lautverbindungen), vgl. z. b. *nûvý*, *slüvû*, *bügûv* (bütgîf J.) = новъін, слово, богобъ. Es kann vilmer betontes âf (im außlaute), áv nur = ъв sein (vgl. *dráv*, *drăva* = дрѣвъ, дрѣва, holz; *brávăi* = *брѣвъі, brauen). Wir müßen also *dánăv*, *vánăv*, *dreugăv*, *bügăv* schreiben, formen die altbulg. *дънъвь, *вънъвь, *дроугъвь, *богъвь (lezteres polabische neubildung, s. o.) lauten würden. Von welcher bedeutung dise formen, auf die wir, wie mich bedünkt, mit notwendigkeit hin gefürt werden, für die slawische grammatik sind, haben wir hier nicht zu erörtern.

Ѧ. Ѫ.

§ 72. Den nasalvocalen ѧ und ѫ entsprechen im polab. *ă* (geschriben in der regel ang, seltener an) und *ŏ*. Lezteres wird zwar in den aufzeichnungen fast durchweg durch ung, unc, unk, um, un gegeben, doch findet sich darneben auch die schreibung mit o (ong, on, om) und ir gebe ich den vorzug. Leicht kann ja ein weniger geübtes or in einem nasalen *ŏ* etwas *u*-änliches vernemen; in entsprechender weise hat ja auch für nicht nasaliertes *o* Pfeffinger häufig u, ou.

Wie im polnischen, so wechselt auch im polab. *ă* mit *'ŏ*; an lautendem ѫ tritt *v* vor.

Die nasalvocale entsprechen namentlich im außlaute nicht genau denen des altbulg.; so ist z. b. *ă* = altbulg. ѫ im accus. der weibl. *ja*-stämme und in der 1. sing. und 3. plur. praes. der verba. Auch hierin schließt sich das polab. mer dem polnischen an.

Im außlaute war die nasalierung, wie im polnischen, weniger hörbar als im inlaute, denn in den quellen finden sich am ende der worte bisweilen nicht nasalierte vocale anstatt der nasalierten geschriben.

Wir betrachten zuerst die polab. vertretung des altbulg. ѧ im inlaute und außlaute und den wechsel von *ā* und *'ō* = ѧ im polab., sodann die dem ѫ im inlaute, außlaute und anlaute entsprechenden polab. laute.

Eine besondere hervorhebung verdient die seltene dem polab. eigentümliche nasalierung.

ѩ nach consonanten wird im polab. durch ѧ d. i. *ā* ersezt, wie ѥ durch є (§ 20.); vor disem *ā* findet sich keine erweichung der consonanten. So z. b. *zimā* (simang J.), vgl. землѭ, dem polab. entspräche ein *земѧ, accus. sing. zu *zíma* (simea J. P., simia Pf. D. M. erde), зем(л)ѩ; *nėdēlā*, *nídēlā* (sonidélang P., sonídela J. über eine woche, über acht tage), vgl. недѣлѭ, zu nom. sing. *nídēla* (nídelja J. P., nídelya J. woche), недѣлꙗ (vgl. § 195.). Die schreibung der quellen zeigt in allen fällen entschiden die nichterweichung der consonanten vor disem *ā* = ѩ (ѭ).

ѧ.

§ 73. Im inlaute entspricht in der regel (vgl. § 75.) *ā* dem altbulg. ѧ. Beispile: *prādė*, infin. *prāst* (brangde J. P., prangde S. er spinnt; prangst J. spinnen), прѧдетъ, прѧсти; *zāt* (ssankt, sankt J. P. schwigerson), зѧтъ; *māc* (mangs J. P. ball), russ. мячъ; *māsŭ* (mangsi J. M., mangsei S., mangsée Pf. fleisch), мѧсо; *sād*, *sādī* (heid sangd, heid zangdie S., d. i. *aid sād*, *sādī* geh, setze dich), сѧди; *knāz* (die erweichung des *k* weist wol darauf hin, daß in einer früheren sprachperiode *ā* vorher gehende laute erweichte, wovon sich in der schreibung der quellen weiter keine spuren finden (vgl. das entsprechende *jóġnā*, ѩгнѧ, § 6, anm.), tgenangs J., tjenangs J. P., tschenangs Pf. D. könig, vornemer), кнѧзь (кънѧзь); *trāsi-sā* (trangsissa J. P. er zittert, bebt), трѧсетъ сѧ; *jācmėn*, villeicht auch *jācmín* (gansmîn J., jánsmin Pf., jazmin M. gerste), ѩчьмень; *mērācī* (merangse klâtz J. meßstab), *мѣрѧщий und so in den zalreichen änlich gebildeten adjectiven vom

particip. praesentis, die sämmtlich *ā* haben, auch da, wo nach dem altbulg. ѫ zu stehen hätte (§ 123.), u. and.

Anmerkung. Bemerkenswert ist «blinskat schwenken, wenn man ein Kind auf dem Arme hat und schwenkt oder tanzen läßt» J. P. nebst blinskaneicia «ein Bumbam J. das Schwenken p. an sich P. Ob dises seltsame wort zu плѧсати (tanzen) oder zu poln. *balans*, *balansować*, franz. *balance*, *balancer*, das ja auch ins deutsche über gegangen ist, gehört oder zu keinem von beiden, wage ich nicht zu entscheiden. Die schreibung blins- weist auf einen anderen laut als *ā* hin, villeicht auf *blīs*, mit nasalem *ī*, das möglicher weise auch in dem worte *īglīk* (vgl. § 162.) engel an zu nemen ist.

§ 74. Auch im außlaute ist ѧ im polab. *ā*, doch ist hier die nasalierung in den quellen oft nicht bezeichnet. In meiner umschreibung füre ich jedoch *ā* durch, wie man ja auch im polnischen stäts im außlaute die nasalvocale schreibt, obwol sie in der gesprochenen sprache kaum, teilweise gar nicht nasal vernommen werden. *jáimā* (geimang J. P., jäumang S., seimang, lis jeimang M., geima J. E., jeomang M. name), имѧ; *dētā* (tetang J. P., detang J., déta M., deta, detaa S. kind), дѣтѧ; *tílā* (tílang Pf., tilang J. P., tielang S., telang J kalb), телѧ; dazu *tilācī māsū* (tilangse mangsi J., tilangse mangsée Pf. kalbfleisch), poln. *cielęce mięso*, čech. *telecí maso*, *телѧштєк мѧсо; *svainā* (schweinang Pf., sweinang J. P.), свинѧ u. andere der art (s. § 144.); *rámā* (ramáng, ramann J. P. achsel, schulter), рамѧ; *mā* (no mang J. auf mich; sso mang für mich J.), мѧ; *sā* (ssa J. P. Pf. S., an verba an gehängt, aber mit nasal in pitsáng J., *püd sā* unter sich), сѧ; *rüjā-sā* (zeláy riangsa J. die binen schwärmen), *роıатъ сѧ u. a.

§ 75. *'ō* im wechsel mit *ā* = ѧ. Fast stäts scheint *'ō* betont zu sein, doch steht es auch vor der tonsilbe (vgl. z. b. *lōdū*, s. am ende), auch folgt auf *'ō* stäts ein harter laut. Beispile: *sjōt*, *sjōtý*, femin. *sjōta* (§ 92.; sjunt Anska «Sanct Johannis» J., sgûnta moreja J. heilige Maria), свѧтъıи, свѧтаıа, poln. *święty*,

neben *svãtý* (swante «hochheilig» J. P.); *pãt*, *pãtârû* (pangt, pantarj' J., pantarŭ Pf. fünf), пѧть, *пѧтъро (§ 30, 3.), пѧторо, p. *pięć*, *pięcioro*, neben *ṕõtý* (pijunte J. P. der fünfte), пѧтъıи, poln. *piąty*; *dèvãt*, *dèvãtârû* (diwangt J. P., diwangtarŭ Pf. neun), девѧть, *девѧтъро, девѧторо, poln. *dziewięć*, *dziewięcioro*, neben *dèv́õtý* (diwjûnte, dewjûnta J. P.) der neunte, девѧтъıи, poln. *dziewiąty*; *dèsãt*, *dèsãtârû* (disangt J. P., disangtarŭ Pf. zehn), десѧть, *десѧтъро, десѧторо, poln. *dziesięć*, *dziesięcioro*, neben *dèśõtý* (disjûngt J. P. der zehnte), десѧтъıи, poln. *dziesiąty* und — *dèśõt* in *pãtdèśõt* (panctisjûnct Pf., pangtisjunkt J. fünfzig), пѧть десѧтъ, p. *pięćdziesiąt* und so bei allen in diser weise gebildeten zalworten (§ 151, 40—90); *pailã*, plur. *pail'õta* (pagglan J., plur. paggliunta, junge ente) wäre altbulg. *пилѧ, plur. *пилѧта, poln. *-ię*, plur. *-ięta*, nur im genit. plur. *-iąt* und im deminutiv *-iątko*; *stínã* oder *stènã*, der ton ist bei den worten auf *-ã* leider in den quellen nicht an gegeben, plur. *stèńõta* (stinang J. P., plur. stîngûnte J., junger hund), щенѧ, plur. щенѧта, poln. *szczenię*, plur. *szczenięta*; *bůzã* (büsang J. P. bild, eigentlich deminutivum zu *bůg*, богъ, gott), *божѧ, plur. *bůźõta* (büsejunta J.), *божѧта, demin. *bůźõtḱü* (büssjungtgi J.), völlig dem poln. *bożątko* entsprechend; *euvãzė* (eywangse J. er bindet an), оувѧжеть, poln. *uwiąże*, neben *v́õzat* (wjungsat S. binden), вѧзати, poln. *wiązać* (veraltet *więzać*), und *euv́õzóný* (eywiûngsona J. gebunden), оувѧзанъıи, poln. *uwiązany*; *vãzãlâi* (wassanglây J. P. sie namen), вѧзали, poln. *wzięli*, neben *vâźõtý* (wasejunta, wasijunta J. genommen), вѧзатъıи, poln. *wzięty*, vgl. aber infin. *wziąć*, *wziątek* (des nemen, der gewinn); *nopûcãt* (nopîtzangt J. an fangen), *напочѧти; *pûcãlai-sã* (petsang leissa «unter sich, unter einander» J., warscheinlich: sie fiengen mit einander an), почѧли сѧ, neben *nopûcõtý* (nopitzunta J. an gefangen), *напочѧтъıи, also *-cõ-* one erweichung; eben so in *nocõl* (notzungl J. P. anfang), началo (vgl. § 31, 2.), vgl. poln. *począć*, *poczęli*, *poczęty*; *gŕõda* (grjunda J. P. balken), грѧда, poln. *grzęda* (stange, furche); *pl'õsat* (pliungsat J., plungsat

Pf., ploóssat M., plusat Pf. D., pjungzat S. tanzen), плѧсати, poln. *pląsać*; *joz plōsal* (joos plungsal al Pf ich habe getanzt), ѩзъ плѧсалъ, poln. *pląsał*; praes. 3. sing. *plāsė*, 3. plur. *plāsā* (plangse J., plangsan J. er tanzt, sie tanzen), плѧшѫ, плѧшѫтъ, darneben findet sich bei S. pjungse «tanzen», was doch wol nur *plōsė* = плѧшетъ sein kann (vgl. pjungzat S. neben pliungsat J.; vgl. § 118, 2., wo änlicher schreibungen mer verzeichnet sind); hierher gehören auch *jōdrü* (gûndre J. P. kern), ѩдро, poln. *jądro*; *jōtra* (guntra J. P., junchtrah S. leber), vgl. ѩтро und poln. *jątrznica* (leberwurst), *jōzýk* (gunsik J. P., jungsick S., júngsic Pf. zunge), ѩзыкъ, poln. *język*; in *zōdlû* (sundlj J. P. stachel), жѧло, poln. *żądło* steht nach *z*=*ż* keine erweichung, wie in den oben an gefürten *nopücōtý*, *nocōl*.

Selbst in dem auß dem deutschen *land* gebildeten neutr. *lōdû*, gen. *lōdó* (ljundi, ljundj J. P., liungdù Pf.; gen. ljûndô J., lijungdo S. land), das altbulg. *лѧдо, *лѧда sein würde, steht *'ō* für das zu erwartende *ā*.

Ѫ.

§ 76. Inlautendes ѫ ist polab. *ō*, selten *ā*. 1) *ō* = ѫ; *rōka* (rúnca Pf., ronka M., runca P. D. J., runkah S. hand), рѫка, poln. *ręka*; *prōt* (prûnt J. P. rute), прѫтъ, vgl. poln. *prącik*; *dvaignōt* (tweiggenunt J. P. heben), двигнѫти, poln. *dźwignąć* und so in allen disen infinitiven und im partic. praet. passivi (z. b. *püzġdinōtý* verschwunden, *поизгыбнѫтъıи); beispile s. in § 255; *chlōd* (chlund «une canne» Pf.), хлѫдъ (virga); *pōp* (pump J. P. Pf. S. nabel), пѫпъ; *skōpý* (skumpe J. P. Pf., skombe, scumbe D. freitag), скѫпъıи, poln. *skąpy*; *dōb* (dumb J. P. S. Pf., tumb Pf., dumbe J. P. S., dump M. eiche, baum), дѫбъ; *glōbūký* (glombitge P., glûmbitje J. P., glambitg J., glombik J. P. tief), глѫбокъıи, poln. *głęboki*; *gōs* (gongs Pf. D., gûngs J. P., gunss S., gums M. gans), гѫсь, poln. *gęś*; *gōsár* (gûngsgarr J., gûnsgarr P., gunsjar S. gansert), poln. *gąsior*; *sōsod* (ergibt sich wol auß szungsoda J., schungsada P.,

sungsoda J. «Einwohner, Häusling», nachbar), сѫсѣдъ, poln. *sąsiad*.

2) ā = ѫ; *pojāk* (pojanc Pf., poiank D., pojanck S., pojang J. P., pogang J. Adp. spinne), паѫкъ; *pojācáiňa* (pojangzeinia J., pogangcenia J. Adp., pojangceina P., pojangsein S. spinnwebe), паѫчина, poln. *pajęczyna*; *chrāst* (granst «Holzkäfer» S., granste J., grangste P. «Maikäfer», käfer), хрѫщь, poln. *chrząszcz*, wir haben hier also wider den wechsel von ā mit ′ō (§ 75.), von denen das erstere im polab., das leztere im poln. steht.

Anmerkung. In *sübûta* (sonnabend), wie wol nach sibötta J. P., süboida Pf., suboida, subuda D. zu schreiben ist, ligt nicht сѫбота sondern poln. *sobota* vor..

§ 77. Das auß lautende ѫ ist im polab. teils ō, teils ā. Auch bei dem auß lautenden ō findet sich in den quellen bisweilen die nasalierung nicht bezeichnet, doch ist diß beim ō vil seltener als beim ā.

1) ō = ѫ; diß ist der fall im acc. sing. der weibl. *a*-stämme und der best. adjectiva femin., ferner im instr. sing. eben diser stämme; z. b. *rōkō* (rungkung J.), рѫкѫ, zu *rōka* (hand); *skáibō* (stjeibong, stgeibong J., skiáybon Pf.), nom. sing. *skáiba* (brot); *glainō* (tjaute gleinú J. er macht lem zurecht), acc. zu *glainó* (gleinó J. P. lem, ton), глинѫ u. s. f., s. § 173., wo zalreiche beispile an gefürt sind; *dübrō* (wan mo dibbrung glawung J. er hat einen guten kopf), добрѫѭ, s. § 226.; für den instrumentalis ligen nur die der analogie der weiblichen *a*-stämme folgenden personalpronomina vor: *sǎ tābō* (sa tabung J. mit dir), съ *тъбоѭ (тобоѭ), vgl. poln. *tobą*, und *sǎ mānō* (sa manu J. mit mir), съ мъноѭ, poln. *mną*. Man kann also auf instrumentale wie **rōkō* = рѫкоѭ, poln. *ręką* schließen, die von den accusativen sich villeicht durch die betonung unterschiden.

2) ā = ѫ. Diß tritt ein im accus. sing. und instrum. sing. der weibl. *ja*-stämme und in der 1 sing. und 3. pl. praesentis der verba, z. b. *zimā* (no simang J. auf die erde, eide wâkorst

simang J. er geht um die erde herum), землѭ, nom. sing. *zíma* (simea J. P., simia Pf. D. M. erde), земꙗ (землꙗ); *déusā* (taussang J. P.), доушѫ, nom. sing. *déusa* (sele, atem), доуша u. s. f., s. § 195; instr. *püd zimā* (gang pit simang «Gang unter der Erde» J.), подъ землеѭ u. a., s. § 198; *joz aidā* (jose eidang J. ich gehe), ꙗзъ идѫ; *joz plócā* (jose plozang J. ich weine), ꙗзъ плачѫ; *joz püjā* (jos piang), ꙗзъ поѭ; *joz mênā* (johs mehnang S. ich meine), ꙗзъ мѣнѭ; *jaigrójā* (gaygrójang J. ich spile), играѭ u. a.; *vünái bījā-sā* (winnéy biangsa J. sie schlagen sich), они биѭтъ сѧ; *püjā* (püang J. sie singen), поѭтъ.

§ 78. An lautendes ѫ wird *vŏ* (vgl. *vå*, *vü* für an lautendes о; § 32 flg.). Auch im polnischen entspricht dem altbulg. ѫ im anlaute *wą* oder *wę*. Beispile: *vŏzăl* (wûnsâle J., wünsale P. knoten), ѫзлъ, poln. *węzeł*; *vŏzlā* (wûnsla «Knötlein am Kornhalm» J.) deminutiv (§ 144.) zu vorigem, *ѫзла; *vŏzé*, villeicht *vŏzü* (§§ 31, 2. 192.; wunse J. strick), ѫже; *vŏzáića* (wunseitza «große Stricke» J., wûnseitze «Strick» J. P.), *ѫжица; *vŏbŏråk* (wumbérak Pf., wumberak J. mermals, wumbarak J. eimer), ѫборъкъ (modii genus), poln. *węborek*; *vŏǵŏr* (wunddjirr, wundjör J. P., wunjûr Pf. aal), poln. *węgorz*, vgl. ѫгориштъ; *vŏǵíl* (§ 13.; wungil, wungill J. kole), ѫгль, poln. *węgiel*; *vŏs* (wungs J. P. S. Pf. bart), poln. *wąs*; *vŏsanáića* (wungsaneitz S., wusanéizia Pf, wuessaneiza J. raupe), ѫсѣница, poln. *wąsienica*; *vŏtåk* (wuntak J. P. einschlag, beim gewebe), ѫтъкъ, poln. *wątek*. In wungsat «Geruch» J. P., wûnsoie J., wundsoie P. «riechen», wuessóganza «riechende Dinge» J., poiwúngsa «l'odorat» Pf., bei D. verschriben «poiŋungsa der Geruch» (lis poiwungsa) ist zwar die selbe wurzel wie in ѫхати (odorari) nicht zu verkennen, doch ist es schwirig die form der selben genauer zu bestimmen. Warscheinlich ist hier überall nicht ѫх-, sondern ѫш- an zu nemen, also die endung des verbalstammes nicht а, sondern ꙗ; für ѫха- ist stamm *ѫша- ein getreten. Die an gefürten worte sind demnach *vŏsat*

(riechen), *ѫшати; *våsóje* (§ 260; er riecht), ѫшаѥть; *vŏsójåci* (riechend; § 123.), *ѫшаѭштий (-ѭштий); *püvŏsa*, *поѫша wäre dann 3. sing. aoristi (er roch).

§ 79. Dem polabischen eigentümliche, unursprüngliche nasalvocale, die mir wenigstens in irer entstehung völlig dunkel sind; finden sich in *jă* (gang, jang J. ser oft vor kommend, ian M., jan, ja, ia Pf., jang S. er ist; Dobrowský in der Slovanka bemerkt hierzu: «der Rhinesmus bey diesen Wenden ist oft ganz abscheulich»), vgl. ѥсть; *tŏ* (tung J. P. mermals vor kommend, der), vgl. тъ; *sŏ* (sung J. P. der), vgl. сѧ.

§ 80. Uebersichtliche zusammenstellung der ergebnisse der untersuchung der polabischen vocale in irem verhältnisse zu denen des altbulgarischen:

ъ = polab. *å* oder geschwunden.

ь = polab. *'å*, *å* oder geschwunden.

є = *é*, *í*, *ė*; auß lautend auch geschwunden; ѥ an lautend = polab. *i*, *ji*, *jå*.

о = polab. *ü*, *ŏ* (vor *r*), *å* (nach *v*); an lautend *vü*, *vå*; auß lautend kann es völlig schwinden.

а = polab. *ó*, *o*, *å* (nach *l*), *a*.

и = polab. *ai*, *å* (vor *l*, *r*), *i*; an lautend *jai*, *ai*, *jå*; auß lautend kann es schwinden.

ѣ = *'o*, *'a*, *a*, *ĕ*, *i*; auß lautend unbetont warscheinlich *ă*; an lautend *ja*, *jĕ*.

ꙑ = polab. *åi*, *ÿ*, *å* (vor *l*, *r*).

оу = polab. *eu*; an lautend *veu* (*jeu*, *eu*), auß lautend und unbetont kann es schwinden.

ѧ = polab. *ă*, *'ŏ*.

ѫ = *ŏ*, *ă*; an lautend *vŏ*; auß lautend *ŏ* und *ă*.

Demnach sind im polabischen häufig verschidene laute des altbulgarischen und der andern slawischen sprachen in einen laut zusammen gefallen, meist allerdings nicht überall, sondern nur in gewissen verbindungen. So ist polabisches *å* nicht nur =

ъ und ь, sondern in gewissen fällen auch = о, а, и, ъі; leztere beiden laute sind im polabischen villeicht völlig zusammen gefallen; die unbetonten *é*, *ĭ*, *ý*, *ă*, *ŭ* = є, и, ъі, ѣ, о lauteten warscheinlich sämmtlich gleich; *a* findet sich für а und ѣ u. s. f.

Consonanten.

§ 81. Anordnung des stoffes. Auch bei der behandlung der consonanten des polabischen gehen wir von den consonanten des altbulgarischen auß.

Die reihenfolge, in welcher hier die consonanten erörtet sind, ist, wie bei den vocalen, keine streng wißenschaftliche; ich habe vilmer das zusammen zu stellen gesucht, was änlichen lautgesetzen unterligt. Es schin mir practisch die consonanten nach der qualität (nach den organen, mit denen sie gesprochen werden) zu ordnen, nicht nach der quantität (nach der art der hervorbringung der laute); nur *r* und *l* habe ich one rücksicht auf ire physiologische beschaffenheit ans ende gestellt. Die aufgabe des folgenden ist die polabischen entsprechungen zu suchen für die consonanten des altbulgarischen, die wir zu disem zwecke in folgender weise an ordnen:

1) gutturale: к, г, х;
2) palatale: *j*;
3) linguale: ч, ж, ш;
4) dentale: т, д und die wandlungen der selben шт, жд (im polab. dental); с, з, ц; н;
5) labiale: п, б, в, м;
6) р, л.

Einiges die schreibung der quellen betreffende, so wie einige lauterscheinungen, die sich bei den einzelnen lauten nicht wol unter bringen ließen, da sie bei verschidenen consonanten sich

zeigen, habe ich am schluße der lere von den consonanten zusammen gestellt. Außerdem habe ich es vermiden die lautgesetze (wie erweichung u. s. f.), besonders zu entwickeln; das erforderliche findet man unter jedem einzelnen consonanten bemerkt. Ich hatte auch bei diser art der anordnung vor allem den zweck im auge das auffinden möglichst zu erleichtern.

§ 82. Erweichung der consonanten. Was die erweichung der consonanten betrifft, die wir durchweg durch einen strich (′) am consonantenzeichen in unserer umschreibung auß drücken, so spricht zwar die nahe verwantschaft des polabischen mit dem polnischen für ein auß gedentes vorkommen der selben, die schreibung der quellen zeugt jedoch dagegen. Da wir nun in einigen fällen sehen, daß die aufzeichner der erweichung rechnung tragen (vgl. z. b. §§ 85. 86.), und da sie sich, besonders Hennig und Pfeffinger, entschiden bestrebt haben die laute so treu als möglich wider zu geben, so glaubte ich auch in disem puncte mich an meine vorlagen halten zu müßen. Nach reiflicher überlegung kam ich von der bezeichnung der erweichung auch da, wo sie die quellen nicht an die händ geben, wider zurück; ich kann mich nicht dazu verstehen so weit mich von der tradition zu entfernen und das polabische, so zu sagen, zu polonisieren. Auch ligt der gedanke nahe, daß das deutsche nicht one einfluß auch auf den polabischen consonantismus gewesen sei. Erweichung der consonanten habe ich also nur in dem falle an genommen, daß sich deutliche spuren der selben in der schreibung der quellen finden, dann aber habe ich sie auch da geschriben, wo sie in den quellen nicht auß gedrückt ist, was hier und da vereinzelt der fall ist, wie sich ja auch andere ungenauigkeiten der schreibung nicht selten dar bieten (vgl. z. b. die endung *-áića* §§ 138. 139., die vereinzelt auch -eiza, -eitza geschriben erscheint, was wir natürlich nach der merzal der fälle in *-aića* beßern).

Es stellt sich für das polabische herauß, daß sämmtliche consonanten (vom *j* natürlich ab gesehen) bezüglich der erwei-

chung in zwei klassen zerfallen. Die eine klasse wird gebildet durch die gutturalen *k*, *g*, *ch*, die vor den palatalen vocalen (§ 85.) erweicht werden; die zweite klasse besteht auß allen übrigen consonanten, die vor den palatalen vocalen hart bleiben und nur vor *'ȧ* = ѧ, *'a* = ꙗ, *'o* = ѣ, *'eu* = ю, *'ŏ* = ѫ (lautlich entspricht *'ŏ* dem ѭ) erweicht werden.

К. Г.

§ 83. к und г vor harten lauten bleiben im polab. *k* und *g* (für lezteres schreiben die quellen auch gg, kg, da einfaches g auch für j gilt; auch werden k und g bisweilen verwechselt). Die harten laute sind *å* = ъ; *o*, *a* = а; *ŏ* = ѫ und alle consonanten. Erweichend auf die gutturalen wirken die vocale *i* = e für ь (§ 10; § 13.); *ü*, *ŏ* = о; *ä* = ѣ im außlaute (§ 59.); *åi*, *å*, *ý* = ꙑ; *eu* = оу, denen in entlenten worten sich *ai* und *a*, lezteres = deutschem *e*, an schließen. Die erweichten gutturalen schreibe ich *ḱ*, *ǵ* (wie ja ' bei allen consonanten die erweichung bezeichnet), die lautliche geltung von *ḱ*, *ǵ* war, nach der schreibung der quellen zu schließen, wol kaum von *ť* und *ď* verschiden, warscheinlich lauteten *ḱ* und *ǵ* wie ћ, ђ, also wie eine innige verbindung von *t* und *d* mit *j*. An der schreibung *ḱ*, *ǵ* muß ich auch auß dem grunde fest halten, weil *ť* und *ď* für erweichtes *t* und *d* gebraucht wird und weil ein kleiner unterschid in der lautlichen geltung von *ḱ*, *ǵ* und *ť*, *ď* immerhin nicht unwarscheinlich ist.

Wenn nach *k* und *g* ein *v* auß gefallen ist, so wird in der lautverbindung *kjo*, *gjo* für *kvo*, *gvo* = *квѣ, *гвѣ *k* und *g* nicht zu *ḱ* und *ǵ* erweicht; in disem falle behalten *k* und *g* ire geltung, obschon sie natürlich vor *j* weniger guttural gelautet haben müßen (etwa so wie im deutschen *k* und *g* vor palatalen vocalen: *kind*, *kegel*) als vor harten lauten. Dagegen werden *k* und *g* auch nach außfall von *v* vor *ü* = о und *ä* (*ě*) = ѣ erweicht.

Vor *t* wird *k*, auch das vor *t* durch assimilation auß *g* entstandene *k* zu *ch* gewandelt.

Die ältere wandlung von *k* in ч und ц und die von г in ж und з (poln. und polab. *dz*) teilt das polabische mit den übrigen slawischen sprachen.

Die vertretung von χ im polab. betrachten wir besonders.

§ 84. к und г vor harten lauten bleiben *k* und *g*. Es genügt hier nur einige beispile an zu füren: *kok* (kok J. P., kuk Pf. in kuquíglian «combien», d. h. *kok vil jā* wie vil ist es; wie), како; *gord* (ggôrd J., chôrd J. P. «*ch* wie *gg* oder *k*, beßer wie *kg*» J., d. h. also wie *g*, nicht, wie im deutschen so häufig gesprochen wird, wie *ch* oder gar wie *j*; schloß, amt), градъ; *rǫka* (ronka M., rúnca Pf., runca J., runkah S. hand), рѫка; *nûga* (nügga S., nígga J. P., nücka Pf., nika J. P. D. fuß, bein), нога; *nügóty* (niggóte klit «dreifüßiger Topff» J. P., richtiger: mit füßen versehen), *ногатъıй; *kǫs* (kungs J. stück), кѫсъ; *gǫs* (gongs Pf., gûngs J. P., gunss S., gums M. gans), гѫсь; *klå-kûl* (klatgêl J., klattijöhl S., klatschüle Pf. glocke), клакольъ; *krāijê* (kraye J. P. er deckt), крѣıєтъ; *glêupý* (gleipe J., gläuppe S. jung), глоупъıй; *grēch* (ggrêch J. P., kgrêch J. sünde), грѣхъ u. s. f.

Vor *t* wird *k* und das auß *g* entstandene *k* in *ch* gewandelt (vgl. die entsprechende lauterscheinung im gesprochenen rußisch, z. b. кто, gesprochen *chto* u. a.); z. b. *så lüchťåm* (sa lichtgôm J. mit dem elnbogen), russ. съ локтемъ; *nüchtê*, *nüchťai* (nichdê J., nüchtjey S.), *ноктє, d. i. *ногътис (*nüchťai* ist mir nicht klar), nom. plur. zu *nügüt* (nagel; § 10), ногъть.

Außnamsweise findet sich erweichung von *k* und *g* zu *ḱ* und *ǵ* vor der lautverbindung *nā*, nämlich in *ḱnāz* (tgenangs, tjenangs J., tschenangs Pf. könig, edelmann), кназь (кънязь) nebst *ḱnāǵāiňa* (tgenangtgeinia J. edelfrau), княгыни und *jóǵnā* (gojenang, gogenang J. P., goyenang J., jognang S. lamm), ıагнѧ (vgl. hierüber § 6, anm.). In änlicher weise verhält es sich mit *cḱmil*, χмѣль; s. § 88. Dagegen steht *k* vor dem entschiden weichen *l* in *kleuc* (kiljautz J., kloitz Pf., kläutze S. schlüßel), ключь.

§ 85. Vor palatalen vocalen geht к, г in ḱ, ǵ über, s. o. § 83., geschriben tj, tg J., tsch, tschi Pf., tij, tj S. = ḱ; für ǵ finden sich nicht selten die selben bezeichnungen wie für ḱ, bisweilen aber auch dj, dg, dij, dig; auch wird in disem falle nur g oder j geschriben (wie auch bei anderen erweichten consonanten diß sich findet, s. § 118, 2.). Selten wird für ḱ geschriben ki, k. Für die lautliche geltung des ḱ ist nicht one interesse die schreibung skióna Pf. neben stjona J. wand), d. i. śḱóna, стѣна; wir haben also auß dem vereinzelten ki, k für ḱ nicht etwa auf eine k-änliche außsprache des selben zu schließen, da dise schreibung auch für ť vor kommt. Einige beispile für ḱ, ǵ: ḱid, nïḱid (tjit, tyit J., tjitt P. wo; nitgitt J. P., nit jidde M. nirgend), кѫде, никѫде (§ 10.); lüḱit (litgitt J. P. elle), лакъть, poln. łokieć (§ 10.); ḱüsa (tjêssa J. P., dschüsa Pf., tscüsa D., koossa M. sense, sichel), коса; ḱüza (tjêssa J. P., tschüsa Pf. zige), коза; ḱüťāl (tgüttgâl J., tschütschóol Pf. keßel), котьлъ; ḱûnâc (tjînatz J. P. ende), коньць; düḱûncït (dietjînzett J. P. vollenden), *доконьчити; ḱülû (tschülů Pf., tjölü S., tjelí, tjelj' J. P. rad), коло; sḱüt (stijöht S. vih), скотъ; sḱüp (stgîp J., stjîp P., szüb Pf. hammel), poln. skop; vâḱû (watgí J. P., watgý Pf. auge), око; sḱôra (stjera J. P. rinde), čech. skora, vgl. кора; ḱörâc (tjeratz J. P., kuritz M. scheffel), корьць; kâ daisḱê (ka büse deisté J. P., ka büsadeisdê J. zu gottes tisch), къ *дискѣ; vâ vaiḱê (wa weitigé J. in der statt), въ *викѣ; vïlḱê oder wol vïlḱä (wiltge, wiltje J. mermals vor kommend, wiltge E., wildje S., wiltga J. ser), *великѣ; sïḱâŕa, sïḱâr (ssitgaria J., zitjaria J. P., zietijar S., sêtjar Pf., tsytjer M. axt), секыра, polab. -*ры; -*ра; poláiḱý (poleitje J.), *паликы, nom. acc. plur. zu pólïk (pflock); andere beispile der art s. §§ 163. 165., vgl. § 66.; vïlḱý (wiltge J. P. großer), великый; andere derartige beispile s. § 67.; ḱâipi (tjeipe J. P. es siedet), кыпить; cârḱâi (tzartgáy J. P., zerckcheỳ Pf. kirche), црькы; ḱeurâ (tjeirang, tjaurang J. P., tscheiràn Pf. küchlein), коура; ḱeusót (tjaus-

sót J. P., tjausót J., tscheisóot Pf. schmecken, kosten), коушати u. s. f. Dem deutschen entlent ist *k̓ûstr* oder *k̓östr* (dshéster «un marguillier» Pf.), d. i. *küster*.

Entlent sind *k̓áisar* (tjayser J., tscheisar Pf. kaiser), das deutsche *kaiser*; *sk̓áiba* (stjeiba J. P., stgeibe J., skiaybe Pf., theibe M., acc. styeibong J., skiáybon Pf. brot, geschnittenes brot), das deutsche *scheibe*; *pank̓ük* (pantijüg S. pfannkuchen), niderdeutscher form von «pfannkuchen» entstammend; *k̓arl* (tjårl J. P. S., tgaarl E., tschariol Pf. D. mann), das deutsche *kerl*.

vǫ́ǵil (wungil J. P. kole), poln. *węgiel*, vgl. жгль; *vǘǵín* (widgínn J. P., witchìn Pf., widjin S. feuer), poln. *ogień*, vgl. огнь (vgl. über beide worte § 13.); *nǘǵüt* (nütchìt Pf. D., nítgid J. P. fingernagel), ногъть (vgl. § 10.); *ǵǘri-sǎ* (tschürissa Pf. es brennt), горить са; *ǵǘst* (gist J. P., jüst S. gast), гость; *ǵülǒb* (tschelùmb Pf., tjelum J. P., ielumb D. taube), голжбь; *ǵüla* (tjela glawa «Kahlkopff» J. P.), голаю; *bügûv* (drautsich bütgíf J. andere götter), богокъ, gen. accus. plur. zu *büg*, богъ; *dáuǵû* (daudégi J., daudigi Pf., daugi J., dudje lang, adv.), длъго; *ǵǒra* (tjöra, työra J., tschiora Pf., jöhr S. berg), гора; *k̓nǎǵǎiňa* (tgenangtgeinia J. edelfrau), кнагъіни; *nóǵý* (nodia J., nadia P. nackt), нагъй; *ǵéumnü* (tjéimene «Güter, Hoff» J. P., jäum «Hoff» S., geim «Hoff», M.), гоуммно (area), vgl. os. *huno*, d. i. **humno*.

§ 86. к und г vor geschwundenem в (§ 107.), nach welchem vocale stehen, die к und г zu *k̓* und *ǵ* erweichen, fordern eine genauere untersuchung. Dise ergibt, daß die verbindungen *кв‍ѣ, *гвѣ zu *kjo*, *gjo* werden, d. h. daß nach schwund des *v* von polab. *kǘo, *gǘo das *jo* die vorauß gehenden gutturale nicht erweicht. Die anderen erweichenden vocale aber werden in irer wirkung auf vorher gehende gutturale durch den schwund des *v* nicht gestört. Beispile: 1) *kjo*, *gjo* = *квѣ, *гвѣ; *kjot* plur. *kjotǎi* (kijôt J. blume, plur. kijôtąy J.), d. i. *квѣтъ, poln. *kwiat*, plur. *квѣтъі, p. *kwiaty*, vgl. altbulg. цвѣтъ; *gjôzda* (ggyósda J.

bei Dobrowský, Slovanka; bei Jugler finde ich dises wort nicht: ghiŭsda «les étoiles» Pf., es ist aber doch wol sing., ghiosda D. stern), d. i. *гвѣзда, poln. *gwiazda*, vgl. altbulg. звѣзда.

2) Dagegen finden wir für ab. гвоздь, poln. *goźdź* (*gwoźdź*) folgende formen: gîsd J. P., plur. gîsdee J., digîst J. P., plur. digisté, jüssd S., düst Pf. D. (nagel, pflock). Dise schreibungen weisen, da g (d. i. j) und j nicht selten für dg, dj, d. i. *ǵ* geschriben wurden (vgl. im vor. §. gîst J. P., jüst S. = *ǵüst*, гость u. änl.) mit sicherheit auf *ǵüsd*, plur. *ǵüsdé* hin; **sḱôrâc* = скворьць ergibt sich auß stjêrtze J. P. (star, sprehe), das wol pluralis, *sḱôrcĭ*, ist (vgl. auch *cḱüst* = хвостъ, § 88.). Auch unbetontes ѣ im außlaute, das wir (§ 59.) mittels *ă* (oder *ĕ*) umschreiben, bedingt nach schwund von в die erweichung der gutturalen, wie sich auß waa zartje S. (in der kirche) zu ergeben scheint, das wir *vå cărḱă* (oder etwa *cărḱĕ*) lesen und einem *цръквѣ (zu einem nomin. *цръква, *цръкъва) gleich stellen.

X.

§ 87. χ ist auch im polab. *ch* vor harten lauten, wie in den andern slawischen sprachen (das südslaw. auß genommen); vor den palatalen vocalen (§ 83.) wird es zu *cḱ* erweicht, wie *k* und *g* zu *ḱ* und *ǵ*. Die quellen bezeichnen die erweichung des *ch* nicht so durchgreifend wie die der gutturalen momentanen laute, was wol darin seinen grund hat, daß das *cḱ* von *ch*, zumal vor palatalen vocalen, wo es auch im deutschen mer palatal lautet (z. b. in *sichel*), nicht so stark im laute ab wich wie *ḱ*, *ǵ* von den nicht erweichten *k*, *g*. Die quellen schreiben für weiches (palatales) *ch* und zwar häufig neben einander in einem und dem selben worte ch J. P., chg, chj J. P. S., cz (d. i. *ś*, wie Hennig außdrücklich an gibt) J. P., sch S. Pf. Dises schwanken in der schreibung erklärt sich wol leicht darauß, daß der laut des *cḱ*, den wir ungefär dem des poln. *ś* gleich stellen dürfen, ein solcher war, für welchen den aufzeichnern weder ein geübtes or noch ein übliches schriftzeichen zu gebote stund.

Einige beispile für hartes *ch*: *chólî* (§ 107.; chole J. er lobt), хвалитъ; *chórna* (chorna J. P. narung), храна; *vân chorni-sā* (wan chôrniessa J. er ernärt sich), онъ хранитъ сѧ; *chlōd* (chlund «une canne» Pf.), хлаждъ (virga); *chlåd* (chlade J., chlõd Pf., glaod P. külung), хладъ; *chrūmý* (chrime J. P. lam), хромъій; *chrâst* (granste J. S. käfer), хрѫштъ; *chŕon* (chriūn Pf. merrettich), хрѣнъ; *grêch* (ggrêch J. P., kgrêch J. sünde), грѣхъ; *gorch* (ggôrch J. P., karg M. erbße), грахъ u. and.

§ 88. Beispile für polab. *ch̄* = χ. Voran gestellt sind die beispile, bei welchen in der schreibung der quellen die erweichung bezeichnet ist: *veuch̄û* (wauchgi J., wauchgj' P., woischi M. or), оухо; *seuch̄û* (sauchji gang J. es ist trocken), соухо; *séuch̄ý* (ergibt sich wol auß sauchga J., sauchja J. P., zäucha, zäuje S. trocken), соухъій; eben so *gléuch̄ý* (glauchje «taub» J. P., gläugje «stumm» S., gläuchje «Taube» S.), глоухъій; *k̄euch̄ór* (tgauchgor J., tjauchjôr P., tjauchor E. koch; vgl. § 42, *a.*); *ch̄ûst* (chêst, czêst J. P. ofenwisch), хвостъ; *ch̄ôrý* (chere, czere, chera, czera J. P. häßlich), vgl. poln. *chory*, os. *khory*, altbulg. хворъ (aegrotus); eben so *ch̄ōrâc* (cheratz, czeratz J. P. der böse feind), *хворьць; *ch̄éudý* (cheude Pf., chauda J., czchauda P., bei Pfuhl gihauda P., genit. goidac M. böse), хоудъій; *ch̄éudâc* (chaudatz J. P., scheudatsch Pf. der böse), *хоудьць; *ch̄ûdî* (chide, chüde J. P., villeicht auch güdi M. er geht), ходитъ; *vrêch̄ái* (§ 36, 2.; frighieý Pf., -wrecháy J. nüße), орѣхъі; *grêch̄ý* (kgrêche, kgrêchy J., greichie M. sünden, accus. plur.), грѣхъі u. and.

In chimîl J. P., schemígl Pf. (hopfen) ligt deutlich *ch̄mil*, хмѣль vor; vgl. dazu *k̄nāz*, *jog̃nā*, § 84.

Anmerkung. In tjassáy «Heimath, Vaterland» J. P., tyassáy «nach Hause» J. P., tjessey heidt «heim gehen» S. sehe ich nicht *ch̄ýzái, wofür weder die schreibung, noch die form zeugt, sondern *k̄ýzái*, auß *kā* *ch̄áizái, къ хъіжи verkürzt. Vgl. § 63., anmerkung.

J.

§ 89. *j* verhält sich im polab. wesentlich so, wie in den übrigen slawischen sprachen. Das mit dem vorher gehenden consonanten eng verbundene *j*, das mit den gutturalen zu einem lingualen oder dentalen laute sich vereinigt, bei den andern consonanten aber die sogenannte erweichung bedingt, laßen wir hier außer betracht. Nach consonanten scheint im polab. wirkliches *j* nur dann gehört worden zu sein, wenn zwischen dem consonanten und folgendem *'o* = ѣ, *'ŏ* = ѧ ein *v* geschwunden ist. Wir haben *j* im anlaute, im inlaute zwischen vocalen und, nach schwund von *v*, zwischen consonant und vocal und *j* im außlaute, wo es = **jŭ* ist, in betracht zu ziehen.

j im anlaute. Die quellen, namentlich J., schreiben häufig g für *j* (vgl. die früher übliche schreibung des čechischen). Einige beispile: *joz* (johss S., jose J. P., joos, jūs Pf., gos E. ich), ꙗзъ; *jomó* (gomó J. P. grab), ꙗма; *jobkŭ* (goptgí J. P., jôptgi J., jubka plur. Pf. apfel), ꙗблъко; *joblŭńa* (goblinia J. P. apfelbaum), poln. *jabłoń*; *jogńā* (§ 84; gogenang J. P., gojenang J. P., goyenang J., jognang S. lamm), ꙗгнѧ u. and.; *jis* (jisse J. igel), ѥжь; *jis* (gis J., giss E., jiss J. S. ich bin), ѥсмь; *jis* (giss, gis J., jiss S., chiss E. du bist), ѥси und andere personen dises praesens; *jíme* (gimme, gimm J. er nimmt, faßt), ѥмлѥтъ; *jig* (gîk J., jick M. in), ѥго (vgl. über anlautendes ѥ auch § 26, 2.); *jădla* (gadela J. P., jódla Pf. tanne), ѥла, poln. *jodła*, čech. *jedle*, os. *jědla*; *jădăn* (gadân J. P., gadoan J., jadon Pf., jaddan, jaddaan S., gådan J. ein, einer), ѥдинъ (vgl. § 26, 3.); *jăskra* (joskra Pf., goaskra J. P. funke), искра, čech. *jiskra*, poln. *skra*, *iskra*; *jăgla* (gagla J. P. nadel), игла, os. *jehła*, *jokła*, čech. *jehla*, kroat. *jagla* (Miklos. lex. s. v. игла; s. § 49, 3.); *jaimā* (geimang J. P., jäumang S., geima J. E. name), имѧ; *jáimat* (geimat J. P. fangen), имати; *jaigrájā* (gaigrójang J. P. ich spile), играѭ (§ 49, 2.); *jēst* (jeest, jest S. eßen), ѣсти und ebenso andere formen dises verbums (§ 60.);

pörjúdė (pergáde J. P. er frißt durch), *прожѣдеть (§ 60.); *jéunác* (jéunatz Pf., jäunatz S., gaunatz J. P. junges rind), юнаць; *jeutrû* (jautrí, jautrj' J. u. s. f., § 69), ютро, оутро; *jeuzáiňa* (gauseinya J., acc. jauseinnung S. mittageßen), оужина; *jõzýk* (jungsíck S., gunsik J., júngsic Pf. zunge), ѩзыкъ; *jõtra* (guntra J. P., junchtrah S. leber), ѩтро; *jõdrü* (gûndre J. P. kern), ѩдро.

Anmerkung. wiestarreitz «Eydechse» S., гаштерица ist in seinem anlaute mir nicht klar. Dem an gefürten altbulg. worte entspricht es auf keinen fall genau.

§ 90. Vorschlag von *n* vor *j*. Wie in anderen slawischen sprachen, so nimmt auch im polab. die wurzel *i* (gehen) und der prominalstamm *jŭ-* nach praepositionen den vorschlag von *n* an; z. b. *vüzndidi-sā* (wisnéidissa «vergehen, transire» J. P., er vergeht), *възнидеть сѧ (vgl. altbulg. възити ascendere); *vánait* (ein gehen; wanheidit «Eingang» J. P. weiß ich nur als schreibfeler für wanheidt zu erklären), вънити; *váinait* (auß gehen; woyneid «Ausgang» J. P.), *въинити; *sā ńám* (sanam, sanem J., sa nam E. mit im; wir können wol nur so lesen, obschon die erweichung in den quellen felt, vgl. § 218.), съ нимь; *nig* (nik «ihn» J. P.) neben *jig*, юго ist нюго.

§ 91. *j* im inlaute zwischen vocalen. Die quellen bezeichnen bisweilen das *j* zwischen vocalen gar nicht; zur erklärung diser erscheinung darf man wol den umstand an füren, daß im deutschen, außer in zusammengesezten worten (bejahen, saujagd u. a.), *j* zwischen vocalen nicht vor kommt. Einige beispile: *jojü* (§ 24, 1, *b*, anm.; § 192.; gogí J. P., joji M., juji Pf., iuii D., jojie S. ei), ѩѥ, os. *jejo*; *váijó* (wayó J. P., wäujah S., woju Pf., woiu D. hals), выя; *străija* (straga J., stràja J. P., streujah S. vatersbruder, vetter), стрыя; *lûjėna* (lüena swecia J. P. talglicht), *лоѥная (*лойная); *gnûjėna* (gniena J. P. mist-; fem. und nom. plur. neutr.), гноѥная (гнойная); *krăijė* (kráye J. P. er deckt), крыѥть; *măijė* (moje J. P., moye J. er wäscht), мыѥть; *pŭjă*, *pŭjė*, *pŭjă* (píang J. ich singe; püe J.

P. er singt, püang J. sie singen), поіж, покть, поіжть; *znójė*, *znójės* (snoye J. P. er kennt, snogis J. du kennst), знакть, знакши; *sáijė* (saje J. P. er näht), шикть; weitere beispile diser art s. §§ 250. 254.; *paijon* (peyohn S. betrunken; pájona «voll saufen» J. P., one zweifel das selbe wort wol mit unrichtig geseztem tonzeichen), пианъ; *jaigrójā* (gaigrójang J. P. ich spile), игракж; zalreiche beispile diser art s. § 260 u. 261; *rüjāsā* (riangsa J. sie, die binen, schwärmen), *роікть сѧ; *müjû* (migí, megí, mie J. mein, neutr.), мое, genauer **mojo*; vergl. § 220. f., wo mer beispile zu finden sind u. s. f.

§ 92. *j* nach schwund von к vor *'o* = ѣ, *'ō* = ѧ, *'ā* = ь (vgl. § 107). Auß den schreibungen kijôt, kiôt, kjôt J. P. (blume), plur. kijôtay, d. i. *kjot*, plur. *kjotäi*, poln. *kwiat*, plur. *kwiaty*, d. i. *кктѣтъ, *кктѣтъі; ggyôsda J., ghiũsda Pf., ghiosda D. (stern), d. i. *gjózda*, poln. *gwiazda*, d. i. *гвѣзда (§ 86.), ergibt sich mit bestimmtheit, daß *k* und *g* in disen worten nicht erweicht wurden (in lezterem falle würden die quellen *tjot oder *tgot u. s. f. zeigen), worauß wir folgern, daß auch bei anderen consonanten, wo die schreibung der quellen es nicht so klar an die hand gibt, nach außfall von к vor *'o* = ѣ und änl. lauten keine erweichung statt fand. Wir schreiben demnach auch *sjot* (sjôt J. P. welt), свѣтъ; *sjōt*, *sjōta* (sjûnt Anska J. St. Johann; sgûnta Moreja J. St. Maria), свѧтъ, свѧта, vgl. poln. *święty* (§ 75.); *cėtjártý* (zittjóarte J. P. der vierte), четвратъій; *tjārdý* (tjôrda J. P. hart, fest), твраадъій.

§ 93. *j* = й im außlaute des wortes und der silbe. Die quellen bezeichnen das dem deutschen ore ganz ungewonte außlautende *j* teils gar nicht (diß ist besonders nach *ü* und *ė* = ѣ der fall), teils durch y oder g, j, teils durch ch; lezteres nur in den adverbien des comparativs. In der endung -ъій, -ий des nom. sing. masc. der bestimmten adjectiva, die, wie es scheint, stäts unbetont ist, ist vom *j* keine spur mer zu finden (vgl. § 67.). Es sind drei fälle in betracht zu ziehen: 1) der nomin. singul. masculini der *a*-stämme; 2) die 2. sing. imperativi der auf vo-

cale auß lautenden verbalstämme; in der 2. plur. imperativi kommt *j* in den silbenaußlaut vor consonant (*t*) zu stehen; 3) die adverbien des comparativs; im adjectivischen comparativ steht *j* = й vor *s* = ш. Beispile: *lüj* (lü J. P. talg), лой; *gnüj* (gní J., gnj' P., gyny J., kneüf Pf. mist), гной; *müj* (my, mi J., my M., müh S. mein), мой; *tüj* (tüi M., tüje S. dein), твой.

doj (in wittedoy J. E., wittodü M. vergib; deledoy «übergeben» J. ist villeicht auch imperativ), дай; *brĭgój* (bringóy J., bringgoy E. bring), -дай; *badŏj* (badyóy J. bete), -дай; *badŏjtĕ* (badyóyte J. betet), -дайте; *grij-să* (täu grijssa S. du wärme dich), грѣй ся; *vázdaj* (wåsedag «zeuch an» J.), въздѣй.

dolěj (dolêch J. P. weiter), poln. *daléj*, russ. далѣе, *далѣк; *leubaj* (ljeibach J. lieber), любѣк; *mánaj* (mánach J. weniger), poln. *mniéj*. Die endung des comparativs -ѣйший wird regelmäßig von J. mit -êssa, -êsse wider gegeben, z. b. *nastarějsĭ* (nâstarêsse J. P. der älteste) най *старѣйший; *zĭmnějsĭ* semnêssa J. kälter), *зимьнѣйший u. and.

Y.

§ 94. ч (d. i. *tš*) ist im polab. *c* (d. i. *ts*), wie ж durch *z* und ш durch *s* gegeben wird. Dise eigentümlichkeit teilt das polab. mit der mazurischen mundart des polnischen (auch in rußischen mundarten findet sich entsprechendes). Die entstehung des *c* = ч ist die selbe, wie in den anderen slawischen sprachen.

Vor *'å* = ѧ kommt *c* = ч auch erweicht vor, *ć* (auch *c* für шт und *c* = ц werden wir erweicht finden).

Am häufigsten schreiben die quellen für *c* nach deutscher schreibweise z, tz, seltener c oder sz. Pfeffinger hat meist tsch, dsch (wie er auch für *š* u. *s* nicht selten sch hat). Nur vor *r* und *l* finden sich auch die schreibungen cz (d. i. *š*) und s, jedoch nicht außschließlich; neben s findet sich vor *r* auch z. Auch nach nasalen findet sich meistens s für ч (und eben so

für *c* = шт, s. u. § 99.). Dise schreibungen s, sz = ч (шт) halte ich nur für ungenauigkeiten der aufzeichner, ein lautgesetz scheint mir hier nicht vor zu ligen, denn es findet sich die zu erwartende, genauere schreibung darneben und, wie hier s für z (= ч, шт), so findet sich auch die schreibung z für *s* (§ 100). Beispile:

1) *c* = ч vor vocalen: *códit* (tzódet, tzódit J. P. räuchern, schmauchen), ruß. чадить, vgl. чадъ (fumus); *cig* (zik, zik, cik J. P., zug, zöhg S. was), чего; *citýr* (zittir, zitter J.), четыре; *cétvárû* (zittwarj' J., tschütwarů Pf. vier), четворо; *célcust* (züljaust «Unterkinn» J. P.), челюсть; *cáistý* (tzeiste, tzeisti, tzeist J. P. rein, keusch), чистый; *pûcaiwóný* (püzeiwóna J. P. geruht), почиканый; *cắté*, *cắténý* (szate, tzate J. P. er zält, szaténa J. gezält), чатетъ, чатеный; *céla*, plur. *célắi* (zéla J. P., dschela Pf. bine; plur. zeláy J.), пчела, пчелы (über den schwund des an lautenden п s. § 118, 7.); *véucit* (wautzet J. P. leren), оучити; *dükûncit* (dietjinzett J. P. vollenden), *докончити, čech. *dokončiti*; *euleucit* (eulautzet J. P. treffen), сълоучити; *tûcí* (tütze S. er zapft), точитъ; *nic* (nits, nîts J., nitz, nütz Pf. nichts), ничьсо, poln. čech. *nic* (vgl. Miklos. vgl. Gramm. III, § 740.).

2) *c* = ч vor consonanten und nach nasalen: *crêvû*, plural *crêva* (zrewü S., srewa J. P. darm, gedärme), чрѣво, чрѣва; *criv*, plur. *criwái* (sriw J. P., zriw J. schuh; plur. zriwéi Pf., zriwoi D., zriwe J., schriwe S., serize M., wol verschriben), чрѣвий; *clâvak* (slawack J. P., czlawak J., schlawack S. mensch), чловѣкъ; *mắc*, instr. *mắcắm* oder, wenn das wort villeicht im polab. femininum ist, *mắcắ* (mangs J. P. ball, sa mantsang J. mit dem balle), *мачь, ruß. мячъ; die selbe schreibung mit *s* zeigt sich auch in krangs J. P. (kranz, krone), d. i. *krắc*, das deutsche *kranz* (eben so bei *c* = шт, z. b. nawans J. P., d. i. *navắc*, най вашть, vgl. das darneben vor kommende nawanza J.). Selbst nach auß lautendem *m* zeigt sich im anlaute des folgenden wortes s geschriben für *c* = шт in kums is en

haid «ou allez vous» Pf., d. i. *kom cis hen ait* (wo willst du hin gehen), камо хъштеши *hin* ити (vgl. § 99.).

Erweichtes *ć* finde ich nur in *ćárný* (schwarz), чрьнъй (vgl. § 17.), das ich nach Pfeffingers «noir tschiúrna» für die richtige lautform halte, obschon tzôrna J. P., zohrne S., tsoorne M. keine erweichung zeigen.

Ж.

§ 95. ж ist polab. *z*. Die quellen schreiben es natürlich eben so wie die polabischen vertreter *z* = з und *s* = с; vor *r* schreibt Pfeffinger auch hier das bei im beliebte sch. Erweichung dises *z* = ж findet sich selten.

Beispile: *zíné* (sine J. P. er treibt), женеть; *zéna* (sena J. P. Pf., seena Pf., seehna, sehna S. frau), жена; *zeúk* (sauck S. käfer), жоукъ; *zobó* (sòbó J. P., subò Pf., süboi D. frosch), жаба; *zaid* (seid J. P. jude), *жидъ, poln. *żyd*, čech. *žid* u. s. f.; *zaitû* (seití J. P. korn, getreide), жито; *záivý* (seiwa J. P., seiwe J. lebendig), живъй; *zríbā* (sribang J. P. M., srybang S., sríba, schríbang Pf. füllen), жрѣба; *víza* (wisa J. P. Pf. D. M. haus), вѣжа; *mûzés*, *mûzé* (müsis J., müses P. du kannst; müse, müsse, mühse S., mise J. er kann), можеши, можеть; *stráizé* (streise J. P. er schirrt), стрижеть; *mózé* (mose J. P. er schmirt), мажеть; *plûzí* (plise J. P. er legt; vgl. § 36.), положить; *euzasén*, *-ény* (eysasseen S., eysassène, eysasséna J. erschrocken), оужашенъ, -енъй; *laiz* (leiss S. leck), лижи; *plûz* (plüss S. lege), положи u. s. f.

Erweicht findet sich *ż* = ж in *büžöta* (büsejunta S.), plur. zu *büzā* (büsang J. P. bild), d. i. *божа, und *büžötkü* (büsejungtgi J. bildchen), *божатъко, deminutivum zu dem selben worte.

Ш.

§ 96. ш ist polab. *s*. Die quellen schreiben s, ss, vereinzelt auch z, Pfeffinger liebt auch hier sch; es fällt also *s* = ш

im laute völlig mit s = с zusammen. Erweichung findet sich bei disem laute nicht.

Einige beispile: *šestárû* (süstarů Pf., sistarj' J. P. sechs), шестоpo; *sáršén* (sarrsün J. P., ssarsien J., zarzün S. hornifle), шpъшень; *saidlû* (seidelj' J. P. ale, pfriem), шило; *déusa* (däusa S., deúscha, deússcha Pf., taussa, daussa J. P. sele, atem), доуша; *máis* (mäuss S., meis J. P., mois Pf. D. maus), мъıшь; *váršák* (wårsack J. P., warsack S. gipfel), *вpъшакъ, demin. zu *várch*, вpъхъ; *strosaivý* (stroseiwe J. P. furchtsam), стpашивъıи, zu *stroch* (strôch J. P. bangigkeit), стpахъ; *kosál* (kuschal Pf. husten; kôssle J. P. S., lezteres wol eine andere form, warscheinlich *kóslî* *кашьлить er hustet), кашьль; *vûlsa* (wilssa J. Adp., wilza J. P., wilse S., wilscha Pf. erle), *ольша für ольха, mit der im polab. so beliebten endung -ша für älteres -а; *euzasény* (eysassêne, eysasséna J P. erschrocken), оужашенъıи; *sågrasény* (sograssena, sagrasséna J. sündhaft, gottlos), съгpѣшенъıи; *mûzés* (müses Pf., müsis J. du kannst), можеши und so überall in der endung der 2. sing., polab. -s = altbulg. ши (§ 240.); *grěsnáiký* (greesneitje M. sünder, accus. plur.), гpѣшьникъı.

Auffallend ist greihynarim M. (dat. plur., «schuldigern», genauer «sündigern», neben grêsmarim J., verschriben für grêsnarim, bei E. gresnarim. Warscheinlich ist zu lesen *grěsnarém*, *гpѣшьнаpемъ, die lesart bei M. mit h also ein schreibfeler; möglicher weise hat sich jedoch die analogie von *grěch* geltend gemacht (über ei = ě, ѣ s. § 50.).

Anmerkung. Der laut š ist dem polab. fremd; er findet sich nur in deutschen worten. Hennig schreibt in cz («nur habe bisweilen *cs* für *sch* gebraucht», Hennig bei Jugler, s. XX.). So z. b. czapâr J. P., schabàr Pf. schäfer; czarp J. P. scharf; czemâl J. P. schemel; czikôl J., part. praet. act., er hat geschickt; czintjáy J. P., lis *šinkái* oder *šiňkái*, schinken; czipper J. P. schiffer; czlachtôt J. P. schlachten; czollé J. P., czolé J., plural zu scholiù Pf., lis *šoló*, scholle (eine fisch-

art); czribjóje J. P. er schreibt; czriwâr J. P. schreiber; czümó, czümáy J. P. (ersteres singular, lezteres plural) schaum; czwewel J. P. schwefel u. s. f.

In cziôstje J. P., cziôstye J., cziôstge P., sjostje M. (deutscher, vornemer), das also *śoský* oder, nach M., *śoský* zu lesen ist, vgl. poln. *saski*, ist anstatt des deutschen anlautes *sa-*, für den man im polab. hier *só-* erwartet hätte, das erweichte *śo-* oder, wenn M.'s schreibung richtig, auch *śo-* ein getreten.

Т. Д.

§ 97. т und д sind im polab. *t* und *d*. In der schreibung der quellen, namentlich bei J., werden *d* und *t* nicht selten verwechselt; bei J. ist im anlaute zimlich oft t anstatt d.

Erweicht werden dise laute, wie die übrigen consonanten (die gutturalen auß genommen), vor *'ä* = ѣ, *'o* = ѣ, *'a* = ѩ (für *'ǒ* = ѧ findet sich kein beispil).

Nur der vollständigkeit wegen füren wir auch für hartes *t* und *d* einige beispile an.

1) *t* = т; *tăkac* (takats J. P., tókatsch Pf. weber), тъкачь; *tok* (tôk J. P., took M. so), тако; *teplû* (teplj' J. P., tepplüh S. adv. warm, heiß), тепло; *tü* (ti J. P. das), то; *táický* (teiche J. P. sanft), тихъій; *tâi* (toy J. P., tău, teu S., tŏ, to M. du), ты; *tâl*, *vâ tailĕ* (tahl, tohl S. nacken; wa teilé J. im nacken), тылъ, въ тылѣ; *tăgné* (tangne J. P. S. er zieht), тягнеть; *trainacté* (treinacté Pf. dreizehn), *trainadĕst* (treinatist J. dreizehn), три на десяте; *ait* (eyd, eid J., héyt, haid, heit Pf., heidt, heid S. gehen), ити u. s. f.

2) *d* = д; *dâvâi*, *dâvó* (dawóy J., tawói Pf., tawó J. P. zwei), *дъви, дъва; *dâug* (dank J. P. schuld), длъгъ; *dân* (dân J. P. D. M., dàn Pf., daang M. tag), дьнь; *doj* (doy J. gib), дай; *desăt* (disangt J. P. zehn), десять; *dûbrý*, fem. *dûbra* (dibber J. P., dibbre J. msc.; dibbra J., diebbra S. fem.; dübra, döbra Pf. neutr. gut), добръій, добрая; *dáivŭ* (deiwe, deiwa J. P. Pf. wild), дивий; *déusa* (däussa S., deuscha, deusscha

Pf., taussa, daussa J. P. sele, atem), доуша; *dōb* (dumb J. P., tumb, dumb Pf., dump M. baum, eiche), дѫбъ; *dreuga* (draugga J. die andere), дроугаꙗ u. s. f.

d bleibt natürlich vor *l*, wie überhaupt im westslawischen, z. b. *rádlŭ* (radelj' J. P., rotlü Pf. D. pflug), poln. *radło*, рало; *sŏdlŭ* (sůndlj J. P. stachel), poln. *żądło*, жало u. s. f. (mer beispile s. in § 140, 4.).

Vor *e* = ѥ wird im polab. *t* und *d* nicht verändert, z. b. *euplotény* (eyploténa J. bezalt), оуплаштенъ; *zoblŏdény* (soblundéna J. verirrt), заблѫжденъ; *vásodén* (wassodén, wassodéna J. ein gesezt), въсаждѥнъ; *rüdény* (ridene J. geboren), рожденъıи u. s. f. Warscheinlich war hier die analogie der nicht ab geleiteten verba, deren wurzel auf т, д auß lautet, maßgebend; auch in der conjugation finden sich änliche erscheinungen (vgl. die 3. sing. praesentis mit *sā*; § 24, 2.; § 47, 2, anm.).

§ 98. Beispile für die erweichung der dentalen momentanen laute.

1) *ť* = т; *bróťa* (brotga J. brüder), братиꙗ, plur. zu *brot* (bruder), братъ; *sťóna* (skióna Pf., stjona J. wand), стѣна; *ťānký* (tjantige S., tyantya J. dünn), тьнькъıи; *ťāma* (tjama, tejammi «wenn es anfängt zu schummern» S., das zweite wort ist villeicht *ťāmi* = *тьмитъ, vgl. poln. *ćmić* verdunkeln), тьма; *sā lüchťām* (sa lichtgom J. mit dem elnbogen), съ *локътьмь (лакътемь), ruß. съ локтемъ; dagegen ist warscheinlich nach außfall von к vor disen vocalen nicht eigentliche erweichung an zu nemen und also nicht *ť* sondern *tj* zu schreiben in fällen wie *čétjārtý*, четврътъıи; *tjārdý*, тврьдъıи (vgl. § 92.); über *pǒťi* loc. sing., *pǒťa* gen. sing. zu *pǒt* (weg), пѫть, vgl. §§ 187, 2.; 188.

2) *ď* = д; *ďótka* (tjôtka J. P., tgôtka J., tschutga Pf., kleines kind), дѣтъка; *ďolŭ* (tjolí J. P., tgolí J., djoli J. P., dgolj' arbeit, werk), дѣло; über die schreibung one *d*, iole, iolojie «arbeiten» S., vgl. § 118, 2.; *lůďa* (lídja, lüdja J. P. schiff), лодиꙗ (ладиꙗ), vgl. poln. *łódź*.

ШТ.

§ 99. шт und жд sind im polab. nach westslawischer und speciell nach polnischer art durch *c* (= *ts*) und *dz* vertreten.

Bei шт, das wir zunächst betrachten, ist vor allem auß zu scheiden das auß ст entstandene шт, disem entspricht im polab. *st* (*s* = ш, § 96.). Im anlaute steht stäts polab. *st* dem шт gegenüber, überhaupt findet sich im polab. *st* da, wo im polnischen *szcz* steht.

Bei polab. *c* = шт sind zwei fälle zu scheiden, nämlich шт auß *tj* und шт auß *kt*, *gt*, *cht*. In den infinitiven auf -шти der verba mit gutturalem wurzelaußlaute entspricht nicht *c*, sondern *ct* dem -шти, wie im vulgärböhmischen (*c* in disem falle ist zweifelhaft, s. u.).

c = шт auß *tj* und gutturalen + *t* kommt vor *'å* = ь und *'a* = ꙗ erweicht vor; auch *st* = шт findet sich erweicht.

1) *c* = шт für *tj*; *joz cā* (johss zang S., jútsan Pf., jotzang, jozang J. u. s. f. ich will), ꙗзъ хъштѫ; *tåi cis* (tän siess S., zîss J., ziss S. du willst), тъı хъштєши und so im ganzen praesens dises verbums (vgl. § 269.); in allen participien praesentis activi, die zalreich in den quellen vertreten sind, ist *c* (nach dem nasal in den quellen meist s geschrieben, s. o. § 94, 2.) = шт für *tj*, z. b. *büdāca meuchó* (püdanza mauchó J. stechende fliege), *кодѧштаꙗ моуха; *kōsajāci pås* (kungsayanse pyâs J. bißiger hund), *кѫсаѭштий пьсъ u. s. f. (s. §. 123.); *vāc* (nawans «das Meiste» J. P., nawanza «am grössesten» J.), вѧште; *svēcnik* (swêtznik J. P. leuchter), свѣштьникъ.

2) *c* = шт für guttural + *t*; *pic* (pîtz J. P. Pf., pütz D. backofen), пешть; *nüc* (nütz J. P., nühtz S., nüts Pf. D., naux M. nacht), ношть.

3) In beiden fällen kommt *c* erweicht vor; *svēća* (vgl. *svēcnik* unter 2.; swêtzia J. P., suecia Pf., schwetza S. licht), свѣшта; *nüćdný* (nitzióne «wächter» J. P., nüziona J. P. nacht-, nächtlich), ноштьнъıй.

4) Infinitive der stammverba mit gutturalem wurzelaußlaute zeigen *-ct* = -шти; *sĕct*, *eusĕct* (sêtzt J. P. hauen, mähen, eysätzt J. P. ab mähen), сѣшти, оусѣшти; *pict* (pitzt J. backen), пешти; *rict* (rietzt J. P., rietzat S. sagen), решти. Pfeffingers skiaÿbon pîtz «cuire du pain», pützskiaybe «Brodt backen» D. ist schwerlich infinitiv; es kann 3. sing. praesentis (für *pícĕ* = печетъ) oder 2. sing. imperativi (*pic* = пеци) sein. Daß irgend welche verbalform durch den infinitiv übersezt wird, ist in den quellen ganz gewönlich.

5) *st* = шт auß *stj* und überhaupt = poln. *szcz*; *eupeustas* (aipoistas, apoistas M. er ließ fließen), сүпоуштааше, vgl. poln. *pusszczać*; *chrăst* (granst S., granste J., grangste P. käfer), хрѫштъ, poln. *chrząszcz* (s. § 76, 2.); *ist* (ist J. P., hist S. noch), ѥште, poln. *jeszcze*; endung *-aistĕ*, *-aist* = иште, poln. *-isszcze*, ruß. -ище, z. b. *gordaistĕ* (chorteisde J. burgplatz), градиште; *mĕsaist* (meeseist M. sack), *мѣшиште u. s. f. (§ 140.); *páistĕ* (peiste J. P. er pfeift), пиштетъ (infin. пискати), vgl. poln. *piszczy*.

6) *st* = шт im anlaute der worte; *stină* (stinang J. P. junger hund), штенѧ, poln. *szczenię*; *stépa* (stepa «Spalterholz» J.), poln. *szczepa* (holzscheit); *stépa*, *stepóný* (stepia «spalten» J., stepjóna J. P. gespalten) würden in altbulg. form *штепатъ, *штепанъıи lauten, vgl. poln. *szczepić*, *szczepać* (spalten).

Erwéicht ist diß *st* in *sťeukó* (stjauko J. P., skieykò Pf., hecht), poln. *szczuka*.

Ueber das merkwürdige wort *sdcít* (bürste), poln. *szczeć* (borste), *sdcĕtáina* (borste), poln. *szczecina* s. o. § 12, 2.

Anmerkung. *céudzi* (tzeize, zeuza Pf., tseize D., zaudse J. fremd, feind) ist чоуждий, nicht штоуждий, vgl. poln. *cudzy*.

ЖД.

§ 100. Wie im polnischen (vgl. die einleitung s. 15.) entspricht auch im polab. dem altbulg. жд, *dz*. Beispile: *médza* (gewende beim pflügen; s. o. a. a. o.), межда, poln. *miedza*;

cúdzi (fremd, feind, s. § 99., anm.), чоуждий, poln. *cudzy*; *dodz* (dodse S. gib), даждь; *jëdz*, plur. *jëzdtë* (gêtz, gêtzte J. iß, eßet), ѣждь, *ѣждьте (ѣдите); *sodzăi* (sozey Pf., ruß; tsôt J. P. ruß ist чадъ fumus und gehört also gar nicht hierher), plur. zu сажда, poln. *sadza*, plur. *sadze*; *vaidz* (weitz S. sih; weidse S. «sehen» ist wol die selbe form), виждь; in bors J. P., borsch J. (eher), прѣжде ligt entweder ungenaue schreibung vor und *pordz* ist zu lesen, oder es ist nach *r* für *dz z* ein getreten und wir hätten dann mit den quellen *porz* zu schreiben.

Anmerkung. bresdjoje taget S. gehört zu ruß. брезжится (es taget), брезгъ (tagesanbruch), poln. *brzeszczy się*, *brzask*, *brzazg*, also nicht hierher. Es ist warscheinlich *brezgóje* für älteres **brezgóje*, d. i. **brezgájetĭ* zu einem **brezgati*, da sich secundäres *ja* für *a* im polab. auch sonst findet.

C.

§ 101. с ist auch im polab. *s*, es fällt hier also mit с = ш zusammen. Außer der schreibung s, ss findet sich in den quellen nicht selten auch z, warscheinlich um den starken, scharfen laut des slawischen *s* auß zu drücken; vor *l*, *m*, *n*, *v* schreibt namentlich Pfeffinger und Schultze sch für *s*, warscheinlich nach dem vorbilde des deutschen.

Erweicht findet sich *s* vor *'ă* = ь, *'o* = ъ, *'o* = ѣ, *'eu* = ю, *'ö* = ѧ. Nach der analogie von *g* und *k* zu schließen (§ 86.) bleibt *s* vor disen lauten hart, wenn zwischen *s* und inen ein *v* geschwunden ist; vgl. § 92.

1) hartes *s*. Beispile zu sammeln ist kaum nötig, nur einige mögen hier platz finden um die schreibung der quellen anschaulich zu machen: *săpi*, *săpól* (ssape J. P., zape J. er schläft; sapôl, zapôl J. geschlafen), съпить, съпалъ; *stóry* (store J., stora J. P. D., stohr S. alt), старъй; *slüvŭ* (sliwi J. P. wort), слово; *slëpaića* (slepeitze J. P., schlepeytschia Pf., vergl. schlepaa S. henne), čech. *slepice*; *smărdĭ* (smârde J. P. Pf.,

schmarde S. er stinkt), смрьдитъ; *snēg* (snêk J., sneig Pf., schneck M. schnee), снѣгъ; *svēča* (swêtzia J., suecia Pf., schwetza S. licht), свѣшта; *prŭsĭ* (prûsse, prîsse J. P., prüsse S. er bettelt), проситъ u. s. f.

2) erweichtes *s*; *śonŭ* (sjoní J. P., tjanü, lis sjanü, M. heu), сѣно; nach analogie von *pailŏta*, plur. zu *pailā* (junge ente), *stéńŏta*, plur. zu *stinā* (junger hund; § 144.) ist mit sicherheit ein plur. **porśŏta* zu *porsā* (ferkel), праса zu erschließen; *pātdéśŏt* (pangtisjunkt J., panctisjùnct Pf. fünfzig), пать десатъ, poln. *pięćdziesiąt* und so bei den änlich gebildeten zalen (§ 151, 40—90.); *nébéśó* (ssa nibesgo vom Himmel J. warscheinlich mit nicht richtig geseztem tonzeichen, vgl. d. flg.), *небесе, gen. sing. zu nom. sing. *nébŭ*, небо, das im polab. in die analogie der *ja*-stämme über trat; *nébéśām* (pit nebisgóam J. unter dem himmel), небесьмь; *nébéśéu* (wa nebisgáy J., wan nibisjeu M. im himmel; § 192.), *небесю.

3) *s* vor geschwundenem *v* + *'o*, *'ŏ*; *sjot* (sjôt J. P. welt), свѣтъ; *sjŏta* (sgûnta J., sjunta J. P. heilige), свАтаѩ.

3.

§ 102. з = polab. *z* (tönender dentalspirant), wie in den übrigen slaw. sprachen, aber auch = polab. *dz*. Die quellen sondern in der schreibung den laut *z* nicht vom *s*, was bei deutschen aufzeichnern begreiflich ist. Bezüglich der erweichung geht *z* wol völlig dem *s* parallel (s. d. vor. §.). Im wechsel mit *g* entsteht jedoch nicht *z*, wie im altbulg. und anderen slawischen sprachen, sondern *dz*, wie im polnischen (vgl. *c*, ц im wechsel mit *k*). Die quellen zeigen beides *dz* und *z*, warscheinlich ist nur ersteres richtig.

1) Nicht erweichtes *z*. Einige beispile: *zārĭ* (saarre S., ssare J. P. er siht), зьритъ u. andere formen dises verbums; *zo* (sso J. P. hinter), за; *zomăknŏt* (zomakenunt J. P. schließen), замъкнѫти und andere mit *zo-* = за- zusammen gesezte worte; *zojăc* (sogans J. P., sojangss S., sogangs E. hase), заѩць;

záima (seima J. P., seÿma Pf., kälte, winter), зимα u. andere bildungen von disem stamme; *zíma*, *zémái*, *zimâ* (simea J. P., simia Pf. D. M. erde; dat. ka simáy J., kasimói Pf., accus. simang J.), зем(λ)ю, зем(λ)и, зем(λ)ѭ; *zãt* (ssankt, sankt J. P. schwigerson), зѧтѧ nebst *zãtîk* (santik J. P. E., santek J. P. junger ehemann, bräutigam), *зѧтикъ; *zôb* (sûmb J. P. Pf., zan), зѫбъ und andere casus dises wortes; *zûnî* (sine J. P., sühne S. er läutet), *звонитѧ neben *zvánî* (swane J. klingt, läutet), звѧнитѧ und *zván* (swane J. P., klang, ton), звѧнъ, звонъ, vgl. poln. *dzwon*; *znot* (snôt J. P. erkennen), знѧти und andere formen dises verbums; *zvénû* (sweni J. P., schwenü S. felge), ruß. звено, poln. *dzwono*, os. *zwjeno*, mit dem plur. *zvénésa* (swenêssa J.); *vãzãlái* (wasanglái J. P. sie namen), вѧзѧли; *vôzat* (wyungsat J., bijungsat P., wjungsat S. binden), вѧзѧти und andere formen dises verbums (§ 252.); *knãz* (tgenangs, tjenangs J., tschenangs Pf. könig, edelmann; vgl. § 84. am ende), кнѧзѧ u. a. m.

Für den altbulg. anlaut зв steht polab. *gv*, wie in den anderen westslawischen sprachen, so z. b. *gjózda* (§ 86, 1.; ggyôsda J., ghiüsda Pf., ghiosda D. stern), *гвѣздѧ, vgl. звѣздѧ, poln. *gwiazda*; vgl. *kv* = altbulg. цв, § 103, 1.

2) Erweichtes *z* (*ź*): *źárnû* (sjôrní J. P., sgôrní J., siurnü Pf. kern), зрѧно; *vãźôtý* (wasjunte J. P., wasejunta, wasiyünta J. genommen, geworben), вѧзѧтъıи.

3) *dz* = з im wechsel mit *g*. Sichere beispile, bei welchen die schreibung der quellen keinen zweifel am vorhandensein von *dz* auf kommen läßt, sind *nüdzê* (nítzé J.), poln. *nodze*, altbulg. нозѣ, nom. accus. dualis zu *nûga* (nígga J. P., nügga S., nika J. P. D., nücka Pf. fuß), нога; *rüdzái* (rizay J.), рози, nomin. plur. zu *rüg* (rik J. P. horn), рогъ, vgl. altpoln. formen wie *bodzy* (götter); *dréudzî* (drautse «Etliche» J. P.), дроузи substantivisch oder дроузии adjectivisch; *dreudzich* (drautsich bütgíf J. andere götter, vgl. § 229, 2.; genit. accus. plur. masc. zu vorigem) kann bezüglich seiner endung zweifelhaft sein, sicher

steht aber auch hier *dz*, nicht *z*, auß *g*. Sicher steht ferner *dz* in *stădźa* (stazia J., stâcia J. P. Pf. D. steig, fußweg), in welchem worte es erweicht erscheint, vgl. стѧза, genauer entspricht стѧзꙗ, das ebenfalls vor kommt; das wort gehört zu wurzel *stig*.

Neben sladsa S. findet sich geschriben slasa J. P. (trähne), слѧза, слъза, plur. slassáy J. Man kann hier also zwischen *slădza*, *slâdzăi* und *slăza*, *slâzăi* schwanken, die quellen bieten beides. Ich halte jedoch die erstere schreibung für die genauere, richtigere. One grund wird Schultze, der überhaupt den inlaut der worte in der regel phonetisch treu wider gibt, nicht ds geschriben haben, das sich meines wißens außerdem nie für den bloßen spiranten findet.

Nur s findet sich geschriben in wa krisé (im kriege) J. zu nom. sing. *krig* (kriech J. P., krich J., krie M., villeicht kric zu lesen; vgl. auch krigírr J. krieger); ferner in stisáy J. (stijey S. weist auf *stigăi* mit nicht gewandeltem *g*, also auf die endung *-гꙑ hin), plur. zu *stig* (stig J. P. stige, anzal von zwanzig, zwanzig stück). Hier ligt also nach der schreibung der quellen *krizê*, *stizái* vor (vgl. §§ 158. 161 flg.). Ob wir hier, bei disen dem deutschen entlenten worten eine außname von der regel oder ungenaue schreibung der quellen an zu nemen haben, ist zweifelhaft. Ich vermute das leztere und halte *kridzê*, *stidzái* für die richtige schreibung.

Ц.

§ 103. ц ist im polab. *c* (*ts*), wie in den anderen slawischen sprachen. Es fällt also im polab. *c* = ц und *c* = ч zusammen. Die quellen schreiben auch hier tz, z, selten c, namentlich für das erweichte *c* kommt ci bisweilen vor. Pfeffinger hat auch hier das bei im beliebte tsch, erweicht tschi.

Die erweichung findet in den selben fällen statt, wie bei den anderen dentalspiranten; sie ist namentlich in der endung der feminina *-ća* = altbulg. ца ser häufig.

1) *c* one erweichung; *cárkāi* (tzartgáy J. P., zerkcheŷ Pf. kirche), цръкъі und *cárküv* (zartjüw S. das selbe), *цръкова; *cēpāi* (tzépóy J. P., zépoy Pf. mit unrichtig geseztem tonzeichen, sepoi D. dreschflegel; im polab. plur.), ruß. цѣпъ; *récáimi* (ritżeime J. sage mir), рєци (рѧци) ми, *ric* (ritz, ritze J. sage, 2. sing. imper.), рєци (рѧци); *zrîbâc* (sribatz J. P. füllen), жрѣбьць; *sómâc* (somatz J., samatz P. «He», männchen), самьць; *slēpâc* (slépatz J. P., schlepatz S., slepaz M., schlépatsch Pf. D. han), слѣпьць (coecus) und andere nomina diser endung (vgl. § 138.).

In zalworten wie *trainacté* (treinazté Pf. dreizehn), три на десѧте; *pātnócté* (pangtnótzti Pf. fünfzehn), пѧть на десѧте u. s. f. (§ 151, 11—20) ist *c*, d. i. *ts* durch assimilation auß *ds* hervor gegangen, vgl čech. *třináct*, *patnáct* u. s. f.

Dem altbulg. anlaute цв- entspricht im polab., wie in andern westslaw. sprachen, кв-; z. b. *kjot* (blume; s. o. § 92.), цвѣтъ; *kváilî* (deta qweyle «das Kind quarret» S), цвилити, poln. *kwili*, čech. *kvílí* (dises wort ist ins deutsche über gegangen; *kweilen* d. h. leise heulen, von kindern gebraucht, findet sich z. b. in meiner vaterstatt Sonneberg im gebrauche). Vgl. *gv-* für altbulg. зв-, § 102, 1 am ende.

2) Erweichtes *ć*; *ćol* (tsioól Pf., s. d. einleitung s. 19, heil, gesund), цѣлъ; *vūća* (witzia J., wjtzia P., wyzja M., wüzia Pf., woitzia D. schaf) für **vūvća* (§ 108.), овьца und so ser häufig in der endung -ца, z. b. *zrēbáića* (sribeitzia J. weibliches füllen, stutfüllen), жрѣбица; *somáića* (someicia J. P. weibchen von tieren), *самица; *slēpáića* (slepeitze J. P., schlepeytschia Pf. henne), *слѣпица, čech. *slepice* u. s. f. (beispile lifern §§ 138. 139.).

3) *c* im wechsel mit *k*. Beispile lifern der imperativ der auf *k* auß lautenden stammverba (dises *k* kommt hier freilich im pl. fast gar nicht mer vor, vgl. § 247.), der locat. singularis der substantiva, der nomin. accus. dualis der feminina und neutra

und der nomin. plur. der belebten und der diser analogie folgenden unbelebten masculina. Beispile:

a) ц = к vor и; *rècái-mî* (sage mir), *ric* (sage; s. o.), рєци ми, рєци; *torcái* (tortzáy J.) nom. plur. zu *tork* (tork J. türke); *greucái* (grautsáy J.), plur. zu *greuk* (grauk J., grauck P., chreùc Pf., gräuck, gräuk S. birnbaum), ein völlig entsprechendes wort findet sich in den anderen sprachen nicht, altbulg. wäre es *грοуци, sing. *грοукъ; *ocái* (ozey «agraffe» Pf. neben *okăi*, ôtgáy J. P. haken, lezteres = *акъі) wäre altbulg. *аци, plur. zu einem nicht vor kommenden *ok*, d. i. das deutsche «haken»; *godáicî* (ggódeize J., das tonzeichen nach analogie des singularis wol unrichtig gesezt), *гадици, nom. plur. zu *gódîk* ggódek J. P., gudik Pf. D. wurm, kleine schlange), *гадикъ; eben so *modáicî* (módeize J., s. d. vor.), plur. zu *módîk* (modek J. P. made); *ladáicî* (ladeiza J.), plur. zu *ládîk* (ladik J. P. glid), ein mir nicht sicher deutbares wort; *ingláicî* oder *îgláicî* (ingleitza J.), plur. zu *ínglîk* oder *î́glîk* (inglik J. P., inglic Pf. engel), nur die endung ist hier slawisch, -ици, sing. -икъ.

b) ц = к vor ѣ; *rôcê* (runze, runzê J.), ржцѣ, nom. accus. dualis zu *rôka* (hand), ржка; *vá emericë* (wa emmerice M. im himmelreich; der ton wol kaum sicher bestimmbar), loc. sing. zu nomin. sing. *emerika* (himmelreich), auß dem deutschen; *no décă* (§ 59.; no detza J. auf dem dache), nomin. sing. *dek*, das deutsche «dach».

Н.

§ **101.** н = polab. *n*. Erweichung des *n* findet statt vor *'a*, *'o* = ю, *'o* = ѣ u. s. f., wie bei den andern consonanten. Die schreibung der quellen bietet keine besonderheiten.

1) Nicht erweichtes *n*. Nur der gleichförmigkeit wegen mögen auch hier einge beispile platz finden: *no* (no J. P. auf), на; *nébû* (nebý J. P., nebí J., nebúy Pf. himmel), нєбо; *ni*, *ne* (ni J. P., nieh, nie, neh S., ne J. negation), нє; *nait* (neit J. P., neidt S. faden), нить; *nûga* (nügga S., nîgga, nika J. P.,

nücka Pf. fuß), нога; *rõcnīk* (runznik J. P. handtuch), рѫчьникъ; *motérīn* (motéren brot J. P. mutterbruder), материнъ u. s. f.

2) Erweichtes *ń*; z. b. *dåńó* (dangó J.), *дьнꙗ, genit. sing. zu *dån* (dân J. P., dàn Pf., daang[1]) M. tag), дьнь; *skaińó* oder villeicht *skeuńó* (stjeinió P., stjenió J. scheune), auß dem deutschen; *váisńa* (wöissenja J. P., woisoigna Pf. kirsche), poln. *wiśnia*; *joblüńa* (goblinia J. P., jôptlinia J. Adp., jüblün Pf. apfelbaum), *ꙗблонꙗ; *pojăcáińa* (pogancenia J. Adp., pojangceina P., pojangsein S. spinnwebe), пѫчина, im polab., wie oft, mit erweichter endung -*нꙗ; *gńózda* (ggeniôsda, gginijôsda J. P. nester; irrtümlich als singular bei J. P. gefaßt), гнѣзда; *stéńõta* (stîngûnte J.), штенѧта, plur. zu *stinā* (junger hund), штенѧ.

П. Б.

§ 105. п, б sind auch im polab. *p*, *b*; die erweichung diser consonanten findet sich vor *'å*, *'o*, *'õ* eben so wie bei den übrigen consonanten.

1) Hartes *p*, *b*. Nur einige beispile: *påun* (paun J. P., pauna J. P., pauni J., paunj' J. voll), плънъ; *püp* (pîp J. P. S., püp S. D. M. pfaff), попъ; *pait* (peit S. trinken), пити; *pāt* (paugt J. fünf), пѧть; *plókat* (plokat J. P. weinen), плакати; *prai* (prey, prei- J. P. bei, an), при; *kûpa* (tjípa J. P. schock), poln. *kopa* u. s. f.

båz (bâs J. P., baas, bass S., bose Pf. hollunder), *бъзъ, poln. *bez*; *bõbån* (bumbân J. P., bumbôn Pf. D., bombân P. trommel), бѫбьнъ; *bobó* (bobò Pf. alte frau), *bóba* (boba S. bademutter, hebamme), *bába* (baba J. P. großmutter), баба (vgl. § 37.); *büb* (püb J. P. bone), бобъ; *bězī* (bese J. P. er läuft),

---

[1]) In diser schreibung ist nicht *dåń = дьнь zu sehen; vgl. laang M. (lein), льнъ, polab. *lån* (§ 115.).

вѣжитѧ; *bâit* (bayt, böit J. P., bâut S. sein), вꙑти; *brêsa* (bresa J. P. Pf., brese S. birke), брѣза u. s. f.

2) Beispile für erweichtes *ṕ*, *б́* sind: *ṕâs* (piâs J. P. M., pias J. P., pyas J., pijahss S., piõs Pf. hund), пьсъ; *ṕósâk* (pjósak J. P., piosac Pf. D. sand), пѣсъкъ; *ṕol* (piôl J., pioól Pf. gesungen), пѣлъ; *ṕõta* (pjunta P., pyunta J. ferse), пѧта; *ṕõtý* (pijunte J. P. der fünfte), пѧтъıи.

б́ol (biola Pf., bjóla J. P., bjohl S. weiß), бѣлъ; *vüб́ód* (wibbiode, wibbioda, wibbejôd J., wibbejohd S. morgenbrot), обѣдъ.

Anmerkung. In groblé J. P., grublei Pf., grubloi D., groblum M. (rechen, harke), von welchen formen *groblé* und *groblăi* oder *grobláі* nom. plur. (vgl. § 199.) sind, groblum, villeicht *groblóm* zu lesen, als dat. plur. gefaßt werden kann (§ 184.), scheint *l* wie in den südöstl. slaw. sprachen in folge der erweichung ein getreten zu sein, dann aber der stamm *grobla-* auch als harter *a*-stamm (*groblăi*, *groblóm*) gegolten zu haben; woferne nicht *grobláі* = ruß. грабли zu lesen ist, was ich bezweifele, da die *ja*-form durch *groblé* gegeben ist; vgl. ruß. грабли, serb. гра̏бље, slow. *gráble*, aber poln. *grabie*, *grabi*, čech. *hrábě*, os. *hrabe*. Schwerlich ist hier an ein suffix *-la-* zu denken (lit. *grėblýs* (harke) ist villeicht auß dem rußischen entlent).

В.

§ 106. в = polab. *v*. Nach consonanten schwindet в in der merzal der fälle, doch bleibt es auch, one daß sich ein bestimmtes gesetz hierfür bis jezt finden ließ. Auch vor consonanten schwindet *v* bisweilen, in der regel bleibt es aber, so vor dem -ка der deminutiva und im anlaute вл-, auch *vr* findet sich an lautend. Die erweichung findet sich bei *v* wie bei den anderen consonanten des polab. Ueber an lautendes *vü-*, *vâ-* = о- s. § 32. flg.; über *veu-* = оу- § 70.; über *võ-* = ѫ- § 78.

1) Einige beispile für nicht erweichtes *v*: *vâs* (wâs J. P., wahss S., wáas Pf. dorf), вьсь; *vâuk* (wauck M. wolf), влъкъ;

vèdrû (weddrj′ J. P., wedri J., wedrj′ J. P., wedderj′ J. P. wetter, sonnenschein), ведро; *váiďal* (niwéidial J. nicht gesehen habend), видѣлъ; *vizt* (wiest S. faren), вести; *vài* (woy J. P. auß), *вꙑ; *vlàk* (wlâk J. P., wloac J., vloóc Pf. netz), čech. *vlák*, poln. *włók*; *vlâs* (wlâs J. P. har), власъ; *vrêch* (wrêch J. P. J. Adp. nuß), орѣхъ (vgl. § 36.); *kráivý* (kreiwa J. P. krumm), кривъıи; *glãvka* (gláwka J. P., glavka J. spinnrocken), *главъка, dem. zu *glãva* (kopf), глава; *dêvka* (dêwka J. P., deffca S., déefka Pf., dêfka J. mädchen, tochter), дѣвъка, dem. zu *dêva* (magd), дѣва; *bůǵův* (drautsich bütgîf J. andere götter, accus. gen. plur.), боговъ; *cårḱüv* (zartjüw S. kirche), *цръковь, neben *cårḱãi*, цръкꙑ (§ 203.; vgl. ferner §§ 71. 145. 202. 204., wo beispile für auß lautendes в zu finden sind).

Auß lautendes в ist geschwunden in *pûdḱü* (pütchi Pf., píttgi J. P., pütge D. hufeisen), подъковъ (vgl. plur. pítt-giwa J., d. i. wol *pûdḱüvý*).

2) Einige beispile für erweichtes *v́*: *v́otr* (wioter, wjoter J. P., wyoter J., fiuder, viuder Pf., joter S. wind); вѣтръ; *dèv́õtý* (diwjûnte, dewjûnte J. P., dewyunte J. Adp., dib-yûnte J. der neunte), девѧтъıи; *v́õzat* (wyungsat J., bijungsat J. P., wjungsat S. binden), вѧзати (vgl. § 75.).

§ 107. в nach consonanten. 1) *bv* wird, wie in den angeren slawischen sprachen, zu *b*. Beispile: *vübårtal-sã* (wibbertalsa «sich umkehren» J. P., richtig: er hat sich um gekert), обрътѣлъ сѧ; *vübórtat* (wibbortat «kehren» S.), vgl. обратити; es scheint, nach «wortat Garben kehren» S. zu schließen, hier ein *вратати vor zu ligen, oder es ist villeicht *vübãrtat*, *vãrtat* = обрътѣти, врътѣти zu schreiben; *vübêsit*, *vübasén*, *vübês*, *vübasål-sã* (wibbêsset «anhängen, aufhängen» J.; wibbassên J., wibbossehn S. auf gehängt; wibbês «aufhencken» J. wird wol imperativ sein; wibbasolsa «sich hängen» J., richtig: er hat sich gehängt), обѣсити, обѣшенъ, обѣси, обѣсилъ сѧ. Darneben findet sich wibwassôn J., wiwwassôn P. «umhängen», d. i. wol *обвѣшаник (s. § 131.), in welchem keine assimilation

von в an в ein getreten ist, um die function «um hängen» von der «auf hängen» zu entscheiden; wir haben also hier *vŭbvasón* zu schreiben.

2) в nach anderen consonanten als в. Zunächst einige beispile, in denen в bald schwindet, bald bleibt. Es findet sich neben einander *sjo-* (§ 92.) und *svĕ-*, *sva-* = свѣ-; *zü-* und *zvå-* (§ 30.) = зво-; *sjŏ-* (§ 92.) und *svă-* = свѧ-, so daß also mit dem schwinden und bleiben des в zugleich eine andere polabische vertretung von altbulg. ѣ, о und ѧ verbunden ist. Z. b. *sjot* (sjôt J. P. welt), свѣтъ, aber *svētĭ* (swete J. P. er glänzt), свѣтитъ und *svēča* (swetzia J. P., suecia Pf., schwetza S. licht), свѣшта und ferner *svatē* (no swatté J. auf der welt), на свѣтѣ; *zünĭ* (sine J. P., sühne S. er läutet), *звонитъ, neben *zvån* (swane J. P. klang), звонъ, званъ, was hier im polab. nicht zu scheiden ist, *zvănĭ* (swane J. P. es klingt), звънитъ, званитъ; *sjŏta* (sjunta, sgunta J. heilige, fem.), свѧтаꙗ, neben *svătý* (swante «hochheilig» J. P.), свѧтъіи; auch außerdem findet sich nach den selben consonanten bald в erhalten, bald geschwunden, vgl. unten die beispile *kos* (hefe), квасъ, neben *kváilĭ* (winselt), *квилитъ; *părý* (erster), пръвъіи, für **părvý*, neben *korvó* (kuh), крава; *dör* (hof), дворъ, neben *dvårái* (tür plur.), двьри und andere.

3) Beispile für geschwundenes в: *tjărdý* (tjôrda J. P. hart, fest), твръдъіи; *cĕtjărtý* (zittjóarte J. P. der vierte), четврътъіи (vgl. § 92.); *tüj*, *tüjŭ* (tüi M., tia J. E., tügi J. dein), твои, твоѥ; *süjŭ* (ssigí «eigen, Erbe, Eigenthum» J.), своѥ; *gŭzd* (gîsd, digîst J. P., jüssd S., düst Pf. D. nagel, pflock), гвоздь, vgl. poln. *gożdź* neben *gwoździe*; *dör* (dör «Meierey» J. P.), дворъ; **skŏrăc*, plur. *skŏrci* (stjërtze J. P. star, sprehe, wol plural), скворьць, скворьци; *kos* (kôs, kosâf J. P., kosäu S. hefe), квасъ; *chólĭ* (chole J. er lobt), хвалитъ; *părý* (para J. P. erster), пръвъіи; *kjot* (kijôt, kiôt, kjôt J. P. blume), *квѣтъ, цвѣтъ (§§ 92. 103.); *gjózda* (ggyôsda J., ghiūsda Pf., ghiosda D. stern), *гвѣзда, звѣзда (§§ 92. 102.) und andere.

4) Einige beispile für в, das nach consonanten im polab. bleibt: *dvår* (diwąr M. tür), двьрь, meist plur. *dvårái* (dwaráy, twaráy J. P., dwarrey S. tür), двьри; *svórit*, *svóri* (schworet S. zanken; swore J. P. er zankt), сварити, сварить; *dvaignōt* (tweiggenûnt J. P. heben), двигнѫти; *kváilt* (qweyle S. er winselt, «queilt»), poln. *kwili*, цвилить; *svainā* (sweinang J. P., schweinang Pf. M., schweina D. schwein), свина; *sváińa* (sweinya J., schweinja P. schwein), свиния; *korvó*, acc. *korvō* (korwó J. P. Pf., korwú Pf. kuh; accus. korwung S.), крава, кравѫ; *blåchvāi* (plachwóy J.), *блъхъвъі, nom. plur. zu *blācha* (floh), блъха und andere dergl. plurale, s. § 179.

Anmerkung. In sworkó J. (elster), sworg «Heister» S., vgl. poln. und os. *sroka*, čech. *straka*, ruß. сорока (elster), könnte *v* durch volksetymologische anlenung an *svórit* (schelten, zanken) hervor gerufen zu sein scheinen, wenn nicht in serb. сврака, шврака ebenfalls das *v* vor läge, das demnach in den anderen sprachen geschwunden ist[1]). Eben so steht *svaikōrák* (sweitgerak J. P. meise) neben poln. *sikora*, čech. *sykor* und *sýkora*, os. *sykora*.

§ 108. в vor anderen consonanten scheint in gewissen verbindungen ebenfalls zu schwinden; diß ist wenigstens nach der schreibung der quellen der fall in *tōrý* (têre J. P., töhr M. andere, zweite; thöre J. P., töre Pf. dienstag; notére «andermal» J. P., also nirgend eine andeutung des an lautenden в), въторъıй; *vūća* für *vüvća (§ 33.; witzia J., wjtzia P., wücia, wüzia Pf., wüzja M. und noch oft vor kommend, schaf), овьца; auch in *kūnka* oder villeicht *kūnīka* (tjönika J., tjonika P. «Pipkanne» J.), vgl. poln. *konewka*, deminut. zu *konew* (kanne), neben *kūnváića* (tjöneweitzia «krüglein» J. P.), d. i. čech. *kon-*

---

[1]) Es ist bemerkenswert, daß polab. und serb. bisweilen in auffallender weise zusammen treffen, so vor allem in der nichtunterscheidung von ь und ъ, die beide durch einen *a*-laut auß gedrückt werden oder spurlos schwinden, und im *u* = ab. ъл, лъ zwischen consonanten (§ 116.).

vice (kanne) ist *v* geschwunden, wärend es sonst vor dem -ка der deminutiva bleibt, vgl. *glăvka*, *dêvka* (s. o. § 106, 1.). Der schwund von к vor consonanten scheint also nur außnamsweise ein zu treten und wol nicht in folge eines bestimmten lautgesetzes.

Im außlaute ist к vereinzelt geschwunden in *pûdkŭ* (píttgi J. P., pütchi Pf., pütge D. hufeisen), подковъ. An ungenaue aufzeichnung zu denken verbietet die übereinstimmende schreibung bei J. und Pf. Ferner scheint *v* für -ка geschwunden zu sein in *cârkŭ* (tzârtjí J., zartjü S. kirchhof), d. i. *цръкъва, neben *cârkŭv* (kirche), vgl. § 203. Warscheinlich auch in *sâlŭ* (nachtigall), plur. *sâlŭvi*; s. § 190, anm.

Anmerkung. Sowol deutsches *w* als deutsches *f*, *v* wird im polab. durch *v* gegeben, z. b. *vârdót*, *vărda* (s. o. § 27, anm.) werden, wird; waró J. P., warang J. P. (schwert, degen), lezteres warscheinlich nicht accusativ, sondern deminutiv (§ 144.), das deutsche *wer* (gewer), vgl. wárrjoissa «sich wehren» J. P., d. i. *vârjoji-să*, er wert sich; warstoja J. P. er versteht; wartarial «verzehren» J. P., d. i. *vartâral* er hat verzert; warbót J., warbât P. verbot, und warbitejôl «verbieten» J. P., d. i. *varbitól* er hat verboten; wiend J. P. feind, niderdeutsch *fīnd*; warbia J. P., farbia Pf. farbe; wljte J. P. fleiß, niderdeutsch *flīt* u. s. f.

М.

§ 109. м = polab. *m*. Erweichung wie bei den übrigen consonanten.

1) Hartes *m*. Einige beispile: *mǎré* (mare J. P., maare, mahre S. er stirbt), мрѣти; *mŭzé* (müse, mühse S. er kann), можетъ; *mólŷ* (mohle S., mole, mola J. P. klein), малъи; *maimŭ* (meimj' J. P. vorbei), мимо; *măi* (moy J. E., may J., mäu S. wir), мъі; *mă* (mang J. mich), мѧ; *komăi* (komóy J. P., kommói Pf., stein), камъі u. s. f.

2) Beispile für erweichtes *ḿ*: *ḿăgla* (meágla J., miógla J.

P., miócla Pf. nebel, dampf), мьгла; *ḿdgóje* (mjeggóje, myeggoye J. er blinzt mit den augen), *мьгнѫть; *euḿdrtý* (eymiårte J., lymjorte, lis eymjorte S. gestorben), оумрьтъи; *zíḿa* (simea J. P., simia Pf. D. M. erde), земя, земля; *ḿoró* (mioro J. neben miró J. Adp. maß), мѣра; *ḿal* (nimial glücò «malheureux» Pf, d. i. *niḿal glükó* er hatte nicht des glückes, er hatte kein glück), нимѣлъ.

Р.

§ 110. ϼ = polab. *r*. Auch hier findet sich die erweichung vor den bereits bekannten lauten.

Bei disem consonanten und beim л ist von besonderer bedeutung die stellung des selben, wenn er neben einem vocale zwischen anderen consonanten steht. Neben *å* = ъ, ь und *o* = а steht in disem falle im polab. *r* fast stäts nach dem vocale (*år* + cons., *or* + cons.) doch findet es sich auch vor dem selben (*rå*, *ro* + cons.), was bei *ü* = о regel zu sein scheint (*rü* + cons.). Auch findet sich wol häufiger *ir* + cons. = ьр + cons. auß älterem ър, ръ + cons., als *re* + cons. für die selbe lautfolge. Disen für die slawische lautlere wichtigen punct haben wir genauer zu untersuchen.

1) Nicht erweichtes *r* (weitere beispile sihe in den flg. §§): *rãt* (roat, rât J. P., raath E., roath J. maul), ръть; *rüg* (rik J. P. horn), рогъ; *rëc* (rêtz J. P. rede, sprache), рѣчь; *râibó* (reibó J. P. Pf. D. fisch), рыба; *rõka* (rúnca Pf., ronka M., runkah S., runca J P. hand), рѫка u. s. f.

2) Erweichtes *ŕ*: *chŕon* (chriũn Pf. merrettich), хрѣнъ; *ŕóký* (rgôtga J. P. dünn; vgl. § 118, 3.), рѣдъкъй; *euŕazóný* (eyriasóna J. ab geschnitten), оурѣзанъи; *sëkåŕa* (zitjaria J. P. axt), сѣкъıра, im polab. -*ра, wie oft; *gŕõda* (grjunda J. P. balken), грѧда.

§ 111. Beispile für die lautfolge cons. + voc. + *r* + cons.: *smãrdi* (smârde J. P., schmarde S. er stinkt), смрьдить; *pår-stin* (der ton ist wol nicht sicher zu ermitteln, villeicht ist *pår-*

stín zu betonen; parstîn J. P., porstîn J. P., pórstin Pf. D. ring), прѣстень; *pārý* (para J. P. erster; vgl. § 107, 3.), прѣвъій, also für **pårvý*; *vàkārst* (wakoarst, wakårst, wakôrst J., wackaarst M. um, herum), окрѣстъ; *sårsin* (zarzün S. hornіße), шръшень; *tārgnė* (dargne J. P. er hechelt), тръгнеть; *tårzėný* (darsene J. gehechelt), тръженъій; *pārgnė* (pårggene J. er birst), *пръгнеть, vgl. poln. *pierzgnąć*; *våipårzėný* (woyparséna J. geborsten), *въіпръженъій; *mārznė* (mårsna J. P. es friert), мръзнеть und merere bildungen von der selben wurzel; *gārndk* (ggôrnak «milchtopf» J. P.), *грънъкъ, poln. *garnek*; *vårch* (warch J. P. gipfel), връхъ und derivate (vgl. § 8.); *dírsi* (dirse J. er hält), *держить, дръжить; *virgnöt* (wirggenûnt J. P. werfen), *вергнѫти, връгнѫти (vgl. § 10.); *porsā* (pôrsang J. P., porssang M. ferkel), прась; *stárna*, nom. áccus. dualis *starnê* (starna S. seite, starné J.), страна, странѣ (vgl. §§ 38. 40.); *mors* (môrs J. P. frost), мразъ; *mórvi* (môrwe J. P. ameiße); мравий; *korvó* (korwó J. P. Pf., korwú Pf. kuh), крава; *bórdśa* (bôrdsya J. P. furche), *бразда, poln. *brózda*, os. *brózda*, ruß. борозда (vgl. § 119.), im polab., wie oft, mit *-ıa (borsaa «eggen» S. ist villeicht das selbe wort, villeicht aber ist es *bórdsa* = *браждакть zu lesen, vgl. poln. *bróżdzić* furchen machen); *chórna* (chôrna J. P. narung), храна; *chornái-sā* (chorneissa J. er närt sich), хранить сѧ; *vornó* (wôrnó J. P., vornò Pf., wôrno E. krähe), врана; *gorch*, plur. *gorchāi* (ggorch J. P., karg M. erbße; plur. ggorchay J.), грахъ, грахъі; *gord* (ggord J. P. schloß, amt), градъ; *vórtā* (vorda «une porte» Pf.), врата und andere.

Die selbe lautfolge ligt one folgenden consonanten vor in *pōr*, das fast außnamslos für про steht (z. b. por M. für; pörstrelit J. durchschießen; pirtü S. darum; pergêtz J. durchfreßen; pirdohn S. verkauft u. s. f.); ser selten ist *prü* (z. b. priwîst J. P. überfaren).

Anmerkung. Auß dem niderdeutschen entlent ist *bórsta* (borstja J. P. brust), niderdeutsch *borst*.

§ 112. Beispile für die lautfolge cons. + *r* + voc. + cons.: *grămi*, *tŭ grămolŭ* (grame J. P. D. es donnert; ti gramegoli J. es hat gedonnert), грьмитъ, грьмѣло; *drăva* (drâwa, drowa J. P., drafa M. holz), дрѣва und derivate; *brâvăi* oder *brâvái* (§ 208.; brawóy J. P. brauen), *брѣвьі oder брьви; *čárný* (tschiurna Pf., tzórna J. P., zohrne S. schwarz), чрьнъіи; *tren* (drên J. P., drehn S. dorn), трьнъ (vgl. § 10.); *brot* (brot J., brodt P. S. bruder), братъ; *grod* (grot J. P. hagel), градъ; *prüsŭ* (prêssi J. P. hirse), просо; *brûda* (bröda S., breda J. P. kinn), poln. und os. *broda*, брада; *chrûmý* (chrime J. P. lam), хромъіи und and.

Л.

§ 113. л = polab. *l*, *ľ*, *u*. Für die außsprache des polab. *l* vor nichtpalatalen lauten als poln. ruß. *ł* sind keine beweise bei zu bringen. Der sonst mit bemerkungen über die außsprache nicht eben sparsame Hennig erwähnt dises, dem deutschen ore so auffälligen lautes nicht (er findet sich übrigens auch in deutschen mundarten, so in der nordfränkisch-hennebergischen des Meininger unterlandes). Warscheinlich hatte das polab. *l* den laut des deutschen oder čechischen *l*. Eben so wie sich kiljautz J. P., d. i. *kľeuc* (schlüssel), ключь und billjawe J. P., d. i. *bľăvė* (er speit), *блюєть geschriben findet, begegnet auch dillân J. P. neben dlân J. (fläche der hand), *dlân*, длань, poln. *dłoń* mit zwischen consonant und folgendem *l* in der schreibung (§ 14.) der quellen ein geschaltetem *i*. Als *i* kann man wol bisweilen den mit *l* (d. h. mit dem im deutschen, französischen u. s. w. vernommenen, so genannten lingualen *l*) und mit dem palatalen *ľ* verbundenen stimmton zu vernemen glauben, nicht aber ist diß bei dem gutturalen *ł* der fall, dessen stimmton dem *u* oder *o* änlich lautet. Das gutturale *ł* ist dem polab. demnach wol entschiden ab zu sprechen.

Dagegen ligt in den fällen, in welchen auch die anderen consonanten erweicht werden (§ 82.) nach überein stimmender schrei-

bung der quellen *ľ*, d. i. palatales *l*, vor. Es findet sich lj, lg, ly, lij, li, inlautend bei Pfeffinger gl geschriben; nur außnamsweise wird die erweichung bei *l*, wie bei den anderen consonanten, unbezeichnet gelaßen.

Pfeffinger schreibt einige male gl, d. i. *ľ*, da, wo wir nach der überein stimmenden schreibung der übrigen quellen und Pfeffinger selbst nicht palatales *ľ* sondern gewönliches, so genanntes linguales *l* an nemen; diß ist der fall in püglie Pf. («ni púglie mne nütz je me porte bien», d. i. *ni bûlî mně nic*, не болитъ мънѣ ничьсо, es schmerzt mich nichts, es tut mir nichts weh), neben büle J. P., bühle S., d. i. *bûlî*, болитъ; in suglì Pf. neben süli J. P. (salz) ist dagegen *ľ* berechtigt, da wir in diser form (§ 134.) nur *sûľí* = *солѥ auß *солиѥ sehen können. Zwei mal erscheint gl bei Pfeffinger auch im außlaute, nämlich in pnedígl, d. i. *pnědíľ* (montag), dem ab gekürzten *pnědíľa*, *понєдѣлꙗ (die weiblichen *ja*-stämme erleiden solche abkürzungen fast regelmäßig im nomin. sing.) und in schemígl Pf. neben chimîl J. P. (hopfen), хмѣль, wol *cħmil* zu lesen.

Die lautverbindung altbulg. cons. + ъл + cons., meist cons. + лъ + cons. wird polab. regelmäßig zu cons. + *du* + cons., für welches *du*, villeicht mundartlich, auch *u* sich findet. Selten steht ъ in diser lautgruppe nach dem л, welches dann natürlich als consonant im polab. bleibt. Andere vocale als ъ stehen stäts nach dem л in der lautfolge cons. + *l* + voc. + consonant, wie in den andern slawischen sprachen.

§ 114. Einige beispile für nichtpalatales *l*: *lâzě* (lase J. P. S. er lügt), лъжєтъ; *lâbû*, villeicht *lâbí* (§§ 39. 192.; laby J. P., lobì Pf., loby D. Elbe), *лабо, villeicht *лабѣ; *led* (lêd J. P., leed Pf. D. eis), лєдъ; *laipó* (leipó J. P., leypó Pf. linde), липа; *leuk* (lauk J. P. knoblauch), лоукъ; *vál*, gen. *váló* (§ 30.; woal J. P., wahl S. ochse; vallò M. ist wol gen. sing.), волъ, вола; *joz pol* (jos piôl J., jus pióol Pf. ich habe gesungen), азъ пѣлъ; *bál* (§ 64.; boal J., bahl S. gewesen), бъілъ u. s. f.

Ueber *cħmil* sihe den vorigen §.

§ 115. *l* findet sich vor (eigentlich in verschmelzung mit) *'å* = ѧ, *'a* = ꙗ, *'o* = ѣ, *'eu* = ю, *'õ* = ѫ, z. b. *lăký* (§ 118, 5.; ljâtja J. P., lgâtga J. leicht), лѧгъкъıи; *blăvė* (billjawe J. P., blawe S. er speit, bricht sich), *блѧвєть; *lån* (ljân J. P., lyan J., liòn Pf., laang M. lein), лѧнъ; *nídëla*, *nedíla* (nídelja J. P., nídelya J. woche, nidíglia Pf. sonntag), нєдѣлꙗ; *rûla* (rühljaa «gehaaktes Land» S. d. i. gepflügtes land, feld), poln. *rola*, ruß. ролья, ролиꙗ, ралиꙗ; *vûla* (willja J. P., willya J. E. wille), волꙗ; *los* (ljôs J. P. wald), лѣсъ; *lotû* (ljotí J. P., lijotüh S., liuteu Pf.; vgl. nivaglutüf Pf. neujar, sredúgliat «La St. Jean» Pf., eigentlich mittsommer), лѣто; *lotójã* (lyotója J. sie fliegen), лѣтаѭть; *kleuc* (kiljautz J. P., kloitz Pf. schlüßel, plur. kläutze S.), ключь; *leubû* (ljeibj' J., leubù Pf., leibü D., läubu S., ljeiba J. P. lieb, ljeibach J. lieber; leztere beispile, in der endung der in unserer umschreibung gewälten form nicht entsprechend, sind hier nur des anlautes wegen mit an gefürt), любо; *leudí* (ljaudj' J. P. leute), людиѥ; *cėleust* (züljaust «Unterkinn» J. P.), челюсть; *blõda* (bljûnda «träumen» J. P.), villeicht ein *блѫдаѥть, oder es ist geradezu *blõdė* = блѫдєть (delirat) zu schreiben; *plõsat* (pliungsat J. P., vergl. pjungzat S. tanzen). плѧсати; *lõdû*, genit. sing. *lõdó* (liungdù Pf., lguntj', lgûndi, ljundi J., ljundj P. land; genit., der auch als nominativ verzeichnet wird, vergl. § 170, 1., lijuhndo S., ljundo J. P., lgûndo, ljûndô J.), das deutsche «land», der polab. lautform würde ein altbulg. *лѫдо, gen. *лѫда entsprechen; *pailõta* (pagglіunta J.), *пилѧта, nom. acc. plur. zu *pailã* (junge ente; vergl. § 144.).

§ 116. Altbulg. ъл, лъ zwischen consonanten = polab. *åu*, seltener, besonders bei Schultze, *u*. Lezteres ist nicht etwa als der ältere laut zu betrachten, vilmer ist *åu* = ъл als zunächst entstanden vorauß zu setzen. *å* = ъ ist regelmäßige polab. entsprechung, die auflösung von *l* zu *u* ist in den sprachen, auch im slawischen, eine zimlich häufige erscheinung. Auß *åu* ward *u* villeicht durch die mittelstufe *ou*, dem ja *åu* überhaupt nicht ferne

gestanden. Wäre hier *u* der ältere laut, so würde er wol im polab., wie оу, zu *eu* geworden sein (die schreibungen eu, ey, ei finden sich aber niemals für dises *u* = ъл). Bèispile:

våuk, *vǎucka* und *vuk*, *vúcka* (wauck M., wuhk S., wauzka J. P. E., wuetzka J., wutska Pf. D. wolf; über leztere form vgl. § 11, anm.), влъкъ, genauer вълкъ (cod. Ostrom.), neubulg. *vŭlk* und *vlŭk*, serb. вŷк (also ab weichend vom poln. *wilk*, lit. *vilkas*), *вълꙋка; *påun* (monian paun J., moniapoûn Pf. «Vollmond», d. i. *mon jă påun* der mond ist voll; pauna J. P., pauni J. voll), пълнъ (Ostr.), плънъ; *våunó* (waunó, waunú J. P., wauno M. wolle), *вълна, влъна; *tǎustý*, *tust* (tauste J. P., tust S. dick), тълстъ, тлъстъ, -стъıй; *tǎucė*, *túcė* (tautze J. P., tutze S. er klopft), тълчетъ, тлъчетъ; *dǎuģý* (daudja, daudga J. P. lang), дългъıй, длъгъıй; *dåug* (dauk J. P. schuld), дългъ, дълъгъ, длъгъ; *mǎuňa* (so ist wol zu lesen mauna J. blitz), мълнии, млънии; *måucăci* (mauzangsa J. P. schweigend), *мълчащий.

Anmerkung. Ueber *målnáića*, *mălnīk* sihe § 9.

§ 117. Selten ist in der stellung zwischen consonanten лъ = *lå*; z. b. *slădza*, villeicht auch *slăsa* (§ 102; sladza S., slasa J. P. trähne), слъза; *blăcha* (plácha J. P., bloca Pf., blacha S. floh), блъха.

Wie in den anderen slawischen sprachen, so steht auch im polab. bei anderen vocalen *l* vor den selben, wie z. b. in *chlåd* (külung), хладъ; *vlåk* (netz, zuggarn), poln. *włok*; *glăva* (kopf), глава; *vlås* (har), власъ u. s. f. (man findet dise worte mit den belegen auß den quellen § 39.).

§ 118. Einige lauterscheinungen, die, weil sie bei verschidenen consonanten vor kommen, nicht füglich bei den einzelnen consonanten besprochen werden konnten, mögen schließlich hier noch erwähnt werden, nämlich *A*. assimilation und schwund von consonanten; *B*. umstellung von consonanten; *C*. zusatz von consonanten im polabischen.

A. Assimilation und schwund von consonanten (über

den schwund von *v* nach und vor consonanten sihe oben §§ 107. 108.).

1) Für st zeigen die quellen bisweilen ss, was ich jedoch nur für graphisch, warscheinlich durch unrichtiges lesen der vorlage entstanden, halte, da sich st darneben findet und auch um gekert st vereinzelt da geschriben wird, wo ss (= *c*) zu stehen hat, lezteres z. b. in wartjsta «sich drehen» J., d. h. «er dreht sich» (der infinitiv neben der im slawischen an gegebenen 3. pers. sg. ist ser häufig), *vårti-sā*, врътить сѧ und so noch öfters -sta für -ssa = *sā*, сѧ. Für st findet sich ss geschriben z. b. in hiss S. als entschidener lesefeler des abdruckes, der Гильфердингъ vor lag, wärend Jugler nach der handschrift selbst hist S. hat, lis ist (noch), кште (§§ 25, 5. 26. 99, 5.); risse J. neben riste P., lis *rūstė* (er wächst), *ростеть, растеть; eben so preirîssène J. (an gewachsen) neben preirîste J. (er wächst an), lis *prai-rūstėný*, *prairūstė*, *приростенъıй, *приростеть; wa mêssé J. (am orte) neben mêsté P., lis *vå mëstē*, въ мѣстѣ; sêsse J. neben sêste J. P. (der sechste), lis *séstý*, шестъıй; pôssarnik J. P., possêrnik J. (hirt, hüter) ist warscheinlich *póstårnik* = *пастъıрьникъ zu lesen (vgl. пастъıрьнъ pastoralis). Sogar im anlaute steht bei Pf. saglínic «un vitrier», das wol *ståklínik* (§§ 10. 139.) = стькльникъ zu lesen ist. Etwas änliches ligt wol vor in wâssena swecia «wachslicht» J. neben *våsk* (woask J. P. wachs), das villeicht *våsténa* oder *vāstna svēća*, *воштьнаѩ свѣшта zu lesen ist.

2) Ebenfalls nur läßiger aufzeichnung scheint zu zu schreiben j, i, g, d. i. *j*, für erweichte consonanten; so für *ď* in jole, iolojie «arbeiten» S. neben nij dgola «arbeitet nicht» J. und tjolj′, dgoli J̇. P. u. s. f., d. i. *ďolū* (werk, arbeit), дѣло; der anlaut *ď* ist auch beim verbum durch zu füren, also z. b. *ďolojė* (er arbeitet) = дѣлаеть; für weigôl «sehen, schauen» J. P. neben niwéidial J. (hast du nicht gesehen) ist unbedenklich *vaiďol* = видѣлъ zu schreiben; für *ť* zeigt sich j in gama «finster» J. P. neben tjama, tejammi «wenn es anfängt zu schum-

mern» S., lis *tắma* (finsterniss) = тьма; für *ẃ* findet sich *j* in joter S. neben dem häufigen wjôter, wioter J. P. u. s. f. (wind), lis *ẃotr* = вѣтръ; eben so scheint *l* zu felen in piungse S. (er tanzt), tău mohss pjungzat du sollst tanzen S. neben pliungsat J. u. s. f., wofür wir also wol *plŏsé*, плѧшетъ (er tanzt), *plŏsat*, плѧсати (tanzen) zu schreiben haben.

3) Villeicht ist der sprache selbst, nicht bloß der aufzeichnung zu zu schreiben der schwund von *d*, *t* vor *ḱ* in rgôtja J. P., rjôtga P. (dünn), d. i. *ŕóḱý* für **ŕódḱý* = рѣдъкъıи; tyaurepotgj', wol *ḱeurüpoḱý* zu lesen, accus. plur. zu *ḱeurüpótka* (tjaurepôtka J. P., tscheirebótka Pf. rebhun), ruß. куропатка. Demnach bleibt der dental vor hartem *k* und schwindet (oder wird in den quellen nicht geschriben), vor weichem *ḱ*, da dises eine dem dentalen *t́* änliche lautliche geltung hat. Es ist zimlich einerlei, ob man *ŕóḱý*, *ḱeurüpóḱý* oder *ŕódḱý*, *ḱeurüpótḱý* schreibt; ich ziehe indes lezteres vor.

4) *dn* wird oft *n*, so z. b. *jǎnŭ* (§ 26, 3.; gannj' J., janeù Pf. eins), едьно und andere bildungen von disem stamme; *püḱǎiné* (pítgeine «niederstoßen« J. für -**ḱǎidné* = *къıднетъ, *къıнетъ, ruß. покинеть; *püsnŭ* (püsenj' J. P., püsnü Pf. spät), поздьно, also wie ruß. позно, wie man für поздно spricht; *pülní* (pôlní J., polní P., pülní Pf. mittag), für **püldní* = *полъдьне auß -*дьньк, -*дьник. Dagegen bleibt *d* vor *n* in *kródné* (krôdne J. er stilt), крадетъ.

5) *g* assimiliert sich folgendem *ḱ* in *lǎḱý*, *lǎkŭ* (ljåtja J. P., lgåtga J. leicht adj., ljatj' J., ljatjí P. leichtlich adv.), льгъкъıи, льгъко.

6) Wie in anderen slawischen sprachen assimiliert sich *b* an das folgende *n* in *püzǵǎiné*, *püzǵǎinŏtý* (pistjeine J. P. er verschwindet; pistjeinunte J. verschwunden), *поизгъıбнетъ, -*бнѫтъıи, vergl. poln. *zginąć*.

7) Vereinzelte beispile von consonantenschwund sind ferner folgende:

In formen von вѧзати schwindet з; *vǎmé*, *vǎm* (wame J. P.

er nimmt; wâm J., wahm, wam S. nimm), въземетъ, въземи, vergl. das in der čechischen umgangssprache übliche genau entsprechende *veme*, imp. *vem*. Im infinitiv *vâzt* (wâst J. P. nemen) verflüchtigt sich dagegen der nasalvocal von вѧзати, wie in *-dist* (§ 151, 11 flg.) auß **disât*, десѧте.

In *jobkû* (gôptgj' J. P., jôptgi J. Adp., jaâpke M. apfel), ıаблько ist, wie auch in anderen slawischen sprachen, л geschwunden.

An lautendes *p* ist vor *c* = ч geschwunden in *céla*, plural *celăi* (zela J. S., dschela Pf. bine, plur. zelay J.), пчела, пчелꙑ.

pridcérâk (pridzerak S., pritzierk M. vesperbrot; vergl. *vícérâ* § 144., abendeßen) ist auß **pridvicérâk* *прѣдъвечеръкъ verkürzt (vergl. *pridjeuzáindk*, pritgauséinak J. kleine mittagsmalzeit). Weiter scheint das wort verkürzt in *pridĕrâk* (prütgerak, prütjerak J. vesperbrot), wenn dise form nicht bloß andere schreibung für *pridcérâk* ist.

In *pâz* (pangs J. P. pfennig; môs pângsia «hast Du Geld» J., ne mang pángsia ich habe kein geld), пѣнѧзь ist eine ganze silbe verflüchtigt. Warscheinlich ward auß **pěnâz* erst **pnâz*, dann *pâz*.

§ 119. B. Umstellung von consonanten findet sich z. b. in rowân J. P. (rabe), plur. rowenj' J., rofnang M. (krähe), d. i. wol *rovân*, *rovní*, villeicht *rovné* (§ 191.), *rovnâ*, deminutiv zu vor. (§ 144.); das *â* von *rovân* ist dann ein geschaltener hilfsvocal (§ 12.), vgl. вранъ; darneben *vornâ* (wornang M. krähe), d. i. *врана (§ 144.) und *vornó* (wornó J. P., wôrno E. krähe), врана; *klâvâr*, demin. *klâvrík* (klawar J. P., klawor S., clawer M. junggeselle; mola klawrik «kleiner Sohn, kleiner Knabe» J.) für **kvalâr*, **kvalrík* auß poln. *kawaler* (an directe entlenung auß dem romanischen ist wol beim polab. nicht zu denken).

Auch *bórdźa* (bordsya J. P. furche), wie oft mit *-'a* für älteres *-a*, scheint um gestellt auß **borzda*, vergl. poln. *brózda*, os. *brózda*, ruß. борозда, *бразда.

§ 120. *C.* Zusatz von consonanten, die in anderen slawischen sprachen nicht erscheinen, findet sich vereinzelt ebenfalls im polabischen.

1) Vor *ǩ*, *t* stellt sich im anlaute ein *s* ein (vergl. z. b. poln. *skrzydło* flügel neben крило) in *sǩüťăl* (stgittâl J., stjittâl P. «gefäß») neben *ǩüťăl* (tgüttgâl J., tschüttschóol Pf. keßel), котьлъ; *stáicǩý* (steiche wyoter «sanffter Wind» J.) neben *táicǩý* (teiche «sanfftmüthig» J. P., teiche wioter «sanffte Lufft» J.), тихъій.

Dagegen hat sich altes *s* erhalten in *sǩôra*, demin. *sǩôrka* (stjera J. P. rinde; stjörka, stjorka J. P. brotrinde), скора neben кора, poln. čech. *skora*; *sǩöreup*, plur. *sǩöreupăi* (stjereip J. P., styereip J. hülse, schale; plur. stjereipáy J.), vgl. p. *skorupa*.

2) In *pŕötrû* (prjuntery J., priuntery P. gebälke in der scheune), poln. *piętro*, пѧтро scheint *r* in der ersten silbe durch assimilation diser an die zweite entstanden zu sein; *pŕötprû* (priuntprí J. das selbe; senéna priuntprí «Heuboden» J.), wenn es richtig ist, würde auch assimilation der zweiten silbe an die erste zeigen, wodurch das *p* in die zweite silbe kam. Mit *pŕötrû* für **pötrû* (§ 75.) vergleichen sich änliche erscheinungen im lateinischen, wie z. b. *pristrinum* für und neben *pistrinum* (Zeyss, Kuhns Zeitschr. für vergl. sprachforschung XVII, 435).

Anhang zur lautlere.

§ 121. Uebersichtliche zusammenstellung unseres polabischen alphabets mit den häufigsten schreibungen der quellen und den entsprechenden altbulgarischen lauten:

	Häufigste schreibung der quellen.	Entsprechende altbulg. buchstaben.
a	a	а, ѣ
ai	ei, ey, ay	и
å	oa, a, aa, ah, o, oo	ъ, ь, о, а, и, ъі

	Häufigste schreibung der quellen.	Entsprechende altbulg. buchstaben.
ăi	oi, oy, ay, ei, ey, ău	ъı
ău	au	ъл, лъ
ą	ang, an, a	ѧ, ѩ
ä (auß laut.)	a, e	ѣ
b	b, p	б
b́	bi, bj, bej	
c	z, tz, s	ч, ц, шт
ć	zj, zi, tzi, tschi	
ch	ch, g	х
ch́	chj, chg, ch, cz, sch	
d	d, t	д
ď	dj, dg	
dz	ds, z, tz	жд, з
e	e, ee, eh	є
ė	e, i	є
ě	e, ee, ei	ѣ
f (fremd)	f	ф
g	g, gg	г
ǵ	dj, dg, dy, dsch, tj, tg, tsch, j	
i	i, ie	є
ī	i, e	и
j	g, j, i	wird mit dem folgenden vocalzeichen verbunden.
k	k, c	к
ḱ	tj, tg, ty, tsch	
l	l	л
ľ	lj, lg, ly, li, gl, l	л̂
m	m	м
ḿ	mj, my, mi, me	
n	n	н
ń	ni, nj, ng, gn	н̂
o	o, oh, oo, u, ou	ѫ

	Häufigste schreibung der quellen.	Entsprechende altbulg. buchstaben.
ö	ö, e	о
õ	ong, on, ung, um, un	ѫ
p	p, b	п
ṕ	pj, py, pi	
r	r	р
ŕ	ri, rg	р̑
s	s, ss, sch, z	с, ш
ś	sj, sg	
š (fremd)	cz, sch	ш
t	t	т
ť	tj, tg	
u nebenf. v. *âu*	u	ъл, лъ
ü	ü, i, j, e, ö	о
v	w	в
v́	wj, wy, wi	
z	s, z, sch	ж, з
ź	sj, sg, si	

FORMENLERE.

Zur stammbildungslere.

§ 122. Anordnung des stoffes. Im folgenden abschnitte ist eine vollständige verarbeitung des in den quellen vor ligenden materials keineswegs beabsichtigt. Es ist hier nur so vil gegeben, als hinreichend schin, um auch dise seite der drawenischen sprache zu characterisieren. Von einer wißenschaftlichen anordnung des stoffes ward völlig ab gesehen und es ist nur auf practische bequemlichkeit rücksicht genommen worden.

Wir werden im folgenden besprechen: 1) participien, infinitiv u. s. f., kurz die von verbalstämmen gebildeten adjectiv- und substantivstämme; 2) einige andere substantivstämme, an geordnet nach den in den stammbildungssuffixen erscheinenden consonanten (suffixa one consonanten, suffixa mit *j*, *v*, suffixa mit *r*, *l*, suffixa mit *n*, suffixa mit momentanen gutturalen consonanten, suffixa mit momentanen dentalen consonanten); 3) deminutivstämme; 4) einige adjectivstämme; 5) steigerungsformen des adjectivs; 6) zalwort; 7) zusammensetzung.

Anmerkung. Die bildung der adverbia, die zur lere von der declination gehört, ist wenigstens teilweise in § 201. behandelt. Die adverbia der steigerungsformen der adjectiva sind in § 150. erwähnt.

§ 123. Participium praesentis activi, grundform des suffixes *-antja-*, *-ntja-*. Das participium praes. act. findet sich in den polab. sprachquellen nur in adjectivischem gebrauche, seltener in substantivischem. Es erscheint wol nur in der bestimmten (mit dem pronomen verbundenen) form, nomin. sing. masc. *-āci*, d. i. -*ѫштий, grundform *-antjas-jas*, femin. *-āca*, d. i. -*ѫштаꙗ, schwerlich -*ѫштиꙗ, welches polab. *-*āća* geben würde (über die schreibung vgl. §§ 49. 94. 225.). Beispile:

vĕdāci (wedanze J., wedantze P. «wissen», wofür sicher zu lesen «wissend»), *вѣдѫштий; *büdāca* (püdanza maucho J. stechende fliege), *бодѫштаꙗ, vgl. *büst* (stechen), бости; *zāsāci* (zassangse J. glühend), *жьжѫштий, wurzel жьг, жег, vgl. *zāsė* (er brennt), жьжеть; *kōsajāci* (kungsayangse pyâs J. bißiger hund), *кѫсаѭштий; *lotójāca* (ljotóganse J. P. flügge), *лѣтаѭштаꙗ, vergl. *lotójā* (sie fliegen), *лѣтаѭть (лѣтаѭтъ); dreywójangsa J. wird neben dreywâ J. P. in der function «Trauung, Copulation» an gefürt, es ist aber wol one zweifel etwa *treuvójāci* masc. oder *-ca* femin., partic. praes. activi zu *treuvójė* (dreywoje P., dreywója J. er traut, copuliert; dreywona, treiwona J. getraut, copuliert), zu welchem auß dem deutschen entlenten stamme auch das auß dem liede bekannte *tréuvnik* (dreywenik J. P., treïbnik J. P., treibnick E. brautfürer, trauungszeuge) gehört; *måucāci* (mauzangsa skumpe «stiller Freitag» J. P.), *мълчѫштий; *såpāci* (zapangse kómar J., ssapanse komar P. schlafkammer), *съпѫштий, vgl. *såpi* (er schläft), съпить; *codāci* (tzodangspulver J. P. räucherpulver), *чадѫштий, vergl. *códit* (räuchern), чадити; *mĕrāci* (merangse klâtz J. meßstab), *мѣрѫштий, vergl. *mĕri* (er mißt), мѣрить; *svórāca* (swórangsa «zänkisch» J., warscheinlich als femin. zu faßen), *сварѫштаꙗ, vergl. *svóri* (er schilt, keift), сварить; *düjāci* (düangse wumberak J. P. melkeimer), *доѭштий, vergl. *düji* (er milkt), доить; *kåipāc*, *kåipāca* (tjeipangs J. kochend, woada tjeipansa J. kochendes waßer), *кꙑпѫшта, *кꙑпѫштаꙗ, vergl. *kåipi* (er kocht), кꙑпить; *smårdāca* (smardangsa «Gestank»

J. P., warscheinlich «stinkend», genus und numerus nicht zu bestimmen), *смръдаштаꙗ, vergl. *smărdĭ* (er stinkt), смрьдитъ; *bülăca* (bilangsa geschwür; bülangs «die Rose» S. natürlich im sinne von erysipelas; Schultze läßt häufig die auß lautenden vocale hinweg, namentlich bei weiblichen *ja*-stämmen), etwa *болаштаꙗ, die endung -a der quellen ist jedoch vildeutig, so daß auch ein anderes genus vor ligen kann; vergl. *bülĭ* (es schmerzt), болитъ.

§ 124. Participium praeteriti activi, nom. sing. masc. лъ, neutr. -ло, femin. -ла (das andere participium praeteriti activi auf -въ, -въши u. s. f. vermag ich in den quellen nicht nach zu weisen). Dises participium wird im polab. eben so gebildet und gebraucht, wie in den anderen slawischen sprachen. Ueber die einschaltung von *ǎ* = ъ vor -лъ vergl. § 12, 1.; über die wandlung von и in *ǎ* vor л s. § 45.; über die von ъι in *ǎ* vor л s. § 64. Es mag genügen hier einige beispile an zu füren, one den vorrat der quellen zu erschepfen.

tǎi krodǎl (tău krodahl S. du stalst), тъι кра(д)лъ; *vǎn jĕdǎl* (wan jedal S. er aß), онъ ѣ(д)лъ; *püpadăl-să* (pepadóalsa J. er fiel), *попа(д)лъ сѧ; *némzǎlai-jig* (nemsalojick M. sie konnten in nicht; über das *z* für *g* vergl. § 247.), не могли (im polab. *можли) юго; *joz ṕol* (jos piôl J. ich sang), ꙗзъ пѣлъ; *püzǎŕal* (püsariâl J. besehen habend), позърѣлъ; *ńmal* (nimial Pf. er hatte nicht), имѣлъ; *bǎl* (boal J., bahl S. gewesen), бъιлъ; *joz mǎil-să* (jose moylssa J. ich wusch mich), ꙗзъ мъιлъ сѧ; *pǎl* (póol Pf., weypahl S. getrunken, auß getrunken habend), пилъ; *vünǎi bǐlǎi-să* (§ 44, 3.; winney belléissa J. sie schlugen sich), они били сѧ; *gnol* (gnôl J. P. gejagt habend), гналъ; *plokól* (plokóol Pf., plokôl J. geweint habend), плакалъ; *sǎpól* (sapóol Pf., zapôl, sapôl J. geschlafen habend), съпалъ; *rüdǎl* (ridoal J. geboren habend), родилъ; *zoblōdǎl* (soblundâl J. P. irre gegangen), заблѫдилъ; *pülüzǎl, prailüzǎl-să* (pölisâl «sparen» J. P., d. i. gelegt, gespart habend; preilisoalsa «angewöhnen» J., d. i. er gewönte sich an), положилъ, приложилъ сѧ u. s. f.

§ 125. Das participium praesentis passivi fand ich in den quellen nicht. Eine spur des selben scheint in snogémena, snogemene «kennhaftig» J., snogebene, snogewene «bekannt» J. P. zu stecken. Ich halte die schreibung mit m für die richtige; die mit b, w scheint durch dissimilierende außsprache, die das folgende *n* bedingte, oder wol nur durch nicht richtiges hören entstanden zu sein, und lese das wort *znojémný* *знакмь-нъий oder etwa, da e oft für ü steht und die wandlung von о in є nach *j* mir fürs polab. zweifelhaft scheint, *znojümný*, *знаjомь-нъий. Diß wort wäre dann eine weiterbildung des partic. praes. passivi знакмъ, poln. *znajomy* (bekannt), welches wort polab. **znojemý* oder **znojümý* zu lauten hat. An das uralte suffix urspröngl. *-mana-* (comp. § 219.) ist in *znojümný* wol nicht zu denken, da sich das selbe außerdem in keiner litauisch-slawischen sprache findet.

Participium praeteriti passivi. Es wird, wie in den anderen slawischen sprachen, mit den suffixen urspr. *-ta-* und *-na-* gebildet. Im polab. erscheint es fast nur mit adjectivischer endung.

A. Participium praeteriti passivi auf -тъ, -то, та. Beispile: *báitý* (beite J. P. geschlagen), битъий; *vâváitý* (waweita J. ein gewickelt), въвитъий; *láitý* (leita J. gegoßen), литъий: *düpáitý* (dipeite «versoffen» J. P.), *допитъий; *pükráitý* (pikreita J. P., pekreita J. bedeckt), покрытъий; *vâirýtý* (woyreta J. auß gegraben), *въірытъий; *nopüčôtý* (nopitzunta J. an gefangen), *напочатъий; *vâzôtý* (wasejunta, wasiyúnta J. genommen; hierher gehört auch wasjungte «werben» J. P., «annehmen» J., es ist nicht infinit., diser lautet *vâst*, vgl. § 118, 7. 238.), възатъий.

Ueber den gebrauch diser form vergl. § 128.

§ 126. *B.* Participium praeteriti passivi auf -нъ, -но, -на. Es findet sich häufig. Einige beispile: *eubüdén* (eybidên gestochen), оуводенъ; *eupadén* (eypadên J. P., eypadéna J. ab gefallen), оупаденъ; *prairüstěný* (preirisséne J. an gewach-

sen; über die schreibung vergl. § 118, 1.), *прироcтєнъіи (прирастєнъіи); *pūgrêbén* (bigribên J. P. begraben), погрєбєнъ; *pícený* (pícina neutr. Pf., pîtzena J. P., pitsen D. gebraten, gebacken), пєчєнъіи; *sâlăcený* (salangséna J. zusammen gebeugt), сълѧчєнъіи; *zomâcený* (zomazéna J., somatzehn S. verschloßen), замъчєнъіи, infin. *zomâknŏt*, замъкнѫти; *mârsený* (marséna J. gefroren), мръзєнъіи, 3. sing. praes. *mārzné*, мръзнєть; *târzený* (darsene J. gehechelt), тръжєнъіи; *vâstoný* (wástona «auferstanden» J.), *въстанъіи; *vâzdóný* (wasdgóna, wassedyôn J., wessdjona S. an gezogen), *въздѣнъіи (vergl. одѣнъ), eben so zasdyôna J. auß gezogen, dessen praeposition mir nicht klar ist; *mâroný* (mariona «gestorben» J. P.), *мърѣнъіи; *eurâzóný* (eyriasôna J. ab geschnitten), оурѣзанъіи; *eumârzon* (eymerson S. gefroren), *оумръзанъ; *pūmazóný* (pümasóna J. bestrichen), помазанъіи; *vâróný* (woaróna ljuntj' «gehaaktes Land» J.), оранъіи (die endung ist in der umschreibung die des masculinum); *vōzóna* (wiungsóna rêtz J. gebundene rede; in wijúngsona «verbunden» J. P. ist wol der accent nicht richtig gesezt, in wyungsána J. der vocal verschriben), вѧзанаѭ; *kōsóný* (kungsona J. gebißen), кѫсанъіи; *komón*, *komóný* (komôn, komóne J. gekommen, dêlkommóna J. herab gekommen), -анъ, -анъіи, 1. sing. praes. *komójā* (ich komme), infin. *komót* (kommen); *mĕrény* (meréna J. gemeßen), мѣрєнъіи; *vâigosény* und *vāigosény* (woygosséna; wóygassena, woyassene J. auß gelöscht), *въгашєнъіи; *pŏrstrêlén* (pörstrelên J. durch geschoßen), прострѣлєнъ; *zoblōdény* (soblundéna J. verirrt), заблѫждєнъіи; *eurūdén* (eiridên J. geboren), оурождєнъ; *vâsodén* (wassodên, wassodêna J. ein gesezt), въсаждєнъ; *euplotény* (gang eyplotena «es ist bezahlt» J.; vergl. zu disen formen § 20.), оуплаштєнъіи (mascul.); *vâipeustény* (woypausténa J. P. auß gelaßen), *въпоуштєнъіи; *bēzóný* (eybesona J. entwischt; wechbesona J. weg gelaufen), бѣжанъіи; *vâizârêný* (woysaréna J. auß ersehen), *възьзърѣнъіи u. s. f.

§ 127. Das passivum wird mittels dises participii praete-

riti passivi und dem dem deutschen entlenten verbum inf. *vár-dót*, d. i. *връдати, «werden» umschriben. Das adjectivum oder participium steht bei disem verbum im nomin. sing. und zwar fast stäts in der bestimmten form, z b. *né-mzė sãitý vårdöt* (nêmse sseite wardot J. er kann nicht satt werden), не можетъ сꙑтꙑи *връдати, meist hat das adjectiv oder participium die endung -a in den quellen, die ja als variante von e für -ꙑи häufig steht (§ 67.; z. b. mikra woarda J. er wird naß), die aber auch fürs femininum, wo sie für -а = -аꙗ steht und auch fürs neutrum vor kommt (s. u. § 225.; z. b. in sioncta mo wardoot tüi seimang, lis jeimang oder geimang M., *šöté* (?) *mo vårdót tüjü jaimã*, свѧтои имѧтъ *връдати твои имѧ, heilig soll werden dein name). Der gebrauch der bestimmten form im nominativ neben *vårdót* kann in einer so stark germanisierten slawischen sprache nicht auf fallen, ist es doch auch im ns. der fall (z. b. *ja som lubovany vordoval* ich bin geliebt worden, *ty sy lubovana vordovala* du bist geliebt worden, fem., *vono jo lubovane vordovalo* es ist geliebt worden, Hauptmann, Nieder-Lausitzsche, Wendische Grammatica, Lübben 1761, s. 207; *ja vorduju py-tany*, Mikl., vgl. grammat. III., § 1067, ich werde gesucht; beispile finden sich in jeder ns. druckschrift) und jezt auch im os. (Mikl., vergl. gramm. III., § 981.) In den folgenden beispilen füre ich in der umschreibung das masculinum durch, mag villeicht auch hier und da in den quellen ein anderes genus vor ligen.

mo vårdöt euvözóný (mo wardôt eywiungsona J. er soll an gebunden werden), имѧтъ *връдати оувѧзанꙑи; *rüsdalény vãrda* (rîsdallena woarda J. er wird geteilt), раздѣлѥнꙑи *връдантъ; *vårdól báitý* (wardoll beite J. er ward geschlagen), *връдалъ битꙑи; *vízený vårdót* (wissena wardôt J. gefürt werden), везенꙑи *връдати; *vãrda sâzóna* (wôrda zassóna «wird verbrannt werden» J.), *връдантъ *жажанꙑи (жеженꙑи); *treuvóný vãrda* (dreywona, treiwona woarda «getraut werden» J. d. i. er wird getraut; über das verbum **treuvót* trauen, vergl. § 123.) u. s. f.

Seltener steht das participium in der nicht mit dem pronomen versehenen form, wie z. b. in *vǎrda eurüdén* (woarda eiridên «er wird geboren werden» J.), *бръдактѧ оурождєнъ (vergl. § 20.).

§ 128. Auch das praeteritum activi wird nach deutscher art mit dem participium praeteriti passivi und dem verbum «sein» oder «haben» umschriben, z. b. *jā vǎpódený* (gang wapódena «ist eingefallen» J.), кєстѧ въпадєнъій; *jā euḿártý* (gang eymiârte J., jang lymjórte, lis eymjórte S. er ist gestorben), кєстѧ *оумрѧтъій; auch hier findet sich die nicht zusammen gesezte form, z. b. *jā eumârzon* (jang eymerson «er ist verfroren» S.), кєстѧ *оумрѫзанъ, die bei *mẽt* «haben» fast allein im gebrauche ist, z. b. *mo vǎijadon* (mo wäujaddon S. er hat auß gegeßen), имата *въıѣданъ; *mos põrdón* (mohss pirdohn S. du hast verkauft), имаши проданъ; *mos eustraizón* (mohs eystreysohn S. du hast geschoren), имаши оустризанъ; doch *vǎn mo nojdéný* (wan mo nodéna J. er hat gewonnen; vgl. § 263.), онъ имата *наидєнъій.

Anmerkung. Dise art das praeteritum auß zu drücken ist jedoch seltener zu finden als die ältere, echt slawische mittels des partic. praeteriti activi, z. b. *ni ḿal glükó* (nimial glücò Pf., nemalikó «unglückselig» J., d. i. er hatte kein glück), нє имѣлъ -ѧ; *tǎi kródǎl* (täu krodahl S. du hast gestolen), тъı кралъ; *joz sǎŕal* (johss sarral S. ich sah), ıазъ зърѣлъ; *joz ṕol* (jus pióol Pf. ich sang), ıазъ пѣлъ; *joz plokól* (jóos plokoól Pf. ich weinte), ıазъ плакалъ u. s. f. Vergl. § 124.

§ 129. Von dem selben stamme wie das participium praeteriti passivi wird im slawischen ein nomen actionis auf -нıє gebildet, das im polab. häufig so gebraucht erscheint, wie im deutschen der infinitiv. In den quellen wird diß nomen regelmäßig durch den infinitiv übersezt. Es erscheint in zwei formen, in einer ab gekürzten und einer volleren. Die ab gekürzte findet sich wol nur bei den formen auf -нıє (bei denen auf -тıє wäre sie auch vom infinitiv kaum zu unterscheiden); dise form, die

auf *-n* auß lautet, mag wol ire entstehung und iren gebrauch dem einfluße des deutschen infinitivs verdanken, vgl. wendungen wie *můzés vénske górén* oder villeicht *gorn* (müses Wénske goren Pf. kannst du wendisch sprechen), *joz våik vénske górén* oder *gorn* (joos woick wénskia góren Pf. ich habe gelernt wendisch sprechen); *górén* oder villeicht *gorn* (§ 14.) ist eine auß **gornen* verkürzte form, das selbst nichts anderes ist als *грѧнѥниѥ das sprechen, infinit. *górnit*, ns. *gronis*, d. i. *грѧнити; auch die form mit erhaltener endung findet sich so gebraucht, z. b. *joz cå fleutóné* (jútzan fleutúne nous avons sifflé Pf., richtig: ich will, oder «werde», flöten), ıазъ хъштѫ -аниѥ. Doch findet sich in solchen wendungen auch der infinitiv, z. b. *vån ni můzė górnit* (wan ni müsse gornt S. er kann nicht sprechen), онъ не можетъ *грѧнити; *jëst vóri* (jistwore «bouillir» Pf., richtig: er kocht eßen), ѣсти варитъ u. s. f.

Beide formen, die auf -ниѥ und die auf -тиѥ, erstere in der vollen und in der ab gekürzten form, finden sich mit *kå*, къ (zu) so gebraucht, wie der deutsche infinitiv mit «zu». In den quellen erscheint dann als endung der volleren form -nje, -nye, -gnie, -nja, -na und -tje, -tja, die ich zuerst *-ńă*, *-ťä* (§ 59.) las und als dative mit locativform (§§ 187. 193, 2.) faßte, die altbulg. -*ниѣ, -*тиѣ, genauer -*нѧѣ, -*тѧѣ lauten würden, wenn sie hier überhaupt möglich wären. Da jedoch auß lautendes unbetontes и, nach unserer schreibung *-i*, in den quellen ebenfalls durch e, a gegeben wird (§ 47.), so ist es wol richtiger dise endung als -*нѧи, -*тѧи für -нии, -тии zu faßen und *-ńi*, *ťi* zu schreiben, z. b. in *kå våigarnińi* auß zu sprechen, *kå bězóńi* zu laufen, *kå zézín* zu brennen, *kå páiťi* zu trinken u. s. f. Sichere entscheidung ist hier jedoch kaum möglich.

§ 130. Nomen actionis auf -тиѥ. Es findet sich nur selten: *dodz mínė* (§ 234.) *kå páiťi* (dodse minne ka peitje S. gib mir zu trinken), дажда мене (für мънѣ, nach dem im niderdeutschen sprachgebiete üblichen «mich» für «mir»), къ *питѧи (питию); kapeitja «Getränk» J. P. ist sicher «zu trinken», die

selbe form; zopeitje J. P., sopeytje S. «Verlöbnis» ist wol *zopáité*, *запитик.

§ 131. Nomen actionis auf -ник. 1) Formen mit erhaltener endung. Beispile: *jos cā fleutóné* (s. § 129.; ich will flöten), изъ хъштѫ -аник; *vūdēné*, *vūdíné*, *vūdín* (wíddena J. P., widdíne Pf. «kleid»; widdín «kleiden» J. P.), одѣник; *vå svaitóñí* (wassweitónge «im Tagelicht, mit anbrechendem Tage» J.), къ свитании, zu *svaitóje* (sweitoje J. es tagt), свитаєтъ; *kå våidóñí* (ne mam nitz kavoidógnie «je suis avare» Pf., d. i. ich habe nichts auß zu geben), къ *възданиꙗ; *kå bēzañí*, *kå bēzóñí* (kabésenje, kabesonje J. zu laufen), къ-*бѣжаниꙗ; *kå mārēñí* (ka márrena J. zu sterben), къ *мърѣниꙗ; *kå våigarníñí* (ni gang ka woykarninja J. P. ist nicht auß zu sprechen), къ *възгранениꙗ, infin. *górnīt* (sprechen).

2) Formen mit geschwundener endung, auf -*n* auß lautend: *trāsín* (trangsien S. schütteln), трѧсеник; *pícén* (pitzenmangséi «rôtir» Pf., lis *pícén māsū* fleisch braten), печеник; *kå zēzín* (ka sessien S. zu brennen), къ жежению; *straisín* (streysien S. scheren), стриженик; *stūn*, wol auß *stūjan verkürzt (stien J. P. stehen), стоꙗник; *rēsén* (rehsen «garben auflesen» S., lis «auflösen»), рѣшеник; *vóbén*, *våivobén* (wóben S. locken; wäuwoben S. auß locken), ваб(л)еник, *възваб(л)еник; *no vūzārēn* (nowisserēn «Augenblick» J. P.), на *озърѣник; *górén*, villeicht *górn* für *gornen (góren, goren Pf. reden), *грааненик; *kå vrījón* (kawwrijohn S. zu freien), -аник; *strafón* (strafôn J. P. strafen), -аник u. a.

Anmerkung. stjíkene J., stjekene P. «sprung» ist mir nur in seiner ersten silbe klar, welche sicher als *skū-* = скоan zu setzen ist; ob das wort *skūkané = *скоканик zu einem sonst unerhörten, aber durch einfluß der analogie von *skūk* (stijük S. als nomen propium, es ist wol «sprung», nicht «springe», wie S. will, zu übersetzen), скокъ möglicher weise bedingten *skūkat, *скокати ist, oder etwa als *skūkéné mit nach analogie der nicht guttural auß lautenden wurzeln unverändertem *k* (vgl.

aber oben *pícén*, печеник), also als *скокеник zu скочити, poln. *skoczyć* zu faßen ist, was jedoch ser unwarscheinlich ist, oder endlich ob das wort nur falsch übersezt ist und gar nicht hierher gehört, kann zweifelhaft erscheinen. Ich kann nur die leztere vermutung für treffend halten (vgl. § 255.) und lese *skûknê* «er springt» = poln. *skoknie.*

§ 132. Infinitiv. Der infinitiv endigt sich im polab. durchweg auf *t* (ser häufig werden in den wortverzeichnissen der quellen andere formen als der infinitiv im deutschen durch den infinitiv wider gegeben, so vor allem die 3. sing. praes.[1]), das verbalsubstantiv auf -ник, das partic. praeteriti activi).

Das supinum kann sich demnach im polab. nur durch die betonung vom infinitiv unterscheiden. Villeicht ligen spuren des supinums vor in *kõpat ait* (baden gehen), кѫпатъ ити neben *kõpót-sã* (sich baden), кѫпати сѧ; *sãpót ait* (schlafen gehen), съпатъ ити neben *sãpat* (schlafen), съпати, doch scheinen beide formen vermischt zu werden, wenn auch warscheinlich die zweifache betonung in der scheidung beider stämme iren grund hat.

Die folgenden beispile sind nach der verschidenheit der verbalstämme geordnet: *vist* (wiest S. faren; wissit J., wisset P. gehören wol nicht hierher, s. u.), вести; *prüvíst* (priwîst J. P. überfaren), *провести; *veukrast* (weykrast J. bestelen), оукрасти; *büst*, *eubüst*, *vázbüst* (bîst J. stechen; eybîst J. ab stechen; wasbîst J. P. auf stechen), бости, оубости, възбости; *prãst*. *euprãst* (prangst, eyprangst J. spinnen), прѧсти, *оупрѧсти; *jĕst* (jest, jeest S. eßen), ѣсти; *rüst* (rühst S. wachsen), *рости (расти).

Die guttural auß lautenden stämme haben, wie im vulgärčechischen, die endung *-ct* im infinitiv, z. b. *rict* (rîtzt J. P., rietzat S. sagen; über rietzat vgl. § 247. am ende), čech. *říct*,

---

[1]) klode «legen, setzen» J. P., klod J., klodt S. «legen» z. b. ist also keinesweges infinitiv, sondern 3. sing. praes. кладетъ und villeicht 2. sing. imper. клади; der infinitiv müste *klost*, класти lauten.

рѣшти; *pict* (jotang, lis jozang pîtzt styeibong «ich will brot backen» J. *joz cā pict skaibō*, азъ хъштѫ пешти *скибѫ) das ebenfalls mit dem infinitiv übersezte skiaÿbon pîtz «cuire du pain» Pf. ist warscheinlich *picé*, печетъ, 3. sing. praesentis, oder villeicht 2. sing. imperativi), пешти; *séct* (sêtzt J. P. hauen), сѣшти; *vlact*, *vāivlact* (wlâtzet J. P. eggen; woywlâtzt J. P. auß schleppen), влѣшти, *въвлѣшти; oder ist etwa *vlåct* = *влъшти zu schreiben?

nepûcāt (nopítzangt J. P. an fangen), *начати; *våst* auß *våzāt verkürzt (§ 118, 7.; wâst J. P. nemen; anwâst J. P., anwêst P. an nemen), възати.

sātårgnōt (saddargnûnt J. P. riffeln, nämlich flachs), сътръгнѫти; *dvaignōt* (tweiggenûnt J. P. heben), двигнѫти; *vütmåknōt*, *zomåknōt*, *våmåknōt* (witmoakenunt J., witmakenunt J. P. auf schließen; zomakenunt J. P. schließen; wamakenûnt J. ein schließen), *отъмъкнѫти, замъкнѫти, въмъкнѫти; *våståknōt* (wâstakenunt J. P. auf stecken), въстъкнѫти; *våstāgnōt* (wâstangnunt J. P. auf spannen, an ziehen), въстагнѫти.

stot (stodt S. vertreten), стати; *våstat* (wóesdat, wôstąt J. auf erstehen), въстати; *pait* (peit S. trinken), пити; *våipit* (wóypet J. auß trinken), *въпити; *ait* (eyd J., héyt Pf., heidt S., heit Pf. u. s. f. gehn), ити; *nojt* (nooht M. finden), нанти; *båit* (bayt, bōit J. P., bäut S. sein), быти; *sākrýt*, *pûkrýt* (såkrit J. P. verbergen; pükrit, pekrit J. P. bedecken), съкрыти, покрыти (bei disen verben auf vocale scheint also die praeposition, wenn sie mit einer solchen zusammen gesezt sind, betont zu sein); *mlat* oder *mlåt* (mlaht S. malen), млѣти oder *млъти; peret «waschen» S. ist mir nicht klar.

råvat (ráwat J. raufen), ръвати; *zåvat* (sawat S. kauen), жьвати; *sårat*, *nosdrat* (sarat S., nozarath M. cacare), čech. sráti, *сърати, *насърати; *plōsat* (pliungsat J. tanzen), плѧсати; *plókat* (plokat J. P. weinen), плакати; *vōzat* (wÿungsat J., wjungsat S. binden), вѧзати; *sápat*, *sāpót*, lezteres villeicht

supinum (sápat J.; sapót eit «dormir» Pf., richtig: schlafen gehen; in jûs nitz sobóot Pf., *jos nic sápót*, азъ не хъштѫ съпатъ ist villeicht *ait*, ити zu ergänzen, oder *sápót* gilt auch als infinitiv, съпати), съпати, съпатъ; *kõpót-sā* (kumbóza Pf. sich baden), кѫпати сѧ; *kõpat*, supinum (kumbadeid Pf. baden gehen, kumbat J. P. baden), кѫпатъ; *keusót* (tjaussôt J. P., tjausôt J., tcheisóot «le gout» Pf. kosten, schmecken), коушати; *jáimat* (geimat J. P. fangen), имати; *püsleusat* (pöslaussat, pêslaussat J. P. zu hören, gehorchen), послоушати; *komót* (kummôht S. kommen), -ати; *spacírót* (spazirjud Pf. spazieren), -ꙗти; *śot* oder villeicht *sijót* (syôt J. säen), сѣꙗти; *smíot* (smyot J. lachen), смиꙗти u. a.

Bei den infinitiven auf -ити, polab. -*it*, wird in den quellen bisweilen der vocal vor dem *t* nicht bezeichnet, was wol nur graphisch ist; betont ist -ити wol nur in *keutáit* (tjaudeit J. P., machen), коутити. -*it* ist häufig, z. b. *nûsit* (nüsset J. P. tragen), носити; *vûsit* (wissit J., wisset P. faren), возити; *chûdit* (chidit J. P. gehen), ходити; *dükûncit* (dietjînzett J. P. vollenden), čech. *dokončiti*; *véucit* (wautzet J. P. leren, gewönen), оучити; *vásódit* (wassódet J. P., wassódit J. P. auf setzen, ein setzen), въсадити; *górnit* (ggôrnet, gornt S. reden), *гранити, ns. *gorniś*; *svórit* (schworet S. zanken), сварити; *códit*, *vâicodit* (tzódet J. P. schmauchen, räuchern; woytzôdet J. auß schmauchen), *чадити, *вычадити; *plûsit* (plüsit J. P., plüsst J., plîst J. legen; vergl. § 36.), положити.

mět (mêt J., meht S. haben, sollen), имѣти; *grămat* (chrámat «il tonne» Pf. donnern), грьмѣти, vgl. *tü grámolü* (ti gramegoli J. es hat gedonnert), то грьмѣло; *zărat*, *püsárat* (sárat Pf. schauen; püsârat J. P., püsaarat S. zu·schauen), зьрѣти, позьрѣти; *běsat*, *euběsat* (bésat J. laufen; eybésat J. P. entlaufen), бѣжати (für *бѣжѣти), оубѣжати.

§ 133. Im folgenden erörtern wir einige andere substantivische stämme, die sich zufällig in den quellen häufiger finden, oder die uns einiges interesse zu bieten schinen.

Stämme mit den suffixen ursprüngl. *-a-*, *-i-*, *-u-* finden sich, wie in allen slawischen sprachen, natürlich auch im drawenischen, z. b. *vâuk*, *vuk* (wauck M., wuhk S. wolf), влъкъ; *zôb* (sûmb J. P. Pf. zan), зѫбъ; *rõka* (runkah S., ronka M., rúnca Pf. hand), рѫка; *lüj* (lü J. P. talg), лой u a. haben das suffix *-a-*, slaw. -ъ-, fem. -а-.

Suffix *-i-* ligt vor in **jĕd*, das nur im dativ *jĕdai* vor kommt (káje dajaÿd Pf. zum eßen gehen, *kă jĕdai ait*, къ ѣди ити), ѣдь (cibus).

Suffix *-u-* ist an zu nemen in *med* (mêd J. P. honig), медъ.

§ 134. Stämme auf -ик. Die collectiva auf -ик sind im polab. schwer von den pluralformen zu scheiden, die sich teilweise in der schreibung und villeicht auch im laute nicht von inen unterscheiden (vergl. § 191.). Die schreibung der quellen zeigt nicht durchweg erweichung vor dem *e*, das von diser endung im polab. gebliben ist; es ligt hier also zunächst -ьк vor, d. i. *'e*, und, mit geschwundenem oder villeicht nur nicht bezeichnetem ь, *-e*.

Einige sichere beispile dürften wol folgende sein: *mósťe* (mostge J. P., mostie Pf. butter; mohssco S., mosca D., mooskum M. butter sind villeicht andere casus des selben wortes und ist dann k für *ḱ*, d. h. hier *ť*, zu faßen; vergl. § 193.), *мастьк, мастик (pinguedo); *péře*, nach vorigem also wol genauer *péře* zu schreiben (pére J. an gegeben als plural zu perj J., peri J. P., perü, perei Pf., perü S. feder, перо), перик; *rĭbre* oder *rĭbře* (ribre J. P., ribra J., ribére Pf. D. leiter, scala), *ребрик, collectiv zu ребро (rippe), vergl. čech. *řebřík* (leiter); *zíľe* (siglia Pf. D., sile J. P., siele S. gras, weide), зелик.

Ist die endung betont, so lautet sie *-í* (§ 24.; vergl. auch § 47, 1 anm.), vor welchem die quellen ebenfalls vereinzelt (bei *l*) erweichung bezeichnen: *sülí* (suglì Pf., süli J. P. salz), *солье, *сольк auß *солик; *pülní* (§ 118, 4; pölní J., polní P., pülní Pf. mittag), *полъдьник (полоудьник); *pülnücí* (pêl nützí «halbe Nacht» J. wol «mitternacht»), *полъноштик (полоуноштик).

§ 135. Stämme auf -ло, -ла; -ара.

1) -ло, -ла; *veslû* (weslí J., weslj' P. ruder), весло; *nocîl* (notzungl J. P. anfang), начало (vgl. § 31, 2); hierher scheint auch zu gehören *nûslü* oder richtiger wol *néslü* (nîslê «Todtenbahre» J. P., nüssle «Tragbaare» J.), *несло (носило, poln. *nosidło* würde polab. **nüsaidlü* lauten; vgl. § 140, 4.); auß priwêsla «Band zu binden (als Korn binden)» J. P., prüwesel «Strohseil» S. darf man villeicht ein *prüväslü*, plur. *prüväsla* her stellen, vgl. васло (ligamen) und čech. *provaz* (seil); feminin ist *zăiblō* (säuplung S. wige), accus. sing., dessen nominativ also **zăibla* oder **zăibló* = *зъібла lautete (vergl. den imper. *zăib*, säub S. wige, näml. das kind, altbulg. зыбати, зыблѭ agitare).

2) -ара; die vor kommenden beispile sind § 42:, *a* erörtert, wo sie also nach gesehen werden können.

§ 136. Stämme auf -ина. Einer besonders bei stämmen mit zweisilbigen suffixen häufig hervor tretenden neigung des polab., den außlaut der feminina -а in -ꙗ zu wandeln, zufolge lautet das suffix -ина wol durchweg *-aiňa*. Beispile: *pojăcăiňa* (pôjangzeinia J., pogancenia J. Adp., pojangceina P., pojangsein S., der gewönlich die endung *-ja* hinweg läßt, spinnwebe), паѫчина; *josénăiňa* (gôssineinia J., wird als plural zu gossîn J. P., joséna Pf. esche an gegeben, zu disem vgl. ruß. ясень, poln. *jesion*, es ist also polab. warscheinlich *josín*), vergl. poln. *jesienina* (eschenholz); warscheinlich ist auch *laipăiňa*, nicht *laipáina* zu schreiben (léipeina J. P. bast; betonung nicht richtig gesezt), *липина.

Auf ein suffix -ꙗна oder -ѣна scheint hin zu weisen *zaimóňa* (seimióna, seymiona J., seimjohn S. fieber; accus. seimionang, der wol entschiden auf einen nominativ auf *-ja*, nicht auf *-a* hin weist; § 195.), *зимꙗна oder *зимѣна; vgl. *záima* (seima J. P., seyma J. Pf. kälte, winter), зима.

§ 137. Stämme auf suffixa mit *k*: -ъкъ, -икъ, ика.

1) Ein stamm auf -ъкъ, der kein deminutivum ist (dise findet man in § 141.) ligt vor in *bólăk* (bjôlak J., bjólak P. ei-

weiß), *бѣлъкъ, vgl. poln. *białek*, ruß. бѣлокъ, čech. *bílek*, gen. *bílku* (aber os. *bělik*, *bělk*).

2) Stämme auf -никъ, die nicht deminutiva sind (dise s. § 142.) und -ика; lezteres namentlich als primäres suffix masc. und fem., nomina agentis bildend beliebt.

váinnik (toy gis weinek J. du bist schuld), виньникъ; als primäres suffix findet sich dise endung in *ģüjik* (tüjügik «Heilmacher, Wundarzt» J. P., «Heiland» P.), d. i. *гоикъ (vgl. poln. *goić* heilen).

perâika (péraika J. P. wäscherin, accent wol nach analogie des verbums unrichtig gesezt), *перика, vergl. *péré* (er wäscht), перета; *brăcáika*, accus. sing. *brăčikŏ* (brangseika J. maultrommel, accus. sing. brangsekung J.), *брѧчика (also «brummer» oder «brummerin»), vergl. *brăci* (brantze J. P. er brummt, murrt), брѧчита, ruß. брячить, oder *brăcé*, брѧчета, was sich im polab. nicht unterscheiden läßt; masculina sind *tăcáika* (tatzeika J., tatzecka P., wol verschriben für tatzeika, weber), *тъчика (тъкати); *bězáika* (beseika J. läufer), *бѣжика, vgl. *bězi*, бѣжита (er läuft); *pördojáika* (perdogeika J. P. verkäufer), *продаика, vgl. *pördójé*, продаета (er verkauft); *paijáika* (pajeika J. P. säufer), *пиика, vgl. *páijé*, пиета (er trinkt). Zu disen masculinen auf *-aika* vgl. § 11, anm. Unklar ist mir twôrseika «Gespenst» J. P., vgl. tworse J. P., twörse J. «spüken», genauer «er spukt».

Anmerkung. Hier mag noch erwähnt werden *dŏbŕanka* (dumbriânka «Gallapfel, Eichel» J. P.), vgl. poln. *dębianka*.

§ 138. Stämme mit den suffixen: 1) -аца, -ица; 2) -ача; 3) -*ежа (über die suffixa -аникъ, -аница s. d. flg. §).

1) Suffix -аца, fem. -ица, d. i. polab. *-aića*. Das suffix -аца bildet häufig substantiva auß adjectiven; in anderen fällen ist es von dem deminutiva bildenden -аца (§ 143.) kaum zu scheiden. Beispile: *cĥéudâc* (scheudatsch Pf., chaudatz J. P. der böse, satan), *худаца; *cĥörâc* (cheratz, czeratz J. P., scheratz Pf. der böse, teufel), *хвораца; *nérězâc* (nerésatz «Eber, Kempe»

J. P., d. i. unverschnittener), *нєрѣзьць; steudínâc (staudínatz J. P. brunnquell), стоудєньць; slêpâc (slépatz J. P., schlepatz S., slepaz M., schlépatsch Pf. D. han), слѣпьць (coecus); slĕpáića (slepeitze J. P., schlepeytschia Pf. henne), *слѣпица, čech. slepice; sómâc (somatz J., samatz P. männchen), самьць; somáića (someicia J. P. weibchen), *самица, poln. samica (vgl. самъка); sríbâc (sríbatz J. P. hengstfüllen), жрѣбьць; sribáića (sribeitzia J. stutfüllen), жрѣбица; nomen agentis ist kéupâc (tjeipatz J. P., tscheipatz Pf. kaufmann, käufer), коупьць; nur als feminina finden sich jolüváića (goliweizia, goliweitzia J., goliweicia P., juliweicia Pf., jolüweitz S. junge kuh, die noch nicht gekalbt hat), *ꙗловица, poln. jałowica zu jólüva (góliwa «güste» J. P., goliwa korwó «güste Kuh» J. nicht melk, nicht gekalbt habend), ꙗлова; pâstráića (pastreicia J. P. natter), *пьстрица (zu пьстръ varius); motáića (moteicia J., mohteitz S. binenkönigin, weisel), матица; vaináića (weineicia «Weinstock» J. P., waineiza «du raisin» Pf.), *вииница, čech. vinice (weinberg); dōbáića (dumbeiza J. P. baumgarten), *дѫбица, poln. dębica (eichenwäldchen); râdláića (radleitzjaa S., radeleicia J. P. pflugschar; vgl. § 41.), *ралица, poln. radlica, čech. radlice; slânáića (§ 39.; slaneizia J. P. salzfaß), сланица (сланъ salsus); jâgráića (gagareitze J. spil; vgl. § 49, 2. 3.); *игрица u. a.

2) Suffix -ачь in tăkac (takats J. P., tókatsch Pf. weber), тъкачь (vgl. tăkat, takat J. P., тъкати weben).

3) vârtéza (wartisa J. P. wirbel; mermals vor kommend, stäts mit disem außlaute), *въртєжа, vgl. врътєжь (msc. cochlea).

§ 139. Stämme mit den suffixen -ьникъ, -ьница, d. i. polab. *-naića*.

1) Suffix -ьникъ: *crívnĭk* (sriwenik J. P., zriwenik J. schuster). *чрѣвьникъ zu *criv* (schuh); *klübeucnĭk* (klibauznik J. hutmacher), *клобоучьникъ zu *klübŭk* (hut; § 69. anm.), клобоукъ; *rōcnĭk* (runznik J. P. handtuch), рѫчьникъ zu *rōka* (hand), рѫка; *svēcnĭk* (swêtznik J. P. leuchter), свѣштьникъ zu

svěća (licht), свѣшта; *rüģüznik* (ridgisenik, rüdgisenik J. P. rorkolbe, typha), *рогожьникъ (рогожа papyrus); *póstårnik* (pôssêrnik, pôssarnik J. P. hirt, hüter; vgl. § 118, 1.), *пастырьникъ (vgl. пастырь pastor und пастырьнъ pastoralis); *ćórný zímnik* (tzorne simenik «Teuffel, d. i. schwarzer Erdgeist» J. P.), *земьникъ zu *zíma* (erde), земля. In folgenden beispilen scheint das ь der endung -ьникъ durch vermittelung eines älteren *e* durch *i* ersezt zu sein (vgl. § 148, 3. und § 10.): *råibínik* (reibínik, reibínek J. P. fischer), рыбьникъ; *sěnínik* (seninik J., senínik Pf. heumond, julius), *сѣньникъ zu *śonû*, сѣно (heu); *våknínik* (wakninik J. P. fenstermacher), *окньникъ zu *våknû*, окно (fenster); *mâlník* (§ 9.; mahlnik J. P., mahlnick S., malnic Pf. D. müller), *мълньникъ, ruß. мельникъ.

2) Suffix -ьница, polab. -*náića*: *mâlnáića* (malnéicia Pf., mahlneicia J. P., mahlneitz S. müle), *мълньница, ruß. мельница; *pėkarnáića* (peikarneicia J. P., peikarneizia J. backhaus), пекарьница zu pekar J. P. (beck, bäcker), пекарь; *påtĭnc-náića* (patinsnéicia Pf., patinsneizia J. P. vogelbauer), *пътеньчьница zu *påtínåc* (pattinatz J. P. M., patínatz Pf. vogel), пътеньць; *dvårnáića* (twârneicia J., dvarnéicia Pf. stube), *дворьница; *dõpnáića* (dumpneicia J. P., tumbneizia Pf. taufe), vgl. *dõpó*, acc. *dõpõ* (dûmpô J. P., dumpô J., dumpaa S., accus. dumpung S. taufe, kindtaufe); *püpnáića* (pipaneicia J. P., pupeneitz M. pfarrerin), *попьница zu *püp*, попъ (geistlicher, pfarrer).

§ 140. Stämme auf suffixa mit dentalen: -ость, -иште, -тай, -(д)ло.

1) Suffix -ость. Es scheint nur selten gebraucht zu sein, ich kenne wenigstens nur das in die concrete bedeutung «hochzeit» über gegangene *ródüst* (ródüst Pf.), *rådûst* (§ 41.; radîst J. P., radüst S.), радость (laetitia).

2) Suffix -иште ist häufig (vgl. über das auß lautende *e* § 25, 3.): *gordáisté* (chorteisde J. burgplatz, stätte einer einstmaligen burg), градиште zu *gord*, градъ (burg); *sėdláist* (cide-

leist S. als ortsname); се(д)лиштє (habitatio); *rådlaicaist* (radeleizeist «Haakenschüffel, oder das Brett, woran der eiserne Haaken (instrumentum rusticum) befestigt ist» J. P.), *радлнчиштє zu *rådláića*, poln. *radlica* (pflugschar) und diß zu *rådlů*, poln. *radło* (pflug); *kůsaistė* (tjisseisse J., tjisseiste P., sensenbaum), *косиштє zu *kûsa* (sense), коса (falx); *mēsaist* (meeseist M. sack), *мѣшиштє zu *mēch* (sack), мѣхъ.

3) Suffix -тай; nur in *råtój* (§ 41.; ratoy J. P., rato S. pflüger), ратай, poln. *rataj*.

4) Suffix -(д)ло ist häufig; z. b. *rådlů* (radelj' J. P., radly J. Adp., rotlü Pf., radlaa S. ist villeicht plural, pflug), рало, poln. *radło*; *saidlů* (seidelj' J. P. ale, pfriem), шило, poln. *szydło*; *zödlů* (sündlj J. P. stachel), жало, poln. *żądło*; *zårkódlü* (so glaube ich sartjódela J. P. spiegel lesen zu müßen) weist auf ein *зъркало, ruß. зеркало, mit vor *a* erweichtem *k*, wie vor der endung -арь (§ 42, *a*. anm. 1.) hin, wärend sarriúdle Pf. D. (spiegel), wenn es nicht verschriben ist, auf *zåródlü*, d. i. *зърѣ(д)ло schließen läßt; *mücáidlü* (mützeidle «Flachsröthen» J. P., lis «flachsröste», ort, anstalt zum rösten des flachses), *мочи(д)ло; *mütüvåidlü* (mötiweidele J. P. haspel), p. *motowidło*; *naitåidla* (neiteidla J., neiseidtá P., lezteres verschriben, «Webekamm, nemlich woran die Tritte hängen») ist plur. zu einem *нити(д)ло, vgl. *nait* (neit J. P., neidt S. faden), poln. *nić* faden und aufzug beim weben; von disem kam zunächst ein verbum infin. **náitit*, *нитити «fädmen, faden beim weben auf ziehen» und hiervon das in rede stehende wort.

§ 141. Deminutivstämme. Deminutivstämme werden im polab. gebildet mittels folgender endungen: 1) msc. -ъкъ, polab. *ăk* one erweichung des vorher gehenden consonanten, nach palatalen consonanten entspricht im altbulg. -ькъ, neutr. -ъко, -ько, femin., auch masc. -ъка, -ька; 2) masc. -икъ; 3) masc. -ьць, polab. *-äc* und 4) neutr. -ѧ, polab. *ă*, stamm -ѧт-, das im polab. nicht nur das junge von tieren bezeichnet, sondern auch außerdem als deminutivbildendes suffix gebraucht wird.

Deminutiva auf -ъкъ, -ькъ, neutr. -ъко, -ько, fem. -ъка, -ька:

1) masculina; beispile: *dōbåk* (dumbak J. P. bäumchen), *дѫбъкъ, poln. *dąbek*; *ǵülōbåk* (tjelumbak J. junge taube, täubchen), *голѫбъкъ, poln. *gołąbek*; *klåkülåk* (klátgelak, klatgélak J., klatgelock P. glöckchen), plur. *klåkülḱý* (klatgêltge J.), *клаколъкъ, plur. *клаколъкы, dem. zu *klåkül* (glocke); warscheinlich ist mit -ъкъ, nicht mit -ькъ auch an zu setzen *pridjeuzáinåk* (pritgauséinak «kleiner Mittag, kleine Mittagsmahlzeit» J. eigentlich «vormalzeit»), *прѣдъюжинъкъ, da die quelle keine erweichung des *n* bezeichnet, obschon das zu grunde ligende *jeuzáińa* (gauseinya J. mittageßen) ein *ja*-stamm ist; *pridcèråk* (pridzerak S., pridzierk M. vesperbrot), auß **pridvicèråk*, *прѣдъвечеръкъ verkürzt (§ 118, 7.), gehört zunächst zu *vìcèrā* (§ 144.; abendeßen); über die weitere verkürzung dises wortes zu *pridèråk* s. § 118, 7.

våtrücåk (woatrizak J. sönchen), *отрочькъ, dem. zu *våtrük* (son, knabe), отрокъ; *büzåcåk* (büsatzak J. gottchen), *божьцькъ, dem. zu *büzåc* (§ 143.), dem. zu *büg* (gott), богъ; **påténåcåk* ergibt sich auß *påténăcḱý* (pattinátzke J. vögelchen, warscheinlich pluralis), *пътеньцькъ; *vårsåk* (wârsack J. P., warsack S. gipfel), *връшькъ, deminut. zu *vårch* (§ 111.; gipfel), връхъ; *mĕsåk* (mesak J. P., mesack, meesack S., mésak J. beutel, scrotum), мѣшькъ, dem. zu *mĕch* (sack), мѣхъ.

2) neutrum ist *büźōtḱü* (büsjungtgi J. bildchen), *божѧтъко, deminut. zu *büsā* (büsang J. P.), *божѧ, deminut. zu *büg* (gott), богъ (§ 144.).

3) feminina; beispile sind häufig, so *glåvka* (gláwka J. P., glawka J. spinnrocken), *главъка, dem. zu *glåva* (§ 39.; kopf), глава; *sḱōrka* (stjörka J. P., stjorka J. P. rindchen, brotrinde), *скоръка, demin. zu *sḱōra* (§ 120, 1.; rinde), скора; *dĕvka* (dêwka J. P., deffca S., déefka Pf., dêfka J. mädchen, tochter), дѣвъка, demin. zu *dĕva* (dewa J. P., dewaa S., deefa Pf. magd, dienstmagd), дѣва; *ǵōrka* (työrka J., tgôrka J. Adp.

berglein), *горъка, demin. zu *gôra* (berg), гора; *strótka* (strotka J. gäßchen), dem. zu *stroté* (strotó J. P., strotoù Pf., accus. strotung S. straße); *máiska* (meiska J. P. markt, jarmarkt, eigentlich «messchen, kleine messe»), demin. zu *maisó* (meissó «Predigt» J. P.), мисa (missa); *kûska* (tjîska J. P. häutchen), *кожька, demin. zu *kûza* (tjísa J. P. haut), кожа; *mäiska* (meiska J. P. mäuschen), мъшька, demin. zu *máis* (meis J. P., mäuss S., mois Pf. D. maus), мъшь.

Dise form kommt auch bei masculinen vor, z. b. *väucka*, *vúcka* (wölflein) zu *vâuk*, *vuk*, влъкъ (§ 116.); *sâinka* (sönchen) zu сынъ, *A'nska* (Hänschen) u. a.; über dise formen ward bereits § 11., anm. gehandelt, wo die belege auß den quellen zu finden sind.

§ 142. Deminutiva auf -икъ, masculina. Beispile: *kûnîk*, accus. plur. *kûnáiký* (tjünik J. P. pferdchen, heupferd, plur. tjüneitga J.), *коникъ, accus. plur. *коникы, poln. *konik*, dem. zu *kûn* (pferd), конь; *gódîk*, nom. plur. *godáicî* (ggódek J. P., gudik Pf. D. wurm; plur. ggódeize J.), *гадикъ, pl. *гадици, demin. zu *god* (schlange), гадъ; *módîk*, plur. *modáicî* (modek J. P. wurm; plur. módeize J., hier und im vor. beispile ist von J. das tonzeichen nach analogie des singulars nicht richtig gesezt; vgl. modáy J. P. made); *zätîk* (santik J. P. E., santek J. P. junger ehemann, bräutigam), *затикъ, demin. zu *zät* (ssankt, sankt «Schwiegersohn; nemlich Einkömmling, der zu den Schwiegereltern in's Haus und in die Güter heirathet» J. P.), зать; *klâvrîk* (klawrik J. P. son, knabe), demin. zu *klâvâr* (klaawor S., klawar J. P., clawer M. junggeselle, jüngling, knabe, «so heissen sie, bis sie heirathen, wenn sie auch noch so alt sind» J.), das entlente poln. *kawaler* (junggeselle; vgl. § 119); *kûtlîk* (tjüttlik J., tschütlig Pf., kutlik M. kleiner keßel), demin. zu *kûtäl* (tgüttgâl J., tschütschóol Pf. keßel), котьлъ.

Eine entsprechende weibliche deminutivbildung ligt in *cârkváića* (tzarkweitzia J., tserk weitse M. capelle, kleine kirche), цръкъвица, und *râkváića* (roacweizia J. P. kästlein), čech. *rakvice* vor, vgl. *cârkäi*, цръкы (kirche) und *râkäi* (kasten).

§ 143. Deminutivstämme auf -ьць, masculina. Vor der endung *-åc* = -ьць werden die gutturalen consonanten gewandelt, andere consonanten zeigen keine erweichung vor der selben (*å* = ь; vergl. § 16.). Vergl. die nicht deminutiven bildungen mittels dises suffixes § 138, 1. Beispile: *büzåc* (büsatz J. P. Pf. gott, eigentlich «gottchen», in Norddeutschland beliebtes deminutiv), *божьць (plur. büzái J. ist *büdzái*, бози zum nicht deminutiven stamme, s. § 161), demin. zu *büg* (gott), богъ; *rüzåc* (risatz J., rüsatz Pf. hornung, februar), рожьць (cornu), dem. zu *rüg* (horn), рогъ; *brótåc* (brotatz J. P., brudatz Pf. brüderchen), *братьць, demin. zu *brot* (bruder), братъ; *dånåc* (daanaaz M. tag, von einem heiligen tage gebraucht), *дьньць, dem. zu *dån* (tag), дьнь; *zríbåc* (hengstfüllen), жрѣбьць (§ 138.) läßt sich villeicht auch hierher ziehen, vgl. *zríbā* (füllen), жрѣбѧ im folgenden §.

§ 144. Deminutivstämme auf -ѧт-, neutra. Die stämme auf -ѧт-, nom. sing. *-ā* = -ѧ, plur. *-ʹōta* (§ 75.), selten *-āta* = -ѧта, bezeichnen im polab. nicht nur junge belebte wesen, sondern sie bilden auch deminutiva von unbelebtes bezeichnenden nominibus. Im folgenden geben wir beispile für beide functionen, zuerst für die, bezüglich welcher das polab. zu den anderen slaw. sprachen stimmt, sodann für die im eigentümliche, deminutive.

1) *tílā* (tilang Pf., tielang S., tilang J. M., telang J. kalb), телѧ; *dētā* (tetang J., deta, detaa S., déta M. kind; über die nichtbezeichnung der nasalierung vgl. § 74.), дѣтѧ; *kéurā* (tjaurang, tjeirang J. P., tscheiràn Pf., tjoram M. küchlein, junges hünchen), коурѧ; *slēpā* (schlepaa S. hun; genauer wol «junges hun»), *слѣпѧ, vgl. *slēpåc* (han), *slēpáića* (henne); *páilā*, plur. *pailʹōta* (accent im sing. nach analogie der zuerst an gefürten beispile, im plural nach bloßer warscheinlichkeit gesezt; pagglan J. junge ente; plur. paggliunta J.), *пилѧ, plur. *пилѧта, vgl. os. *pilo*, ns. *pile*; *stínā*, plur. *stenʹōta* (stinang J. P. junger hund; plur. stîngûnte), щенѧ, plur. щте-

нѧта; *pórsā* (pôrsang J. P. S., porssang M. ferkel), прасѧ; *zríbā* (sribang J. P. M., srybang S., schribang Pf., sriba Pf. D. füllen), жрѣбѧ; *sváinā* (sweinang J. P., schweinang Pf. M., schweina D. schwein), свинѧ, vgl. *sváiña* (sweinya J., schweinja P. schwein), свиниꙗ; villeicht gehört hierher *vûcā* (vgl. § 108.; wützang «Schafin» S., wofür villeicht «schäflein» zu lesen ist), овьчѧ, wenn es nicht accus. sing. zu *vûća* (schaf), овьцѫ ist; *jóǵnā* (§ 84., am ende; gojenang J. P., goyenang J., jognang S. böcklein, lamm), ꙗгнѧ, plur. *joǵnāta* (goyenanta J.), ꙗгнѧта; plur. *blaizāta* (bleisangta J. P. zwillinge), *ближѧта; *vornā* (wornang M. krähe, wol «junge krähe»), *вранѧ zu *vornó* (wôrnó J. P. krähe), врана (zu dem es nicht accusat. sing. sein kann, da diser *vornō*, wornung S., lautet); *róvnā* (rofnang M. krähe), ebenfalls *вранѧ, zu *rovân* (§ 119.; rabe), вранъ; tétanang «die Kinder einer Baase oder Muhme, junge Vettern und Baasen» J. ist mir nicht klar; villeicht gehört es hierher und ist *dētânā*, *дѣтьнѧ zu lesen, oder es ist *dēdânā* und gehört zu дѣдъ (avus).

2) Deminutiva bildet dises suffix im polab. in folgenden fällen: *büzā* (büsang J. P. bild, eigentlich «gottchen»; vergl. oben *büzâc*), *божѧ, plur. *büzōta* (büsejunta J.), *божѧта; *pólcā* (mole pôlza «kleinste Finger» J.; vgl. § 11., anm.; § 74.), *пальчѧ, vgl. *pólác* (pólatz J. P., póletz Pf. finger), пальць; *pósmā* (pôsmang «ein Bind Garn» J. P.), vgl. poln. *pasmo*, čech. *pásmo*, ruß. пасмо; *vōzlā* (wûnsla «Knötlein am Kornhalm» J.), *ѫзлѧ, deminut. zu *vōzâl* (§ 12, 1.; wûnsále J. knoten), ѫзлъ; hierher gehört wol auch *madā*, madang «Meht» J. P., dessen *a* neben *med* (honig), медъ, villeicht durch assimilation an den vocal der folgenden silbe (vergl. § 23, 2.) zu erklären ist; ferner *vícerā* (wîtzerang J., wützerang J. P., wiedzarang S., witzera Pf. D. abendeßen), *вечерѧ, das ich nicht für den accus. sing. zu вечерꙗ (coena) halten möchte, da es in mer als einer quelle mit der endung -*ā* erscheint, sondern für ein deminutiv zu *vécér* (wîtzör J. P., witséer Pf., witser D. abend), вечеръ.

Wie man z. b. im mittelhochdeutschen das deminutiv *vingerlin* (fingerlein) in der function «fingerring» braucht, so kann auch das deminutiv von «abend» das bezeichnen, was am abend statt findet, gleichsam «abendchen, lieber kleiner abend», d. h. das abendeßen. Vergl. das im deutschen strichweise gebräuchliche «halber abend» für nachmittagsmalzeit (auch «jause» genannt), und «mittag» für mittageßen.

§ 145. Einige adjectivstämme. Wir betrachten zunächst die so genannten besitzadjectiva auf -овъ und -инъ, sodann die so genannten adjectiva relativa mit den suffixen -ий und *-jŭ*; ferner die adjectivstämme mit den suffixen -ьнъ und -ѣнъ, schließlich die adjectiva auf -ьскъ.

Adjectivstämme auf -овъ: *torkûvė jobkû* (über die endung des adjectivs s. § 224.; tortgíwa gobtgí «Kürbis» J. P., wörtlich: türkischer apfel), -овок ꙗблъко; *maichalûvý* (Maichaliwa D., Maichaléwa J. P. Pf., Maichalewe S. Michaelis, Michaelstag), михайловъıй (es ist wol *dån*, дань zu ergänzen); *vålüvė māsû* (woaliwa mangsi J. ochsenfleich), воловок масо.

Anmerkung 1. *karlåv* in sena gang tjalâf, lis tjarlâf, bedraug «die Frau ist des Mannes Gehülffin» J. gehört nicht hierher; es ist *karlåv* dat. sing., die endung ist = *-ъвь; sihe § 157. und § 168.

Anmerkung 2. Einige andere suffixa, in denen к erscheint, mögen hier noch erwähnt sein; so die substantiva waugêfka J. (schwester der mutter) und stragêfka J. (vaters schwester). Sie gehören zu *véuja*, оуй (§ 11., anm.) und *strāija*, стрꙑꙗ, стрꙑй (patruus), und sind entweder *veujûvka*, *stråijûvka* oder *veujévka*, *stråijévka* zu lesen, je nachdem man an nimmt, daß im polab. das lautgesetz noch gegolten habe, dem zu folge *o* nach *j* zu *e* wird, oder nicht. In altbulgarischer lautform würden dise worte *оуѥвъка, *стрꙑѥвъка (vgl. стрꙑѥвъ patrui) lauten.

strosáivý (stroseiwe J. P., strôsseiwe J., strossewe

furchtsam, blöde) ist страшивъій, zu *stroch* (strôch J. P. bangigkeit, furcht), страхъ.

vârchüvótý (warchiwóta «gehäufft» J.) ist *врьховатъій, poln. *wierzchowaty*, čech. *vrchovatý*.

§ 146. Adjectivstämme auf -инъ, fem. -ина, polab. *in*, fem. *-áina*. Beispile: *moraijin dânâc* (moroin daanaaz M. marientag; vgl. moreinschcheip «Regenbogen» J. P.), маринъ *дьньць zu *Moráija* (moreja J. P., maroia M. Maria), марии; *motérin brot* (motéren brot J. P. mutter bruder), материнъ братъ, fem. *motéráina séstra* (motarreina sêstra J. P. mutter schwester), матерına сестра, zu *motái* (mutter), мати, stamm *mater-*; *lólin brot* (ljolen brot J. P. vaters bruder), -инъ братъ, femin. *loláina séstra* (ljoleina seestra J. P. vaters schwester), -ина сестра, zu *lóla* (liohlja S., lolja, ljôlga J. P. vater); *dĕtáina jâgráića* (téteina gagareitza J. kinderspil), vgl. altbulg. дѣтинѣ (infantis), zu *dĕtâ* (kind), дѣта.

§ 147. Adjectiva, denen des altbulg. auf -ий, -ѣ entsprechend. Die gutturalen werden vor disem suffix gewandelt, die anderen consonanten zeigen aber nach der schreibung der quellen keine erweichung, was villeicht in der in der endung statt findenden zusammenziehung (es kommt wol nur die bestimmte form des adjectivs vor) und in der starken verflüchtigung derselben seinen grund hat. Die lautliche geltung der endungen ist beim adjectivum kaum zu ermitteln, die genera sind in den quellen so gut als gar nicht geschiden. Ich vermute, wenigstens im masculinum und neutrum, bei disen adjectiven zusammenziehung der endung in *-i*, d. i. unbetont nach unserer schreibung *-ĭ*, villeicht ist es richtiger das neutrum mit *-ė* zu schreiben; das femininum scheint die endung *-a* zu haben. Beispile: *bûzĭ*, fem. *bûza* (büse J. P. als mascul. und neutr., büsa J. als femininum, gottes, bühse «fromm» S.), божий; *vûcĭ* (wütze soor D., wítze saró J. P., wüze saróo Pf. schafkäse; *sâró*, obschon eigentlich genit. sing., gilt auch als nominativ; witzechlêf P., witzeglêf J. schafstall; wüzmelauca Pf. schafmilch; wîtze woas J.

schaflaus) für *vüvcî (§ 108.), овьчий; kûnî (tjüñestall J. pferdestall), *коний; våtrüca fem. (woatrîtza sena, motáy J. sones frau, mutter), отрочѧ, отрочиꙗ, im polab. ligt aber wol die zusammen gesezte form auf -аꙗ, -ꙗꙗ vor; slĕpaicî, fem. slĕpaica (slepeice mangsi J. hünerfleisch, slepeitze tjützêr J. P. hünerkorb; slepeitza gginnijosda J. P. ist plur. neutr. hünernester, wornach auch als nom. fem. sing. dise form an gesezt werden kann), *слѣпичий; påtíncî (patinze, pattjînze salang J., pattinze solang P. vogelwicke; pattjinz ggorch J. P. das selbe; die erweichung des *t* in einigen schreibungen ist auffällig), *пътеньчий; tilăcî oder -cĕ (tilangsemangsée Pf., tilangse mangsi J. kalbfleisch), poln. *cielęcy*, čech. *telecí*, ruß. телячій, serb. телеħи; gōsî (gûngsepére J. gänsefeder, gûngsenîgga J. gänsefuß, gunsekreidla J. gänseflügel), гѫсий, poln. *gęsi* u. s. f. kûzî (tjüsa ssaró J. P., tschüsa saroo Pf. zigenkäse), козий; kórvî, kórva (kôrwestall J. P. kuhstall, kôrwenîk, lis -rîk, kuhhorn, kôrwa tjísa J. P. kuhhaut), кравий; răibî (reibedìc Pf., reibedik J. P. fischteich), рыбий; sváinî, -ĕ (schweinemangsee Pf., schweinmangsee S., swienemangsi J. schweinfleisch), свиний, свинь und свинъ (suillus); auß woalmangsée Pf. (ochsenfleisch) ist wol kein vâlî zu erschließen, das nach § 30. warscheinlich *vülî gelautet hätte, auch fanden wir oben vålüvý als adjectivum zu vål (ochse), волъ; ich glaube, daß hier eine dem deutschen nach gebildete zusammensetzung (§ 153.) vor ligt, die jedoch im polab. mit den in rede stehenden adjectiven in eine und die selbe analogie zusammen gefallen sein mag. Auch *svainmăsü* und *móstimlaka* (§ 52.; móstie melaúca Pf. buttermilch) oder *móstemlaka* (über *móste* butter s. § 134.) werden wol eher deutsche zusammensetzung als slawisches adjectiv und substantiv sein.

Hierher gehört warscheinlich auch perendân J. Pf. D., perandân P. «donnerstag», das doch in seinem ersten bestandteile als adjectivum zu faßen ist, da das wort wol one zweifel alt ist. Leider ist es nicht klar; einem *перѹнь (vgl. poln. *piorun*, пе-

роунъ) würde *pereun* entsprechen, doch könnte hier eine änliche verkürzung vor ligen, wie in *klübük* = клобоукъ (§ 69, anm.) und man dürfte dann villeicht *péründdn* lesen; die schreibung e für unbetontes kurzes *ü* ist im außlaute wenigstens nicht selten und auch im inlaute findet sie sich (§ 28., § 31.); vgl. auch *deusi dân* (taussedân «Aller Seelentag» J.; taussendân «Aller Seelen Tag» H. beruht wol auf J. und ist also nur für verschriben zu halten), das doch wol auf ein *доуший weist.

sküitainî (es ligt vor in styiteina mangsi J. rindfleisch) kann nicht скотьнъіи zu скотъ, polab. *sküt* sein (s. den flg. §.), warscheinlich gehört es zu скотина (pecus).

§ 148. Adjectivstämme auf -ьнъ, -ѣнъ. Beide endungen sind im polab. kaum reinlich von einander zu trennen und scheinen hier fast in eine einzige bildung zusammen gefloßen zu sein. Es ist diß dadurch bedingt, daß ѣ, *ě* in den quellen e ist (§ 53.) und daß ferner *e* (auch *i*) = є für ь sein kann (§ 10.), so wie daß das e der quellen zwischen zwei consonanten auch bloß graphischer zusatz sein kann (§ 14.). Demnach kann cons. + en der quellen sein: 1) cons. + ьн; 2) cons. + єн für ьн; 3) cons. + ѣн. Welche von disen möglichkeiten in jedem einzelnen falle vor ligt, ist oft kaum sicher zu entscheiden. Selten findet sich die endung *-íný* = -ьнъіи (§ 10.), ganz vereinzelt ist *-'âný* = -ьнъіи. Im folgenden habe ich in der umschreibung die adjectiva stäts im nom. sing. masc. (§ 224.) an gefürt.

1) Sichere beispile für die endung -ьнъ sind die, in welchen das ь geschwunden ist und in den quellen auch dem gemäß kein vocal vor der endung *-ný* geschriben wird; ferner zeugt für ь die hier außnamsweise vertretung von ь durch *'â* (§ 16.). Beispile diser art sind: *lěsný* (lêsnefrîg Pf. haselnuß, lêsna goblinia J. P. holzapfel), лѣсьнъіи; *věrný* (wêrna J. P. war), вѣрьнъіи; *záimný* (seimna, seimena J. P. kalt), зимьнъіи; *srîbrný* (sriberna J. silbern), сребрьнъіи; *dânésný* (danneisna J. täglich, genauer «heutig», s. o. § 17., anm.), даньшьнъіи; *vüvâsný* (wiwásna J. P. haber-; wüwassnehn S., wenn es

richtig ist, wäre eine weitere bildung von disem worte), *обьсь-нъiи; *pēsācný* (pösatzna lgundj' J. sandiges land), пѣсъчьнъiи, zu *pósāk* (pjósak J. P., piosac Pf., pijossie S., lezteres wol verschriben, sand), пѣсъкъ.

Betont erscheint ь nur in *nüčāný* (nüziona J. P. nacht-, nächtlich; nitzióne J. P. wächter), ноштьнъiи, poln. *nocny*.

2) Obgleich sich die folgenden beispile nur mit en geschriben finden, so glaube ich sie doch hierher ziehen und das e nur für graphisch halten zu müßen (§ 14.): *zímný* (simena J. auß erde, erdig), земьнъiи; *zělózný* (siljosena J. eisern), желѣзьнъiи; *mlácný* (mlátzena J. P. milch-), млѣчьнъiи; *clåvácný* (slawacena J. P. menschlich), человѣчьнъiи; *zlātný* (slatena J. gold-), златьнъiи.

3) Das ь scheint dagegen in einer älteren periode des sprachlebens zu *e* geworden zu sein, welches *e* nun bald durch e, bald durch i gegeben wird (§ 10, 3.), in beispilen wie *vügnény* (wiknéna J. P. feuer-), огньнъiи; *sënény* (senéna J. heu-), сѣньнъiи; *slåmény* (slaména mêch J. P. strohsack) сламьнъiи; *mosleny* (moslena mlauka J. P. buttermilch), масльнъiи; *jōtreny* (guntrena pangska J. P. leberwurst), ятрьнъiи; *zaitíný* (seitíne bân J. P. kornboden), житьнъiи; *lüjený* (lüena swecia J. P. talglicht), *лоинъiи (лойнъiи); *gnüjený* (gniena J. P. mist-), гноинъiи (гнойнъiи).

4) Die folgenden, den stoff bezeichnenden adjectiva sind wol mit *-ēný* = -ѣнъiи an zu setzen, doch ist, wie bereits gesagt, im polab. kaum eine scharfe grenze zwischen den unter 3. auf gefürten und den folgenden zu ziehen: *glainēný* (gleinéna J. P. irden, tönern), глинѣнъiи; *dråvēný* (drawéna J. P. hölzern), *дрьвѣнъiи; *bāzēný* (bassena J. holunder-), *бъзѣнъiи; *bükvaitēný* (bükweiténa J. P. buchweizen-), -ѣнъiи; *komėnēný* (kominéna J. steinern), *камєнѣнъiи (vgl. камєньнъiи lapideus).

§ 149. Adjectivstämme auf -ьскъ: *kūnský* (tjünste stall P. pferdestall; vgl. oben *kūnī*), коньскъiи; *slüvēnský* (sliwênstja «wendisch» J. P., d. i. slawisch, slowenisch), словѣнь-

скъiй; *vénský* oder villeicht *véndský* (wénske, wénskia goren Pf. wendisch sprechen).

§ 150. Steigerungsformen der adjectiva; auch die adverbialen formen werden im folgenden mit auf gezält.

Der superlativ wird gebildet durch vor den comparativ tretendes *na* (§ 40.), d. i. poln. *naj*, най. Dem comparativ wird oft *ist*, ѥште (noch), vorauß geschickt, z. b. *ist zímnějsí* (noch kälter), ѥште *зимьнѣйшии; diß *ist* laßen wir im folgenden hinweg.

1) Adjectivische formen, welche in den quellen die endung -êssa, -ésa, -êsse haben, die poln. *'ejszy*, d. i. -ѣйшии entspricht und die wir durch *-ějsí* wider geben. Ueber das auß lautende *í*, das von *ý* nur etymologisch zu scheiden ist, s. § 47.; das ê, é der quellen als *ěj* zu faßen trage ich kein bedenken, da diser ungewonte laut wol leicht ungenau bezeichnet werden konnte. Es findet sich ja auch um gekert in den quellen ei für *ě*, ѣ (§ 50.). Beispile: *nastarějsí* (nâstarêsse J. P. der älteste), най *старѣйшии, zu *stor* (stohr S. alt), старъ; *zímnějsí* (semnêssa J. kälter; über das *í* = и vor der tonsilbe vgl. § 44, 3.), *зимьнѣйшии zu *záimný* (kalt), зимьнъiй (§ 148.); *šarpějsí* (czarpésa J. schärfer); *máněјsí*, *namáněјsí* (menêssa J. P. kleiner; namenêssa J. P. der kleinste), *мьнѣйшии, *най мьнѣйшии; *nadübrějsí* (nadebrêsa J., nadebrêssa P. der beste), най *добрѣйшии; *tjárdějsí* (§ 92.; tjôrdêssa J. P. härter), *твръдѣйшии.

2) Das adverbium zu disen adjectivischen formen endigt auf *-ěj*, *-aj* = poln. *'éj*, d. i. -*ѣй; in den quellen wird es -ech, -ach geschriben (§§ 52, 53.; § 93.); z. b. *dolěj*, *nádolěj* (dolêch J. P. weiter; nádolech J. am weitesten), vgl. poln. *dalej*, d. i. *далѣк, zu *dólék* (dólik J. P. weit, adv.), далеко; *mānaj*, *namánaj* (mánach J. weniger; namanah J. am wenigsten), poln. *mniéj*, d. i. *мьнѣк; *léubaj* (ljeibach J. lieber), poln. **lubiéj* (kommt wol nicht vor), zu *léubý* (ljeiba J. P. lieb), любъiй.

3) Ein comparativ auf *-sí*, d. i. -ьшии, poln. *-szy* ist *lépsí*

(lōpze J. P. beßer), poln. *lepszy*, čech. *lepší*, d. i. *лѣпьшии zu altbulg. лѣпъ (aptus, bonus).

4) Steigerungsformen auf *-ī*, d. i. -ии sind *navâisī* (nawoisse J., nawoyssé P., naweissa J. fem., naweisse P. masc. der höchste), най *вышии, poln. *najwyższy* (naweissne J. P. ist *navâisnī*, *най вышьнии); *navācī* (nawanza «am größesten» J., richtiger: der gröste), най вашгии.

5) Adverbia zu den unter 4. genannten adjectivischen formen sind *vâis* (wois J. höher; über den schwund des auß lautenden *e* vgl. § 25, 5.), выше; *navâis* (nawois J. am höchsten), най выше; *navāc* (nawans «das meiste»' J. P., richtig: «am meisten»), най ваште, čech. *nejvíce*, *nejvíc*; *pordz* (bors J. P., bôrsch J. eher), прѣжде, compar. zu *prid*, прѣдъ; analog gebildet ist das fremde nábest «allerbeste» J. P., das warscheinlich adverbium ist, «am besten».

§ 151. Zalwort. 1) Cardinalzalen. 1. *jădân* masc. (§ 26, 3.; gadân J. P., jadan J. Adp., gadoan J., jaddan, jaddaan, jaddahn S. auch als femininum), кданъ; *jânū* (§ 118, 4.; gannj' J., janeù Pf., wájani J. P., wa gannj' J. in eins), кдано.

2. *dâvó* masc. (tawó «Paar» J. P.), дъва; *dâvái* (dawóy J., tawói Pf. D. ist warscheinlich *дъви nach analogie von *târái* 3., vgl. § 219.); *dvē* s. unter 12.; ey dawig gräuck «bey zwey Birnbaum» S. kann nur *eu dâvich* = оу *дъвѣхъ sein.

3. *târái*, warscheinlich femininum und neutr. (taróy J., tarói Pf. D.), *търи, три; *târí* masc. (terrí J. P., sgunta tarri tyenangsáy «heil. drey König» J.), *търе auß *търие, *търиге, триге (vgl. четыре, четыріе, четыриге), instr. plur. fem. sat taraime M., d. i. *sâ târáimī* (mit drei), съ *търими.

4. *cítŷr* (zitter, zittir J.), четыре; *cétvârū* (§ 30, 3.; zittwarj' J., tschütwarü Pf., zütwarü D.), четворо (четверо).

5. *pāt* (pangt J.), пать; *pātârū* (pantarj' J., pantarù Pf. D.), патоpo.

6. *sist* (s. unter 16.), шесть; *séstârū* (sîstarj' J. P., süstarù Pf., züstarü D. J.), шесторо.

7. *sidm* (sídem J.; vgl. § 13.), сєдмь; *sédmárû* (sidmarj' J., sütmarŭ Pf. D.), сєдморо.

8. *vüsm* (wissem J. P.; vgl. § 13.), осмь; *smürû*, richtiger wol *smárû* (smerŭ Pf., smürü D.), осморо (§ 36.).

9. *dèvät* (diwangt J. P.), дєвѧть; *dèvätárû* (diwangtarŭ Pf. D.), дєвѧторо.

10. *dèsät* (disangt J. P.), дєсѧть; *dèsätárû* (disangtarŭ Pf. D.), дєсѧторо[1].

11. *jádánnadíst*, *jánadíst* (jadonadüste Pf., ganadîst J.); in ianüntstü D. scheint *jánünácté* vor zu ligen (vgl. unter 1. u. d. flg.), ѥдьнъ, ѥдьно на дєсѧтє (§ 25, 1.).

12. *dvěnacté* (twenazté Pf.); *dávěnócté*, *dvěnócté* (tawenotstü D., dwenótste J.); *dvěnadíst* (dwenatîst J.), дъвѣ на дєсѧтє.

13. *trainacté* (treinazté Pf.); *táraínócté* (tarozinotstü D., lis taroy- oder taroinotstü); *trainadíst* (treinatíst J.), три на дєсѧтє.

14. *cètýrnócté* (citternótsti J., züternótzti Pf., züternotstü D.), чєтꙑрє на дєсѧтє.

15. *pätnócté* (pangtnotzti Pf., pangnotstü D.); *pätnadíst* (pang nadist J.), пѧть на дєсѧтє.

16. *sèstnócté* (süstnotzti Pf., züsnotstü D.); *sèstnadíst* (sîstnadîst J. P.), шєсть на дєсѧтє.

17. *sèdmnócté* (sütemnótzti Pf. D.); *sèdmnadíst* (sidemnadîst J.), сєдмь на дєсѧтє.

18. *vüsmnócté* (wissemnótzti Pf., wissennotstü D.); *vüsmnadíst* (wissemnadist J.), осмь на дєсѧтє.

19. *dèvätnócté* (diwangtnótzti Pf., diwangnotstü D.); *dèvätnadíst* (tiwangnadist J.), дєвѧть на дєсѧтє.

20. *dèsätnócté* (disangtnótzti Pf., disangnôtstj J., disangnotstü D.), *дєсѧть на дєсѧтє.

---

[1]) Villeicht ist die endung -arŭ der zalen 4—10 = -єро zu faßen, mit *a* = є, was in anderen fällen nachweislich sich findet, vgl. § 23, 2.

21. *jânŭ dėsãtnóctė* (janeu disangtnótzti Pf., disangnotstü ianen, lis ianeu, D.), кдино десѧть на десѧте

30. *pül kûpý* oder villeicht *pülkûpė* (pültschübe Pf., pêl tjüpe J., pêl tjipà J., d. h. ein halbes schock), полъ *копъı oder villeicht *полъкопик, beides, der genitiv und die zusammensetzung zu einem collectivum scheint bei *pül* (pêl J. P. halb), vor zu kommen (der genit. z. b. in pêl leibó «halber wispel» J. zu leihb S., leibe J. P. wispel u. a.; über die zusammensetzung vgl. § 134. am ende); *kûpa* (tjipa J. P. schock), poln. *kopa*. Ich glaube, daß hier zwei worte an zu nemen sind, also der genitiv von *kûpa*, nicht eine zusammensetzung auf -ик.

40. *cėtyrdėšõt* (zittertisjunkt J.), четъıре десѧте (Pfeffingers tuián ziternístich «quarante» ist wol nichts anderes als *tü jā cėtýrnóctė* «das ist vierzehn», es beruht also auf einem missverständnisse, wie so viles bei Pfeffinger; vgl. unter 90.).

50. *pãtdėšõt* (pangtisjunkt J., panctisjùnct Pf.), пѧть десѧтъ, poln. *pięćdziesiąt*.

60. *sėstdėšõt* (schistisjùnct Pf., sîstîsjunkt J. P.), шесть десѧтъ, poln. *sześćdziesiąt*.

70. *sėdmdėšõt* (sidemtisjunkt J., sibitisjùnct Pf., lezteres im ersten teile des wortes wol nicht richtig), седмь десѧтъ, poln. *siedemdziesiąt*.

80. *vüsmdėšõt* (wissim disjùnct Pf., wissemtisjunkt J.), осмь десѧтъ, poln. *osiemdziesiąt*.

90. *dėvãtdėšõt* (diwangtisjunkt J.; tewangtnótzti bei Pf. ist 19.; vgl. unter 40.), девѧть десѧтъ, poln. *dziewięćdziesiąt*.

100. *pãtstige* (die endung ist nicht sicher, ich halte das wort auch in der form für deutsch; pangstige J., panstüge Pf., d. h. «fünf Stiege» J.; «stig Stiege Korn (20 Garben), pl. stisáy» J.

1000. *dėsãt pãtstige* (disant panstüge Pf.). S. d. vor.

§ 152. Ordinalzalen. Es kommen folgende vor:

1. *pãrý* (para J. P.; § 107, 2.), пръвъıй.

2. *tõrý* (têre «ander» J. P., notére «andermal» J. P., thöre

J. P., töre Pf. dienstag, töhr daan «am anderen Tage» M.; § 108.), въторъіи.

3. *tritī* (trite J. P., trite daan M., no trite dân J. am dritten tage), третии; gen. sing. masc. neutr. *tritig* (tritik J.), was villeicht auf ein *третиего (третиѩаго) hin weist.

4. *cetjārtý* (zittjóarte J. P.; §§ 92. 107, 2.), четврътъіи.

5. *pǭtý* (pijunte J. P.), пѧтъіи, poln. *piąty*.

6. *séstý* (sêsse J., vgl. § 118, 1, sêste J. Adp. P.), шестъіи.

7. (sidim «der Siebendte» J. P. ist wol die cardinalzal).

9. *dévǭtý* (diwjûnte, dewjûnte J. P., dewyunte J. Adp., dibyûnte J.), девѧтѣіи, poln. *dziewiąty*.

10. *désǭtý* (disjùngt J. P.), десѧтъіи, poln. *dziesiąty*.

Anmerkung 1. Einige andere bildungen vom zalwort. *jidáiný* (gâdan giddeine wâtrik J. ein einziger son) ist кдиньіи (über den anlaut vgl. § 26, 3.).

Die formen *jånóc*, *jånóci* (ganotz «einig» J. P., janotz «einzig» J., terrijanotze «dreieinig» J.), *djóci* (djôtse «zweierlei» J. P.), weisen auf *кдиначии (vgl. § 118, 4), *двѩчии (§ 92.), -*ачии ist wol eine weiterbildung von -акъ (vgl. кдиначе pariter und двоѩкъ, троѩкъ, какъ u. s. f.).

Anmerkung 2. Was die construction des zalwortes betrifft (es finden sich nur wenige beispile), so scheinen 2. und 3. mit dem singular verbunden zu werden, vergl. tarróy lgotj' «drey Jahre» J., was nur *tárái lotû*, *три лѣто sein kann; zitter nidéla J., ziternideila D. «vier wochen» weist eben so auf *cítýr nédēla*, четъіре недѣлѩ hin. Auf Schultzes johss mohm hist zittir kreyw, d. i. *joz mam ist cítýr graiv* (kreiwa J. groschen *грикѧ) «ich habe noch vier groschen», ist nicht vil zu geben, da S. die auß lautenden vocale meist nicht schreibt; prütgasistanew «über sechs Tage» J., süsdanû «dans six jours» Pf. zeigen wol deutlich den genitiv pluralis nach dem zalworte *sist*, шесть, dessen form aber wegen der verschidenen schreibung bei Pf. u. J. nicht sicher zu ermitteln ist (vgl. § 202.).

§ 153. Zusammensetzung. Nur einiges wenige sei hier an gefürt. In der sechsten strophe des bekannten liedes *kâtû mēs* u. s. f. heißt es vom storche bei Eccard: Gos giss wiltge dauge raath; bei Hennig (Гильфердингъ, стр. 62.): jos gis wiltge dauge roat, was übersezt wird «ìch habe einen sehr großen schnabel». Wir haben also sicher zu lesen *joz jis wílkä dáuǵürát* (g für j uud dises für dj = ĝ findet sich auch sonst noch; s. § 85., § 86, 2.), ꙗзъ ѥсмь *великъ длъгорътъ «ich bin ser langschnäbelig»; die eben an gefürte übersetzung, die wol Jugler veranlaßte in seiner abschrift dises liedes (s. 392. der handschrift) neben giss ein fragezeichen zu setzen, ist also nicht wörtlich.

Fernere beispile von zusammen gesezten worten sind *srēdülat* (sredülat J., sredügliat Pf, Johannistag, d. h. mittsommer, sommer- oder jaresmitte), *срѣдолѣтъ oder -лѣто, da auß lautendes unbetontes *o* schwinden kann (§ 31.). Von disem substantivum ward gebildet das adjectivum *srēdülatný* (srēdülatnemond «Junius» J., d. h. mittsommermonat), срѣдолѣтанъ (qui mediae est aetatis, also nicht in der function, wol aber in der form zum polab. worte stimmend).

püllotü (pöhlijotüh «halbes Jahr» S.) ist deutlich *полълѣто, vgl. ruß. полдень, полночь, poln. *północ*; s. § 134.

In fällen wie *dåndolû* (dântjolí J. P. tagewerk), *дьньдѣло, *jobküdōb* (jopjeedumb S. apfelbaum; j für *k* und überhaupt für erweichte consonanten findet sich auch sonst; vgl. § 118, 2.), *ꙗб(л)ъкодѫбъ ligt wol deutscher einfluß zu tage. Das selbe vermute ich bei worten wie *vålmăsû* (woalmangsée Pf. ochsenfleisch; vgl. woaliwa mangsi J.), *svainmăsû* (schweinmangsee S. schweinefleisch), *móstemlaka* (môstie melaûca «du lait beurré» Pf. buttermilch); vgl. oben § 147.

WORTBILDUNGSLERE.

Declination.

§ 154. Anordnung des stoffes. Im folgenden sehen wir von einer behandlung der declination im allgemeinen, von der erörterung der casussuffixe u. s. f. ab. Wir ordnen nur die in den quellen sicher oder doch mit warscheinlichkeit erkennbaren casusformen nach den stämmen und zwar in folgender weise: I. Nominale stämme; 1) *a*. *a*-stämme, masculina, neutra, feminina; *b*. *ja*-stämme, masculina, neutra, feminina; anhangsweise folgt hier ferner: reste der substantivischen declination der adjectiva; 2) *u*-stämme, masculina; 3) *y*-stämme, feminina; 4) *i*-stämme, masculina und feminina; 5) *en*-stämme, masculina; 6) *en*-stämme, neutra; 7) *es*-stämme, neutra; 8) *ęt*-stämme, neutra; 9) *er*-stämme, feminina. II. Pronominale stämme. Die einzelnen geschlechtigen pronomina werden hier mit den belegbaren casusformen verzeichnet. Zu ende dises abschnittes folgt die declination des mit dem pronomen verschmolzenen bestimmten adjectivs. III. Die ungeschlechtigen pronomina der I. und II. person und das reflexivum.

Wo es nach maßgabe belegbarer casusformen tunlich schin, wurden dise in tabellen zu leichterer übersicht zusammen gestellt.

I. Nominale stämme.

§ 155. 1. *a*) *a*-stämme, masculina. Singular. Nominativus singularis. Beispile sind so häufig, daß eine sammlung der selben unnötig ist, einige beispile genügen: *våuk*, *vuk* (wauk M., wuhk S. wolf), влъкъ; *vătrük* (woátrik J. P., wodrüc Pf. son), отрокъ; *våtrücåk* (woatrizak J. sönchen), *отрочакъ; *rüg* (rik J. P. horn), рогъ; *sjot* (sjôt J. P. welt), свѣтъ; *gord* (ggôrd J. P., chôrd J. P. schloß, amt), градъ; *pŏp* (pump J. P. Pf. S. nabel), пѫпъ; *dŏb* (dumb J. P. S. Pf., dump M., tumb Pf., dumbe J. P. S. baum), дѫбъ u. s. f.

Anmerkung. Ueber die scheinbare endung *a* in disem casus vgl. § 11, anm.

§ 156. Accusativus singularis. Die alte, dem nominativ gleich lautende echte accusativform ist bei belebten selten, z. b. *no büg* (denkóye no bük «denke an Gott» J., richtig entweder denkóy zu schreiben oder «er denkt» zu übersetzen), на богъ; *vål* (kattühm johs krodal wahl S., wem habe ich einen ochsen gestolen), волъ. Bei unbelebten lautete der accus. sing. natürlich stäts dem nom. sing. gleich, z. b. *no råt* (no rât J. auf den mund), на ротъ.

Bei belebten vertritt der genitiv sing. den accusativ, wie in anderen slawischen sprachen, z. b. *dolû chôlî mēstró* (tgolí chole mêstró J. das werk lobt den meister; *ē*, vgl. § 50., entspricht wol im laute dem niderdeutschen *ē* im *mēster*, d. i. meister), nom. sing. *mēstar* oder *mēstår* (s. § 159.); *bügó* in bêde biggó «Gott bitten» J., бога u. a.

§ 157. Dativus singularis. Es felt an beispilen. Das einzige mir bekannte beispil scheint dar zu tun, daß auch in diser sprache, wie in anderen slaw. sprachen, die form der *u*-stämme auf die *a*-stämme über gieng (vgl. § 202.). Ein dativ, freilich von einem lenworte, der hierher gezogen werden kann, ligt vor in *zéna jă karlåv püdraug* (sena gang tjalâf, lis tjarlâf, bedraug «die Frau ist des Mannes Gehülfin» J.), жена кєта

*кєрлъвѣ подроугъ (vgl. § 145, anm. 1.). Auch Гильфердингъ (стр. 41.) faßt dise form als dativ, doch würde die von im vorauß gesezte form карлови im polab. *karlüv* lauten. Ueber die dativform auf -ъвѣ im polab. vgl. § 71.). Vgl. auch den dativ sing. der neutralen *a*-stämme, § 168.

§ 158. Locativus singularis. Die endung dises casus ist, wenn sie den accent hat; *-ĕ* = -ѣ; unbetont wird sie in den quellen e und a geschriben, wofür wir (§ 59.) wol *ä* schreiben dürfen. Zeigt sich vor der endung dises casus erweichung, so haben wir warscheinlich nicht *a*-stämme, sondern *ja*-stämme an zu nemen (§ 187.).

Betont ligt dise endung vor in *no gordê* (no ggorde J., nó chordê J. P. auf dem schloße), на градѣ; *vâ tâilê* (wa teilé J. im nacken), въ тълѣ, nom. sing. *tâl* (tahl, tohl S. nacken; § 64.), тълъ; *vâ kridzê*, oder villeicht *krizê* (§ 102, 3.; wa krisé J. im kriege), nom. sing. *krig*; villeicht felt nur das tonzeichen auf der endung in fällen wie *vâ chlâdê*, oder *vâ chlâdä* (wa chlade J. im külen), въ хладѣ; *vâ dülê*, oder *vą dûlä* (wa döle J. im tale), въ долѣ, nom. sing. *dül* (döl J. P. tal), долъ; dagegen weist die schreibung wa nüsse J. P. (in der nase) durch die verdoppelung des s wol auf *vâ nûsä*, въ носѣ hin; a findet sich geschriben in *vâ sârä*, villeicht *vâ sârä* mit betonter praeposition (wa ssora J., wassara P. im käse), въ сырѣ, nom. sing. *sâr*, сыръ; *no prastérä* (gang no prastéra J. er ist auf der kanzel), nom. sing. *prâster* (prâster P., prâstar J. P. kanzel); *no décä* (no detza J. auf dem dache; vgl. § 58. und § 103, 3. *b.*), nom. sing. *dek*.

§ 159. Genitivus singularis. Die endung dises casus ist, wenn sie betont ist, *-ó*, wenn sie den ton nicht hat, *-a*, sie entspricht also genau dem -а des altbulg. u. s. f. Beispile: *bügó* (wit biggó J. von gott), nom. sing. *bûg* (gott), богъ; *glükó* (nimial glücò «malheureux» Pf., nemalikó J., nemalckó, lis nemalicó P. «unglückselig», richtig: er hatte nicht glück); *mëstró* (s. § 156.; mêstró J.), nom. sing. *mëstâr* = *мѣстъръ oder,

wenn weniger slawisiert, *mēstar* = deutschem *mēster* (vgl. § 26, anm.; mestgår, mestjar, mestgarr J. meister); *taidó* (wittik teidó «von der Zeit an» J., *vüt tüg taidó*, отъ того *тида), nom. sing. *taid* (teid J. P. zeit); *vάló* (wallò M. als nominativ an gegeben, kann aber nur genitiv oder accus. = genit. sein), кола, nom. sing. *vāl* (woal J. P., wahl S. ochse), колъ; *sάró* (ssaró J. P., saróo, saròu Pf. als nominativ an gegeben, kann aber nur genit. partitivus sein, der in änlichen fällen mermals von den aufzeichnern als nominativ gefaßt ward und one kenntnis der sprache auch kaum anders gefaßt werden konnte), съıра, nomin. sing. *sār* (zaar S., soor D. käse), съıръ; *dümó* (dümo «nach Hause» S. ist wol sicher so zu faßen), домa.

Weniger sicher steht die unbetonte endung dises casus in folge der unbestimmtheit, mit welcher unbetonte endvocale überhaupt in den quellen auf treten, doch kann wol nichts anderes als *a* vor ligen; *vüt zaivāta* (wit seiwoate «von Herzen» J.), отъ живота; *vüt grēcha* (tzeiste wit kgrēchy «rein von Sünde» J., *cáistý vüt grēcha*, чистъıи отъ грѣха). Warscheinlich gehört auch *vāska* (wosca «de la cire» Pf.), воска, hierher als genit. partitivus zu *vāsk* (woask J. P. wachs), воскъ.

§ 160. Instrumentalis singularis. Endung ist -*ām* = -ъмь. Wo erweichung vor diser endung erscheint, da haben wir *ja*-stämme an zu nemen. Dise endung -ъмь ist eigentlich die der *u*-stämme (vgl. склоненіе основъ на -*у*-, СПб. 1867, стр. 14 сл.). Es finden sich nur wenige beispile: *sά bügām* (sa büggôm «mit Gott» J., sabügóme «Grand mercy» Pf.; auffallend ist die schreibung in pόol Sabüt góome «nous avons bu à votre santé» Pf., d. i. *pāl sά bügām* er hat mit gott getrunken, wo tg eigentlich auf erweichung, *büģām*, schließen läßt), съ богъмь; *prid gordām* (pride chordån J., pride chardôm H «vors Amt», richtiger: vor dem amte), прѣдъ градъмь.

Für den vocativ finden sich keine beispile. Das selbe gilt vom ganzen dual.

§ 161. Plural. Nominativ. Die meisten beispile für den

nomin. plur. lifert J., der häufig zum singular den plural fügt. Warscheinlich laufen hier auch accusative pluralis mit unter. Wo die endung betont ist, da haben die quellen stäts -áy, -óy; wo sie den ton nicht hat, da findet sich -a, -e, kaum einmal auch i. Von vorn herein läßt sich vermuten, daß in disen endungen betontes und unbetontes -и und -ъı vor ligt, ersteres bei belebten, lezteres bei unbelebten, bei denen warscheinlich, wie im poln., sorbischen u. s. f. die accusativform auch für den nominativ gebräuchlich war. Diser vermutung steht seitens der schreibung der quellen nichts im wege und wir halten demnach, nach analogie der dem polabischen zunächst verwanten westslawischen dialecte, im folgenden als regel fest: nom. plur. mit betonter endung bei belebten *-ái*=-и, bei unbelebten *-ăi*=-ъı; nom. plur. mit unbetonter endung bei belebten *-i* = -и (§ 47, 2.), bei unbelebten *-ý* = -ъı. Auffälliger weise folgen einige unbelebte der analogie der belebten; diß ist daran zu erkennen, daß vor der endung die gutturalen gewandelt werden, was nur vor и statt finden kann, wärend vor ъı die gutturalen nicht gewandelt, sondern erweicht werden (§ 85.). Ich halte die form des echten nominativs bei unbelebten für einen archaismus.

In resten findet sich noch der nomin. plur. auf -є, der eigentlich den consonantischen stämmen eigen ist, der aber bekanntlich auch bei *a*-stämmen namentlich dann erscheint, wenn dem plural eine andere, kürzere stammform zu grunde ligt, als dem singular (гражданинъ, гражданє), und das collectivum auf -иꙗ, das als plural fungiert.

Wir stellen die beispile für disen casus im folgenden nach den entwickelten gesichtspuncten zusammen; daß unter den als nominative auf gefürten formen auf urspr. -ъı sich villeicht auch accusative befinden, soll nicht in abrede gestellt werden; nur bei belebten mit gutturalen vor der endung laßen sich dise beiden casus sicher scheiden.

§ 162. Nominativus pluralis mit betonter endung. 1) Belebtes bezeichnende substantiva; endung *-ái* = -и.

Beispile: *torcái* (tortzáy J.), nom. sg. *tork* (tôrk J. P. Türke); *snocái* (snoçáy J.), nom. sing. *snok* (snok J. schlange), das wort ist das niderdeutsche *snāke*, engl. *snake* (die einheimische benennung der schlange ist *god*; s. d. flg.); *büdzái* (büzáy J. als plur. zu *büzác* an gegeben, s. § 143; dann müste es als **büzcái*, *ɓо-жѧци gefaßt werden, was ich nicht für warscheinlich halte), ɓози, nomin. sing. *büg* (gott), ɓоıъ; *godái* (ggodáy J.), гади, nom. sg. *god* (god S., ggode J. P. schlange), гадъ; *zaidái* (seidáy J., seidec M., lis seidei), *жиди, nom. sg. *zaid* (seid J. P. jude), poln. *żyd* (vgl. жидинъ); *pūpái* (pipáy J.), попи, nom. sing. *püp* (pîp J. P., püp S. D. M. Pf. pfaff), попъ; *pásái* (passáy J. neben mijohle pjessi «kleine Hunde» S.), пѧси, nomin. sing. *pás* (§ 16.; hund), пѧсъ.

2) Unbelebtes bezeichnende substantiva. *a*) Solche, welche außnamsweise im nomin. pl. *-ái* = -и haben. Sicher erkennen läßt sich nur bei unbelebten mit gutturalen vor der endung, daß sie diser bildung folgen, bei den anderen ist nach der schreibung der quellen и und ъı nicht zu scheiden; es ist also möglich, daß mer als die im folgenden auf gefürten im polab. den nomin. plur. noch auf *-ai* = -и bildeten. Wie gesagt vermuten wir jedoch bei inen sämmtlich die endung -ъȷ. *rüdzái* (rizáy J.), рози, nom. sing. *rüg* (rik J. P. horn), рогъ; *stidzái* (vgl. § 102., 3.; stisáy J.), nomin. sing. *stig* (stig J. «stige», zwanzig stück, besonders zwanzig garben, die form *stiġâi* s. unter *b*.); *greucái* (grautsáy J.), *гроуци, nom. sing. *greuk* (grauk J., grauck P., gräuck, gräuk S., chreüc Pf., chreuck D. birnbaum), *гроукъ; *ocái* (ozey «agraffe» Pf.), plur. zu einem **ok* (haken; vgl. unter *b*. die form *oḱâi*).

b) Unbelebtes bezeichnende substantiva mit der endung *-âi* = ъı. Dise ligt vor allem sicher vor bei den mit gutturalen vor diser endung, welche beispile wir deshalb voran stellen: *pěḱâi* (petgáy J. P. pech; bei collectivbegriffen steht im polab. in der regel der plural), *пѣкъı, nomin. sing. wäre **pěk* (auß dem deutschen); *vâsḱâi* (wästjey S. wachs; vgl. d. vor.), ɓоскъı, nomin.

sing. *vâsk* (woask J. P. wachs), воскъ; *tabaḱăi* (tabatjáy J. P. tabak, collect. plur.); *oḱăi* (otgáy J. P. haken; vgl. oben *ocái*); *stiǵăi* (stijey S. stige; vgl. oben *stidzái*), nom. sing. *stig* (zwanzig stück); *vrēcḣăi* (frighiey Pf. nüße; lesnawrecháy J. haselnüße; § 54.), орѣхъі, nomin. sing. *vrich* (nuß; § 54.), орѣхъ; *gorcḣăi* (ggorchay J. neben ggorcha J., s. u., gorchei Pf., gorgoi D. erbßen), грахъі, nom. sing. gorch (ggorch J. P.), грахъ; *bübăi* (pübáy J. P., boipèy Pf., büpoi D.), бобъі, nom. sing. *büb* (püb J. P., bube M. bone), бобъ; *dōbăi* (dumbóy J. P.), джбъі, plur. zu *dōb* (baum), джбъ; *rōbăi* (rûmpáy, rûmbey J.), ржбъі, nom. sing. *rōb* (rûmp J. P. nat), ржбъ (pannus); *zōbăi* (sumbáy J., sumboi Pf. D., neben sumba S.), зжбъі, nom. sing. *zōb* (sumb J. P. Pf. zan), зжбъ; *sḱüreupăi* (stjereipáy J.), nom. sing. *sḱüreup* (stjereip J. P., stjêreip J. schale), vgl. das poln. *skorupa*; *cēpăi* (tzepóy J. P., zépoy Pf., sepoi D. dreschflegel; im polab., wie es scheint, plurale tantum), sing. wäre **cēp*, ruß. цѣпъ; *kjotăi* (kijotay J.), цвѣтъі, nomin. sing. *kjot* (§ 92.; kijot, kiôt, kjôt J. P. blume), цвѣтъ, poln. *kwiat*; *laistăi* (leistóy J.), листъі, nom. sing. *laist* (leist J. P. S. blatt), листъ; *potăi* (potáy «klaue» J. P.), nom. sing. *pot* (pôt «Huf» J. P.); klatáy J. als plur. zu klâtz J. P. «stock» ist mir nicht klar; *vlâsăi* (flassói Pf., wlâssóy J., flasser M., lis flassei), власъі, nom. sing. *vlâs* (wlâs J. P. har), власъ; *klâsăi* (klassoy J., neben klasse S.), класъі, nom. sing. *klâs* (klâss P., kläss J., wol für klâss verschriben, ähre), класъ; *lēsăi* (lessay J.), лѣсъі, nom. sing. *los* (ljôs J. P. wald), лѣсъ; *kōsăi* (kungsáy J.), кжсъі, nom. sing. *kōs* (kûngs J. stück), кжсъ u. a.

§ 163. Nominativus pluralis mit unbetonter endung. 1) Belebtes bezeichnende substantiva, endung *-ĭ* = -и: *godáicĭ* (ggódeize J., der accent steht wol nicht richtig), *гадици, nom. sing. *gódĭk* (ggódek J. P., gudik Pf. D. wurm), *гадикъ; *modáicĭ* (módeize J., vgl. d. vor.), nom. sing. *módĭk* (modek J. P. made); *ĭgláicĭ* oder *ingláicĭ* (ingleitza J.), nom. sing. *ígĭĭk* oder *ínglĭk* (inglik J. P., inglìc Pf. engel, wol falsch betont);

der selben analogie folgt das unbelebte *ladáicī* (ladeiza J.), nom. sing. *ladīk* (ladik J. P. glid). Bei den folgenden ist nicht sicher zu ermitteln, ob nicht accusative auf -*ý* = -ъі darunter sind, da in den quellen auß lautendes -и und -ъі nicht geschiden wird (die formen *svaiǩörǩý*, *ǩünáiǩý*, die von J. als plur. an gegeben werden, sind wol sicher accusative, s. § 165., da sie als nominative, nach den eben an gefürten beispilen zu schließen, auf -*cī* endigen müsten); *ṕā̆sī* (pjessi S.), nom. sg. *ṕâs* (hund), пьсъ, vgl. oben *ṕâsái*; *vā̆lī* (walla «ochsen» S.), воли, nom. sing. *vâl*, волъ; bütena J., plur. zu bütjan J. P., bütchan Pf., bûtgan Ŀ., buûtjen M., büchan D. (storch), vergl. poln. *bocian*, os. *baćon*, ns. *bośon*, *bośan*, ist also wol *bûťanī*, sing. *bûťan* zu schreiben.

2) Unbelebtes bezeichnende substantiva, endung -*ý* = -ъі. Vom accusativ können sich dise nur durch den accent unterscheiden und ich vermute, daß diß wenigstens teilweise wirklich der fall ist (s. u.): *poláiǩý* (poleitje J.), *паликъі, nom. sing. *pólīk* (polik J. P. pflock), *паликъ; *klåǩûlǩý* (klatgêltge J.), *клаколъкъі, nom. sing. *klåǩüläk* (klâtgelak, klatgélak J., klatgelock P. kleine glocke, klingel), *клаколъкъ; *grēcȟý* (kgrêche J., vgl. den accus. plur.), грѣхъі, nom. sing. *grēch* (ggrêch, kgrêch J. sünde), грѣхъ; *klā̆sý* (klasse S.), класъі, nom. sing. *klås* (ähre), класъ, vgl. *klåsā̆i* im vor. §.; *zōbý* (sumba S.), neben *zōbāi* (vor. §), зжбъі; *vrēcȟý* (lêsnawrêcha J., -wricha P. «Haselnuss» J. P., «Haselnüsse» J.), neben *vrēcȟāi* (vor. §.), орѣхъі; *górcȟý* (ggorcha J. erbßen), neben *gorcȟāi* (vor. §.), грахъі. Warscheinlich sind die meisten diser formen accusative (s. § 165.), namentlich vermute ich diß von denen, welchen formen mit betonter endung zur seite stehen. Leztere halte ich für nominative pluralis, die formen mit unbetonter endung aber für accusative. Hier mag auch noch an gefürt werden *pūdǩüvý* (pittgiwa J.), подъковъі, nom. sing. *pūdǩü* für **pūdǩüv* (pittgi J. P., pütchi Pf., pütge D. hufeisen), подъковъ.

§ 164. Nominativus pluralis auf -є und collectivum auf -иѥ.

1) Eine spur des nominat. plur. auf -є (eigentlich consonantischen stämmen an gehörig) ligt wol vor in görtzónü J., das als plural zu görtzónik «Erdmännchen, Unterirdische» J. P. an gegeben wird. Diser singular gehört nicht zu dem an gefürten plural; er ist ein deminutivstamm (§ 142.); *ǵörcónik* = *горъчаникъ, warscheinlich zu einem nicht erhaltenen oder auch nicht gebräuchlich gewesenen **ǵörcónin* = *горъчанинъ, zu welchem der an gefürte plural *ǵörcónė* = *горъчанє gehört. Das wort ist wol zu *ǵôra* (berg), гора, deminut. *ǵõrka* (§ 141.), *горъка zu ziehen (g im anlaute faße ich als j für dj = *ǵ* geschriben, was sich bisweilen findet; vgl. § 98, 2. und § 118, 2.). Andere nomin. pluralis auf -*é* s. § 191.

2) In brotga J., als plural zu *brot* (brot J., brodt S. bruder), братъ an gefürt, ist wol *bróťa*, d. i. братьꙗ, братиꙗ nicht zu verkennen.

Ueber den nomin. plur. auf -овє, polab. -*üvė*, s. § 202.

§ 165. Accusativus pluralis. Die endung ist zweifelsone -*ý* = -ꙑ bei belebten und unbelebten, bei lezteren also vom nominat. pluralis (der hier ja die form des accusativs hat) nur durch die betonung zu unterscheiden. Beispile, die sich durch ire stellung im satze als accusative ergeben, sind selten, dagegen sind merere von Hennig als plurale an gefürte formen mit grösster warscheinlichkeit nicht als nominative, sondern als accusative an zu sehen. Sichere accus. plur. sind *grẽcȟý* (greichie M. im vaterunser; prise kgrêchy J. one sünden), грѣхꙑ, vgl. die § 163, 2. als nomin. plur. an gefürte gleich lautende form, die villeicht ebenfalls acc. plur. ist; *grẽsnáikȳ* (por noosse grees neitje «für uns arme Sünder» M., lis *põr nos grẽsnáikȳ*, про насъ гр., für uns sünder), грѣшьникꙑ; der nominativ plur. würde **grẽsnáici*, грѣшьници, der nom. sing. aber **grẽsnik*, грѣшьникъ lauten. Durch mohm johss vlassa S. habe ich hare, *mom joz vlãṣý*, имамь ꙗзъ власꙑ, wird wol bewisen, daß die oben (§ 163, 2.) an gefürten formen *zõbý*, *vrẽcȟý*, *górcȟý*, *klãsý* ebenfalls accusative plur. sind, die nominative diser worte lauten *zõ*-

bāi, *vrĕchāi*, *gorchāi*, *klåsāi* (§ 162.), wie *vlåsāi*, das wir eben so als nom. plur. fanden. Warscheinlich verhält es sich eben so mit *crivý*, accus. plur. (zriwe J., schriwe S., scrize M., lezteres verschriben, als plural verzeichnet), neben *crivāi* (zriwéi Pf., zriwoi D.), nom. plur. zu *criv* (sriw J. P., zriw J. schuh), das altbulg. *чрѣвъ lauten würde (vgl. чрѣвий; das wort ist jedoch warscheinlich im polab. ein *ja*-stamm; vgl. § 190, anm.). Sicher als accusative pluralis sind ferner zu faßen *künáiký* (tjüncitga J.), конникꙑ, zu nom. sing. *kûnik* (tjünik J. P. pferdchen), *конникъ, demin. zu *kün*, und *svaikörký* (sweitgertge J.) zu nomin. sing. *svaikördk* (sweitgerak J. P. meise; vgl. § 107, anm.), da die nominative pluralis diser nomina vor dem -и der endung das *k* zu *c* = ц wandeln müsten (§§ 162, 1; 2.; 163, 1.).

§ 166. Für den dativ und locativ pluralis kenne ich keine belege. Für den alten genitiv pluralis auf -ъ würde ey dawig gräuck «bey zwey Birnbaum» S., *eu dåvich greuk*, оу *дъвѣхъ *гроукъ, zu nom. sing. *greuk* (grauk J. P. birnbaum) zeugen, wenn bei S. auf die endungen der worte etwas zu geben wäre. Villeicht ist es sogar nominat. singularis (vgl. § 152, anm. 2). Ueber den genit. plur. auf -овъ, polab. *üv*, z. b. *būgüv*, s. § 202. Auch für den instrumentalis pluralis kenne ich kein beispil, wenn man nicht etwa zaa viel wlassa «mit vielen Haaren» S. als *vlăsý* = власꙑ, instrum. plur., gelten laßen will; *så vil vlåsý* = съ *веле (poln. *wiele*) власꙑ.

§ 167. Neutra. Singular. Accusativ, nominativ. Die endung ist *-ü* = -о; meist ist sie betont, unbetont kann sie schwinden (§ 31, 2.). Beispile sind häufig, sie sind im folgenden deshalb nicht sämmtlich an gefürt worden.

dolû (tjolí J. P., tgolí J., djoli J. P., dgolj J. werk, arbeit), дѣло; *zaitû* (seití J. P. getreide), жито; *sédlû* (sedelj' J. P.; sedlei Pf., sedeley J. P. ist auffällig, villeicht aber doch nur eine seltsame schreibung für den laut *ü*, änliches s. unter *lotû*, *jobkû*; seedelich S. könnte locat. pluralis sein, der sich jedoch außerdem nicht findet, weshalb die form zwei-

felhaft bleibt, sattel), село; *dânû* (dannj' J. P. grund), дъно; *žárnû* (sjôrní J. P., sgôrní J., siurnů Pf. kern), зрьно; *crēvû* (zrewü S. gedärm), чрѣво; *kûlû* (tjelí, tjelj' J. P., tjölü S., janütschülü Pf., d. i. *jānû kūlû*, кдьно коло, rad), коло; *váknû* (waknj' J. P., vacnů Pf., wackenow M. fenster), окно; *paivû* (peiwí J. P., peïwî J., peiwü S., poywi M. bier), пиво; *lotû* (lijotüh S., ljotí J. P., lyotí J., liuteù Pf. jar), лѣто; *jobkû* (gôptgí J. P., joptgì J., jubtchüỳ Pf., jaâpke M. apfel), ıаблъко und and.

Unbetonte endung haben z. b. *kûlón* (tjiljôn P., tjilgôn J. knie), колѣно; *vrítenü*, *vrítén* (writen'e J. P., writin S. spindel), вретено; *résétü* oder *rísétü* (rissête J., rîssete J. P., rîsete P. sib), рєшєто; *kráidlü* (kreitele J. P., kreidel S. flügel), крило; die nomina auf *-áidlü* = -и(д)ло (§ 140, 4.); *mäitü* (moite J. P., mäute S. lon), мъито u. a.

§ 168. Dativus singularis. Von den in der lautlere (§ 71.) bereits besprochenen dativen gehört hierher *dânéu* = дъноү und *dânăv* = *дънъвь (hinein, ein), lezteres wol die ältere, ersteres die jüngere, gewönliche form des dat. sing. zu *dânû*, дъно (grund, s. d. vor. §.). Es ist diß -*въ, -оү die auf die *a*-stämme masc. neutr. über gegangene endung der *u*-stämme (s. u. § 202.).

In den beispilen, die in den quellen im außlaute mit -a, -e geschriben werden, scheint die locativform als dativ zu fungieren (wie bei den weiblichen *a*-stämmen im slawischen überhaupt), z. b. *kă dănă* (ka dóna J. zu grunde), къ *дънѣ; *kă dŏlă* (cig gang kadgole «was ist zu arbeiten» J., *cig jă kă dŏlă*; kadgole «arbeiten» J. P., ka dgôl «zur Arbeit» J.), къ *дѣлѣ.

§ 169. Locativus singularis (vgl. § 158.). Die endung ist betont -*ê* = -ѣ, unbetont -*ă* (in den quellen geschriben -a, in anderen entsprechenden fällen auch -e; §§. 58, 59) = -ѣ. Beispile: *vă mêstê* (wa miessé «anstatt» J., wa mie mêssé «an meiner Statt» J.; mêssé J., mêsté P. wird fälschlich auch als nominativ an gefürt; über die schreibung mit ss vgl. § 118, 1.),

вꙑ мѣстѣ, nom. sing. warscheinlich **mēstū* (was sich mit *mēstē* bei J. vermischt hat: dibbre mêssé «guter Ort» J.).

Meist ist die endung nicht betont, so in *vå zåitä* (modåy wa seita «Kornwürm» J. P. wörtlich wol: maden im getreide), вꙑ житѣ, nom. sing. *zaitū* (korn, getreide), жито; *vå lētā* (waleita J., waléta P., waleht, wa leeht S., wie oft, mit verlorener endung, im sommer), вꙑ лѣтѣ, nom. sing. *lotū*, лѣто; *pü dölä* (py dgóla J. nach der arbeit), по дѣлѣ, vgl. im vor. §. *kå dölä*; *no dånä* (no dóna «auf den Grund» J., richtig: «auf dem grunde»), на дꙑнѣ, nom. sing. *dånū*, дꙑно.

§ 170. 1) Genitivus singularis. Endung ist betont *-ó*, unbetont *-a* = -а (vgl. § 159.). Beispile: *paivó* (wit paiwo «vom Bier» J., peiwó J., peywò Pf.; wird auch als nominativ gebraucht, obgleich es genit. sing. partitivus ist, wie z. b. *chleba* in vulgärböhmischen), пива, nom. sing. *paivū*, пиво; *lödó* (wis ljûndô J. auß dem lande; auch diser genitiv wird als partitivus mit dem nomin. verwechselt und als lezterer an gegeben; ljundo J. P., lgûndo J., lijuhndo S. land), *лѧда, nomin. sing. *lödū* (lguntj', lgûndi, ljundi J., ljundj P., liungdů Pf. land), *лѧдо (auß dem deutschen; vgl. § 75.); *püllotó* (pêljotó «halbjährig» J. P., genauer: des halbjars), *полꙑлѣта, nom. sing. *püllotū* (pöhlijotüh «halbes Jahr» S.), *полꙑлѣто; *zaitó* (leibe seitó «Wispel Korn» J.), жита, nomin. sing. *zaitū* (korn, getreide), жито.

Unbetont zeigt sich die endung dises casus in *žårna* (wiss sgôrna «aus dem Kern» J.), зрꙑна, nom. sing. *žårnū* (kern), зрꙑно; *jéutra* (jäutra S., jautrá J. P., lezteres wol mit unrichtig geseztem tonzeichen, morgen, cras), оутра, *zo jéutra* (sojéydra «le matin» Pf., soieidra D. ist «morgen»), за оутра, nom. sing. *jeutrū* (dibbre jautrj' «einen guten Morgen» J. P.), оутро; *mláka* (mlaka J. P., mlakaa S., mlauca J. P., melauca Pf. milch, als nominativ an gegeben, kann wol nur genit. sing. partitivus, nicht nomin. plur. sein), млѣка (nom. sing. млѣко).

2) Der instrumentalis singularis ligt nur vor in *prid lo-*

tâm (prüde lijotâm «vor einem Jahre» J.), прѣдъ лѣтъмь. Vom dualis weiß ich keinen casus zu belegen.

§ 171. Nominativ-accusativ pluralis. Endung *-a* = -а; betont (wo sie dann *-ó* lauten müste) findet sie sich nicht. Beispile: *vórta* (vórda Pf. türe), врата; *drăva* (drawa, drówa J. P. holz), дръва; *źărna* (siorna J.), зрьна, nom. sg. *źărnŭ* (kern), зрьно; *crĕva* (srewa J. P. gedärme, eingeweide), чрѣва, nomin. sing. *crĕvŭ*, чрѣво; *kŭla* (tjéla J. P., tgela J., tjöhla S., tschüla Pf., tschula D. wagen, wörtlich: «räder»), кола, nom. sing. *kŭlŭ* (rad), коло; *mŏda* (mungdah «Patermon» S., d. h. patrimonium, hoden; der plural fällt auf, da der dual zu erwarten war), мѫда; *văkna* (wâkna J.), nom. sing. *văknŭ* (fenster), окно; *jóbka* (gobtka J., jûbka Pf.), ꙗблъка, nom. sing. *jobkŭ* (apfel), ꙗблъко; *vrétĕna* (writéna J.), вретена, nom. sing. *vrítĕnŭ* (spindel), вретено; *véusta* (wausda J. P., wéisda Pf. D., woista M., wäust S. mund), оуста; *véucha* (wäucha S. oren), *оуха, nom. sing. *veuchŭ* (wauchgi J. u. s. f. or), оухо.

Andere casus des pluralis sind nicht zu belegen.

Anmerkung. Möglicher weise ligt der genitivus pluralis vor in draw wiest «Holz faren», drawe resam «Holz sägen», drawe zetzam «Holz hauen» S., in welchen beispilen man an den genitivus partitivus *drâv*, дръвъ (über das e in drawe sihe § 15.) denken könnte; doch kann hier S. auch seiner schreibweise gemäß die endung weg gelaßen oder durch e an gedeutet haben, die form kann dann *drăva*, дръва, nomin.-accus. plur. sein.

Man könnte versucht sein in tjühlne S. (knie, plur.) den nom.-accus. dualis zu *kŭlon* = колѣно zu sehen und das wort etwa mit *kŭlĕnä* = колѣнѣ zu umschreiben. Leider ist auf S. bezüglich der endungen nicht vil zu geben und wage ich nicht eine sonst nicht belegte form auß einer schreibung bei S. zu erschließen. J. gibt als plur. dises wortes tgilgonáy an, also *kŭlonái* oder *-nái*, als wäre es masculinum oder femininum. Änliche pluralformen zu neutren finden sich auch sonst, vergl.

§ 213. In tjéreitza, das J. als plural zu tjêreita J. P., tjereite J. P. (trog) an gibt, ist tz dunkel; tjereite ist wol deutlich *kõrăitŭ*, корѣіто; obschon tjêreita, tyereita, tjereita J. als singular vor kommen, so ist es doch villeicht nomin.-accus. pluralis *kõrăita*, корѣіта.

Die duale *vŭcăi*, очи; *veusăi*, оуши zu *vâkŭ*, око und *veuchŭ*, оухо gehören nicht hierher. Sie sind § 212. bei den *-es*-stämmen behandelt.

§ 172. Feminina. Singular. Nominativus betont *-ó*, unbetont *-a* = а. Beispile sind häufig, hier nur einige.

1) Feminina auf а mit betonter endung: *laipó* (leipó J. P., leipò Pf. linde), липа; *meuchó* (mauchó J. P., maichù Pf. fliege), моуха; *răibó* (reibó J. P. Pf. fisch), рѣіба; *vornó* (wornó J. P., wôrno E., vornò Pf. krähe), врана; *zobó* (sobó J. P., subò Pf. frosch), жаба; *daiskó* (teiskó J. P. Pf. E. tisch), *диска u. s. f.

2) Mit unbetonter endung: *vâda* (wóada J. P., vóda Pf.), вода; *ģõra* (tjöra, työra J., tschiöra Pf., berg), гора; *slâma* (§ 39.; slama J., schlamma M., schlaanma, lis schlaamma J. stroh), слама; *stárna* (§ 38.; starna J. seite), страна; *séstra* (séstra J. P., seestra S., sestra Pf. D. schwester), сестра; *rõka* (ronka M., rúnca Pf., runka J. P., runkah S., runke J. hand), ржка; *mõka* (munka J. P. Pf., munca Pf., munkaa S. mel), мжка; *nûga* (nîgga J. P., nügga S., nücka Pf., nika J. P. D. fuß), нога; *skáiba* (stjeiba J. P., skiaybe Pf., stgeibe J. brot), *скиба, das deutsche «scheibe» u. s. f.

3) Bisweilen wechselt die betonung in einem und dem selben worte, z. b. *rûzga* (rőseka, résika J. P., réseka J.) und *rüzgó* (resekó J. zweig), розга; *rëpó* (repó J. P.) und *rêpa* (repa M. rübe), рѣпа.

Ein masculinum diser endung ist *vâvâda*, genauer villeicht *vâjvâda* zu schreiben (wawóada J. P., wawada J., wowóda «un prince» Pf., fürst), воєвода.

§ 173. Accusativus singularis. Die endung dises casus

ist -ō = -ѫ; wo si̧ch -ā findet, da ligen, so scheint es, *ja*-stämme (§ 195.) oder wenigstens die analogie der selben vor. Die endung -ō findet sich äußerst selten mit dem tonzeichen versehen; ich halte sie in der regel wenigstens für unbetont; der accusativ scheint den ton nach dem anfange des wortes zurück zu ziehen, wie man villeicht auß *brăcáika* (brangsaika J. maultrommel), *крѧчика, accus. sing. *brăcīkō* (brangsekung J.), auß dárung J., d. i. *dārō*, дирѫ, und skiáybon Pf., d. i. *skáibō*, *скибѫ schließen kann. Dise accusative sind in den quellen übrigens fast nie mit tonzeichen versehen. Beispile sind häufig: *mōkō* (munkung J.), мѫкѫ, nom. sing. *mōka* (mel), мѫка; *nūgō* (nikung J.), ногѫ, nom. sing. *nūga* (fuß), нога; *dārō* (dahrung S., dárung J.), дирѫ, nomin. sing. *dāra* (dára J. P., daarra S. loch), дира; *lodō* (lodung J.), nom. sing. *lodó* (lodó J. P. lade); *dōpō* (dumpung S.), nom. sing. *dōpó* (dûmpó J. P., dumpô J.) und *dōpa* (dumpaa S. taufe); *glåvō* (glawung J. P.), главѫ, nom. sing. *glăva* (glawa J. P., glawah S., kloa, kl'owa Pf. kopf, geist), глава; *klogō* (klogúng J.; ob der ton richtig ist, steht dahin), nom. sing. *klóga* (klóga J. P. klage); *slåmō* (slamu J. P.; bei auß lautendem ō felt die bezeichnung der nasalierung oft in den quellen), сламѫ, nomin. sing. *slăma* (stroh), слама; *kréuzkō* (krauskung J.), nom. sing. *kréuzka* (krauska, kreuska J. P., kreuska Pf. D., croisco M., lezteres villeicht acc. sing., krug; deminutivum zu crois M., d. i. *kreuz*, vergl. poln. msc. *kruż');* *plochtō* (plochtong J.), nom. sing. *plóchta* (plôchta J. P. leinen), poln. *płachta*; *rūzgō* (rösgung M.), рѫзгѫ, nomin. sing. *rūzga* (rőseka J. P. Pf., roseka P., réseka J., résika J.) und *rūzgó* (resekó J. rute, zweig), рѫзга; *zăibkō* (säupkung S.), nom. sing. *zăibka* (seipka J. P., säupka S. wige, kinderwige), зъıбъка (cunae); *skáibō* (styeibong, stgeibong J., skiáybon Pf.), nom. sing. *skáiba* (brot); *daiskō* (teiskóng J., der accent villeicht nach analogie des nominativs), nom. sing. *daiskó* (tisch); *ǵōrō* (tschörung Pf.), горѫ, nom. sing. *ǵôra* (berg), гора; *vådō* (kumbóza wowadùng «se baigner», d. i. *kōpót sā vå vådō*,

warscheinlich *vẵ vȧ̊dō* zu betonen, кѫпати сѧ къ водѫ), nomin. sing. *vẵda* (waßer), вода; *vornō* (wornung S.), вранѫ, nomin. sing. *vornó* (krähe), врана; *dēvō* (defong M.), дѣвѫ, nomin. sing. *dēva* (dewa J. P., dewaa S., deefa Pf. magd, dienstmagd), дѣва; *starnō* (starnun J.), странѫ, nom. sg. *stárna* (seite), страна u. s. f.

Die form auf *ā*, welche accusative sing. nicht erweichter weiblicher *a*-stämme sind oder zu sein scheinen, erheischen genauere untersuchung. Es sind folgende: bringóy no meiskang «zu Markte bringen», nomin. sing. meiska «Markt, Jahrmarkt» J. P. (deminut. zu *maisó* messe); neben *kreuzkō*, *daiskō*, *zdibkō* kann dise form wol kaum als richtig gelten und ich vermute hier bloß einen schreibfeler für meiskung, *maiskō*, nomin. sing. *maiska*. Woypü glosang «trinke das Glas aus» J., d. i. *vẵiplj glósā*, *въιпий *главѧ, zu nom. sing. *glosó* (glosów J., gloso P., glosoù Pf. D. glas) ist meiner vermutung nach ein *ja*-stamm, wie diß gerade die entlenten feminina zu sein pflegen (§ 194, 2.) und demnach der nominativ wol *glośó* zu schreiben (weiches *ś* ist ein dem deutschen ore schwer faßbarer laut, wofür die übliche litauische schreibung reichlich zeugnis ab legt). Neben *skáibō* (s. o.) sind die als accusative fungierenden noossi daglitia sjeibe M., nôssi wissedaneisna stgeiba J. (unser täglich brot; im vaterunser) dringend verdächtig; die adjectivischen worte zeigen ebenfalls keine accusativendung, fast scheint es als ob der übersetzer des gebetes, der warscheinlich ein Deutscher war, den germanismus sich zu schulden kommen ließ, den nom. anstatt des accusativs zu brauchen. Wornang M. (krähe) neben *vornō* (s. o.) ist *vornā*, *вранѧ (§ 144.). In warang J. P. neben waró J. P. (schwert, degen) ist das deutsche «wer» nicht zu verkennen (vgl. wárrjoissa «sich wehren» J. P., d. i. *vároji-sā*, -рѩкть сѧ er wert sich). Entweder ist *varā* ebenfalls deminutiv (§ 144.) oder es ist *varó* als *ja*-stamm zu schreiben. Ich halte die erstere vermutung für die warscheinlichere, da bei J. verwechslung der casus nicht leicht vor kommt und da das deminu-

tiv *varâ* «kleine wer» für das seitengewer im gegensatze zum schießgewer ganz passend ist.

§ 174. Locativ-dativ singularis. Der endung -ѣ entspricht betont -*ê*, unbetont wird fast stäts -a geschriben, was wir hier wie überhaupt, wenn es dem ѣ entspricht, durch -*ă* umschreiben (§ 59.).

1) Loc.-dat. sing. mit betonter endung: *vå vaiḱê* (wa weitigé J. in der statt), къ *викѣ, nomin. sing. *váika* (weika J. P. statt), *кика; in kaa weitje S., ka weika (zur statt) ligt dagegen als dativ *kå váiḱä* vor; *kå daisḱê* (ka büse deisté J. P., ka büsadeisdé J. zu gottes tisch), къ *дискѣ, nomin. sing. *daiskó* (tisch; s. o. § 172, 1.; in püd kaa nohss deissco «komm bey unsern Tisch» S. und jútsan heýtka büsateiskò «nous irons à la Cene» Pf., d. i. *joz cā ait kå büza daiskó* «ich will zu gottes tisch gehen», steht offenbar der nominativ anstatt des dativs); *kå starnê* (so ist wol kastarnj' «bei Seite» J. zu lesen), къ странѣ, nom. sing. *strána* (seite), страна.

2) Loc.-dat. sing. mit unbetonter endung. Warscheinlich gehört hierher *vå emericä* (wa emmerize M. im himmelreich), nomin. sing. *emeríka* (emmeríka J. P., hemerika J., das deutsche «himmelreich»); *kå váiḱä* als dat. neben dem locat. *vå vaiḱê* ward oben bereits erwähnt; dagegen steht neben dem dativ *kå daisḱê* (s. o.) der locativ *no dáisḱä* (no daista «auf den Tisch», richtiger: «auf dem tische», aber auch der dativ *kå dáisḱä* (ka teisda «zu Tische» J.) findet sich neben dem vom altare gebrauchten *kå daiskê*; *no stárnä* (no gîk stârna «auf seiner Seite» J.), на странѣ steht neben *kå starnê*, къ странѣ; *no vădä* (no woada J. P., no wôda J. auf dem waßer), на водѣ, nom. sing. *vădа*, вода; *vå záimä* (wa seima S. im winter; waseima «Winter» J., lis «im winter»), въ зимѣ, nom. sg. *záima* (seima J. P., séyma Pf. kälte, winter), зима; *pü záimä* (ergibt sich wol auß püseima «frühling» J., d. i. nach dem winter), по зимѣ; *vå smûlä* (wa smila «im Ofen» H.), въ смолѣ, nom. sing. *smûla* (smila H., smela J. P., smüla Pf. harz, hölle, ofen), смола;

ká máisă (ka meysah S., kaan meiss S., lezteres, wie oft bei S., one endnug, zur kirche, zur predigt), кѫ мисѣ, nomin. sing. *maisó* (meisó J. P. predigt), миса.

Anmerkung. Die schreibung diser endung mit a überwigt also hier, wie auch § 158. und § 169. so ser in den quellen, daß doch am ende wie fürs betonte -ѣ das -*ĕ*, so für jedes unbetonte *a* (vgl. § 52, 2.), nicht *ă* zu schreiben ist. Die auß lautenden vocale des polab. sind eben kaum entwirrbar; vergl. besonders auch den nomin. sing. des bestimmten adjectivs (§ 224.). Für dise undeutlichen laute scheint bei den aufzeichnern a besonders beliebt gewesen zu sein, denn es überwigt auch z. b. im nomin. sing. neutr. der zusammen gesezten adjectiva, wo der laut *a* unmöglieh eine berechtigung hat.

§ 175. Genitivus singularis. Belege sind spärlich. Die endung ist, wenn unbetont, -*ý* = -ъі, wenn betont, -*ăi* = -ъі. Es gehört hierher wol *pŭl kûpý* (pültschübe Pf., pêl tjüpe J., pêl tjipa J. ein halbes schock; vgl. § 151, 30.), полъ *копъі, nomin. sing. *kûpa* (schock), poln. *kopa*; *rõký* (dlân runke «flache hand» J., das doch nur длань рѫкъі palma manus sein kann), рѫкъі, nomin. sing. *rõka* (hand), рѫка; *nûǵý* (prütge nüdige «über den Fuss» J., lis *príkü nûǵý*, прѣко ногъі; nach *príkü* steht der genitiv, vgl. pritge wissek «überall» J. P., d. i. *príkü víség*, прѣко *вьсего), ногъі, nom. sing. *nûga* (fuß), нога; villeicht gehört hierher auch wiss wísa, wiss wisa J. (auß dem hause), *vísý* = *вѣжъі, doch kann diß eben so wol *vísí* = *вѣжи sein (s. § 197.).

Betont finde ich die endung nur in *vaikăi* (prütge weitgáy «über die Stadt» J.; über *príkü*, прѣко, mit dem genit. vgl. bei *nûǵý*), *викъі, gen. sing. zu *váika* (statt).

Für den instrumentalis sing., der warscheinlich z. b. *rõkõ* = рѫкоѭ gelautet hat (vgl. § 198. und § 236.), und für den vocativ sing. habe ich keine beispile.

§ 176. Nominativ-accusativ dualis. Endung meist betont -*ĕ*, seltener unbetont -*ă* = -ѣ. Beispile: *rõcĕ* («plural

runze» J., lis «dual»; sausse runzê «die Hände trocknen» J., d. i. *séusî rōcĕ* er trocknet die hände; runzéi moid Pf. die hände waschen, *rōcĕ mâit*), рѫцѣ, nom. sing. *rōka* (hand), рѫка; *nüdzĕ* (dual nîtze J.), нозѣ, nom. sing. *nūga* (fuß), нога; *starnĕ* (nó wibbé, webbé starnê «auf oder zu beiden Seiten» J., richtig: auf beide seiten, *no vūbĕ starnĕ*, на обѣ стр.), странѣ, nom. sing. *stárna* (seite), страна.

Bei *dără* (wa nüsse dáre «Naselöcher; eigentlich in der Nase die Löcher» J. P.), дирѣ, nom. sing. *dāra* (loch), дира fällt, den anderen beispilen gegenüber, die betonung auf, doch möchte ich nicht **dăry̆*, дирꙑ, den nom. oder vilmer accusativ pluralis, hier voraufs setzen.

§ 177. Dativus-instrumentalis dualis. Einziges beispil ist dirse ssa wíbbema runkóma J. (er hält mit beiden händen), *dírzî să vūbëma rōkóma*, дрьжитъ съ обѣма рѫкама.

Den locat.-genitiv dualis vermag ich nicht nach zu weisen.

§ 178. Plural. Nominativus. Er endet, wie es scheint, außnamslos auf *-ăi*, d. i. betontes -ꙑ; dem polab. eigentümlich ist die endung *-văi* = -кꙑ, die durch die analogie der ꙑ-stämme bedingt ist. Der accusativus plur. scheint dagegen meist unbetontes -ꙑ, d. h. *-y̆* zur endung zu haben, doch findet sich auch die endung betont, wie im nominativ. Vergl. den nominativ und accus. plur. der masculina diser stammclasse (§ 162, 2.; § 165.).

Beispile des nomin. plur. der feminina auf -а sind häufig: *laipăi* (leipoy J.), липꙑ, nom. sing. *laipó* (linde), липа; *râibăi* (reibáy J.), рꙑбꙑ, nomin. sing. *râibó* (fisch), рꙑба; *zobăi* (sobóy J.), жабꙑ, nomin. sing. *zobó* (frosch), жаба; *vornăi* (wornóy J.), вранꙑ, nom. sing. *vornó* (krähe), врана; *ģōrăi* (työróy J.), горꙑ, nomin. sing. *ģōra* (berg), гора; *sestrăi* (sêstroy J.), сестрꙑ, nom. sing. *sĕstra* (schwester), сестра; *rëpăi* (repáy J.), рѣпꙑ, nomin. sing. *rëpó* (repó J. P.) und *rēpa* (repa M. rübe), рѣпа; *vaikăi* (weitgáy J., weitjáy P., weitchey Pf. statt, urbs, als plural für eine statt gebraucht neben dem singular), *викꙑ, nom. sg. *váika* (statt), *вика; *slâmăi* (slamáy J. P. plur.,

bei collectiven gebräuchlich), сламъı, nom. sing. *slāma* (stroh), слама; *vårbāi* (warbáy J.), връбъı, nom. sing. *vårba* (warba J., warbaa S., farba Pf. weide), връба; *vaidlāi* (weidlóy J. P., weitlóy «une fourche» Pf. heugabel, mistgabel), poln. *widły* (die gabel zum eßen heißt gobel «une fourchette» Pf.); *nüǵāi* (nidgày J. bei Dobrowský in der Slovanka, niclayay J. ist verschriben, warscheinlich ist es *nidyay zu lesen), ногъı, nom. sing. *nûga* (fuß), нога; *glåvāi* (glawáy, glawóy J.), главъı, nom. sing. *glåva* (kopf), глава; *gnaidāi* (gnedáy J. P., gneidáy J. niße, lauseier), nom. sing. poln. *gnida*, os. *hnida*; *ḱüzāi* (tjessáy J.), nomin. sing. *ḱûza* (tschüsa Pf., tyéssa, tyêssa J. P. zige), коза; *ḱüzḱāi* (tjissegey J.), nom. sing. *ḱüzka* (tjiska J. P., tjüsca S. häutchen), *кожька, demin. zu *ḱûza* (tjísa J. P. haut), кожа u. a.

§ 179. Nominat. plur. auf *-vāi*, nach zwei consonanten *-dvāi* = *-ъвъı zu *a*-stämmen. Dise dem polab. eigentümliche bildung ist, eben so wie die häufigen casus nach der analogie der *u*-stämme bei den masculinen, entstanden durch die analogie der ъı-stämme, die im polab. beliebt sind (wie z. b. *krâi*, blut = *кръı, *râḱāi*, kasten = *ракъı u. s. f.). Nur ist diser nominativ wider der analogie der *a*-stämme gefolgt, als laute der nom. sing. auf *-va* = -ъва auß. Eigentlich gehören also die folgenden beispile zu § 204., doch mochte ich sie, da sie meist nachweislich zu *a*-stämmen gehören, nicht von den übrigen casus diser lezteren trennen. Besonders beliebt ist dise form des nom. plur. bei entlenten worten.

blåchvāi (plachwóy J.), *блъхъвъı, nom. sing. *blåcha* (placha J. P., bloca Pf. floh), блъха; *meuchvāi* (maucwáy J.), *моухъвъı, nomin. sing. *meuchó* (mauchó J. P., maichù Pf. fliege), моуха; *śteukvāi* (stjaukway J.), nom. sing. *śteukó* (skieykò Pf., stjauko J. P. hecht), poln. *szczuka* (vergl. § 99, 6.); *rüzgåvāi* (rêskewoy J. P., resikawáy J.), *розгъвъı, nom. sg. *rûzga* und *rüzgó* (§ 172, 3.; zweig, rute), розга; *våstrügvāi* (wa-

strigwóy J.), nom. sing. *vâstrûga* (wastrîgga J. P., wastrigg J. P. sporn), poln. *ostroga*.

In greiswóy «des poires» Pf., greiswoi D., grausway J., granswey P. verschriben für grauswey, graussẃóy «Bär, ursus» J. P. (s. o. s. 13) mit der function «birnen», auch «beren, baccae» (z. b. bâssena grausway «Hollunderbeere» J., was villeicht im niderdeutschen seinen grund hat, wo «birnen» und «beren» lautlich sich kaum unterscheiden) und graussóy J., graussęý P., greiswa M., die als singular an gegeben werden mit der function «birne», ligen wol folgende formen vor. Als nomin. plur. gilt nur *greusvăi*, d. i. *гроушьвъі; diser pluralform entspricht aber eine doppelte form des nominativus singularis: 1) die ältere *greusăi*[1]), d. i. *гроушъі, die, was die endung betrifft, im os. *krušej* = *krušeć* mit dem gewönlichen überschlagen von -ъі zu -ъва vor ligt; 2) die jüngere *gréusva*, im os. *krušva*, vergl. хроушва (Mikl. lex.), ebenfalls vor ligend. Diß beispil zeigt deutlich den zusammenhang der pluralformen auf *-vâi*, -ъвъі, mit den ъі-stämmen. Wo also dise formen bei *a*-stämmen vor kommen, da ist eben im plural eine andere stammform ein getreten, d. h. *blâchvăi* ist nicht der nomin. plur. zu *blăcha* sondern zu einem nicht gebräuchlichen **blâchva*, das in noch älterer form **blâchăi* = *блъхъі lauten würde. Vergl. auch das flg.

Änliche merförmigkeit findet sich im singular des wortes, dessen plural *kütvăi* (tjêtwoy J. junge katzen), d. i. *котъвъі lautet. Es ligt hier vor 1) *kûtva* (molei tjötwe «kleine Katze» S.), котва (ancora, vere est felis, Miklos., s. v.), *котъва (dise schreibung halte ich für die der älteren lautform entsprechende), zu disem gehört also *kütvăi* als gewönlicher, regelmäßiger nominat. plur.; 2) *kütăi* (tschütóy Pf., tschutoie D., tjetóy J. P. katze), d. i. *котъі; 3) findet sich das wort auch als *a*-stamm,

---

[1]) Diß wort könnte man als nomin. plur. zu einem **gréusa* = гроуша, хроуша, ruß. груша, faßen; es wird aber nur als singular verzeichnet und ist als solches völlig erklärlich.

kütó (chyto Pf.) und *küta* (tijötta S. katze), d. i. *котл (vgl. d. deminut. котъкл, poln. *kotka*).

§ 180. Accusativus pluralis. Endung ist *ý* (in den quellen geschriben a und e, i) = ъı; betont, also dem nominat. plur. gleich, finde ich dise endung nur in einem beispile. Sichere beispile sind selten.

Keurüpótký (§ 118, 3; wassin tjåure pôtgj «jage die Rebhüner auf» J.), nomin. sing. *keurüpótka* (tjaure pôtka J. P., tscheirebótka Pf. rebhun), ruß. куропатка; *gõský* (pîtzejungste «Semmelbäcker» J. P., pizigúngskie «un boulanger» Pf., d. i. *pícė gõský*, пєчєтъ гжєлкъı, er bäckt semmeln), nomin. sing. *gõska* (ggungska J. P., wuûmska M. semmel), гжєлкл, čech. *houska*, os. *huska*; *rõký* (prise runtge «ohne Hand» J.; prise hat den accusativ bei sich, daher richtig: «one hände»), ржкъı.

Betont finde ich die endung in geimat reibáy «Fische fangen, fischen» J., wann geimóy raibay «er fängt Fische» J., jaymóy raibói «un pécheur» Pf. (vergl. oben *pícė gõský* «bäcker»), d. i. *jáimat*, *vân jaimójė raibăi*, имати, онъ имлєтъ рыбъı.

Höchstwarscheinlich ist accusativ pluralis *zóbý* (soba «Frösche» S.), жлбъı, neben dem nomin. plur. *zobăi*, жлбъı (§ 178.), nomin. sing. *zobó* (frosch), жлбл; hierher gehört wol auch *lóský* (ljosde J.) als plural an gegeben zu *lóska* (ljôska J. P., lyôska J. stern).

Anmerkung. Der vocativ pluralis *žéný* scheint vor zu ligen in tidje sehna siete minne schworet «dan die Frauen willen mier kiemen», *zéný*, *cítė mínė svórít*, жєнъı, хъштєтє *мєнє свлрити, frauen, ir werdet (wollt) mich schelten.

§ 181. Locativus pluralis. Ich kenne nur ein beispil: ka mejsoch «zu kirchen» S., d. i. *kå maisóch*, къ *мисахъ, mit dem locativ anstatt des dativs nach *kå*, was sich auch im singularis findet (vgl. § 168.); nom. sing. *maisó* (predigt, kirche), мисл (§ 174, 2.).

§ 182. Genitivus pluralis. An sicheren beispilen felt es. Ich kenne nur eines, nämlich toqüile Moroika slase apoistas (vorher aipoistas) M., *tok vílė* ***Moráika*** *sláz* (oder wol *slâdz*; § 102, 3), *eupeustas* (so vile Maria trähnen ließ, fallen ließ), тако *келе *марика слъзъ сѹпоѹштааше zu nomin. plur. *slázãi* oder *slâdzãi*, nomin. sing. *slẫdza* (slassáy J., sing. slasa J. P., sladsa S. trähne), слъза.

Bei S. finden sich merere feminina diser art one auß lautenden vocal verzeichnet, wie weick (statt) S., läup «Linden» S., mäuch (fliege) S., plocht «Laken» S., deren nominative sing. *váika*, *laipó*, *meuchó*, *plóchta* (sämmtlich früher schon genannt) lauten. Da bei S. auß lautende vocale häufig felen, so ist auf dise worte, deren verbindung im satze nicht bekannt ist, nichts zu geben.

kopk (kôpk J., köpk, verschriben, wie öfters, für kôpk S. als singular an gegeben, tropfen), nomin. sing. poln. os. *kapka*, ist villeicht genit. plur., da das deutsche wort «tropfen» in seiner form vom plural sich nicht unterscheidet.

Anmerkung. *kopkō* in coquile Wargne Būsaz copcung caroi aipoistas M., *kok vílė vărchnī būzāc kopkō kârãi* oder *kârãi cupeustas* («wie vil das höchste gottchen tropfen blutes» oder «blut vergoß»), како *келе *кръхъний *божьць *капъкѫ *кръви oder *кръвь оупоуштааше, ist gewiss nicht eine uralte, sonst völlig unerhörte form des genit. plur., wie Pfuhl (Beiträge V, 202.) vermutet, sondern wol accus. singularis, felerhaft hier gebraucht. Dise felerhafte form macht mir auch das folgende caroi als genit. sing. verdächtig; ich vermute, daß das deutsche «tropfen blut» durch *kopkō kârãi* wörtlich wider gegeben ist, one daß dabei auf den zusammenhang des satzes rücksicht genommen ward.

§ 183. Instrumentalis pluralis. Ich kenne nur ein einziges beispil: sat taraime suêtskome «mit drey leuchtern» M. richtig: «mit drei lichtchen», nomin. sing. **svěčka* ist deminutiv zu *svěča* (licht; § 99, 3), свѣшта («leuchter» ist polab. *svěč-*

nik; § 99, 1.). Ist der ton bei M. richtig gesezt, so ist *svěckamî* zu lesen, ist die schreibung mit *o* richtig, so ist *svěckómî* zu betonen (§ 37.); warscheinlich ist lezteres der fall, da M. sonst keine tonzeichen sezt und mit é wol nur den laut des *ĕ*, ѣ bezeichnen wollte. Wir lesen also *så târáimî svěckómî* съ *тврими *свѣштаками.

§ 184. Dativ pluralis. Auch hier eigentlich nur ein beispil, nämlich *kå váikam* (ka weikam «nach der stadt» J.), zu nomin. plur. *vaikăi* (§ 178.), der als plurale tantum gebraucht wird. Ferner kann hierher gezogen werden weidlum «Mistgabel» M., der nom. plur. dises plurale tantum ist *vaidlăi* (§ 178.), poln. *widły*. Eben so ist villeicht dat. plur. groblum «Harcke» M., da das wort auch ein plurale tantum ist: grubléi Pf., grubloi D., groblé J. P. (harke, rechen), d. i. also *groblăi* oder *grobláì* und *groblé* (§ 199.; § 105, anm.). Wir hätten also die zulezt besprochenen worte etwa *vaidlóm*, *groblóm* zu lesen. Freilich können es eben so gut verkürzte instrumentale pluralis sein.

§ 185. Uebersicht der casusendungen der *a*-stämme aller genera. Nicht belegbare casus sind durch ? bezeichnet; — bedeutet schwund der endung, d. h. altbulg. ъ.

		Masculinum.	Neutrum.	Femininum.
Sing.	nom.	—(*gord*)	-*ü* (*paivū*) [nom., acc.]	-*ó* (*raibó*), -*a* (*rōka*)
	acc.	— (*büg*) wie der genit.		-*ō* (*rokō*)
	dat.	-*âv* (*karlâv*)	-*eu*, -*âv* (*dânéu*, *dânāv*),	-*ê*, -*ä* (*daiskê*, *dáiskä*) [dat., loc.]
	loc.	-*ê* (*gordê*), -*ä* (*sārä*)	-*ê* (*mēstê*), -*ä* (*lētä*)	
	gen.	-*ó* (*būgó*), -*a* (*saivāta*)	-*ó* (*paivó*), -*a* (*žārna*)	-*ý* (*rōký*), -*āi* (*vaikāi*)
	instr.	-*âm* (*gordâm*)	-*âm* (*lotâm*)	*-*ō* (**rōkō*, *mânō*)
	voc.	?	?	?
Dual.	nom. acc.	?	?	-*ê* (*rōcê*), -*ā* (*dārä*)
	loc. gen.	?	?	?
	dat. instr.	?	?	-*oma* (*rōkóma*)

		Masculinum.	Neutrum.	Femininum.
Plur.	nom.	-*ái* (*büdzái*), -*í* (*godáicí*), -*ăi* (*zóbăi*), -*ý* (*poldáiký*), -*üv*, -*üvė*	-*a* (*žárna*)	-*ăi* (*rdibăi*), -*văi* (*bldchvăi*)
	acc.	-*ý* (*grēchý*, *grēsnáiký*)		-*ý* (*keurüpótký*), -*ăi* (*rdibăi*)
	loc.	?	?	-*óch* (*maisóch*), -*ach* ?
	gen.	?, —(*greuk*), -*üv*	? —(*drăv*)	—(*slădz*)
	instr.	?	?	-*ómí* (*svēckómí*), -*ami* ?
	dat.	?	?	-*am* (*váikam*), -*óm* ?

§ 186. 1. *b*) *ja*-stämme. Masculina. Singular. Nominativ singularis. Da im außlaute ь in den quellen wenigstens nicht bezeichnet wird (§ 19.; über *chmil* hopfen s. § 113.), so kann der nominat. sing. masc. der *ja*-stämme sich nicht von dem selben casus der *a*-stämme unterscheiden. Einige beispile: *knăz* (tgenangs J., tschenangs Pf. D. könig, edelmann; § 84.), кнѧзь; *nüz* (nîs J. P., nũs Pf. D. meßer), ножь; *slêpăc* (slepatz S. P., czlépatz J., slepatz J. P., schlepatz S., slepaz M., schlepatsch Pf. D. han), слѣпьць (coecus); *pătínăc* (patínatz Pf., pattinatz J. P. M. vogel), пътеньць; *kün* (tjün J. P. pferd), конь; *kleuc* (kiljautz J. P., kloitz Pf. D. schlüßel), ключь u. s. f.

§ 187. 1) Accusativ singularis. Wie bei den *a*-stämmen, so galt auch hier bei den belebten der genit. sing. als accusativ, wärend die unbelebten den accusativ vom nominativ nicht unterscheiden (vergl. § 156.); z. b. *prid knăza* (prît tjenangsa «vor dem Junker» J., genauer wol «vor den junker»; nach *prid* kann der accusativ stehen, vgl. pride was «vor dem Dorfe» J., genauer wol: «vor das dorf»), прѣдъ кнѧзѧ; aber *bijė măc* (bije mangs «ballschlagen» J. P., richtig: «er schlägt ball»), бьѥть (vgl. § 250.) *мѧчь, ruß. мячъ.

2) Für den locativ singularis kenne ich nur wa wastelówenge «in Fastnachten» J., nomin. sing. wastelówen «Fastnacht» J. P., das, wie fremde worte häufig, als *ja*-stamm decliniert wird; das selbe vermute ich von no asilge «auf dem Esel»,

nomin. sing. asáll J. P., asãl Pf. (esel), осьлъ. Nach der schreibung der quelle kann man zunächst *vå vastelóveńä*, *no áslä* = *ѣ, *осьлѣ nach analogie der *a*-stämme gebildet vermuten, doch, da e in den quellen häufig auch auß lautendes unbetontes и wider gibt, was wir durch *i* umschreiben (§ 47.), so kann man eben so gut *vastelóveńi*, *ásli* = -ѣи, осьли an nemen. Lezteres ist, weil mit den lautgesetzen des slawischen in einklang stehend, wol die richtige deutung diser formen (betontes и = *jѣ* ist polab. *ai*; vergl. § 192.). Hierher gehört auch *no põti* (no puntge J. auf dem wege), das, wie die erweichung des *t* im polab. beweist, nicht einem altbulg. пѫти entsprechen kann; das wort *põt*, пѫть, gilt im polab. als *ja*-stamm, vgl. den genit. sing. *põťa* im flg. §., und zwar tritt hier, bei disen jungen bildungen, nicht wandlung des *t* und *j* in *c* = шт ein sondern erweichung.

Für den dativus singularis kenne ich beim masc. keine beispile. Auch fürs neutrum kann ich nur zimlich unklare belege bei bringen (s. u. § 193.).

§ 188. Genitivus singularis. Die endung ist betont -*'o*, unbetont *'a* = ꙗ. Wenig beispile: *dåńó* (tritik dangó J. des dritten tages), nomin. sing. *dån* (tag), дьнь als *ja*-stammm decliniert, *дьнꙗ, poln. *dnia*, ruß. дня; *põťa* (wis puntga «aus dem Wege» J. P.), *пѫтꙗ, nomin. sing. *põt* (weg), пѫть; in *kńäźa* (§ 187, 1.) findet keine erweichung statt.

§ 189. Der instrumentalis singularis endet auf -*'åm* = -ьмь. Beispile: *så lüchťåm* (§ 84.; sa lichtgôm J. mit dem elnbogen), съ *локътьмь (лакътьмь), nomin. sing. *lükít* (§ 10.; litgitt «Elle» J. P.), лакъть; *så mäcåm* (nach *c* = ч one erweichung; sa mantzang J. mit dem balle), ruß. съ мячемъ, nomin. sing. *mäc* (mangs J. P. ball), ruß. мячъ. In entlenten worten, die im polab. häufig als *ja*-stämme behandelt werden, findet sich diser casus öfter, so *så spêťåm* (sa spêtgôm J. P. mit dem spieße), nomin. sing. *spêt* (spêt J. P. spieß; den laut *ê* schreibe ich nach dem niderdeutschen, dem diß wort entnommen ist); *püd moltiďåm* (pet mohltitgam J. unter der malzeit), nomin.

sing. *móltid* (móhltit J. P.); *så omaŕâm* (ssa omarjam J. mit dem hammer), nomin. sing. *omár* (omárr J. P., omaár Pf., omar D. hammer).

§ 190. Vom plural kann ich nur den nominativ belegen; ob dabei accusative mit unter laufen, ist nicht mit sicherheit zu entscheiden (vergl. § 163.). Die quellen geben die selben endungen, wie bei den *a*-stämmen; betonter außlaut findet sich hier jedoch nur in einem beispile. Für die unbetonte endung ist die häufigste schreibung e, seltener ist a, beide geben wir durch *ĭ* = и in unserer umschreibung. Beispile. Mit betonter endung kenne ich nur *knâzái* (sgunta tarri tyenangsay J. heilige drei könige), кнѧзи, nom. sing. *knāz* (§ 84.; könig, edelmann), кнѧзь. Unbetonte endung haben *knāzĭ* (tjenangsa J. als plural an gegeben zu tjinangs «der König im Kegelspiel» J. P.), кнѧзи; dises wort hat also doppelte betonung, je nachdem es einen belebten oder unbelebten könig bezeichnet; *slêpcĭ* (slepze J.), слѣпьци, nomin. sing. *slêpâc* (han), слѣпьць; *pâtíncĭ* (pattinze J. S. pattînce J.), пѫтеньци, nomin. sing. *pâtínâc* (vogel), пѫтеньць; *ch̃ôrcĭ* (chêrtze J.), nomin. sing. *ch̃ôrâc* (cheratz, czeratz J. P. der böse, böse feind, teufel), *хворьць; *kûnĭ* (tjühnne S.), кони, nomin. sing. *kûn* (pferd), конь; *vórblĭ* (wôrble J.) wird als plural zu *vórblĭk* (wôrblik J. P. sperling) an gegeben, gehört aber zu der nicht deminuierten form, vergl. poln. *wróbel*, slow. *vrabel*, врабий; *kleucĭ* (kläutze S., kiljauza J.), ключи, nomin. sing. *kleuc* (schlüßel), ключь; *zojācĭ* (sogansa J.), заѩци, nomin. sing. *zojāc* (sogans J. P., sojangss S., sogangs E., sojanx M., soyanski Pf., soyansky D., von Pf., wie in der regel, ab geschriben, lezteres sicher in der endung unrichtig, hase), заѩць. Warscheinlich gehören hierher auch die entlenten *platérĭ* (plattére J.), nomin. sing. *platér* (plattéer Pf., plattêr J. P. schüßel); *talérĭ* (tallere J.), nomin. sing. *talér* (tallêr J. P., taléer Pf., taleêr M. teller); *krācĭ* (krangsi J.), nomin. sing. *krāc* (krangs J. kranz, krone).

Anmerkung. Das § 165. an gefürte beispil *criv* (schuh)

gehört villeicht hierher, plur. *criváí* und, wol accus., *crívî*, vgl. os. *črij*, darnach also *чрѣва, was mer warscheinlichkeit für sich hat als *чрѣвъ; zalíwa J., plural zu ssalj', zali J., ssalí P. nachtigall, altbulg. славий, ist mir nicht sicher deutbar. Ich vermute in lezterem *sâlû* = *сълова; über *â* vergl. § 12.; das auß lautende *v* ist geschwunden, vergl. § 108; diß *сълова, *слова auß *словий verkürzt, wie *criv*, *чрѣва auß чрѣвий; plur. *sâlûví*, *сълови In beiden fällen kann man natürlich auch harten außlaut an nemen, also *salûvý* schreiben; wofür villeicht *pûdkü* auß подъковъ spricht, plur. pittgiwa J., d. i *pûdküvý* (hufeisen), *подъковы.

§ 191. Nominativ (auch accusativ) pluralis auf -é. Es sollen hier dise formen, die nicht nur bei männlichen *ja*-stämmen, sondern vereinzelt auch bei *a*-stämmen sich zeigen, außerdem aber bei weiblichen *ja*-stämmen vor kommen, wärend sie bei den männlichen *i*-stämmen als regelmäßige bildung auf treten, zusammen faßend besprochen werden.

Beispile für männliche *ja*-stämme sind: *nüzé* (nisé J.), poln. *noże*, nomin. sing. *nüz* (nis J. P., nũs Pf. meßer), ножа, poln. *nóż*; warscheinlich die entlenten, wie *krãgilé* (krangillê J.), nomin. sing. *krãgil'* (krangíll J. P. kringel, brezel; an кржгль rotundus ist nicht zu denken; das wort ist das deutsche «kringel»); *knöpé* (knöpé J., knopù Pf., knepoi D. als singular), nomin. sing. *knöp* (knöp, knîp J. P. knopf); *krigeré* oder *krigerí* (§ 24.) mit *í* = betontem є (krigerj' J.), nomin. sing. *krigír* (krigírr J. krieger, reiter); der accusativ plur. ligt vor in dem mir dunkelen tjelât J. P. (brett), rése tyeleté «Bretter sägen» J., das ein *a*-stamm zu sein scheint wie *rovãn* (§ 119.; rowân J. P. rabe), вранъ, plur. *rovné* (rowenj' J.; in j' möchte ich nur eine variante von é sehen; § 24.) oder *rovní*.

Dise endung ist bei den männlichen *i*-stämmen regel (§ 207.), vergl. z. b. *võglé*, nomin. sing. *võgíl* (kole), жгль; *nüchté*, nomin. sing. *nüģít* (nagel), ногъть; *leudé* oder *leudí* (leute), людие; *ģüzdé*, nomin. sing. *ģüzd* (pflock, nagel), гвоздь.

Die selbe endung zeigt sich auch im accus. nomin. plur. bei den weiblichen *ja*-stämmen (§ 199.), z. b. *vũcé*, nomin. sing. *vũća* (schaf), овьца; *tõcé*, nomin. sing. *tõcó* (wolke), тѫча; *visé*, nomin. sing. *vísa* (hans), вѣжа; *kopé*, nomin. sing. **kópa* (tropfen), капльı u. a.

Wir sehen demnach im polab. eine über verschidene stämme und genera sich erstreckende analogie in der bildung des nomin. plur., die jedoch von mer als einer älteren casusendung auß geht.

Was die zulezt erwähnten feminina betrifft, so ist wol nicht zu bezweifeln, daß hier das *-é* dem bei den weiblichen *ja*-stämmen im accus. nomin. plur. erscheinenden *-e* der übrigen westslawischen sprachen entspricht und wie dises zu erklären ist, vergl. z. b. *vũcé*, poln. *owce*, čech. *ovce*, altbulg. овьцѧ. Daß im polab. auch die analogie der masculina auf die feminina gewirkt hat, macht die beiden gemeinsame betonung der endung warscheinlich.

Die masculina aber haben zunächst bei den *i*-stämmen nach analogie der consonantischen *-é* = -є; zu formen wie *leudé* oder *leudí*, d. i. *людє, *ģüzdé*, d. i. *гкоздє auß *leudjc*, **ģüzdje*, людиѥ, гкоздиѥ, vergl. polnische formen wie *goście*, *ludzie* und die noch genauer den polab. entsprechenden čechischen, wie *hosté*, *lidé*. Von hier gieng die analogie wie im polnischen, auf die *ja*-stämme über, vergl. poln. *żołnierze*, *konie*, endlich von da auf die *a*-stämme.

Auch die endung der collectiva auf -иѥ, die auch im polab. nicht selten sind und, wie es scheint, bisweilen geradezu den plural ersetzen, lautet betont *-í* = -є (§ 134.); es ist warscheinlich, daß auch dise endung mit in rechnung zu bringen ist und daß eine vermischung der beiden ursprünglich so verschidenen endungen neutr. sing. -иѥ, masc. plur. -иѥ, -є eintrat, zumal diß auch im polnischen der fall ist (vergl. Baudouin de Courtenay, Beiträge VI, 86.).

Ueber den genit. plur. nach analogie der *u*-stämme gebildet s. § 202.

§ 192. Neutra. Es kommen nur wenige beispile von casusformen neutraler *ja*-stämme vor und dise sind teilweise noch dazu zimlich unklar.

Es schin mir practisch die stämme auf -ик besonders zu betrachten (s. d. flg. §.). Hier ist also zunächst nur von den neutralen *ja*-stämmen die rede, welche vor dem *ja*- einen consonanten oder einen anderen vocal als и haben.

Der accusativ-nominativ singularis diser stämme ist in seiner lautform nicht leicht zu ermitteln. Es fragt sich nämlich, ob z. b. pŏglů Pf., püelí J. P. (feld) zu lesen sei *pül'ĭ* = полк oder *pül'û* = *поло, os. *polo*. In der lautlere (§ 24, 1, b, anm.) habe ich die leztere anname warscheinlicher gefunden. Eben so sind die anderen hierher gehörigen formen zweifelhaft.

jojû, vergl. os. *jejo*, oder *joji*, poln. *jaje* (gogi J. P., joji M., jujì Pf., iuii D. ei); *võzü* (vgl. § 31, 2.) oder, was ich bei unbetonter endung für warscheinlicher halte, *võžė* (wunse J. strick), жжє.

Von den anderen casus kann ich nur folgende belegen.

Locativus singularis *vå püláì* (wa pülay J. im felde), въ поли; *no måráì* (nomaráy «Meer, See» J. P., richtig: auf dem mere), на мори (§ 47, 1.). Schwerlich ist hier *püléu*, *måřéu* = poln. *polu*, *morzu* zu schreiben; vergl. das lautlich völlig entsprechende *kå zėmáì* (zur erde), къ земи (§ 196.). Dagegen scheint mir die schreibung der quellen, namentlich auch die erweichung des consonanten vor der endung auf die form mit -*'éu* = -ю hin zu weisen in wa nebisgáy J., nebisgáy E., wattuem nibisien, lis nibisieu M., wan nibisjeu M. (im himmel); hier ist sicher zu schreiben *vå nėbėśéu*, къ *небесю. Diser ursprünglich consonantische stamm schlägt im polab. in die analogie der *ja*-stämme um, wie auch andere consonantische stämme.

Genitivus singularis *så nėbėśó* (ssa níbesgo «vom Himmel» J.; das tonzeichen steht falsch, vergl. den loc. und instrum. sing., auch müste es nach bekanntem lautgesetze **níbėśa*, nicht -*śo* lauten; vergl. § 42, *a*, anm.), съ *небесм (съ небесе).

Instrumentalis singularis *pūd nĕbĕsăm* (pit uebisgóam J. unter dem himmel), подъ небесьмь (небесемь), genau wol entspräche *небесјъмь der polabischen lautform; *pūd råmíńăm* (pitt ramingam «unter der Achsel» J.), подъ раменемь, genau = *раменјъмь.

Für den plural habe ich keine beispile.

Als nominativ-accusativ dualis kann gefaßt werden *jóji* (johjie «die Hoden» S., d. h. die beiden eier), d. i. іаи für *jajѣ.

§ 193. Stämme auf -иѥ. Wir betrachten zuerst die collectiva (§ 134.) und sodann die verbalsubstantiva diser endung (§ 129 flg.). Dem früher in der stammbildungslere bei gebrachten ist nichts wesentliches bei zu fügen.

1) Collectiva auf -иѥ. Accus.-nomin. sing. Ist die endung betont, so lautet der nomin. sing. auf -*í* auß: *pülní* (mittag), *полъдьниѥ (vergl. *ľeudí* = людиѥ), *süľí* (salz), *солиѥ, *pûlnüćí* (mitternacht), *полъноштиѥ.

Die unbetonte endung ist -*'e*, *e*; *mósťe* (butter), мастиѥ; *pére* (federn), перьиѥ; *zíľe* (gras), зелиѥ.

mohssco S. (butter) als nominativ (im satze vor kommend) ist villeicht *mosťó* (c mit *ť* verwechselt ?), genitivus partitivus zu *mósťe*; mosca «die Butter» D. könnte dann der selbe casus mit anderer betonung sein, *mósťa*. Mooskum «Butter» M. zeigt ebenfalls *k* und das bei M. beliebte -um (vgl. Groblum «Harcke», Weidlum «Mist-gabel»). Das in drei quellen wider kerende *k* fällt auf, will sich aber doch nicht anders erklären laßen als eben durch *k* für *ḱ* = *ť*; welcher casus aber vor ligt, ist wol kaum zu ermitteln. An den dativ plur. ist doch schwerlich zu denken. Dise sämmtlichen, zulezt an gefürten formen mit *k* sind mir noch rätselhaft. Fast ist man versucht an ein femininum *moskó oder *móska* = *маска etwa auß *мастька zu denken. Auch no sielang «auf dem Grase» S. weiß ich nicht sicher zu deuten, namentlich vermag ich es nicht mit dem an gefürten *zíľe* oder *zíle*, зелиѥ zu verbinden. Es ist villeicht zu übersetzen «auf das gras»,

no zílă; entweder ist dann *zílă* ein deminutiv, *зєлѧ (§ 144.), oder accus. sing. zu einem *зєлиѭ (§ 195.). In der regel habe ich dergleichen mir undeutbare oder doch äußerst zweifelhafte worte der quellen in dise arbeit nicht auf genommen, von der ansicht auß gehend, daß sie zu wißenschaftlichen zwecken doch nicht verwendbar sind, mag man sie nun mit deutungsversuchen versehen oder nicht.

2) Verbalsubstantiva auf -ниє. Dem § 129. flg. und § 71. am ende gesagten habe ich nichts bei zu fügen. Die endungen, die ja oft völlig schwinden, wie z. b. *kå zèzín* (zu brennen), къ жєжєнию, sind auch in den fällen, in welchen sie in den quellen an gedeutet sind, so unbestimmt, daß zu keinem sicheren ergebnisse zu kommen ist. Ich wage nicht zu entscheiden, ob formen wie kavoidógnie Pf., ka márrena J., kapeitja J. P., ka peitje S. als *kå vdidóńü* (auß zu geben), къ *въıданию; *kå mărèńü* (zu sterben), къ *мърѣнию; *kå páitü* (zu trinken), къ питию (oder etwa mit -*ŏ* auß -*eu* = оу verkürzt), oder als -*ńi*, -*ti* = *-нии, *-нꙗи, *-тии, *-тꙗи für *-нꙗѣ, *-тꙗѣ, wie ich § 229. versucht habe, oder etwa als nicht declinierte nominativformen auf -*ńė*, *tė* = -ниє, -тиє zu faßen sind. Nominativ, accusativ, (*joz că fleutónė* ich will flöten), locativ (*vå svaitóni*, wassweitónge J., beim tagen, въ свитании) und dativ sind hier nicht zu scheiden. Von bestimmung der casusform ist, außer etwa beim nomin. accus., wo die endung -*ė* ist, hier ab zu sehen. Leider haben dise nomina nie den ton auf der endung; wäre diß der fall, so würden wir klarer sehen. Bei den unbetonten auß lautenden vocalen des polab. aber ist, wie § 71. und sonst bereits gesagt, in folge der unklaren schreibweise der quellen nie zu einem genügend sicheren ergebnisse zu gelangen.

§ 194. Feminina. Nominativus singularis. Vile der weiblichen *ja*-stämme haben im nominat. sing. neben der vollen form auch die one -ѧ, wie sich diß auch im poln. und čech. (Miklos., vergl. gramm. III., 464. 382 flg.) findet. Allerdings kommen dise kürzeren formen meist bei S. vor, der überhaupt

außlautende unbetonte vocale häufig verflüchtigt, doch felen sie auch bei den bezüglich der laute meist zuverläßigen und sorgfältigen J. und Pf. und bei M. nicht. Demnach glaube ich die kürzere form diser stämme für in der sprache selbst begründet halten zu müßen. Die nach schwund von -ѧ sonst bleibende erweichung des vorher gehenden consonanten wird in den quellen nie bezeichnet (§ 19.), weshalb auch wir von der bezeichnung der selben ab sehen. Unbetont lautet die endung *'a*, betont *-'ó* = ѩ. Lezteres, das *-'ó*, ist selten und, wie es scheint, auf zweisilbige nomina beschränkt.

Der außlaut ѩ findet sich im polab. häufig da, wo die anderen slawischen sprachen -ѧ haben, wie überhaupt die analogie der *ja*-stämme vilfach zu bemerken ist.

Beispile: 1) endung unbetont; *vûľa* (willja J. P., willya J. wille), ксаѩ; *nídēľa* (nídelja J. P., nídelya J.) und *nídēl* (niedehl S. woche; vergl. pnedígl Pf., neben pnidéla J. P. montag), недѣлѩ; *püstíľa* (püstiglia Pf. D., pêstílga J., pestilja P.) und *püstíl* (pöstühl S. bett, bettstelle), постелѩ; *síkâŕa* (ssitgarya J., zitjaria J. P.) und *síkâr* (zietijar S., sétjar Pf., tsytjer M. axt), сѣкъіра, im polab. -*рѩ, -*рѣ; *jóblüňa* (goblinia J. P., jôptlinia J. Adp.) und *joblün* (jüblün Pf. D. apfelbaum), ѩблонѣ; *lûďa* (lídja, lüdja J. P., lüdia Pf. D. schiff, kan), лодиѩ, лодьѩ; *zíma* (simea J. P., simia P. D. M. erde), земѩ (землѩ); *déusa* (deuscha, déusscha Pf., taussa J. P., daussa J. P., däusa S., deisa D. sele, atem), доуша; *vûľsa* (wilza J. P., wilssa J. Adp., wilscha Pf. erle), *ольша, polab. *ja*-form für ольха; *vûća* (§ 108.; witzia J., wjtzia P., wyzja M., wücia, wüzia Pf., woitzia D. schaf), овьца; *pojăcáiňa* (pôjangzeinia J., pogangcenia J. Adp., pojangceina P.) und *pojăcain* (pojangsein S. spinnwebe), паѫчина; *jolüváića* (goliweizia J., goliweitzia, goliweicia P., juliweicia Pf.) und *jolüvaic* (jolüweitz S. färse, kuh), *ѩловица, poln. *jałowica*; *paijavaića* (pagaweicia J. P., pagawéitzia J. blutegel), пиявица; *rŏkavaića* (runkaweiza J. P., runcaweizia Pf., runca-

weitza J.) und *rōkavaic* (ronkaweiz M., rungcaweitz S. handschuh), рѫкавица; *lâzaic* (laseitz J. P., lasseitz M., bei S. in jaddan lasseitz «ein löffel» mit dem zalwort in der männlichen form verbunden, löffel), лъжица; *laisáića* (leiseitza J. P., leiseitzja S.) und *laisaic* (leisseitz M., leitseis S. fuchs), лисица; *mâlnáića* (mahlneizia J. P., malnéizia Pf.) und *mâlnaic* (mahlneitz S. müle), ruß. мельница (§ 9.); *motáića* (moteicia J.) und *motaic* (mohtcitz S. weisel, binenkönigin), матица; *pâranáića* (paraneitza J. P.) und *pâranaic* (parraneitz S. waschholz, waschbleuel), *пърапница (§ 7.); *pūpnáića* (pipaneicia J. P.) und *pūpnaic* (pupencitz M. pfarrerin), *попапница; *dvârnáića* (dwarnéicia Pf., twârneicia J. stube), дворапница; *slēpáića* (schlepeÿtschia Pf., slepeitze J. P.) und *slēpaic* (slepeiz M. henne), čech. *slepice* u. a.

2) endung betont; *tōćó* (tuntzó J. P., duntzneù Pf., wol verschriben, wolke), тѫча; *skeuńó* (stjeinió P., stjenió J. scheune); *vorsťó* (worstiù Pf., worstiü D. wurst), bei J. P. worst; *šélpó* (czelpió J. P. schilf); *šoľó* (scholiù Pf. scholle, ein fisch) u. a. Die betonte endung -ıa ist demnach vorzüglich bei fremden worten beliebt.

§ 195. Accusativus singularis. Die endung ist -*ā*, d. i. *-ѧ für -*ıѧ (§ 72.; vergl. § 173.), dem altbulg. ıѫ entsprechend. Beispile: *zímā* (no simang «auf die Erde» J., eide wakôrst simang «geht um den Erdboden herum» J.), землѭ, nom. sing. *zíma*; *nédēlā* (sonidélang Pf., sonídela J., d. i. *zo n.*, за н., über acht tage, über eine woche), недѣлѭ, nomin. sing. *nídēla*; *déusā* (taussang J. P. accus. sing.), доушѫ, nomin. sing. *déusa* (sele, hauch); *kópā* (kopang J. accus. sing. tropfen), капльѫ; *svēćā* (woydnjy sweetsa «lösche das Licht aus» J.), свѣщѫ, nomin. sing. *svēća*; warscheinlich gehört hierher auch *glósā* (woypü glosang J. trink das glas auß), nomin. sing. *glośó*, obschon die quellen hier die erweichung nicht bezeichnen, was bei *ś* nicht wunder nimmt; s. o. § 173., wo diß wort bereits besprochen ward.

Ab weichend ist jäuseinnung S., d. i. *jeuzainō*, оужинъ neben dem nomin. sing. *jeuzáiňa* (gauseinya J. mittageßen).

§ 196. Locativ-dativ singularis. Betont ist die endung dises casus -*ái* = -и (auß *jѣ*), unbetont demnach -*i* (§ 47, 3.), was in den quellen seltener mit -e, meist durch -a gegeben wird. In *kå zėmái* (jo sarang Kasimai Pf., jaserang ka simáy J. ich sehe zur erde), къ земи, und *no zími* (no sime J., noossime M. auf der erde), на земи, ist dativ und locativ durch den ton gesondert; *kýzái* auß *kå cȟýzái*, къ хъіжи (§ 88, anm.) zeigt ebenfalls als dativ betonte endung, wärend die im folgenden zu erwähnenden locative eben so wie *zími* die endung unbetont haben; *vå skéuni* (wa stjeina J. in der scheune), nom. sg. *skeuńó*; *no lūdi* (mahlneizia no lüda «Schiffmühle», J. P., d. h. müle auf dem schiffe), на *лодьи, nomin. sing. *lūďa* (schiff); *va vízi* (waa wiesaa S. im hause; falls hier nicht, was bei S. vor kommt, ein anderer casus vor ligt, was mir warscheinlich ist; vgl. wass zehm lijundo «in dieses Landt» S.), nomin. sing. *víza* (wisa J. P. Pf. D. haus), вѣжа; one endung steht auch diser casus, wie der nom., in *dvårnaic* (wan jinnah dwarneitz «in eurer Stube» S.), nom. sing. *dvårnáića*, дворьница.

§ 197. Die endung des genitivus singularis ist nicht zu ermitteln. Das einzige villeicht hierher gehörige beispil ist das mermals bei J. vor kommende wiss oder wis wísa «aus dem Hause» (wiss hat den genitiv stäts nach sich). Da dises wort, im nominativ *víza*, вѣжа, im polab. möglicher weise auch als hart gelten kann, und auß lautendes unbetontes -*a* nicht nur für -*ā*, sondern auch da stehen kann, wo im altbulg. -и, -ъі u. a. vocale stehen, so ist auß disem beispile gar nichts zu entnemen über die lautform des genit. sing. im polab. bei den weiblichen *ja*-stämmen. Hier könnten wol nur beispile mit betonter endung licht schaffen.

§ 198. Instrumentalis singularis. Diser casus hat die endung -*ā*, als weiche endung dem -*ō* (§ 175 am ende) der *a*-stämme entsprechend. Beispile: *püd zimā* (gang pit simang

«Gang unter der Erde» J.), подъ землеѭ, nomin. sing. *zéma*; *prid nídēlā* (prütnídela «vor acht tagen» J.), прѣдъ недѣлеѭ; *pūd tōcā* (pit tunsa «unter den Wolken» J., richtig wol «unter der wolke»), подъ тѫчеѭ, nomin. sing. *tōcó*; *sá sūjā vūlā* (sassia willa «freiwillig, eigentlich aus eigenem Willen» J. P. genauer: mit seinem willen), съ своеѭ волеѭ, nom. sing. *vūla*.

Für den vocativus findet sich kein beispil.

§ 199. Pluralis. Nur der nominativus-accusativus pluralis ist belegbar. Er lautet in der regel auf betontes *-é* auß (vgl. § 191.). Vereinzelt findet sich die selbe endung, wie bei den *a*-stämmen, was wol einfach als überschlagen in die analogie der selben zu betrachten ist.

1) nomin. plur. auf *-é*; *tōcé* (tûntzê J.), nomin. sing. *tōcó* (wolke), тѫча; *vizé* (wisé J.), nomin. sing. *víza* (haus), вѣжа; *vūcé* (wizé J. P. auch deutlich als accus. plur.), nom. sing. *vūća* (schaf), овьца; *slaivéné* (vergl. unter 2. *slaivénāi*; slevenê J.), nomin. sing. *slaivéña* (sleiwênja J. P. pflaume, zwetschke), was also auf *сливенꙗ auß *сливьна (§ 10.; vergl. § 148, 3.) fürt; *kopé* (kopé J. tropfen; vergl. den accus. sing. *kópā*), nomin. sing. altbulg. капꙗ; *molainé* (moleiné Pf. himberen), nomin. sing. *mólaiña* (mólaina J. P. himbere; es ist wol sicher die endung erweicht zu lesen), poln. *malina*; *šolé* (czollé J. P., czolé J.), nomin. sing. *šoló* (scholiù Pf. scholle, plattfisch); *būsé* (bussé J.), nom. sing. *būsa*, wol richtiger *būša* (büssa J., bussa J. P. büchse, schießgewer), fremde worte folgen ja meist der analogie der *ja*-stämme; *nūžaicé* (nüsaitzé «des ciseaux» Pf.), poln. *nożyce*; bei rise J., plur. zu *rūza* (rüsa Pf. D., risa J. P. rose), рожа, ist villeicht das tonzeichen vergeßen, *rūzé*; diser analogie folgt auch *rázé* (rasé, rassí «das ss ganz gelinde» J. P.; collectiva stehen im polab. häufig im plural), nom. sing. *rás* (raasch M. roggen, getreide), ръжа.

2) nomin. plur. auf *-āi*; *slaivénāi* (sleiwenóy J., schleiwenói Pf.), neben *slaivéné*, s. o., plur. zu *slaivéña* (pflaume); *vaisnāi* (weysnoy Pf., wöissenôy J., weisnoi D.), nomin. sing.

váisňa (wöissenja J., woisoígna Pf., lezteres villeicht zu anderer stammform gehörig, kirsche), poln. *wiśnia*.

§ 200. Uebersicht der casusendungen der *ja*-stämme aller genera (vergl. § 185.).

		Masculinum.	Neutrum.	Femininum.
Sing.	nom.	—(*kün*)	-'*ū* (*pūľū* (nom. acc., wie der genit.: acc. masc.)	-'*a* (*zíma*), -'*ó* (*tócó*)
	acc.	—(*mdc*), wie der genit.		-*ā* (*zímā*)
	dat.	?	?	-*ái* (*zėmái*)
	loc.	?	-*ái* (*pūlái*)	-*í* (*zímí*)
	gen.	-'*ó* (*dāńó*), -'*a* (*pōľa*)	-'*ó* (*nėbėśó*)	?
	instr.	-'*ām* (*lüchľām*)	-'*ām* (*nėbėśām*)	-*ā* (*símā*)
	voc.	?	?	?
Dual.	nom. acc.	?	-*i* (*jóji*)	?
Plur.	nom.	-*i* (*kūni*), -*ái* (*knāzái*), -*é* (*nüzé*)	? (nom. acc.)	-*é* (*tōcé*), -*āi* (*vaisnāi*)
	acc.	-*é* (tyeleté J.)		

Andere casus des dualis und pluralis sind nicht belegbar.

§ 201. Reste der substantivischen declination der adjectiva (die pronominaladjectiva, possessiva u. s. f. sind weiter unten beim pronomen behandelt).

Außer bei den participien, besonders dem participium praeteriti activi (§ 124.; die übrigen participien erscheinen fast ausschließlich in bestimmter form), den so genannten besitzadjectiven auf -инъ (§ 146.), beim zalwort 1. und den pronominaladjectiven hat sich die substantivische (nicht mit dem pronomen zusammen gesezte) declination des adjectivs fast nur in adverbiellen ausdrücken erhalten. Selbst das praedicative adjectiv hat fast stäts die bestimmte (zusammen gesezte) form, z. b. *níbas váinný* (nibas waine M. er war nicht schuldig), не бѣаше виннъій; *Kristus jā cáistý* (kristus gang tzeiste J. Chr. ist rein), Хр. єстъ чистъій u. s. f. Nur vereinzelt kommt als praedicat die nicht mit dem pronomen versehene form des adjectivs vor (sihe d. flg.).

Nominativus singularis masculini. Ser häufig beim participium praeteriti activi, wie *joz bål* (jose boal J. ich bin gewesen), ꙗзъ бъılъ u. s. f. (§ 124.); *jădån* (§ 151, 1.; einer), єдьнъ; *motérin brot* (mutter bruder; § 146.), матєринъ братъ; vereinzelt beim partic. praeteriti passivi (§ 128.), z. b. *mos pŏr-don* (du hast verkauft), имаши продань; *jă eumårzon* (er ist «verfroren» S.), єсть *оумрьзань; *vărda eurüdén* (er wird geboren werden), *вьрдантъ оурождєнъ (§ 127.); selten beim adjectiv als praedicat, wie *mon jă påun* (monian paun J., moniapoūn Pf. «vollmond», richtig: der mond ist voll), єсть плънъ; *tåi jis stor* (täu jiss stohr S. du bist alt; S. läßt freilich oft die endungen hinweg), тъı єси старъ. In dibber tgârl «wackerer Kerl» J., dibber kjôt «Viole, eigentlich schöne Blume» J. P., *dübr karl, dübr kjot* scheint sogar *dübr* attributiv in der substantivischen form zu stehen. Ist die aufzeichnung genau, so läge hier wol ein archaismus vor, ich vermute jedoch, daß hier dibber für dibbre (dibbre rôd «guter Rath» J.) verhört oder verschriben ist, und daß also auch hier *dübrý*, добръıи, nicht добръ an zu nemen ist. Lezteres, добръ, hat alle warscheinlichkeit gegen sich.

Nominativus singularis neutrius. Für das neutrum ligen zalreiche beispile vor, da der nomin. sing. neutr. der adjectiva adverbiell gebraucht wird. So z. b. *seuckû jă* (sauchji gang J. es ist trocken), соухо єсть; *leubû* (tujan leubù «par raillerie» Pf., *tü jă leubû* das ist lieb; leibù «aimer» Pf., ljeibj' «Liebe» J., richtig: lieb, adv.), любо (darneben aber auch ljeiba gang J. es ist lieb, mit der endung -a, die der bestimmten form des adject. angehört, s. u. § 224.); *naizkû* (neistjí J. P., neistgí J. Adp. nidrig), низъко; *tăzkû* (tangstjí «Schmerz» J. P., richtig: schwerlich, mit mühe, beschwerde), тѧжько; *dåuǵû* und, wie es scheint, *dúǵü* (daudégi J., daudigi P., daugi J., dudje S. laug, adv.), дльго; *dübrû* (ay kôk debbri oder debrj' wingoye J. ei wie gut riecht es), добро; *téplû* (teplj' J. P., deplù Pf., tepplüh S. warm), тєпло; *zîmnû*, villeicht richtiger *zaimnû* (semení «Kühle» J., lis «kül», adv.), зимьно, vergl. *záimný*

(seimna J. P. kalt), зимьнъıи; *kraivŭ* (kreywüsare «schielen, von der Seite sehen» J. P., richtig: er siht krumm, *krâivŭ zări*, криво зърить), криво; *püznŭ* (püsenj' J. P., püsnü Pf. spät; § 118, 4.), поздьно; *lắkŭ* (ljatj' J., ljatjí P. leichtlich, § 118, 5.), льгъко; *mükrŭ* (mükrj' J., mükri P. feucht), мокро; *văisük* (hoch; s. § 31, 2.), вълсоко; *dólĕk* (weit), далеко, mit geschwundenem unbetontem *-ŭ*, *-o*; *jắnŭ* (eins; § 151, 1.), едьно u. a. Ein beispil für das partic. praeteriti activi ist *tŭ grắmolŭ* (ti gramegoli «es hat gedonnert» J.), то гръмѣло. Hierher gehören auch die adverbia der steigerungsformen, wie *vắis*, вълше; *văc*, вяште u. a. (s. o. § 150.).

Nominativus singularis feminini; *motĕráina séstra* (mutter schwester § 146.), материна сестра und änliche diser bildung; außerdem weiß ich dise form nur beím pronomen zu belegen, z. b. *tûja*, твоıа (§ 220.), *vósa*, ваша (§ 222.).

Dativus singularis masculini. Drauggâf «einander, invicem» J. P. kann nach § 71, 2. (vergl. §§ 157. 202.) nur *dreugăv*, *дроугъва, d. i. дроугоу sein. Ich vermute, daß J., der ja nicht ein wort slawisch verstund, hier nicht genau auf gezeichnet hat. Sein gewärsmann gab im höchstwarscheinlich auf die frage, wie «einander» im drawenischen laute, die antwort *dreug dreugăv*, d. i. дроугъ дроугоу; Hennnig, der den grund des doppelt gesprochenen *dreug* ja nicht erraten konnte, notierte nur das leztere wort.

Der locativus singularis neutrius ligt als adverbium vor; so in *dübrĕ* (zapôl dibbré mermals bei J., gut geschlafen; eydeissa dibbré «gehab dich wohl» J. d. i. *aidaí-să dübrĕ*, иди ся добрѣ), добрѣ; unbetont erscheint dise endung in *vílkă* (wiltje, wiltge J., mermals vor kommend; wiltge E., wildje S., wiltga J. ser), *велькѣ (vergl. §§ 138. 169.); villeicht gehört hierher auch *dréuğă* (draude «bisweilen» J. P., einige male so vor kommend), das doch nur *дроугѣ sein kann.

Der instrumentalis singularis neutrius kommt ebenfalls als adverbium vor in *taichăm* (teichôm «leise, sachte, sanft»

J. P., teichaam «ein Langsamer» S., lezteres nicht richtig übersezt), d. i. *тихъмь (vergl. §§ 160. 170, 2.); *likăm* (likâm, likôm, likoam J. P. gleich, neben, zugleich) auß dem deutschen: vergl. engl. *like*.

Anmerkung. geinam «anderswo» J. P. ist *jáinam*, инамо, nicht instrumentalis, vergl. § 31.

Der nominativus pluralis masculini kommt mermals beim participium praeteriti activi vor, z. b. *vážălái* (wasangláy J. P. sie haben genommen), възѧли; *vünái bĭlái-să* oder *bálái-să* (winnéy belléissa J. sie haben sich geschlagen), били сѧ; *váz-bálái-jig* (wasbalayik J. sie haben in geschlagen), възбили его; *brīgalái-jig* (bring[illegible]laik J. sie brachten in) u. a.

Andere casus vermag ich nicht zu belegen.

§ 202. 2. *u*-stämme. Als casus von *u*-stämmen oder nach der analogie der *u*-stämme gebildet laßen sich folgende nach weisen.

Dativus singularis masculini und neutrius. Es gehören hierher die formen auf *-áv* und *-eu* = *-ъвь und -оу die auf die *a*-stämme über gegangen sind, also *karláv* (§ 157.), *dánăv* (§ 168.), *dreugăv* (vor. §) zu nom. sing. *karl* (kerl, mann), *dánŭ* (grund, boden), дъно, *dreug* (anderer), дроугъ, eben so *vánăv* (herauß; § 71, 2.) und *kümăv* (wem; § 217); *büǵăv* (badyóy bidyâf «Gott anbeten» J., wol: bete zu gott; badyóyte bidyâf «betet Gott an» J.) folgt auffälliger weise der analogie der *ja*- oder vilmer *ju*-stämme, was in den anderen casus dises wortes, nomin. sing. *büg* (gott), богъ, nicht der fall ist; *büǵăv* ist deutlich *богьвь, d. i. *богјъвь, wie bei allen neueren bildungen der art mit erweichung, nicht mit wandlung des gutturals.

Der analogie der *u*-stämme gehört auch der dativ auf -оу an, so das neutr. *dánéu* (hinein), дъноу (§ 168.), eben so *vánéu* (wannáy J. P., wannäu S. herauß), въноу (s. § 71, 2.).

Auch der locativus singularis auf -оу gehört ursprünglich den *u*-stämmen, von denen auß er sich weiter verbreitet hat; wir fanden in in *vá nébéséu* (§ 192.) zu nomin. sing. *nébŭ* (himmel), небо (s. § 212.).

Vom genitivus singularis der *u*-stämme kann ich im polab. nur *mėdéu* (medäu S., medà Pf., lezteres so auf keinen fall richtig, honig), мєдоу, bei bringen, das warscheinlich so zu faßen ist (§ 71, 2.), nomin. sing. *med* (mêd J. P. honig), мєдъ.

Daß der instrumentalis singularis auf *-åm* = -ъмь und *-'åm* = -ьмь, d. i. *-jŭmĭ* (§§ 160. 189), die regelmäßige endung dises casus bei den *a*- und *ja*-stämmen, eigentlich den *u*-stämmen an gehört, glaube ich gezeigt zu haben.

Die vocativform der *u*-stämme ligt nicht vor.

Vom nominativus pluralis der *u*-stämme, altbulg. -овє, der ebenfalls, wie bekannt, vilfach auf *a*-stämme über gegangen ist, finden sich folgende beispile: *büġüv* (bügiw J. als plural bezeichnet), боговє, nomin. sing. *büg* (gott), богъ (vergl. § 25, 2.; über die nominativform *büdzái*, бози, die darneben sich findet, s. § 161.); ferner ssewôrntitgíwe J. als pluralis zu ssewôrnak J. P, ziúrnac Pf. «lerche». Disem polab. worte am nächsten steht wol ruß. жаворонокъ (vergl. poln. *skowronek*, čech. *skřivánek*, os. *škowrončk*), ich lese demnach *zėvórnåk*, *жєвранъкъ, plur. *zėvornküvė* (in ssewôrntitgíwe J. ist wol -ti- zu vil geschriben), *жєвранъковє.

Als plural zu *beuk* (bauk J., boic Pf. buche), *боукъ, ruß. букъ, gibt J. baukgewa an. Diß wort ist villeicht *béukvý* zu lesen = *боукъвъı, also bis auf den ton dem plur. der ъı-stämme gleich. Auch im genitiv pluralis werden sich uns berürungen zwischen den *u*- und *y*-stämmen dar bieten. Zieht man jedoch etwa vor *béukïivė* = *боуковє zu lesen, so ist seitens der schreibung allerdings kein einwand dagegen zu erheben, denn e kann *ü*, -a im außlaute aber є (und alles andere) bezeichnen. Ich bezweifle aber, nach der analogie der nächst verwanten sprachen schließend, daß im polab. die endung *-üvė* = -овє im nom. plur. für unbelebtes bezeichnende substantiva gebraucht ward.

Genitivus pluralis. Ein sicheres beispil ligt vor in tay ne mas met drautsich bütgîf likoam mane «du sollst nicht haben andere Götter neben mir» J., *tåi né-mas mĕt dreudsich bü-*

ǵûv likām mânë, тъι не имащи имѣти дроугъιихъ (?) вогокъ *ликъмь мънѣ; die selbe bildung, aber weniger sicher erkennbar bezüglich des vor -въ vorher gehenden vocals findet sich in prütge sistanew «über sechs Tage» J., süsdanü «dans six jours» zu nomin. sing. *dân* (tag), дьнь; villeicht ist *dâńûv* = poln. *dniów* zu schreiben.

In einigen beispilen vermute ich die endung *-âv*, bisweilen *-'âv*, d. h. -ъвъ, -ьвъ = -јъвъ auch bei unbelebten masculinen (vgl. § 204.). Dise endung kommt den weiblichen ъι-stämmen zu; wo erweichung vor der selben erscheint, da ist außerdem noch die häufige analogie der *ja*-stämme im spile. Neben *sot* (sôt J. P. sat), steht *sotāv* (sotâf J., sotâw P. samen), was ich für den genit. partitivus des bei collectiven gebräuchlichen plurals halte; *kosāi* (kosäu «Hefe» S., kosei «Schimmel» S.) halte ich für *квасъι, nomin. accus. plur. zu квасъ (fermentum), *kosāv* (kosâf J. P. hefe) für partitiven genitiv dises collectivplurals, nach altbulg. lautsystem *квасъвъ; vor diser endung zeigt sich erweichung in *snëǵāv* (snedyâw J., snedjâw P. schnee), partitiver genit. plur. (der plur. hier, wie oft, bei dem collectivum) zu nom. sing. *snëg* (schnee), снѣгъ. Villeicht gehören hierher noch einige der § 204. an gefürten worte, deren genus nicht sicher zu ermitteln ist. Ich vermute, daß sich im sprachgefüle der nom.-accus. pluralis der unbelebten masculina und der feminina auf -ъι, polab. *-āi* und der nomin. sing. feminini der ъι-stämme auf -ъι, polab. *-āi* eben so vermischt und zu einer analogie verbunden haben, wie warscheinlich *-é* = -ие nom.-acc. sing. neutr. und *-é* = -ие nomin. plur. masc. So kam die sprache dazu zu den formen auf -ъι, *-āi* genitive plur. auf *-âv* zu bilden, auch dann, wenn jenes -ъι dem nomin.-accus. plur. masc. an gehörte.

§ 203. 3. *y*-stämme (nach älterer lautstufe *ū*-stämme). Dise stämme haben, wie es scheint, im polab. zu einer zimlich weit greifenden analogie anlaß gegeben. Wir fanden bereits (§ 179.) daß vile weibliche *a*-stämme den nom.-acc. plur. nach analogie der *y*-stämme bilden. Dise haben nun widerum in disem

casus die endung der *a*-stämme an genommen, wodurch eben die endung *-vāi* = -ъвъі zu stande kam. Den genitiv pluralis diser stämme glaubten wir (s. d. vor. §. am ende) sogar bei masc. erkennen zu müßen.

Nominativus-accusativus singularis. Endung *-āi* = -ъі. Beispile *kårāi* (karróy, kroy J. P., karoi Pf. D.; cara S. scheint auf andere betonung hin zu weisen und ist villeicht ein anderer casus, blut), *кървъі; *cårkāi* (tzartgáy J. P., zerckcheỳ Pf. kirche), цръкъі; darneben findet sich *cårküv* (zartjüw S. kirche), *цръкоѵь und, wie es scheint, mit geschwundenem *v* (§ 108.), *cårkū* (tzårtjí J. kirchhof; no zartjü «auf dem Kirchhofe» S., wol zu lesen «auf den Kirchhof»), wobei zugleich die function des wortes sich änderte; *råkāi* (roatgáy J. P. kasten), *ракъі, vergl. čech. *rakev* (sarg) und das deminutivum *råkvåića* (kästlein), das sich zu *råkāi* verhält, wie *cårkvåića* (capelle, kirchlein), zu *cårkåi*; *greusāi* (birne), *грoушъі, ward bereits § 179. besprochen wie auch *kütāi* (katze), *котъі; dise worte verhalten sich zu грoушa, *кота genau so, wie *råkāi* zu рака (sepulcrum); *künāi* accus. sing. (tay mos woypet tyénay peiwóy J. ist wol nicht genau geschriben, ich lese *tåi mos vāipīt künāi paivó* du sollst eine kanne bier auß trinken, тъі имаши *въіпити *конъі пива), poln. *konew*, vergl. *råkāi*, čech. *rakev*; *klāġāi* (klanggáy «Band» J., als technischer außdruck des zimmermanns), *клaгъі; *rachāi* (raschåy J. P. rache); *saurāi* (saureỳ Pf., sorey D. eßich, zunächst wol auß dem deutschen «säure» gebildet); *tüġāi* (wiknéna tügéy J. feuerzeug); *kolāi* (tung Kohläu Jang hiss Teplüh «Der Kohl ist noch heiss» S., *tō kolāi jā ist tèplū*, gibt über das genus keine sichere außkunft, *tō* ist masc., *tèplū* neutr., lezteres kann germanismus sein; es scheint also, als ob dise nomina auch als masculina gebraucht worden seien). Demnach ist dise form bei fremdworten beliebt.

Der locativus singularis findet sich in *vå cārkä* (waa zartje S. in der kirche), nach der regel (§ 107.) für **cārkvě*, *цръкъвѣ, was zunächst also auf einen stamm **cārkva* hin weist.

Die endungen der *a*-stämme finden wir ja auch im nomin.-accus. pluralis bei disen stämmen.

Den genitivus singularis könnte man in der § 182., anm. an gefürten stelle finden, *kopkō kåráì* für **kårvai* (§ 107.) = *капъкѫ *кърви nach analogie der *i*-stämme gebildet, doch kann hier, wie bereits bemerkt, auch an den nominativus singularis gedacht werden.

§ 204. Nominativus pluralis. Endung *-vāi*, *-åvāi* = -*ъвъı; dise bildung hat sich auf zalreiche *a*-stämme verbreitet, wie wir § 179. bereits sahen; dort ward *greusvāi* (birnen) zu nomin. sing. *greusāi* außfürlich besprochen, zalreiche andere beispile finden sich dort verzeichnet; *klāgvāi* (klangwóy J.), nom. sing. *klāǵāi* (s. d. vor. §.). Hierher gehört wol auch *bråvāi* (brawóy J. P. brauen, vergl. § 8, 2.) falls es einem nom. **bråi* (vergl. *kårāi*), *бръı entspricht; freilich kann man es auch als *bråvái* = бръви nomin. plur. zum nomin. бръвь, das polab. **bråv* wäre, also als *i*-stamm faßen. Ferner *bükvāi* (bükwóy J., bückwói Pf. buch, ein plurale tantum; vergl. jedoch bückwa «Bücher» S., das eher singular zu sein scheint), wol unter einfluß des deutschen, daher *ü* für das zu erwartende *eu*, gebildet, vergl. jedoch боукъı, zu dem es der endung nach regelrechter plural ist; stangwóy J., plur. zu stangáy «Senkel» J. P., das auch als stanjwóy J., plur. zu stanjáy «Schuriem» J. P. erscheint, vgl. auch stanjáy J. P., stangiày Pf. «Stange». Hier scheint *stāǵāi* = *сътѧгъı, plur. *stāgvāi* zu lesen, vergl. сътѧгнѫти (stringere, tendere), тѧго (lorum); hieran scheint sich das auß dem deutschen entlente *stāǵāi* (stange) in seiner form an geschloßen zu haben. Modáy «Made» J. P. als singular, mottewáy J. «motte, milbe, wurm»; lezteres ist zwar nicht als plural an gegeben, dürfte aber doch kaum etwas anderes sein. Villeicht hat sich in *modāi* singular und plural in der art gemischt, daß es ursprünglich nomin.-accus. pluralis war, dann als singular empfunden ward und nun der neue plural *modvāi* sich erzeugte.

Ueber den plur. *béukvý* zu *beuk* (buche) s. § 202.

Genitivus pluralis. Zu dem nomin. plur. *-vâi*, *-åvăi* (vgl. § 179.), -*ъвъı muste der genit. plur. *-åv* = -*ъвъ lauten. Disen genitivus pluralis erkenne ich in den als singulare an gefürten formen auf -âf u. s. f., die ich für partitive genitive halte, die ja oft von den aufzeichnern für nominative gehalten wurden (§ 170.). Collectivbegriffe werden aber häufig im polab. im plural gegeben und die folgenden beispile sind lauter worte, die stoffe, massen bezeichnen. Hierher gehören *saurăv* (saurâf J., sauraw P. «sauer», saurâf J. P., saurav J. eßig), nom. sing. *saurăi*, der nomin. plur. würde also **saurvăi* lauten; *tügăv* (tigâf, tigav J. zeug, stoff), nomin. sing. *tüġăi*; *kolăv* (kolâw J. kol), nomin. sing. *kolăi*; nur in disem casus findet sich *varkăv* (erweichung wie beim dat. sing. *büġăv*, s. o. § 202.; wartgâf «Honigbau oder Gewerk der Immen» J. P.), *sipăv* (sipiaw J. P. seife). Vergl. die § 202. beim genit. plur. auf gezälten gleichen formen. Man könnte *-åv* auch für eine nebenform des nominativus singularis auf *-ăi* = -ъı halten (*-åv* = -ъвь), wenn nicht dise formen außdrücklich als plurale an gegeben würden, z. b. kride «Kraut» J. P., plural kridiâf J., neben kride J. P., kridiâf J. P. «Gewürz». Die form des singulars ist hier schwer sicher zu erschließen, ich vermute *krüd*, genit. plur. *krüdăv* mit erweichung vor der endung, da fremde worte in der regel als *ja*-stämme behandelt werden.

§ **205.** Uebersicht der casusendugen der *u*- und *y*-stämme.

		u-stämme.	*y*-stämme.
Sing.	nom. acc.	— (*med*) bei belebten wol auch wie der genit. der *a*-stämme.	*-ăi* (*cårkăi*)
	dat.	*-åv* (*karlăv*)	?
	loc.	*-eu* (*nėbėśéu*)	*-(v)ä* (*vå çårkä*)
	gen.	*-eu* (*medéu*) ?	?
	instr.	*-åm* (*büġăm*)	?
Plur.	nom.	*-ûvė*, *-ûv* (*sėvornkûvė*, *büġûv*)	*-vâi* (*greusvâi*)
	gen.	*-ûv* (*büġûv*), auch *-åv* wie bei den *y*-stämmen.	*-åv* (*saurăv*)

§ 206. 4. *i*-stämme. Masculina. Singular. Nominativus-accusativus singularis. Die endung muß, wie bei den *a*- und *u*-stämmen, schwinden, z. b. *pŏt* (pûnt J. P., pungt S., punct Pf. D. weg), пѫтъ; *dån* (dân J. P. M., dån Pf., daang M. tag; als accus. in no trite dan J. am dritten tage), дьнь; *ǵüzd* (§ 86, 2.; nagel), гвоздь; *nüǵit* (§ 10.; fingernagel), ногъть; *ǵüst* (gîst J. P., jüst S. gast), гость; *vŏǵil* (§ 13.; kole), ѫгль (*i*-stamm; vergl. Miklos. vergl. gramm. III., § 56 am ende).

Dativus singularis kein beispil.

Locativus singularis: *no pŏti* (no puntge J. auf dem wege), also nach analogie der *ja*-stämme (§ 187, 2.; woselbst dise formen besprochen sind).

Genitivus singularis nach analogie der *ja*-stämme: *pŏta*, *dånŏ* (s. § 188.).

Instrumentalis singularis *zo pŏtém* (so ist doch wol sopungten «hinter dem Wege» S. zu lesen), за пѫтемь. Dise form kann ich nicht für sicher erkannt halten, sie hat möglicher weise anders gelautet hat.

Vom dualis ist nichts nachweisbar.

§ 207. Pluralis. Der nominativus pluralis endet meist auf -*é* = -ние und dise form müßen wir für die eigentliche, den *i*-stämmen zu kommende halten (vergl. § 191.). Darneben finden sich auch die selben endungen, wie bei den *a*-stämmen oder *ja*-stämmen.

1) Formen auf -*é*: *ǵüzdé* (digîsté, gisdee J.), гвоздие, nomin. sing. *ǵüzd* (nagel, pflock), гвоздь; *nüchté* (nichdé J.; vergl. § 84.), ногътие, nomin. sing. *nüǵit* (fingernagel), ногъть; *vŏglé* (wunglé J.), ѫглие, nomin. sing. *vŏǵil* (kole), ѫгль; *leudí*, villeicht auch *leudé* zu lesen (ljaudj′ J. P. leute, volk), людие. Hierher gehört auch *tåri* (drei; § 151, 3.), *търіе.

2) Formen, die sich von denen der *a*- oder *ja*-stämme (§ 160. flg., § 190.) nicht unterscheiden. Die endung ist teils betont, teils unbetont. Betont in *leudái* (läudey S. leute), *stépnái* (stipnáy J.), nomin. sing. *stépín* (stipîn J. tritt am spinnrade, we-

berschemel), стєпєнь (masc. gradus); *vōglāi* (wungloi «die Kohle» D. kann nur pluralis sein); *nüchťāi* (nüchtjey S.), plur. zu *nüǵit* (nagel), das hier als *ja*-stamm behandelt ist und, wie es scheint, die harte endung *-āi* = -ꙑ an den erweichten consonanten sezt, wie dergleichen in jungen bildungen im polab. merfach vor kommt.

Die fälle mit unbetonter endung können natürlich eben so gut accusative plur. wie nominative sein; *ǵülōbi* (tjelumba J.), nomin. sing. *ǵülōb* (tschelùmb Pf., djelumb, tjelum J. P., ielumb D. taube), голѫбь (der unter dem deminutivum *ǵülōbák* — tjelumback J. — an gegebene plural tjelumbge J. läßt allzu vilfache deutung zu); *zélōdi* (selûnda J.), nomin. sing. *zélōd* (selûnd J. P. eichel), жєлѫдь; sicher accusativ ist *ǵüsti* = гости oder, was nicht zu entscheiden ist, *ǵüstý* = *гостꙑ nach analogie der *a*-stämme (wadde gîsta eide J., lis *vå ǵüsti áidė* er geht zu gaste, къ гости идєть). Auch die vorher an gefürten beispile sind, wenn es etwa accusative pluralis sind, eben so merdeutig wie dises.

§ 208. Feminina. Belegbar sind folgende casus. Singularis. Nominativus-accusativus singularis: *nüc* (nützt J. P., nühtz S., nüts Pf. D., naux M. nacht; als accusativ in *vå nüc*, wennütz, wennîts J., winnühtz S. in der nacht, des nachts), нощь; *küst* (tijist J. P. fischgräte), кость; *pāst* (pangst J. P. Pf. D. faust), hand, пѧсть; *vås* (ẘoas J. P., wahss S., wōos Pf. laus), вошь; *pēsn* (pêssen J. P. gesang), пѣснь; *dvår* (divar M. tür), дврь.

Dativus singularis: *jědái* (Judsa Kájedajaỳd Pf, *joz cā kå jědái áit*, ich will zum eßen gehn, ꙗзъ хъштѫ къ ѣди ити; vergl. die einleitung s. 12.), ѣди, nomin. sing. ѣдь (cibus), polab. also etwa **jěd*.

Genitivus singularis nicht belegbar, er wird wol dem dativ gleich gelautet haben (über die formen *pülnüci*, *süli*, die man etwa für die genitive нощи, соли halten könnte, wenn man die lautgesetze des polab. nicht kennt, s. § 134.; die genitive von

nüc, *sül* können nur **nücái*, **sülái* oder, bei betonung der stammsilbe, **nüci*, **süli* = ношти, соли lauten).

Instrumentalis singularis: *sá pāstā* (sa pangstang «mit Fäusten» J., richtig: mit der faust), съ пастиѭ. Vergl. den instrum. sing. der weiblichen *ja*-stämme, der ebenfalls im polab. auf *-ā* endigt (§ 198.). Es ward also -иѭ und -еѭ oder warscheinlich -*иѩ und *-еѩ in -*ѧ, d. i. polab. *ā* zusammen gezogen.

Pluralis. Der nominativus und acccusativus pluralis auf *-ái* = -и́ ligt vor in *våsái* (woassái J.), nomin. sing. *vås* (laus), вьшь; *pěsnái* (pêsnay J., pêsnáy als accusativ J.), пѣсни, nomin. sing. *pěsn* (lied, gesang), пѣснь; *küstái* (tijistáy J.), nom. sing. *küst* (gräte), кость; *dvårái* (dwaráy, twaráy J. P., dwarrey S. tür, torflügel), двьри, nomin. sing. *dvår* (tür), двьрь; hierher gehört auch *tårái* (drei; § 151, 3), *търи.

Unbetonte endung zeigt *nüci* (nühtze S.), nomin. sing. *nüc* (nacht), ношть.

Der instrumentalis pluralis des zalwortes три, *są tåráimi* (sat taraime suétskome M. mit drei lichtern), съ *търъми (трьми) läßt wol keinen schluß auf die bildung dises casus bei den substantiven zu.

§ 209. Uebersicht der belegbaren casusendungen der *i*-stämme.

		Masculinum.	Femininum.
Sing.	nom. acc.	— (*pöt*)	— (*nüc*)
	dat.	?	*-ái* (*jědái*)
	gen.	nach analog. der *ja*-stämme	warscheinlich wie der dativ.
	instr.	*-ėm* (*pötėm*) ?	*-ā* (*pāstā*)
Plur.	nom.	*-ė* (*ģüsdė*); wie die *a*- oder *ja*-stämme.	*-ái* (*küstái*), *-i* (*nüci*) ?
	acc.	*-i* (*ģüsti*)? oder wie die *ja*-stämme.	*-ái* (*pěsnái*), warscheinlich auch *-i*.

§ 210. Consonantische Stämme. **5.** *en*-stämme, masculina. Ich kenne nur folgende beispile: nominativus singularis *komāi* (komóy J. P., kommói Pf. stein), камꙑ.

Nominativus pluralis: *komíné* (comine M.), камєнє; *kréminé* (kremíne «Kieselsteine» J. P., «die kleine Steins heissen kremin» S.), кремєнє, nomin. sing. кремꙑ, polab. also **krémăi* (nicht vor kommend).

Anmerkung. *komnăi* (komnei M., komanóy J., kummanói Pf. D. ofen), ist nomin.-accus. pluralis eines *a*-stammes, vgl. ns. *kaḿeny*, čech. *kamna* ist ebenfalls *a*-stamm, aber neutrum; der genit. plur. *kamén* (§ 40, 2.; püd zangd hey kammehn S., *püjd*, *săd eu kamén* komm, setz dich beim ofen) läßt schließen, daß *komnăi* femininum ist.

§ 211. 6. *en*-stämme, neutra. Belegte casus sind: nominativus-accusativus singularis *-ă* = -ѧ; *jaimă* (geimang J. P., jäumang S., geima J. E., seimang; lis jeimang M., jeomang M. name), имѧ. Neben diser form hat J. P. auch geimj, das nur *jaimû*, *имо, sein kann; es scheint also, daß hier eine nach analogie der *es*- oder *a*-stämme gebildete accus.-nominativform vor ligt, nämlich one *en* und dafür mit dem außlaute der neutralen *es*- oder *a*-stämme; *vâimă* (weimang J. P. euter), poln. *vymię*; *săzmă* (zangsma S., sangsaman J. «Faden Holz»), das warscheinlich (vgl. den plur.) *сажьмѧ ist (vgl. сажєнь ὀργυιά); *râmă* (ramang, ramann J. P. achsel, schulter, arm), рамѧ.

Instrumentalis singularis: *püd râmíńâm* (pitt ramingam «unter der Achsel» J.), подъ рамєнємь, genauer рамєньмь, im polab. = **ramenjŭmĭ*.

Accusativus-nominativus pluralis: *săzmena* (sangsamena J.), *сажьмєна. In die analogie der *es*-stämme schlägt über *râménésa* (ramenêssa J.), d. i. *рамєнєса, plur. zu *râmă*.

Anmerkung. *sĕmńû* (semnü «Lein» M. genauer: same, leinsame) ist kein casus von сѣмѧ, sondern ein auß disem stamme hervor gegangener *a*-stamm, also *сѣмєно oder *сѣмно, vergl. čech. *semeno* (same).

§ 212. 7. *es*-stämme, neutra. Belegte casus: accusativus-nominativus singularis; *nébû* (nebý J. P., nebí J., nebúy Pf. himmel; no nabj' «gen Himmel» J. на н.), нєбо; *svénû*

(sweni J. P., schwenü S. felge), ruß. звено; *vdkû* (watgí J. P., watgy Pf. auge), око; *veuckû* (wauchgi'J., wauchgj' P., woischi M., wäuch S. or). оухо.

Die anderen casus des singularis sind, so weit sie vor kommen, nach der analogie der *ja*-stämme gebildet; locat. sing. *vâ nèbèśéu* (§ 192.; im himmel), genit. sing. *sâ nèbèśó* (§ 192.; vom himmel), instrum. sing. *pûd nèbèśâm* (§ 192.; unterm himmel).

Accusativus-nominativus pluralis: *vûcésa* (witséssa J.), очеса, zu *vdkû* (auge); *svènésa* (swenêssa J.) zu *żvènû* (felge); über *rdmènésa* zu einem nicht vor kommenden **rdmènû* s. d. vor. §.; *veucha* (wäucha S. oren), d. i. *оуха one das suffix *-es-* zu *veuckû*.

Mit nicht neutraler endung (s. d. flg. §.) ist gebildet züli-sáy J., tzi[illegible]y J. P., als plural zu zülí J. P. «backe» an gegeben, vergl. nôsüje prowa tsilesoi «auf seine rechte Backe» M., wo der plural für den singular zu stehen scheint (*céléust* — züljaust «Unterkinn» J. P. — челюсть hat bloß die wurzel mit obigem worte gemeinsam). Auß den an gefürten formen ergibt sich wol ein sing. *célû*, *чело, stamm **celes-*, *челес-, plural warscheinlich nach analogie der *a*-stämme *célèsâi*, *челесѣі oder; als femininum, nach analogie der *i*-stämme *célèsái*, *челеси.

Im dualis werden die stämme очес- und оушес-, wie in den anderen slawischen sprachen, durch *i*-stämme vertreten; nominativus-accusativus dualis *vûcái* (witséy J., als dualis außdrücklich bezeichnet, witzéy Pf., witza S.), очи; *veusái* (waussáy J.), оуши; instrumentalis dualis *sâ vûcáima* (so und sa witzeima J.), съ очима.

§ 213, 8. a. *ęt*-stämme, neutra (vergl. § 144.). Zu belegen sind bloß die nominative-accusative sing. und plur.; beide zimlich zalreich vertreten.

Accusativus-nominativus singularis: *tilâ* (kalb), телѧ; *pailâ* (junge ente), *пилѧ; *stinâ* (junger hund), щенѧ; *keurâ* (küchlein), коурѧ; *joġnâ* (lamm), ꙗгнѧ; *bûzâ* (bild, gottchen), *божѧ u. s. f.

Accusativus-nominativus pluralis: *pailõta*, *пилѧта, *stéńõta*, щенѧта, *bűźõta*, *козѧта. Neben disen die regel dar stellenden formen (§ 75.) findet sich one vocalwechsel *blaisāta* (zwillinge), *близнѧта, *jogńāta* (lämmer), агнѧта.

Auch hier (vergl. *célésãi* im vor. §. und § 171, anm. finden sich formen mit nicht neutraler endung: *pilātái* (pilangtey «Gösseln» S.; vgl. § 44, 2.) zu *pailā*, nebenform, wie es scheint mit veränderter function, von *pailõta*; *tilātái* (ergibt sich auß «tilantoi, das Kalb» D.) zu *tilā* (kalb); warscheinlich ist die selbe bildung zu finden in tjärrangtein «Küken», das ich *keurātái*, plur. zu *keurā* lese (der von J. an gegebene plural tjauréy, d. i. *keurãi* gehört wol zu einem nomin. sing. ***keur*, коуръ gallus).

Ob in «Gönse Küchlein poilum» M. etwa der genitiv plur. *pailõt* vor ligt, oder welcher andere casus, ist nicht zu entscheiden.

§ 213, 9. b. *er*-stämme, feminina. Ich finde nur den nominativus singularis: *motái* (motáy J. P., mohtey S. mutter), мати zu stamm *moter-* (vergl. *motér-in* § 146.). Das dem altbulg. дъшти entsprechende wort, das **dàcái* lauten würde, kommt nicht vor (*dêvka* wird dafür gebraucht; § 141.).

§ 214. Uebersicht der casusendungen der consonantischen stämme.

		en-stämme masc.	*en*-st. ntr.	*es*-st. ntr.	*ęt*-st. ntr.	*er*-st. femin.
Sing.	nom.	-*ãi* (*komãi*)	-*ā* (*rámā*)	-*ū* (*nébū*)	-*ā* (*pailā*)	-*ái* (*motái*)
	acc.	?	wie nom.	wie nom.	wie nom.	?
	loc.	?	?	-*ééu* (*nébéśeu*)	?	?
	gen.	?	?	-*éśo* (*nébéśó*)	?	?
	instr.	?	-'*ām* (*rāmíńām*)	-'*ām* (*nébéśām*)	?	?
Plur.	nom.	-*íné* (*koméné*)	-*ena* (*sāsmena*)	-*ésa* (*vūcésa*)	-'*õta* (*pailõta*), -*āta* (*blaisāta*), -*ātái* (*pilātái*)	?

Die duale *vūcái*, *veusái* (§ 212.) gehören nicht hierher.

II. Pronominale stämme.

§ 215. Es scheint mir practisch hier nicht alle stämme zusammen nach den casus zu behandeln, sondern von jedem pronominalstamme die belegbaren casusformen zu verzeichnen und am schluße die casusendungen in einer übersichtstabelle zusammen zu stellen.

1) Pronominalstamm тъ, demonstrativum, im polab. häufig als artikel gebraucht. Nominativus singularis masculini *tō* (tung J. P. S., kommt häufig vor; § 79.); die alte form *tå* = тъ (vergl. *kå-tŭ̂*, § 219.) scheint erhalten in *tå tåi jis* (ta toy chiss E., ta toy giss J.), тъ тъı єси, wörtlich das deutsche «der du bist»[1]); accusativus nominativus neutrius *tŭ̄* (tū, tūh S., ti J. öfters, ty J., tu M.), то; nominativus singularis feminini *to* (to J. P.), та; accusativus singularis masculini *tō* (tung als accus. z. b. tung Tjützehr krie johl «den Korb gekricht hast» S., tung krie — afstörial «den Krieg absteuren» M., freilich sind bei M. die casus oft verwechselt, so daß tung hier auch nominativ sein könnte), femin. *tō* (püsaarim wat tung dahrung «besiehe mir in das loch» S., *püsåri-m vå tō dārō*, позъри ми въ тѫ дирѫ), тѫ; genitivus singularis masculini-neutrius *tüg* (wittige goidac M., *vüt tüg cheudag*, отъ того хоудааго von dem bösen), того, denkbar wäre auch *tig* = poln. *tego*; accusativus pluralis masculini in wittödume doch tamüje Greichie «vergieb mir doch meine Sünde» M. ist mir nicht klar; villeicht ist *tåi* = тъı an zu setzen.

§ 216. 2) Pronominalstamm сь, demonstrativum. Nominativus singularis masculini *sō* (sung J. P., vergl. *tō*); neutr. *si* (ssi J. P., zie peiwo «dies Bier» S.), сє; femin. *so*, villeicht richtiger *šo* (sso J. P.), d. i. *сıа (си); locati-

[1]) In tada tō jis M. scheint verwechselung mit tad, taad S. «da» vor zu ligen; Müller (Гильфердингъ, стр. 69.) list: tang toy bist, worauf nicht vil zu geben ist, da Müllers vaterunser verkommene sprache und schreibung zeigt.

vus singularis neutrius *vā sem* (wass zehm lijungdo «in dieses Land» S. richtig, wie auch der zusammenhang fordert, «in disem lande», *lōdó* ist genit. sing. partit. zu *lōdû* §§ 75. 170, 1., hier wie es scheint, als indeclinabel gebraucht), къ семь.

§ 217. 3) Pronominalstämme къ, чь, interogativum. Nominativus singularis masculini *kātû* (katü J. P., katj J., katy E., kattuhe S. war), къто; *nīkātû* (nekatj' J., nekatü P. niemand), никъто; dativus singularis *kūmāv* (tjimâf «wem» J. P.; § 71, 2.; vergl. § 202.) комоу und *kātûm* (kattühm S. wem), *кътомоу (vergl. § 71, 1.), lezteres offenbar die jüngere, nach analogie anderer pronomina von nomin. *kātû* gebildete form; genitivus singularis **kūg* in *nīkûg* (nitgîk «keiner, keine, keines, Niemand» J. P., ni weidial nitgìk «hast du niemand gesehen» J., *ni vaidal nīkûg*, не видѣлъ никого), кого, никого.

Vom pronominalstamme чь findet sich außer *nic*, d. i. *ni-c* (nits, nîts J., nitz, nütz Pf. nichts), ничь, nur der genitivus singularis *cig* (oder etwa *cüg* ?), чего, der häufig vor kommt im sinne des nominativs «was», wie ruß. чего in sibirischen dialecten (Даль, слов. I, XLII.; cîk J., zîk J. P., zöhg, züg S.; Pfeffingers züt et jeûtes «que faites vous» ist züte tjeutes ab zu teilen und *cig keutis* was tust du, чего коутиши zu lesen; vergl. cik tjautis «was macht ihr» J., cik tgautiss «was thust du» J.).

Von какъ findet sich *kóky*, nominativus singularis masculini in bestimmter form, какъıи; femininum *kóka*; genitivus singularis masculini-neutrius nach pronominaler weise *kókūg* (kôtje, koka, kôtjik J. P., kôtgik J. «welcher, welche, welches», vergl. hierüber die einleitung s. 13.).

§ 218. 4) Pronomen и, im nominativus singularis und pluralis онъ. Nominativus singularis masculini *vān* (§ 34.; wan J. S., wann J. P. er), femin. *vāna* (wanna S. sie). Außerdem ist vom singular belegbar der instrumentalis

masculini: sa nem, sanam J., sa nam E. (mit im), was wir nach § 189. doch nur *sǎ ńǎm* werden lesen können, съ *нѧмь, *sŭ *njŭmĭ* (über das *n* vergl. § 90.);. ferner der genitiv-accusativ masculini *jĭg* (gîk J., jick, jec M. in; snogis pik, lis jik, «kennst du ihn» J. *znójĕs jĭg*), его; *nĭg* (nîk «ihn» J. P.), него (§ 90.) stund im zusammenhange jedes falles nach einer praeposition. Vom dualis findet sich der dativ im liede: *kǎ naimó* (ka neimo J. E.), къ нима. Vom pluralis kenne ich nur den nominativ, warscheinlich masculini *vŭnái* (§ 33.; winnéy J. sie), они.

§ 219. 5) Die zalworte два, оба, welche pronominal decliniert werden. Nominativus dualis *dǎvó* (tawó «Paar» J. P.), дъва; *dǎvăi* (dawóy J., tawói Pf. D. zwei) ist entweder eine pluralform, *дъвꙑ, oder, warscheinlicher, es ist *dǎvái*, *дъви nach analogie von *tǎrái*, *търи gebildet; **dvĕ*, *dǎvĕ*, двѣ, *дъвѣ, nominativus-accusativus dualis neutrius-feminini ligt vor in *dvĕnacté*, *dǎvĕnócté* 12. und findet seine vollständige parallele an *vŭbĕ* (no wibbé starné, no webbé starné J. auf beide seiten), овѣ. Dativus-instrumentalis: *dvĕmó* (ka dwemo J. E. im liede), къ двѣма; *vŭbĕma* (dirse ssa wíbbema rungkóma J., *dérzĭ să vŭbĕma rŏkóma* er hält mit beiden händen, дръжитъ съ овѣма рѫкама); genitivus pluralis ist *dǎvích* (ey dawig gräuck «bei zwey Birnbaum» S.), *дъвѣхъ; wabbýich «beiderlei» ist doch wol das dem *dǎvích* entsprechende *vǎbích*, *овѣхъ.

§ 220. 6) Pronomina possessiva I. мои, II. твои, reflex. свои. Singular. Nominativus masculini: *mŭj*, *tŭj*, **sŭj* (§ 107, 3.; § 93.; my tyârl J. mein mann, my büsaz M. mein gott, mi brotatz J. mein brüderchen, müh lohlja S. mein vater; tüi rieck cumma M., tia rîk komma J. E., leztere form, wie es scheint, nach analogie der bestimmten adjectiva, die in den quellen im nominativ sing. ser häufig auf -a auß lauten, dein reich komme; reflex. unbelegt), мои, твои, свои; neutr. *mŭjŭ*, *tŭjŭ*, *sŭjŭ* oder, was kaum zu entscheiden ist, *mŭjí*, *tŭjí*, *sŭjí*

(§ 192.; myí tgolí J. mein werk; migí, megí «mein, das Meinige» J.; tügigeimaJ., tüiseimang, lisjeimangM. dein name; ssigí «eigen, Erbe, Eigenthum» J.), моѥ, твоѥ, своѥ; femininum **mûja*, *tûja*, **sûja* (tia willia J., tua willia M. dein wille), моꙗ, твоꙗ, своꙗ.

Accusativus singularis masculini jedes falles wie der nominativ oder wie der genitiv; neutr. dem nomin. gleich: feminini *müjā*, *tüjā*, **süjā* (miang klogung J. meine klage; tigang wahltunk «deine Gesundheit» J. zwei mal), моѭ, твоѭ, своѭ, im polab. -*ѭ.

Dativ nicht belegt; locativus singularis masculini-neutrius: *müjem*, *tüjem*, **süjem* (wa mie mêssê, lis wa miem mêstê «an meiner Statt» J.; wattuem nibisien, lis nibisieu M. in deinem himmel; in noh tühe wungs S. «auf deinem barte», scheint die endung geschwunden zu sein); femininum nicht belegt.

Genitiv nicht belegt. Instrumentalis masculini-neutrius nicht belegt; feminini **müjā*, **tüjā*, *süjā* (sassia willa «aus eigenem willen» J. P. kann nur sein *sā süjā vülā*, съ своѭ волѭ; die nichtbezeichnung des nasalvocals ist nichts auffälliges; § 74., § 198.).

Der dualis kommt nicht vor.

§ 221. Pluralis. Nominativus masculini *müjái*, **tüjái*, **süjái* (miey store «meine Eltern» J.), мои, твои, свои; femininum nicht belegt.

Accusativus masculini wol *mûjė*, *tûjė*, *sûjė* (tamüje greichie M. meine sünden, acc.; nosüje prowa tsilesoi M., das genus ist nicht sicher zu ermitteln, vergl. § 211.; tühe wäusta S. deinen mund, ist neutrum, zeigt aber die selbe form), моѩ, твоѩ, своѩ, poln. *moje*, *twoje*, *swoje*; warscheinlich, wie im polnischen, one unterscheidung der genera.

Andere casus des plurals sind nicht nach zu weisen.

§ 222. 7) Pronomen possessivum I. нашь, II. вашь.

Singularis. Nominativus masculini; *nos*, *vos* (nos ljolga J. unser vater; nôs hôlya wader E. unser heiliger vater; noos wader M., nôsse wader J. unser vater); neutr. nicht belegt; femin. **nósa*, *vósa* (wossa, woessa teisko E., wóassa teisko J. euer tisch).

Accusativus singularis feminini. Ich kenne nur noossi daglitia sjeibe M., nôssi wissedaneisna stgeiba J., nôessi wisse danneisna stgeiba E. «unser täglich brot». Dise worte sind offenbar, so wie sie hier stehen, in den endungen verderbt, vor allem sind es keine accusative. Ich weiß nichts damit an zu fangen (man erwartet **nósă*, **vósă*).

In waa nohss wiesaa «in unserm Hause» S. und püd kaa nohss deissco «komm an unsern Tisch» ist die endung des possessivpronomens hinweg gelaßen, wie sich das oft bei S. findet.

Pluralis. Accusativus masculini *nósė*, **vósė* (nôsse ggrêch J., nôsse greis E., noosse greichie M. unsere sünden, debita nostra, im vaterunser), нашѧ, вашѧ, poln. *nasze*, *wasze*.

Dativus pluralis, jedes falles allen geschlechtern gemeinsam, *nósim*, **vósim* (nôssem grêsmarim J., nossem gresnarim E., noos süme greihynarim M. unsern sündern debitoribus nostris), нашимъ, вашимъ.

Weiter ist mir nichts belegbar.

§ 223. 8) вьсь, im polab. **vis*, d. i. вєсь (§ 10, 4.) und zwar bleibt das i = є in allen formen. Belegt ist:

Singular. Accusativus-nominativus neutrius *vésí* (mäu mohm wissie «wir haben Alles» S., tu wissi «das alles» M.), вьсє; oder ist *vésü* = **vĭśó*, ruß. всё zu schreiben? (vgl. § 192.).

Accusativus singularis feminini *visă* (vissang lidang «alles Leiden» M., вьсѫ.

Genitivus singularis neutrius (und masculini) *víség* (pritge wíssek «überall» J. P., d. i. прѣко **вєсєго), вьсєго.

Pluralis. Nominativus masculini *vésái* und *vísí* (wis-

sáy chêrtze «alle Teuffel» J., wissey «alle» S.; wissi «alle omnis» J. P., mău wissie «wir zusammen» S.), вьси.

In wit wissiem «von allen» S. kann doch wol nur *visim*, warscheinlich *vésím*, вьсѣмъ, dativus pluralis vor ligen, obwol nach *vŭt*, отъ, der genitiv stehen sollte.

§ 224. Uebersicht der belegten casusendungen der pronominalen declination.

		Masculinum.	Neutrum.	Femininum.
Sing.	nom.	—(*vdn, mŭj*); -*d* (*kd-tŭ, td*); -*ó* (*tó, só*)	-*ŭ* (*tŭ*)	-*o*, -*a* (*to, tŭja*)
	acc.	wie der nomin. oder der genit.		-*ó*, -*d* (*tó, mŭjd*)
	dat.	-*mdv* (*kŭmdv*), -*m* (*kdtûm*)		?
	loc.	-*m* (*vd tŭjem*)		?
	gen.	-*g* (*tŭ-g, vísė-g*)		?
	instr.	-*m* (*sd ńdm*)		*-*ó*, -*d* (*sd sŭjd*)
Dual.	nom. acc.	-*o* (*ddvó*)	-*ē* (*dvē, vŭbē*)	
	dat. instr.	-*mó*, -*ma* (*kd naimó, vŭbēma*)		
Plur.	nom.	-*ái*, -*i* (*vŭnái, visi*)	?	?
	acc.	-*ė* (*mŭjė*)		
	dat.	-*m* (*nósim*)		
	gen.	-*ch* (*ddvích*)		

§ 225. Declination des bestimmten (mit dem pronomen verschmolzenen) adjectivums.

Singular. Nominativus. Masculinum. Bei der großen ungenauigkeit in der schreibung der quellen, welche für älle genera -o und -a, am häufigsten das leztere bieten, ist es schwer für jedes genus die im zu kommende endung zu ermitteln. Ueber das masculinum ward § 67. bereis außfürlich gehandelt und wir sezten als endung des nomin. sing. -*ý* an. Den ton hat dise endung niemals. Z. b. *vílký* (wiltge pólatz J. P. großer finger,

wiltge kungs J. großes stück, wiltje ljês J. großer wald u. s. f.). Dise endung findet sich freilich eben so auch bei neutr. und fem. z. b. wiltge mangsi J. großes, d. i. dickes fleisch, wiltje dara J. P. großes loch, fürs femininum ist diß jedoch nachweislich unrichtig, da hier auch die zu erwartende richtige form vor kommt), великъій; *dûbrý* (dibbre rôd J. guter rat), добръій u. s. f.

Die endung -ий wird in der schreibung der quellen von -ъій nicht geschiden, wir geben sie in unserer umschreibung durch *-í* (§ 47, 2.), also z. b. *céudzí* (fremd), чоуждний; *tríti* (dritter), третий; *vărchní* (wârchene bük J., wârchene büsatz J. P. höchster gott), връхъний; *bûzí* (bühse schlawack S. frommer mensch, büse woatrik J. gottes son), божий u. s. f.; eine anzal beispile auf *-ѧштий s. § 123.; auf -ий § 147.

Nominativus-accusativus neutrius. Die endung ist nach den quellen von der des masculinums nicht unterschiden, in der regel erscheint -a, weniger oft -e, wie die folgenden beispile dar tun. Da a hier gar keinen etymologischen grund hat, so glaube ich, daß ein undeutliches e zu grunde ligt und schreibe deshalb in übereinstimmung mit den übrigen westslawischen sprachen *-é*. Vor diser endung findet, eben so wie vor dem *-ý* des masculini wandlung der gutturale statt; vergl. poln. *dobre* oder *wielkie*. Eine reihe beispile mag die schreibung der quellen veranschaulichen: wiltge mangsi J. (großes, d. i. dickes fleisch), wiltga sjungti J. (großer festtag), sauchje wedderj' J. (trockenes wetter), chera wedrj' J. (garstiges wetter), dibbre weddrj' J. (gutes wetter), dibbre jautrj' J. P. (guten morgen), klore wedderj' J. (helles wetter), gnóala gogi J. (faules ei), mola syungti (kleiner festtag), chauda wedrj', chaude wedrj' J., chauda wedrü Pf. (schlechtes wetter), plauséna ljuntj' J. (gepflügtes land), woaróna ljuntj J. («gehaaktes» land), pösatzna lgundj' J. (sandiges land), kominéna danný (steiniger grund), worena mangsi J., worina mangsée Pf. (gekochtes fleisch), pitzena mangsi J., pícina mangsée Pf. (gebratenes fleisch), deiwa

sweinang J. P., deiwa schweinàng Pf. (wildes schwein), niwa ljotí J. P. (neujar), slepeize mangsi J. (hünerfleisch), u. s. f. Wir schreiben also *vílké*, великон; *séuché*, соухон; *dûbré*, доброн; *chéudé*, χоудон u. s. f. Das selbe *-é* gilt uns auch für -кн, -ен, also *tilãcé*, poln. *cielęce*; *bûzé slüvû* (büse sliwi J. gottes wort), poln. *boże*.

Nominativus singularis feminini. Obwol da, wo die weibliche form des adjectivs zu stehen hat, bisweilen die dem masc. und neutr. zu kommende erscheint (s. o.), so ist doch hier deutlich zu erkennen, daß die endung dises casus unbetont *-a*, betont (selten) *-o* = -аꙗ ist, vor welchen endungen keine erweichung der gutturalen statt findet; z. b. *vílka* (wilka meis J. P., wilca mois Pf. große maus, ratte; wilka vóda Pf. großes waßer, darneben das unrichtige wildia vóda Pf. mit erweichung nach analogie des masc. und neutr.), великаꙗ; *stóra* (stora bobò, stora séena Pf., stóra sena J alte frau), стараꙗ; *dûbra* (dibbra sena J., diebbra sehna S. gute frau, dibbra deffca S., dóbora déefka Pf. gutes mädchen, darneben auch dibbre glawa J. guter kopf), добраꙗ; *pâuna* (pauna launa J. vollmond), плънаꙗ; *lêva* (lewa runka J., leva runca Pf. linke hand), лѣваꙗ u. s. f.

Betont erscheint dise endung nur außnamsweise, so in *nüvó* (niwó «Neumond» J. ergänze *léuna*), новаꙗ; *storó* (storo launa J. leztes viertel, wörtlich der alte mond), стараꙗ.

Eben so steht *-a* bei den adjectiven auf -ь und -нй, z. b. *bûza* (büsadeiskô J. P., büsateiskò Pf., aber büssedeisto S. gottes tisch), poln. *boża*; *büdãca* (püdanza maucho J. stechende fliege) u. a.

§ 226. Accusativus singularis. Neutrum natürlich dem nomin. gleich; eben so beim masculinum, wenigstens beim unbelebten masculinum (no trite dan J. am dritten tage); fürs belebte felen mir beispile (allerdings hat M. soikas Büsie und techung Büsie wir diattai «suchte Gott», «wolten Gott damit streichen», *büsí* ist eigentlich «gottes son», Christus, von

dem offenbar die rede ist; M. hat aber auch Wargnüme Büsje «Gott dem Herren», er scheint also das wort nicht, wenigstens nicht adjectivisch zu declinieren).

Das femininum hat die endung *-ō* = жѫѭ, z. b. *dübrō* (wan mo dibbrung glawung J. er hat einen guten kopf), добрѫѭ; *trēnüvótō* (wasang drenü Wottong rös gung M., *vâzä trénüvótō rûzgō* er nam eine dornige rute, вѧзѧ трънобатѫѭ розгѫ).

§ 227. 1) Dativus singularis masculini-neutrius. Die pronominale form scheint zu gelten; wenigstens zeigt dise das einzige mir bekannte beispiel *vârchnüm* (wargnüme M. dem höchsten), врахнюоумоу, genau entspräche *врахномоу, vergl. *kâtûm* (§ 217.). Femininum nicht belegbar.

2) Vom locativus singularis ist masculinum-neutrum nicht zu belegen, sondern nur das femininum *no lovâj* (no lowáy «zur Linken» J.), на лѣвѣй nämlich странѣ, poln. *lewéj*. Bezüglich der endung vgl. adverbia comp. wie *leubaj* (§ 150, 2.).

§ 228. Genitivus singularis. Masculinum und neutrum hat die endung *-ag* = -ааго; *vüt visókag chéudag* (wit wissôkak chaudak J., wit wissôkak chaudak E. von allem übel), отъ *вьсакааго хоудааго (vergl. die selbe form in wisso kak dêst J. alles genug, von allem genug, *visókag düst*), nom. sing. masc. *visóký* (wissôtga «allerlei» J. P.); *dréugag* (gadoan siljot drauggank, lis drauggak «einen nach den andern» J., *jâdân slod dreugag*, юдинъ слѣдъ дроугааго); *tritig*, warscheinlich *tritèg* zu betonen (§ 152, 3.). Femininum nicht belegt.

Instrumentalis singularis nicht belegt, eben so der ganze dualis.

§ 229. Pluralis. 1) Nominativus. Masculinum. In den quellen erscheint auch hier -e und -a als endung, wie im nomin. sing.; wir schreiben *-ĭ* = -ии, z. b. *stórĭ* (miey store «meine Eltern» J., wörtlich «meine alten»), старии; *mólĭ* (mijohle pjessi «kleine Hunde» S.), *мѣлии (*мѣлъ = мѣлъкъ), *śötĭ* (sjunta tarri tyenangsay J. die heiligen drei könige), свѧтии; *vilcĭ* (wilze lessáy «großer Wald» J., richtig: große wälder),

велицийи, hier also auch bei unbelebten die wandlung, vgl. § 162, 2.; *dréudzi* (drautse «Etliche» J. P.), дроузии oder auch, was kaum zu entscheiden sein dürfte, дроузи, substantivisch; darneben one wandlung aber mit erweichung *dréuǵi* (dräuje läudey S. andere leute), warscheinlich nach der analogie anderer casus.

Neutrum *-a* = -аѩ; *vilka* (wilka woista M. großes maul). великаѩ.

Femininum. Die wenigen beispile, die ich kenne, bieten die beim adjectivum so häufige endung -a, die auch hier wol unmöglich genau richtig ist. Ich vermute auch hier *-ė*, dem polnischen u. s. f. entsprechend (vergl. den nomin.-accus. sing. neutrius); *mólė* (môla bückwôi Pf. kleines buch, d. i. gesangbuch, *bükvāi* ist pluralis, s. § 204.), малъıѩ; *vilkė* (wildia bückwôi Pf. großes buch, d. i. bibel), великъıѩ; *bázënė* (bâssena grauswáy J. hollunderbeeren), *бъзѣнъıѩ.

2) Von den andern casus des plurals kenne ich nur den genitivus (accusativus) masculini in einem beispile: *tâi némas mët dreudzich bügüv* (tay nemas met drautsich bütgîf J. du sollst nicht haben andere götter), тъı не имаши имѣти дроугъıихъ богобъ; die wandlung von *g* in *dz* ist entweder nach der analogie des nominativus plur. *dréudzi* ein getreten oder es ligt der genit. plur. der pronominalen declination vor, *дроузѣхъ (vergl. § 219.).

Anmerkung. Welcher casus in «kosdîm «ein Jeder» J. P., vergl. poln. *każdy*, steckt, ist nicht zu bestimmen.

§ 230. Uebersicht der belegten casusendungen des bestimmten adjectivs. Ich habe sie, um die übersicht zu erleichtern, am paradigma *nûvý* durch gefürt.

		Masculinum.	Neutrum.	Femininum.
Sing.	nom.	*nûvý* }	*nûvė*	*nûva* (*nûvó*)
	acc.	wie der nomin. oder genit. }		*nûvó*

		Masculinum.	Neutrum.	Femininum.
	dat.	*nũvũm*		?
	loc.	?		*nũvaj*
	gen.	*nũvag*		?
Plur.	nom.	*nũvi*	*nũva*	*nũvė*
	gen.	*nũvich*	warscheinlich wie im masculinum.	

III. Declination des pronomens der I. und II. person und des reflexivs.

§ 231. Ich stelle zunächst die formen übersichtlich zusammen und gebe sodann für jede die belege auß den quellen.

		I. person.	II. person.	Reflex.
Sing.	nom.	*joz*, *jo*; unbetònt *jas*, *ja*	*tdi*	
	acc.	*ma* (nach praeposit., außerdem wird der gen. gebraucht)	**ta*	*sa*
	dat.	*mnĕ*, *minė*, nach praep. *mdn*, enklitisch *-mi*, *-m*	**tėbĕ̂*, *tibė*, *-ti*, *-t*	*sibė*
	gen.	*minė*, *mdnă*, nach praepos. auch *mdn*	*tibė*, *tėbĕ̂*	*sibė*
	instr.	*mdnŏ*	*tdbŏ*	**sdbŏ*
Dual.	nom.	*mo*	**vo* ?	
	acc.	nicht belegt.		
	dat. instr.	**nóma*	*vóma*	
	gen. loc.	nicht belegt.		
Plur.	nom.	*mdi*	*jai*	
	gen. acc.	*nos*, unbetont *nas*	**vos*, **vas*	
	dat.	*nom*, unbetont *nam*	*vom*, **vam*	
	instr.	*nómi*	**vómi*.	

§ 232. Nominativus singularis. I. *joz* (johss S., jose J. P., joos, jũs Pf., gos E.), ıaзъ, darneben vor dem verbum auch *jo*, wie in anderen slawischen sprachen (jo gis J. ich bin; junitza Pf. ich will nicht; gotzang, jozang J., jútsan Pf., iùtsan D. ich will; S. hat johss cang; *jo jis*, ıaзъ ѥсмь; *jo nícă*, ıaзъ не хъштѫ; *jo că*, *joz că*, ıaзъ хъштѫ); selten ist *ja* oder *jas* (§ 42, 6.; jaserang J., zweimal so neben jo sarang Pf., johss saarang S. ich sehe; *ja* oder *jas*, *jo* oder *joz zdră*, ıaзъ зьрѭ)

II. *tåi* (toy, tay, taye J., tău, teu S., toi Pf.; tōjis, tojis M. = tău jiss S., toy giss J. du bist), тꙑ.

§ 233. Accusativus singularis. Das alte I. *mā*, мѧ, hat sich nach praepositionen erhalten (bêde sso mang J. bitte für mich, за мѧ; no mang J. auf mich, на мѧ; über die gewönliche form des accusativs s. im flg. §.). Das entsprechende **tā*, тѧ, ist nicht zu belegen. Für das reflexive *sā*, сѧ findet sich, außer nach praepositionen (pitsáng J. unter sich, d. i. *püd sā*), nur die schreibung one bezeichnung des nasalvocals, meist -ssa (z. b. tău grijssa S. du wärme dich, тꙑ грѣй сѧ; kumbóza Pf. sich baden, кѫпати сѧ u. s. f., ser häufig vor kommend). In der umschreibung glaubte ich jedoch den nasal durch füren zu müßen (*gríj-sā*, *kōpót-sā* u. s. f.; vergl. § 74.).

§ 234. Gewönlich steht für den accusativ die form des genitivs, *míné*, *tíbé*, *síbé* = мене, тебе, себе. Diser accusativ wird aber häufig mit dem dativ verwechselt und um gekert, worin ich einen germanismus erkenne, indem ich dises untereinanderwerfen von accusativ und dativ für hervor gerufen durch die verwechselung von *mir* und *mich* (die im plattdeutschen zusammen fallen) seitens niderdeutsch redender halte. Auch bei der zweiten person und dem reflex. ist, wie ich glaube, im polab. verwechselung der dativ- und accusativformen ein getreten; hier unterschiden sich dativ und accusativ von vorne herein nicht bedeutend in der lautform (тебѣ, себѣ und тебе, себе), ich glaube aber auß den bei der II. person zu erwähnenden formen schließen zu dürfen, daß auch hier dat. und accus. einst im polab. namentlich durch die betonung scharf von einander geschiden waren. Wie in der I. pers. neben dem accus. *míné*, мене im dat. *mnĕ*, *mănā*, мънѣ, so giengen den accusativen *tíbé*, *síbé* die dative *tébĕ*, **sébĕ*, тебѣ, себѣ zur seite. Auch hier ward *tíbé* accus. und *tébĕ* dativ verwechselt, wie ja auch im niderdeutschen bei disem pron. dat. und accus. sing. in eine form zusammen fallen; der dativ **sébĕ*, себѣ gieng aber ganz verloren, wie ja auch im deutschen nur eine form, der accusativ «sich», jezt für dativ und accusativ gilt.

I. **Dativ singularis.** Als entsprechend dem **dativ** мънѣ ergeben sich *mánä* und *mán*, die ab gekürzte form. Sie kommen vor als genitive nach praepositionen, *eu mán*, *vüt mánä*, *slod mánä*, möglicher weise lauter germanismen (ey man bei mir J., wit mane von mir J., silljôt mane J. P. nach mir); als accusative, *znójės mánä* (snogismáne «kennst du mich» J., mane «mich» J. P.; snogísmen J. ist villeicht abkürzung des eben an gefürten, doch könnte auch verkürztes мене vor ligen) aber auch als dativ, *ká mán* (kam mahn S. zu mir), къ мънѣ (warscheinlich ist auch in likoam mane J. «gleich mir» der dativ wie im deutschen an zu nemen).

Ferner ist auch in mené J. P. «mir» (mermals vor kommend), mne Pf. (ni púglie mne nütz, *ni bûlî mnĕ nic* es tut mir nichts weh) мънѣ wol nicht zu verkennen, so daß also, je nach der betonung, disem im polab. zwei formen entsprechen, *mánä*, *mán* und *mnĕ*.

Der **genitiv-accusativ** I. *míné* = мене findet sich nicht nur als accusativ (minne S. öfters als accusativ, z. b. minne dowe S. mich drückt, мене давитъ), sondern auch in der function des dativs dodse minne S. gieb mir, даждь *мене).

II. Bei tewé «dich» J. P. ist zwar nicht völlig sicher zu ermitteln, ob es als *tébé*, тебе oder als *tébê* = тебѣ an zu setzen ist, ich vermute indess das leztere, da тебе (s. d. flg.) in anderer lautform sicher vor ligt. Obschon durch den accusativ übersezt, so halte ich also doch die form *tébê* für den **dativ**.

Genitiv-accusativ ist *tíbé* (tiebe, tibbe, tiebbe, tibe S. als accusativ; ey tibe J. bei dir; noh tiebe S. auf dich), тебе, vergl. *míné* = мене. Dise form kommt merfach als dativ gebraucht vor, z. b. *tíbe joz rícă tü* (tibbe johss rietzang tüh S. dir sage ich das).

Reflex. *síbé*, себе findet sich als genitiv, accus. und locativ, völlig dem deutschen «sich» entsprechend, z. b. *eu síbé* (eysibe «an sich» J.), *vüt síbé* (wit siwe «von sich» J.), *síbé nerôl-sâ*

(sibe nerjôlsa «sich nähren» J., richtig «er närte sich»), *vă sĭbĕ* wassíbe «innerlich» J., gensner «in sich»).

§ 235. Alt sind die enklitischen formen des dativus: I. *-mĭ*, *-m* = ми; II. *-tĭ*, *t* = ти, z. b. I. *euplotái-mĭ* (eyplô-teime J. bezale mir), оуплати ми; *vŭtdój-mĭ* (wittodume M. vergib mir), отдай ми; *jā-mĭ* (seýma jamme «nous avons froid», d. i. *záima jā-mĭ*, зима ѥсть ми kalt ist mir); *bŭli-m* (bülim J. es tut mir weh), болить ми; *dojái-m* (dogeim «geben» J. P., «gib mir» M., дай ми. Als accusativ fungiert diß *-mĭ* im boróyme «verwahre mich» J., das, mag man das wort deuten wie man will, doch nur *borój-mĭ* gelesen werden kann.

II. *bŭli-tĭ* (bülite J. es tut dir weh), болить ти; *cā-t* (sant nazarath «ich wil dier was etc.» M., d. i. *cā-t nósdrat*, хъщтѫ ти *насърати volo tibi incacare), хъщтѫ ти.

§ 236. Instrumentalis. II. *să tábŏ* (sa tabung J. mit dir), съ *тъбоѭ, nicht тобоѭ; es ist wol deutlich nach der analogie von I. *să mánŏ* (sa manu J. mit mir), съ мъноѭ gebildet. In *să mnĕ* (sa mene «mit mir» J.) ist wol nach dem deutschen der dativus anstatt des instrumentalis gesezt.

§ 237. Dualis. Belegbar ist nur I. nominativ *mo* (mo gismay J. wir beide sind), *ма und II. instrumentalis, *să vóma* (sa woma J. mit euch beiden), съ вама.

§ 238. Pluralis. Nominativus I. *mái* (may J., moy J. E., män S.), мꙑ; II. *jai* (gay «ihr» J. P.; zapolt gay dibbre «habt ihr wohl geschlafen» J.; ziette jey «wollt ihr» S.). Diß wort kann natürlich nicht = вꙑ sein; warscheinlich ist es das niderdeutsche *ji* (altsächs. *gi*, *ge*). Villeicht haben wir in disem worte eine verschmelzung von **vái* = вꙑ mit deutschem *ji* zu erkennen.

Accusativus I. *nos* (ni bringgoy nos J., ny bringgoy nos E. bringe uns nicht; tay losáy nos J. du löse uns), насъ; verkürzt *nas* (ni farsorünas M. «füre uns nicht»; erlösünas M. «erlöse uns».

Dativus I. *nom* (wittedoy nom E. vergib uns), *nam* (wit-

tedoy nâm J. vergib uns; doy nam J., dünam M. gib uns; wittodüman, lis -nam, M. vergib uns), намъ; II. *vom* (wôm «euch» J. P.; kôk eidissa wôm J. wie geht es euch), вамъ.

Instrumentalis I. *nómi* (sannome «mit uns» J., lis *sá nomi*), нами.

Was *śina* in wan jinnah dwarneitz jang tepplüh «in euer Stube ist warm» S. ist. weiß ich nicht.

Conjugation.

§ 239. Anordnung des stoffes. Auch bei der darlegung der conjugation hatte ich möglichst bequeme übersichtlichkeit und leichtes auffinden im auge, nicht aber eine streng wißenschaftliche anordnung des stoffes. Es schin mir practisch zuerst zusammenstellungen der belegbaren endungen der verbalformen zu geben, also der des praesens, des imperativs, des imperfects, des zusammen gesezten aorists und des einfachen aorists. Sodann folgt eine nach den außlauten der wurzeln oder der verbalstämme geordnete zusammenstellung der belegbaren verbalformen sammt participien und infinitiv in folgender reihenfolge (der bequemlichkeit wegen habe ich im folgend. die miklošičschen paradigmen bei gesezt): 1) stammverba mit consonantischem wurzelaußlaute, und zwar solche, deren wurzel auf momentane consonanten und spiranten, dentale und gutturale, auß lautet (плетѫ, несѫ, пекѫ; beispile mit labialem wurzelaußlaute vermochte ich nicht bei zu bringen); 2) verba mit nasalem wurzelaußlaute (пьнѫ, пѧти); 3) verba auf *r*, *l* (мрѫ, мрѣти, мрѣти); 4) verba auf vocale (бнѭ); 5) verba, die im zweiten stamme *a* haben, praesens wie bei 1. (берѫ, брати); 6) verba, die im zweiten stamme *a* haben, praesens mit dem suffix ursprünglich. *-ja-* (пишѫ, писати; дѣѭ, дѣяти); 7) verba auf -нѫ in der 1. sing. praes. (двигнѫ);

8) verba auf и-ти (хвалѭ, хвалити); 9) verba auf -ѣ-ти, praes. -ѭ (горѭ, горѣти); 10) verba auf -а-ти, praes. -аѭ (дѣлаѭ, дѣлати). Verba auf -ѣ-ти, praes. -ѣ-ѭ (желѣѭ, желѣти) und verba auf -ова-ти, praes. -оуѭ (коупоуѭ, коуповати) vermag ich nicht nach zu weisen; die leztere form, die namentlich bei entlenten worten in slawischen an gewant wird, ist im polab. in disem falle wenigstens durch die form -ати, -аѭ oder -ꙗти, -ꙗѭ ersezt. Disen classen von verben schließt sich die aufzälung der belegbaren formen solcher verba an, die in irgend einer beziehung bemerkenswertes und von den unter die früher auf gefürten classen gehörigen verben ab weichendes zeigen, nämlich der verba 11) идѫ, ити; 12) ѥсмь, бꙑти; 13) ѣмь, ѣсти; 14) вѣмь, вѣдѣти; 15) дамь, дати; 16) деждѫ, дѣти; 17) хъштѫ, хътѣти (Miklos. III., § 205.); 18) имамь, имѣти.

Anmerkung. Die bedeutung habe ich auch bei den verben, bei denen im slawischen die praesensform futurbeziehung hat, stäts im deutschen im praesens gegeben, teils um die umschreibung mit «werden» zu vermeiden (im deutschen kann übrigens jedes verbum in der praesensform als futurum gebraucht werden), teils weil wir nicht wißen, in wie weit das drawenische die bekannte eigentümlichkeit des slawischen verba perfecta und imperfecta zu scheiden, bewart oder etwa durch einfluß des deutschen ein gebüßt hat.

§ 240. Endungen des praesens indicativi auf -ѫ, -ешн u. s. f.

I. singularis. *-ā* = -ѫ; z. b. *joz aidā* (jose eidang J. ich gehe), ꙗзъ идѫ; *joz cā* (johss zang S., jútsan, jùdsa Pf., jozang, jotzang J. ich will; sant M. ich will dir, *cā-t*), ꙗзъ хъштѫ; *joz püjā* (jos piang J. ich singe), ꙗзъ поѭ; *joz ricā* (johs rietzang S. ich sage), ꙗзъ рекѫ (über das polab. *c* für к in disen verben s. § 247.), *joz plocā* (jose plozang J. ich weine), ꙗзъ плачѫ u. s. f. Der ton findet sich nicht bezeichnet; warscheinlich ist die endung unbetont.

II. singularis. *-is*, *-ės* = -ешн, z. b. *tȧi cis* (täu siess S.,

zîss J. du willst), тъі хъштєши; tåi krǿdės (täu krodies S. du stilst), тъі крадєши; mûzės (müsis J., müses Pf. du kannst), можєши; tåi lãzės (tay lases J., toi losest Pf. du lügst), тъі лъжєши.

III. singularis. -i, -ė = єтъ. Beispile für dise person sind ser häufig, da sie in den quellen meist an gefürt, im deutschen aber durch den infinitiv gegeben wird; z. b. ci (tsi Pf., zie S., ssi J. er will), хъштєтъ, aber ní-cė (nitze S. er will nicht), нє хъштєтъ; áidė (eyde, eide J. P., heide, heyde S. er geht), идєтъ; mûzė (müse J., müse, mühse, müsse S. er kann), можєтъ; pûjė (püe J. P. er singt), поєтъ u. s. f. Vor dem réflexiven -sã lautet dise endung stäts i und scheint in disem falle den ton zu haben, z. b. trãsí-sã (trangsîssa, trangsîsta J. er bebt), трѧсєтъ сѧ; tåucí-sã (tauzissa J. es klopft), тлъчєтъ сѧ u. s. f.

Dualis. I. pers. Ich kann nur mo jismái (mo gismáy J. wir beide sind) bei bringen, das altb. *ма *єсма lauten würde. Obschon sich zunächst das os. -mój, z. b. smój (wir beide sind) zur vergleichung dar bietet, so glaube ich doch kaum, daß die polab. endung mit diser os. für identisch zu halten ist; offenbar haben wir es mit einer ganz jungen erscheinung zu tun, die in jeder sprache besonders sich entwickelt hat und ferner ist os. ó = polab. ü (os. kóń = polab. kün pferd u. s. f.), auch steht dem os. -taj der 2. und 3. dualis im polab. -ta, -tó, d. i. -та gegenüber. Os. mój ist auch als selbständiges pronomen für die I. dualis im gebrauche, wärend dise form im polab. mo lautet. Die polab. endung -mái, d. i. -*ми, die auch als -mãi = -*мъі gefaßt werden kann, ist mir vor der hand noch völlig dunkel.

II. dualis. Nur móta (mohta S. ir beide sollt), имата, ist nachweisbar. Bei den hier zunächst in betracht gezogenen praesensformen lautete die endung wol -ató, wie in der III. dualis.

III. dualis. Die endung ist -ató = -єта; in der regel kommt dise endung mit -sã vor, also -ató-sã = -єта сѧ, über das a für є vergl. § 23, 2. Beispile: tãgnatő (tangnató «fortziehen» J. P., richtig: sie beide ziehen), тягнєта; bijató-sã (über das i der

wurzelsilbe s. § 250.; biatôssa «sich schlagen» J., richtig: sie beide schlagen sich), биѥта сѧ; *jėmató-sā* (gimmatôssa «einander anfaßen» J., richtig: sie beiden faßen sich), ѥмлѥта сѧ. Dise endung erstreckt sich durch analogie auch auf die verba auf -ити, z. b. *svorató-sā* (sworatôssa J. sie beide schelten sich), сварита сѧ, zu *svórĭt*, сварити (schelten). Unbetont findet sich die endung -та in *jĭsta* (jista S. sie beide sind), ѥста.

Pluralis. I. person. Ich kann nur *mâi címė* (mäu zieme S., zîme S. Pf. wir wollen), мꙑ хъштемъ, und *vütdojimė* (wittedoyime J., wittedogime E. wir vergeben), отъдаѥмъ, bei bringen.

II. pluralis. Ich kenne nur *cítė* (ziette, siete S. ir wollt), хъштете.

III. pluralis. Die endung ist *-ā* = -ѫта, sie fällt also mit der 1. sing. zusammen; auf einen unterschid in der betonung weist die schreibung der quellen nicht hin. Beispile: *püjā* (püang J. sie singen, zwei mal vor kommend), поѭта; *vâzdėdā-sā* (wâsdedangsa «sie ziehen sich an» J.), въздеждѫта сѧ; *plāsā* (plangsan «wenn viele tanzen» J., d. i. sie tanzen), плѧшѫта; *vünái bijā-sā* (winnéy biangsa J. sie schlagen sich), они биѭта сѧ.

Beispile für die praesenspersonalendungen -ма u. s. f. sihe § 264. und §§ 270. 262.

§ 241. Endungen des imperativs. II. sing. Die endung ist nach consonanten geschwunden, villeicht aber bleibt sie bisweilen auch unbetont als *-ĭ* = -и; bei einsilbigen und überhaupt wenn die endung betont ist, was am häufigsten vor dem reflexiven *-sā* der fall ist, lautet sie nach der regel *-ái* = -и. Nach vocalen vertritt *j* das и, doch bezeichnen diß die quellen häufig nicht, namentlich dann, wenn ein palataler vocal vor dem *j* steht (vergl. § 93.). Beispile: *aid* (heid, heyd S. geh; hoiden «geh hin» M., d. i. *aid hen*), иди; *püd* oder villeicht *püjd* (püht, pud, püd S., poût M. komm), поиди; *ric* (ritz hár J. sag her), *реци, рьци; neben *ric* findet sich auch *rícĭ* (rîtze mené J. sag

mir); neben *sǎd* (sangd, zangd S. setze dich) findet sich auch *sǎdi* (zangdie S.), сѧди; *laiz*, villeicht auch *láizi* (leiss S., leise M. leck), лижи; *plūz* (§ 36, 3.; plüss S. lege), положи u. a., aber *récái-mi* (ritzeime J. sag mir), *рѣци (рьци) ми; *aidái-sǎ* (eideissa dibbré «gehab dich wohl» J. P.), иди сѧ; *vásodái-sǎ* (wassódeissa P., wassódeista J., das tonzeichen steht nicht richtig, «sitz auf»), въсѧди сѧ; *euplotái-mi* (euplôteime J. bezale mir), оуплати ми; *jėmái-jig* (gimmáyk «greifft ihn» J., richtiger: faß in), имаи его; doch *pūzǎri-m* (püssaarim S. sih mir), позьри ми; *prai* (prey töhr S. mach die tür zu), *при u. s. f. Nach vocalen z. b. *tái gríj-sǎ* (tâu grijssa S. du wärme dich), тъі грѣй сѧ; *doj* (dóy J., doy nâm J., dünam M. gib, gib uns; wittedoy J. vergib), дай; *brīgój* (bringoy J., bringgoy E. bring), -дай; *paij* (pey S. trink), пий; *vǎipij* (woypü J. trink auß), *въіпий u. s. f.; *dojái-m* (dogeim «geben» J. P., wóapak dojeim «wieder geben» J. P., richtig: gib mir), *даи (*daji*) ми, дай ми; in keim M. «gib mir» ist *dojái-m* zu *daim* verkürzt.

Bei praesensstämmen auf consonanten finden sich folgende formen: *dodz* (dodze S. gib), даждь; *jėdz* (gêtz J. iß; pergêtz «durchfreßen» J., ist aber ebenfalls imperativ), ѣждь.

II. pluralis. Wenig beispile: *rūzplåstáité* (risplasteite J. im liede: «schlagt von einander») wäre *розпластитє (Гильфердингъ, стр. 62.), vergl. ruß. распластать (in flächen zerlegen, schlitzen), расплощить (flach schlagen); *badójtė* (badyóyte J. betet), -дайтє; auch one das auß lautende *-ė* in *brīgójt* (bring jùth suglì «apportez du sel» Pf.; ich halte das wort für verschriben für *bringujt). Ferner *jėdztė* (gêtzte J. eßet), *ѣждьтє (ѣдитє).

§ 242. Endungen des imperfectums. Die vor kommenden beispile sind:

I. singularis. *rícach* (rîzaćh J., ritzag P. «befehlen», richtig: «ich sagte, befahl»), рєчаахъ (der aorist рєкохъ würde *ricūch* lauten, vgl. d. flg. §.); *joz tēch* (johss tech S. ich wollte); dise

form kann natürlich eben so aorist, хътѣхъ, als verkürztes imperfect, хътѣахъ, sein, für leztere anname spricht die 3. plur. *tĕchŏ*, vgl. auch die 3. sing. *mĕs*.

III. singularis. *bíaš* oder *bíjas* (über das *i*, das dem и nicht entsprechen kann s. § 250.; bieas S., bei Jugler mit «schlagen» übersezt, kann nur heißen «er schlug»; nach Schultzes schreibweise kann das wort nur so gelesen werden, wie an gegeben), бѣаше, биваше; *áidas* (kukéidjas «comment vous va il» Pf., d. h. *kok áidas* wie gieng es), *идаше aus идѣаше verkürzt; *ní bas* (nibas M. er war nicht), не бѣаше, ebenfalls verkürzt; *eupéustas* (aipoistas, apoistas M. ließ, vergoß, nämlich trähnen), оупоуштааше; *sóikas* (soikas M. sie suchte), -ааше; *mĕs* (mês J. E. mermals im liede; es wird zwar mit «soll» übersezt, ist aber doch das imperfectum: sollte, hatte), имѣше, имѣаше.

III. pluralis. *tĕchŏ* (techung M. sie wollten), хътѣтѫ auß хътѣахѫ. Vergl. die 1. sing. *tĕch*.

§ 243. Endungen des zusammen gesezten aorists. Es finden sich nur folgende beispile: I. singularis. *eutâcüch* (eytâtzichgik J., eytâtzichjik P. «begegnen» richtig: ich begegnete im, *eutâcüch jig*; über das *c* für *k* im wurzelaußlaute s. § 247.), оутъкохъ, infin. оутъкнѫти.

III. singularis. *vâzâ* (wasang M. er nam), вьзѧ; *eupeusta* (wan eipaustâ «er hat fallen laßen» J.), оупоушта. Villeicht gehört hierher auch *chüdĭ* (güdi M. sie gieng), ходи, doch kann dise form auch praesens, *chûdĭ* (chide, chüde J. P. er geht), ходитъ sein.

§ 244. Endungen des einfachen aorists. Es finden sich folgende belege. I. singularis. *joz vâik* (joos woick Pf. ich habe gelernt), юзъ вꙑкъ, zu infin. вꙑкнѫти (вꙑклъ würde polab. *vâikâl lauten); *müg*, *ne müg* (mük «können» J., jose mük «ich kann» J., nemik, jos nemik J. mermals im liede: ich kann nicht), могъ, не могъ. Auf den ersten blick kann der des polabischen nicht genauer kundige dise form für eine ab gekürzte 1. sing. praesentis halten, für *mügâ*, могѫ stehend, wobei man

sich auf *nic* = *ni cā* (ich will nicht), не хъштѫ, berufen kann. Allein die 1. sing. praesentis müste nach polabischer art **müzā*, ab gekürzt **müs* lauten, vergl. z. b. *ricā*, рекѫ. *Müg* ist aorist und zwar ist die praesentische function des wortes ein germanismus, durch das deutsche «mag» bedingt (моглъ ist polab. *müzdl*; s. u. § 247.). *sěk* (siele zeck «grass meyen» S.) kann, wenn die schreibung richtig ist, nur aorist sein («ich hieb, mähte»; die form wird bestätigt durch eyssêg «ab hauen» J., оусѣкъ, ich hieb ab; daß eine aoristform durch den infinitiv übersezt wird, kann nicht befremden; häufig genug werden verba auch in der form des partic. praet. act. auf -лъ an gefürt und im infinitiv verdeutscht; vergl. auch das im vor. §. an gefürte eutâtzichgik «begegnen»), сѣкъ, infinitiv сѣшти oder сѣкнѫти.

III. singularis. *ricė* (rîtzi E. J. «sprach», mermals im liede), рече, in der form allerdings vom praesens *ricė*, речетъ, nicht zu scheiden; *svícė* (suitsj M. peitschte) weist auf ein *свече, die 3. sing. praes. lautet *svíknė*, *свекнетъ (§ 255.); *pācė* (er fiel), *пъче, 3. sing. praes. *pāknė*, *пъкнетъ, ist in seiner wurzel mir dunkel (vergl. § 255 am ende), die form aber ist allem anscheine nach sicher; *sådë* (könnte auch zusammen gesezter aorist sein, vergl. Comp. § 292.; doâst ssade «es hat geregnet» J., wörtlich «der regen hat getan), *сѫдѣ, infin. *sådat*, *сѫдѣти (tun; s. § 268.; die form ssade kann nicht *шьдлъ sein, diß müste *sådål lauten).

§ 245. Verzeichniss von verben, die in den quellen in verschidenen formen vor kommen und überhaupt von solchen, die mir von interesse zu sein schinen.

1. Verba mit consonantischem wurzelauẞlaute (momentane laute oder spiranten; praesensstamm, wie gewönlich auf -е-); *a*) verba mit dentalem wurzelauẞlaute.

plìtė (plite J. P. er flicht), плететъ; *plìtėný* (plitena J. geflochten), плетенъıи (plittot S. flechten ist wol плѣтати).

cātė (tzate, szate J. P. er zält), чьтетъ; *cåtėný* (szatêna J. gezält), чьтенъıи.

rûstê, *prairûstê* (rîste P., rîsse J., vergl. § 118, 1., er wächst; preirîste J. er wächst an). *ростетъ (растетъ); *prairûstêný* (preirissêne J. an gewachsen), *приростенъıи; *rûst* (rühst S. wachsen), *рости.

bûdê (bide J. P. er sticht), бодетъ; *büdâca* (pûdanza mauchó J. stechende fliege), *бодаштаıа; *eubüdên* (eybidén J gestochen), оубоденъ; *eubüst* (eibîst, eybîst J. P. ab stechen), оубости; *vâzbüst* (wasbîst J. P. auf stechen, durch stéchen, öffnen), *възбости; *vâibüst* (woybîst J. auß stechen), *въıбости.

krôdês (tău krodies S. du stilst), крадеши; *krôdâl* (johss krodal S. ich habe gestolen, tău krodahl S. du hast gestolen), кра(д)лъ; *veukrodêný*, *eukrodêný* (weykrodéne J. bestolen, warda wekkrodene J. er wird bestolen; eykratina «de l'acier» Pf., s. einleit. s. 12.); *vêukrast* (weykrast J., wegkrast P. bestelen), оукрасти. Vergl. *krôdnê*, § 255.

klôdê (klode J. P. er legt; klod J., klodt S. H., ebenfalls mit dem infinitiv «legen» übersezt, sind entweder *klôdê*, 3. sing. indic. oder *klod*, 2. sing. imperativi, zu lesen; lezteres vermutet Гильфердингъ, стр. 49.), кладетъ.

pûpadî-sâ (§ 40, 2.; pepadîessa J. P. er fällt nider), *попадетъ сѧ; *pûpadâl-sâ* (pepadóalsa J. er ist gefallen), *попа(д)лъ сѧ; *pûpadên* (pepaden J., pedadên, lis pepadên P. gefallen), попаденъ; *eupadên* (eypadên J. P., eypadéna J. ab gefallen), оупаденъ; *vâpodený* (gang wapódena «ist eingefallen» J., wappodeina «hineinfallen, einfallen» J. P.), въпаденъıи.

vîzê (wisse, wîsse J. P., wiese S. er färt), везетъ; *vîzêný* (dannâf wissena wardôt «hineingeführt werden» J.), везенъıи; *vîst* (wiest S. faren; priwîst J. überfaren, woywîst «ausführen»), вести (wisit J., wissit P. faren ist wol *vûzît*, возити).

trâsê (trangse S. er schüttelt; trangsyik J. er schüttelt in, *trâsê jig*), трѧсетъ; *trâsî-sâ* (trangsîssa, trangsîsta J. er bebt), трѧсетъ сѧ; *trâsín* (trangsien «schütteln» S.), трѧсениѥ.

pôsê (pohse S., pôsse J. er hütet), пасетъ.

§ 246. Von dem den **praesenstamm mittels nasalierung** (Comp. § 293, altbulg. IV, *c*.) bildenden садѫ, сѣсти (considere) findet sich nur die II. sing. imperativi *săd* und *sădi* (püd zangd S. komm, setze dich; heid sangd S. geh, setze dich; hügd zangdie S. geh, setze dich), сади. Von den wenigen anderen ir praesens so bildenden verben findet sich nur in *lăgnĕ* (§ 255 am ende) eine spur.

§ 247. *b*) **Verba mit gutturalem wurzelaußlaute.** Hier ist vor allem zu bemerken, daß durch analogie die wandlung der die wurzeln schließenden gutturalen consonanten *k*, *g* in *c* (ч) und *z* (ж) sich auf alle verbalformen auß gedent hat, und auf das particip. praeteriti activi auf -лъ. Die einzige außname findet sich in der 1. sing. des einfachen aorists, wo der guttural sich erhalten hat. Ueber die bildung des infinitivs diser verba vergl. § 132. Beispile:

jos ricā (johs rietzang S., jo rietzeg, lis rietzeng S. ich sage, spreche), рєкѫ; *rícĕ* (rîtze J. er spricht), рєчєть; imperativ 2. sing. *ric*, *rícĭ*, *rĕcái-mĭ* (sage, sage mir; § 241.), *рєци, *рєци ми; 1. sing. imperf. *rícach* (§ 242.), рєчаахъ; 3. sing. des einf. aor. *rícĕ* (sprach; § 244.), рєчє; infin. *rict* (§ 132.), рєшти.

sĕcā (drawe zetzam «Holz hauen» S.; da in den beispilen darneben die 1. sing. praes. steht, so ist auch hier dise form an zu nemen und villeicht -ang für -am zu lesen; z für *s* ist nicht selten, vergl. § 101.), сѣкѫ; *sĕcĕ* (seze P., ceze S. er haut; ssêtze dâl J. P. er haut nider), сѣчєть; *eusĕcĕ* (eissêtze J., eysseze P. er haut ab), оусѣчєть; 1. sing. des einfachen aorists *sĕk*, *eusĕk* (§ 244.), сѣкъ, оусѣкъ; auß «eyssigkeima wenn einem was abgehauen oder zu nahe gehauen worden» J., glawung eissikleima P., glawung eissikleyna J. «enthaupten, eigentlich Kopf abhauen» ergibt sich villeicht ein *eusĕklái-mĭ* (sie haben mir ab oder an gehauen, mich mit dem hiebe berürt), оусѣкли ми; *eusacénȳ* (eisatzena J. ab gehauen), оусѣчєнъіи; infin. *sĕct* (sêtzt J. P. hauen), сѣшти; *eusĕct* (eusätzt J. P. ab mähen), оусѣшти.

tâucė, *túcė* (tautze J. P., tauze J., tutze S. er klopft, stößt; wistautze J. P. er zerstößt), тлъчетъ; *tâuci-sā* (tauzissa J. es klopft, es spukt, von gespenstern gesagt); für *ni tuci-sā* (nitutzi za S. stoß dich nicht), не тлъци са, hätte man (§ 241.) *ni tucái-sā* erwartet (villeicht ist es 3. sing. praes.); *tâucâl-sā* (tautzâlse «spüken» J. P., richtiger: er klopfte, spukte), тлъклъ са (an тлъцалъ са ist wol nicht zu denken, diß würde *tâucól-sā lauten).

picā (pitzang wa smila «im Ofen braten» H. kann nur 1. sing. ich brate, backe, oder 3 plur. sein), пекѫ; *pícė* (pîtze J. P. er bäckt; pĭtz Pf., pütz D. ist entweder 3. sing. praes. oder 2. sing. imperativi), печетъ; *pícėný* (pitzena J. P., pícina Pf., pitsen D. gebacken), печенъıй; infin. *pict* (pîtzt J. backen), пешти.

tícė (tîtze J. P. es leckt, fließt, von undichten fäßern u. s. f. gesagt), течетъ.

vlácė (wlatze S. er eggt), влѣчетъ; *vlacėný* (püeli nyang wlatzéna J., *pülü ni jā vlacėnė* das feld ist nicht geeggt), влѣченъıй (eywlatzon S., geeggt, gehört zu einem stamme infin. -ати); infin. *vlact* (wlátzet J. P. eggen), влѣшти.

sâlācėný (salangséna J. zusammen gebeugt), сълаченъıй.

mûzės, 2. sing. praes. (müses Pf., müsis J. du kannst), можеши; *mûzė* 3. sing. (müse, mühse, müsse S. er kann), можетъ; *nė-mzė* (nêmse J. er kann nicht), auß *ne mûzė* verkürzt (§ 36, 3.); 1. sing. aor. simpl. *müg* (ich kann; s. § 244.), могъ; nomin. plur. part. praet. act. *nėmzâlái jig* (nemsalojick noocht M. sie konnten in nicht finden) auß *ne mûzâlai (§ 36, 3.), не могли, nomin. sing. masc. also *mûzâl, моглъ.

stráizė, *vûstráizė* (streise J. P. er schirt; wistreise J. P. er schirt ab), стрижетъ, острижетъ (infin. стришти); *straizín* (streysien S. scheren; vergl. § 131, 2.), стриженне (mohs eystreysohn S., *mos eustraizón* du hast geschoren, имаши оустризанъ, gehört nicht hierher).

zâzė (záse J. P., saasse S., ssase P. er brennt), жажетъ

(жєжєтъ), neben *zėzí-sā* (schwetza sessyza S. das licht brennt), жєжєтъ сѧ. Schwirig ist wied seess S. in täu tühe Wäusta nie wied seess «Das Du den Mundt nicht verbrennést». Es ist 2 sing. imperativi, wie Гильфердингъ, стр. 19. erkannt hat. Er umschreibt «*ty t'üje weusta ni widzez*», ты твоя вуста не воджезь und übersezt ты твоего рта не обожги. Es bleibt mir aber dabei das *dz*, дж dunkel. Die form ist ожєзи, diß gäbe polab. wol **vüzez* aber nicht **vüdzez*. Entweder ist an die nebenform ждєшти (Miklos. lex. s. v. жєшти) zu denken, deren жд durch polab. *dz* gegeben sein könnte, oder S. hat d irrtümlich geschriben. Ferner *zâzācý* (zassanse J. glühend), *жєгѫштий; *kâ zėzín* (ka sessien «zu brennen» S.), къ жєжєнию. Die infinitivform ssasat, ssâssat J. P., zásat, zâssat J. (brennen) kann neben *zâzóný* (zassóna J. verbrannt, woarda zassona J. er wird verbrannt), d. i. *жєзанъій, nichts anderes sein als *zâsat*, *жєзати; жєшти könnte wol nur **zict* lauten, vgl. vulgärčechisch *moct* = мощи, das polab. also wol **müct* lauten würde. Dise formen gehören also nicht hierher. Zweifelhaft ist *rícat* (rietzat S. sagen), das so wie es da steht nur *рєцати sein kann; ich halte dise anname für gegründeter als die eines schreibfelers für *rict*, obschon ich jene verba auf -ати auß dem polab. nicht nach zu weisen vermag.

§ 248. 2. Verba mit nasalem wurzelaußlaute.

klānė (klahnne S., klana J. P. er flucht), клєнєтъ.

pücālai-sā (petsang leissa «untereinander» J. richtiger etwa «sie fiengen mit einander an»), почѧли сѧ; *nopücōtý* (nopitzunta J. an gefangen), *напочѧтъій; *nopücāt* (nopítzangt J. P. an fangen), *напочѧти.

dāmė (doame J. P. er bläst), дъмєтъ; bei den flg. beispilen ist entweder *-ė* hinweg gelaßen, oder es sind 2. sing. imperativi, *nodâm* (nodâm «anfblasen» J. P.), *vâzdām* (wassdóam «aufblasen» J., wâsdâm «anblasen» J. P.), надъми, *въздъми oder -дъмєтъ (däume «kalt aus dem Munde blasen» S., joter däume «der wind wehet» S. kann nicht hierher gehören; ich halte es

für *dǎimĭ*, дѣимитъ, das freilich in diser function nicht vor kommt).

vǎmė (§ 118, 7.; wáme J. P. er nimmt), възьметъ, vulgärčechisch *veme*; *praivǎmė* (preywáme J. P. er nimmt zu), привъзьметъ; 2. sing. imper. *vâm* (wam, wahm S., wâm J. nimm), възьми, vulgärčech. *vem*; warscheinlich ist auch *praivâm* (preiwâm J., preiwann P.) imperativ; 3. sing. des zusammen gesezten aorists *vâsă* (wasang M. er nam; § 243.), възѧ; *vâsăldi* (wasangláy J. P. sie namen), възѧли; *vâšŏtý* (§ 75.; wasjunte J. P., wasejunta, wasiyúnta J. genommen, geworben), възѧтъıи; infin. *vâst* (§ 118, 7.; wâst J. P. nemen, anwâst J. P., anwêst P. an nemen), възѧти.

§ 249. 3. Verba mit dem wurzelaußlaute *r*, *l*. Für den wurzelaußlaut *l* finden sich keine sicheren beispile.

mǎrė (maare, mahre S., mare J. P., er stirbt), мьретъ; part. praet. passivi *eumǎrtý*, *praimǎrtý* (gang eymiárte J., jang iymjorte, lis eymjorte S., er ist gestorben; preymiárte «zu sterben» J. P. ist ebenfalls warscheinlich diß participium, nicht infinitiv; über *jă eumǎrtý*, vergl. § 128.), *оумьртъıи, *примьртъıи, neben *mǎroný* (mariona J. P. gestorben), d. i. *мьрѣнъıи; *kă mǎrěni* (§ 131, 1.; ka márrena «zu sterben» J.), къ *мьрѣнию.

tǎrė (táre J. P. er wischt), тьретъ.

mlaht S. (malen auf der müle) ist wol nach § 52. *mlat* = млѣти zu faßen, schwerlich als **mlăt* = *млъти; für lezteres wäre warscheinlich auch **mdut* = *млъти ein getreten.

§ 250. 4. Verba mit vocalischem wurzelaußlaute.

Praes. 2. sing. *znójės* (snogis J. du kennst; snogísmen, snogismáne J. kennst du mich), знаеши; 3. sing. *znójė* (snoye J. P. er kennt), знаетъ; infin. *znot* (snôt J. P.), знати.

1. sing. *paijă* (jose peyang J. ich trinke), пиѭ; 3. sing. *pdijė* (paye J. P., peye J., peyje S. er trinkt; tôpáje J. er trinkt zu), пиетъ; imperat. *paij* (pey S. trink), пии; *vǎipij* woypü J. trink auß); part. praet. act. *pål*, *pǎla* (§ 45, 1.;

póol Pf., ius pola D , joós póla Pf. ich habe getrunken, lezteres wol das feminium), пилъ, пила; *våipål* (weipahl, weypahl S. er trank auß), *възпилъ; infin. *pait* (peit S. trinken), пити; *våipĭt* (wóypet, woypet J. auß trinken), *възпити.

bĭjė (bie J. P. oftmals vor kommend, bié J. zweimal so, bije J. P., büe J. P. er schlägt) kann nicht биѥтъ sein, diß hätte **báijė* (s. d. vor.) zu lauten; den accent auf der endung in bié J. halte ich für nicht richtig, da alle 3. sing. praes. unbetonte endung zeigen; ein **bje* oder *be* an zu nemen geht schon deshalb nicht, weil dann das imperfect **bos* lauten müste. Die schreibung der quellen weist entschiden auf *бѥѥтъ hin, auf ersatz des а von баѥтъ durch ѥ (§ 10.); so befremdend dise form auch ist, so ist sie eben doch durch schreibung und lautgesetze an die hand gegeben; *våzbĭjė* (wasbüe J. P. er schlägt auf), възбаѥтъ; 3. plur. *vŭnái bĭjă-să* (winneý biangsa «sie schlagen sich» J.), они баѭтъ са; imperat. *bĭj* (büe «schlage» J.), *бей, бий, ruß. бей; imperf. *bĭjas* (§ 242.), бааше; part. praet. act. *vŭnái bĭlái-să* (winney belléissa J. sie schlugen sich), они били са, warscheinlich ist *bålái-să* zu lesen; *våzbålái-jig* (no tjelj′ wasbalayik J. sie haben in aufs rad geschlagen), възбили его; part. praet. pass. *báitý* (wardoll beite J. er ward geschlagen), битъіи; *praibaitý* (preibeita J. an geschlagen), прибитъіи; infin. *bait* (beit S. dreschen, schlagen), бити; *våibĭt* (waybit, woybit J. P., weybit P. herauß schlagen, auß klopfen), *възбити; *práibĭt* (preibit J. an schlagen), прибити.

våváitý (waweita J. ein gewickelt), въвитъіи; *våvĭt* (wawit J. P. ein wickeln), въвити.

sáijė (saje J. P. er näht), шиѥтъ; *sáijėn* (zeyen S. nähen), шиѥниѥ; *sait* (zeit S. nähen), шити.

pŏrláijė (perlaye J. P. er gießt durch), пролиѥтъ, neben *lĭjė* (lie J. P. er gießt), was auf лѣѥтъ hin weist (§ 54.; hier ist es nicht nötig die erklärung *i* = ѥ = а wie bei *bĭjė* in anwendung zu bringen, lautlich wäre sie natürlich völlig gerechtfertigt); *nolĭjė* (nolie J. er gießt auf), налѣѥтъ. Zu disen formen lauten

die infinitive лити, налияти, es gehören also dise formen eigentlich zu § 254.; *láitý* (leita J. J. gegoßen), *литый; *noláitý* (noleita J. auf gegoßen), налитый (*vâzlony* — waslyona J. auf gegoßen — ist wol auß *възлияный verkürzt); infin. *vâzlit* (waslit J. P. auf gießen), *възлити.

tâi grij-sâ (täu grijssa S. du wärme dich), ты грѣй ся (infin. грѣти).

Besonders bemerkenswert ist *joz pûjâ* (jos piang J. ich singe), азъ пож; 3. sing. *pûjė* (püe J. P. er singt), поѥтъ; 3. plur. *pûjâ* (püang J., zwei mal vor kommend, sie singen), пожтъ; *joz pol* (jos piôl J., jus pióol Pf. ich sang), азъ пѣлъ; infin. *pot*, пѣти, ergibt sich wol auß jotzang piôl pêsnáy «ich will Lieder singen» J., da höchstwarscheinlich anstatt piôl piôt zu lesen ist; niemals sonst fand ich nach *câ*, хъштж, das participium praeteriti activi sondern außnamslos den infinitiv. Ich lese also *joz câ pot pêsnái*, азъ хъштж пѣти пѣсни.

krâyjė (kráye J. P. er deckt), крыѥтъ; *pûkrâitý* (pikreita J. P., pekreita J. bedeckt), покрытый; *pûkrýt* (pûkrit, pekrit J. P. bedecken), покрыти; *sâkrýt* (sâkrit J. P. verbergen), съкрыти.

mâyjė (moje J. P., móye J. er wäscht), мыѥтъ; *mâyji-sâ* (móyista, lis móyissa J., er wäscht sich), мыѥтъ ся; *joz mâil-sâ* (jose môylssa J. ich wusch mich), азъ мылъ ся; *mâit* (moyd Pf. waschen), мыти; *sâmýt* (samet J. P. ab waschen), съмыти.

râyjė (raje, ráje J. P. er wült, gräbt), рыѥтъ; *pörrâyjė* (perráye J. P., perrâye J. er gräbt durch), *прорыѥтъ; *pûd-râyjė* (pitráye J. er untergräbt), подърыѥтъ; *vûbrâyjė* (wiprája J., wiprója P. er gräbt um), обрыѥтъ; *vâirýtý* (woyreta J. auß gegraben; *vâi-* hat also auch beim participium den ton, vergl. dagegen *pûkrâitý* u. a.), *вырытый; infin. *vâirýt* (woyret J. P. auß graben), *вырыти.

vâyjė (wáye J. P. er heult), выѥтъ.

pláya, pláje J. P. «er schwimmt» weist auf ein *plăijė*, *плъіетъ.

Dunkel ist mir tzagis «empfinden, fühlen» J. P. richtig: «du fülst», jose nitzaganitz «ich fühle nichts» J. Der schreibung nach müsten wir (vergl. das bisherige) *căijės*, *joz ni căijā nic* lesen, also *чъікши, *чъіѫ. Die zu erwartenden formen **céujės*, чоукши, **ceujā*, чоуѭ stimmen gar zu wenig mit der schreibung bei J.

§ 251. 5. Verba, welche den praesensstamm wie bei 1. (§ 245.) mittels suffix -е- bilden, im zweiten stamme aber а- nach dem wurzelaußlaute haben (бере-тъ, бр-а-ти). Beispile:

sérė (sere J. P. zeehre S. cacat), *серетъ, čech. *sere*; infin. *sărat* (zarat S. cacare), *сърати, čech. *sráti*; *nosărat* (nozarath M. incacare), *насърати.

pérė (pehre, pere S. er wäscht), перетъ. Die formen weyparrin «auswaschen» S. und peret S. (waschen) können nicht zu прати gehören. Ich vermute, daß прѣти hier für прати eingetreten ist, wie ja gar häufig in den sprachen ursprünglich verschidene worte gemischt werden; peret kann (§ 14.) *prēt* = прѣти sein, oder es ist *părēt* = *пърѣти zu schreiben (§ 7.); für lezteres spricht *vâi-părín* = *въіпърѣник.

zínė (sine J. P. er jagt, treibt), женетъ; *vâzzin* (wassin J. jage auf), *възженни (къждени); part. praet. act. *gnól* (gnôl J. P.), гналъ. In den als infinitiv angegebenen formen wassinet J. P. (auf jagen), woisinet J., woysínet P. (auß stöbern, indagare), kann -sinet natürlich nicht = гнати sein, das polab. nur **gnot* lauten könnte.. Die angefürteu formen erinnern an die § 247. am ende besprochenen *rícat*, *zăzat* und es ist villeicht *vâzínat*, *vâizínat* = *възженати, *въіженати zu schreiben, allerdings, eben so wie *рецати, *жьзати etwas auffällige durativa.

vâi-râvól (ergibt sich wol auß «woyrawola ausplündern» J. P.) = *въіръвалъ; in rowále «plündern» J. P. und rowalayik «einen plündern» J. ist entweder der accent nicht richtig

gesezt oder die vocale der ersten silben vertauscht; ich lese entweder *råval*, *råvalái jig* oder wofür *vâi-rávól* spricht: *råvól*, *råvolái jig*, ръвалъ, ръвали юго.

såvé (sawe S. kaut), ж(ь)кетъ; *sávat* (sawat S. kauen), ж(ь)кетъ, vergl. ruß. жевать.

züvé (siwe J., süwe S., siwa P. er ruft), зоветъ, infin. звати.

tåi låzés (tay lases J., toi losest Pf. du lügst), тъ лъжеши; *låzé* (lase J. P. er lügt), лъжетъ, infin. лъгати, 1 sing. praes. лъжж, aber poln. *łgę*, weshalb wir das verbum hierher, nicht zum folgenden §. stellten.

såsé (zåsse «saugen» J. P., richtiger: er saugt), съсетъ; *våisåsé* (woyssaåsse J. P., er saugt auß), *вънсъсетъ; *såsácé pórså* (sassangse pôrsang J. P. spanferkel, saugschwein), съсжштее прасѧ.

§ 252. 6. Verba, die im praesensstamme suffix *-je-*, urspr. *-ja-* an fügen, im zweiten stamme *-a-* an setzen.

a) Wurzeln auf consonanten. Die endung -етъ zeigt nie erweichung vor sich.

plócå (jose plozang J. ich weine), плачж; *plócé* (plohtze, plotze S. er weint), плачетъ; part. praet. act. *plokól* (plokóol Pf., plokôl J.), плакалъ; infin. *plókat* (plokat J. P.), плакати.

skócé (skôtze J. P., skúze Pf., er springt), скачетъ; infin. *skókat* (skôkat J. P. springen), скакати.

tåicé (teitse J. P. er steckt), тъичетъ; *våtåicé* (wateitse J. steckt ein), *въттъичетъ, infin. тъикати.

påisté (peiste J. P. er pfeift), пиштетъ; *paiståcå mêsåk* (peistansa mésak J. sackpfeife, wörtlich: pfeifender sack), *пиштжштий мѣшькъ (vergl. peistjolka «kinderpfeife» J. P., d. i. *paistolka*, čech. *píšťalka*); infin. пискати.

såipé (sseipe J. P., zeipe J. er schüttet), сыплетъ; infin. сыпати.

stílé (stile J. P. er schüttelt, streut), стелетъ; inf. стлати.

vůrė (wirre J. P. er pflügt); *vårė* (wahre S. er pflügt), beide = орєтъ (vergl. § 32.); *våróný* (woaróna ljuntj' J. gepflügtes land), ораноѥ; *vårat* (woarad J. pflügen), орати (in den quellen steht anstatt «pflügen» «haaken» mit der bemerkung «eine Art dieses Orts, das Land mit zwey Ochsen um zu ackern» J. P.).

móžė (mose J. P. er schmirt), мажєтъ; *pümasóný* (pümasóna J. bestrichen), помазанъıи; infin. мазати.

mårzė (mahrse S. friert), мръжєтъ; *jā eumårzón* (jang eumerson S. ist gefroren), єстъ *оумръзанъ (infin. мръзати); marséna J., s. bei -нѫти § 225.

rêzā (drawe resang «Holz sägen» S., so Гильфердингъ, стр. 34, 238; Jugler hat drawe resam; die richtige bedeutung ist «ich säge»), рѣжѫ; *rêzė* (rese J. P.) und *ŕozė* (rose S. er sägt, schneidet, vergl. § 50.), рѣжєтъ, infin. рѣзати; *vübŕózat* (webbryozat J. P. beschneiden), обрѣзати; *vübŕazóný* (wibbryasóna J. P. beschnitten), обрѣзанъıи.

praivåzā (preiwángsang J. P. ich gürte an), привѧжѫ; *vǫzóný* (wijúngsona «verbunden» J., wyungsána «verbunden» J. P.), вѧзанъıи; *vüzvǫzóný* (wisswungsonne «zertüdert» S., d. h. «verknotet») neben *våzvǫzóný* (wâswijungsona J. auf gebunden), възвѧзанъıи (über *vås-* und *vüs-* = въз- vergl. § 10.); *vǫzat* (wyungsat J., bijungsat P., wjungsat S. binden), вѧзати; *våzvǫzat* (wâswijungsat J. auf binden), възвѧзати.

laiz (leiss S., leise M. leck), лижи (лижѫ, лизати); leise J. P. «lecken» ist wol *láisė*, лижєтъ.

våidvaisė (woytweise «ausheben» J. P., richtig: er hebt auß), *въıдвижєтъ (движєтъ, двизати).

plǫsė (plangse J. er tanzt), плѧшєтъ; 3. plur. *plǫsā* (plangsan «wenn Viele tanzen» J.), плѧшѫтъ; *joz plǭsal* (jos plüngsal Pf. ich habe getanzt; *plǭsat* (pliungsat J., plüngsat Pf., ploóssat M., plusat Pf. D.), плѧсати (über den wechsel von *ǫ* mit *'ǭ* = ѧ s. § 75.). Bei S. findet sich pjungse «tanzen»,

tāu mohss pjungžat «du sollst tanzen», nach unserer schreibung *pǒsė* (er tanzt), *pǒsat* (tanzen), mit verlust des *l*.

§ 253. сѫпати hatte warscheinlich auch hier die praesensform auf 3. sing. -нтѣ u. s. f., doch läßt sich diß auß den vorhandenen formen nicht beweisen: *sápi* (zape J. S., ssape J. P., ssope D. er schläft; warscheinlich gehört hierher auch zapa, ssapa J., ssapia P. «schlaf»), сѫпитѣ; *sápól* (sapóol Pf., zapôl J., sapôl J., zapolt J., lezteres wol nur verschriben), сѫпалъ; supinum (§ 132.) villeicht *sápót* (sapóteit Pf. schlafen gehen; jūs nitz sobóot Pf. ich will nicht schlafen, scil. gehen), сѫпатъ; infin. *sāpat* (ziss ey man sápat J., *cis eu mân sāpat*, willst du bei mir schlafen; jose nitz ey tibe sapat J., *jos nic eu tibė sāpat*, ich will nicht bei dir schlafen), сѫпати.

§ 254. *b*) Wurzeln auf vocale.

pürdóje oder villeicht 1 sing. *pürdójā* (perdoja J. P., perdóya J. «verkaufen»), продактѣ oder -дањ; *vütdójėmė* (wittedoyime J., wittedogime E., witto düjeme M. wir vergeben), отъдакмъ; 2. sing. imperat. *vütdoj* (wittedoy J. E., wittodü M. «vergib», wittödume M., «vergib mir»), отъдай; villeicht ist überall hier zu schreiben: *vütā-* anstatt *vüt-*; deledoy «übergeben» J. ist wol auch imperativ: *doj* (dêl, ser häufig bei verben, «ab, herab»); zik doys wär «was giebt er vor» J., ist villeicht *dójėš*, дакши: «was gibst du vor»; part. praet. act. *pürdól* (pirdohl S.), продалъ; part. praet. pass. *mos pürdón* (mohss pirdohn «du hast verkauft» S.), *имаши проданъ (infin. продавати).

síjė (ssye, ssüe J. P. er sibt, sät), сѣктѣ; *jos śol* oder villeicht *sijól* (jose syôl J.), азъ сѣялъ; vergl. *sijón* oder *śon* (zijohn, cjohn S. «säen»), сѣянъ oder сѣяник; *śot* (syot J.) oder etwa *sijót*, сѣяти. Für die formen mit *i* = ѣ sprechen andere, analoge beispile (vergl. oben § 54.).

vāca šipa (wjangsia czippia «wurfschüppe» J. P.) ist dann ebenfalls wol *vijāca* = вѣжштиа zu lesen.

jos smijā-sā (jo schmianza Pf. D., jose smyensa J. ich

lache), азъ смѣѭ сѧ; *smiji-sā* (smijissa J. P., schmyissa S., smyissa J. er lacht), смѣѭтъ сѧ; smyánsa J., smijanssa P. «lächerlich» kann verschidenes sein, 1. sing., 3. plur. praes. und partic. praes. act.; *smol-sā* (smyolsa J.), смиѩлъ сѧ, villeicht смѣѩлъ сѧ; *smot* (smyot J. lachen), смиѩти oder смѣѩти.

Ueber *lijė*, лѣѭтъ, s. § 250.; *vâzlóný* (waslyona J. auf gegoßen), *възлиѩнъıи.

§ 255. 7. Verba, die den praesensstamm mittels suffix -нє- (1. sing. -нѫ, 3. sing. -нє-тъ) bilden.

Es ligen fast nur beispile von consonantisch auß lautenden wurzeln vor. Von vocalisch auß lautenden kenne ich nur *vâstón* (2. sing. imperat.), въстани, oder *vâstónė* (3. sing. praes.), въстанетъ, das in wastaun J., woasetaun J. P. «aufstehen», vor ligt, obgleich au für das zu erwartende *o* auffällig ist. Über so jautra ranj wâsda «des Morgens, wenn ich früh aufstehe» J. bin ich nicht recht im klaren, villeicht ist es 3. sing. aoristi: *sâ jéutra rânū vâsta*, съ ютра рано въста; wástona «auferstanden» J. hat wol unrichtiges accentzeichen für *vâstóný* oder es ist *vâstaný*, *въстанъıи (dises partic. wird im polab. auch activ gebraucht, s. § 128.), vergl. den infin. *vâstat* (wóesdat, wôstat J., wosdat P. auf erstehen), въстати; *stót* (in züg täu gorniss, ziss täu tüh stodt S., *cig tâi gornis*, *cis tâi tü stot*, чего тъı *граниши, хъштеши тъı то стати, was du sagst, willst du das vertreten); warstoja «verstehen» J. P. gehört natürlich nicht hierher, es ist wol *varstójė*, -стаѭтъ.

króďnė (krôdene J. P. er stilt; dîf krôdne J. der dieb stilt), краднетъ (*króddl*, кралъ u. s. f., s. o. § 245., können natürlich eben so zu diser praesensform gehören als zu praes. **krödė*, крадетъ).

In *püǩâinė* (§ 118, *A*, 4.; pítgeine «niederstoßen» J.), *покъıнетъ, ruß. покинетъ, wurz. къıд- ist *d* vor *n* assimiliert.

mârznė (er, es friert; mârsne «frieren» J. P.; mârsna «es frieret» J. P.), мръзнетъ; *mârzėný* (marséna J. gefroren), *мръзенъıи (vergl. § 252. *mârzė*, *eumârzon*).

vâmâknŏt (wamakenûnt «einschließen» J.), въмъкнѫти (insilire, εἰσπηδᾶν); *vütmâknŏt* (witmakenunt J. P., witmoakenunt «aufschließen» J.), *отъмъкнѫти; *zomâknŏt* (zomakenunt J. P. schließen), замъкнѫти; *zomâcen* (somatzen, somatzehn S., zomacéna J. verschloßen; zomaken J. P. ist villeicht nur verschriben für *zomacen oder es ist eine andere form), замъчєнъ.

vâikné (waykene, woikne, weikene J., wokne, waykent J. P., lezteres wol verschriben für *waykene, er lernt), въкнєтъ; *jož vâik*, 1. sing. aor., s. § 244.; wojcéna «gelernt» J. ist nicht оучєнъıи, sondern *въıчєнъıи, vgl. § 128.

tâkné ist wol auß taukne «anstoßen» J. (richtig: er stößt an) her zu stellen, тъкнєтъ (infin. тъкнѫти figere, pulsare); *vâstâknŏt* (wâstakenunt «aufstecken» J. P.), въстъкнѫти (figere); den aorist *eutâcüch* s. § 243.; *vâstâcény* (wâstazéna «aufstecken» J., wol: auf gesteckt), въстъчєнъıи.

skókné, *rüzskókné* (skokne S. er springt; rîsskokne J. zerspringt), *скакнєтъ, *росскакнєтъ; *rüzskacény* (rîs skatzéna «von einander gesprungen» J.), *росскачєнъıи (vergl. *skócé*, *skókat* § 252.). Darneben scheint auch *skûkné* = poln. *skoknie* vor zu kommen (stjíkene J., stjekene P. «sprung»; vergl. § 131., anmerk.).

svíkné (svikkene J. P. er haut, peitscht) *свєкнєтъ?; imper. *svíkn*, *svéknai-mi* (swikin J. hau; swikneime J. haue mir), *свєкни, *свєкни ми?, vergl. *svícé* § 243.

târgné (dargne J. P. er hechelt), тръгнєтъ; *sâtârgnŏt* (saddargnûnt lgân J. P. flachs riffeln), сътръгнѫти; *târzény* (darsene J. gehechelter), тръжєнъıи.

pârgné (pârggene J., purggene P. er birst), *прагнєтъ; *vâzpârgné* (§ 10., waspûrgene «bersten, aufspringen» J. P., richtig: er springt auf), *въспрагнєтъ; *vâipârzény* (woyparséna J. geborsten), *въıпражєнъıи; poln. *pierzgnąć*, d. i. *прагнѫти.

tâgné (tangne, tangna J. P. er zieht), тагнєтъ; *vâstâgné*

(wastangne J. P. er spannt auf, zieht an), въстагнєтъ; *vâitãgnê* (woytangne J. P. er zieht auß), *въітагнєтъ; 3. dual. praes. *tãgnató* (tangnató «fortziehen» J. P., richtig: beide ziehen), тагнєта; *vâstãgnõt* (wâstangnunt J. P.), въстагнѫти; partic. praet. pass. *vâitãzêný* (woytangséna J. herauß gezogen), *въітажєнъій; *pürtãgní-sã* (pirtangnîssa J., -nêssa P. er dent sich auß), пратагнєтъ са.

vírgnê (§ 10, 1.; wirggene J. P. er wirft; würggendâl «niederwerffen» J. P.), връгнєтъ; *vírgnõt* (wirggenûnt J. P. werfen), връгнѫти.

dvaignõt (tweiggenuûnt J. P. heben), двигнѫти; wasteweigken «aufheben, sustollere» J. P. kann wol nichts anderes sein als 3. sing. *vâzdvaignê*, въздвигнєтъ.

püzģâinê (pistjeine J. P. er verschwindet), *поизгъıвнєтъ; *püzģâinõtý* (pistjeinunte J. verschwunden) part. praet. pass., *поизгъıвнѫтъıй; über die assimilation des *b* s. § 118, 6.

In *lãgnê* (langne «liegen» S., richtig: er ligt), d. i. *лагнєтъ sind die praesensbildungen лажєтъ (1 sing. лагѫ) und лєгнєтъ in eine verschmolzen.

Anmerkung. wan pukene «er fällt» J., dannâf póakene «hineinfallen» J., wan patzi «er ist gefallen» J., pattzie «fallen» S. weisen deutlich auf ein *пъкнѫти «fallen» hin, das mir sonst nicht nachweisbar ist. Ich lese *vân pãknê*, онъ *пъкнєтъ, und *vân pãcê*, онъ *пъчє als 3. sing. aoristi. Auch smaggene «schmeißen, werfen» J. P. ist mir nicht klar; es kann wol nur als *smãgnê* oder *smãknê*, съмъкнєтъ, gedeutet werden.

§ 256. 8. Verba auf -и-ти.

Auß der menge der vor ligenden beispile sind fast nur diejenigen auß gewält, von welchen merere verbalformen belegbar sind.

1. sing. praes. *gornã* (gornàng «babilliarder» Pf. ich rede, spreche), *гранѭ, ns. *groñu*; 2. sing. *tâi górnis* (tãu gorniss S., der accent nach anderen beispilen erschloßen), тъı *граниши;

3. sing. *górnĭ* (ggôrne J. P., gohrne S.), *гранитъ; part. praes. act. *gornăc*, *gornăcĭ* (ggôrnantz P., kgeornantza J. «beredet, beschwatzt», wol «beredt, sprechend), *гранѧштѧ; part. praet. act. *gornăl* (ggôrnâl J. P., s. § 45.), *гранилъ; verbalsubstant. *gören* (§ 129.), *граннѥнѥ; infin. *górnĭt* (ggôrnet J., gornt S.), *гранити.

joz chornă-să (jose chornangsa J. P. ich ernäre mich), ıазъ хранѭ сѧ; *vån chornĭ-să* (§ 47, 2., anm.; wan chorniessa J. er ernärt sich), онъ хранитъ сѧ; *chórnĭ* (ergibt sich wol anß chôrna «ernähren» J. P.), хранитъ; infin. *chórnĭt* (ggôrnet «füttern; gg hinten in der kehle ausgesprochen» J.), хранити.

nŭsă (nüssang J. ich trage), ношѭ; *nŭsĭ* (nüsse J P. er trägt; nonüsse J. trägt auf; wechnüsse J. trägt fort u. s. f.),носитъ; infin. *nûsĭt* (nüsset J. P. tragen), носити.

joz mēnă (johs mehnang S. ich meine), ıазъ мѣнѭ; *tåi mēnĭs* (täu mehnass S. du meinst), тъı мѣниши.

3 plur. praes. *rŭjă-să* (zeláy riangsa J. die binen schwärmen), *роѩтъ сѧ; *rŭjĭt-să* (ergibt sich wol auß rüsta «schwärmen» J., das ich für verschriben aus **rŭtsa* halte), poln. *roić się*.

Die 3. sing. praes. eines solchen verbums ligt vor in *eukrŭjĭ* (eukrye J. er schneidet ab, z. b. brot), *оукроитъ.

3. sing. praes. *dŭjĭ* (düe J. P. er milkt), доитъ.

2. sing. praes. *ḱéutĭs* (tjautis J., tgautiss J., tjeutes Pf. D. du machst), коутиши; 3. sing. *ḱéutĭ* (tjaute, tjeite J. er macht), коутитъ; *ḱeutål* (tgauttâl J.), коутилъ; *mäi ḱeutlåi* (may tgautlay J. wir haben gemacht), мъı коутили (der schwund des *å* = и ist auf fallend, man hätte **ḱeutålai* erwartet, was warscheinlich her zu stellen ist, vergl. unten *euzasålåi jig*, оужасили ѥго); *ḱeutåĭt* (tjaudeit J. P. machen), коутити (machinari), auf fallende form wegen des *-aĭt* = -ити, was auf betonung der endsilbe schließen läßt (§ 46.).

lŭmĭ (lümedêl «abbrechen» J. wie gewönlich für «er bricht ab»), ломитъ; 3. plur. praes. *lŭmă* (lúmang «sie brachen» M.

kann doch nur 3. plur. praes. sein: sie brechen), ломѧтъ; *lûmit* (limit J. brechen), ломити.

vóri (wore J. P. Pf. D. er kocht), варитъ; 2. sing. imperat. *vor* (wohr S. koche), вари; *vórėna* (wórena munka «Muhß, ein Brey; eigentlich gesottenes Mehl» J.; worena J. P., auch in andern generibus; woarina D.), варѥнаꙗ; inf. *vórit* (woort Pf. brauen).

svóri (swore J. P., er schilt, keift), сваритъ; 3. dual. *svorató-sā* (§ 240.; sworatôssa «wenn sich zweie mit einander schelten» J., richtig: sie beide zanken sich), сварита-сѧ; *svórāci* (sworansa «zänkisch» J. P.), сварѧщий; *svorit* (schworet S.), сварити.

püstóvi (pistowe J. P. er sezt), поставитъ; 2. sing. imper. *stovaí-mi*, *püstovaí-mi* (stoweyme niggungwör «den fuß vorsetzen» J., richtig: setze mir den fuß vor; pistoweyme «ihn setzen» J., richtig: setze mir); *praistóvit* (preistówit, preistówat «miethen» J. P.), приставити (juxta collocare).

péusti (pauste wannâf «auslaßen» J. P., richtig: er läßt auß), поуститъ; 2. sing. imperat. *peust* (paust dannâf «hinein laßen» J. P., richtig: laß ein), поусти; *vâipeusténý* (woypausténa «ausgelaßen» J. P.), *въıпоуштенъıй.

meudí-sā (maudiesse J., maudîssa J. P. er versäumt), моудитъ сѧ; *eumeudâl-sā* (eymaudôlsa «ich habe mich versäumet» J.), оумоудилъ сѧ.

plûzi (§ 36, 3.; plise J. P. er legt), положитъ; 2. sing. imperat. *plüz* (plüss S. lege), положи; *pülüzâl* (pölisâl «sparen» J. P.), положилъ; *prailüzâl-sā* (preilisoalsa «angewöhnen» J.), приложилъ сѧ; *plüzit* (plüsit J. P., plüsst J., plîst J. legen), положити.

prûsi (prîsse, prûsse J. P., prüsse S. er bettelt), проситъ; próssey J. P. «fragen» kann doch wol nur *prüsaí*, проси, 2. sing. imperat. sein.

rüdí-sā (ridîessa J. P. er wird geboren), родитъ сѧ; *rüdâl*, *eurüdâl-sā* (ridoal, eiridoalsa J.), родилъ, оуродилъ сѧ; *rü-*

dény, *eurüdén*, *pürüdéný* (§ 97. am ende; ridene J., eiriden J., porüdeine M. geboren), рождєнъıи, оурождєнъ, порождєнъıи.

códi (tzode J. P. es raucht), ruß. чадитъ; *codí-sā* (tzodîssa «es raucht» J.); part. praes. act. *codāc* (tzodangspulver «räucherpulver» J. P.); infin. *códit* (tzódet J. P., tzódit J. P. räuchern; woytzôdet «schmauchen, ausschmauchen» J.), ruß. чадить.

vásódi (wassode J. P. er sezt ein), въсадитъ; *vásodai-sā* (wassódeissa P., wassódeista J. «aufsitzen», richtig: setze dich auf), въсади сѧ; *vásodén* (§ 97. am ende; wassodên, -dêna J. ein gesezt), въсаждєнъ; wassodéne «setzen» J. ist wol *vásodéńé* (§ 131, 1.), въсаждєниѥ; *vásódit* (wassódet «aufsetzen» J. P., wassódit «einsetzen, einstecken» J. P.), въсадити.

zoblōdál (soblundâl J. P. gieng irre), заблѫдилъ; *zoblōdéný* (soblundéna J. verirrt), заблѫждєнъıи.

2 sing. imperat. *vübēs* (wibbês «aufhenken» J., richtig: hänge auf), обѣси; *vübasál-sā* (wibbassôlsa J. er hat sich auf gehängt), обѣсилъ сѧ; *vübasén*, *vübosen* (wibbassén J., wibbosseh̄n S. auf gehängt), обѣшєнъ; *vübēsit* (wibbêsset «anhängen, aufhängen» J. P.), обѣсити.

2 sing. imperat. *gos* (gôs «löschen» J. P., richtig: lösche), гаси; *váigos* (woygôs J. P. lösche auß), *въıгаси; *váigoséný* (woygosséna, wóygassena, woyassene J. auß gelöscht), *въıгашєнъıи.

euzasálai jig (eysassalayik J. sie haben in erschreckt), оужасили єго; *euzasén* (eysassen S., eysasséna, eysassene J. erschreckt), оужашєнъ; *zósén* (sôssen «erschrecken, terrere» J. P.), жашєниѥ.

dreuz 3. sing. imperat. (treis bûc «Dieu vous bénisse» Pf., dreisbück «guten Tag» D., dreise büg oder drause bük «Gott helfe euch» J., also *dreuz büg* helf gott), *дроужи; *eudreuzál* (eidrausaal J. er hat geholfen), *оудроужилъ; *dreuzit* (draust J. P. helfen), дроужити.

tái püveucai jig (taye biwoitzeyik J. du belere in), тъı

поѹчи кго; *veucén* (wautzên «gelehrt» J. P.), оѹчєнъ; *veucît* (wautzet J. P. leren), оѹчити.

pûveuzdai-jig (püwausdayik J. zäume in auf), *поѹзди кго; *vâveuzdén* (wawausdên «aufzäumen»), *въоѹждєник.

tûci (titze «anzapfen» J. P., richtig: er zapft), точитъ.

vâivobâl (wäuwobal S. er lockte auß), *възвабилъ; *voben* (woben «locken» S., wäuwoben «auslocken» S.), *вабленик.

stôp (stump «treten» J. P. öfters, richtig: «tritt»), стѫпи.

§ 257. Eine übersicht der belegten und erschließbaren endungen diser häufigen verba möge noch hier eine stelle finden:

Praes. sing. 1. *gornâ* plur. 1. **gornîmé*
2. *gornîs* 2. **gornîté*
3. *gornî*, *rüdí-sâ* 3. *gornâ*
Dual. 3. *svorató-sâ*.

Imperat. 2. sing. *gorn*, *gornaí-mî* (sage mir),
2. plur. *gornaité*.

Part. praes. act. *gornâc*.

Part. praet. act. masc. *gornâl*; plur. *gornâlái*.

Part. praet. pass. *gornén*.

Infin. *górnît*.

§ 258. 9. *a*) Verba auf -ѣ-ти, 1. sing. praes. -ѭ. Wir scheiden die verba, deren zweiter stamm nach den lautgesetzen -а- haben muß, von denen, die -ѣ- bewaren. Leztere verzeichnen wir zuerst.

1 sing. praes. *zârâ* (johss saarang S., jaserang J. ich sehe), ѩзъ зърѭ oder зарѭ (und so überall а oder ъ); 2. sing. *zârîs* (saris, zaris J.), зариши; 3. sg. *zârî* (ssaarre S., ssare, sare J. P.), заритъ; *püzârî* (püsare J. P. er besiht), позаритъ; imperat. 2. sing. *zâr* oder etwa *zârî* (sare J. sih; ssay J. P., sah S. sih, gehört wol nicht hierher), зари; *püzârî-m* (püsaarim S. besih mir), позари ми; *vüzârâi-sâ* (wissereisa «umsehen» J., richtig: sih dich um), озари сѧ; part. praet. act. *zârâl* (sarial J. P., sarral S.), зарѣлъ; *püzârâl* (püsarial J.

P.), позьрѣлъ; *vâizẫral* (woysárial J. er sah auß), *въıзьрѣлъ; part. praet. pass. *vâizârêný* (woysaréna J. auß ersehen), *въıзьрѣнъıй; infin. *zãrat* (sárat Pf.), зьрѣти; *püzãrat* (püsârat J. P., püsaarat S. besehen, zu schauen), позьрѣти.

grãmi, *tü grãmi* (grame J. P. D., ti grame J. es donnert), гръмитъ, то гръмитъ; *tü grâmolü* (ti gramegoli J. es hat gedonnert), то гръмѣло; *grãmat* (chrámat «il tonne» Pf., ist infin.), гръмѣти.

büli (püglie Pf., büle J. P., bühle S. es schmerzt), болитъ (infin. болѣти); *büli-ti* (bülite J. es tut dir weh), болитъ ти; *büli-m* (bülim J. es tut mir weh), болитъ ми.

vârti (warte J. P. er bort; warta J. P. er dreht), врътитъ; *pürvârti* (pirwarte er durchbort), проврътитъ; *vârti-sã* (wartista J., st öfters für ss geschriben, er dreht sich), врътитъ сѧ; *pürvârťoný* (pirwártgona J. durchbort), проврътѣнъıй.

sêdi (ssede J. P., zede J. S. er sizt), сѣдитъ; *sêdãci* (ssedangse P., zédangse J., «Sitzer, Besitzer»), *сѣдѧштий, infin. сѣдѣти.

Wie im altbulg. so hat auch hier видѣти im imperativ *vaids* (weitz «siehe» S., weidse «sehen» S.), виждь (Miklos., vergl. gramm. III., § 204.); *vaidol*, *vaidal* (weigôl «sehen», «schauen» J. P., wie oft für dg); niwéidialnitgik J., *ni vaidal nikäg*, hast du niemand gesehen, не видѣлъ никого; mit weisist «siehest du»? J. weiß ich nichts an zu fangen.

ğüri-sã (tschürissa Pf. er brennt), горитъ сѧ; infin. горѣти.

käipi (tjeipe J. P. es kocht), къıпитъ; *käipãc*, *käipãca* (tjeipangs J. kochend; woada tjeipangsa J. kochendes waßer), *къıпѧштъ, къıпѧштиꙗ; infin. къıпѣти.

Anmerkung. Ob woydnat «auslöschen» J. P., woydnjy sweetga «lösche das Licht aus» J. hierher gehört (*vâidnat*, *въıдънѣти; *vâidnij*, *въıдънѣй) weiß ich nicht.

§ 259. 9. *b*) Verba auf -а-ти, nach den lautgesetzen anstatt -ѣ-ти, 1. sing. praes. -ѭ.

stûji (stíge, stýe J., stühe S. er steht; warscheinlich ist stoye «einer der da steht» D. und stoye «du stehst» Pf. bei Jugler das selbe), стоитъ (über stien J. P. s. § 131, 2.); infin. стоꙗти.

sláisă (sleisang Pf. D. «das gehör», sleissa J. P. «das gehör» ist wol nur «ich höre»), слꙑшѫ; *sláisis* (sleisis J., schläusses S. du hörst), слꙑшиши; *sláisi* (schläusse «hören» S., wol «er hört»), слꙑшитъ; 2. sing. imperat. *sláis* (sleiss, slauss «hören» J. P., wol «höre»), слꙑши; *sláisat* oder etwa *sláisót* (sléisöt Pf., sleisot D. hören), слꙑшати; pöslaussat, pöslaussa J., poslaussa P., pöslaussal J., pêslaussat J. P. «zuhören, gehorchen» gehören nicht hierher, sondern zu пос\u043bоушати.

dírzi (§ 10.; dirse J. P. er hält), дръжитъ; *dirzól-să* (dirsôlsa «sich enthalten» J. P.), дръжалъ сѧ.

lízi (lise J. P. er ligt), лежитъ; infin. лежати.

bêzi (beese S., bese J. P., böse J. er läuft, fließt), бѣжитъ; *bězóñi* (likoam kabesonye «in die Wette rennen» J., kabésenje «zulauffen» J. ist wol *kă bězañi* zu schreiben), бѣжаниѥ (von der endung abgesehen); *bêzat* (bésat J. P. laufen), бѣжати.

§ 260. 10. Verba auf -а-ти, 1. sing. praes. -а-ѭ. Die hierher gehörigen beispile sind zum teile schwirig zu deuten; es ligen verschidene bildungen anscheinend für eine und die selbe form vor und es ist die sicherheit der auffaßung besonders dadurch beeinträchtigt, daß man sich häufig gar nicht auf die neben stehende deutsche übersetzung verlaßen kann, indem die aufzeichner nur beflißen waren die bedeutung zu verzeichnen, sich aber gar nicht angelegen sein ließen person, tempus u. s. w. wider zu geben. Versuchen wir in den wust der überlieferten formen ordnung zu bringen.

a) Der praesensform -аѭ, -аѥши u. s. f. genau entsprechende beispile. Wir sondern die slawischen worte von den entlenten, welche im polab. dise form auf -ѣти an nemen

(wärend sie in den andern slawischen sprachen die im polab. nicht nachweisbare auf -овати zeigen).

1 sing. praes. *jaigrójā* (gaygrójang «spielen» J. P., richtig: ich spile), игранѫ.

3. sing. *d'olójė* (iolojie' «arbeiten» S. er arbeitet), дѣлаѥтъ (neben jole S., dgola J. er arbeitet).

3. sing. *mágójė* (sa witzeima mjeggoje J., *sā vücaima m.*, er blinzt mit den augen), *мъгаѥтъ (vergl. мъгнѫти nictare, poln. *migać* mit den augen zwinken):

3. sing. *jaimójė* (geimóy J., jaymói J. P. er fängt, nimmt), имаѥтъ; infin. *jáimat* (geimat J. P.), имати.

3. sing. *svaitójė* (sweitóye J. es tagt), свитаѥтъ; *vā svaitóńī* (wa sweitónge «mit anbrechendem Tage» J.), свитаниѥ.

3. plur. *lotójā* (lyotóya J. sie fliegen, function sicher), лѣтаѭтъ; part. praes. act. *lotójācī* (ljotógansa J. P. flügge), *лѣтаѭштий.

3. sing. *vōsójė* (wûnsoie J., wûndsoje P. es riecht), *ѫшаѥтъ, wol nebenform zu ѫхаѥтъ; part. praes. act. *vōsójācī* (wuessógangsa «riechende Dinge» J.); infin. *vōsat* (wungsat «geruch» J. P., richtig: riechen); über poiwungsa Pf. s. § 78. am ende.

3. sing. *vüńójė* (wingoye J. es riecht), воньаѥтъ; part. praes. act. *vüńojācī* (winngogansa J. riechend), *воньаѭштий (воньати olere); vergl. *vüńa* (winga J. duft, geruch), вонꙗ.

part. praes. act. *kōsajācī* (kungsayangse J. bißig, beißend), *кѫсаѭштий; vergl. *kōsóný* (kungsona J. gebißen), кѫсанъıй (kungse J. P. er beißt; kungsâl J. es hat gebißen; kungsena, eykungsena J. gebißen, gehören wol zu кѫсити: кѫситъ, кѫсилъ, кѫшенъıй).

§ 261. Entlente verba diser form.

1. sing. praes. *rosójā* (rosójang «spielen» J. P.); 2. sing. imperat. *rosój* (rasóy J., rosóy J. P. toben, rasen) oder etwa 3. sing. praes. *rosójė*; infin. *rosót* (rosôt, rosât «spielen wie Kinder» J.), wol one zweifel das deutsche «rasen», das ja oft vom munteren treiben der kinder gebraucht wird.

1. sing praes. *spelójā* (speljogang, J. P., speljoyang P. ich spile, musiciere), das deutsche «spilen».

1. sing. praes. *dichtójā* (dichtjogang J. P. ich dichte), das deutsche «dichten».

1. sing. praes. *komójā* (kommoyang «kommen» J. P., richtig: ich komme); 3. sing. *komójė* (dêlkommóya «herabkommen» J. P.); part. praet. pass. *komón*, *komóný* (komóne J. «gekommen»; snêk gang komôn J., *snēg jā komón*, der schnee ist gekommen, dêlkommóna «herabgekommen» J.); infin. *komót* (komôt J. P., kummoht S.), das deutsche «kommen». Andre formen dises verbums s. im flg.

3. sing. *brīgójė* (bringoye J. P. er bringt); 2. sing. imper. *brīgój* (bringóy J., briggoy E.): part. praet. act. *brīgól* (bringól J. P.); *brīgalái jig* (bringaláyik, bringalaik J.).

3. sing. praes. *baďójė* (badijoje P., badyóy J., baddaje S. «beten», richtig: er betet; doch ist badyóy villeicht imper.); 2. sing. imperat. badyóy J., d. i. *baďój*; 2. plur. imperat. *baďójtė* (badyóyte J. betet), das deutsche «beten».

3. sing. praes. *krüďójė* (kridjóje J. P., kridyóge J. er würzt; zu dem deutschen «*krūt*» (kraut).

3. sing. praes. *dörsťójė* (minne dörstjoje S. «mich dürstet»).

3. sing. praes. *mauŕójė* (maurjoye «mauern» J.).

3. sing. praes. *vámarkójė* (wammarkoye «bezeichnen» J.), das deutsche «merken» mit slaw. *vá*, въ.

3. sing. praes. *treuvójė* (dreÿwoje P., dreywoja P. er traut, copuliert); part. praet. pass. *treuvóný* (dreywona, treiwona woarda «getraut werden» J.), das deutsche «trauen»; davon *tréuvnīk* (treibnick E.), brautfürer, begleiter bei der trauung.

3. sing. praes. *knapójė* (knapoje «klatschen mit der Peitsche» J. P.), doch wol das deutsche «knappen».

3. sing. praes. *dēkójė* (denkóe no bük «denke an Gott» J., richtig: er denkt, oder es ist *denkoy, *dēkój*, 2. sing. imp. zu lesen); infin. *dēkót* (denkôt J. P. denken).

3. sing. praes. *smakóję* (schmacojie S. es schmeckt), das deutsche «schmecken».

3. sing. praes. *smadóję* (smadjóy «schmieden» J. P.), das deutsche «schmiden».

3. sing. praes. *vachtóję* (wachtoije J., wachtóy J. P. «achten, lauern»); part. praet. act. *vachtól* (wachtól J.), zum deutschen «wacht».

3. sing. praes. *strafóję* (wan strafóy er strafet J.); 2. sing. imperat. *strafój jig* (strafoyik «strafe ihn» J.); verbalsubst. *strafón* (strafôn «strafen») u. s. f.

Anmerkung. otagîm, hotagîm J., otagîmm, hotagîmm P. «haßen» kann etwa *otaji-m* «er haßt mich» oder *otajmė* «wir haßen» sein.

§ 262. 10. *b*) Neben diser praesensbildung auf *-ojā*, *-*oję̇s*, *-oję* = -аѭ, -аѥши, -аѥтъ kommt aber auch die zusammen gezogene form auf *-óm* oder *-am*, je nach dem tone, *-ós* oder *-as*, *-ó* oder *-a* = -амь, -аши, -атъ vor, s. auch unten § 270. unter имѣти, dessen praesens 1. sing. *mom*, 2. sing. *mos*, 3. sing. *mo*, 1. plur. *mómė* hierher gehört.

Dise zusammen gezogene form findet sich bei slawischen und entlenten verben, wie es scheint, bisweilen sogar neben der eben besprochenen; nach welchem gesetze bald die eine, bald die andere form ein tritt, vermag ich nicht zu ermitteln.

Ein ganz sicheres beispil ist zunächst das entlente *jos šlachtam* (jose czlachtam «ich schlachte» J.), *jos šlachtól* (jose ezlachtôl «ich habe geschlachtet» J.), *šlachtóný* (czlachtóna, czláchtona J., schlachtóna P. geschlachtet), *šlachtót* (czlachtôt J. P. schlachten).

Demnach werden wir unbedenklich auch derartige beispile, bei denen die übersetzung im infinitiv beigefügt ist, als 1. sing. praes. an setzen:

nécham (nêcham «laßen» J. P.); imperat. *nech* (neeg tiebbe tüh schmacojie «laß dir wohl schmecken» S.), wie čech. *nech*, poln. *niech*; *nechól-mė* (nechôlme «überlaßen» J.

P., richtig: er hat mir gelaßen); infin. *néchat* (nechat J., négat Pf. laßen).

ópam (ópam J., opeam P. «hoffen«, richtig: ich hoffe).

Für die 2. sing. praes. finden sich ebenfalls wenig beispile, für die 3. sing. sind sie zalreich.

2. sing. *tåi kómas* (tău kummas «du kömmst» S.); 3. sing. *vån kóma* (wan koma «er kömmt» J.; komma E. J., kumma M. als optativ «es komme»; komma J. P. «kommen»; kome «kommen» J.); vergl. § 261. die nicht zusammen gezogenen formen *komójă, komóję̇*.

2. sing. *ganós* und, wie es scheint, auch *gánas* (nicha nósme nütz «tu es mon ennemy» Pf., *ni ganós-mi nic* du gönnst mir nichts; tay ni ganas mene J. du gönnst mir nicht; gannas «gönnen» J. P., richtig: du gönnst).

3. sing. *püsléusa* (pöslausssa J., poslaussa J. «zuhören»), посл҄оушактъ; part. praet. act. *püsléusal* (pöslausal «zugehört» J.), посл҄оушалъ; infin. pöslaussat J., pêslaussat J. P. (zuhören, gehorchen), посл҄оушати.

dola (er arbeitet) neben *dolóję̇*, s. § 260.

smáka (smaka «schmecken» D., smacca smuc, «trouvez vous cela bon» Pf., richtiger «schmeckt es schmuck», d. i. «schön»), neben *smakóję̇* (§ 261.).

nė dóga (ne doga Pf. es taugt nicht).

ríka (ríca smuc «il sent bon» Pf.).

íla (kôk îtga «wie heißt er» J., wan itga «er heißt» J., hîtga «heißen, befehlen» J. P.); part. praet. pass. *ilony* (hîtgona woarda «genennet werden»), «heißen» in niderdeutscher form.

móla (môlga, molja J., molia P. «malen, pingere»); part. praet. pass. *molóny* (molgóna «gemalt» J.).

óla (olya J., olea J. P. er holt); imperat. *olój* (holjo S. hole); *olónė* (holyônja «holen laßen» J, P.), warscheinlich «das holen», -анкк, oder ein anderer casus dises nomens.

vărda (wóarda, woarda J. öfters, warda J., wôrda J.

er wird); part. praet. act. *vårdôl* (wardôl, wardoll J.); infin. *vårdót* (wardôt J., wardoot M., wardôte J. P. werden), ganz wie das deutsche «werden» zur umschreibung des passivs gebraucht, § 127. Villeicht ligt in solig wóardas «seelig werden» J. die 2. sing. praes. *vărdas* «du wirst» vor.

varklogó (warklogó «anklagen» J. P.) ist wol eine derartige 3. sing. praes. mit betonter endung, vergl. *mo* «er hat»; vergl. warklogóna J. (neben warklagéna J.) angeklagt.

part. praet. act. *pińól* (pjngôl J. er marterte, peinigte), plur. *pińolai jig* (pingollayik J. sie haben in gepeinigt); verbalsubstant. *pińón* (pinjôn J. P. martern).

infin. *speŕót*, *vdispeŕót* (sperjôt, spüren J. P., woyśperjôt J. P. auß spüren).

íĺa, *móĺa*, *óĺa*, *pińól*, *speŕót* sind beispile für die endung -ѬТИ.

In bring juth suglì «apportez du sel icy» Pf. ligt wol *brĭǵót*, 2. plur. imper. vor (s. § 261.), für welche man die endung *-ojt* = -АЙТЕ erwartet hätte.

In allen jenen formen auf *-a* die 3. sing. aoristi zu sehen ist wol entschiden untunlich.

Anmerkung. Obgleich jútsan fleutúne «nous avons sifflé» Pf., d. h. *joz că fleutóné* oder *fleitóné* «ich will flöten» auf ein **fleitót* hin weist, so ist doch jose fleitang «ich flöte» J. und jose fleitâl «ich habe geflötet» J. auf ein **fleitit*, -ИТИ zu beziehen, vergl. § 256.

§ 263. Ich laße nun eine reihe von einzelnen verben in iren belegbaren formen folgen, die irgend welche besonderheiten bieten und die ich deshalb besonders zusammen zu stellen für gut fand.

11. ИТИ, 1. sing. praes. ИДЖ.

Praes. 1. sing. *aidă* (vergl. § 49, 1.; jose eidang J. ich gehe), ѬЗЪ ИДЖ.

3. sing. *aidė* (eyde J. P., eide J. P., heyde, heide S. er, sie, es geht), ИДЕТЪ; *kok aidi-să vom* (kôk eidissa wôm J. wie

geht es euch); *kok aidi-ti* (ku keidide «wie geht's euch» D., richtig: wie geht es dir); *vüsnáidi-sā* (wisnéidissa «vergehen, transire» J. P.); *pûdė* oder villeicht *püjdė* (püde «gehen» S.; richtig: er wird gehen), поидєтъ; in pudaïsa dost «il pleut» Pf. (vergl. nonnátsi dost haid «il veut pleuvoir» Pf.) ist villeicht a zu streichen: *püdí-sā dåsd*, поидєтъ сѧ дъждь «es wird regnen», wörtlich: «es wird regen gehen».

Imperativ. 2. sing. *aid* (heid, heyd S., hoiden gehe hin M., d. i. *aid hen*), иди; *aidai-sā* (eideissa dibbré, gehab dich wol J. P.), иди сѧ; *püd* oder villeicht *püjd* (püht, püd, pud S., poût M. komm), поиди.

Imperfectum. 3. sing. *áidas* (kukeidjas «comment vous va il» Pf., d. i. *kok áidas*, wie gieng es), идѣашє.

Aorist. 3. sing. *jídė* (§ 49, 4.; güdi gieng M.), идє; ist indeß ser zweifelhaft, es kann *chûdi* = chide, chüde J. P. (infin. chidit J. P.) sein.

Part. praet. act. *aidål* (§ 124., der praesensstamm ist beibehalten; wan jang waje heidal, er ist weg gegangen S., *vån jā—aídål*), *идлъ; *nodål* oder villeicht *nojdål* (nodâl J., noddahl S. gefunden, nadal P. «gewinnen im Spiel»), *наидлъ.

Part. praet. pass. *nodéný*, villeicht *nojdéný* (noděna «gewonnen» J.), *наидєнъıи. Vergl. den infin.

Infinitiv. *ait* (eyd, eid J., heyt, haid, heit Pf., heid, heidt S.), ити; *våinait* (woyneid «Ausgang» J. P.), *въıнити (§ 90.); *vånait* (wanheidit «Eingang» J. P.), вънити (§ 90.); *nojt* (nocht M. finden), наити.

§ 264. 12. бъıти, 1. sing. praes. єсмь.

Praes. 1. sing. *joz jis* (gos giss E., jose gis, jo gis, gosi gis J. ich bin; szêm jiss, hier bin ich J.), азъ єсмь.

2. sing. *jis* (täu jiss S., töjis, tojis M., toy giss J., toy chiss E. du bist; katü giss wer bist du J., d. i. *kåtû jis*, къто єси), єси.

3. sing. *jā* (wan jang S. M. er ist; ian, ist M.; nic jang S., niang J. ist nicht; gang J. ser oft; jong S.), vergl. єсть.

Dises *jā* kann sich, wie es scheint, assimiliert mit nach folgengenden worten verbinden, z. b. *jamī* (seyma jamme P., kalt ist mir); wenigstens wird bisweilen der nasal nicht bezeichnet, z. b. janidiglia D. «es ist sonntag»; tiawêrna J., tiewerna P. «fürwahr, gewißlich» ist *tü ja* oder *tü jā vĕrnü*, «das ist war».

1. dualis *jismai* (mo gismay store tarróy lgotj «wir sind drey Jahre alt» J., *mo jismai storĭ târâi lotû*, *ма *ѥсма (ѥсвѣ) стари *търи *лѣто.

3. dualis *jista* (müh lohlja un motey jista «mein Vater und Mutter sind» S., *müj lóľa un motai jista*), ѥста.

1. plur. *jismė* (mäu jisme, wir sind S.), ѥсмъ.

Von der zweiten praesensform (mit futurbeziehung) ist nur belegt *bǭdė* (bungde J. E., bungd E. wird sein), бѫдетъ.

Imperfectum. 3. sg. *bas* (nibas M. er war nicht), бѣаше.

Part. praet. act. *bâl* (jose boal «ich bin gewesen» J., tung bahl «dieser ist gewesen» S.). Hierher gehört auch sobahlsah «vergessen» S., richtig: ich habe vergeßen, *zobâl sā*, забꙑлъ сѧ.

Infinitiv. *bâit* (beyt, bayt, boit J., beyt E. sein), бꙑти.

§ 265. 13. ѣсти, 1. sing. praes. ѣмь. Belegbar ist nur an alten formen one stammaußlaut ursprünglich *-a-* der

Imperativ. 2. sing. *jĕdz*, 2. plur. *jĕdzte* (gêtz, gêtzte J. iß, eßet), ѣждь, *ѣждьте (ѣдите). Hierher gehört wol auch pergêtz «durchfreßen» J., das doch wol nur imperativ sein kann. In *jĕdė* (jede «eßen» S.), *pŏrjádė* (pergáde «durchfreßen» J.) ligt die 3. sing. praes. nach analogie der *a*-stämme gebildet vor, also ein *ѣдетъ, *проѣдетъ (anstatt des älteren ѣстъ).

Part. praet. act. *jĕdâl* (wan jedal S. er hat gegeßen), ѣ(д)лъ.

Das part. praet. pass. *vâijadon* in mo wäujaddon «hat ausgegessen» S. ist *вꙑѣданъ zu ѣдати.

Infinitiv. *jĕst* (jeest, jest S., gêst J. P. eßen), ѣсти.

§ 266. 14. *a*) вѣдѣти, 1. sing. praes. вѣмь. Von disem verbum weiß ich nur das part. praes. act. *vĕdâci* (wedanze J., wedantze P. «wißen», lis «wißend»), *вѣдѫщий zu belegen.

14. *b*) Eine hierher gehörige form ist ferner noch *vaidz* (weitz «siehe» S., weidse «sehen» S.) 2. sing. imper., виждь. Von disem verbum ist nur noch das part. praet. act. *váidal*, *vaidól* (niwéidial nitgik hast du niemanden gesehen? J., weigôl «sehen, schauen» J. P., wie oft g, d. i. *j* für *dj*), видѣлъ belegbar; weisist «siehest du?» J. ist mir nicht klar.

§ 267. 15. дати, 1. sing. praes. дамь.

Von disem verbum weiß ich nur den imperativ 2. sing. zu belegen: *dodz* (dodse S. gib), даждь.

Häufig ist der imperativ zu давати, nämlich *doj*, über welchen s. § 241.

§ 268. 16. дѣти, 1. sing. praes. деждѫ.

Praesens. 3. plur. *vâzdedă-să* (wâsdedangsa «sie ziehen sich an» J.), въздеждѫть (tollunt), genau entspräche *дедѫть сѧ.

Imperativ. 2. sing. *vâzdaj*, *vâzděj-să* oder villeicht *vâzďaj-să* (wâsedag «zeuch an» J., wasdyessa «ziehe dich an» J.), въздѣи; *sădáj* (ssadây J. P., zaday P. «thun», richtig: thu), съдѣи.

Aorist. 3. sing. *sădĕ* (doâst ssade «es hat geregnet» J., wörtlich: der regen tat), *съдѣ.

Part. praet. act. *sădal* (sadial «hast du gethan» J.), *съдѣлъ (съдѣꙗлъ); plur. *vâzdalái-să* (wâsdaléissa «sie haben sich angezogen» J.), въздѣли сѧ.

Part. praet. pass. *vâzdón* (wassedyôn, wasdgóna J., jis wessdjona «du bist angezogen» S.), въздѣнъ; widdên «kleiden» J. P. ist wol kürzere form von widdíne Pf., widdena J. P. «kleid», d. i. одѣник.

Infinitiv. *vâzdat* (wessdjat S. anziehen; wesdéza «s'habiller», d. i. *vâzdĕt-să*), въздѣти (tollere); *sădat* (sádat J. tun), *съдѣти (съдѣꙗти operari, conficere).

Anmerkung. wasdéwoza «ankleiden» ist *vâzdĕvot-să*, въздѣвати сѧ; *vâzdĕné* (wâsdêna «anziehen» J. P.) ist wol въздѣник.

§ 269. 17. хътѣти, 1. sing. хъштѫ (хотѣти, хоштѫ). Dises verbum hat im polab. den anlaut хъ-, polab. *chå-* verloren.

Praesens. 1. sing. *cā* (johss zang, johss zeng S., jozang, jotzang, gotzang J., jůtsan, júdsa, juzań Pf. ich will, *joz cā*, азъ хъштѫ), хъштѫ; auß ja judzeìd «voulons nous aller» Pf., richtig: ich will gehen, kann man villeicht auf ein *joc ait* für *joz cā ait* schließen, doch bleibt auch so ja dunkel; *cā-t* (sant nozarath ich will dir was — M., *cā-t nósdrat*, хъштѫ ти *насърати, volo tibi incacare), хъштѫ ти; neben *ni cā* (nitzang, nitzeng S., junítza Pf. ich will nicht), не хъштѫ, findet sich häufig die abkürzung *nic* (jose nits, nîts J., jûs nitz Pf.).

2. sing. *cis* (täu siess S. du willst; zîss J., sis Pf., ziss täu S. willst du), *cis să* (tsísa Pf. willst du dich), хъштеши; *ni cis* (nitzis S. willst du nicht), не хъштеши. Eine verkürzte form diser person ligt wol vor in gums hèn «ou allez vous» Pf., das doch nur sein kann *kom-s* (oder etwa *kom-c*?) *hen* wo willst du hin.

3. sing. *ci* (zie S., ssi J., tsi Pf. er will), хъштеть; *ni-cė* (nitze S. er will nicht), не хъштеть.

1. plur. *címė* (mäu zieme S., zime S. P. wir wollen), хъштемъ.

2. plur. *cítė* (ziette, siete S. ir wollt), хъштете.

Imperfectum. 1. sing. *tĕch*; 3. plur. *tĕchŏ*, s. § 242.

Anmerkung. Mit disem verbum, so scheint es, wird das futurum umschriben (vergl. das niderdeutsche und englische) in wendungen wie z. b. ninnátsi sneighaid il veut neiger, ssi snêck eid es will schneien J., *ci snĕg ait*, хъштеть снѣгъ ити und änl. Auch sehna siete minne schworet «die Frauen willen mier kiemen» S., *zený cítė minė svorĭt*, женъı хъштете мене сварити, glaube ich übersezt Гильфердингъ richtig mit бабы, будете меня бранить, ir weiber werdet mich schelten. «Je feray cela, junîtza négat» Pf. ist *jo nicā néchat*, азъ не хъштѫ *нехати, ich werde es nicht unterlaßen. Ueber jotzang piôl pêsnay s. § 250.

§ 270. 18. **имѣти**, 1. sing. praes. **имамь**. Dises verbum verliert im polab. durchweg den anlaut **и**, wie in den andern westslawischen sprachen

Praes. 1. sing. *mom* (jose môm J., johss mohm J. ich habe, ich muß, ich soll), **имамь**. In *né mam* (ne mam J. Pf., nemang J., nemam J. E. ich habe nicht), **не имамь**, ligt der ton auf *ne*, daher *mam*, nicht *mom* (§ 42, *b*.). Vergl. die 2. sing.

2. sing. *mos* (tay mos J., täu mohss S. du hast, sollst; môs hast du J., mohss du hast S.), **имаши**; *né mas* (nemas J. du sollst nicht), **не имаши**.

3. sing. *mo* (wan mo J. öfters, mo S. er hat), **иматъ**.

1. plur. *mom* (mäu mohm wir haben S.), **имамъ**; in mome gimm «habt ihr ihn?» J., das mir nicht klar ist — gimm, gimme J. ist sonst **ѥмлѥть**, er ergreift — ligt villeicht *mómė*, wir haben, vor, das nach § 240. zu erwarten ist.

2. dual. *mota* (johss, täu, wissey, mohta kummoht, ich, du, alle zusammen sollt kommen S.), **имата**.

Imperfectum. 3. sing. *mēs*, s. § 242.

Part. praet. act. *ne* oder *ni ḿal* (nimial glücò «malheureux» Pf., nemalikó «unglückselig» J. P., d. h. er hatte nicht glück), **не имѣлъ**.

Infinitiv. *mēt* (mêt J., meht S. haben), **имѣти**.

Ueber den gebrauch dises verbums zur umschreibung des praeteritums s. § 128.

A.

agój 2. sing. imper. hege, spare 56. 17.
agól part. praet. act. II. (*aǵól*) 56. 15.
aid 2. sing. imper. geh 80. 14; 81. 32; 266. 31; 295. 8; *aid säd* (*sädi*) geh setz dich 115. 23.
aidä 1. sg. praes. zu *ait* 120. 5; 264. 26; 294. 31.
aidái-sä 2. sing. imper. gehe (es dir) 80. 13; 267. 4; 295. 9.
aidäl part. praet. act. II. gegangen 45. 16; 295. 17.
áidas 3. sg. imperf. er gieng 54. 33; 268. 8; 295. 12.
áidė 3. sg. praes. zu *ait* 45. 16; 53. 12; 82. 8; 265. 9; 294. 33.
aidí-sä (*áidi-sä*) 3. sing. praes. refl., s. *áidė*, 53. 15; *kok aidi-sä vom* wie geht es euch 294. 34; *kok aidi-ti* wie geht es dir 295. 1.
ait infin. gehen 82. 9; 137. 24; 175. 22; 295. 23.
algåf P. blei 66. 13.
**åläv* blei 66. 21.
Anska masc. Hänschen 35. 34; 184. 11.
ar (*har*) adv. her 56. 14.
asäl msc. (*åsäl*) esel 39. 26; 56. 21; 66. 13.
aslė, *áslä*, *ásli* loc. sing. zu *asäl* 39. 27; 223. 2, 6.

B.

baba femin. großmutter 69. 18; 147. 27.
baďój 2. sing. imper. bete 133. 10; 291. 17.
baďóje 3. sg. praes. er betet 291. 15.
baďójtė 2. pl. imper. betet 133. 11; 267. 25; 291. 17.
bait inf. schlagen 76. 9; 77. 5; 275. 23.
båit infin. sein 81. 22; 101. 3; 148. 1; 175. 24; 296. 19.

báitý part. praet. pass. zu *bait* 168. 21; 170. 28; 275. 21.
bål part. praet. act. II. zu *båit* 101. 33; 156. 33; 167. 24; 235. 2; 296. 15.
bålái-sã, s. *bïlái-sã*, 237. 9; 275. 18.
bas 3. sg. imperf. zu *båit*; *ni bas* er war nicht 268. 9; 296. 14.
båz msc. hollunder 27. 34; 147. 24.
båzëné n. pl. fem. adj. hollunder- 258. 14.
bělï 3. sg. praes. zu *bělït* 86. 9; 90. 5.
bělït inf. waschen (weiß machen) 86. 9; 90 5.
béré 3. sg. praes. er nimmt 47. 15.
bétrat inf. verbeßern 56. 7.
beuk masc. buche 109. 3; 238. 21.
béukǘvé pl. zu *beuk* 238. 26.
béukvý pl. zu *beuk* 238. 22; 241. 34.
bězáika msc. läufer 36. 19; 91. 3.
bězat inf. laufen 91. 2; 176. 30; 289. 20.
bězï 3. sg. praes. zu *bězat* 91. 1; 147. 28; 289. 17.
bězóńě, *bězóńï*, *bězańï* loc. sing. subst. verb., *kå b.* zu laufen 97. 30; 172. 27; 173. 10; 289. 18.
bězóný part. praet. pass. zu *bězat*, gelaufen 169. 31.
bïás (*bas*), *bïas*, *bíjas* 3. sg. imperf. zu *bait*, er schlug, 77. 6; 268. 4; 275. 17.
bij 2 sg. imper. zu *bait* 275. 16.
bijă-sã (*bïjă-sã*) 3 pl. praes. refl. zu *bait* 266. 20; 275. 15.
bïjató-sã 3. dual. praes. refl. zu *bait* 51. 34; 265. 34.
bíjé 3. sg. praes. zu *bait* 275. 5.
bïlái-sã part. praet. act. II. zu *bait* sie schlugen sich 77. 3; 80. 13; 167. 27; 237. 9; 275. 18.
blăcha femin. floh 32. 25; 151. 10; 158. 21; 217. 27.
blåchvăi pl. zu *blăcha* 151. 10; 217. 27; 218. 20.
blaizăta pl. ntr. zwillinge 248. 3; 186. 10.
bľåvé 3. sing. praes. er speit 39. 24; 41. 14; 155. 21; 157. 3.
blinskat inf. schwenken 116. 3.
bľŏda (*bľŏdé*) 3. sing. praes. er träumt 157. 18.
bóba fem. hebamme 69. 16; 147. 26.
bŏbån msc. trommel 28. 19; 147. 25.
bóbka fem. demin. zu *bóba* 69. 17.
bobó fem. alte frau 69. 18; 70. 33; 147. 26.
bŏdé 3 sing. praes (fut.) er wird sein 296. 13.
bol, *bólý* adj. weiß 86. 7; 87. 26; 106. 2; 148. 8.
bolåk masc. eiweiß 86. 8; 178. 34.
bórdza 3. sg. praes. er eggt 154. 20.
bordźa femin. furche 154. 17; 161. 32.
borój-mï «verwahre mich» J. 262. 11.

bórsťa fem. brust 154. 33.
brăcáika fem. maultrommel 179. 12.
brăct (*brăcė*) 3. sing. praes. er brummt 179. 14.
brăctkõ acc. sg. zu *brăcáika* 179. 12; 212. 6.
brădt 3. sg. praes. er watet 61. 34.
bråvái, *bråvăi* n. pl. fem. zu **bråi*, **bråv*, brauen 31. 18; 114. 7; 155. 4; 241. 13, 16.
brédý adj. breit 107. 10.
brēza fem. birke 93. 16; 148. 1.
brēzăi pl. zu *brēza* 93. 16.
brezǵóję̇ 3. sing. praes. es tagt 141. 13.
brig msc. ufer 93. 3.
brīgalái-jig pl. part. praet. act. II. sie brachten in 71. 21; 237. 12; 291. 14.
brīgój 2. sing. imper. bring 133. 9; 267. 13; 291. 13.
brīgóję̇ 3 sg. praes. er bringt 291. 12.
brīgójt 2. pl. imper. bringet 267. 26.
brīgól part. praet. act. II. er brachte 71. 22; 291. 13.
brīǵót 2. pl. imper. bringet 294. 17.
brizáin (= **brizainẽ*), *no brizáin* «auf Birkenbusch» S. 93. 17.
brot msc. bruder 69. 4; 72. 20; 73. 27; 155. 7; *motérln br.* mutterbruder 188. 9.
bróťa fem. coll., pl. zu *brot* 138. 18; 206. 14.
brótăc demin. zu *brot* 72. 21; 185. 10.
brûda fem. kinn 155. 9.
büb msc. bone 40. 13; 147. 28.
bübăi pl. zu *büb* 204. 9.
büdăca fem. part. praes. act. zu *büst* 139. 23; 166. 10; *b. meuchó* stechfliege 256. 27; 270. 5.
bûdė 3. sg. praes. er sticht 58. 21; 270. 5.
büdzái n. pl. zu *büg* 185. 7; 203. 4.
büg masc. gott 40. 24; 58. 17; accus. 199. 14.
bügăm instr. sg. zu *büg* 201. 25; *pål så b.* er hat mit gott getrunken 201. 28.
büǵăm = *bügăm* 201. 29.
büǵăv dat. sing. zu *büg* 113. 1; 114. 9; 237. 25.
bügó gen. sing. zu *büg* 58. 17; 199. 24; 200. 30.
büǵüv n. pl. zu *büg* 54. 6; 114. 5; 238. 12.
büǵûv gen. acc. pl. zu *büg* 127. 17; 149. 10; *tåi né-mas mẽt dreudzich b. likăm månẽ* du sollst nicht andre götter haben neben mir 238. 14.
bükvăi plur. buch, bücher 110. 19; 241. 17.
bükvaitẽný adj. buchweizen- 191. 29.
bülăca part. praes. act. schmerzend, «geschwür» 167. 3.
bûlt 3. sing. praes. es schmerzt 60. 10; 156. 9, 11; 167. 7; 288. 9; *büli-m* es schm. mich 288. 11; *büli-tt* es schm. dich 288. 10.

bůśa (*bûsa*) fem. büchse (schießgewer) 233. 24.
büsé plur. zu *bůśa* 233. 23.
büst infin. stechen 81. 23; 174. 23.
bûsý adj. barfuß 59. 10: 107. 12.
bûťan msc. storch, plur. *büťani* 205. 12.
bŭză (dem. zu *büg*) ntr. bild 117. 18; 186. 20; 247. 33.
bŭzăc msc. dem. zu *büg* 185. 5.
bŭzăcăk msc. dem. zu *büzăc* 183. 18.
bûzė ntr. zu *bûzi*, *b. slüvů* gottes wort 256. 5.
bûzi, fem. *bûza*, ntr. *bûzė* göttlich, gottes 58. 18; 81. 8; 188. 29; 255. 12; 256. 26, 34.
bŭźŏta plur. zu *bŭză* 117. 20; 135. 25; 186. 21; 248. 2.
bŭźŏtkü demin. zu *bŭză* 117. 20; 135. 26; 183. 25.

C.

că 1. sing. praes. ich will 139. 17; 264. 27; 298. 3.
căijă 1. sg. praes. *joz ni c. nic* ich füle nichts 277. 5.
căijės 2. sing. praes. du fülst 277. 5.
caist, *cáistý* adj. rein 76. 10; 107. 3; 134. 11; 234. 31.
cărkă (*cărkë*) loc. sing. zu *cârkăi* 128. 15; 240. 32.
cârkăi fem. kirche 102. 18; 113. 18; 126. 32; 145. 1; 240. 8.
cârkû kirchhof 152. 10; 240. 11.
cârkûv femin. kirche 102. 20; 145. 2; 149. 11; 152. 11; 240. 9.
cârkváića fem. demin. zu *cârkăi*, kapelle 184. 31; 240. 15.
ćărný adj. schwarz 30. 27; 43. 20; 106. 17; 135. 3; 155. 5.
cârvéný adj. rot 31. 21.
că-t ich will dir 262. 12; 298. 7.
cắtė 3. sg. praes. er zält 43. 5; 134. 13; 269. 33.
cắténý part. praet. pass. gezält 43. 5; 134. 13; 269. 33.
céla fem. bine, pl. *célăi* 47. 20; 51. 29; 134. 14; 161. 9.
célėsăi, *célėsăi* plur. zu *célû* 247. 20.
céléust fem. unterkinn 157. 17; 247. 16.
célû ntr. backe 247. 18.
cĕpăi plur. dreschflegel 145. 3; 204. 15.
cétjărtý num. ord. der vierte 43. 24; 106. 33; 132. 24; 138. 27; 150. 24; 196. 6.
cétvărû neutr. vier zal, vier 51. 19; 134. 10; 193. 29.
cétýrdėśŏt num. vierzig 195. 12.
cétýrnóctė num. vierzehn 194. 18; 195. 14.
céudzi adj. fremd 12. 10; 15. 25; 81. 5; 109. 6; 140. 28; 141. 1; 255. 10.
ci 3. sing. praes. er will, wird 265. 7; 298. 18; *ci snëg ait* es wird schneien 298. 27.
-ci 3. sing. praes. er will, wird 96. 25; 101. 21.
cig (*cüg*) gen. sg. (чего) was 63.

32; 134. 8; 250. 19; *cig kéu-tis* was tust du 250. 23.
címé 1. pl. praes. wir wollen 48. 33; 266. 8; 298. 20.
cis 2. sing. praes. du willst 48. 32; 139. 18; 264. 34; 298. 12.
cíté 2. plur. praes. ir wollt 48. 33; 266. 12; 298. 22; *žéný c. míné svórít* frauen, ir werdet mich schelten 298. 29.
cítýr num. vier 48. 17; 54. 5; 101. 18; 102. 13; 134. 9; 193. 29; *cítýr nédêla* vier wochen 196. 26; *jos mam ist c. graiv* 196. 28.
clåvácný adj. menschlich 88. 7; 191. 11.
clåvak msc. mensch 62. 27; 89. 6; 134. 26.
codăc, *codăcí* part. praes. act. räuchernd 166. 26; 286. 4.
códí, *codí-să* 3. sing. praes. es raucht 80. 20; 286. 3.
códít inf. räuchern 134. 7; 166. 27; 176. 22; 286. 5.
ćol heil! 19. 23; 145. 22.
crĕvŭ neutr., plur. *crĕva* gedärme 93. 10; 134. 22; 208. 2; 210. 7.
criv msc. schuh, pl. *crívi*, *crívý*, *criváí*, acc. plur. *crivăi* 93. 7; 134. 24; 207. 4; 225. 1.
crívník masc. schuster 93. 9; 180. 30.

Ch.

chéudăc msc. der böse 129. 22; 179. 32.
chéudag gen. sg. zu *chéudý* 63. 33; 73. 4; 257. 18.
chéudý adject. schlecht 107. 7; 109. 4; 129. 20; ntr. *chéudé* 256. 4.
chlåd masc. külung 40. 15; 62. 22; 70. 14; 73. 29; 129. 4.
chlådĕ, *chlådă* loc. sg. zu *chlåd* 200. 17.
chlĕv msc. stall 40. 10; 90. 18.
chlŏd msc. stock 118. 24; 129. 3.
chmil masc. hopfen 29. 31; 39. 22; 94. 4; 125. 32; 129. 27; 156. 18; 222. 15.
chólí 3. sing. praes. er lobt 69. 12; 129. 1; 150. 31.
chŏrăc msc. der böse feind 129. 19; 179. 33.
chŏrcí n. pl. zu *chŏrăc* 224. 19.
chórna fem. narung 69. 13, 34; 129. 2; 154. 22.
chornă 1. sing. praes., *chornă-să* ich ernäre mich 284. 7.
chórní 3. sing. praes. er ernärt 284. 9; *chorní-să* 129. 2; *chornái-să* 154. 22; 284. 8.
chórnít infin. ernären 284. 10.
chŏrý adj. häßlich 60. 27; 129. 18.
chrăst masc. käfer 40. 26; 119. 6; 129. 6; 140. 12.
chrọn masc. merrettich 88. 2; 129. 6; 153. 25.
chrŭmý adj. lam 129. 5; 155. 10.
chůdí 3. sing. praes. zu *chůdít* 129. 23; 268. 25.
chůdí 3. sg. aor. comp. zu *chů-dít* 268. 24; 295. 15.
chůdít infin. gehen 176. 17.

chüst masc. ofenwisch 59. 21; 128. 11; 129. 17.

D.

dâim masc. rauch 101. 6.
daim 2. sing. imper. = *dojái-m* 267. 17.
dăimt 3. sg. praes. er bläst, weht 274. 1.
daiskĕ, *dáiskă* loc.-dat. sing. zu *daiskó* 95. 12; 126. 23; 214. 10, 23.
daiskó fem. tisch 95. 13; 211. 15; *jos că ait kâ bûza daiskó* ich will zum gottestisch (communion) gehen 214. 14.
daiskŏ acc. sing. zu *daiskó* 212. 32.
daivâk masc. «wild Vieh, Hirsche» D. 61. 20.
dáivi adj. wild 81. 14; 137. 31.
dămė 3. sg. praes. er bläst 28. 6; 273. 29.
dân msc. tag. 42. 8, 28; *tŏrý d.* dienstag 106. 11; 137. 27; 243. 4.
dăna, *dănä* loc. sg. zu *dânû* 28. 7, 33; 96. 6, 8; 208. 26; 209. 9.
dânác masc. demin. zu *dân* 42. 31; 185. 11; *moráijin d.* marientag 186. 6.
dânăv adv. hinein 112. 28; 114. 8; 208. 18; 237. 18.
dândolû ntr. tagwerk 197. 23.
dânésný adj. heutig (täglich) 45. 1; 190. 32.
dânéu adv. hinein 112. 28; 113. 8; 208. 17; 237. 29.
dânó gen. sing. zu *dân* 147. 4. 223. 19; 243. 14.
dânû neutr. grund 28. 7; 63. 3; 208. 1.
dânûv gen. pl. zu *dân* 239. 5.
dăra femin. loch 77. 32.
dără, *dărĕ* dual. zu *dăra* 97. 14; 216. 8.
dărŏ acc. sing. zu *dăra* 212. 8, 12..
dâróný part. praet. pass. gerißen 30. 12.
dâug msc. schuld 137. 27; 158. 14.
dâugû, *dúgü* ntr. adj., adv. lang 127. 19; 235. 29.
dăugürdt adject. langschnäbelig 197. 7.
dăugý adj. lang 158. 13.
dâvái, *dâvăi* num. zwei 29. 12; 137. 26; 193. 20; 251. 13.
dâvĕnócté num. zwölf 194. 12; 251. 17.
dâvích genit. zu *dâvái* 29. 14; 193. 23; 207. 16.
dâvó num. zwei 29. 11; 137. 26; 193. 20; 251. 12.
dâzd msc. regen 28. 1; 40. 18.
déca, *décă* loc. sing. zu *dek* 96. 23; 98. 9; 146. 23; 200. 26.
dĕdân «un héritier» Pf., adj. poss. avi 91. 24.
dĕdână ntr. vetter, base (?) 186. 17.
dek masc. dach 96. 23.
dĕkój 2. sg. imper. zu *dĕkót* 291. 33.
dĕkójė 3. sing. praes. zu *dĕkót* 291. 32.
dĕkót infin. denken 291. 34.

dérė 3. sing. praes. er reißt 47. 14.
dėrsól-sā part. praet. act. II. er enthielt sich 51. 21; 289. 14.
dėsāt num. zehn 16. 6; 51 19; 117. 7; 137. 29; 194. 7.
dėsātárū ntr. zehnzal, zehn 51. 16; 117. 7; 194. 7.
dėsātnóctė num. zwanzig 51 17; 194. 30; *janū d.* ein u zw. 195. 1.
-dėšōt num. zehn 117. 10.
dėšōtý num. ord. zehnter 107. 1; 117. 9; 196. 13.
dêtā neutr. kind 86. 4; 91. 20; 116. 19; 185. 25.
dētáina adj. fem. kind- 188. 14.
dêtánā ntr. vetter, base (?) 186. 17.
déusa femin. sele, atem 120. 3; 136. 6; 137. 32; 230. 24.
déusā acc. sg. zu *déusa* 120. 2; 231. 27.
déusi adj. selen-, *d. dán* aller selen tag 190. 5.
dêva femin. mädchen 90. 20; 149. 10; 183. 33.
dėvāt num. neun 51. 15; 117. 4; 194. 5.
dėvātárū ntr. neunzal, neun 51. 15; 117. 4; 194. 5.
devātdėšōt num. neunzig 195. 25.
dėvātnadíst num. neunzehn 53. 33; 194. 29.
dėvātnóctė num. neunzehn 194. 28.
dêvka fem. mädchen, tóchter 90. 22; 149. 8; 183. 31.
dêvō acc. zu *dêva* 90. 20; 213. 3.
dėvōtý num. ord. neunter 51. 1, 14; 106. 32; 117. 6; 149. 19; 196. 11.
dichtójā 1. sg. praes. ich dichte 291. 3.
dírzi 3. sing. praes. er hält 33. 2; 49. 16; 154. 11; 289. 14.
-dist zehn in den zalen von elf— neunzehn 48. 34; 53. 30; 161. 5.
djóci adj. «zweierlei» 196. 18.
dlán femin. flache hand 39. 25; 70. 21; 155. 22.
dōb masc. eiche, baum 118. 26; 138. 1; 199. 8.
dōbāi pl. zu *dōb* 204. 10.
dōbáića femin. baumgarten 180. 18.
dōbák msc. dem. zu *dōb* 28. 15; 183. 3.
dōbŕanka femin. gallapfel, eichel 179. 25.
dodz 2. sing. imper. gib 15. 33; 141 1; 172. 31; 267. 20; 297. 9.
dóga 3. sg. praes. er taugt 293. 23.
doj 2. sing. imper. gib 133. 8; 137. 28; 267. 12; 280. 21.
dojái-m 2. sing. imper. gib mir 262. 8; 267. 15.
dójės 2 sg. praes. du gibst 280. 23.
ďóla 3. sing. praes. er arbeitet 293. 19.
ďóla, *ďólë*, *ďólā* loc. sing. zu *ďolū* 87. 30; 96. 10; 97. 16; 98. 8; 209. 7; *cig jā ká ďólā* was ist zu arbeiten 208. 27.

dolěj adv. comp. weiter 91. 14; 133. 14; 192. 28.
dólėk adv. (neutr. adj) weit 51. 24; 63. 15; 192. 30; 236. 6.
dolóję 3. sing. praes. er arbeitet 159. 30; 290. 5.
dolŭ neutr. arbeit 87. 29; 138. 30; 159. 29; 207. 29.
dōpa, *dōpó* fem. taufe 181. 22; 212. 15.
dōpnáića fem. taufe 181. 21.
dōpō acc. sg. zu *dōpa* 181. 22; 212. 15.
dōr msc. hof, «meierei» 60. 25; 150. 21, 28.
dōřónka fem. meierin 60. 26.
dōrsťóję 3. sg. praes. er dürstet 291. 21.
ďótka fem. dem. zu *dětā* 86. 5; 88. 16; 138. 28.
dråv gen. plur. zu *dråva* 210. 22.
drăva ntr. pl. holz 31. 15; 114. 7; 155. 3; 210. 5.
dråvêný adject. hölzern 31. 17; 191. 28.
dréudzi n. pl. masc. zu *dréuǵý* einige 258. 2.
dréudzich gen. plur. zu *dréudzi* 143. 32; 258. 18.
dréuga fem. zu *dréuǵý* 138. 2.
dréuǵä adv. «bisweilen» 236. 31.
dréugag gen. sg. msc. zu *dréuǵý*; *jåddn slod dr.* einer nach dem andern 257. 22.
dreugāv «einander» 113. 4; 114. 8; 236. 18; 237. 19.
dréuǵi n. plur. masc. zu *dréuǵý* 258. 4.
drěuǵý adject. anderer 105. 24; 109. 8.
dreuz 2. 3. sg. imper. zu *dréuzit*; *dreuz büg* helf gott 286. 29.
dréuzit inf. helfen 109. 11; 286. 32.
drōǵý adj. trocken 105. 20.
dü praep. bis 58. 2; 62. 34.
dûbr, *dûbrý* adj. gut 40. 5; 58. 31; 106. 13; 137. 29; 235. 13; 255. 6.
dûbra femin. zu *dûbrý* 58. 32; 137. 29; 256. 16.
dûbrė ntr. zu *dûbrý* 256. 3.
dübrē adv. gut, wol 58. 33; 95. 28; 236. 26.
dübrějsi comp. zu *dûbrý* 91. 12.
dûbrō acc. sg. fem. zu *dübr* 119. 24; 257. 4.
dübrû ntr. zu *dübr* 95. 30; 235. 31.
düjäci part. praes. act. zu *dûji* 166. 30.
dûji 3. sing. praes. er milkt 59. 7; 166. 31; 284. 23.
dükûncit inf. vollenden 46. 13; 60. 4; 126. 17; 134. 17; 176. 18.
dül msc. tal 60. 5.
dülē, *dûlä* loc. sg. zu *dül* 60. 6; 200. 18.
dümó adverb. nach hause 201. 11.
düpáitý part. praet. pass. betrunken 168. 23.
düst genug 12. 9; 59. 20.
dvaignōt inf. haben 39. 21; 81. 23; 118. 21; 151. 4; 175. 13; 283. 11.

dvár fem., plur. *dvárái* tür 42. 32; 150. 21; 151. 2; 244. 25; 245. 13.
dvárnáic loc. sing. zu *dvárnaića* 232. 19.
dvárnáića femin. stube 181. 20; 231. 11.
dvẽ num. zwei 193. 22.
dvẽmó dat. zu *dvẽ*, *dávó* 29. 16; 251. 19.
dvẽnadíst num. zwölf 53. 31; 194. 13.
dvẽnacté num. zwölf 52. 9; 194. 12; 251. 17.
dvẽńócté num. zwölf 194. 12.

E.

érlike adj. erlich 56. 5.
emericẽ, *emericä* loc. sg. zu *emeríka* 95. 7; 146. 20; 214. 19.
emeríka fem. himmelreich 95. 8; 146. 22.
érõ acc. sg. ere 56. 6.
eu praep. bei 110. 27; 207. 16.
eubẽzat inf. entlaufen 176. 30.
eubüdén part. praet. pass. zu *eubüst* 47. 26; 168. 32; 270. 6.
eubüst infin. ab stechen 59. 15; 174. 23; 270. 7.
eudẽlény part. praet. pass. zu *eudẽlit* 90. 4.
eudẽlit inf. ab teilen 90. 3.
eudreuzál part. praet. act. II. er hat geholfen 286. 31.
eukrodény part. praet. pass. bestolen 270. 13.
eukrũji 3. sg. praes. er schneidet ab 59. 6; 284. 21.
euleucit inf. treffen 134. 18.
eulũmit inf. ab brechen 60. 5.
eumãrtý part. praet. pass. gestorben 30. 16, 27; 43. 15; 153. 2; 171. 8; 274. 16.
eumárzón part. praet. pass. gefroren 31. 2; 169. 13; 171. 11; 235. 6; 279. 9.
eumeudãl-sã part. praet. act. II. sich versäumt habend 77. 25; 109. 34; 285. 23.
eupadén, *eupadéný* part. praet. pass. gefallen 47. 27; 71. 25; 106. 26; 168. 33; 270. 24.
eupeusta 3. sing. aor. comp. er ließ fallen 268. 22.
eupeustas 3. sg. imperf. er vergoß (ließ fallen) 54. 34; 140. 10; 268. 11.
euplotái-mi 2. sg. imper. bezale mir 262. 4; 267. 7.
euploténý part. praet. pass. bezalt 48. 6; 138. 8; 169. 29.
euprãst inf. spinnen 174. 25.
euŕazóný part. praet. pass. ab geschnitten 87. 6; 88. 34; 106. 25; 153. 26; 169. 13.
eurẽzė 3. sg. praes. er schneidet ab 87. 1, 7.
eurüdãl-sã part. praet. act. II. (perf.) er ward geboren 58. 23; 77. 28; 285. 34.
eurüdén part. praet. pass. geboren 169. 27; 171. 2; 235. 7; 286. 1.
eusacéný part. praet. pass. zu *eusëct* 87. 8; 89. 22; 271. 32.
eusẽcė 3. sg. praes. zu *eusëct* 87. 8; 89. 23; 91. 15; 271. 25.

eusĕct inf. ab hauen 91. 17; 140. 2; 271. 33.
eusĕk 3. sg. aor. simpl. zu *eusĕct* 271. 27.
eusĕklái-mi part. praet. act. II. plur. sie haben mir ab gehauen 271. 30.
eustraizón part. praet. pass. geschoren 171. 15; 272. 32.
eutácüch 1. sing. aor. comp. ich begegnete 268. 18.
euzasdlái-jig part. praet. act. II. plur. sie erschreckten in 71. 30; 77. 29; 286. 25.
euzasén, *euzasény* part. praet. pass. erschrocken 106. 28; 135. 22; 136. 15; 286. 26.
**euzósĭt* inf. erschrecken 106. 29.
euvăzé 3. sing. praes. er bindet an 117. 21.
euvŏzóný part. praet. pass. an gebunden 117. 22; 170. 25.

F.

fleutóné ntr. subst. verb. flöten 172. 10; 173. 4; 229. 20; 294. 22.

G.

ganós, *gánas* 2. sing. praes. du gönnst 293. 11.
gârnák masc. topf 31. 6; 154. 10.
ǵéumnü neutr. «güter, hof» 127. 22.
gjózda neutr. plur. sterne 88. 7; 127. 34; 132. 15; 143. 19; 150. 33.
glád masc. hunger 70. 26.
glainêný adj. irden, tönern 90. 11; 191. 27.
glainó femin. lem, ton 76 23; 119. 23.
glainŏ acc. sing. zu *glainó* 119. 22.
glăva fem. kopf 70. 16; 149. 8; 158. 25.
glåvăi plur. zu *glăva* 217. 8.
glăvka fem. dem. zu *glăva*, spinnrocken 149. 7; 183. 28.
glåvŏ acc. sg. zu *glåva* 212. 16.
gléuchý adj. taub 129. 14.
gléupý adj. jung 19. 17; 107. 13; 109. 12; 125. 17.
glŏbüký adj. tief 118. 28.
glósă acc. sg. zu *glośó*; *văipij gl.* trink das glas aus 213. 15; 231. 30.
glośó (*glosó*) fem. glas 213. 15, 18.
glükó gen. sg. glück 200. 31.
gnaidăi plur. femin. nisse 77. 9; 217. 9.
gnăly adj. faul 77. 22.
gnĕzdí-să 3. sing. praes. refl. er nistet 86. 24.
gnîdăi = *gnaidăi* 77. 8.
gnol part. praet. act. II. (perf.) er jagte 69. 7; 73. 28; 167. 28; 277. 24.
gńózda plur. ntr. nester 39. 10; 86. 21; 88. 6; 147. 11.
gnüj msc. mist 46. 52; 133. 4.
gnŭjený, fem. *gnŭjena* adj. mist- 131. 31; 191. 22.
god msc. schlange 40. 16; 184. 18.
godái plur. zu *god* 203. 7.

godáici plur. zu *gódik* 78. 9; 80. 9; 146. 11; 184. 16; 204. 29.
gódik msc. wurm 78. 8; 80. 10; 184. 16.
ǵôra femin. berg 41. 6; 61. 1; 127. 20; 211. 18.
ǵôrăi plur. zu *ǵôra* 61. 2; 216. 28.
ǵôrcónė pl. zu **ǵôrcónin* = *ǵôrcónik* 206. 8.
ǵôrcónik msc. erdmännchen, unterirdischer 206. 5.
gorch masc. erbße 104. 6; 129. 8; 154 24.
górcha, *górchý*, *gorchăi* plur. zu *gorch* 104. 5, 9; 154. 24; 204. 6; 205. 25; 206. 33.
gord msc. schloß 35. 14; 69. 8; 125. 8; 154. 25; 199. 7.
gordáistė ntr. burgplatz 54. 14; 140. 15; 181. 33.
gordăm instr. sing. zu *gord* 28. 16; *prid g.* vor dem amte 201. 29.
gordě loc. sg. zu *gord* 71. 5; 95. 19; 200. 12.
górėn, *gorn* sbst. verb. ntr. sprechen 97. 10; 172. 3, 6; 173. 23; 284. 5.
ǵôrka fem. dem. zu *ǵôra* 36. 4; 46. 5; 183 34.
ǵôrký adject. bitter 61. 3; 105. 19.
gornă 1. sing. praes. ich rede (zu *górnit*) 283. 32.
gornăc, *gornăci* part. praes. act. zu *górnit* 284. 2.
gornăl part. praet. act. II. zu *górnit* 284. 4.
górni 3. sing. praes. zu *górnit* 284. 1.
górnis 2. sing. praes. zu *górnit* 283. 33.
górnit inf. sprechen 97. 3; 172. 8; 284. 5; *vån ni mûzė g* er kann nicht sprechen 172. 12; 176. 21.
ǵôrŏ acc. sg. zu *ǵôra* berg 212. 33.
gos 2. sg. imp. lösche 286. 21.
gŏs fem. gans 118. 29; 125. 14.
gŏsăr msc. gansert 118. 30.
gŏsi adj. gans- 189. 13.
gŏska fem. dem. zu *gŏs*, semmel 219. 12.
gŏský acc. plur. zu *góska*; *pícė g.* er bäckt semmeln 219. 9.
gråm msc. donner 62. 1.
grămat inf. donnern 87. 2; 176. 26; 288. 7.
grămi 3. sing. praes. zu *grămat* 62. 2; 155. 2; 288. 5.
grămólü part. praet. act. II. ntr. zu *grămat*; *tü gr.* es hat gedonnert 87. 3; 154. 2; 176. 27; 236. 8; 288. 6.
grėbín msc. kamm 48. 24; 51. 6.
grěch msc. sünde 89. 22; 91. 5; 93. 30; 125. 18; 129. 7.
grěcha gen. sing. zu *grěch*; *cáistý vüt gr.* rein von sünde 201. 17.
grěchý acc. plur. zu *grěch* 91. 6; 93. 31; 103. 30; 129. 26; 205. 19; 206. 24.
grěsi-să 3. sing. praes. refl., er sündigt 93. 32 (*grêsi-să* ?)
grěsnáiký acc. plur. sünder 93. 33; 136. 19.

grěsnarém dat. plur. sündigern 136. 24.

greucái plur. zu *greuk* 146. 5; 203. 25.

greuk msc. birnbaum 146. 5.

greuk gen. plur. zu *greuk* 207. 16.

greusăi fem. birne 109. 13; 218. 13; 240. 16.

gréusva fem. birne 108. 31; 109. 13; 218. 15.

greusvăi pl. zu *greusăi*, *gréusva* 109. 13; 218. 11; 241. 10.

gríbåt msc. rückgrat 41. 24.

gríj-să imper. 2. sg. refl. wärme dich 92. 30; 133. 11; 267. 11; 276. 6.

groblé, *grobláі*, *groblăi* plur. harke, rechen 72. 26; 148. 12; 221. 14.

groblóm dat. pl. zu *groblăi* 148. 14.

grod masc. hagel 40. 24; 69. 5; 155. 8.

gŕŏda fem. balken 117. 33; 153. 28.

grūzna adj. fem. häßlich 59. 29.

ǵūjīk msc. heiland 179. 7.

ǵūla adj. fem. kal 60. 13; 127. 17.

ǵülŏb fem. taube 60. 13; 127. 16.

ǵülŏbåk demin. zu *ǵülŏb* 183. 4; 244. 10.

ǵülŏbí plur. zu *ǵülŏb* 244. 9.

ǵürí-să 3. sing. praes. reflex. es brennt 80. 21; 127. 14; 288. 25.

ǵüst msc. gast 127. 15; 243. 7.

ǵūstí, *ǵūstý* acc. plur. zu *ǵüst*; *vå ǵ. áidė* er geht zu gast 244. 15.

ǵüzd msc. nagel, plur. *ǵüzdé*, 52. 15; 59. 28; 128. 9; 150. 26; 225. 33; 226. 19; 243. 6, 25.

H.

har (*ar*) adv. her 56. 14.

holjo hole (imper.) 66. 31.

I.

íglīk (*ínglīk*) msc., plur. *igláici*, engel 56. 24; 80. 28; 116. 11; 146. 17; 204. 33.

ist adv. noch 55. 3, 13; 140. 13; *ist zimněјsi* noch kälter 192. 7.

íťa 3. sg. praes. er heißt 74. 9; *kok íťa* wie heißt er 293. 25.

iťóný part. praet. pass. geheißen 293. 26.

J.

ja s. *jaz*.

ja = *jă* 296. 5.

jă 3. sing. praes. er ist 121. 6; 295. 33.

ja-mí ist mir 296. 2.

jă-mí, *záima jă-mí* kalt ist mir 262. 6.

jăcmėn (*jăcmín*) msc. gerste 115. 30.

jådån num. ein 55. 25; 130. 24; 193. 16; 255. 3.

jådånnadíst, *jånadíst* num. elf 194. 9.

K.

frau ist des mannes gehülfin 199. 31; 237. 18.
kâtû pron. interr. wer 27. 33; 28. 32; 111. 23; 250. 7.
kâtûm dat. sg. zu *kâtû* 111. 21; 250. 10.
keuchór msc. koch 73. 12; 109. 23; 114. 1; 129. 16.
kéupâc masc. kaufmann 43. 4; 109. 25; 180. 8.
kéupâl part. praet. act. II. er hat gekauft 77. 24; 111. 31.
kéupi 3. sg. praes. er kauft 109. 24.
keurâ neutr. hünchen 108. 32; 109. 25; 126. 33; 185. 27; 247. 32.
keurâi plur. zu **keur* han 248. 12.
keurâtâi plur. zu *keurâ* 248. 10.
keurüpókŷ = *keurüpótkŷ* 160. 10.
keurüpótka femin. rebhun 103. 27; 109. 26.
keurüpótkŷ acc. plur. zu *keurüpótka* 103. 26; 219. 7.
keusót infin. kosten, schmecken 109. 27; 126. 34; 176. 6.
keutáit inf. machen 78. 21; 176. 15; 284. 30.
kéutâl, *keutlái* (plur.) part. praet. act. II zu *keutáit* 284. 26.
kéuti 3. sing. praes. zu *keutáit* 80. 4; 108. 32; 109. 28; 284. 25.
kéutis 2. sing. praes. zu *keutáit* 78. 19; 81. 29; 284. 24.
kid adv. wo 34. 20; 35. 5; 55. 4; 126. 12.
kinâs = *knâs* 39. 30.
kjot masc. blume 86. 1; 88. 11; 127. 32; 132. 13; 145. 16; 150. 32.
kjotâi pl. zu *kjot* 86. 2; 88. 12; 127. 32; 132. 13; 204. 17.
klăǵăi fem. «band» (term. techn. des zimmermanns) 240. 22.
klăgvăi plur. zu *klăǵăi* 241. 12.
klâkûl masc. glocke 40. 29; 70. 27; 135. 15.
klâkülâk masc. dem. zu *klâkûl* klingel 104. 1; 183. 5.
klâkülkŷ plur. zu *klâkülâk* 103. 34; 183. 6; 205. 17.
klân msc. fluch 42. 34.
klănė 3. sg. praes. er flucht 43. 1; 273. 24.
klâs msc. ähre, plur. *klâsâi* 204. 23.
klăsŷ acc. (nom.) plur. zu *klâs* 205. 21; 206. 33.
klăvâr msc. junggesell 161. 28.
klăvrîk masc. dem. zu *klăvâr*, kleiner knabe 161. 28; 184. 25.
klatáy J. plur. zu klâtz stock 204. 21.
klêsta fem. zange 90. 32.
kleuc femin. schlüßel 108. 31; 109. 21; 125. 33; 155. 20; 157. 12; 222. 23.
kléuci plur. zu *kleuc* 224. 24.
klód 2. sg. imper. lege 270. 19.
klódė 3. sg. praes. er legt 270. 17.
klóga fem. klage 212. 19.
klogō acc. sg. zu *klóga* 212. 18.
klórŷ adj. klar 106. 8.
klûbéucnik msc. hutmacher 110. 16; 180. 31.

klübûk msc. hut 110. 15.
knăǵăiṅa femin. fürstin 29. 23; 101. 4; 125. 29; 127. 21.
knapóje 3. sg. praes. er klatscht mit der peitsche 291. 30.
knăz msc. fürst 29. 23; 39. 29; 115. 23; 125. 27; 143. 15; 222. 17.
knăza gen. sg. zu *knăz*; *prid kn.* vor den junker 222. 28; 223. 22.
knăzái plur. zu *knăz* 29. 23; 244. 11.
knăzi plur. zu *knăz* 224. 13.
knõpé plur. zu *knõp* knopf 225. 23.
kok adv. interr. wie 74. 7; 125. 6; *kok dólèk* wie weit; *kok ita* wie heißt er 74. 8.
kókũg gen. sing. masc. zu *kóký* 250. 29.
kóký pron. welcher, femin. *kóka* 250. 26.
kolăi fem. ? kol 113. 18; *tõ kolăi jă ist téplû* der kol ist noch warm 240. 26.
kolăv gen. pl. zu *kolăi* 113. 20; 242. 11.
kom adv. wohin 134. 34; *kom cis hen ait* wo willst du hin gehen 135. 1.
kóma 3. sing. praes. er kommt 293. 7.
komăi msc. stein 245. 35.
kómas 2. sg. praes. du kommst 293. 6.
kom-c s. *kom-s*.
komènẽný adject. steinern 191. 30.
komíné plur. zu *komăi* 54. 10; 71. 5; 102. 16; 152. 30; 246. 1.
komnăi plur. ofen 246. 5.
komójă 1. sing. praes. zu *komót* 169. 21; 291. 5.
komóje 3. sing. praes. zu *komót* 291. 6.
komón, *komóný* part. praet. pass. zu *komót* 169. 20; *snẽg jă komón* der schnee ist gekommen 291. 8.
komót infin. kommen 169. 23; 176. 9; 291. 9.
kom-s, *kom-c* wohin willst du 298. 16.
kópă acc. sing. zu **kópa* tropfen 231. 28.
kõpat sup. baden; *k. ait* baden gehen 174. 14; 176. 5.
kopé plur. zu **kópa* tropfen 226. 4; 233. 19.
kopk gen. pl. tropfen 220. 15.
kopkõ acc. sg. 220. 20; *kok víle vărchni bûzác kopkõ kårăi* (*kårái*) *eupeustas* wie vil das höchste gottchen tropfen blut (blutes) vergoß.
kõpót-să inf. sich baden 174. 14; 176. 4.
kõrác msc. scheffel 43. 4; 126. 22.
kõrăita plur. zu *kõrăitũ* 211. 5.
kõrăitũ neutr. trog 101. 10; 211. 3.
kõrín msc. wurzel 61. 7; 63. 9.
kórvi adj., fem. *kórva* kuh- 189. 16.
korvó fem. kuh 71. 2; 150. 20; 151. 8; 154. 17.
korvõ acc. sg. zu *korvó* 151. 8.

kos masc. hefe 150. 19, 30.
kōs masc. stück 105. 10; 125. 14.
kosăi plur. zu *kos* 239. 13.
kōsăi plur. zu *kōs* 204. 26.
kōsajăci part. praes. act. beißend, bißig 81. 9; 139. 24; 166. 13; 290. 24.
kosăl husten 136. 11.
kosăv gen. pl. zu *kos* 239. 15.
kosdîm «ein Jeder» J. P. 258. 25.
kóslí 3. sg. praes. er hustet 136. 12.
kōsóný part. praet. pass. gebißen 169. 20; 290. 25.
krăc msc. kranz, krone 134. 30.
krăci plur. zu *krăc* 224. 32.
krăgilé pl. zu *krăgíl* kringel 225. 20.
krái fem. blut 217. 19.
kráidlü, *kraidl* ntr. flügel 64. 7; 208. 13.
krăijė 3. sg. praes. er deckt 53. 11; 100. 23; 125. 17; 131. 32; 276. 17.
kraivû neutr. (unbest.) zu *kráivý* 236. 1.
kráivý adj. krumm 149. 6.
**kremăi* masc. kisel 54. 10.
kreminė, *kremín* plur. zu **kremăi* 48. 27; 51. 5; 54. 9; 246. 1.
kreuz masc. krug 109. 21; 212. 24.
kréuzka fem. dem. zu *kreuz* 109. 21; 212. 22.
kréuzkō acc. sg. zu *kréuzka* 212. 22.
krídzê = *krízê* 144. 23; 200. 15.
krig masc. krieg 144. 15.
krigeré, *krigerí* (*krígeré*, *-í*) plur. zu *krigír* (*krígír*) krieger 225. 24.
krízê loc. sing. zu *krig* 144. 20; 200. 15.
krodăl part. praet. act. II. gestolen habend 37. 14; 167. 18; 171. 23; 270. 11.
kródės 2. sing. praes. du stilst 73. 5; 265. 1; 270. 11.
kródnė 3. sg. praes. er stilt 72. 21; 160. 23; 281. 26.
krüd msc. ? kraut, gewürz 242. 21.
krüdăv gen. plur. zu *krüd* 242. 21.
krüdŏjė 3. sing. praes. er würzt 291. 19.
kübăla, *kübăl* femin. stute 101. 34; 111. 31.
küd adv. wo 34. 9.
küla pl. zu *külû*, wagen (räder) 60. 8; 210. 8.
külĕnă dual. zu *külon* 210. 29.
külon neutr. knie 208. 10.
külonái, *-năi* plur. zu *külon* 210. 33.
külû ntr. rad 57. 33; 60. 7; 63. 1; 126. 18; 208. 3.
kümăv dat. sg. zu *kátû* 111. 24; 237. 21; 250. 9.
kün masc. pferd 46. 19; 60. 2; 184. 15; 222. 22.
künâc masc. ende 59. 33; 126. 17.
künăi fem. kanne; *tái mos văiplt k. paivó* du sollst eine kanne bieres auß trinken 240. 19.
künáiký (*künáika*) plur. zu *künik*

44. 20; 45. 7; 104. 10; 184. 14; 205. 5; 207. 8.
kûnl nomin. plur. zu *kün* 80. 7; 224. 20.
kûnl adj. pferd- 189. 1.
kûnlk msc. dem. von *kün* 45. 4; 60. 3; 184. 13.
kûnka (*kûnlka*) femin. kännchen 151. 27.
kûnský adject. pferde- 105. 15; 191. 32.
künváića fem. kanne 151. 29.
kûpa femin. schock 58. 27; 147. 23; 195. 9.
küpráiva fem. neßel 58. 29.
kûpý gen. sing. zu *kûpa*; *pül k.* ein halbes schock 215. 16.
kûsa fem. sense 57. 34; 59. 14, 25; 126. 14.
küsáistė ntr. sensenbaum 54. 14; 182. 5.
küst fem. knochen 46. 19: 79. 25; 244. 23.
küstái pl. zu *küst* 79. 25; 245. 12.
küstr (*köstr*) msc. küster 127. 2.
kütāi fem. katze 218. 29; 240. 17.
kütāl masc. keßel 41. 22; 58. 19; 126. 16.
kûtlîk masc. dem. von *kütál* 58. 20; 184. 29.
kütó, *kûta* fem. katze 219. 1.
kûtva fem. kätzchen 218. 25.
kütvāi pl. junge katzen 218. 24.
kûza fem. zige 59. 27; 126. 15.
kûza fem. haut 59. 32.
küzāi plur. zu *kûza* zige 217. 10.
kûzl adj. zigen- 189. 15.
kûzka femin. dem. zu *kûsa* haut 59. 33; 184. 5; 217. 12.
küzkāi plur. zu *kûzka* 217. 12.

L.

Lâbû, *Lâbí* nom. pr. Elbe 70. 29; 156. 27.
ladáicl (*ladáica*) plur. zu *ládlk* 80. 29; 146. 15; 205. 1.
ládlk msc. glid 80. 30.
lāgnė 3. sing. praes. er legt sich 271. 6; 283. 17.
laib msc. wispel 105. 33.
laipāi pl. zu *laipó* 76. 24; 216. 25.
laipáiňa (*laipáina*) femin. bast 178. 24.
laipó femin. linde 76. 24; 156. 29; 211. 11.
laisáića, *laisáic* femin. fuchs 76. 19; 231. 4.
laist masc. blatt 76. 11.
laistāi pl. zu *laist* 76. 25; 102. 34; 204. 18.
láitý part. praet. pass. gegoßen 168. 22; 276. 2.
láizė 3. sing. praes. er leckt 76. 20; 279. 27.
láizl, *laiz* 2. sing. imper. lecke 82. 1; 135. 23; 267. 2; 279. 26.
lâkû adv. (neutr. adj.) leicht 63. 6; 236. 4.
lâký (*lâgký*) adj. leicht 41. 13; 105. 18; 157. 2; 160. 25.
lân masc. lein 41. 12; 107. 4; 157. 4.
lâv masc. löwe 43. 2.
lâzáic fem. löffel 231. 2.

lǎzė 3. sing. praes. er lügt 156. 26; 278. 9.
lǎzės 2. sg. praes. du lügst. 265. 3; 278. 8.
led msc. eis 47. 22; 156. 28.
lěkar msc. arzt 73. 7; 91. 27.
lěpsi adj. comp. beßer 91. 26; 192. 34.
lěsái plur. zu *łos* 86. 4; 90. 18; 204. 25.
lěsný adj. wald- 90. 19; *lěsný vrich* (waldnuß) haselnuß 93. 19; 190. 29.
lětä loc. sg. zu *łotŭ*; *vå lětä* (*lěta*) im sommer 86. 26; 91. 22; 209. 5.
łeubaj adv. comp. lieber 89. 30; 133. 15; 192. 32.
łeubŭ adv. (ntr. adj.) lieb, gern 109. 29; 157. 13; 235. 23.
łéubý adj. lieb 89. 31.
łeudí, *łeudé*, *łeudái* plur. leute 52. 20; 109. 32; 157. 17; 225. 33; 226. 18; 243. 28, 33.
leuk msc. lauch 156. 30.
léuna fem. mond 108. 31; 109. 29.
lêva (*rŏka*) adj. fem. linke (hand) 86. 28; 90. 19; 256. 20.
lězė 3. sg. praes. er kriecht 85. 22; 90. 34.
líjė 3. sing. praes. er gießt 92. 29; 275. 30.
likăm adv. (instr. sg.) gleich, zugleich 237. 2.
lízi 3. sing. praes. er ligt 289. 16.
lodó fem. lade 212. 14.
lodŏ acc. sg. zu *lodó* 212. 14.
łŏdó gen. sing. zu *łŏdŭ* 118. 15; 157. 21; 209. 15; 250. 3.
łŏdŭ neutr. land 116. 31; 118. 14; 157. 21; 209. 18.
łóła msc. vater 188. 14.
łółin adj. vater- 188. 12.
łos msc. wald 86. 3; 88. 5; 105. 11.
łóska fem. stern 219. 24.
łóský acc. pl. zu *łóska* 219. 23.
łotåm instr. sing. zu *łotŭ*; *prid ł.* vor einem jare 209. 34.
łotójă 3. plur. praes. sie fliegen 157. 11; 290. 14.
łotójăci, fem. *łotójăca* part. praes. act. flügge 166. 14; 290. 15.
łotŭ neutr. jar 86. 24; 88. 14; 91. 23; 157. 9; 208. 7.
łovái, *łováj* loc. sg. zu *lêva*; *no ł.* zur linken 86. 29; 257. 14.
łózė 3. sing. praes. er steigt 85. 23; 91. 1.
lŭchťåm instr. sg. zu *lŭkít*; *så l.* mit dem elnbogen 41. 27; 125. 22; 138. 23; 223. 25.
lŭďa fem. schiff 138. 32; 230. 22.
lŭdi loc. sg. zu *lŭďa* 232. 13.
lŭj masc. talg 46. 31; 59. 8; 133. 4; 177. 5.
lŭjėný adj. talg- 131. 30; *l. svěča* talglicht 191. 21.
lŭkít masc. elle 34. 27; 35. 5; 58. 10; 126. 13.
lŭkŭt = *lŭkít* 34. 27.
lŭmă 3. plur. praes. sie brechen 284. 34.
lŭmi 3. sg. praes. zu *lŭmłt* 284. 33.
lŭmłt inf. brechen 285. 1.

lünü ntr. schoß 59. 34; *vå l. vâzt* auf den sch. nemen 60. 1.

M.

mă acc. sg. pron. I pers. mich 116. 26; 152. 30; 260. 3.
măc ball 115. 20; *bíjė m.* er schlägt ball 222. 31.
măcåm (*măcă*) instr. sg. zu *măc* 134. 25; 223. 27.
madă ntr. met 186. 27.
mágla femin. nebel 41. 1; 152. 32.
mågóję 3. sing. praes. er blinzt mit den augen 41. 6; 153. 1; 290. 7.
mâi pron. I. pers. pl. wir 102. 15; 152. 29; 262. 23.
maichalŭvý adj. Michaelis- 187. 15.
măiję 3. sing. praes. er wäscht 100. 20; 131. 33; 276. 21.
mâijí-să 3. sing. praes. refl. er wäscht sich 276. 21.
măil-să part. praet. act. II. *joz m.* ich wusch mich 100. 22; 101. 34; 167. 25; 276. 22.
mailó fem. meile 74. 28.
maimŭ adv. vorbei 74. 29; 152. 29.
mâis fem. maus 100. 34; 136. 7; 184. 7.
máisă dat. loc. sg. zu *maisó*; *kå máisă* zur kirche, zur predigt 215. 1.
máiska fem. jarmarkt (dem. zu *maisó*) 184. 3; 213. 14.
măiska femin. demin. zu *mâis* 184. 6.
máiskō acc. sg. zu *máiska* 213. 13.
maisó fem. messe, predigt 184. 4.
maisóch loc. pl. zu *maisó*; *kå m.* zur kirche 219. 31.
mâit inf. waschen 100. 21; 216. 3; 276. 23.
măitü, *mâit* neutr lon 64. 10; 101. 3; 208. 14.
mal part. praet. act. II. zu *mĕt*; *ni-mal glükó* er hatte kein glück 87. 5; 88. 23; 153. 5; 167. 23; 171. 21; 299. 19.
mâlnáića, *mâlnáic* fem. müle 31. 31; 181. 14; 231. 6.
mălnik msc. müller 31. 33; 181. 12.
mam (in *nė-mam*) 1. sg. praes. ich habe 74. 12; 299. 5.
mănä, *mânĕ*, *mân* dat. sing. mir 19. 14; 261. 2.
mănaj adv. comp. weniger 89. 29; 133. 15; 192. 30.
mânĕjsi adj. comp. kleiner 192. 21.
mânō instr. sg. pron. I. pers.; *så m.* mit mir 119. 28; 262. 17.
mârâi (*mâřéu*) loc. sg.; *no m.* auf dem mere 62. 20; 79. 20; 227. 20.
mărė 3. sg. praes. er stirbt 30. 14; 43. 18; 152. 26; 274. 15.
mărĕńa (*mărĕna*), *mărĕńė*, *mărĕńi*; *mărĕńü* dat. u. loc. sbst. verb.; *kå m.* zu sterben 96. 34; 97. 33; 173. 11; 229. 15; 274. 21.
mářóný part. praet. pass. gestorben 30. 15; 169. 12; 274. 20.

mârzė 3. sg. praes. er friert 31. 1; 279. 9.
mârzéný part. praet. pass. gefroren 169. 9; 281. 33.
mârznė 3. sg. praes. er friert 31. 3; 154. 8; 169. 7; 281. 32.
mas (in *né-mas*) 2. sg. praes. du hast 74. 13; 299. 9.
mâsû neutr. fleisch 58. 1; 115. 21; *tilâcė m.* kalbfleisch 116. 22; *vâlüvė m.* ochsenfleisch 187. 18.
mâucâcî part. praes. act. schweigend 81. 12; 158. 16; 166. 23.
mâuńa fem. blitz 158. 15.
mauŕójė 3. sg. praes. er mauert 291. 22.
mëch msc. sack 84. 16; 91. 8.
med msc. honig 47. 22; 106. 8; 177. 10.
mėdéu gen. sg. zu *med* 112. 26; 113. 7; 238. 2.
mênâ 1. sing. praes. ich meine 90. 13; 120. 7; 284. 16.
mênis 2. sg. praes. du meinst 79. 4; 90. 13; 284. 16.
mërâcî part. praes. act. meßend 81. 10; 115. 31; 166. 27.
mëréný part. praet. pass. gemeßen 169. 23.
mêrî 3. sing. praes. er mißt 86. 18; 90. 9; 166. 28.
mës 3. sing. imperf. zu *mët* 55. 1; 87. 6; 90. 33; 268. 12; 299. 18.
mësáist ntr. sack 90. 30; 140. 16; 182. 6.
mësâk msc. dem. zu *mëch*, beutel 90. 28; 183. 23.
mëstar, *mëstâr* msc. meister 199. 24; 200. 34.
mëstê loc. sg. zu **mëstû* ort 90. 27; 95. 20; 159. 17; 208. 32.
mëstró gen. sg. zu *mëstar*; *dolû chólî mëstró* das werk lobt den meister 199. 21; 200. 33.
mët inf. haben, sollen 87. 5; 91. 23; 171. 12; 176. 26.
mëtla fem. besen 47. 23.
meuchó fem. fliege 109. 33; 211. 12; *büdâca m.* stechfliege 139. 23.
meuchvâi n. pl. zu *meuchó* 217. 28.
meudí-sâ 3. sing. praes. refl. er versäumt sich 80. 18; 109. 34; 285. 22.
-mî, *-m* encl. dat. I. pers.; *euplotái-mî* bezale mir 262. 4; *dojái-m* gib mir 262. 8.
mídza fem. gewende beim pflügen 15. 27; 140. 31.
míné gen.-acc. sg. pron. I. pers. meiner, mich 19. 13; 260. 15; als dat. 261. 17.
mlâcėný, *mlâcný* adj. milch- 39. 17; 89. 11; 191. 11.
mlâdý adj. jung 70. 24; 107. 8.
mlaka gen. sing. milch 39. 15; 89. 8; 209. 31.
mlat (*mlât*) inf. malen 175. 28; 274. 24.
mnë dat. sing. pron. I. pers. mir 95. 28; *ni bûlî mnë nic* mir tut nichts weh 261. 13; *sâ mnë* 262. 18.
mo dual. I. pers. wir beide 262. 20.

mo 3. sg. praes. zu *mēt*, er hat, soll; *mo vāijadon* er hat auß gegeßen; *mo nojdēný* er hat gefunden 171. 13, 17; 299. 11.
mōda ntr. plur. hoden 210. 10.
modāi fem. made 241. 31.
modáicl plur. zu *módlk* 78. 10; 146. 14; 184. 18; 204. 32.
modlk masc. made 78. 10; 184. 18.
modvāi plur. zu *modāi* 241. 33.
mōka fem. mel 211. 23.
mōkō acc. sg. zu *mōka* 212. 11.
móla 3. sg. praes. er malt (pingit) 293. 29.
moláiña fem. himbere 233. 21.
molainé plur. zu *moláiña* 233. 20.
mólė nom. plur. femin. zu *mólý*; *mólė bükvāi* kleines buch, gesangbuch 258. 12.
móll nom. plur. masc. zu *mólý* 257. 31.
molóný part. praet. pass gemalt 293. 30.
móltid msc. malzeit 224. 1.
moltidām instr. sing. zu *móltid*; *püd m.* unter der malzeit 223. 34.
mólý adj. klein 69. 11; 105. 33; 152. 28.
mom 1. sing. praes. zu *mēt* 69. 5; 74. 11; 292. 18; 299. 4.
mómė, *mom* 1. plur. praes. zu *mēt* 299. 12, 15.
mon masc. mond, *mon jā pāun* der mond ist voll 106. 22.
moráija fem. Maria 186. 8.
moráijln adj. Marien- 188. 6.
ńoró fem. maß 86. 16; 87. 32; 90. 10; 153. 4.
ńorō acc. sing. zu *ńoró* 86. 16; 87. 32.
mórvl fem. ameiße 154. 16.
morz msc. frost 17. 4; 154. 16.
mos 2. sg. praes. zu *mēt* 69. 6; 81. 30; 299. 8; *m. pōrdón* du hast verkauft 171. 14; *m. eustraizón* du hast geschoren 171. 15.
moslený adj. butter- 191. 18.
móśe, *móśė* neutr. butter 177. 19; 228. 21, 23.
móśemlaka buttermilch 189. 28; 197. 29.
mośó, *móśa* gen. zu *móśe* 228. 21, 23.
móta 2. dual. praes. zu *mēt* 265. 28; 299. 16.
motái femin. mutter 71. 8; 79. 16; 248. 18; 279. 7.
motáića, *motáic* fem. binenkönigin 72. 33; 180. 15; 231. 7.
motėráina, *motráina* fem. zu *motérln* 71. 9; 78. 7; 188. 9; 236. 12.
motérln adject. mutter- 47. 16; 71. 8; 78. 7; 147. 2; 235. 4.
mózė 3. sing. praes. er schmirt 71. 28; 135. 20; 279. 7.
mücáidlū, *mücáidl* neutr. flachsröste 64. 6; 182. 18.
müg 1. sg. aor. simpl. ich kann 58. 13; 268. 30; 272. 25.
müǵála fem. grab 101. 32.
müj pron. poss. I. pers. mein 133. 5; 251. 27.
müjā acc. sing. femin. zu *müj* 252. 8.

müjái n. pl. msc. zu *müj* 252. 23.
mûjė acc. pl. msc. zu *müj* 252. 26.
müjem loc. sg. msc. zu *müj* 252. 12.
müjû, *müjí* ntr. sg. zu *müj* 132. 8; 251. 33.
mûkrît inf. feuchten 58. 13.
mükrû ntr. adj. adv. feucht 58. 12; 236. 5.
mûkrý adj. feucht 58. 11.
müst msc. (brücke) «dammstraße» 59. 15.
mütüváidlû, *mütüváidl* ntr. haspel 64. 6; 182. 20.
mûzė 3. sing. praes. er kann 68. 10; 135. 18; 152. 27; 265. 10; 272. 23.
mûzės 2. sing. praes. du kannst 68. 11; 81. 28; 135. 18; 136. 17; 265. 2; 272. 23.

N.

na = нан- vor dem superl. 70. 1; 72. 3.
nábest adverb. superl. am besten 70. 2.
nádolěj adv. superl. am weitesten 70. 2; 192. 28.
nadübrějsi adv. superl. zu *dübr* 72. 3; 192. 23.
naimó dat. dual. inen beiden; *ká n.* zu i. b. 251. 8.
nait femin. faden 76. 8; 146. 31.
naitáidla plur. ntr. webekamm 182. 20.
**náitît* inf. fädmen 182. 25.
naizkû adv. (adj. ntr.) nidrig 63. 7; 235. 27.
nam dat. plur. uns; *dój nam* 74. 4; 262. 34.
ńâm instr. sing. pron. и; *sâ ńám* mit im 131. 18; 251. 2.
namánaj adv. superl. am wenigsten 89. 29; 192. 30.
namánějsi adj. superl. der kleinste 192. 21.
nas = *nos* uns 262. 32.
nastarějsi adj. superl. zu *stórý* alt 71. 19; 133. 17; 192. 17.
navăc adv. superl. am meisten 134. 32; 193. 11.
navăci adject. superl. der gröste 193. 6.
naváis adv. superl. am höchsten 55. 7; 193. 10.
navăisi adj. superl. der höchste 193. 6.
ne, *ni* neg. nicht 146. 30.
nébėśâm instr. sg. zu *nébû*; *püd n.* unter dem himmel 41. 29; 73. 24; 142. 14; 228. 1; 247. 7.
nébėśeu loc. sg. zu *nébû* 73. 24; 142. 15; 227. 28; 237. 33; 247. 6.
nébėśó gen sing. zu *nébû*; *sâ n.* vom himmel 41. 32; 142. 11; 227. 31.
nébû neutr. himmel 49. 11; 51. 27; 73. 25; 142. 13; 146. 30; 246. 33.
nech 2. sing. imper. laß 292. 32.
nécham 1. sing. praes. zu *néchat* 73. 1; 292. 32.
néchat inf. laßen 293. 1.

néchól part. praet. act. II. er ließ 73. 2; 292. 34.
nédēla femin. woche 48. 23; 51. 20; 90. 6; 94. 8; 157. 5.
nédēlă acc. sing. zu *nédēla* 115. 11; 231. 25.
nédíla = *nédēla* 94. 7.
nëmác masc. «vornemer junger bursch» (deutscher) 90. 14.
nëmkăinka fem. «vorneme junfer» (deutsche) 90. 16.
né-mzălái-jig plur. part. praet. act. II. sie konnten in nicht 68. 12; 167. 20; 272. 26.
né-mzé 3. sing. praes. (auß *né müzé*) er kann nicht 68. 9; 272. 24.
nérēzác masc. eber 179. 34.
néról-să part. praet. act. II. er närte sich 261. 34.
nétüpár, *nétûpár* masc. schmetterling 102. 5.
ni, *ne* negat. nicht 146. 30.
níbéśo, *nébéśó* gen. sing. zu *nébû* 49. 9; 73. 23; 142. 11; 247. 6.
nic nichts 12. 10; 77. 16; 134. 20; 250. 17.
nic (= *ni-că*) ich will nicht; *joz nic săpót* ich w. n. schlafen 176. 2; 298. 11.
ní-că ich will nicht, *jo nícă néchat* ich werde nicht unterlaßen 298. 32.
ní-cé 3. sg. praes. er will nicht 265. 8; 298. 18.
nídēl fem. woche 230. 15.
nídēla = *nédēla* 48. 21; 90. 9; 94. 9; 157. 5; 230. 15.
nídēlă acc. sg. zu *nídēla* 115. 11.
nídēlă instr. sg. zu *nídēla*; *prid n.* vor einer woche 233. 2.
nig genit. sing. нкго. 131. 20; 251. 5.
ní-kátû pron. indef. niemand 250. 8.
ní-kíd adv. nirgend 34. 14, 20; 35. 5; 55. 4; 126 12.
ní-kûd adv. nirgend 34. 9.
ní-kûg gen. sing. zu *ní-kátû* 63. 33; 250. 13, 15.
ńina ? 263. 6.
no praep. auf 146. 29; *nó zémi* auf der erde 74. 1; 80. 6; *nó rát* auf den mund 72. 4.
nocōl ntr. anfang 63. 19; 117. 32; 178. 2.
nodám 2. sing. imper. (3. sing. praes.) blase auf 273. 31.
nodámé 3. sg. praes. er bläst auf 28. 6.
nóǵý adj. nackt 105. 22; 127. 21.
nojdál, *nodál* part. praet. act. II. zu *nojt* 45. 17; 295. 19.
nojdéný, *nodéný* part. praet. pass. zu *nojt* 171. 17; 295. 21.
nojt infin. finden 175. 23; 295. 26.
noláitý part. praet. pass. auf gegoßen 276. 2.
nolijé 3. sing. praes. er gießt auf 275. 34.
nom dat. plur. pron. I. pers. uns 74. 4; 262. 34.
nómí instr. plur. pron. I. pers., *să n.* mit uns 263. 4.
nópít inf. tränken 76. 14; 78. 3.
nopûcăt inf. anfangen 117. 27; 175. 9; 273. 27.

O.

P.

pléuzi 3. sing. praes. er pflügt 110. 3.
plic ntr. schulter 49. 4; 54. 19.
pliíė 3. sing. praes. er flicht 48. 17; 269. 31.
pliíėný part. praet. pass. geflochten 269. 31.
plocă 1. sg. praes. zu *plókat* 70. 8; 120. 6; 264. 31; 278. 20.
plócė 3. sg. praes. zu *plókat* 70. 8; 278. 20.
plóchta fem. leinen 212. 25.
plóchtō acc. sg. zu *plóchta*. 212. 25.
plókat inf. weinen 70. 8; 81. 25. 147. 21; 175. 33; 278. 22.
plokól part. praet. act. II. zu *plókat* 70. 8; 71. 4; 167. 29; 171. 25; 278. 21.
plŏsal part. praet. act. II. zu *plŏsat* 118. 2; 279. 31.
plŏsat inf. tanzen 117. 34; 157. 20; 160. 6; 175. 32; 279. 32.
plŏsė = *plăsė* 118. 6; 160. 5.
plüz 2. sg. imper. zu *plûzit* 67. 32; 81. 32; 135. 24; 267. 3; 285. 26.
plûzi 3. sg. praes. zu *plûzit* 135. 21; 285. 25.
plûzit inf. hin legen 67. 30; 176. 25; 285. 28.
pnėdĕla fem. montag 68. 4.
pnėdila, *pnėdil* fem. montag 156. 15.
pojăcáińa, *pojăcáin* fem. spinnwebe 119. 4; 147. 9; 178. 18; 230. 29.
pojăk msc. spinne 119. 3.
ṕol part. praet. act. II. zu *ṕot* 87. 27; 148. 5; 156. 32; 167. 22; 171. 24; 276. 22.
ṕóläc msc. finger 36. 27; 43. 3; *vilký p*. großer finger, daumen 105. 9.
poláiký plur. zu *ṕólik* 78. 12; 103. 33; 126. 29; 205. 16.
polcă neutr. fingerlein 36. 31; 186. 21.*
ṕólik msc. pflock 78. 12.
pŏp masc. nabel 118. 24; 199. 7.
pŏr- praep. πρo 154. 29.
pördójă 1. sing. praes. ich verkaufe 280. 15.
pördojáika msc. verkäufer 179. 19.
pördójė 3. sg. praes. er verkauft 179. 20; 280. 15.
pördól part. praet. act. II. verkauft habend 280. 23.
pördón part. praet. pass. verkauft 171. 14; 280. 24; *mos p*. du hast verkauft 235. 5.
pörjádė 3. sing. praes. er frißt durch 98. 34; 131. 1; 296. 25.
pörjėdz 2. sg. imper. friß durch 98. 31.
pörláiję 3. sing. praes. er gießt durch 275. 30.
pörrăiję 3. sing. praes. er gräbt durch 276. 26.
porsă ntr. ferkel 142. 8; 154. 13; 186. 1.
**porśōta* plur. zu *porsă* 142. 8.
pörstrĕlén part. praet. pass. durch geschoßen 169. 25.
pörtăgní-să 3. sg. praes. er dent sich auß 283. 6.

pŏrvărtĭ 3. sg. praes. er durchbort 288. 13.
pŏrvărtóný part. praet. pass. durchbort 288. 15.
porz (*pordz*) adv. eher, früher 55. 5; 87. 34; 141. 8; 193. 12.
posăcný adj. sandig 88. 4.
pósăk msc. sand 88. 3; 148. 4; 191. 3.
pŏsat = *plŏsat* 280. 2.
pŏsė = *plŏsė* 280. 2.
pósė 3. sg. praes. er hütet, weidet 270. 34.
posmă ntr. «ein bind garn» 186. 24.
póstărník masc. hirt 159. 19; 181. 2.
pŏt masc. weg 46. 17; 243. 3; *sărüký pŏt* herstraße (breiter weg) 105. 12; *brédý p.* dass. 107. 10.
pot inf. singen; *joz că pot pĕsnái* ich will lieder singen 276. 12, 16.
pŏťa genit. sing. zu *pŏt* 97. 25; 138. 28; 223. 21; 243. 13.
pŏta fem. ferse 148. 6.
pŏťă, *pŏťĕ* loc. sg. zu *pŏt* 97. 24; 98. 8.
potăi plur. zu *pot* klaue, huf 204. 20.
pŏtėm instr. sg. zu *pŏt*; *zo p.* hinter dem wege 243. 15.
pŏťĭ loc. sg. zu *pŏt* 138. 27; 223. 9; 243. 10.
pŏtý num. ord. fünfter 106. 34; 117. 3; 148. 7; 196. 7.
poztweitz 44. 10; 45. 7.
prădė 3. sg. zu *prăst* 115. 18.
prai praep. bei, an 79. 12; 147. 22.
prai imper. 2. sing. schließ 79. 13.
praibáitý part. praet. pass. zu *práibĭt* 78. 4; 275. 22.
práibĭt infin. an schlagen 78. 4; 275. 25.
prailüzăl-să part. praet. act. II. refl. er gewönte sich an 77. 27; 167. 32; 285. 27.
praimărt infin. sterben 30. 17; 43. 16.
praimărtý part. praet. pass. gestorben 274. 16.
prairûstė 3. sg. praes. er wächst an 159. 16; 270. 1.
prairüstėný part. praet. pass. an gewachsen 159. 15; 168. 34; 270. 2.
praistóvĭt inf. «miethen» 79. 2; 285. 16.
praivăm 2. sg. imper. 274. 7.
praivămė 3. sg. praes. er nimmt zu 274. 4.
praivăză 1. sg. praes. ich gürte an 279. 18.
prăsăi 2. sing. imperat. frage 62. 9.
prăsăl part. praet. act. II. 62. 10. gefragt habend.
prăst inf. spinnen 115. 18; 174. 25.
práster msc. kanzel 200. 25.
prastéră loc. sg. zu *práster* 200. 24.
prĕt inf. waschen 277. 20.
prid praep. vor 40. 14; 92. 33.
pridcĕrdk masc. vesperbrot 161. 12; 183. 13.

priděrák masc. vesperbrot 161. 15.
pridjeuzáindk masc. kleine mittagsmalzeit 161. 14; 183. 8.
pridüběd masc. frühstück 66. 7; 85. 34.
pridüběďi 3. sg. praes. er frühstückt 66. 7; 85. 34.
príkü praep. über; *pr. nûǵý* 215. 21; *pr. víség* überall 215. 22.
priz praep. one 92. 34.
prizḿor unermeßlich 93. 2.
prōt msc. rute 118. 20.
prōtprû ntr. gebälk in der scheune 162. 15, 17.
prōtrû ntr. = *prōtprû* 162. 15, 17.
prü- praep. пјо- 154. 31.
prüsái 2. sg. imper. frage 285. 31.
prûsí 3. sg. praes. er bettelt 59. 12; 62. 4; 142. 3; 285. 30.
prûstý adj. einfach 59. 18.
prüstüta fem. einfachheit («Wunderkopf» S.) 59. 19.
prüsû ntr. hirse 59. 11. 155. 9.
prüvāslü, plur. *prüvāsla* ntr. seil 178. 8.
prüvízt inf. überfaren 174. 21.
pücaiwóný part. praet. pass. geruht 134. 12.
pücālái-sā part. praet. act. II. sie fiengen mit einander an 117. 27; 273. 25.
püd praep. unter 57. 31; 58. 25.
pûdkü masc. hufeisen 149. 14; 152. 6; 225. 9.
pûdküvý pl. zu *pûdkü* 149. 16; 205. 30; 225. 10.
püdraug msc. gehülfe 199. 31.
püdrāijė 3. sg. praes. er untergräbt 276. 27.
pügrébén part. praet. pass. begraben 47. 28; 51. 7; 169. 2.
pügríbst inf. begraben 49. 15.
püjā 1. sg. praes. ich singe, zu *ṕot* 120. 7; 131. 34; 264. 29; 276. 8.
püjā 3. plur. praes. zu *ṕot* 120. 10; 131. 34; 266. 16; 276. 10.
püjd, *püd* 2. sing. imper. komm 266. 32; 295. 10.
pûjdė, *pûdė* 3. sg. praes. er wird gehen 295. 3.
püjdí-sā (*püdí-sā*) *dâžd* es wird regnen 295. 6.
pûjė 3. sing. praes. zu *ṕot* 131. 34; 265. 11; 276. 9.
pükāinė 3. sing. praes. er stößt nider 160. 18; 281. 30.
pükrāitý part. praet. pass. zu *pûkrýt* 100. 24; 168. 23; 276. 17.
pûkrýt infin. bedecken 100. 25; 101. 13; 175. 24; 276. 18.
pül halb 57. 30; 60. 6; 195. 6.
pül-kûpý, *pülkûpė* (halbes schock, s. *kûpa*) dreißig 195. 3.
pülái (*pülėu*) loc. sing. zu *pülû* 79. 21.
pülloʈó gen. sg. zu *püllotû* 209. 20.
püllotû ntr. halbjar 197. 21.
pülní ntr. mittag 79. 29; 160. 21; 177. 32; 228. 15.
pülnücí ntr. mitternacht 79. 29; 177. 33; 228. 16; 244. 32.
pülû, *pülí* ntr. feld 52. 34; 227. 10.

pülüsāl part. praet. act. II. er sparte 68. 3; 167. 32; 285. 26.
pümazóný part. praet. pass. beschmirt 71. 27; 169. 14; 279. 7.
pünèdēl, *pünídēl* femin. montag 68. 7.
püp msc. pfaff 147. 19.
püpadâl-sâ part. praet. act. II. refl. er ist gefallen 37. 17; 71. 27; 167. 19; 270. 22.
püpadén part. praet. pass. gefallen 270. 23.
püpadí-sā 3. sing. praes. refl. er fällt nider 53. 16; 71. 24; 270. 21.
püpái nom. plur. zu *püp* 203. 10.
püpél msc. asche 47. 19; 58. 30.
püpnáića, *püpnáic* fem. pfarrerin 181. 23; 231. 10.
pürüdéný part. praet. pass. geboren 286. 1.
püsléusa 3. sg. praes. zu *püsléusat* 293. 15.
püsléusal part. praet. act. II. zu *püsléusat* 293. 16.
püsléusat inf. zu hören, gehorchen 293. 17.
püsłod adv. nachher 88. 18.
püstíła, *püstíl* fem. bett 230. 17.
püstovái-mi 2. sing. imper. setz mir 285. 14.
püstóvi 3. sing. praes. er sezt 285. 13.
pütêsat infin. stillen (ein kind) 79. 5.
püveucái-jig 2. sing. imper. lere in 111. 15; 286. 34.
püveuzdái-jig 2. sg. imper. zäume in auf 111. 7; 287. 3.
püvōsa 3. sing. aor. er roch 121. 2.
püzářál part. praet. act. II. besehen habend 167. 23; 287. 33.
püzárat infin. besehen 176. 28; 288. 3.
püzári 3. sing. praes. er besiht 287. 28.
püzári-m 2. sg. imper. sih mir 267. 9; 287. 30.
püzǵáinė 3. sing. praes. er verschwindet 160. 29; 283. 14.
püzǵáinōtý part. part. pass. verschwunden 118. 23; 160. 29; 283. 15.
püznū adv. spät 63. 7; 160. 20; 236. 3.

R.

rachái femin. rache 113. 18; 240. 24.
rádláića fem. pflugschar 54. 17; 72. 17; 180. 19.
rádlaicáist ntr. brett, woran der pflughaken befestigt ist 54. 16; 182. 1.
rádlū ntr. pflug 72. 15; 138. 5.
rádūst femin. (радость) hochzeit 72. 18; 181. 30.
ráibāi n. acc. pl. zu *raibó* 101. 9; 102. 22; 216. 25; *vān jaimójė ráibāi* er fängt fische 219. 19.
ráibi adj. fisch- 189. 17.
ráibínik masc. fischer 33. 15; 181. 8.

rȧibó fem. fisch 69. 13; 101. 9; 153. 22; 211. 13.
rǎije 3. sg. praes. er wült 100. 25; 276. 26.
rȧkǎi fem. kasten 72. 11; 217. 20; 240. 13.
rȧkváića fem. kästlein, dem. zu *rȧkǎi* 72. 13; 240. 14; 184. 33.
rȧmā ntr. schulter, arm 72. 22; 116. 25; 246. 21.
rȧmėnésa plur. zu **rȧmėnû* (= *rȧmā*) 47. 31; 72. 22; 246. 27; 247. 10.
rȧmíńȧm instr. sg. zu *rȧmā*; *püd r.* unter der achsel 48. 29; 72. 22; 246. 22; 228. 3.
rȧnû adv. früh; *sȧ jéutra rȧnû vȧsta* er stand morgens früh auf 281. 17.
rȧt masc. mund 28. 9; 74. 2; 153. 21; 199. 18.
rȧtój msc. pflüger 72. 15; 182. 8, 10.
rǎvat inf. raufen 175. 30.
rȧvól, *rǎval*, plur. *rȧvolái*, *rȧvalái* part. praet. act. II. geplündert habend 278. 2.
rȧs msc. roggen 233. 30.
rȧsé plur. zu *rȧs* 233. 30.
rěc fem. rede 91. 18; 153. 22.
rėcái-mi 2. sing. imper. sag mir 80. 14; 145. 4; 267. 4; 271. 18.
rěka fem. fluß, bach 91. 28.
rěpǎi plur. zu *rěpó* 216. 31.
rěpó, *rêpa* femin. rübe 91. 25; 211. 29.
rêsėn subst. ntr. verb. auf lösen 173. 20.
rėsétü ntr. sib 208. 12.
rêsā 1. sg. praes. ich säge 279. 12.
rêsė 3. sg. praes. er schneidet, sägt 85. 26; 89. 2; 91. 3; 279. 14.
ríbrė, *ríbŕė* neutr. leiter 175. 26.
rícā 1. sing. praes. zu *rict* 264. 29; 271. 16.
rícach 1. sg. imperf. zu *rict* 267. 32; 271. 19.
rícat inf. sagen 273. 18.
rícė 3. sg. praes. zu *rict* 49. 5; 271. 17.
rícė 3. sing. aor. simpl. zu *rict* 269. 15; 271. 20.
rícі, *ric* imper. 2. sg. zu *rict* 80. 15; 81. 33; 145. 5; 146. 3; 266. 33; 271. 18.
rict inf. sprechen 140. 4; 174. 29; 271. 20.
ríka 3. sg. praes. er riecht 293. 24.
rísėtü = *rėsétü* 208. 12.
rǒb masc. nat, plur. *rǒbǎi* 204. 10.
rǫcê dual. zu *rǫ̃ka* 95. 4; 146. 19; 215. 34.
rǒcnīk masc. handtuch 35. 17; 46. 10; 78. 13; 147. 1; 180. 33.
ŕódkў s. *ŕókў* 160. 15.
ródnīk masc. ratsherr 39. 13; 78. 15; 107. 8.
ródüst = *rȧdûst* 72. 19; 181. 30.
rǭka fem. hand 72. 33; 118. 19. 125. 10; 153. 23; 177. 4; 211. 22.

S.

sadáj 2. sg. imper. tu 297. 18.
sådál part. praet. act. II. getan habend 88. 27; 297. 21.
sădat inf. tun 88. 28; 297. 30.
sådë 3. sg. aor. er tat 269. 21; 297. 20.
sădi, *săd* 2. sing. imper. setz dich 82. 3; 115. 22; 267. 1; 271. 3.
sågrasény part. praet. pass. «überaus sündig» (сѫгрѣшенъıй) 89. 20; 136. 16.
saidlů ntr. ale, pfriem 136. 5; 182. 12.
sáijė 3. sing. praes. er näht 76. 11; 132. 3; 275. 28.
sáijėn neutr. subst. verb. nähen 275. 28.
săinka masc. sönchen 35. 27; 101. 6; 184. 10.
săipė 3. sing. praes. er schüttet 53. 24; 100. 29; 278. 32.
sait inf. nähen 76. 12; 275. 29; *sait jágla* (nadel zum nähen) nähnadel 83. 5.
săitý adj. satt 170. 4.
săkrýt infin. verbergen 101. 14; 175. 24; 276. 19.
sålăcėný part. praet. pass. zusammen gebeugt 169. 4; 272. 21.
sålů nachtigall 152. 11; 225. 5.
sålůvi, *-vý* pl. zu *sålů* 152. 11; 225. 7, 9.
såmatóna fem. sane 52. 1.
sămýt inf. ab waschen 100. 23; 101. 14; 276. 19.
šanů = *šonů* 89. 3.
såpăci part. praes. act. schlafend 166. 24.
săpat inf. schlafen 29. 6; 69. 11; 174. 16; 175. 34; *joz nic eu tibė s.* ich will nicht bei dir schlafen 280. 11.
săpi 3. sg. praes. er schläft 29. 3; 141. 27; 166. 25; 280. 5.
såpól part. praet. act. II. zu *săpat* 29. 7; 69. 9; 141. 27; 167. 29; 280. 7.
såpót sup. zu *săpat* schlafen 29. 4; 69. 10; *såpót ait* schlafen gehen 174. 15; 175. 34; 280. 9.
sår msc. käse 96. 6; 102. 3.
sără, *săra* loc. sg. zu *sår* 96. 5; 102. 5; 200. 22.
sărat infin. cacare 30. 11; 175. 31; 277. 14.
săró genit. sing. zu *sår* 102. 4; 201. 6.
sărsën msc. hornisse 31. 4; 136. 4; 154. 4.
sărůký adj. breit 77. 32; 105. 12.
sås msc. zitze 28. 3.
såsåcė part. praes. act. ntr. saugend; *s. porsă* saugschwein 278. 13.
såsăi plur. zu *sås* 28. 3.
săsė 3. sing. praes. er saugt 28. 4; 278. 12.
såtårgnöt inf. riffeln (flachs) 175. 12; 282. 26.
saurăi fem. eßig 113. 17; 240. 24.
saurăv gen. plur. zu *saurăi* 113. 19; 242. 8.
**saurvăi* (*saurăvăi*), pl. zu *saurăi* 113. 21.
säsmä ntr. «faden (klafter) holz» J. 246. 19.

sâsmena plur. zu *sâsmā* 246. 25.
sĕcā 1. sing. praes. zu *sĕct* 271. 21.
sĕcė 3. sg. praes. zu *sĕct* 91. 15; 271. 24.
sĕct inf. hauen 91. 17; 140. 2; 175. 5; 271. 33.
sêdāci part. praes. act. sitzend 288. 16.
sêdi 3. sing. praes. er sizt 288. 16.
sėdláist ntr. (ortsname) eigentl. wonung (habitatio) 54. 18; 181. 34.
sėdmárū ntr. sibenzal, siben 62. 17; 194. 1,
sėdmdėšōt num. sibenzig 195. 20.
sėdmnadíst num. sibenzehn 194. 24.
sėdmnóctė num. sibenzehn 194. 24.
sėdlû neutr. sattel 63. 11; 207. 30.
seidal, seide 43. 27; 45. 25.
sĕk 1. sing. aor. simpl. ich hieb 269. 6; 271. 27; zu *sĕct*.
sem loc. sg. masc. zu *sō*; *vá sem* in disem 250, 1.
sĕmnû ntr. same 246. 28.
sĕnėný adj. heu- 33. 20; 86. 15; 191. 17.
sĕnínik masc. heumond, juli 181. 9.
sérė 3. sg. praes. zu *sărat* 277. 13.
sėstárū ntr. sechszal, sechs 136. 3; 193. 33.
sėstdėšōt num. sechzig 16. 8; 195. 18.
sėstnadíst num. sechszehn 48. 34; 53. 33; 194. 22.
sėstnóctė num. sechszehn 53. 7; 194. 22.
séstra fem. schwester 48. 1; 72. 31; 211. 20; *motėráina s.* mutterschwester 188. 10; *lo-láina s.* vatersschwester 188. 13.
séstrāi plur. zu *séstra* 216. 29.
séstý num. ord. sechster 159. 18; 196. 8.
séuchė ntr. zu *séuchý* 256. 3.
seuchū ntr. adj. adv. trocken 110. 5; 129. 12; 235. 22.
séuchý adject. trocken 105. 28; 110. 5; 129. 13.
séukar msc. hurer 73. 14.
séukna plur. zu *seuknû* 108. 31.
séuknü neutr. tuch 108. 31; 110. 7.
seukó fem. hure 73. 15; 110. 8.
séusi 3. sing. praes. zu *séusit*; *s. rōcē* er trocknet die hände 216. 2.
séusit inf. trocknen 110. 7.
si ntr. zu *sō* 249. 28.
síbė acc. gen. III. pers. seiner, sich 49. 12; 260. 15; als gen. *eu síbė* 261. 32; als acc. *síbė néról-sā* er närte sich 261, 33; als loc. *vá síbė* in sich 262. 1.
sidm (*sídim*) num. siben 38. 19; 49. 18; 194. 1.
sijė 3. sg. praes. zu *śat*, er säet, sibt 92. 24.
sijól = *śol* 280. 28.
sijón (und *śon*) part. praet. pass.

od. ntr. sbst. vrb. (сtанник) zu *śot* 92. 25; 280. 28.
sijót = *śot* 176. 11; 280. 29.
síkåŕa, *síkår* fem. beil 101. 29; 102. 8; 126. 27; 153. 27; 220. 18.
sipāv gen. plur. seife 242. 14.
sist num. sechs 193. 33.
sjot msc. helle, tag 86. 19; 87. 15; 88. 13; 132. 21; 150. 9; 199. 6.
sjōt, *sjōtý*, fem. *sjōta*, adj. heilig 107. 6; 116. 32; 132. 22; 142. 18; 150. 16; plur. *sjōti* 257. 32.
skáiba fem. brot 119. 21; 127. 5; 211. 25.
skáibō acc. sing. zu *skáiba* 119. 20: 212. 8, 30.
skaińó femin. scheune, s. *skeuńó* 147. 5.
skéuni dat. loc. zu *skeuńó* 231. 16.
skeuńó fem. scheune 231. 16.
skóće 3. sing. praes. zu *skókat* 278. 24.
skókat inf. springen 73. 3; 278. 25.
skókné 3. sing. praes. er springt 282. 17.
skōpý adj. (karg) freitag 118. 25.
skōra femin. rinde 60. 28; 162. 10; 126. 21.
**skōrác* masc., plur. *skōrci*, star 60. 32; 128. 9, 11; 150. 29.
skōreup, plur. *skōreupāi*, masc. schale 60. 30; 162. 12; 204. 13.
skōrka fem. dem. zu *skōra* 60. 28; 162. 10; 183. 30.
skūk msc. sprung 173. 30.
**skūkané*, **skūkéné* neutr. subst. verb. sprung 173. 29, 33.
**skūkat* inf. springen 173. 33.
skūkné = *skókné* 282. 20.
skūp msc. hammel 126. 20.
skūt msc. vih 58. 19; 126. 19; 190. 10.
skūtáini adj. rind-, vih- 190. 9.
skūtāl msc. gefäss (vergl. *kūtāl*) 162. 5.
slådz (*slåz*) gen plur. zu *slādza*; *tok víle Moráika slådz eupeustas* so vile Maria trähnen ließ 220. 3.
slādza (*slāza*) fem. trähne 144. 8; 158. 20.
slådzāi (*slåzāi*) plur. zu *slādza* 144. 8.
slåis 2. sing. imper. zu *slāisat* 289. 8.
slāisā 1. sing. praes. zu *slāisat* 289. 5.
slāisat, *slåisót* inf. hören 289. 9.
slāisi 3. sing. praes. zu *slāisat* 289. 7.
slāists 2. sing. praes. zu *slāisat* 100. 33; 289. 7.
slaivéńa fem. pflaume 233. 17.
slaivéné, *slaivénāi* plur. zu *slaivéńa* 233. 16, 32.
slāma fem. stroh 70. 21; 211. 18.
slåmāi plur. zu *slāma* 216. 34.
slåméný adj. stroh- 33. 20; 191. 18.
slāmō acc. sing. zu *slāma* 212. 19.
slånáića femin. salzfaß 70. 20; 180. 21.

slâný adj. salzig 70. 19.
slâza (s. *slâdza*) 32. 34.
slěpâ ntr. hünchen 185. 28.
slěpâc masc. han 80. 9; 145. 8; 180. 2; 222. 19.
slěpáića, *slěpáic* fem. henne 141. 30; 145. 27; 180. 4; 231. 12.
slěpáicî adj., fem. *slěpáica*, hüner- 189. 4.
slěpcî pl. zu *slěpâc* 80. 8; 224. 16.
slóbý adj. schwach 70. 9; 107. 16.
sľod s. *püsľod.*
slováiľa msc. nachtigall 36. 22.
slüvênsľý adject. slawisch, wendisch 46. 9; 59. 1; 191. 33.
slüvû ntr. wort 58. 33; 62. 28; 114. 5; 141. 29.
smaďóje 3. sg. praes. er schmidet 292. 3.
smâgne, *smâkne* 3. sg. praes. er wirft 283, 26.
smáka 3. sg. praes. es schmeckt 293. 20.
smakóje 3. sg. praes. es schmeckt 292. 1.
smârdâcî part. praes. act. stinkend 166. 34.
smârdî 3. sing. praes. er stinkt 30. 29; 153. 31.
smârû ntr. achtzal, acht 67. 2; 194. 4.
smijâ-sâ 3. plur. praes. zu *śmot* 92. 27; 280. 34.
smijí-sâ 3. sing. praes. zu *śmot* 92. 28; 281. 1.
śmol-sâ part. praes. act. II. zu *śmot* 281. 4.
śmot inf. lachen 176. 12; 281. 5.
smûla fem. harz, hölle, ofen 57. 32; 60. 11.
smûlâ, *smûla* loc. sg. zu *smûla* 96. 14; 214. 32.
smürû s. *smârû* 67. 1; 194. 3.
sněg msc. schnee 91. 29; 142. 1.
sněǵâv gen. plur. zu *sněg* 239. 18.
snocái plur. zu *snok* 203. 2.
snok msc. schlange 203. 2.
snüp msc. garbe 58. 29.
sô pron. demonstr. (cь) diser 121. 10; 249. 27.
so, *śo* fem. zu *sô* 249. 29.
sodlü ntr. schmer 39. 14.
sodzâi fem. plur. ruß 141. 3.
sóikas 2. sing. imperf. er suchte 55. 1; 268. 12.
śol part. praet. act. II. zu *śot* 280. 27.
sómâc masc. männchen 145. 7; 180. 5.
somáića fem. weibchen 180. 6.
śon subst. verb. ntr. säen 280. 28.
śonû (*śanû*) ntr. heu 86. 13; 88. 1; 142. 5.
śósľý adj. deutscher, vornemer (sächsisch) 105. 14; 137. 5.
sôśod msc. «einwohner, häusling» (nachbar) 118. 34.
śot inf. säen 176. 11; 280. 29.
sot msc. sat 239. 11.
sotâv gen. plur. zu *sot* 239. 12.
spaciŕót inf. spazieren 176. 10.
speľojâ 1. sing. praes. ich spile (musiciere) 291. 1.
speŕót inf. spüren 294. 12.
spět msc. spieß 223. 32.

spěťâm instr. sing. zu *spěť* 223. 31.
srébrû ntr. silber 51. 4.
srêda fem. mitte, mittwoch, brotkrume 93. 12.
srědûlat masc. mittsommer, Johannistag 93. 13; 197. 13.
srědülatný adj. (mittsommerlich) monat juni 197. 17.
srîbrný adj. silbern 190. 32.
srídný adj. mitten 93. 15.
stădza fem. steig, fußweg 144. 2.
stăǵăi fem. riemen, stange 241. 24.
stăgvăi plur. zu *stăǵăi* 241. 25.
stáický (vergl. *táický*) adj. sanft 162. 7.
stâklínik msc. glaser 159. 21.
stal msc., *kûnský st.* pferdestall 105. 15.
stárna femin. seite 69. 32; 154. 14; 211. 20.
stárnä, *stárna* loc.-dat. sing. zu *starna* 96. 9; 214. 26.
starnĕ loc.-dat. sing. zu *stárna* 95. 22; 214. 16.
starnĕ dual. zu *stárna* 71. 31; 95. 25; 154. 14; 216. 6.
stárnŏ acc. sg. zu *stárna* 213. 5.
sténă ntr. junger hund 117. 5.
sténŏta plur. zu *sténă* 117. 16; 142. 6; 147. 13; 185. 33; 248. 2.
stépa fem. scheit holz 140. 20.
stépa 3. sing. praes. er spaltet 140. 21.
stépín masc. tritt am spinnrade, weberschemel 48. 24; 51. 22.
stépnái plur. zu *stépín* 243. 33.
stepóný part. praet. pass. gespalten 140. 21.
steudíndc masc. brunnquell 33. 18; 110. 9; 180. 1.
sťeukó fem. hecht 110. 10; 140. 24.
sťeukvăi plur. zu *sťeukó* 217. 30.
stídzái plur. zu *stig* 144. 23.
stig masc. stig, zwanzig stück 144. 18.
stíǵăi pl. zu *stig* 144. 17; 203. 24; 204. 3.
stílé 3 sg. praes. er streckt 48. 11; 53. 25; 278. 34.
stínă = *sténă* 117. 15; 140. 19; 142. 7; 185. 33; 247. 32.
stízái = *stídzái* 144. 20.
sťóna fem. wand 88. 1; 126. 9; 138. 19.
stŏp 2. sg. imper. tritt 287. 8.
stŏpín msc. fußtritt 48. 25.
stor, *stóry* adj. alt, fem. *stóra*, *storó*, plur. msc. *stóri* 71. 16; 106. 5; 141. 28; 235. 10; 71. 17; 256. 15; *storó* (*léuna*) leztes viertel (alter mond) 256. 23; 257. 30.
stot inf. stehen; *cig tăi górnis, cis tăi tü stot* was du sagst, willst du das vertreten 281. 21.
strafój 2. sing. imper. strafe 292. 9.
strafóje 3. sing. praes. er straft 292. 8.
strafón subst. verb. ntr. strafen 54. 27; 292. 10; 173. 25.
străija sbst. masc. vetter, oheim 36. 11; 46. 26; 100. 27; 131. 29.

stráijůvka, *stráijévka* fem. vatersschwester 187. 28.
stráižé 3. sing. praes. er schirt 135. 20; 272. 29.
straizín sbst. vrb. ntr. scheren 54. 27; 173. 18; 272. 30.
stroch msc. bangigkeit 136. 10.
strošáwý adj. furchtsam 136. 9; 187. 33.
strótka fem. dem. zu *strotó* gäßchen 36. 5; 184. 1.
strotó fem. straße 71. 3; 72. 10; 184. 2.
stůjí 3. sing. praes. er steht 289. 1.
stůn subst. verb. ntr. das stehen 58. 28; 173. 19.
stûpa fem. fußstapfe 58. 26.
sûbûta fem. sonnabend 119. 11.
**süj* pron. poss. III. pers. sein; ntr. *süjů*, *süjí* 251. 27, 34.
süjā instr. sg. fem. zu **süj*; *sâ süjā vülā* 252. 18.
süjé acc. plur. msc. zu **süj* 252. 26.
süjů ntr. zu *süj* «erbe, eigen, eigentum» 150. 26.
sülí neutr. salz 46. 23; 79. 33; 156. 13; 177. 31; 228. 16; 244. 32.
svaikörāk masc. meise 104. 2; 151. 17.
svaikörký pl. zu *svaikörâk* 104. 2; 205. 5; 207. 10.
svaińá neutr. schwein 116. 24; 151. 6; 186. 4.
sváińa fem. schwein 151. 7.
sváiní adj. schwein- 189. 18.
svainmāsü ntr. schweinefleisch 189. 27; 197. 28.
svaitóje 3. sing. praes. es tagt 173. 8; 290. 12.
svaitóńě, *svaitóńi* loc. sg.; *vâ sv.* mit anbrechendem tage 97. 31; 173. 6; 229. 21; 290. 12.
svatě loc. sing.; *no svatě* auf der welt 86. 19; 87. 15; 89. 12; 150. 12.
svātý adj. heilig 117. 1; 150. 16.
svěča fem. licht 91. 19; 139. 31; 142. 2; 150. 11; *vástena sv.* wachsl. 159. 24; 193. 31.
svěčā acc. sg. zu *svěča* 231. 29.
svěckómi, *svěckami* instr. pl. zu **svěcka* 221. 1; *sâ târáimi sv.* mit drei lichtern 221. 5.
svěcník masc. leuchter 139. 27; 180. 34.
svéknái-mi 2. sing. imper. haue mir 282. 24.
světí 3. sg. praes. es glänzt, blizt 86. 20; 87. 15; 89. 12; 150. 10.
svícé 3. sg. aor. simpl. er peitschte 269. 17.
svikn 2. sing. imper. haue 282. 24.
svíkné 3. sg. praes. er haut 269. 18; 282. 23.
svórāci part. praes. act. zu *svórít* 166. 29; 285. 10.
svorató-sā 3. dual. praes. refl. zu *svórít* 266. 5; 285. 8.
svóri 3. sg. praes. zu *svórít* 151. 3; 285. 8.
svórít inf. schelten, zanken 78. 17; 151. 3; 176. 22; 285. 11.
svorkó fem. elster 151. 12.

Š.

šarpějsi adj. comp. schärfer 192. 30.
šêlpó fem. schilf 231. 18.
šìkăi (*šinkăi*) schinken 136. 32.
šìpa femin. schaufel (schüppe) 280. 32.
šláchtam 1. sing. praes. zu *šlachtót* 292. 34.
šlachtól part. praet. act. II. zu *šlachtót* 292. 25.
šlachtóný part. praet. pass. zu *šlachtót* 292. 26.
šlachtót inf. schlachten 292. 27.
šolé plur. zu *šoló* 233. 22.
šoló fem. scholle (fisch) 136. 24; 231. 18.
šoský adj. deutscher, vornemer (sächsich) 137. 5. (s. *śoský*).

T.

tâ nom. sg. msc. (тъ) der, jener 249. 9.
tabakăi plur. masc. tabak 102. 28; 204. 1.
tâbō instr. sg. pron. II. pers.; *sâ t.* mit dir 119. 27; 262. 15.
tâcáika msc. weber 36. 17; 179. 16.
tăgnató 3. dual. praes. sie beide ziehen 51. 33; 265. 33; 283. 3.
tăgné 3. sg. praes. er zieht 137. 22.
tâi pron. II. pers. du 137. 20; 260. 1.
tâi acc. plur. zu *tō* 249. 24.
tăicé 3. sg. praes. er steckt 100. 30; 137. 21.
taichăm adv. (instr. sing.) leise 236. 34.
táichý adj. sanft 105. 26; 137. 19. (s. *stáichý*).
taid msc. zeit 201. 4.
taidó gen. sing. zu *taid*; *vūt tūg taidó* von der zeit an 201. 2.
tailê loc. sing. zu *tâl* 101. 31; 137. 21; 200. 13.
tăkac masc. weber 28. 10, 33; 137. 17; 180. 24.
tăkat infin. weben 28. 10, 33; 180. 25.
tăkné 3. sing. praes. er stößt an 282. 12.
-tâknōt inf. 28. 34.
tâl masc. hinterkopf 101. 30; 137. 21.
talér, plur. *taléri* teller 224. 31.
tăma femin finsterniss 41. 22; 138. 20; 160. 1.
tămi 3. sing. praes. es dämmert 138. 22.
tânký adject. dünn 41. 16; 138. 20.
târái num. drei 30. 7; 193. 24; 245. 15; *târái lotū* drei jare 196. 25.
târáimi instr. zu *târái* 193. 28; 245. 18.
târainócté num. dreizehn 194. 15.
tăré 3. sg. praes. er wischt 30. 13; 274. 23.
tărgné 3. sing. praes. er hechelt 31. 5; 154. 5; 282. 26.
târí, *târé* num. drei 30. 7; 52. 21; 193. 25; 243. 30.

tr. rûzgō er nam eine dornene rute 257. 6.
tréuvnīk msc. brautfürer, trauzeuge 166. 21; 291. 28.
treuvójăcī part. praet. act. zu **treuvót* 166. 18.
treuvóję 3. sg. praes. er traut, copuliert 166. 18; 291. 25.
treuvóný part. praet. pass. zu **treuvót* 170. 32; 291. 26.
**treuvót* infin. trauen, copulieren 170. 33.
trítī num. ord. dritter 81. 4; 196. 3; 255. 10.
tritig, *tríteg* gen. sg. msc. zu *trítī* 196. 4; 257. 24.
tū ntr. zu *tō*, das 12. 11; 63. 1; 137. 19; 249. 12.
túcė 3. sg. praes. er klopft 32. 21; 158. 12; 272. 1.
túcī-să 2. sing. imper. stoß dich 272. 3.
tûcī 3. sing. praes. er zapft 58. 26; 134. 19; 287. 5.
tüg gen. sing. zu *tō* (*tig*); *vüt tüg cheudag* von dem bösen 249. 20.
tüğăi zeug 113. 17; 242. 11.
tüğăv gen. plur. zu *tüğăi* 113. 19; 242. 10.
tüj pron. poss. II. pers., dein 133. 6; 150. 25; 251. 27.
tüja fem. zu *tüj* 236. 15; 252. 4.
tüjă acc. sg. fem. zu *tüj* 252. 8
tüję acc. plur. msc. zu *tüj* 252. 26.
tüjem loc. sg. msc. zu *tüj* 252. 12.
tüjū, *tüjí* ntr. zu *tüj* 150. 25; 251. 34.
tust adj. dick 32. 19; 158. 11.
tworse, twörse er spukt, twôrseika gespenst 179. 22.
tyeleté accus. plur. zu tjelât brett 225. 27.

V.

vå praep. in 29. 9; 35. 9.
våbích gen. pl. zu *vübē* 65. 18; 251. 25.
våbråv ? augenbraue 65. 21.
vachtóję 3. sg. praes. er achtet, lauert 292. 5.
vachtól part. praet. act. II. er lauerte 292. 6.
văc adv. mer 139. 26; 236. 11.
văca = *vijăca* 280. 32.
văda fem. waßer 61. 12; 72. 30; 211. 17.
vădă, *văda* loc. sg. zu *văda* 61. 14; 96. 3; 98. 8; 214. 27.
văďăl part. praet. act. II. welk 37. 30.
vădō acc. sing. zu *văda* 61. 13; *kōpót să vå v.*
văgard msc. garten 65. 25; 69. 8.
vågórd = *văgard* 65. 27.
våi- untrennbare praep. 102. 16; 149. 3 (вꙁі-).
văibīt inf. herauß schlagen 275. 23.
våibüst inf. auß stechen 270. 9.
våicódīt inf. auß räuchern 176. 23.
váiďal part. praet. act. II. gesehen habend 87. 1; *ni v. nīkûg* hast du niemanden gesehen 88. 31; 149. 2; 288. 21; 297. 3.

vaidlăi nom. plur. fem. mistgabel, heugabel 76. 29; 217. 3.
vaidlóm dat. pl. zu ***vaidlăi*** 221. 14.
våidnat infin. auß löschen 288. 31.
våidnij 2. sg. imper. zu ***våidnat*** 288. 32.
vaidŏl = ***váidal*** 87. 1; 88. 33; 159. 33.
våidóňë, ***våidóňi***, ***våidóňü*** loc.-dat. sing.; *kå v.* auß zu geben 97. 29; 173. 8; 229. 15.
våidvaizė 3. sing. praes. er hebt auß 279. 28.
vaidz 2. sg. imper. sih 141. 5; 288. 19; 297. 1.
våigarníňä, ***våigarníňa***, ***våigarníňi*** loc. (dat.) sg.; *kå v.* auß zu sprechen 97. 2, 33; 98. 8; 172. 27; 173. 12.
văigasėný part. praet. pass. auß gelöscht 169. 24.
våigós 2. sing. imper. lösch auß 286. 22.
våigosėný = ***văigasėný*** 286. 22.
våijadón part. praet. pass.; *mo v.* er hat auß gegeßen 99. 1; 171. 13; 296. 29.
văijė 3. sg. praes. er heult 100. 26; 276. 33.
våijó femin. hals 100. 28; 131. 28.
våik 1. sg. aor. simpl.; *joz våik* ich lernte 100. 32; 268. 28; 282. 10.
váika fem. statt (urbs) 94. 17.
váikă, ***váika*** loc.-dat. sg. zu ***váika*** 96. 11; 214. 10.
vaikăi gen. sg. zu ***váika*** 215. 27.
vaikăi plur. zu ***váika*** 216. 32.
váikam dat. pl. zu ***váika*** 221. 8.
vaikê dat.-loc. sg. zu ***váika*** 95. 16; 126. 14; 214. 7.
văiknė 3. sg. praes. er lernt 100. 31; 282. 8.
văimă ntr. euter 246. 18.
vaiňáića fem. weinstock 76. 26; 180. 16.
våináit inf. auß gehen 131. 17; 295. 24.
váinník msc. schuldner 179. 6.
váinný adj. schuldig; *níbas v.* er war nicht sch. 234. 29.
våipål part. praet. act. II. zu ***văipít*** 275. 2.
våipårín sbst. vrb. ntr. auß waschen 277. 22.
vaipårzėný part. praet. pass. geborsten 154. 7; 282. 3.
våipeustėný part. praet. pass. auß gelassen 169. 30; 285. 20.
văipij 2. sing. imper. zu ***văipít*** 267. 14; 274. 33.
văipít infin. auß trinken 76. 14; 78. 2; 175. 21; 275. 4.
våiråvól part. praet. act. II. auß geplündert habend 277. 32.
văirýt inf. auß graben 100. 26; 101. 15; 276. 31.
văirýtý part. praet. pass. zu ***văirýt*** 101. 15; 168. 24; 276. 29.
våis adv. höher 101. 1; 193. 9; 236. 10.
våisăsė 3. sg. praes. er saugt auß 278. 13
váisňa femin. kirsche 234. 1; 147. 7.

vărda 3. sing. praes. zu *vårdót* 56. 27; 152. 14; *rüzdalény v.* er wird geteilt 170. 26; *vărda eurüdén* «er wird geboren werden» J. 171. 2; 293. 34.
vărdas 2. sing. praes. zu *vårdót* 294. 5.
vårdól part. praet. act. II. zu *vårdót*; *vårdól báitý* er wurde geschlagen 170. 28; 294. 1.
vårdót inf. werden 56. 26; 152. 14; 170. 1, 4, 29; 294. 2; *sjőtė mo v. tüjŭ jaimă* heilig soll werden dein name 170. 11; *mo vårdót euvŏzóný* er soll an gebunden werden 170. 25.
vărė 3. sing. praes. er pflügt 53. 26; 64. 26; 279. 1.
várjoji-să 3. sg. praes. er wert sich 152. 17; 213. 30 (*vá-ŕoji-*).
vårkăv gen. plur. «honigbau oder gewerk der immen» J. P. 242. 12.
varklogó 3. sg. praes. er verklagt 294. 6.
vaŕó (s. auch *vară*) fem. wer 213. 31; 152. 15.
vǻróný part. praet. pass. gepflügt 169. 15; 279. 2.
vărsák masc. gipfel 31. 8; 183. 21; 136. 8.
varstóję 3. sg. praes. er versteht 152. 18; 281. 25.
vartáŕal part. praet. act. II. er hat verzert 152. 19.
vărtat inf. keren 149. 27.
vărtėza fem. wirbel 180. 26.
vărtĭ, vårtí-să 3. sing. praes. er bort, er dreht sich 159. 9; 288. 12.
vås fem. dorf 42. 34; 148. 31.
vås fem. laus 28. 5; 244. 24.
**vås* (?) hafer 67. 7; s. *vŭŏås* u. *vŭjås*.
vǻsa fem. wespe 61. 15.
vǻsăi plur. zu *vås* (laus) 245. 10.
vǻsk msc. wachs 35. 30; 61. 17; 159. 23.
văska gen. sing. zu *vǻsk* 35. 30; 201. 19.
vǻskăi plur. zu *vǻsk* 203. 34.
vǻsodái-să 2. sg. imper. sitz auf 267. 5; zu *vǻsódĭt* 286. 8.
vǻsodén part. praet. pass. zu *vǻ-sódĭt* 286. 10; 138. 10; 169. 28.
vǻsodéńė sbst. verb. ntr. ein setzen 286. 12.
vǻsódĭ 3. sing. praes. zu *vǻsódĭt* 286. 8.
vǻsódĭt inf. ein setzen 176. 20; 286. 12.
văsta 3. sg. aor. zu *văstat* 281. 17.
văstat inf. auf stehen 175. 20; 281. 20.
vastelóven msc. fastelabend, fastnacht 97. 27; *vå vastelóveńĕ, -ńă, -ńĭ* 97. 25; 223. 2, 6.
vǻsténa, văstna (*svĕčă*) adj. fem. wachs- (licht) 159. 24.
vǻstón 2. sing. imper. zu *văstat* 281. 11.
vǻstónė 3. sing. praes. zu *văstat* 281. 12.
vǻstóný, văstaný part. praet. pass. zu *vǻstat* 169. 8; 281. 18.

vàstrûga femin. sporn 65. 23; 218. 1.
vàstrügvāi pl. zu *vàstrûga* 217. 33.
vàstrüv ortsname: Wustrow (insel) 65. 24.
vàtāicė 3. sing. praes. er steckt ein 278. 26.
vàtrüca adj. fem., *v. zéna* sones frau 189. 2.
vātrücàk masc. dem. zu *vātrük* 35. 13; 43. 7; 183. 17; 199. 5.
vātrük masc. son 35. 12; *jàdàn jėdáiný v.* einziger son 55. 33; 65. 29; 199. 4.
vāucka masc. dem. wölflein 35. 22; 158. 4; 184. 9.
vàuk msc. wolf 32. 18; 35. 24; 148. 32; 158. 4; 177. 3; 199. 3.
vàunó fem. wolle 32. 21; 158. 10.
vàvāda, *vàjvāda* msc. fürst 211. 31.
vàváitý part. praet. pass. ein gewickelt (zu *vāvĭt*) 168. 21; 275. 26.
vàveuzdén subst. verb. ntr. auf zäumen 287. 4.
vāvĭt inf. ein wickeln 275. 26.
vàz msc. fuder 40. 12; 61. 16.
vàs- praep. insep. 28. 12, 34; 34. 5 (вЪз-).
vàzā 3. sg. aor. zu *vàzt* 268. 22; 274. 8.
vàzālái plur. part. praet. act. II. zu *vàzt* 117. 24; 143. 13; 237. 8; 274. 8.
vàzbàlái-jig pl. part. praet. act. II. sie schlugen in 77. 4, 30; 237. 10; 275. 19.
vāzbĭjė 3. sing. praes. er schlägt auf 78. 5; 275. 14.
vàzbüst inf. auf stechen 174. 23; 270. 8.
vàzdaj, *vàzďaj* 2. sg. imp. zieh an 133. 12; 297. 16 (zu *vàzďat*).
vàzdalái-sā pl. part. praet. act. II. zu *vàzďat*, sie haben sich an gezogen 297. 23.
vàzďām 2. sg. imper. oder 3. sg. praes., aufblasen 273. 31.
vàzďat infin. an kleiden 87. 16; 88. 28; 297. 29.
vàzdedā-sā 3. plur. praes. sie ziehen sich an 266. 17; 297. 13.
vàzďëj = *vàzdaj* 297. 16.
vàzdēnė sbst. vrb. ntr. an ziehen 297. 33.
vàzdēt-sâ inf. sich an ziehen 87. 17; 297. 30.
vàzdëvót-sā inf. sich an kleiden 297. 32.
vàzďón, *vàzďóný* part. praet. pass. an gekleidet 87. 17; 88. 29; 169. 9; 297. 25.
vàzdváignė 3. sg. praes. er hebt auf 288. 13.
vāzlĭt inf. auf gießen 276. 4.
vàzľóný part. praet. pass. auf gegoßen 276. 3; 281. 6.
vàžōtý part. praet. pass. zu *vàzt* 117. 25; 143. 23; 168. 26; 274. 9.
vàzpārgnė 3. sg. praes. er birst auf 282. 30.
vàzpírgnė 3. sg. praes. er birst auf 33. 7.

vázt inf. (вызати) nemen 161. 3; 168. 28; 175. 9; 274. 11.
váztácéný part. praet. pass. zu *váztáknõt* 282. 15.
váztãgnė 3. sg. praes. zu *váztãgnõt* 282. 34.
váztâgnõt infin. auf ziehen 175. 18; 283. 4.
váztáknõt infin. auf stecken 28. 11; 39. 20; 175. 17; 282. 13.
vázvõzat infin. auf binden 279. 34.
vázvõzóný part. praet. pass. zu *vázvõzat* 279. 21.
vázzín 2. sing. imper. jage auf 277. 23.
vázzínat inf. auf jagen 277. 29.
vëdãcí part. praes. act. wißend 166. 9; 296. 33.
vėdrů ntr. wetter 19. 7; 51. 25; 149. 1.
vénska, *vénske* adv. wendisch *joz vdik v. górėn* ich lernte wendisch sprechen 97. 6; *můzės v. g.* kannst du wendisch sprechen 172. 3.
vénský (*véndský*) adj. wendisch 192. 1.
vêrný adj. war 90. 10; 190. 30.
vėsái plur. msc. alle 253. 34.
vėsí, *vėsů* ntr. sg. alles 253. 27.
vėslů ntr. ruder 51. 26; 63. 22; 178. 2.
véucha plur. zu *veuchů* 210. 16; 247. 11.
veuchů neutr. or 111. 11; 129. 11; 247. 2.
véucít inf. leren 78. 18; 111. 13; 134. 16; 176. 19; 287. 1.
véuja masc. mutterbruder 111. 5; 35. 14; 46. 28.
veujůvka femin. mutterschwester 187. 28 (*veujévka*).
véukrast inf. bestelen 73. 4; 110. 28; 174. 22; 270. 15.
veukrodéný part. praet. pass. zu *véukrast* 270. 13.
veul msc. binenstock 111. 11.
veusái dual. zu *veuchů* 79. 16; 247. 25.
véusta ntr. plur. mund 111. 9; 210. 15.
véuzda fem. zaum 111. 6.
**véuzdít* inf. zäumen 111. 7.
vicér msc. abend 186. 34.
vícėrã ntr. abendeßen 183. 15; 186. 30.
wiend feind 152. 21.
wiestarreitz «Eydechse» S. 131. 8.
vijãca (*vãca*) femin. part. praes. act.; *v. šípa* wurfschaufel 280. 32.
vílcí nom. plur. masc. zu *vílký* 257. 34.
vílė, *vil* adv. vil 48. 14; 55. 8.
vílka fem. zu *vílký* 256. 12.
vílka neutr. plur. zu *vílký* 258. 6.
vílkã, *vílkë* adv. (zu *vílký*) ser 236. 28; 97. 33; 126. 25.
vílkė sg. ntr. zu *vílký* 256. 3.
vílkė nom. plur. fem. zu *vílký*; *v. bükvái* großes buch, bibel 258. 13.
vílký adj. groß; *vílký póldc* daumen (großer finger) 36. 28; 126. 31; 105. 9; 254. 34.
vipr msc. eber 40. 6.

virgnė 3. sing. praes. zu *virgnõt* 33. 4; 49. 17; 283. 8.
virgnõt inf. werfen 33. 4; 154. 12; 283. 9.
visã acc. sing. femin. alle 253. 30.
visái (*vėsái*) plur. msc. alle 33. 25.
vísdė adv. überall 33. 27.
viség gen. sg. msc. ntr. alles 253. 32.
visí nom. plur. masc. alle 253. 34.
visim, *vėsím* (?) dat. pl. (?) allen 254. 3.
visókag gen. sg. masc. zu *visóký* 33. 27; *vüt v. chéudag* von allem übel 257. 18; *v. düst* von allem genug 257. 21.
visóký adj. pron. allerlei 257. 22.
víza fem. haus, wonung 94. 2; 135. 17.
víza loc. sg. zu *víza* 96. 17.
vizé plur. zu *víza* 93. 3; 226. 3.
vízė 3. sg. praes. er fārt 49. 1; 96. 11; 270. 27 (zu *vizt*).
vízėný part. praet. pass. zu *vízt* 170. 29; 270. 27.
vízi dat. loc. sing. zu *víza* 232. 14.
vízt inf. faren 149. 3; 174. 20; 270. 29.
vízý, *vízi* gen. sg. zu *víza* 215. 25.
vlácė 3. sg. praes. zu *vlact* 89. 23; 272. 17.
vlacéný part. praet. pass. zu *vlact*; *pülü ni jã vlacénė* das feld ist nicht geeggt 272. 18.
vlact, *vlåct* infin. eggen 89. 24; 175. 6; 272. 20.
vlåk masc. netz 70. 12; 73. 29; 149. 4; 158. 25.
vlås masc. har 70. 23; 149. 5; 158. 26.
vlåsái nom. plur. zu *vlås* 70. 23; 102. 33; 204. 22.
vlãsý, *vlãsa* acc. plur. zu *vlås* 104. 7; 206. 32.
vlãsý instr. plur. zu *vlås*; *så vil vl.* 207. 23.
wljte fleiß 152. 22.
vóbėn sbst. verb. ntr. das locken 173. 21; 287. 6.
võbõråk msc. eimer 120. 19.
võǵíl (*võǵûl*) masc. kole 38. 14; 120. 22; 127. 11; 243. 7.
võglåi plur. zu *võǵíl* 244. 1.
võglé plur. zu *võǵíl* 52. 17; 225. 32; 243. 27.
võǵõr msc. al 120. 20.
vom dat. plur. pron. II. pers. euch 263. 2.
vóma instr. dual. pron. II. pers.; *så vóma* mit euch leiden 262. 21.
vor 2. sing. imperat. zu *vóřit* 285. 4.
vórbli plur. msc. sperlinge 224. 21.
vórėna fem. part. praet. pass. zu *vóřit* 285. 4.
vóri 3. sg. praes. zu *vóřit* 80. 5; *jëst v.* er kocht eßen 172. 14; 285 3.
vóřit inf. kochen 285. 6.
vornã neutr. demin. krähe 161. 26; 186. 11; 213. 28.
vornãi plur. zu *vornó* 216. 27.

vornó fem. krähe 154. 23; 161. 27; 211. 13.
vornŏ acc. sg. zu *vornó* 186. 13; 213. 2.
vorsťó fem. wurst 56. 12; 231. 17.
vórta neutr. plur. tor 154. 26; 210. 5.
vos pron. poss. II. pers. euer 253. 1.
vŏs msc. bart 120. 23.
vósa femin. zu *vos* 236. 15; 253. 4.
vŏsanáića fem. raupe 120. 23.
vŏsat inf. riechen 120. 34; 290. 19.
vŏsójăcí part. praes. act. zu *vŏsat* 121. 1; 290. 19.
vŏsóje 3. sg. praes. zu *vŏsat* 290. 17.
vŏtăk msc. einschlag beim gewebe 120. 25.
ŏotr masc. wind 40.7; 67. 16; 88. 14; 149. 17; 160. 3; *drŏǵý ŏ.* südwind 105. 20; *táicǩý ŏ.* 105. 26.
vŏzáića femin. (?) großer strick 120. 17.
vŏzăl msc. knoten 37. 20; 120. 14; 186. 26.
vŏzdálénẏ, *vŏzdălěnẏ* adj. knotig 37. 20.
ŏŏzat inf. binden 117. 22; 143. 14; 149. 20; 175. 33; 279. 23.
vŏzė (*vŏzü*) neutr. strick 120. 17.
vŏzlă ntr. dem. zu *vŏzăl*, knötlein 37. 22; 120. 15; 186. 25.
ŏŏzóný, fem. *-na* (*rěc*) gebunden (-e rede) 169. 17; 270. 19.
vŏzü, *vŏzė* ntr. strick 227. 15; 120. 17.
vrěch = *vrich* 93. 21; 149. 5.
vrěcǩăi, *vrěcǩý* plur. zu *vrich* 67. 27; 93. 22; 129. 24; 204. 4; 205. 23.
vrėténa plur. zu *vrútenü* 63. 21; 210. 14.
vrich msc. nuß 67. 27; 93. 19.
vricǩăi, *vrícǩý* plur. zu *vrich* 93. 21.
vrijón ntr. sbst. verb. das freien 173. 24.
vríten = *vrítenü* 63. 20; 64. 12.
vrítenü ntr. spindel 48. 18; 64. 12; 208. 11.
vü- praep. o- 65. 7.
vübártat infin. um keren 149. 27.
vübártal-să part. praet. act. II. zu *vübártat*, er hat sich um gekert 149. 23.
vüb̆aşál-să, *vübasál-să* part. praet. act. II. zu *vüběsít*, er hat sich erhängt 149. 29; 286. 17.
vübasén, *vüb̆asén*, *vüb̆osén* part. praet. pass. zu *vüběsít* 87. 9; 89. 14; 149. 28; 286. 18.
vübě dual. beide 65. 14; 95. 26; 251. 18.
vüběma dat. zu *vübě* 65. 4; 251. 20.
vüběs 2. sing. imper. zu *vüběsít* 149. 28; 286. 16.
vüběsít infin. auf hängen 65. 8; 87. 12; 89. 15; 149. 28; 286. 19.
vübít inf. behauen 65. 7.

vüƀód masc. morgenbrot 65. 3; 85. 33; 88. 17; 148. 8.
vübórtat inf. keren 149. 25.
vübóv 2. sing. imper. zu **vübóvlt* 99. 5.
**vübóvlt* inf. zeigen 99. 6.
vübrăijė 3. sing. praes. er gräbt um 276. 28.
vübŕazóný part. praet. pass. zu *vübŕózat* 86. 32; 88. 34; 279. 16.
vübŕózat inf. beschneiden 86. 31; 88. 10; 279. 15.
vübvasón (*vübasón*) part. praet. pass. um gehängt 87. 10; 89. 16.
vûća femin. schaf 64. 34; 145. 23; 151. 25; 230. 27.
vûcă ntr. (?) schäflein 186. 5.
vücái dual. zu *våkû* 65. 2; 79. 14; 247. 24.
vücáima instr. dual. zu *văkû* 247. 26.
vücé plur. zu *vûća* 226. 2; 233. 15.
vücésa plur. zu *våkû* 48. 1; 65. 1; 73. 1; 247. 8.
vûcl adj. schaf- 188. 31; *vûcl sdró* schafkäse 188. 32.
vúcka = *văucka* 35. 22; 158. 4; 184. 10.
vüdĕn sbst. vrb. ntr. kleiden 94. 6; 297. 26.
vûdĕna, *vûdĕnė* ntr. kleid 94. 5; 173. 5.
vüdínė, *vüdín* ntr. kleid 65. 6; 94. 4; 173. 5.
vüǵín (*vüǵûn*) msc. feuer 38. 12; 64. 31; 127. 11.
vügnéný adj. feuer- 191. 16.
vûjås (*vûås*) msc. hafer 67. 10, 13.
vuk = *våuk* 32. 19; 35. 24; 158. 4; 177. 3; 199. 3.
vüklüp msc. bund stroh (окλопъ) 62. 28; 64. 32.
vûla femin. wille 157. 8; 230. 14.
vülă instr. sg. zu *vûla*; *så süjă v.* mit seinem willen 233. 4.
vûlł (*vălł*) adj. ochsen- 189. 22.
vûlsa fem. erle 65. 11; 136. 13; 230. 25.
vülüv blei 66. 17.
vûlý adj. faul 106. 4.
vûńa fem. geruch 61. 23.
vünái plur. zu *vån*, sie 65. 16; 251. 9.
vüńójăcł part. praes. act. wolriechend 61. 26; 290. 22.
vüńójė 3. sing. praes. er riecht 61. 24; 290. 21.
vüs fem. achse 65. 11.
vüŕål msc. gänsear (adler, орьлъ) 41. 15.
vûrė 1. sg. praes. er pflügt 53. 26; 64. 27; 279. 1.
vüskăi (?) plur. zu *våsk* 61. 32.
vüsm num. acht (*vûslm*) 38. 17; 65. 11; 67. 5; 194. 3.
vüsmdĕšŏt num. achtzig 195. 23.
vüsmnadíst num. achtzehn 194. 26.
vüsmnóctė num. achtzehn 194. 26.
vüstráizė 3. sg. praes. er schirt ab 272. 29.
vüt praep. (отъ) von 64. 33.
vütdoj, *vütădoj* 2. sg. imper. vergib 280. 18.

zăt masc. schwigerson 115. 20; 143. 4.
zătĭk masc. schwigerson 143. 5; 184. 21.
zăvat inf. kauen 175. 30.
zăvė 3. sg. praes. er kaut 278. 4.
zăzăcĭ part. praes act. brennend 166. 11; 273. 11.
zăzat inf. brennen 273. 15.
zăzė 3. sg. praes. er brennt 166. 12; 272. 34.
zăzóný part. praet. pass. verbrannt 170. 30; 273. 14.
zėlŏd masc. eichel 51. 28; 244. 13.
zėlŏdĭ plur. zu *zėlŏd* 244. 12.
zėľózný adj. eisern 191. 10.
zėľozŭ ntr. eisen 88. 9.
zėmái loc.-dat. zu *zíma*; *kă z.* zur erde 43. 19; 79. 19; 143. 2; 232. 6.
zėna fem. frau 47. 25; 135. 11.
zėný voc. plur. zu *zėna*; *zėný*, *cítė míně svóŕĭt*, frauen, ir wollt (werdet) mich schelten 219. 26.
zeuk masc. rosskäfer 110. 11; 135. 12.
zėvórnăk msc. lerche 238. 18.
zėvornkŭvė pl. zu *zėvórnăk* 238. 19.
zėzí-să 3. sing. praes. er brennt 273. 1.
zėzín, *kă zėzín* sbst. vrb. ntr. zu brennen 172. 28; 173. 17; 229. 10; 273. 11.
zílă, *no zílă* «auf das gras» 229. 1.
zíľė ntr. gras, weide 177. 28; 228. 19.
zíma fem. erde 49. 12; 72. 34; 143. 2; 153. 3; 230. 23.
zímă acc. sing. zu *zíma* 115. 9; 119. 34; 143. 2; 231. 23.
zímă instr. sg. zu *zíma*; *pŭd z.* unter der erde 120. 4: 232. 34.
zímĭ loc.-dat. sg. zu *zíma* 232. 7.
zĭmnějsĭ compar. kälter 77. 2; 91. 13; 133. 18; 192. 18 (zu *záimný*).
zímnĭk masc. erdgeist; *čărný z.* schwarzer erdgeist 106. 19; 181. 5.
zĭmnŭ adv., ntr. adj., kül 77. 1; 235. 33.
zímný adj. erdig 191. 9.
zíné 3. sg. praes. er jagt 48. 28; 135. 11; 277. 23.
zlătný adj. golden 191. 12.
znóję 1. sg. praes. zu *znot* 132. 1; 274. 29.
znojémný, *znojŭmný* adj. bekannt 168. 7, 9.
znóję̇s 2. sing. praes. du kennst (zu *znot*) 132. 2; 274. 28.
znot inf. kennen 143. 10; 274. 30.
zo praep. hinter (за) 142. 30.
zŏb masc. zan 102. 32; 143. 6; 177. 3.
zŏba, *zŏbý* plur. zu *zŏb* 104. 4; 205. 22; 206. 33 (acc. pl.).
zŏbăi pl. zu *zŏb* 102. 32; 204. 11.
zobăi plur. zu *zobó* 70. 34; 102. 23; 216. 26.
zobăl-să part. praet. act. II. vergeßen habend 296. 17.
zoblŏdăl part. praet. act. II. er ging irre 77. 23; 167. 31; 286. 14.

Verbesserungen.

S. 41 columnentitel l. ь statt ъ.

» 56, 24	l. plur.	statt	polab.
» 72, 11	l. *rák̆ăi*	»	*răk̆ái*
» 86, 15	l. *sěnéný*	»	*sénĕný*
» 93, 17. 18	l. *brizáin*	»	*brisáin*
» 110, 10	l. *sťeukó*	»	*sk̆eukó*
» 113, 19	l. *tüǵăv*	»	*tügăv*
» 118, 20	l. прѫтъ	»	прѫть
» 128, 15	l. *cărk̆ĕ*	»	*cărk̆ĕ*
» 129, 24	l. *vrĕch̆ăi*	»	*vrėch̆ăi*
» 168, 28	l. *vázt*	»	*vást*
» 169, 24	l. *văigasėný*	»	*văigosėný*
» 180, 7	l. *zríbác, zribáića*	»	*sríbác*
» 214, 17	l. *stárna*	»	*strana*
» 215, 25	l. *vízý, vízi*	»	*vísý, vísi*
» 224, 11	l. *k̆năzái*	»	*k̆názái*
» 283, 20	l. *sk̆ûkné*	»	*skûkné*
» 291, 32	l. *dēkóje*	»	*dēkójĕ*

